Paul Heyse

6

Darlegung der Kunst, Sprachen auf die schnellste und leichteste Art sprechen zu lernen, in besonderer Anwendung auf das Französische und Englische, von C. A. F. Mahn, Dr.

Die Schwierigkeit, sich eine fremde Sprache so anzueignen, daß man dieselbe nicht bloß (ins Deutsche) übersetzen, sondern ganz besonders auch sprechen könne, hat von jeher viele Köpfe bewogen, darüber nachzudenken, wie dieses wohl auf die zweckmäßigste und kürzeste Art bewerkstelligt werden möchte. Man hat die verschiedensten Methoden, Mittel und Wege dazu vorgeschlagen. Es kann aber eben nicht gesagt werden, daß dieselben sich als besonders wirksam erwiesen hätten. Die Methoden, die man vorschlug, waren entweder so weitläufig, so pedantisch und schwerfällig, oder umgekehrt so oberflächlich, ungründlich und gehaltlos, daß sie ihrem Zweck durchaus nicht entsprachen. Der eine wollte sein Ziel vermittelst einer unrichtig gefaßten und angewandten analytischen Methode erreichen, ein zweiter suchte sein Heil in der rein synthetischen, ein dritter in einer sogenannten genetischen Methode, ein vierter fügte eine dürftige Auswahl von Wörtern und übel gebildeten Phrasen mit kritikloser Bezeichnung der Aussprache und einigen grammatischen Elementen unter einem auffallenden Titel zusammen, ein fünfter glaubte gar Sprachen ohne wirkliches Sprechen bloß durch und für das Auge lehren zu können, ein Extrem, das so weit vom Ziele abführt, daß selbst die gewöhnlichste Unterrichtsmethode des vorigen Jahrhunderts weiter reichte, und insofern auf richtigerer Grundlage ruhte, als sie zwar das Lehren durch und für das Auge bevorzugte, aber niemahls ganz vergaß, daß eine Sprache gesprochen und gehört werden müsse; aber natürlich war auch sie dennoch so ohnmächtig, daß schon damahls und seitdem beständig viele, die Französisch oder Englisch auf diese Weise zu sehr durch das Auge gelernt hatten, klagten, daß sie in Frankreich und England nichts verstanden hätten und nicht verstanden worden wären. Es darf überdies für eine bekannte und täglich bestätigte Thatsache gelten, daß selbst auf Schulen und Lehranstalten, trotz ihrer relativen Vollkommenheit, von der großen Mehrzahl der Schüler nur eine sehr unvollkommene Kenntniß sowohl der Französischen als der Englischen Sprache, hauptsächlich bloß eine mehr oder minder große Fertigkeit im Uebersetzen aus dem Französischen und Englischen

ins Deutsche und eine dürftige und ungenügende Kenntniß der Grammatik erreicht wird, obgleich auf die letztere gerade von den Lehrern der meiste Nachdruck gelegt wird. Es wird mehr Grammatik getrieben und gelehrt als begriffen und gelernt. Vom Sprechen und Schreiben ist entweder gar nicht oder nicht viel die Rede. Die wenigen, die das Französische oder Englische noch einigermaßen sprechen und schreiben lernen, haben dieses außerhalb der Schule entweder gleichzeitig oder später auf dem Privatwege oder durch Aufenthalt im Lande erreicht. Daher die beständigen Klagen der Väter und Aeltern, wovon die Ohren der Privatlehrer so oft wiederhallen, daß ihre Söhne auf den Schulen Französisch und Englisch getrieben, es aber nicht sprechen und schreiben gelernt hätten, und daß sie dieses nun durch Privatunterricht nachzuholen gezwungen wären. Sollte es dahin kommen, daß die von mir vorgeschlagene und befolgte Methode, so wie sie schon in Folge ihrer außerordentlichen Wirksamkeit, die von mir bei Privatschülern und in Klassen erprobt wurde, den Beifall und die Dankbarkeit derselben erfahren hat, auch den Beifall der Schulen und ihrer Lehrer und Directoren erhielte, so würde dieser große Vorwurf, der von verständigen und praktischen Männern den Schulen gemacht wird, allmählig wegfallen, ohne daß die offenbar geringere Stufe der Sprachkenntniß, das verhältnißmäßig leichte Uebersetzen aus der fremden Sprache in die Deutsche dabei beeinträchtigt werden würde, indem dasselbe in unserem Verfahren größtentheils und mindestens zu drei Viertel schon mit enthalten ist, und das übrige noch Fehlende sich seiner Zeit leicht hinzufügen oder damit verbinden läßt, während umgekehrt das bloße Uebersetzen aus der fremden Sprache in die Deutsche bei weitem und lange noch nicht zum Sprechen und Schreiben führt, sondern dem Geist eine solche Richtung giebt, daß er eher davon abgelenkt wird. Wer aber das Studium einer modernen Sprache an der Hand der Grammatik beginnt, kann weder die Hauptsache, die Sprache, noch die Nebensache, die Grammatik, leicht, schnell und gut lernen. Denn die Grammatik, ohne eine tüchtige, praktische Unterlage der Sprache, macht keinen Eindruck auf den Geist, und umgekehrt läßt sich die Sprache in einer gewissen nothwendigen Vollständigkeit nicht leicht dem grammatischen System anschließen. Die Grammatik giebt Leichtes und Schweres, Häufiges und Seltenes, Wichtiges und weniger Wichtiges in einer durch sich selbst von innen heraus bestimmten Ord-

nung. Der Schüler ist genöthigt, dem ersteren und dem letzteren gleiche Aufmerksamkeit zu schenken, wenn das System nicht unterbrochen und unverständlich werden soll. Das erstere studirt er nun zu wenig, und das letztere zu viel, und es wird ihm zugleich überhaupt in Beziehung auf Quantität und Qualität zu viel und zu wenig geboten, zu viel Grammatik und zu wenig Sprache, und dies bewirkt die bekannten geringen Fortschritte in beiden. Reißt man aber aus der Grammatik dasjenige was man für das Wichtigste und Leichteste hält heraus, so wird die Ordnung des grammatischen Systems zerstört, und es läßt sich selbst diesem das Wichtigste und Nothwendigste der Sprache nicht anschließen, man wird immer zu viel und zu wenig geben müssen, zu viel, indem man der Grammatik zu Liebe unpraktische und solche Sätze bilden und lernen muß, die man besser entweder gar nicht oder nachher auf einer spätern Stufe lernte, zu wenig, indem sich solchen Sätzen, die man gleich anfangs aufs dringendste braucht, kein passender Platz in der Grammatik anweisen läßt; und eine wirkliche Folgerichtigkeit läßt sich gar nicht erreichen; denn wollte man die Grammatik wirklich nach ihrer Wichtigkeit und Nothwendigkeit behandeln, so würde man z. B. viele der unregelmäßigen vor den regelmäßigen Zeitwörtern nehmen *), einzelne Modi, Zeiten und sogar einzelne Personen bevorzugen müssen, u. s. w., so daß sich denn da doch alles in lauter Einzelheiten

*) In einem Fall geschieht dies wirklich selbst in den besten systematischen Grammatiken. Sie schicken z. B. im Französischen alle die Hülfszeitwörter avoir und être, zum Theil wohl aus dem Grunde, um die zusammengesetzten Zeiten der regelmäßigen Zeitwörter bilden zu können, denselben voraus, woraus die Ungereimtheit entsteht, daß der Schüler, welcher conjugiren lernt, seine erste Bekanntschaft mit der Französischen Conjugation durch zwei gänzlich unregelmäßige und abweichende Zeitwörter macht; dann schreitet er zu vier regelmäßigen Conjugationen fort, und nun folgen die übrigen unregelmäßigen nach; anstatt daß man lieber erst die einfachen Zeiten der regelmäßigen geben sollte, dann die der unregelmäßigen, indem man mit denen, die die geringsten Unregelmäßigkeiten haben, anfängt, und mit denen, die die meisten aufweisen, endet, dort die unregelmäßigen Hülfszeitwörter an der ihnen gebührenden Stelle einreiht, und am Schluß des ganzen Verbums die zusammengesetzten Zeiten sammt Passivum und Reflexivum, so wie einer Uebersicht aller Zeiten, sowohl der einfachen als zusammengesetzten, aufstellt, wie der Verfasser es in seinem Lehrbuche der Spanischen Sprache zuerst versucht hat.

auflösen würde, wo man ein gegliedertes Ganzes vor sich zu haben und in sich aufzunehmen glaubte. Ueberhaupt ist bei dieser ganzen Art die Grammatik zu lehren der große Uebelstand, daß dem Schüler, anstatt daß man ihn an der Sprache lieber selbst Gesetze entdecken und Gleichartiges erkennen und zusammenstellen läßt, alles von außen her mechanisch octroyirt wird, und gerade dies beehrt man mit dem anspruchsvollen Namen Gründlichkeit, ja selbst Wissenschaftlichkeit. Die Grammatik entdeckt alles für den Schüler und statt des Schülers, aber der Schüler entdeckt nichts für die Grammatik. Er befindet sich also mit seinem Geiste immer in einem rein umgekehrten Verhältniß: er verhält sich da passiv und receptiv, wo er aktiv sein sollte, in der Grammatik, und da aktiv, wo er passiv und receptiv sein sollte, in Beziehung auf die Sprache, und daher richtet er in beiden nichts aus. Ganz anders und ungleich vortheilhafter und wirksamer gestaltet sich das Studium der Grammatik, wenn dieselbe mit dem gelernten und gekannten praktischen Sprachstoff in Verbindung gesetzt und an demselben gezeigt, gefunden und gleichsam neu entdeckt wird. Nimmt man alles zusammen, so wird man zu dem Resultate gelangen, daß der Hauptfehler immer darin besteht, daß man der Grammatik ein zu großes Uebergewicht über die Sprache gestattet, und daß man die Synthese über die Analyse stellt oder beide ungeschickt verbindet. Dieser Fehler muß auf das sorgfältigste zu vermeiden gesucht werden, indem man, ohne die Grammatik und die Synthese auszuschließen, der Sprache und der Analyse den ihnen gebührenden Vorrang einräumt. Die Synthese ist nach unserer Methode zwar scheinbar die Grundlage und der Ausgangspunkt, aber sie verhält sich fürs erste noch passiv; die Analyse belebt, beseelt und durchdringt dieselbe, und verfährt so activ. Erst bei dem später erfolgenden Extempore-Uebersetzen aus der Deutschen in die fremde Sprache tritt die Synthese aktiv auf, und die Analyse nimmt einen mehr passiven Hintergrund ein. Die Rolle der Grammatik ist hinlänglich gekennzeichnet. Es ist ihr ein anderer Platz als bisher angewiesen, und sie tritt aus ihrer mechanischen und gleichsam ruhenden Thätigkeit heraus, und erhebt sich zu einer höheren Stufe, erstens durch selbstthätiges Finden, Entdecken und Verarbeiten durch den Verstand statt des Gedächtnisses, zweitens durch höhere Anforderungen, die man an sie stellt, indem man von ihr nicht bloß äußere Regeln, sondern Principien verlangt. Dadurch erregt sie eine größere

Theilnahme und befriedigt den Geist, während sie sonst nur abschreckt, langweilt und kalt läßt.

Die schnellste, leichteste und für die Mehrzahl zugleich angenehmste Art, eine fremde Sprache sprechen zu lernen, ist daher die, daß man sogleich auf der Stelle, ohne vorherige Berücksichtigung der Grammatik, sie zu sprechen, d. h. das in der Muttersprache Gedachte in die fremde Sprache zu übersetzen und das so Uebersetzte dem Gedächtniß einzuprägen sucht. Um dies zu können, bedarf es eines rein praktischen, aber künstlich eingerichteten Uebungs- oder Uebersetzungsbuches. In diesem wird zuerst das Deutsche gesetzt, wofür man das Französische oder Englische zu wissen wünscht. Auf das Deutsche folgt dann die fremde Sprache wie sie sein muß. Um aber das Französische oder Englische für das Deutsche richtig aufzufassen und gleichsam selbst zu finden, richtet man in Parenthese das Deutsche zum Theil so ein, wie es der Geist und die Construction der fremden Sprache verlangt; ganz vorzüglich aber geht aus der nachfolgenden gleich in den Text mit eingewebten Analyse, worauf das größte Gewicht zu legen ist, der Sinn und die Stellung eines jeden Wortes deutlich und unfehlbar hervor. Durch die letztere lernt der Schüler, was nicht gering anzuschlagen ist, zugleich das Wort in seinem grammatischen und lexikalischen Verhältniß kennen, und in beiden liegen unzählige Winke für denselben, den Geist der fremden Sprache in seiner Uebereinstimmung und Verschiedenheit zu berücksichtigen und zu durchdringen, und sich die Grammatik im weitesten Umfange des Worts in seinem Kopfe selbst zu bilden, wobei ihm des Lehrers Anleitung und Nachhülfe nicht fehlen wird. Um dem lernenden Anfänger aber allen möglichen Beistand zu leisten und ihm nichts zu wünschen übrig zu lassen, besonders da er nicht stets und überall der Hülfe eines Lehrers theilhaftig sein kann, muß zur Analyse eine genaue und durch bestimmte kritische Grundsätze gewonnene, das Lautsystem des Deutschen zum Maßstab nehmende Bezeichnung der Aussprache hinzugefügt werden, wobei es nichts schadet, wenn dieses, der Natur der Sache nach, in manchen Fällen auch nur annäherungsweise geschehen kann, da der Unterricht alles näher bestimmt und zwar so leicht, daß ein Minimum von Anleitung genügt, um sich nicht zu vergreifen, und das Französische und Englische bald so richtig auszusprechen, wie es nach der gewöhnlichen Art von vielen oft nach Jahren nicht erreicht wird. Hierbei bewährt sich die Wirksamkeit und Vortrefflichkeit des

Grundsatzes, daß bei Erlernung einer Sprache dieselbe durchaus immer mit Auge und Ohr zugleich, und zwar sowohl gleichzeitig als hinter einander, aufgefaßt werden müsse; dem Ohre kommt das Uebergewicht und der Vorzug zu, aber auch das Auge gewährt nicht zu verachtende Vortheile und Beihülfe. Aber niemahls kann das Auge ausschließlich wirken, eher käme die ausschließliche Herrschaft, wenn nur eins von beiden sein sollte, dem Ohre zu. Auch der Wahl des Stoffes ist große Aufmerksamkeit zu widmen. Hierin verfehlen es viele. Sie geben entweder zu schwere, zu erhabene, zu abstracte, zu ausführliche, oder zu geschmacklose, zu unbedeutende Sachen. Man darf daher weder Sätze und Gespräche geben, die einen Gegenstand (wie z. B. das Wetter, die Zeit, das Befinden u. s. w.) nach allen möglichen Seiten hin erschöpfen, welches unnatürlich, ermüdend, unnütz, ja geradezu schädlich ist, noch darf man sich in trivial-abgeschmackten Manesca-Ollendorffschen Fragen und Antworten ergehen, die den Schüler sogar in seiner eigenen Muttersprache naturwidrig sprechen und denken lehren, abgesehen davon, daß das menschliche Sprechen nicht bloß aus Frage und Antwort besteht, sondern das Gespräch ist so einzurichten, wie es im gewöhnlichen Leben wirklich vorkommt, wo stets die größte Mannichfaltigkeit herrscht, und man mit Leichtigkeit und selbst mit Zierlichkeit von einem Gegenstand zum andern übergeht. Aus allem diesem geht nun auch selbstverständlich hervor, daß sich dieses ganze Verfahren für die erste Stufe eines jeden Unterrichts, und besonders auch für Schulen, mit außerordentlichem Nutzen und Erfolg anwenden läßt, sei der Zweck des Unterrichts, welcher er wolle, und bringe man damit so viel Grammatik und so viele andere Uebungen in Verbindung als man wolle.

Ueber den Gebrauch und die Anwendung der Methode läßt sich Folgendes bemerken: Der Schüler liest die Lection oder das was er für das nächste Mahl lernen soll, je nach seinem Alter und seinen Kräften $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ oder 1 Seite, unter Anleitung, Erklärung und Verbesserung des Lehrers, ein oder mehrere Mahle hinter einander vor. Die Theorie der Aussprache schickt der Lehrer nicht besonders voraus, sondern zeigt sie an Ort und Stelle an den vorliegenden Wörtern. Der Schüler liest selbst die bei der Analyse angebrachte Bezeichnung der Aussprache noch einmahl mit vor, damit, wenn noch Zweifel oder Unsicherheit blieb, dieselben dadurch gehoben werden. Die Bezeichnung der Aussprache lernt er von der

wirklichen Schreibweise leicht und bald sondern und aus einander halten. In der nächsten Stunde fragt der Lehrer nun nicht bloß das Deutsche, wofür er das Französische oder Englische verlangt, sondern auch das Französische oder Englische, indem er dafür das Deutsche begehrt, wodurch die so wichtige Uebung und Gewöhnung des Ohrs an den Klang der fremden Sprache gefördert und erreicht wird. Es muß daher alles stets sorgfältig memorirt und auch öfter wiederholt werden. Die mehr scheinbare als wirkliche Schwierigkeit des Memorirens, das in der That mehr ein Vergleichen und geistiges Anschauen als ein wirkliches Auswendiglernen ist, wird durch die unmittelbar folgende Analyse, welche zugleich eine Wiederholung mit Betrachtung von einer anderen und neuen Seite ist, auf das kleinste Maß herabgesetzt. Es wird genau genommen weiter nichts verlangt, als daß man das Ganze von Anfang bis zu Ende wie ein hinter einander fortlaufendes Buch durchlese, nur langsam und zu wiederholten Mahlen. Der fortlaufende Text, der auf wenigem Raum viel zu geben gestattet, und nur anders Gewöhnten und Verwöhnten auf den ersten Blick minder bequem scheint, ist Anfängern und jungen Leuten kein Hinderniß, und selbst die anderen gewöhnen sich bald daran. Wessen Auge aber zu sehr an den herkömmlichen weitläufigen Druck gewöhnt ist, kann ihn sich gleichsam mit zur Uebung aus- und umschreiben. Es hat dieses seinen Nutzen, obgleich ein Mahl schreiben so viel Zeit erfordert als zehn und mehr Mahle lesen, aber bei weitem nicht eben denselben Eindruck macht. Doch möchte es solchen, deren Gedächtniß schwach ist und bei früherem Unterricht wenig geübt und vorbereitet wurde, als einstweiliges Ersatz- oder Vorbereitungsmittel zu empfehlen sein. Will man noch Grammatik systematisch nach einem Lehrbuche oder in der oben angedeuteten Weise durch eigenes Finden und Zusammenstellen sogleich damit verbinden, so steht dem nichts weiter im Wege, obgleich es später, nachdem man schon einige praktische Fertigkeit hat, immer besser ist. Man vergesse aber auch dann nicht, daß der Schüler eigentlich die Sprache und nicht die Grammatik lernen will, und daß die Grammatik zwar der Sprache wegen da ist, aber nicht die Sprache der Grammatik wegen. Diese Bemerkung richtet sich besonders an die durch das Griechische und Lateinische gebildeten Lehrer und Schüler. Die Zahl derjenigen, welche die Grammatik um der Grammatik willen studiren, ist gering. Dieses kommt vorzüglich den Sprachfor-

schern von Fach zu. Aber auch diese werden weder mit der Grammatik der Französischen oder Englischen Sprache den Anfang machen, noch sich allein darauf beschränken. Für sie giebt es noch andere und in grammatischer Beziehung ausgiebigere und primitivere Sprachen als gerade diejenigen sind, die für den Weltverkehr und die Bildung und Cultur der modernen Welt nothwendig und wichtig geworden sind. Was nun die erwähnte früher oder später eintretende Verbindung der Grammatik in ihrem weitesten Sinne, d. h. die theoretischen Lehren und Erläuterungen hinsichtlich der Aussprache, Wortbiegung, Wortfügung, Synonymik, Etymologie oder Wort- und Sprachverwandschaft, so wie andere analytische und synthetische Uebungen im mündlichen, schriftlichen und Extempore-Uebersetzen aus der Deutschen und fremden Sprache, und in Verfertigung selbstständiger schriftlicher Aufsätze betrifft, die, nach Maßgabe des Zweckes und der Zeit, damit zu verbinden oder hinzuzufügen sind, und wie dieselben beschaffen sein müssen, darüber werde ich bei einer anderen Gelegenheit die nöthigen Aufschlüsse geben.

Obgleich der Verfasser, durchdrungen von der seiner Methode zu Grunde liegenden Idee, daß das Sprechen einer Sprache, d. h. natürlich nicht etwa das bloß zufällige, plan- und principlose, sondern das der Natur zwar nachgeahmte, aber doch kunstvoll-berechnete und durch alle Hülfsmittel der Erfahrung, des Nachdenkens und der Wissenschaft unterstützte, Anfangspunkt und Hauptgegenstand der Spracherlernung sein müsse, sich bewußt ist, daß dies der einzig richtige, weil von der Natur der Sache gebotene, Weg sei, obgleich er selbst stets die Erfahrung gemacht hat, daß es die Lehrart ist, welche dem unbefangenen Lernenden am meisten zusagt, für ihn am leichtesten und dabei doch außerordentlich genau und gründlich ist, indem er nie etwas Falsches und Unrichtiges in sich aufnimmt, das der erst spätern Verbesserung harrt, daß sie ihm ferner zugleich eben wegen ihrer Leichtigkeit und Natürlichkeit die meiste Lust zur Erlernung von Sprachen überhaupt beibringt, und seinen Geist nachher, wo es nöthig und wünschenswerth ist, den höchsten Gesichtspunkten in Beziehung auf Sprache und Grammatik zugänglich macht; obgleich der Verfasser gleichsam prophetisch im Geiste voraussieht, daß diese oder eine ihr sehr nahe kommende Methode die der Zukunft und eines großen Theiles der Menschheit sein müsse, so ist er doch weit entfernt, sich die Schwierigkeiten

zu verhehlen, die sich ihr entgegenstellen, und mit denen sie zu kämpfen haben wird. Er weiß nur zu gut, wie schwer man einer gewissen selbstsüchtigen Klasse von Lehrern, die zwar selbst gern für sich allein alles leicht zu erlernen sucht, aber anderen nicht eben so die gleichen Vortheile gönnt, (exempla sunt cognita, sed odiosa), wirksam entgegentritt, wie mühsam sich von Jugend auf durch Unterricht und Erziehung eingesogene Vorurtheile ausrotten lassen, wie ungern der Mensch alten, durch Jahrhunderte geheiligten und vom Vater auf den Sohn übertragenen und zur anderen Natur gewordenen Gewohnheiten entsagt, weshalb sich z. B. sogar in manchen Schulen selbst der ganz veraltete und von so vielen getadelte und verworfene Meidinger noch erhalten hat, wie die immer noch neu erscheinenden Auflagen desselben beweisen (die 36ste erschien noch 1840). Aber der Verfasser weiß auch, daß der Wahrheit eine große und gewaltige Kraft inne wohnt, daß Vorurtheile und Gewohnheiten allmählich den Bedürfnissen und Anforderungen der Menschen und der Zeit weichen, und daß eine gute Sache schon große Triumphe und weit reichende Siege für lange Zeit errungen hat, wenn gleich der Sieg der Wahrheit und des Guten niemahls ganz vollständig und ganz allgemein sein wird, da ja so viele andere noch erhabenere und größere Wahrheiten religiöser und philosophischer Art nicht einmahl zur allgemeinen Geltung und Anerkennung gelangen können. Denn wie unser großer und philosophischer Dichter sagt: „das Rechte, das Gute führt ewig Streit, nie wird der Feind ihm erliegen, und erstickst du ihn nicht in den Lüften frei, stets wächst ihm die Kraft auf der Erde neu." Die Menschheit kann nun einmahl ihrem Schicksal nicht entgehen, sie beschreibt, trotz aller Illusionen und Einbildungen vom Gegentheil, im Ganzen und Großen in geistigen Dingen, wenn einmahl eine gewisse Höhe erreicht ist, einen beständigen und regelmäßigen Kreislauf. Wenn so eben der Sieg der Wahrheit im Begriff scheint ein vollständiger und allgemeiner zu sein, so taucht am fernsten Horizont im weiten Hintergrunde derselbe Irrthum wieder auf, dessen Vernichtung Jahrhunderte von Anstrengungen gekostet hatte, um nun seinerseits allmählig die Herrschaft wieder auf Jahrhunderte zu erobern und zu behaupten, bis wiederum die Reihe an die Wahrheit und ihren Sieg kommt. So herrschten in früheren Zeiten, im 16 und 17ten Jahrhundert, wo es noch ein Bedürfniß war, das Lateinische schön zu sprechen und zu schreiben, viel rationalere Methoden

dies zu erreichen vor als später, wo die Grammatik das Uebergewicht erhielt; und so wird das Bedürfniß und die Anforderung der neuen Zeit in Betreff der Erlernung der fremden neueren Sprachen nun auch wohl die dringend gewordene Beseitigung des bisherigen unvollkommenen Zustandes anbahnen.

Berlin 1854. Zu haben bei dem Verfasser, Universitätsstraße Nr. 2.
Preis: 3 Sgr. Fortsetzung: Sgr.

Druck von Brandes & Schultze in Berlin, Roßstr. 8

Die Kunst oder Methode, Sprachen auf die leichteste, schnellste und gründlichste Art sprechen, schreiben, verstehen und übersetzen zu lernen, theoretisch und praktisch dargelegt, und auf die Französische, Englische, Italiänische, Spanische, Portugiesische, Russische, Deutsche, Lateinische und Griechische Sprache angewandt, von C. A. F. Mahn, Dr.

Eine Sprache kann in doppelter Beziehung studiert und erlernt werden, entweder als Kunst oder als Wissenschaft. Wenn man die Sprache um ihres materiellen Inhaltes willen erlernt, und diesen auf reale Dinge bezieht, ihn als Mittheilungs- und Verkehrsmittel anwendet, eine Fertigkeit und Geschicklichkeit darin zu erlangen sucht, die Sprache zu sprechen, zu schreiben, zu verstehen, indem man zu diesem Zweck Wörter und Redensarten und die in den Grammatiken vorhandenen, schon fertigen Formeln und Regeln einübt oder auswendig lernt, so ist dies als eine Kunst zu betrachten. Sobald man aber die Sprache um der Sprache willen studiert, ihres Geistes und Characters wegen, wenn man aufs Selbstbeobachten und Selbstentdecken ausgeht, Regeln und Gesetze selbst zu finden, dieselben nach ihren inneren Gründen zu begreifen und dann als Principien festzustellen sucht, sobald man die Beschaffenheit und Gestalt der Sprache historisch bis zu ihren ersten nachweisbaren Anfängen verfolgt, eine Sprache mit der andern nach ihrer Aehnlichkeit und Verschiedenheit vergleicht, und endlich das Wesen der Sprache überhaupt nach seinen inneren Bedingungen begriffs- und vernunftmäßig zu erfassen strebt, so wird die Beschäftigung mit derselben zur Wissenschaft. Beide Gebiete können scharf abgegränzt sein, aber auch vielfältig in einander übergreifen. Die Resultate der Betreibung einer Sprache als Wissenschaft werden nicht ohne Einwirkung auf die Betreibung einer Sprache als Kunst bleiben, und so auch umgekehrt.

Bei Erlernung und Betreibung einer Sprache, sei es als Kunst oder als Wissenschaft, ist das größte Gewicht auf die Methode zu legen, durch die man in den Besitz derselben zu gelangen gedenkt. Bei jeder Kunst und jeder Wissenschaft ist die Methode, nach welcher man sie betreibt, die Lebensfrage. Ja manche Wissenschaften unterscheiden sich von einander mehr durch ihre Methoden als durch die Gegenstände, die sie verfolgen. Die Methode setzt uns erst in den wahren und sichern Besitz des Gegenstandes und macht ihn zu einem bleibenden, nicht wieder zu verlierenden Eigenthum. Eine zweckmäßige Methode kürzt die Zeit der Erlernung ab, erspart viele Mühe und Kosten, und erzielt und verbürgt die Richtigkeit des Gelernten.

Nach mehrfachen Versuchen, Verbesserungen und Modificationen ist von mir eine neue Methode, Sprachen auf die leichteste,

Sechste Auflage. Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

dies zu erreichen vor als später, wo die Grammatik das Uebergewicht erhielt; und so wird das Bedürfniß und die Anforderung der neuen Zeit in Betreff der Erlernung der fremden neueren Sprachen nun auch wohl die dringend gewordene Beseitigung des bisherigen unvollkommenen Zustandes anbahnen.

Zur leichtern Erlernung von Sprachen sind von mir folgende Texte mit wörtlichen Uebersetzungen und zum Theil auch mit Bezeichnung der Aussprache erschienen: Französische Texte. Erstes Heft 7½ Sgr. Zweites Heft 15 Sgr. Drittes Heft 7½ Sgr. Englische Texte. Erstes Heft. The Vicar of Wakefield, Chap. I—XII. 15 Sgr. Poetische Blumenlese. Erstes Heft. L. Byron the Prisoner of Chillon, the Battle of Waterloo etc. 10 Sgr. Zweites Heft. L. Byron the Siege of Corinth etc. 10 Sgr. Drittes Heft. L. Byron Mazeppa and the Giaour. 15 Sgr. Italiänische Texte. Erstes Heft. Muratori Storia della Sollevazione di Masaniello. 15 Sgr. Zweites Heft. Goldoni L'Albergo della Posta und La Locandiera. 7½ Sgr. Drittes Heft. Tasso La Gerusalemme Liberata. Erster Gesang. 5 Sgr. Spanische Texte. Erstes Heft. El Casamiento por Venganza. 10 Sgr. Zweites Heft. Blumenlese aus Calderon. 7½ Sgr. Lateinische Texte. T. Livii Historiarum Liber XXI. Chap. I—XXX. 15 Sgr. Griechische Texte. Xenophontis Historiae Graecae Liber I. 10 Sgr.

Berlin 1854. Zu haben bei dem Verfasser, Universitätsstraße Nr. 2.
Preis: 3 Sgr. Fortsetzung: Sgr.

Druck von Brandes & Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Die Kunst oder Methode, Sprachen auf die leichteste, schnellste und gründlichste Art sprechen, schreiben, verstehen und übersetzen zu lernen, theoretisch und praktisch dargelegt, und auf die Französische, Englische, Italiänische, Spanische, Portugiesische, Russische, Deutsche, Lateinische und Griechische Sprache angewandt, von C. A. F. Mahn, Dr.

Eine Sprache kann in doppelter Beziehung studiert und erlernt werden, entweder als Kunst oder als Wissenschaft. Wenn man die Sprache um ihres materiellen Inhaltes willen erlernt, und diesen auf reale Dinge bezieht, ihn als Mittheilungs- und Verkehrsmittel anwendet, eine Fertigkeit und Geschicklichkeit darin zu erlangen sucht, die Sprache zu sprechen, zu schreiben, zu verstehen, indem man zu diesem Zweck Wörter und Redensarten und die in den Grammatiken vorhandenen, schon fertigen Formeln und Regeln einübt oder auswendig lernt, so ist dies als eine Kunst zu betrachten. Sobald man aber die Sprache um der Sprache willen studiert, ihres Geistes und Characters wegen, wenn man aufs Selbstbeobachten und Selbstentdecken ausgeht, Regeln und Gesetze selbst zu finden, dieselben nach ihren inneren Gründen zu begreifen und dann als Principien festzustellen sucht, sobald man die Beschaffenheit und Gestalt der Sprache historisch bis zu ihren ersten nachweisbaren Anfängen verfolgt, eine Sprache mit der andern nach ihrer Aehnlichkeit und Verschiedenheit vergleicht, und endlich das Wesen der Sprache überhaupt nach seinen inneren Bedingungen begriffs- und vernunftmäßig zu erfassen strebt, so wird die Beschäftigung mit derselben zur Wissenschaft. Beide Gebiete können scharf abgegränzt sein, aber auch vielfältig in einander übergreifen. Die Resultate der Betreibung einer Sprache als Wissenschaft werden nicht ohne Einwirkung auf die Betreibung einer Sprache als Kunst bleiben, und so auch umgekehrt.

Bei Erlernung und Betreibung einer Sprache, sei es als Kunst oder als Wissenschaft, ist das größte Gewicht auf die Methode zu legen, durch die man in den Besitz derselben zu gelangen gedenkt. Bei jeder Kunst und jeder Wissenschaft ist die Methode, nach welcher man sie betreibt, die Lebensfrage. Ja manche Wissenschaften unterscheiden sich von einander mehr durch ihre Methoden als durch die Gegenstände, die sie verfolgen. Die Methode setzt uns erst in den wahren und sichern Besitz des Gegenstandes und macht ihn zu einem bleibenden, nicht wieder zu verlierenden Eigenthum. Eine zweckmäßige Methode kürzt die Zeit der Erlernung ab, erspart viele Mühe und Kosten, und erzielt und verbürgt die Richtigkeit des Gelernten.

Nach mehrfachen Versuchen, Verbesserungen und Modificationen ist von mir eine neue Methode, Sprachen auf die leichteste,

schnellste und gründlichste Art als Kunst zu erlernen, aufgestellt worden. Sie beruht im Wesentlichen auf folgenden Grundsätzen:

I. **Eine Sprache wird hauptsächlich und zuerst gesprochen.** Es ist Hauptidee und Hauptgrundsatz, daß die Methode, dem in der Sprache liegenden Begriffe und dem Gange bei Erlernung der Muttersprache gemäß, mit dem Sprechen der Sprache anfängt, es an die Spitze stellt und zum Ausgangspunkte des Ganzen macht. Man kann zwar den Weg bei Erlernung der Muttersprache nicht ganz einschlagen, indem man weder mehr als ein Mahl Kind sein kann, noch naturgemäß als solches mehrere Sprachen auf einmahl als Muttersprache lernen darf, aber man muß sich dem Gang, den uns die Natur bei unserer Muttersprache zeigt, so viel als möglich nähern. Man darf die Natur nicht geradezu an die Stelle der Kunst setzen, aber man muß der Kunst so viel Natur als nur irgend möglich hinzufügen. Stellt man das Sprechen an die Spitze, so ist daher natürlich nicht damit gesagt, daß man bloß zufällig, plan- und principlos, ohne weiteres sprechen solle, daß man ohne Methode, ungewiß und unsicher umhertappend, sich auf irgend eine beliebige Art bloß im Sprechen üben solle. Es ist dies allerdings das gewöhnliche Auskunftsmittel ungebildeter, verbildeter oder überbildeter Personen und kunst- und wissenschaftsloser Sprachmeister und Bonnen; aber die Resultate sind auch darnach. Außer der Langwierigkeit und Kostspieligkeit führt es nur zu einer gebrochenen Sprache, zu einem Radebrechen von höchst zweideutigem Werth, höchstens zu einer gewissen bewußtlosen, oberflächlichen Zungenfertigkeit, und zu einem unvollkommenen und leichtfertigen, mehr den Charakter des Rathens an sich tragenden Verständniß. Die Rede wird durch zu viele sprachliche und grammatikalische Fehler entstellt, sie wimmelt von zu vielen Germanismen und Solöcismen. Es ist mehr eine Lingua franca als die Sprache in ihrer Reinheit und Richtigkeit. Man würde selbst nach Durchlaufung einer so langen Laufbahn zuletzt doch noch, wie man es bei der Muttersprache, der Richtigkeit und Vollständigkeit wegen, zu thun genöthigt ist, zum Unterrichte seine Zuflucht nehmen müssen, was aber dann mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, da diese Art des Erwerbs der Sprache den Lernenden so entnervt, daß er nachher zu keiner Art des genaueren Studiums mehr aufgelegt und befähigt ist. Das Sprechen muß daher der Natur zwar nachgeahmt sein, aber mit Kunst berechnet und durch alle Hülfsmittel der Erfahrung, des Nachdenkens und der Wissenschaft unterstützt werden. Vgl. die weitere Ausführung in der Darlegung der Kunst, Spr. sprechen zu lernen.

II. **Der Sprachstoff steht über der Grammatik.** Es muß also zuerst und hauptsächlich die Sprache selbst, das Material derselben, die Wörter und Wortverbindungen, welche die Sprache ausmachen, erworben werden. Man muß erst das Besondere, das Stoffliche einer Sprache kennen lernen, ehe es zweckmäßig ist, sich zu den allgemeinen Dingen und zu den abstracten Ideen zu erheben. Es ist leichter und naturgemäßer, vom Besonderen zum Allgemeinen, vom Concreten zum Abstracten, von der Praxis zur

Theorie überzugehen, als umgekehrt. Man strebe daher vor allem darnach, sich mit den Wörtern einer Sprache, insofern dieselben in Sätzen, Perioden und Redensarten vorkommen, bekannt zu machen, aber immer nur in ihrer Verbindung mit anderen, oder in ihrem Zusammenhange und in ihrer Beziehung zu diesem, um den wahren Werth und Gebrauch derselben zu erfahren, und dadurch dem sich überall leicht eindrängenden Germanismus erfolgreicher die Spitze bieten zu können. Bei der Wahl des Stoffes vermeide man zu unpraktische, zu geschmacklose, zu unbedeutende Sachen, noch mache man den Anfang mit zu erhabenen, zu abstracten, zu verwickelten Gegenständen. Man nehme daher weder Gespräche, die einen Gegenstand, wie z. B. das Wetter, das Befinden u. s. w. nach allen Seiten hin erschöpfen, noch die trivial-abgeschmackten und unnatürlich gebildeten Fragen und Antworten der Manesca-Ollendorffschen Methode, wodurch der Schüler sogar in seiner eigenen Muttersprache naturwidrig sprechen und denken lernt, und die von der Voraussetzung auszugehen scheint, daß das menschliche Sprechen bloß aus Frage und Antwort besteht, und die vortragende, aus einander setzende und erzählende Rede kaum eine Berücksichtigung verdient; noch beginne man mit dem Lesen von ganzen und solchen Schriftstellern, die die Sprache des gewöhnlichen Lebens entweder gar nicht oder nur einseitig enthalten. Man wähle den Stoff so, daß man stufenartig vom Einfacheren zum Zusammengesetzteren, vom Leichteren zum Schwereren und Verwickelteren, vom Concreteren zum Abstracteren aufsteigt. Für die erste Stufe wählt man am besten kurze und einfache Sätze, welche die Umgangssprache in allen ihren Formen zum Inhalt haben. Man richte das Gespräch so ein, wie es im gewöhnlichen Leben wirklich vorkommt, wo alle Formen der Rede Statt finden, wo stets die größte Mannigfaltigkeit herrscht und man mit Leichtigkeit und Ungezwungenheit von einer Form zur anderen und von einem Gegenstand zum anderen übergeht. Weiterhin läßt man Anekdoten, Erzählungen, Theaterstücke, Briefe, Romane, Abhandlungen, und so immer weiter Aufsätze und Abschnitte in schwierigeren und höheren Stylarten folgen, so daß das Vorhergehende immer eine Sprosse und Stütze für das Folgende wird.

III. Die Analyse geht vor der Synthese her. Es fragt sich nun, auf welche Weise man sich den Sprachstoff am besten aneignet, ob durch Analyse oder durch Synthese? Der Analyse gebührt der Vorrang, aber die Synthese ist nicht ausgeschlossen. Durch die Analyse wird das wahre Verständniß und die wahre Aneignung der Sprache bewirkt, sie lehrt die Wörter in ihrem grammatischen und lexikalischen Verhältniß kennen, und zerlegt dieselben in ihre kleinsten und einfachsten Elemente, indem sie dieselben als Wurzel und Stamm, als Ableitung oder Zusammensetzung erkennen läßt. Bei den neueren lebenden Sprachen kann man der Analyse eine synthetische Form geben, indem man sie zum Ausgangspunkte macht. Bei den alten und gelehrten Sprachen, wo zunächst mehr das Verstehen und Uebersetzen als das Sprechen und Schreiben zu berück-

sichtigen ist, behält sie ihren Character als Fortschreitung vom Unbekannten zum Bekannten, vom Zusammengesetzten zum Einfachen am reinsten bei. Wörtliche Uebersetzungen vervollständigen die Analyse und machen dieselbe auf einer späteren Stufe allein aus. Man lernt so die Sprache ohne großen Zeitverlust verstehen und in derselben denken, man kann gleich anfangs richtig übersetzen, man durchläuft nicht erst das Stadium der Unrichtigkeit und Mangelhaftigkeit, um zur Richtigkeit und Wirklichkeit zu gelangen. Die Eindrücke, die man von der fremden Sprache erhält, sind rein und unvermischt, nicht erst durch falsche und fremdartige Zusätze getrübt. Der Geist einer Sprache rückt dem Auge näher, die Eigenthümlichkeit und das Verschiedenartige derselben, verglichen mit der Muttersprache, ist leichter erkennbar. Eine solche wörtliche Uebersetzung muß aber zweckmäßig verfertigt sein, sie darf weder zu sklavisch-wörtlich noch allzu frei sein. Die erstere giebt kein richtiges Bild von der Sprache wegen ihrer Unverständlichkeit; die letztere ist zwar verständlich, wird aber durch ihre zu große Entfernung vom Original mehr Nachahmung als Uebersetzung, und verfehlt so ihren Zweck ebenfalls.

IV. Auswendiglernen, Wiederholen und doppeltes Uebersetzen. Alle Wörter und Sätze übe man auf das sorgfältigste ein oder lerne sie geradezu auswendig, und zwar in doppelter Weise, einmahl von der fremden Sprache aus, und zweitens von der deutschen Sprache aus, indem man abwechselnd bald die zusammenhängenden Sätze, bald die darin vorkommenden einzelnen Wörter in ihrer lexikalischen sowohl als grammatischen Gestalt durchnimmt. Die Hauptaufgabe auf Seiten des Schülers für die schnelle und sichere Erlernung einer Sprache besteht darin, daß er alles gut und sorgfältig einübe oder auswendig lerne, und sich auf diese Weise vorbereite. Das scheinbar Schwierige dabei wir bald schwinden, da das rationale Zerlegen in die kleinsten Bestandtheile und das beständige Vergleichen der fremden Sprache mit der Muttersprache und der Muttersprache mit der fremden ein geistiger Act ist, und keine Spur von Mechanischem an sich trägt. Man schließt von etwas Gegebenem immer erst auf das nicht Gegebene. Mechanisch ist das Lernen nur, wenn man fortlaufende Texte ohne Vergleichung, oder einzelne unaufgelöste und in keinem Zusammenhang stehende Wörter, oder todte, unerklärte Formen, oder auch grammatisch-syntaktische Regeln auswendig lernt. Hier ist kein Anhaltspunkt gegeben, das eine wird nicht durch das andere nothwendig bedingt. Dies ist wirklich geistlos und tödtet den Geist. Außer diesem rationalen Auswendiglernen ist häufige Wiederholung des Gelernten nothwendig. Uebersetzt man, wie es nach der gewöhnlichen Lehrart geschieht, Bücher über Bücher, durchläuft man sie so schnell als möglich, so lassen sie keine rechte Spur im Geiste zurück; die Eindrücke, die man von der fremden Sprache erhalten soll, haben nicht Zeit, sich im Gedächtniß festzusetzen; die in den Büchern vorkommenden Wörter und Redensarten stehen uns nicht zu Gebote; wir haben statt der wirklichen Kenntniß nur einige dunkle Erinnerungen, welche bewirken, daß wir

von einem grammatikalischen Fehler und Germanismus in den andern fallen.

V. Man lernt die Sprache durch Ohr und Auge zugleich. Eine Sprache, besonders eine neuere, muß nicht bloß, wie es gewöhnlich durch das mündliche Uebersetzen aus der fremden Sprache in die Muttersprache und durch das schriftliche aus der Muttersprache in die fremde geschieht, mit dem Auge, sondern gleich vom Anfang an auch durch das Ohr gelernt werden. Der Lehrer lasse den Schüler nicht eigentlich aus dem Buche übersetzen, sondern frage ihm die Lection ab, und zwar auf die oben angegebene doppelte Art, sowohl von der deutschen Sprache, als auch vorzugsweise von der fremden Sprache aus. Hierdurch wird der Lernende gleich anfangs an die Laute der fremden Sprache gewöhnt und läuft nicht, wie nach der gewöhnlichen Methode, Gefahr, beim Sprechen selbst diejenigen Wörter nicht einmahl zu erkennen und zu verstehen, die er schon weiß. Die Kluft zwischen den verschiedenen Stadien praktischer Spracherlernung ist dann nicht so auffallend groß, sie wird leichter und schneller ausgefüllt, es finden keine schroffen, den Schüler entmuthigenden Uebergänge Statt. Es bildet sich bei dem Schüler das Gehör feiner aus, er erlangt ein so zu nennendes fremdes Ohr, und dies setzt naturgemäß auch wiederum seine Zunge schneller in Bewegung.

VI. Die Aussprache lernt man ebenfalls durch Ohr und Auge zugleich. Bei Sprachen, deren Aussprache größere Schwierigkeiten darbietet, wie bei der Englischen und auch Französischen, erleichtert man diese sehr und bewirkt große Richtigkeit, wenn man sie weder allein durch das Ohr, noch allein durch das Auge auffaßt, sondern beide zu Hülfe nimmt. Durch eine kritische und so genaue Bezeichnung der Aussprache, als es nur irgend die Muttersprache gestattet, (es schadet durchaus nichts, wenn es in manchen Fällen auch nur annäherungsweise geschehen kann, da der Unterricht alles näher bestimmt und ausgleicht) wird dem lernenden Anfänger großer Beistand geleistet, und er macht wirklich recht auffallende Fortschritte in einer reinen und richtigen Aussprache, zumahl wenn man auch, namentlich besonders im Englischen, etwas Theorie damit verbindet, welche ebenfalls, wie es in unserm Lehrbuche geschehen ist, wieder durch praktische Beispiele erläutert wird.

VII. Die Synthese. Die synthetischen Uebungen beginnen entweder gleichzeitig mit den analytischen oder besser einige Zeit nachher, nachdem der Schüler schon einigen Wortvorrath gesammelt und schon einige Bekanntschaft mit den wichtigsten Formen der Grammatik gemacht hat. Sie bilden, gleich den analytischen, mehrere verschiedene Stufen. Auf der ersten Stufe übersetzt man kurze und leichte Sätze aus der deutschen in die fremde Sprache, zuerst mündlich, dann auch schriftlich. Die nöthigen Wörter werden für jeden Satz nachgewiesen und demselben voraufgeschickt, wobei zugleich nicht nur alles erforderliche Grammatikalische mitgetheilt, sondern auch der wahre Werth und Inhalt der Wörter nach einer, nicht durch die fremde Sprache, sondern durch die Muttersprache des Lernenden

zu bestimmenden Synonymik angegeben wird. Etymologische Bemerkungen über den Ursprung und die Herkunft der Wörter, namentlich bei den Romanischen Sprachen aus der Lateinischen, werden für solche, die dieser Sprache mächtig sind, hier an Ort und Stelle sein, da die Kenntniß des Ursprungs nicht nur das Auffassen und Behalten der Wörter ungemein erleichtert, sondern sehr oft auch die Unterschiede der Bedeutungen besser erkennen läßt. (Man erwäge z. B. das französische chez, gegen dessen richtigen Gebrauch der Lernende nur dann nie fehlen kann, wenn er seinen etymologischen Ursprung kennt). Finden verwandtschaftliche Verhältnisse mit der Muttersprache Statt, sei es mit der jetzigen gebildeten Schrift- und Umgangssprache oder mit den älteren und neueren Dialekten derselben, so wird ihre Nachweisung denselben Nutzen haben. Vor dem Uebersetzen der Sätze mache man sich mit dem zu jedem derselben angegebenen Wörtern durch mehrmahliges Durchlesen bekannt, oder lerne sie geradezu auswendig. Auch läßt der Lehrer den Schüler sie vorher, wie überhaupt alles Einzuübende schon bei den analytischen Uebungen, der Aussprache wegen ein oder ein Paar Mahl durchlesen. Die für diese synthetischen Uebungen erforderlichen syntaktischen Regeln müssen in einer besondern und eigenthümlichen Fassung mitgetheilt werden; es muß dabei berücksichtigt werden, daß es sich hier nicht bloß darum handelt, die Sprache verstehen zu lernen, sondern daß man aus der Muttersprache in die fremde Sprache übersetzen will. Die Grammatiker berücksichtigen gewöhnlich nur das erstere und vernachlässigen das letztere. Viele wichtige Regeln, die für die Lernenden beim Uebersetzen aus dem Deutschen in die fremde Sprache ganz unentbehrlich sind, und gegen die sie, dem Geiste ihrer eigenen Sprache gehorchend, bei jeder Gelegenheit fehlen, werden von jenen entweder gar nicht erwähnt oder nur nebenbei ganz kurz abgefertigt oder entschieden mangelhaft und selbst ganz falsch dargestellt. Besonders stehen hier die Grammatiken der neueren lebenden Sprachen sehr gegen die der alten klassischen Sprachen zurück. Auf der zweiten Stufe, welche nach dem leichteren oder schwereren, in einfacheren oder in künstlicheren Sätzen und Perioden enthaltenen Stoff in mehrere Abtheilungen zerfällt, überträgt der Schüler in der Muttersprache gegebene Sätze und Aufsätze aus eigenen Mitteln und mit eigenen Kräften aus dem Stegreife unter Anleitung des Lehrers in die fremde Sprache. Bei Uebertragung solcher Sätze nimmt der Schüler aus seinem bis jetzt erworbenen Wort- und Sprachvorrathe alles was er weiß und dessen er sich erinnert, das noch Fehlende wird von dem Lehrer ergänzt. Jeder Satz wird erst mündlich hergestellt und dann niedergeschrieben, wobei der Lehrer die Orthographie der Wörter, die der Schüler noch nicht kennt, angiebt, und bei den übrigen, wenn Unsicherheit Statt findet, nachhilft. Der Lehrer darf aber nicht geradezu alles angeben und ergänzen, indem er, wenn der Schüler ein Wort, eine Redensart oder eine Construction nicht weiß, ihm diese ganz einfach sagt, sondern er muß, nach wahrhaft Sokratischer Methode, welche auf eine geschickte Weise Gedanken aus andern her-

vorzulocken und zu entwickeln sucht, den Schüler seines Wissens gleichsam entbinden, er muß ihn durch Fragen und Bemerkungen auf das bringen, was er nicht weiß, eine geschickte Andeutung muß dazu dienen, das Gewünschte ganz oder zum Theil aus ihm herauszulocken. Der Lehrer muß nur das sagen, was der Schüler auf keine Weise wissen, was er durch keine Induction finden kann. Die erforderlichen, von dem Schüler auf der ersten Stufe noch nicht erworbenen grammatischen Regeln werden auf der Stelle mitgetheilt, und von dem Schüler zum Theil auch, nach Maßgabe ihrer Wichtigkeit und Schwierigkeit, niedergeschrieben; es wird von dem Lehrer auch hier beständig auf den Unterschied der Wörter, auf deren Gebrauch und Inhalt aufmerksam gemacht, aber immer nur so weit als es den vorliegenden Fall angeht; weitläufige, nicht unmittelbar zur Sache gehörige Erörterungen müssen vermieden werden. Freilich muß der Lehrer seiner Sache auch gewachsen sein; es muß ein philologisch oder wissenschaftlich gebildeter Lehrer seyn, wenn er alles genügend ausführen soll. Diese Uebungen, die man mündlich-schriftliche Extemporalien nennen kann, unterscheiden sich, wie man sieht, von den auf Schulen üblichen Lateinischen Extemporalien dadurch, daß sie aus einem fortlaufenden genetischen Unterricht bestehen, während bei den Schulextemporalien nur dem schon gereiften Schüler etwas Deutsches vorgesagt wird, wovon derselbe auf der Stelle, ohne weitere Bemerkung, die Lateinische Uebersetzung anfertigen muß; und eigentlich werden dieselben auf Schulen auch mehr als eine Prüfung denn als eine Uebung angesehen. Diese mündlich-schriftlichen Extemporalien, wie ich sie vorschlage und zu veranstalten pflege, bilden, nachdem der Schüler durch analytische Uebungen und durch die erste Stufe der synthetischen schon einige Kenntnisse erworben hat, die gründlichste und wirksamste Sprech- und Schreibeübung, und geben dem Schüler eine Gewandtheit, Sicherheit und Richtigkeit im Ausdruck, so wie auch einen Umfang von theoretischen Kenntnissen, wogegen die Resultate der gewöhnlichen Methoden, von denen ja manche kaum zum rechten Verständnisse eines Schriftstellers, als der niedrigsten Stufe der Sprachkenntniß, führen, nur dürftig und mangelhaft genannt werden können. Auch ist diese Uebung, in Folge ihrer mannigfaltigen etymologischen, syntaktischen und synonymen Entwickelungen, eine solche scharfe Gymnastik des Geistes, wie sie durch keine Uebung der alten Methode, wenn diese auch die formale Bildung zur Hauptsache macht, erreicht wird; und was noch mehr ist, sie erregt, zumahl auch bei jüngeren Leuten, zugleich eine solche Lust und ein solches Wohlgefallen an der Sprache und an der Erlernung derselben, daß sie schon in dieser Hinsicht von dem allerhöchsten pädagogischen Interesse ist, und die Berücksichtigung der Lehrer und Schulmänner verdient. Allerdings hängt, wie schon angedeutet, sehr vieles, ja alles von der richtigen und kunstvollen Ausführung ab. Bei keiner Uebung wird die Geschicklichkeit des Lehrers mehr in Anspruch genommen als bei dieser. Auf der dritten Stufe der synthetischen Uebungen verfertigt der Schüler schriftliche Uebersetzungen

ohne Hülfe des Lehrers und ohne Angabe von Wörtern, Redensarten und grammatisch-synonymischen Regeln; diese werden dann von dem Lehrer durchgesehen und verbessert. Auf der ersten und zweiten Stufe muß alles Uebersetzen aus dem Deutschen in die fremde Sprache in der Lehrstunde selbst unter Leitung und Aufsicht des Lehrers geschehen. Denn soll der Schüler dergleichen zu Hause machen, so muß man ihm zu viel vorschreiben oder man verlangt von ihm etwas, was er nicht anders als unter großer Mühe, Qual und Zeitverlust nur höchst unvollkommen zu Stande bringen kann. Daher denn die unzähligen Fehler in den Exercitien, zu deren Verbesserung der Lehrer unendliche Zeit gebraucht, und die dem Schüler doch nur wenig nützt, indem die vortragende, zeitraubende Auseinandersetzung der Fehler, eben weil der Schüler dabei nicht selbst thätig ist, auf ihn in der Regel nur einen sehr geringen Eindruck macht, so daß er gewöhnlich die so eben mühsam erklärten und verbesserten Fehler bald darauf wieder begeht, und man hier so recht sagen kann: er läßt die Sache zu einem Ohr hinein und zum andern wieder hinausgehen. Auf der spätern dritten Stufe kann es schon eher geschehen, während aber doch auch hier die Extemporalien in den Stunden selbst immer ihren Fortgang haben müssen. Es soll nur eine Uebung mehr sein, die aber eine noch wichtigere nicht verdrängen darf. Auf der vierten und letzten Stufe arbeitet der Schüler eigene Aufsätze aus. Eigentliche Sprechübungen können schon, nachdem man auf der zweiten Stufe eine Zeit lang verweilt hat, begonnen werden, doch bedarf es derselben bei weitem nicht so vieler und nicht so ausschließlich als nach der gewöhnlichen Methode der Sprachmeister, da sie durch die Wirksamkeit und Künstlichkeit der anderen Uebungen nicht bloß ersetzt und überflüssig gemacht werden, sondern auch, wenn kein gehöriger Unterricht voraus oder daneben ging, ihre dann nicht zu läugnende Schädlichkeit vernichtet wird. Das nach unserer Methode erforderliche Minimum derselben giebt aber die nothwendige Geistesgegenwart, und vollendet die Gewandtheit, Leichtigkeit und Sicherheit des Ausdrucks.

VIII. Die Grammatik. Ihr Platz und ihre Beschaffenheit. Grammatische Regeln und Bemerkungen werden schon vielfach sowohl bei den analytischen, als besonders auch bei den synthetischen Uebungen mitgetheilt, sie bereiten den Schüler auf die eigentliche Grammatik vor, machen ihn für dieselbe empfänglich und flößen ihm ein geistiges Interesse auch für das systematische Studium derselben ein. Nie aber lehre man die Theorie oder die Grammatik ausschließlich vor den analytischen und synthetischen Uebungen, sondern entweder nur gleichzeitig mit und neben denselben, oder nachdem der Schüler schon einige praktische Kenntnisse in der Sprache selbst erlangt hat. Die Elementar- und Formenlehre nehme man zuerst vor, und zwar so, daß in jeder Stunde ein kleiner Theil derselben (etwa eine oder zwei Seiten, je nach dem Inhalt, oder der Fähigkeit und Altersstufe des Schülers) durchgenommen und nachher eingeübt oder auswendig gelernt wird. Mit dem Zeitwort, welches gewöhn-

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

lich den Angelpunkt und Kern der Wortbiegung ausmacht, mache man den Anfang, und zwar zuerst mit dem regelmäßigen (nicht mit dem Hülfszeitwort, welches in fast jeder Sprache mehr oder weniger unregelmäßig ist); auch lasse man im Anfang die zusammengesetzten Zeiten weg, weil sie die Uebersicht erschweren und sich ja beinahe von selbst verstehen, da es in der Muttersprache eben so ist, und da das ganze Verfahren sich mit ein Paar Worten angeben läßt. Hierauf schreite man zu den unregelmäßigen Zeitwörtern und zu allen übrigen Flexionen fort. Diejenigen unregelmäßigen Zeitwörter, die die wenigsten Abweichungen haben, stelle man an die Spitze, und gehe zu den anderen in der Art fort, daß die Anomalien mit jedem folgenden zunehmen, bis das letzte die größte Zahl derselben in sich vereinigt, wie ich es in meinen Lehrbüchern ausgeführt habe. Von der Formenlehre geht man zur Syntax fort, deren Regeln man aber nicht auswendig lerne, sondern nach ihrem Wesen und Inhalt zu begreifen und zu verstehen suche. Hat man dieselben gehörig begriffen und verstanden, so weiß man sie auch auswendig, und die Anwendung bewirkt, daß wir sie nicht wieder vergessen. Sehr zweckmäßig ist es hierbei, dem Lernenden, der nun nicht mehr Anfänger ist, die Regeln der Syntax in der zu erlernenden fremden Sprache selbst vorzutragen, und sie durch ausgewählte Beispiele unter der Form der synthetischen Extemporeübungen der zweiten Stufe zu erläutern. Die Aufmerksamkeit des Lernenden wird dadurch ungemein geschärft, sein Interesse an der Sprache erhöht, und die Regeln werden noch leichter aufgefaßt und noch schneller behalten. Die Laut-, Wurzel- und Wortbildungslehre werde auch nicht vernachlässigt, jedoch genügt eine bloße Andeutung oder ein bloßer Umriß dieser wichtigen Theile der Grammatik nicht, sondern sie muß in ihrem ganzen Umfang dargestellt werden. Denn es nützt z. B. nichts, daß eine Grammatik etwa nur ein Paar Worte darüber sagt, was eine Wurzel ist, und wie die Wurzeln einer Sprache im Allgemeinen beschaffen sind, wenn sie nicht sämmtliche Sprachwurzeln, deren Zahl ja immer nur gering ist und tausend nicht übersteigt, aufstellt. Mit Unrecht hat man dergleichen entweder bisher ganz ausgelassen, oder dem Wörterbuche zugewiesen; denn es ist ja gerade wesentlich, daß man sie alle beisammen habe und als Wurzeln erkenne, während sie im Wörterbuche zerstreut und mit den vielen Ableitungen und Zusammensetzungen untermischt stehen, und als Wurzelwörter nur schwer erkannt werden können. Die ganze Behandlung der Grammatik sei überhaupt systematisch, in zusammhängender Ordnung und in klarer und gedrängter Uebersicht; denn nichts ist schädlicher, als, wenn man einmahl Grammatik treibt, dieselbe, wie es in so vielen Elementarbüchern, die sich häufig auch Methoden nennen, geschieht, in Stücke zu zerreißen und ihre Ordnung willkürlich nach subjectiven Gesichtspunkten des Leichteren und Schwereren, des Wichtigen und Unwichtigen zu bestimmen (vgl. Darlegung der Kunst S. III. ff.) Die Darstellung der Regeln sei genetisch, d. h. man entwickle sie aus ihren innern Gesetzen und gebe die Gründe an, welche ein Volk geleitet

haben können, sich so und nicht anders auszudrücken, weil dieses ebenfalls dazu dient, die Regeln leichter aufzufassen und besser zu behalten. Die wirksamste Einübung der Regeln aber findet bei den synthetischen Uebungen Statt, wo sie durch die Anwendung zu unserm bewußten Eigenthum werden, und wo sie ihre eigentliche Stelle und ihren größten Nutzen haben, indem sie dort die Richtigkeit und Angemessenheit des Ausdrucks zu erzielen bestimmt sind. Denn man darf nie vergessen, daß das zu streng Theoretische und zu ausschließlich Systematische sehr bald zur Unnatur wird. Nur das der Natur Abgelauschte und ihr Gemäße ist wahr, ist wirksam und fruchtbringend.

Es geht aus dem Obigen hinlänglich hervor, daß nach dieser von mir aufgestellten Methode ein jeder, dem es nur nicht an gesundem Menschenverstand und an aller Beständigkeit und Ausdauer überhaupt fehlt, eine fremde Sprache mit vollständigem Erfolg auf die leichteste, schnellste und gründlichste Art erlernen kann, während die gewöhnliche fehlerhafte theoretisch-grammatische Methode ihre Schwäche und Untauglichkeit beinahe selbst auf eine wahrhaft naive Weise und ohne allen Hehl schon dadurch ausdrückt, daß sie als Bedingung des Erfolgs von dem Schüler beständig ein natürliches Talent, ja ein angebornes Genie fordert.

Anwendung auf die Lateinische Sprache.

III. Die Analyse. Specimen I. II. III.

I. 1) Thales, is u. êtis, m. Thales, Philosoph aus Milet. Rogo, rogâvi, rogâtum, rogâre fragen. Rogâtus, a, um gefragt. Quis, quid wer, was, was für ein? Quid was, was für ein? Magis mehr; máxime am meisten. Commûnis, e gemeinsam, gemeinschaftlich, allgemein, gewöhnlich. Sum, fúi, esse seyn. Esset er, sie, es wäre. Homo, hóminis, m. der Mensch. Homínibus, dat. pl. den Menschen. Spes, êi, f. die Hoffnung. Spóndeo, spopóndi, sponsum, spondêre geloben. Respóndeo, di, sum, êre antworten (eigentl. dagegen geloben, dagegen versichern). Respóndit, pf., er anwortete. Hic, haec, hoc dieser, diese, dieses. Hunc, hanc, hoc, acc. diesen, diese, dieses. Enim denn. Et und; auch. Ille, illa, illud jener, jene, jenes. Illi, illae, illa, pl. jene. Hábeo, hábui, hábitum, habêre haben. Hábent sie haben. Qui, quae, quod welcher, welche, welches. Qui, quae, quae, pl. welche. 'Alius, a, ud ein anderer, eine andere, ein anderes. Alium, aliam, aliud, acc. einen anderen, eine andere, ein anderes. Níhil, n. indecl. nichts. Thales rogatus, quid maxime commune esset hominibus? Spes, respondit. Hanc enim et illi habent, qui aliud nihil. Thales, gefragt, was den Menschen am meisten gemeinsam wäre, antwortete: die Hoffnung. Denn diese haben auch jene, welche nichts anderes (sc. habent haben). 2) Percontor, âtus sum, âri fragen, sich erkundigen, forschen (ursprünglich percunctor). Per, praep. c. acc. durch. Cunctus, a, um alles zusammen, ganz. Percontans, antis fragend. Percontanti, dat. dem fragenden. Diffícilis, e schwer. Súi, gen. seiner.

Se, acc. sich. Ipse, a, um selber, selbst, acc. ipsum, ipsam, ipsum. Inquam (selten ínquio), is, it ich sage, spreche, wird einem oder mehreren Wörtern, die angeführt werden, nachgesetzt, unser: sage ich od. sagte ich. Inquit sagt er od. sagte er. Nosco, nôvi, nóscere kennen lernen. Nôtus, nôta, nôtum bekannt. Nôvi, pf. ich habe kennen gelernt, folglich: ich kenne od. weiß. Novisse od. contrahirt nosse, inf. kennen od. wissen. Idem, éadem, ídem eben derselbe, eben dieselbe, eben dasselbe. Fácilis, e leicht (eigentl. thunlich). Fácio, fêci, factum, fácere thun, machen. Alter, a, um der, die, das eine, andere von zweien. Alterum, am, um, acc., den andern, die andere, das andere. Ajo ich sage, bes. als Anführungsformel der Behauptung eines anderen. Ait er sagt od. er sagte. Móneo, ui, itum, êre erinnern, ermahnen. Admóneo, ui, itum, êre erinnern, ermahnen. Thales percontanti, quid esset difficile: se ipsum, inquit, nosse. Idem rogatus, quid esset facile: alterum, ait, admonere. Thales sagte einem Fragenden (einem, welcher fragte), was schwer wäre: sich selbst kennen. Eben derselbe gefragt, was leicht wäre: einen andern, sagte er, ermahnen. 3) Intérrogo, âvi, âtum, âre fragen, befragen. Interrogâtus, a, um gefragt, befragt. Quándō wann, adv. fragend u. beziehend. Coépio, coepi, coeptum, coépere anfangen. Coepisset er hätte angefangen. Philósophor, âtus sum, âri philosophiren. Tum dann, alsdann, damahls. Quum, cum da, als, nachdem, wenn, so oft als, conj. Cognosco, ôvi, itum, ere kennen, kennen lernen, erkennen. Ego, nom. ich. Me, acc. mich. Coepi ich habe angefangen. Demônax interrogatus, quando coepisset philosophari? Tum, inquit, cum cognoscere me ipsum coepi. Demonax befragt, wann er angefangen hätte zu philosophiren? Damahls, sagte er, als ich angefangen habe, mich selbst zu kennen. 4) Dîves, itis reich. Cui welchem, welcher, welchem, dat. von qui. Satis, adv. genug, genügend. Est er, sie, es ist. Habet er, sie, es hat. Epictetus interrogatus, quis esset dives? cui, inquit, satis est, quod habet. Epictet gefragt, wer reich wäre, sagte: wem genügend ist was er hat. 5) In in, praep. c. acc. et dat. Pompa, ae, f. der feierliche Aufzug, die Procession. Magnus, a, um groß. Vis, vis, f. die Gewalt, Kraft, Stärke; Menge. Aurum, i, n. das Gold. Argentum, i, n. das Silber. Fero, tuli, lâtum, ferre tragen. Ferretur er würde getragen, impf. conj. pass. Quam, adv. wie, wie sehr, bei Ausrufungen, Fragen. Multus, a, um viel. Nôn, adv. nicht. Dēsîdero, âvi, âtum, âre begehren, wünschen, sich sehnen. Sôcrates, in pompa cum magna vis auri argentique ferretur: quam multa non desidero! inquit. Socrates, als bei einem feierlichen Aufzuge eine große Menge Goldes und Silbers getragen wurde, sagte: wie vieles begehre ich nicht! 6) Lacedaemónius, ii, m. ein Lacedämonier. Rex, rêgis, m. der König. Rego, rexi, rectum, régere lenken, richten, regieren. Scrîbo, psi, ptum, ere schreiben. Scripsisset er hätte geschrieben. Mitto, misi, missum, mittere schicken, senden. Mitte schicke. Arma, ôrum, n. die Waffen. Vénio, vêni, ventum, venîre kommen. Veni komm.

Cápio, cêpi, captum, cápere nehmen. Cape nimm. Leônidas, Lacedaemoniorum rex, cum Xerxes scripsisset: mitte arma, respondit: veni et cape. Leonidas, der König der Lacedämonier, als Xerxes geschrieben hatte (sc. ad eum, an ihn, od. ei, ihm): schicke die Waffen, antwortete er: komm und nimm (sc. ea sie). 7) Ad, zu, an, nach, praep. c. acc. Quîdam, quaedam, quoddam u. quiddam, ein gewisser, irgend einer, jemand. Mîles, itis, m. der Soldat, Krieger. Dîco, xi, ctum, ere sagen. Dixisset er hätte gesagt. Hostis, is, c. der Feind, im Felde u. Krieg. Sunt sie sind. Prope nahe bei, c. acc. Nôs, nom. et acc. wir, uns. Illos, illas, illa, acc. pl. jene. Cum ad Leonidam quidam militum dixisset: hostes sunt prope nos, et nos, inquit, prope illos. Als zum Leonidas irgend einer von den Soldaten gesagt hatte: die Feinde sind nahe bei uns, und wir, sagte er, nahe bei jenen (ihnen). 8) Cuidam einem gewissen, dat. von quidam. Dîcens, entis sagend. Dicenti dem sagenden. Máximus, a, um der größte, sehr groß, superl. von magnus. Númerus, i, m. die Zahl. Láco, ônis, m. der Laconier, Lacedämonier. Tantus, a, um so groß, so viel. Tanto, abl., vor Comparativen: um so viel, desto. Major, ôris, im neutr. majus, größer, compar. von magnus. Erit er, sie, es wird sein, fut. von sum. Glôria, ae, f. der Ruhm. Noster, tra, trum unser. Cuidam dicenti, maximum esse numerum hostium, Laco respondit: Tanto major erit gloria nostra. Einem gewissen sagenden (einem, welcher sagte), daß die Zahl der Feinde sehr groß sei, anwortete ein Lacone: Desto größer wird unser Ruhm sein. 9) Infestus, a, um feindselig, feindlich. Sibi sich, dat. von sui. Ipsi ihm selbst, dat. von ipse. Anacharsis rogatus, quid homini esset maxime infestum? ipse, inquit, sibi ipsi. Anacharsis gefragt, was dem Menschen am meisten feindlich wäre, antwortete: er selbst sich selbst. 10) Emolumentum, i, n. der Vortheil, Nutzen. Cepisset er hätte genommen. Ex, e aus, praep. c. abl. Philosóphĭa, ae, f. die Philosophie, Weisheitsliebe. Ut, daß, conj. c. conjunctivo. Cum, mit, praep. c. abl. Me mich, von mir, acc. et abl. von ego. Mecum mit mir. Lóquor, locûtus sum, loqui sprechen. Possum, pótui, posse können. Possim ich könne. Antisthenes rogatus, quid emolumenti cepisset ex philosophia? ut mecum, inquit, loqui possim. Antisthenes gefragt, was für Nutzen er aus der Philosophie gezogen hätte, sagte, daß ich mit mir reden kann. 11) Malus, a, um schlecht. Péssimus, a, um der schlechteste, sehr schlecht, superl. von malus. Bonus, a, um gut. Optĭmus, a, um der beste, sehr gut. Lingua, ae, f. die Zunge, Sprache. Anacharsis rogatus, quid esset in homine pessimum, et quid optimum? respondit: lingua. Anacharsis, gefragt, was bei dem Menschen das schlechteste wäre, und was das beste, antwortete: die Zunge.

II. Cum Hannibal Carthagine expulsus als Hannibal, aus Carthago vertrieben Ephĕsum ad Antiochum venisset nach Ephesus zum Antiochus gekommen war exsul als Verbannter, atque invitatus esset ab hospitibus suis und eingeladen worden war

von seinen Gastfreunden, ut Phormionem philosophum audiret daß er den Philosophen Phormio hören möchte: locutus esse dicitur philosophus soll der Philosoph gesprochen haben aliquot horas einige Stunden de imperatoris officio über die Pflicht (das Amt, den Beruf) eines Feldherrn, et de omni re militari und über das ganze Kriegswesen. Tum, cum ceteri, darauf, als die übrigen, qui illum audierant welche jenen gehört hatten, vehementer essent delectati gewaltig (gar sehr) ergötzt worden waren (sich ergötzt hatten), quaerebant ab Hannibale fragten sie den Hannibal, quidnam ipse de illo philosopho judicaret was denn er selbst über jenen Philosophen urtheilte. Hic Poenus non optime Graece hier [soll] der Punier nicht sehr gut Griechisch, sed tamen libere respondisse fertur aber jedoch freimüthig soll geantwortet haben, multos se deliros senes saepe vidisse daß er viele verrückte (faselnde) Greise oft gesehen habe, sed qui magis, quam Phormio, deliraret, vidisse neminem aber daß er niemand, welcher mehr als Phormio verrückt wäre (faselte), gesehen habe. Neque injuria und nicht mit Unrecht. Quid enim arrogantius fieri potuit denn was konnte Anmaßenderes (Hochmüthigeres) geschehen, quam Hannibali als [daß] dem Hannibal, qui tot annos de imperio cum populo Romano certasset welcher so viele Jahre um die Herrschaft mit dem Römischen Volke gekämpft hatte, Graecum hominem daß ein Griechischer Mensch, qui nunquam hostem, nunquam castra vidisset welcher niemahls einen Feind, niemahls ein Lager gesehen hatte, praecepta de re militari dare Vorschriften (Lehren, Regeln) über das Kriegswesen gebe. — Stilponem, Megarĕum philosophum, acutum sane hominem et probatum temporibus illis (sc. fuisse) accepimus daß Stilpo, ein Megaräischer (aus Megara) Philosoph, ein in der That scharfsinniger und bewährter (vortrefflicher) Mensch in jenen Zeiten gewesen sei, haben wir vernommen (gehört, gelesen, erfahren) (eigentl. auch ohne fuisse zu ergänzen: wir haben den Stilpo vernommen [als] einen scharfsinnigen Mann u. s. w.). Hunc scribunt ipsius familiares et ebriosum et mulierosum fuisse daß dieser, schreiben desselben (seine) vertrauten Freunde, theils zum Trunk geneigt, theils den Weibern zu sehr ergeben gewesen sei: neque hoc scribunt vituperantes und nicht schreiben sie dieses tadelnd (als Tadel), sed potius ad laudem sondern vielmehr zum Lobe. Vitiosam enim naturam ab eo sic edomitam et compressam esse doctrina (sc. scribunt) denn daß seine lasterhafte Natur (Gemüthsart) von ihm so gezähmt und unterdrückt (gebändigt) worden sei durch Unterricht (Bildung, Philosophie) (sc. schreiben sie), ut nemo unquam vinolentum illum daß niemand jemahls jenen (ihn) von Wein betrunken, nemo in eo libidinis vestigium viderit niemand in ihm der Wollust Spur gesehen habe. Quid? was? (d. i. ferner). Socratem nonne legimus den Socrates lesen wir nicht, quemadmodum notarit Zôpyrus, physiognômon, wie [ihn] bezeichnet habe Zopyrus, ein Physiognomist, qui se profitebatur welcher [se daß er] sich dazu bekannte (sich dafür ausgab) hominum

mores naturasque ex corpore, oculis, vultu, fronte pernoscere daß er der Menschen Sitten und Naturen (Gemüthsarten) aus dem (ihrem) Körper, Augen, Gesicht, Stirn genau erkenne. Stupidum esse Socratem dixit et bardum daß Sokrates dumm sei, sagte er, und einfältig, quod jugula concăva non haberet weil er nicht eine hohle Kehle hätte: addidit etiam, mulierosum [esse] er fügte auch hinzu, [daß er] den Weibern ergeben [sei]: in quo Alcibiades cachinnum dicitur sustulisse wobei Alcibiades ein heftiges Lachen (ein lautes Gelächter) erhoben (aufgeschlagen) haben soll. Derisus quoque est a ceteris er ist auch von den übrigen verspottet worden, qui illa in Socrate vitia non agnoscerent welche jene Laster in dem Socrates nicht anerkannten (wahrnahmen); ab ipso autem Socrate sublevatus (sc. est) von dem Socrates selbst aber ist er unterstützt worden, qui welcher: „Non errat", respondit er irrt nicht, antwortete, „talis enim natura essem denn ein solcher würde ich von Gemüthsart sein, nisi naturam philosophia superassem wenn ich nicht die (meine) Gemüthsart durch die Philosophie überwunden (besiegt) hätte." Haec ex naturalibus causis vitia nasci possunt diese Laster können aus natürlichen Ursachen entstehen: exstirpari (sc. ea) autem et funditus tolli daß sie aber ausgerottet und von Grund aus aufgehoben (vernichtet) werden, ut is ipse so daß derjenige selbst, qui ad ea propensus fuerit welcher zu ihnen geneigt gewesen ist, a tantis vitiis avocetur von so großen Lastern abgelenkt wird, non est id positum in naturalibus causis das beruht nicht auf natürlichen Ursachen, sed in voluntate, studio, disciplina sondern auf dem Willen, eifrigem Streben [und] Zucht. (Cicero.)

III. Qui fit Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem wie geschieht (kommt) es, Mäcenas, daß niemand, welches (was für ein) Loos ihm Seu ratio dederit seu fors objecerit, illa entweder die Vernunft (Ueberlegung) gegeben hat, oder der Zufall entgegengeworfen (zugeworfen) hat, mit jenem Contentus vivat, laudet diversa sequentes zufrieden lebt, [daß] er lobt die Verschiedenes (eine verschiedene Lebensart) verfolgen? O fortunati mercatores! gravis annis o glückliche Kaufleute! der von Jahren [des Kriegsdienstes] beschwerte Miles ait, multo jam fractus membra labore Krieger sagt, die Glieder schon gebrochen (schwach) durch viele Arbeit (Anstrengung). Contra mercator, navim jactantibus austris: der Kaufmann dagegen, wenn Südwinde das Schiff hin und her werfen: Militia est potior! Quid enim? Concurritur: horae der Kriegsdienst ist vorzüglicher! Denn was [ist's od. ist's weiter]? Man trifft zusammen: einer Stunde Momento cita mors venit, aut victoria laeta in dem Zeitpunkte (in der kurzen Zeit) kommt schneller Tod oder fröhlicher Sieg. Agricolam laudat juris legumque peritus den Landmann lobt der des Rechts und der Gesetze Kundige (der Rechts- und Gesetzesgelehrte). Sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat, wann um des Hahnes Gesang (ums Hahnengeschrei, um die Zeit des Hahnengesangs) ein um Rath Fragender an die Thür klopft.

Ille, datis vatibus qui rure extractus in urbem est, jener, welcher, nachdem er Bürgen gegeben (gestellt) hatte, vom Lande in die Stadt hergezogen worden ist, Solos felices viventes clamat in urbe ruft die in der Stadt Lebenden als allein glücklich aus. Caetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem das übrige (noch anderes) von dieser Art, so vieles ist es, den geschwätzigen Delassare valent Fabium. Ne te morer, audi, Fabius vermag zu ermüden. Damit ich dich nicht aufhalte, höre, Quo rem deducam. Si quis deus, En ego, dicat, wohin ich die Sache führen werde (wohin ich am Ende kommen will, wo ich hinaus will). Wenn irgend ein Gott sagte, wohlan ich, Jam faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles werde jetzt gleich thun was ihr wollt: du wirst sein, der eben noch Krieger [war], Mercator; tu, consultus modo, rusticus: hinc vos, Kaufmann; du, eben noch um Rath Gefragter (d. i. Rechtskundiger, Anwalt), Landmann: hier ihr, Vos hinc mutatis discedite partibus. Eia! ihr dort geht fort, nachdem ihr eure Rollen vertauscht habt. Nun! Quid statis? Nolint. Atqui licet esse beatis. Was steht ihr? Sie wollen nicht (sie möchten nicht). Und doch steht es ihnen frei glücklich zu sein. Quid causae est, merito quin illis Juppiter ambas was ist die Ursache, daß nicht Jupiter nach Verdienst (mit Recht) gegen jene beide Iratus buccas inflet neque se fore posthac Backen erzürnt aufbläst und sagt (dicat), daß er künftig nicht sein werde Tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem so willfährig (gutmüthig), daß er Wünschen das Ohr hinhalte (leihe). Praeterea, ne sic, ut qui jocularia, ridens außerdem (ferner), damit ich nicht so, wie der welcher Possen (sc. percurrit durchläuft, der Reihe nach erzählt), lachend Percurram: quamquam ridentem dicere verum durchlaufe (erzähle): obgleich, daß der Lachende die Wahrheit sage Quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi was verbietet es (was hindert's)? so wie sonst (manchmahl) den Knaben kleine süße Backwerke geben die liebkosenden Doctores, elementa velint ut discere prima Lehrer, damit sie die ersten Anfangsgründe (im Lesen und Schreiben) lernen wollen; Sed tamen amoto quaeramus seria ludo aber jedoch, mit Beseitigung des Scherzes (od. Spaß bei Seite), suchen wir Ernstes. Ille gravem duro terram qui vertit aratro, jener welcher die schwere (d. i. schwer zu bearbeitende) Erde mit dem harten (d. i. schwer zu handhabenden) Pfluge umkehrt, Perfidus hic caupo, miles nautaeque, per omne dieser betrügerische Schenkwirth, der Soldat und die Schiffer, durch jedes Audaces mare qui currunt, hac mente laborem Meer welche kühn laufen (segeln), in diesem Sinne die Arbeit Sese ferre, senes ut in otia tuta recedant, daß sie ertragen, damit sie als Greise in sichere Muße sich zurückziehen, Ajunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut sagen, wann Zehrung von ihnen zusammengetragen worden ist: so wie Parvula, nam exemplo est, magni formica laboris die kleine Ameise von großer Arbeit (Arbeitsamkeit), denn sie dient zum Beispiel, Ore trahit quodcumque potest atque addit acervo, mit dem Munde fortschleppt alles was sie nur kann und dem

Haufen hinzufügt, Quem struit, haud ignara, ac non incauta futuri, welchen sie aufbaut, nicht unerfahren, und nicht sorglos wegen der Zukunft. Quae, simul inversum contristat Aquarius annum, welche (d. i. aber diese), sobald als der Wassermann das umgedrehte Jahr (poet. des Jahres Ausgang, Ablauf, Umschwung) trübe macht, Non usquam prorepit et illis utitur ante niemahls hervorkriecht und gebraucht jenes vorher Quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus Gesuchte (Gesammelte) weise, da (während) dich weder glühende Sommerhitze Demoveat lucro, neque hiems, ignis, mare, ferrum, vom Gewinn abbringt, noch der Winter, das Feuer, das Meer, das Eisen; Nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter nichts dir im Wege steht, wenn nur nicht der andere reicher ist als du. Quid juvat immensum te argenti pondus et auri was hilft es, daß du eine unermeßliche Menge Silbers und Goldes Furtim defossa timidum deponere terra in die verstohlen aufgegrabene Erde furchtsam niederlegst? Quod si comminuas, vilem redigatur ad assem welchen wenn (d. i. aber wenn du diesen) kleiner machst, so möchte er herabgebracht werden zu einem geringen Aß (= 4 Pfennige). At, ni id fit, quid habet pulchri constructus acervus? Aber, wenn dieses nicht geschieht, was hat der aufgeschichtete Haufen [noch] Schönes? Millia frumenti tua triverit area centum, möchte deine Tenne [auch] hundert Tausende (sc. modiûm od. modiorum Scheffel) gedroschen haben, Non tuus hoc capiet venter plus ac meus: ut si so wird darum dein Bauch nicht mehr als der meinige fassen: gleichwie wenn Reticulum panis venales inter onusto du das Brotnetz unter den Sklaven auf der beladenen Forte vehas humero, nihilo plus accipias quam Schulter zufällig trägst, so möchtest du um nichts mehr empfangen als Qui nil portarit. Vel dic, quid referat intra wer nichts getragen hat. Oder sage, was liegt daran dem innerhalb Naturae fines viventi, jugera centum an der Gränzen der Natur Lebenden, ob er hundert Morgen oder Mille aret? At suave est ex magno tollere acervo tausend pflügt? Aber es ist doch süß, von einem großen Haufen zu nehmen. Dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas wenn nur von einem kleinen du uns eben so viel schöpfen lässest, Cur tua plus laudes cumeris granaria nostris warum solltest du deine Kornspeicher mehr als unsere Kasten loben? Ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna wie wenn du nicht mehr Wasser nöthig hast als einen Krug Vel cyatho et dicas: Magno de flumine malim oder Becher und du sagst: von einem großen Flusse möchte ich lieber Quam ex hoc fonticulo tantundem sumere. Eo fit, als aus diesem Quellchen eben so viel nehmen. Daher kommt es, Plenior ut si quos delectet copia justo, daß, wenn einige ein volleres Maß als recht ergötzt, Cum ripa simul avulsos ferat Aufidus acer die mit dem Ufer zugleich Losgerissenen der wilde Aufidus fortträgt. At qui tantuli eget, quanto est opus, is neque limo aber wer nur so viel bedarf als nöthig ist, der weder durch Schlamm Turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis getrübtes Wasser schöpft noch verliert er das Leben in den Wellen.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Caji Julii Caesaris des=Cajus Julius Caesar Commentarii Denkwürdigkeiten (Tagebücher) de bello Gallico von dem=Kriege Gallischen. Liber primus Buch erstes. 1. Gallia omnis Gallien ganz (ganz Gallien) est divisa ist [worden]=eingetheilt in partes tres in Theile drei, quarum unam deren einen incolunt bewohnen Belgae die=Belgier, aliam einen=andern Aquitani die=Aquitanier, tertiam den=dritten qui welche (diejenigen=welche) ipsorum lingua ihrer=selbst in=der=Sprache (in der Sprache ihrer selbst = in ihrer [eigenen] Sprache) Celtae Celten, nostra in=der=unsrigen Galli Gallier appellantur genannt=werden. Hi omnes diese alle lingua durch=(in)=Sprache, institutis durch=Einrichtungen, legibus durch=Gesetze inter se unter sich=(einander) differunt sind=verschieden. Gallos die=Gallier ab Aquitanis von den=Aquitaniern Garumna flumen Garumna (Garonne) der=Fluß, a Belgis von den=Belgiern Mátrona die=Matrona (Marne) et Séquana und die=Sequana (Seine) dividit trennt. Horum omnium dieser aller (unter=diesen allen od. unter allen diesen) fortissimi die=tapfersten sunt sind Belgae die=Belgier, propterea quod deswegen weil a cultu von der=Cultur (feinern=Lebensweise) atque humanitate und Menschlichkeit (Bildung) Provinciae der=Provinz (d. i. des Römischen Galliens) longissime sehr=weit absunt sie=sind=entfernt, minimeque und=gar=nicht ad eos zu ihnen mercatores Kaufleute saepe oft cómmeant [hin=und=her]=gehen=(kommen), atque ea und dasjenige, quae was ad effeminandos animos zu den=zu=verweichlichenden Gemüthern (zu dem oder auf das Verweichlichen die Gemüther od. auf die Verweichlichung der Gemüther) pértinent sich=erstreckt (Beziehung=oder=Einfluß=hat), important einführen: proximique und=sehr=nahe sunt sie=sind Germanis den=Germanen, qui welche trans Rhenum jenseit des=Rheins incolunt wohnen, quibuscum mit=welchen continenter ununterbrochen bellum gerunt Krieg sie=führen: qua de causa welcher aus (aus welcher) Ursache Helvetii die=Helvetier quoque auch reliquos Gallos die=übrigen Gallier (d. i. Celten) virtute durch=(an)=Tapferkeit praecedunt vorhergehen=(übertreffen), quod weil fere fast quotidianis proeliis in=täglichen Gefechten cum Germanis mit den=Germanen contendunt sie=streiten, quum da (indem) aut entweder suis finibus von=ihren Gränzen (ihrem Gebiete) eos sie (dieselben) próhibent sie=abhalten=(abwehren), aut oder ipsi selbst in eorum finibus in derselben Gränzen (auf dem Gebiete derselben) bellum gerunt Krieg sie=führen. Eorum derselben (näml.: der Gallier im weitern Sinne, mit Einschluß der Aquitanier und Belgier) una pars ein Theil [sc. partium der Theile (Landestheile) eorum derselben], quam welchen Gallos die=Gallier obtinere [zu] inne=haben dictum est gesagt=[worden] ist, initium capit den=Anfang nimmt (fängt an) a flumine Rhodano von (an) dem=Flusse Rhodanus (Rhone); continetur er=wird=umfaßt=(begränzt) Garumna flumine von=Garumna dem=Flusse, Océano von=dem=Ocean, finibus von=den=Gränzen=(dem=Gebiete) Belgarum der=Belgier; attingit er=berührt=(gränzt=an) etiam auch ab Séquanis

von=aus den=Sequanern et Helvetiis und den=Helvetiern (auf der Seite der Sequaner und Helvetier) flumen Rhenum den=Fluß Rhein; vergit er=neigt=sich (liegt=zu) ad septentriones gegen Mitternacht. Belgae die=Belgier ab extremis Galliae finibus von (an) den=äußersten Galliens Gränzen oriuntur fangen=an (nehmen=ihren=Anfang); pertinent sie=erstrecken=sich ad inferiorem partem bis=zu dem=unteren Theile fluminis Rheni des=Flusses Rhein; spectant sie=schauen=(liegen) in septentriones gegen Mitternacht et orientem solem und die=aufgehende Sonne. Aquitania Aquitanien a Garumna flumine von Garumna dem=Flusse ad Pyrenaeos montes bis=zu den=Pyrenäischen Bergen et [ad] eam partem und [bis=zu] demjenigen Theile Océani des=Oceans, quae welcher est ist ad Hispaniam bei Spanien, pertinet erstreckt=sich: spectat es=liegt (eigentl.: schaut=hin, ist=gerichtet) inter occâsum zwischen dem=Untergang solis der=Sonne et septentriones und Mitternacht. 2. Apud Helvetios bei den=Helvetiern longe weit (bei=weitem) nobilissimus der=edelste=(vornehmste) fuit war et ditissimus und der=reichste Orgetorix Orgetorix. Is dieser Marco Messâla et Marco Pisone consulibus unter=Marcus Messala und Marcus Piso den=Consuln (d. i. unter dem Consulate des M. M. und M. P.) regni cupiditate der=Alleinherrschaft durch=die=Begierde (durch die Begierde nach Alleinherrschaft) inductus getrieben (bewogen), conjurationem eine=Verschwörung nobilitatis des=Adels fecit machte (bewirkte) et und civitati dem=(den=)Staat (der, die Bürgerschaft) persuasit redete=ein (überredete), ut daß de finibus suis aus Gränzen ihren (aus ihrem Gebiete) cum omnibus copiis mit allen Truppen (Streitkräften) exirent sie=herausgingen (herausgehen=möchten): perfacile esse sehr=leicht seyn=(daß=es=sey), quum da virtute durch=(an=)Tapferkeit omnibus allen praestarent sie=voranständen (alle sie=überträfen), totius Galliae imperio des=ganzen Galliens der=Herrschaft (der Herrschaft des ganzen Galliens) potiri [zu] sich=bemächtigen. Id dieses hoc facilius desto leichter eis ihnen persuasit er=redete=ein, quod weil úndique von=(auf)=allen=Seiten loci natura des=Ortes durch=die=Natur (durch die Natur oder Beschaffenheit des Ortes) Helvetii die=Helvetier continentur eingeschlossen=(beschränkt)=werden: una ex parte einer von Seite (von einer Seite, auf der=einen Seite) flumine Rheno durch=den=Fluß Rhein latissimo sehr breiten atque altissimo und sehr=hohen=(tiefen), qui welcher agrum Helvetium das=Gebiet Helvetische a Germanis von den=Germanen dívidit trennt; altera ex parte der=andern von (auf) Seite monte Jura altissimo durch=den=Berg Jura sehr=hohen, qui welcher est ist inter Séquanos zwischen den=Sequanern et Helvetios und den=Helvetiern; tertia auf=der=dritten [Seite] lacu Lemanno durch=den=See Lemann (Lemann=See, Genfer=See) et flumine Rhodano und durch=den=Fluß Rhodanus, qui welcher Provinciam nostram Provinz unsere ab Helvetiis von den=Helvetiern dividit trennt. His rebus durch=diese Sachen (hierdurch) fiebat es=geschah, ut daß et theils minus late weniger weit

vagarentur sie-umherschweiften et minus facile theils weniger leicht finitimis den-Angränzenden (Gränznachbaren) bellum inferre Krieg [hinein]-bringen (d. i. mit Krieg überziehen) possent sie-konnten: qua de causa welcher aus Ursache homines die-(d. i. diese)-Menschen-(Leute) bellandi cupidi Krieg-zu-führen begierig magno dolore mit-großem Schmerze afficiebantur angethan-(erfüllt-,ergriffen-)wurden. Pro multitudine nach (in-Gemäßheit) der-Menge autem aber hominum der-Menschen et pro gloria belli und nach dem-Ruhme des-Krieges (Kriegsruhme) atque fortitudinis und der-Tapferkeit angustos fines enge Gränzen se habere sich haben (daß-sie hätten) arbitrabantur sie-glaubten-(dafür-hielten, meinten), qui welche in longitudinem in die-Länge milia passuum ducenta quadraginta Tausende Schritte (von-Schritten) zweihundert vierzig, in latitudinem in die-Breite centum octoginta ein-hundert achtzig [Tausende von-Schritten] patebant sich-erstreckten. 3. His rebus durch-diese Sachen (hierdurch) adducti herzugeführt (bewogen, veranlaßt), et auctoritate und durch-das-Ansehen Orgetorigis des-Orgetorix permoti bewogen, constituerunt sie-setzten-fest-(beschlossen), ea das quae was ad proficiscendum zu dem-Reisen-(Zuge) pertinerent gehörte, comparare [zu] zubereiten (zurecht-machen); jumentorum von-Lastthieren et carrorum und von-Lastwagen quam maximum numerum wie größte eine-Anzahl (eine so große Anzahl als sie konnten, die größtmögliche Anzahl) coëmere [zu] zusammen-(auf-)kaufen; sementes quam maximas Saaten wie die-größten (die wie größten, so groß als sie konnten) facere [zu] machen (so viel Saatfelder od. Feld als möglich zu bestellen od. besäen), ut damit in itinere auf der-Reise (dem-Zuge) copia eine-Menge (d. i. ein hinlänglicher Vorrath) frumenti von Getreide suppeteret vorhanden-wäre (zu-Gebote-stände); cum proximis civitatibus mit den-nächsten-(benachbarten) Staaten pacem et amicitiam Frieden und Freundschaft confirmare [zu] befestigen. Ad eas res conficiendas zu diesen Dingen auszuführenden (um diese Dinge auszuführen) biennium einen-Zeitraum-von-zwei-Jahren (zwei-Jahre) sibi satis esse sich (ihnen) hinreichend seyn (daß zwei Jahre ihnen hinreichend seyen od. wären) duxerunt sie-hielten-dafür; in tertium annum auf das-dritte Jahr profectionem die-Reise-(Abreise) lege durch-ein-Gesetz confirmant sie-stellen-fest. Ad eas res conficiendas zur Ausführung dieser Dinge Orgetorix deligitur Orgetorix wird-gewählt. Is dieser sibi sich (für-sich) legationem die-Gesandtschaft ad civitates zu den-Staaten suscepit übernahm. In eo itinere auf dieser Reise persuadet er-redet-ein (überredet) Castico dem-(den-)Casticus, Catamantaloedis filio des-Catamantalödes einem-(einen)-Sohn, Sequano einem-(einen)-Sequaner, cujus pater dessen Vater regnum die-königliche-(unumschränkte)-Herrschaft in Sequanis bei den-Sequanern multos annos viele Jahre obtinuerat behauptet-hatte, et a Senatu und von dem-Senate-(Rathe) populi Romani des-Volkes Römischen amicus Freund appellatus erat genannt-[worden]war,

ut daß regnum die=königliche=Herrschaft in civitate sua in Staate seinem occuparet er=einnähme=(einnehmen, sich derselben bemächtigen=möchte), quod welche pater der=Vater ante vorher habuerat gehabt=hatte; itemque und=auch Dumnorigi dem=Dumnorix, Haeduo einem=Häduer, fratri Divitiaci dem=Bruder des=Divitiacus, qui welcher eo tempore zu=dieser Zeit principatum die=oberste=Stelle in civitate in dem=Staate obtinebat behauptete (inne=hatte, bekleidete), ac maxime und am=meisten (vorzüglich) plebi dem=Volke acceptus erat angenehm war, ut daß idem dasselbe conaretur er=versuchte=(versuchen=möchte) persuadet er=redet=ein, eique und=ihm filiam suam Tochter seine in matrimonium zu der=Ehe dat giebt. Perfacile sehr=leicht factu zu=thun esse seyn (daß=[es]=sey), illis jenen probat er=beweist, conata das=Unternommene=(Unternehmen) perficere [zu] zu=Stande=bringen (ausführen), propterea quod deswegen weil ipse er=selbst suae civitatis seines Staates imperium die=oberste=Gewalt (den=Oberbefehl, die=Herrschaft) obtenturus esset erlangen=werdend wäre (erlangen, erhalten werde): non esse nicht seyn (daß=es=sey) dubium zweifelhaft, quin daß=[nicht] totius Galliae des=ganzen Galliens (d. i. von den Völkern (populorum) des=ganzen Galliens, od. in=ganz Gallien) plurimum das=meiste (am=meisten) Helvetii die=Helvetier possent könnten (vermöchten); se sich (daß=er) suis copiis durch=seine Macht suoque exercitu und=durch=sein Heer illis jenen regna die=königliche=Herrschaft conciliaturum [sc. esse] verschaffen=werden=(werde) confirmat er=versichert. 4. Hac oratione durch=diese Rede adducti bewogen, inter se unter sich (einander) fidem et jusjurandum dant Treue und Eid sie=geben (d. i. das=Versprechen=der=Treue sie=geben und einen=Eid sie=legen=ab), et und, regno occupato durch=die=Herrschaft eingenommene (nach eingenommener Herrschaft, nachdem sie die Herrschaft eingenommen od. sich derselben bemeistert hätten), per tres potentissimos ac firmissimos populos durch die=drei mächtigsten und kräftigsten totius Galliae des=ganzen Galliens sese potiri posse sich bemächtigen [zu] können sperant sie=hoffen. Ea res diese Sache est ist Helvetiis den=Helvetiern per indicium durch Anzeige enuntiata verkündigt=(verrathen)=[worden]. Moribus suis durch=Sitten ihre (nach ihren Sitten) Orgetorigem den Orgetorix ex vinculis aus den=Fesseln causam dicere die=Rechtssache [zu] sagen (seine Sache vorzutragen, sich [gegen die Anklage] zu verantworten od. zu vertheidigen) coëgērunt sie zwangen (d. i. hier: sie=hätten=gezwungen). Damnatum den=(dem)=Verurtheilten (für=schuldig=Erklärten) poenam sequi die=Strafe folgen (zu Theil=werden, treffen) oportebat mußte (hätte=müssen), ut daß igni durch=Feuer cremaretur er=verbrannt=würde. Die constituta an=dem=Tage festgesetzten causae dictionis der=Rechtssache des=Sagens (Vortragens) (zur Vortragung seiner Sache, zu seiner Verantwortung od. Vertheidigung) Orgetorix Orgetorix ad judicium zu (vor) Gericht omnem suam familiam ganze seine Familie (d. i. alle seine Angehörigen, Untergebenen) ad hominum milia decem gegen (bei=

nahe, ungefähr) von=Menschen Tausende zehn, úndique von=allen=Seiten coëgit trieb=(brachte)=zusammen et omnes clientes und alle Schützlinge obaeratosque suos und=Verschuldete (Schuldner) seine, quorum deren magnum numerum eine=große Zahl habebat er=hatte, eôdem eben=dahin conduxit er=führte=zusammen: per eos durch sie, ne daß=(damit)=nicht causam diceret die=Rechtssache er=vortrug (er sich verantwortete), se eripuit sich er=entriß=(entzog, machte=davon). Quum da civitas die=Bürgerschaft, ob eam rem wegen dieser Sache incitata aufgeregt (aufgebracht), armis mit=den=Waffen jus suum Recht ihr exsequi [zu] verfolgen (geltend=machen) conaretur versuchte, multitudinemque und=eine=Menge hominum von=Menschen ex agris von den=Feldern (dem=Lande) magistratus die=Obrigkeiten (obrigkeitlichen=Personen) côgerent zusammen=trieben=(brachten), Orgetorix mortuus est O. gestorben ist (starb); neque und=nicht abest ist=abwesend (liegt=fern, fehlt) suspicio der=Verdacht, ut wie Helvetii die=Helvetier arbitrantur meinen, quin daß=[nicht] ipse er=selbst sibi sich mortem den=Tod consciverit zugefügt=habe. Post ejus mortem nach desselben Tode nihilô minus um=nichts (nichts=desto) weniger Helvetii die=Helvetier id das quod was constitúerant sie=beschlossen=hatten, facere [zu] thun conantur versuchen, ut daß e finibus suis aus Gränzen ihren (aus ihrem Gebiete) exeant sie=herausgehen. Ubi als (sobald=als) jam schon se sich (daß=sie) ad eam rem zu dieser Sache (hierzu) paratos esse gerüstet seyn (gehört zu se: daß sie ger. seyen) arbitrati sunt sie=gemeint=haben (sie=meinten), oppida sua omnia Städte ihre alle, numero an=der=Zahl ad duodecim gegen (ungefähr, etwa) zwölf, vicos Dörfer ad quadringentos gegen vierhundert, reliqua privata aedificia [und] die=übrigen einzeln=stehenden=(liegenden) Gebäude incendunt sie=zünden=an, frumentum omne Getreide alles, praeterquam quod außer was (demjenigen=welches) secum mit=sich portaturi erant tragen=werdend=(wollend) sie=wären (sie=tragen=(nehmen)=wollten), combûrunt sie=verbrennen, ut damit, domum reditionis spe sublâta nach=Hause der=Rückkehr durch=die=Hoffnung weggenommene (nachdem=die=Hoffnung der=(zur)=Rückkehr nach=Hause genommen war) paratiores bereiter ad omnia pericula subeunda zu allen Gefahren zu=übernehmen=seyenden (zur Uebernehmung, Erduldung aller Gefahren od. zu erdulden alle Gefahren) essent sie=wären, trium mensium dreier (für=drei) Monate mólita cibaria gemahlene Nahrungsmittel (gemahlenes Getreide) sibi sich quemque einen=jeden (daß=ein=jeder) domo aus=dem=Hause (von=Hause, aus=der=Heimath) efferre heraustragen (gehört zu quemque: daß ein jeder heraustrage, mitnehme) jubent sie=befehlen. 5. Persuadent sie reden=ein (überreden die) Rauracis den=Raurakern et Tulingis und den=Tulingern et Latobrigis finitimis und den Latobrigern angränzenden (benachbarten), uti daß, eodem usi consilio denselben gebraucht=(gefaßt)=habend Entschluß, oppidis suis vicisque exustis nach=Städten ihren und=Dörfern verbrannten (nachdem sie ihre Städte und Dörfer verbrannt hätten)

una cum iis zugleich (zusammen) mit ihnen proficiscantur sie=rei=sen=(abreisen, wegziehen)=[mögen]: Bojosque und=die=Bojer, qui welche trans Rhenum jenseit des Rheins incoluerant gewohnt=hatten et in agrum Noricum und in das=Gebiet Norische transierant hinübergegangen=waren Norejamque oppugnarant und=Noreja bestürmt=(belagert)=hatten, receptos ad se socios aufgenommen zu sich [als]=Bundesgenossen sibi adsciscunt sich sie=nehmen=an. Erant es=waren (es=gab) omnino überhaupt (im=Ganzen) itinera duo Wege zwei, quibus itineribus auf=welchen [Wegen] domo exire von=Hause (aus=der=Heimath) weggehen (wegziehen) possent sie=konnten: unum der=eine per Sequanos durch die=Sequaner (d. i. das Land der Sequaner), angustum et difficile eng und schwierig (beschwerlich), inter montem Juram zwischen dem=Berge Jura et flumen Rhodanum und dem=Flusse Rhodanus, vix qua kaum wo singuli carri einzelne Lastwagen ducerentur geführt=wurden (geführt=werden= od. fahren=konnten); mons autem altissimus der=Berg aber sehr=hohe impendebat hereinhing (darüber=hing od. schwebte), ut facile perpauci so=daß leicht sehr=wenige prohibere possent [es] verhindern konnten: alterum der=andere per Provinciam nostram durch Provinz unsere, multo facilius um=vieles (viel, weit) leichter atque expeditius und freier (bequemer), propterea quod deswegen weil inter fines zwischen den=Gränzen (dem=Gebiete) Helvetiorum et Allóbrogum der=Helvetier und der=Allobroger, qui welche nuper neulich (kurz=zuvor) pacati erant zum=Frieden=gebracht=[worden] waren, Rhodanus fluit der=Rhodanus fließt, isque und=dieser nonnullis locis an=einigen Stellen vado durch=(über)=eine=Furt (einen=seichten=Ort) transītur wird=überschritten. Extremum oppidum die=äußerste Stadt Allobrogum der=Allobroger est ist proximumque und=sehr=nahe Helvetiorum finibus der=Helvetier den=Gränzen (dem=Gebiete) Genua (Genava) Geneva (Genf). Ex eo oppido aus (von) dieser Stadt pons eine=Brücke ad Helvetios zu den=Helvetiern pertinet erstreckt=sich. Allobrogibus den=Allobrogern sese sich (daß=sie) vel persuasuros entweder einreden=werden=(würden), quod weil nondum noch=nicht bono animo von=guter Gesinnung in populum Romanum gegen das=Volk römische viderentur sie=schienen, existimabant sie=urtheil=ten= (dafür=hielten, erachteten, glaubten), vel vi oder durch=Gewalt coacturos [sie] zwingen=werden=(würden), ut per suos fines daß durch ihre Gränzen (ihr Gebiet) eos ire sie gehen (daß sie gingen) paterentur sie=litten=(ließen). Omnibus rebus ad profectionem comparatis nach=allen Sachen zu der=Abreise (zum Abzuge) zu=recht=gemachten (nachdem alles zum Abzuge zurecht gemacht od. gerüstet war), diem dicunt einen=Tag (einen Termin, eine Frist) sie=sagen=(bestimmen, setzen=fest), qua die an=welchem [Tage] ad ripam Rhodani an dem=Ufer des=Rhodanus omnes conveniant alle zusammenkommen=[sollen]; is dies erat dieser Tag war ante diem quintum [vor] den=Tag fünften Calendas Apriles [vor] den=Kalenden Aprilischen (den=Tag fünften od. am fünften Tage vor den

Kalenden Aprilischen (des=Aprils), d. i. am 28. od. der 28. März; Calendae od. Kalendae der erste Tag des Monats), Lucio Pisone, Aulo Gabinio consulibus unter=Lucius Piso [und] unter=Aulus Gabinius den=Consuln (als L. Piso und A. Gabinius Consuln waren). 6. Caesari dem=Cäsar quum it nuntiatum esset da es verkündigt=(gemeldet)=[worden] wäre (war), eos sie (daß=sie) per Provinciam nostram durch Provinz unsere iter facere die=Reise (den=Marsch) [zu] machen conari versuchen (versuchten), matūrat eilt=er ab urbe proficisci von der=Stadt (d. i. Rom) [zu]abreisen; et und, quam maximis potest itineribus wie in=größten er=kann Reisen (Märschen) (in so großen Märschen er kann, in möglichst großen Märschen oder Tagereisen), in Galliam ulteriorem contendit in das=Gallien jenseitige er=strebt (er=eilt) et ad Genuam pervĕnit und bei Geneva er=kommt=an. Provinciae toti der=Provinz ganzem quam maximum [potest] militum numerum wie die=größte [er=kann] von=Soldaten Zahl (die größtmögliche Zahl Soldaten) er=befiehlt=[zu=schaffen od. zu=stellen]; erat omnino es=war überhaupt (im=Ganzen) in Gallia ulteriore in Gallien jenseitigem legio una Legion eine; pontem die=Brücke, qui erat welche war ad Genuam bei Geneva, jubet rescindi er=befiehlt [zu] eingerissen=(abgebrochen)=werden (er=läßt abbrechen). Ubi als de ejus adventu von desselben Ankunft Helvetii die=Helvetier certiores facti sunt gewisser gemacht=[worden] sind (benachrichtigt wurden), legatos [als] Gesandte ad eum zu ihm mittunt sie=schicken nobilissimos civitatis die=Edelsten der=Bürgerschaft, cujus legationis von=welcher Gesandtschaft Namejus et Verudoctius Namejus und Verudoctius principem locum obtinebant die=erste Stelle behaupteten (einnahmen), qui dicerent welche sagen=sollten, sibi esse in animo sich (ihnen) seyn (daß=sey) in dem=Geiste=(Willen) (daß sie Willens seyen od. wären), sine ullo maleficio ohne irgend=eine (alle) Uebelthat (Beschädigung) iter per Provinciam facere den=Weg durch die=Provinz [zu] machen (nehmen), propterea quod deswegen weil aliud iter haberent nullum [einen]=andern Weg sie=hätten keinen: [sc. se sich, daß=sie] rogare bitten (bäten), ut daß ejus voluntate dessen mit=(nach)=Willen (mit seiner Bewilligung) id sibi facere liceat dieses sich (ihnen) [zu] thun erlaubt=sey. Caesar Cäsar, quod memoria tenebat weil im=Gedächtniß er=hielt (er sich erinnerte) Lucium Cassium Consulem occīsum den Lucius Cassius Consul getödtet (daß der C. L. Cassius getödtet worden sey od. war) exercitumque ejus ab Helvetiis pulsum und=das=Heer desselben von den=Helvetiern fortgetrieben (geschlagen) et sub jugum missum und unter das=Joch geschickt (geschlagen und geschickt worden sey od. war), concedendum non putabat daß=nachgegeben=[es=zugegeben]=werden=müsse nicht glaubte: neque und=nicht homines inimico animo [daß] Menschen (Leute) von=feindseliger Gesinnung, data facultate nach=gegebener Gelegenheit (Erlaubniß) (wenn ihnen die=Erlaubniß ertheilt worden wäre) per Provinciam itineris faciundi durch die=Provinz den=Weg zu=machen, tempera-

turos sich=mäßigen=(zurückhalten)=werden=(würden) ab injuria et maleficio von Unrecht (Gewaltthätigkeit) und Uebelthat existimabat er=urtheilte: tamen jedoch, ut damit spatium ein=Zwischenraum (Zeitraum, Zeit) intercedere posset dazwischen=treten könnte, dum milites bis die=Soldaten, quos imperaverat welche er=befohlen=(aufgeboten)=hatte, convenirent zusammenkämen (sich=versammelten) legatis respondit den=Gesandten er=antwortete, diem se ad deliberandum sumpturum [sc. esse] einen=Tag (eine=Frist) sich (daß=er) zu dem=Berathschlagen=(Ueberlegen) nehmen=(wählen)=werden=(werde); si quid vellent wenn etwas (etwa) sie=wollten, a. d. (ante diem) Idus Aprilis reverterentur vor den=Tag (den=Tag vor, an=dem=Tage vor) den Idus Aprilischen (des=Aprils) (d. i. am 13. April) (Idus der funfzehnte Tag im März, May, Julius und October, in den übrigen Monaten der dreizehnte), sie=möchten=zurückkehren. 7. Interea unterdessen ea legione mit=derjenigen Legion, quam secum habebat welche mit=(bei)=sich er=hatte, militibusque und=mit=den=Soldaten, qui ex Provincia convênerant welche aus der=Provinz zusammengekommen=waren, a lacu Lemanno von dem=See Lemann, qui in flumen Rhodanum influit welcher in den=Fluß Rhodanus hineinfließt, ad montem Juram bis=zu dem=Berge Jura, qui fines Sequanorum ab Helvetiis dîvidit welcher die=Gränzen (das=Gebiet) der=Sequaner von den=Helvetiern trennt, milia passuum decem et novem murum Tausende von=Schritten zehn und neun eine=Mauer (einen=Wall), in altitudinem pedum sedecim in die=Höhe von=Fuß sechzehn fossamque perdûcit und=einen=Graben er=führt. Eo opere perfecto nach=diesem Werke vollendeten (nachdem dieses Werk vollendet war, nach Vollendung dieses Werkes), praesidia dispônit Besatzungen er=hier=und=da=stellt=hin (er=vertheilt), castella commūnit Kastelle (Burgen) er=stark=befestigt, quo facilius damit=desto leichter, si se invîto transire conarentur wenn wider=seinen=Willen [zu] hinüber=gehen sie=versuchten=(versuchen=würden), prohibêre possit [sie] zurückhalten (verhindern) er=könne. Ubi ea dies als dieser Tag (diese Frist), quam constituerat cum legatis welchen (welche) er=festgesetzt=hatte mit den=Gesandten, vênit kam, et legati ad eum revertêrunt und die=Gesandten zu ihm zurückkehrten, negat er=läugnet (er=sagt . . . nicht), se sich (daß=er) more et exemplo populi Romani nach=der=Sitte=(dem=Herkommen) und nach=dem=Beispiele (d. i. Verfahren in ähnlichen Fällen) des=Volkes Römischen posse können (könne) iter ulli per Provinciam dare die=Reise (den=Durchzug) irgend=einem durch die=Provinz geben (gestatten); et und, si vim facere conentur wenn Gewalt [zu] machen (gebrauchen) sie=versuchen, prohibiturum ostendit [daß er] [sie] verhindern=werden=(werde) er=zeigt (er=äußert, giebt=zu=verstehen). Helvetii die=Helvetier, ea spe dejecti von=dieser Hoffnung herabgeworfen (dieser Hoffnung beraubt, um diese Hoffnung gebracht), navibus junctis nach=Schiffen zusammengefügten (nachdem Schiffe [von ihnen] zusammengefügt worden waren) ratibusque compluribus factis

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8. [Wird fortgesetzt.]

Verstehen Sie Französisch (verstehet ihr das Französische)? Entendez-vous le Français? Verstehet ihr, verstehen Sie? entendez-vous, angtangdeh-wu? Ihr verstehet, Sie verstehen vous entendez, wu-ş-angtangdeh. Verstehen, hören entendre, angtangd'r. Ihr, Sie, nom. pl. vous, wu. Französisch, Franzose, Französinn Français, Française: frangsäh, frangsähş'. Der, das le, m., oder l' vor Vokalen und stummem h. Die la, f., od. l' vor Vokalen und stummem h. Die, pl. les, läh. Ja, ich verstehe es. Oui, je l'entends. Ja oui, ui. Ich je, şche; oder j', şch' vor Vokalen und stummem h. Ich verstehe j'entends, şchangtang. Ihn, es, acc. le, oder l' vor Vokalen und stummem h. Ich verstehe es je l'entends, şche langtang. Sprechen Sie Französisch? Parlez-vous français? Sprechet ihr, sprechen Sie? parlez-vous, parleh-wu? Ihr sprechet, Sie sprechen vous parlez, wu parleh. Sprechen, reden parler, parleh. Ja, mein Herr, ich spreche es ein wenig. Oui, Monsieur, je le parle un peu. Mein Herr Monsieur, mosjö. Der Herr le sieur, le siör. Mein, meine, mein, pl. meine mon, ma, pl. mes: mong, ma, mäh. Ich spreche je parle, şche parl'. Ein un, öng, m. Eine une, ün, f. Wenig peu, pö (regiert de von). Können Sie Französisch? Savez-vous le Français? Ihr wisset, ihr könnt vous savez, wu saweh. Wissen savoir, sawoar. Können pouvoir, puwoar. Ja, ich kann es. Oui, je le sais. Ich weiß, ich kann je sais, şche säh. Und Sie, mein Herr? Et vous, Monsieur. Und et, eh. Ich lerne es jetzt. Je l'apprends à présent. Ich lerne j'apprends, şchaprang. Ich lerne es je l'apprends, şche laprang. Lernen apprendre, aprangd'r. Jetzt à présent, a prehşang (wörtlich: zu gegenwärtig). Wie lange ist es her daß Sie lernen (wie-viel giebt es Zeit daß Sie lernen)? Combien y a-t-il de temps que vous apprenez? Wie viel, wie sehr? combien, kongbiäng? (regiert de von). Es giebt (= es da hat) il y a. Er hat, es hat il a. Haben avoir, awoar. Er, es il. Da, daselbst, dort y. Die Zeit, das Wetter le temps, le tang. Wie lange? combien de temps? Daß, conj. que, ke. Ihr lernt, Sie lernen vous apprenez, wu-ş-apreneh. Erst einen Monat. Un mois seulement, oder il n' y a qu'un mois. Der Monat le mois, le moa. Nur, erst = nicht ... als seulement, ne ... que: söl'-mang, ne ... ke. Guten Tag, wie geht es? Bon jour, comment ça va-t-il? Der Tag le jour, şchur. Gut bon, bonne: bong, bonn. Wie? comment, komang? Wie! comme, komm! Das, dieses cela, ça: s'la, sa. Geht es? va-t-il? wa-t-il? Er geht, es geht il va. Gehen aller, aleh. Es geht gut, ich danke. Ça va bien, merci. Gut, wohl, recht, adv. bien, biäng. Ich danke = Dank merci, märsi. Der Dank le merci. Ihr Diener oder ergebenster Diener (= Ich wünsche Ihnen einen (den) guten Tag). Je vous souhaite le bon jour. Ich wünsche je souhaite, şche suäht. Wünschen souhaiter, suäteh. Euch, Ihnen, dat. pl. vous. Wie befinden Sie sich (= wie traget ihr euch)? Comment vous portez-vous? Ihr tragt vous portez, wu porteh. Tragen porter, por-

teh. Sich tragen, sich befinden se porter. Euch, Sie, sich, acc. pl. vous. Ich befinde mich sehr wohl, Gott sei Dank. Je me porte fort bien, Dieu merci. Ich trage je porte, şche port. Mich me. Sehr fort, très: fohr, träh. Gott Dieu, diö, m. Wie viel Uhr (welche Stunde) ist es? Quelle heure est-il? Die Stunde l'heure, löhr. Welcher, welche, welches, was für ein, was für eine? quel, quelle: käll, käll? Welche, pl. quels, quelles: käll, käll. Ist es, ist er? est-il, äh-t-il? Er ist, es ist il est, il äh. Sein être, äht'r. Es ist beinahe sieben Uhr. Il est près de sept heures. Beinahe = nahe von près de, präh de. Sieben sept, sett. Sieben Uhr = sieben Stunden sept heures, sett öhr. Soll ich [hingehen und] meinen Bruder wecken (= muß es daß ich gehe [um zu] wecken meinen Bruder)? Faut-il que j'aille réveiller mon frère? Man muß, es ist nöthig il faut, il foh. Ist es nöthig, muß man? faut-il, foh-t-il? Müssen falloir, falloar. Ich gehe, prés. conj. j'aille, şchalj'. Wecken, aufwecken réveiller, rehwäljeh. Der Bruder le frère, le frähr. Ja, gehe, gehen Sie. Oui, va, allez. Gehe, gehe du va. Gehet, gehet ihr, gehen Sie allez, aleh. Du mußt aufstehen, es ist sieben Uhr. Il faut te lever, il est sept heures. Du mußt, ihr müßt, Sie müssen, man muß, es ist nöthig il faut. Dich te. Heben, erheben lever, leweh. Sich erheben, aufstehen se lever. Ich habe noch Lust zu schlafen. J'ai encore envie de dormir. Ich habe j'ai, şcheh. Noch encore, angkohr. Die Lust, der Neid l'envie, langwih. Von; vor dem Infinitiv: zu de; dieses de, von, drückt auch den deutschen Genitiv aus. Schlafen dormir. Du bist faul. Tu es paresseux. Du bist tu es, tü äh. Du tu, tü. Faul paresseux, paresseuse: paräsöh, paräsöhş'. Was für Wetter ist heute (diesen) Morgen? Quel temps fait-il ce matin? Macht es, ist es? fait-il, fä-t-il? Er macht, es macht il fait, il fä. Machen, thun faire, fähr. Der Morgen le matin, le matäng. Dieser, diese, dieses, pl. diese ce, cet, cette, pl. ces: se, sett, sett, säh. Es ist schön. Il fait beau. Schön beau, bel, belle: boh, bäll, bäll. Man klopft an die Thür. On frappe à la porte. Er schlägt, er klopft il frappe, il frapp. Schlagen, klopfen frapper, frapeh. Man on, l'on: ong, long. Die Thür, das Thor la porte, la port. An, zu à; drückt auch den deutschen Dativ aus. Man frägt nach dir. On te demande. Er frägt il demande, il d'mangd. Fragen, fordern, bitten demander, d'mangdeh. Fragen nach einem demander quelqu'un, d. i. demander mit dem Accusativ. Einer, eine, eines, jemand quelqu'un, quelqu'une: kälköng, kälkün'. Einige, pl. quelques-uns, quelques-unes: kälk'-ş-öng, kälk'-ş-ün'. Irgend ein, irgend eine, irgend eins quelque, kälk'. Einige, pl. quelques, kälk'. Etwas quelque chose, kälk schohş'. Die Sache, das Ding la chose. Fragen einen um etwas = einem etwas abfragen demander quelque chose à quelqu'un. Ich kleide mich an, ich werde (= ich gehe) in einer Minute hinunterkommen. Je m'habille, je vais descendre dans une minute. Ich kleide mich an je m'habille, şche mabilj'. Kleiden, ankleiden, anziehen habiller,

abiljeh. Sich kleiden, sich ankleiden, sich anziehen s'habiller. Mich, mir me, acc. u. dat.; oder m' vor Vokalen und stummem h. Sich se, acc. u. dat.; oder s' vor Vokalen und stummem h. Ich gehe, ich werde [sogleich] je vais, ȿche wäh. Herab, hinab, herunter, hinunter steigen, gehen, kommen descendre, dehsangd'r. In dans, en: dang, ang. Die Minute la minute, la minüt. Bist du fertig? Ja. Es-tu prêt? Oui. Fertig, bereit prêt, prête: präh, präht. Können Sie Ihre Aufgabe? Savez-vous votre leçon? Die Aufgabe; die Lehrstunde la leçon, la lesong. Euer, eure, Ihr, Ihre votre, pl. vos: wot'r, woh. Ja, ich kann sie. Oui, je la sais. Sie, acc. sg. f. la; oder l' vor Vokalen und stummem h. Kommen Sie und sagen Sie sie mir her (= Kommen Sie sie mir her[zu]sagen). Venez me la réciter. Kommet, kommen Sie venez, weneh. Kommen venir. Hersagen, vortragen réciter, rehsiteh. Sie können sie nicht gut. Vous ne la savez pas bien. Nicht ne...pas, ne..pă (wörtlich u. eigentlich: nicht... Schritt). Der Schritt le pas, le pah. Ich habe sie gelernt. Je l'ai apprise. Gelernt appris, apprise: aprih, aprihs'. Sie müssen sie wieder durchlesen. Il faut la repasser. Wieder durchgehen, wieder durchlesen repasser, repāseh. Wie viel Uhr ist es denn? Quelle heure est-il donc? Also, folglich, doch, denn donc, dong. Es ist halb zehn (neun Stunden und [eine] halbe) an meiner Uhr. Il est neuf heures et demie à ma montre. Neun Uhr nö-w-öhr. Neun neuf, nöf. Halb demi, demie: demi, demih. Die Uhr, Taschenuhr la montre, la mongt'r. Geht sie gut? Va-t-elle bien? Sie, nom. sg. f. elle, äll (verbunden und absolut). Ich glaube es. Je le crois. Ich glaube je crois, ȿche kroa. Glauben croire, kroahr. Da schlägt es (siehe=da eine Uhr welche schlägt). Voilà une horloge qui sonne. Siehe da, da ist, da sind voilà. Siehe vois, woa. Sehen voir, woar. Da, dort, dahin là. Die Uhr l'horloge, f. l'orloȿch'. Welcher, welche, welches qui, ki. Es schlägt, es schallt il sonne, il sonn. Lauten, tönen, schallen, läuten, klingeln, schlagen sonner, soneh. Es ist Zeit auszugehen. Il est temps de sortir. Ausgehen, hinausgehen sortir. Wollen Sie Johann sagen, daß er mir meinen Mantel und meine Stiefel bringt (mir zu bringen)? Voulez-vous dire à Jean de m'apporter mon manteau et mes bottes? Wollt ihr, wollen Sie? voulez-vous, wuleh-wu? Ihr wollet, Sie wollen vous voulez. Wollen vouloir, wuloar. Sagen dire, dihr. Johann Jean, ȿchang. Bringen, herbeibringen, mitbringen apporter, aporteh. Der Mantel le manteau, le mangtoh. Der Stiefel la botte, bott. Wenn (wann) Sie fertig sind (Sie fertig sein werden), werden wir aufbrechen. Quand vous serez prêt nous partirons. Wann, wenn quand, kang. Ihr werdet sein, Sie werden sein vous serez, wu sereh. Wir werden abreisen oder aufbrechen nous partirons, nu partirong. Abreisen, aufbrechen partir. Ich weiß nicht, wo meine Handschuhe sind. Je ne sais pas où sont mes gants. Wo, wohin où, u. Sie sind ils sont, il song. Der Handschuh le gant, le gang. Haben Sie sie? Ja. Les avez-vous? Oui.

Habt ihr, haben Sie? avez-vous, aweh-wu? Ihr habt, Sie haben vous avez, wu-ş-aweh. Sie, acc. pl. m. et f. les, läh. Gehen Sie [etwa] aus (ist es daß Sie ausgehen)? Est-ce que vous sortez? Es ist c'est, säh. Ist es? est-ce, äh-se? Ihr gehet aus, Sie gehen aus vous sortez, wu sorteh. Wir gehen spazieren (uns spazieren [zu] führen). Nous allons nous promener. Wir gehen nous allons, nu-ş-along. Spazieren führen, herumführen promener, promeneh. Spazieren gehen se promener. Wir nous, nu. Uns, acc. et dat. pl. nous. Soll ich mitgehen (wollen Sie daß ich mit Ihnen gehe)? Voulez-vous que j' aille avec vous? Mit avec, awäkk. Hole oder geh und hole (gehe [um zu] suchen) deinen Hut. Va chercher ton chapeau. Suchen chercher, schärscheh. Holen aller chercher. Der Hut le chapeau, le schapoh. Dein, deine, dein, pl. deine ton, ta, pl. tes: tong, ta, täh. Die Bänder an (von) deinen Schuhen sind los (aufgebunden). Les cordons de tes souliers sont déliés. Die Schnur, das Band le cordon, le kordong. Der Schuh le soulier, sulieh. Aufgebunden, los délié, dehlieh. Losbinden, aufbinden délier, dehlieh. Binden lier, lieh. Sie gehen zu schnell. Vous allez trop vite. Ihr gehet, Sie gehen vous allez, wu-ş-aleh. Zu, zu sehr, zu viel, allzu trop, tro. Schnell, geschwind vite, witt. Gehen Sie nicht so schnell. N'allez pas si vite. So si. Sie gehen so langsam. Vous allez si doucement. Langsam, sanft, leise, sachte doucement, dus'mang. Langsam lentement, langt'mang. Wollen Sie die Thür aufmachen? Voulez-vous ouvrir la porte? Aufmachen, öffnen ouvrir, uwrir. Lassen Sie uns zuerst zu Ihrem Freund gehen. Allons d'abord chez votre ami. Laßt uns gehen, wir wollen gehen, gehen wir allons, along. Zuerst, gleich anfangs d'abord, dabohr. Bei, zu, d. i. in jemandes Hause oder Haus chez, scheh. Der Freund l'ami. Hierher (hier ist der Weg). Voici le chemin. Hier ist, hier sind voici, woasi. Siehe vois. Hier ici. Der Weg le chemin, le schemäng. Gieb mir den Arm. Donne-moi le bras. Gieb donne, donn. Geben donner, doneh. Mir me, à moi, beim bejahenden Imperativ: moi, moa. Der Arm le bras, le brah. Machen Sie die Thür zu. Fermez la porte. Machet zu, machen Sie zu fermez, färmeh. Zumachen, schließen fermer, färmeh. Sie hat die Thür offen gelassen. Elle a laissé la porte ouverte. Gelassen laissé, läseh. Lassen laisser, läseh. Offen, geöffnet ouvert, ouverte: uwär, uwärt. Das Frühstück ist fertig. Le déjeûner est prêt. Das Frühstück le déjeûner, dehşchöhneh. Frühstücken déjeûner. Heinrich, willst du hingehen und deiner Schwester sagen, daß sie kommen soll (gehen [um zu] sagen deiner Schwester zu kommen)? Henri, veux-tu aller dire à ta soeur de venir? Heinrich Henri, hangri, m. Willst du? veux-tu, wöh-tü? Du willst tu veux. Die Schwester la soeur, söhr. Kommen Sie zum Frühstück ([zu] frühstücken). Venez déjeûner. Ich bin recht hungrig (ich habe großen Hunger). J'ai grand' faim. Der Hunger la faim, fäng. Groß grand, grande: grang, grangd. [Und] ich auch. Et moi

aussi. Ich (absolut) moi. Auch aussi, ohsi. Halten Sie sich oder sitzen Sie gerade. Tenez-vous droit (droite). Haltet, halten Sie tenez, teneh. Halten tenir. Gerade droit, droite: droa, droat. Sie sehen krank aus (ihr habt das Aussehen krank). Vous avez l'air malade. Das Aussehen, die Miene; die Luft l'air, lähr. Krank malade, malad. Ich habe Kopfweh (Weh an dem Kopf). J'ai mal à la tête. Das Böse, Uebel, Weh le mal. Der Kopf la tête, täht. Essen Sie Ihr Brot. Mangez votre pain. Esset, essen Sie mangez, mangșcheh. Essen manger, mangșcheh. Das Brot le pain, päng. Ich bin nicht mehr hungrig (ich habe nicht mehr Hunger). Je n'ai plus faim. Mehr plus, plü (regiert de). Nicht... mehr ne... plus. Gehen Sie in dem Garten spazieren. Allez vous promener dans le jardin. Der Garten le jardin, șchardäng. Setzen Sie Ihren Hut auf. Mettez votre chapeau. Setzet, setzen Sie mettez, mäteh. Setzen, stellen, legen; thun; anziehen; aufsetzen mettre, mät'r. Es scheint (macht) keine Sonne. Il ne fait pas de soleil. Nicht, kein ne... pas (mit de). Die Sonne le soleil, solälj'. Mir ist heiß (ich habe Hitze). J'ai chaud. Die Hitze, Wärme le chaud, schoh. Heiß, warm chaud, chaude: schoh, schohd. Ich bin recht durstig (ich habe recht Durst). J'ai bien soif, oder grand' soif. Der Durst la soif, soaff. Wollen Sie trinken? Voulez-vous boire? Trinken boire, boahr. Was suchen Sie? Que cherchez-vous? Was? que? ke. Ihr suchet, Sie suchen vous cherchez, wu schärscheh. Was wollen Sie? Que voulez-vous? Ich möchte [etwas, von dem] Papier? Je voudrais du papier. Ich möchte, ich würde wollen je voudrais, wudräh. Das Papier le papier, papieh. Etwas = von dem du, dü für de le. Hier ist welches (davon siehe hier). En voici. Davon en, ang. Ich danke Ihnen (Sie). Je vous remercie. Ich danke je remercie, remärsih. Danken remercier, remärsieh (einem quelqu'un). Ich habe ein neues Buch. J'ai un nouveau livre. Das Buch le livre, liw'r. Neu nouveau, nouvel, nouvelle: nuwoh, nuwäll, nuwäll. Wer hat es Ihnen gegeben (wer ist es welcher euch es hat gegeben)? Qui est-ce qui vous l'a donné? Wer? qui? ki. Gegeben donné, doneh. [Es ist] mein Oheim. C'est mon oncle. Der Oheim l'oncle, longk'l. Lassen Sie es mich sehen. Voyons-le. Laßt uns sehen, lassen Sie mich sehen voyons, woajong. Hier ist es (es siehe hier). Le voici. Es ist recht hübsch. Il est bien joli. Hübsch, niedlich joli, jolie: șcholi, șcholih. Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie es nicht schmutzig machen (nehmet Acht es zu beschmutzen). Prenez garde de le salir. Nehmet, nehmen Sie prenez, preneh. Nehmen prendre, prangd'r. Die Wache, Bewachung, Acht la garde, gard'. Sich in Acht nehmen, Acht geben prendre garde. Schmutzig machen, beschmutzen salir. Schmutzig sale, sal. Wer kommt da (wer ist es welcher kommt da)? Qui est-ce qui vient là? Er kommt il vient, wiäng. Herein (kommt herein). Entrez, angtreh. Hineingehen, hereinkommen entrer, angtreh. Ergebenster Diener (= ich wünsche Ihnen einen guten Tag), wie

befinden Sie sich? Je vous souhaite le bon jour; comment vous portez-vous? Sehr gut, ich danke Ihnen; und Sie [selbst]? Très-bien, je vous remercie; et vous-même? Selbst même, mähm. Ihr selbst, Sie selbst vous-même. Es geht ziemlich gut. Ça va assez bien. Genug, ziemlich assez, aseh. Wollen Sie sich (wollet ihr euch) setzen? Voulez-vous vous asseoir? Sich setzen, sich niedersetzen s'asseoir, sasoar. Hier ist ein Stuhl. Voici une chaise. Der Stuhl la chaise, schähṣ'. Es ist (macht) recht schönes Wetter heute (diesen) Morgen? Il fait bien beau temps ce matin. Es ist ein wenig kalt. Il fait un peu froid. Kalt froid, froide: froa, froad. Kommen Sie doch näher ans Feuer (nähert euch doch dem (von dem) Feuer). Approchez-vous donc du feu. Nähert euch, nähern Sie sich approchez-vous, aproscheh-wu. Sich nähern (einer Sache) s'approcher (de quelque chose), saproscheh. Das Feuer le feu, fö. Haben Sie [etwa] geklingelt (ist es daß ihr habt geklingelt)? Est-ce que vous avez sonné? Geklingelt sonné, soneh. Ja, wir haben Holz (Kohlen) nöthig (wir haben Bedürfniß von Holz, Kohle). Oui, nous avons besoin de bois (charbon). Wir haben nous avons, nu-ṣ-awong. Das Bedürfniß le besoin, beṣoäng. Einer Sache bedürfen, etwas nöthig haben avoir besoin de qch. Das Holz; Gehölz, der Wald le bois, boa. Die Kohle le charbon, scharbong. Soll ich Kohlen aufs (ins) Feuer legen? Voulez-vous oder faut-il que je mette du charbon dans le feu? Ich lege, setze, thue, prés. conj. je mette, mätt. Legen Sie [davon] nicht zu viele [hinein]. N'en mettez pas trop. Leget, legen Sie mettez, mäteh. Ich bin heute Morgen um sechs Uhr aufgestanden (ich habe (bin) mich erhoben). Je me suis levé ce matin à six heures. Ich bin je suis, ṣche süi. Erhoben levé, leweh. Zu, um à. Sechs six, sis. Sechs Uhr six heures, si-ṣ-öhr. Es war (machte) noch nicht hell. Il ne faisait pas encore clair. Er, es machte il faisait, feṣä. Hell, klar clair, claire: klär, klähr. Ich habe (bin) mich im Dunkeln angezogen. Je me suis habillé à tâtons. Angekleidet, angezogen habillé, abiljeh. Im Finstern tappend, im Dunkeln à tâtons, a tahtong. Befühlen, betasten tâter, tahteh. Sie stehen früh auf (ihr seid gern-früh-aufstehend). Vous êtes matineux. Ihr seid, Sie sind vous êtes, wu-ṣ-äht. Gern früh aufstehend, morgendlich matineux, matineuse: matinöh, matinöhṣ'. Ich stehe gern früh auf (ich liebe zu mich erheben von (zu) guter Stunde). J'aime à me lever de bonne heure. Ich liebe j'aime, schähm. Lieben aimer, ämeh od. ehmeh. An, zu; auch, gleich de, vor dem Infinitiv zu: à. Hier ist Jacob. Voici Jacques. Jacob Jacques, ṣchahk, m. Es freut mich (ich bin recht froh) Sie zu sehen; wie befinden Sie sich? Je suis bien aise de vous voir; comment vous portez-vous? Froh, freudig aise, ähṣ'. Wie befindet man sich bei Ihnen [zu Hause]? Comment se porte-t-on chez vous? Er befindet sich il se porte. Jedermann (ganze die Welt) befindet sich wohl, ich-danke (Dank). Tout le monde se porte bien, merci. Ganz, all, jeder tout, toute:

tu, tut. Alle tous, toutes : tuh, tut. Die Welt le monde, mongd'. Jedermann tout le monde. Wie heiß es heute ist (wie es macht heiß heute)! man erstickt. Qu'il fait chaud aujourd'hui! on étouffe. Wie que = comme. Heute aujourd'hui, ohşchurdüi. Man erstickt on étouffe, on-n-ehtuff. Ersticken étouffer, ehtufeh. Es ist während des Sommers noch nicht so heiß gewesen (es hat noch nicht gemacht). Il n'a pas encore fait si chaud de l'été. Noch nicht pas encore, pa-ş-angkohr. Gemacht fait, fä. Der Sommer l'été, lehteh. Während pendant, pangdang. Während, in de. Während des Sommers, den Sommer de l'été. Der Himmel umwölkt sich (das Wetter bedeckt sich); wir werden Regen bekommen (haben). Le temps se couvre; nous aurons de la pluie (de l'eau). Er bedeckt il couvre, kuhw'r. Decken, bedecken couvrir, kuwrir. Wir werden haben (bekommen) nous aurons, nu-ş-ohrong. Der Regen la pluie, plüih. Regen (= von dem Regen) de la pluie. Das Wasser l'eau, loh. Wasser (= von dem Wasser) de l'eau. Sie glauben [es]? Vous croyez? Ihr glaubt vous croyez, kroajeh. Ich fürchte daß wir [nicht] ein Gewitter bekommen. Je crains que nous n'ayons de l'orage. Ich fürchte je crains, kräng. Fürchten, befürchten craindre, krängd'r. Nicht ne (schwächste Negation). Wir haben prés. conj. nous ayons, nu-ş-ehjong. Das Gewitter, der Sturm l'orage, loraşch. Sturm, Gewitter (= von dem Sturm, von dem Gewitter) de l'orage. Es wird sogleich regnen. Il va pleuvoir tout-à-l'heure. Er geht, es geht, er oder es wird sogleich il va. Regnen pleuvoir, plöwoar. Sogleich, jetzt gleich, so eben tout-à-l'heure, tu-t-a löhr. Es regnet schon; ich spüre (merke, fühle) Regentropfen (Wassertropfen, Tropfen von Wasser). Il pleut déjà; je sens des gouttes d'eau. Es regnet il pleut, plö. Schon déjà, dehşcha. Ich fühle je sens, sang. Fühlen, empfinden sentir, sangtir. Der Tropfen la goutte, gutt. Tropfen (= von den Tropfen) des gouttes. Von den des, däh, für de les. Haben Sie sich gestern Abend im Theater (Schauspiel) recht belustigt? Vous êtes-vous bien amusé hier soir au spectacle? Haben Sie sich, habt ihr euch (euch seid ihr) vous êtes-vous, wu-ş-äht-wu? Recht belustigt bien amusé, biän-n-amüşeh. Belustigen, vergnügen, unterhalten amuser, amüşeh. Gestern hier, iähr. Der Abend le soir, soar. Gestern Abend hier soir, hier au soir. An dem, an den, in dem, in den au, oh, für à le. An, zu, in à. Das Schauspiel le spectacle, späktahk'l. Das Theater, die Schaubühne, Bühne le théâtre, tehaht'r. Was hat man gespielt (was ist es was man hat gespielt)? Qu'est-ce qu'on a joué? Was ist es? qu'est-ce? käh-se? Welchen, welche, welches, was, acc., que, oder qu' vor Vokalen und stummem h. Gespielt joué, şchueh. Spielen jouer, şchueh. Man hat ein neues Stück gespielt (gegeben). On a joué (donné) une nouvelle pièce. Man hat on a, on-n-a. Das Stück; Theaterstück la pièce, piäss. Was war es (was ist es was es war)? Qu'est-ce que c'était? Es war c'était, sehtä. Er war, es war il

était, il ehtä. Ein Lustspiel mit einem Ballet zum Schluß (am Ende). Une comédie avec un ballet à la fin. Das Lustspiel la comédie, komehdih. Das Ballet, der Schautanz, das Tanzspiel le ballet, balä. Das Ende la fin, fäng. War es sehr voll (da hatte es oder gab es viel Welt (Leute)? Y avait-il beaucoup de monde? Er hatte, es hatte il avait, il awä. Es gab il y avait. Viel beaucoup, bohku (regiert de). Die Welt, Leute, Gesellschaft le monde. Das Haus (der Saal) war voll; es war kein (es gab keinen) Platz in den Logen, wir sind genöthigt worden (gewesen) auf den Erdplatz zu gehen. La salle était pleine; il n'y avait pas de place dans les loges, nous avons été obligés d'aller au parterre. Der Saal la salle, sall. Voll plein, pleine: pläng, plähn. Der Platz, Ort, die Stelle la place, plass. Die Loge, die Zelle, Schauzelle, der Verschlag la loge, loşch'. Verpflichtet, genöthigt obligé, oblişcheh. Verpflichten, verbinden; nöthigen, zwingen obliger, oblişcheh. Wir sind gewesen, wir sind worden nous avons été, nu-ş-awong-ş-ehteh. Gewesen été, ehteh. Wir sind genöthigt worden nous avons été obligés. Der Erdplatz, Erdschauplatz le parterre, partähr. Sie sind (ihr seid) zu spät gekommen. Vous êtes arrivés trop tard. Ihr seid angekommen vous êtes arrivés, wu-ş-äht-ş-ariweh. Ankommen arriver, ariweh. Spät tard, tahr. Nein, ganz und gar nicht; der Vorhang war noch nicht aufgezogen. Non, du tout; la toile n'était pas encore levée. Nein; nicht non, nong. Der Punkt le point, poäng. Nicht, kein ne.. point (wörtl. und eigentl. nicht.. Punkt; regiert de). Gar nicht, ganz und gar nicht, durchaus nicht non, du tout; pas du tout; point du tout (wörtl. und eigentl.: nicht oder gar nicht von dem allen). Die Leinwand; der Vorhang (im Theater) la toile, toal. Der Vorhang, die Gardine le rideau, ridoh. Aufheben, aufziehen lever, leweh. Hatten Sie einen guten Platz (waren Sie gut gestellt)? Etiez-vous bien placé? Waret ihr, waren Sie? étiez-vous? ehtieh-wu? Ihr waret, Sie waren vous étiez, wu-ş-ehtieh. Gestellt placé, plaseh. Stellen, setzen, legen placer, plaseh. Ja, ich war bei dem Orchester; von meinem Platze [aus] sah ich hinter [in] die Bühnenwände. Oui, j'étais auprès de l'orchestre; de ma place je voyais dans les coulisses. Ich war j'étais, şchehtäh. Bei, nahe bei auprès de, ohpräh de. Das Orchester, der Tonspielplatz l'orchestre, lorkäst'r. Ich sah je voyais, woajäh. Die Bühnenwand, Seitenwand, Schiebwand la coulisse, kuliss. Spielte C. gestern (C. spielte er gestern)? Ja. C. jouait-il hier? Oui. Spielte er? jouait-il, şchuä-t-il? Er spielte il jouait, il şchuä. Wie gefällt er Ihnen (wie finden Sie ihn)? Comment le trouvez-vous? Ihr findet, Sie finden vous trouvez, truweh. Finden trouver, truweh. Er spielt sehr gut. Il joue très-bien. Er spielt il joue, şchuh. Man hat ihm sehr vielen Beifall zugeklatscht (er ist sehr beklatscht worden). Il a été bien applaudi. Er ist gewesen, er ist worden il a été. Recht beklatscht bien applaudi, biän-n-aplohdi. Beifall zuklatschen, beklatschen applaudir, aplohdir. W. pflegte diese Rolle zu überneh-

men (es ist W., welcher hatte Gewohnheit zu ausfüllen diese Rolle da). C'est W. qui avait coutume de remplir ce rôle-là. Die Gewohnheit la coutume, kutüm. Die Gewohnheit haben, pflegen avoir coutume. Er pflegte il avait coutume. Füllen, anfüllen, voll machen, ausfüllen remplir, rangplir. Die Rolle le rôle, rohl. Er ist fort (fortgegangen). Il s'en est allé, il san-n-äh-t-aleh. Gegangen allé, aleh. Fortgehen, weggehen s'en aller, san-n-aleh. Gefällt Ihnen S. (lieben Sie S.)? Aimez-vous S.? Liebet ihr, lieben Sie? aimez-vous, ämeh-wu? Ihr liebet, Sie lieben vous aimez, wu-ş-ämeh. O, ich kann ihn nicht ausstehen: er ist so schwerfällig, daß, wenn er geht, die Bretter der Bühne davon knacken. Oh! je ne peux pas le souffrir: il est si lourd que, quand il marche, les planches du théâtre en craquent. Ich kann je peux, pöh. Leiden, ausstehen souffrir, sufrir. So si, vor Adjectiven bei Vergleichungen. Schwer, schwerfällig lourd, lourde: luhr, lurd. Er geht il marche, marsch. Gehen, schreiten marcher, marscheh. Das Brett la planche, plangsch. Von dem, des du, dü, für de le. Sie krachen, sie knacken ils craquent, il krakk. Krachen, knacken craquer, krakeh. Sie, nom. pl. m. ils, ill. Haben Sie zuweilen Fräulein B. in der Rolle des Aschenbrödels gesehen? Avez-vous vu quelquefois Mlle. B. dans le rôle de Cendrillon? Gesehen, vu, wü. Zuweilen, manchmahl quelquefois, kälk'foa. Ein Mahl une fois, ün' foa. Mein Fräulein, das Fräulein, Fräulein mademoiselle, mademoaşäll, f. (ohne Artikel). Das Fräulein la demoiselle. Das Aschenbrödel le cendrillon, sangdriljong. Die Asche la cendre, sangd'r. Es (sie) ist [eine] sehr gute Schauspielerin. Elle est très-bonne actrice. Die Schauspielerin l'actrice, aktris. Der Schauspieler l'acteur, aktör. Ihre Schwester ist zum ersten Mahle vorigen Dienstag in dem Französischen Theater aufgetreten. Sa soeur a débuté mardi dernier au théâtre français. Sein, seine, sein, pl. seine; ihr, ihre, ihr, pl. ihre son, sa, pl. ses: song, sa, säh. Zum ersten Mahle auftreten oder erscheinen débuter, dehbüteh. Dienstag mardi, m. Letzt, vorig dernier, dernière: därnieh, därniähr. Die Woche la semaine, semähn. Die letzte Woche la dernière semaine. Die vorige Woche la semaine dernière. Wo ist denn Karl? Où est donc Charles? Karl Charles, scharl, m. Er ist noch nicht aufgestanden. Il n'est pas encore levé. Aufgestanden sein être levé. Ist er etwa krank (ist es daß er ist krank)? Est-ce qu'il est malade? Er ist nicht od. er befindet sich nicht sehr wohl. Il n'est pas od. il ne se porte pas très-bien. Ich werde ihn [sogleich] besuchen. Je vais aller le voir. Ich werde [sogleich] gehen je vais aller, şche wäh-ş-aleh. Besuchen (= gehen [um zu] sehen) aller voir. Wer ist da (wer ist es, welcher ist da)? Qui est-ce qui est là? Was fehlt dir (was hast du) denn? Qu'as-tu donc? Du hast tu as, tü ah. Hast du as-tu? Ich habe [den] Schnupfen. J'ai du rhume od. je suis enrhumé. Der Schnupfen le rhume, rüm. Den Schnupfen bekommen s'enrhumer, sangrümeh. Den Schnupfen haben être enrhumé.

Ich habe den Schnupfen je suis enrhumé, şche süi-ş-angrümeh. Ich habe die Nacht (während der Nacht) nicht geschlafen; ich habe beständig gehustet (ich habe nichts gethan als husten). Je n'ai pas dormi de la nuit; je n'ai fait que tousser. Geschlafen dormi. Die Nacht la nuit, nüi. Nicht als, nichts als, nur, erst ne . . que. Husten tousser, tuhseh. Der Husten la toux, tuh. Lassen Sie mich gefälligst durch (erlauben Sie mir durchzugehen). Permettez-moi de passer. Erlaubet, erlaubet ihr, erlauben Sie permettez, pärmäteh. Erlauben permettre, pärmät'r. Gehen, schreiten, hingehen; durchgehen, vorbeigehen; zukommen lassen, reichen passer, päseh. Laß mich da durch (warte daß (bis) ich durchgehe). Attends que je passe. Warte, warte du attends, atang. Warten, erwarten attendre, atangd'r. Ich gehe durch je passe, pahs. Ist Ihr Bruder aufgestanden? Votre frère est-il levé? Ich habe ihn noch nicht gesehen. Je ne l'ai pas encore vu. Gehen Sie und rufen Sie ihn (gehet [um zu] ihn rufen). Allez l'appeler. Nennen, rufen appeler, apeleh. Karl! Wer ruft mich (wer ist es welcher mich ruft)? Charles! Qui est-ce qui m'appelle? Er nennt, ruft il appelle, apäll. Mach und komm herunter (beeile dich herunterzukommen). Dépêche-toi de descendre. Beeile dich, eile dépêche-toi, dehpähsch-toa. Sich beeilen, eilen se dépêcher, depähscheh. Fördern, beschleunigen dépêcher. Dich toi, toa (absolut und beim bejahenden Imperativ), te (conjunctiv). Du toi (absolut), tu (conjunctiv). Nun (ey gut), wie gehts heute? es geht besser, ich danke. Eh bien, comment ça va-t-il aujourd'hui? ça va mieux, merci. Ei, ei doch eh. Nun, nun gut eh bien. Besser, adv. mieux, miöh, comp. von bien. Haben Sie diese Nacht gut geschlafen? Avez-vous bien dormi cette nuit? Ich habe von meiner Tante geträumt; ich habe geträumt, daß sie von ihrer Reise zurückgekehrt wäre (war). J'ai rêvé de ma tante; j'ai rêvé qu'elle était revenue de son voyage. Geträumt rêvé, rähweh. Träumen rêver, rähweh. Die Tante, Muhme, Base la tante, tangt. Zurückgekommen revenu, revenue: rewenü, rewenüh. Wiederkommen, zurückkommen, zurückkehren revenir. Die Reise le voyage, woajaşch'. Reisen voyager, woajaşcheh. Bringen Sie mir die Kaffeekanne (Theekanne) und die Tassen, Marie. Apportez la cafetière (la théière) et les tasses, Marie. Bringet, bringet ihr, bringen Sie apportez, aporteh. Die Kaffeekanne, der Kaffeetopf la cafetière, kafetiähr. Der Kaffee le café. Die Theekanne, der Theetopf la théière, tehiähr. Der Thee le thé, teh. Die Tasse, Schale la tasse, tahs'. Marie Marie, marih, f. Ich brauche einen Löffel. Il me faut une cuillère. Es ist mir nöthig, ich brauche il me faut. Der Löffel la cuillère, küiljähr. Wollen Sie klingeln? Voulez-vous sonner? Geben Sie mir das Brot, ich werde es schneiden. Donnez-moi le pain, je vais le couper. Gebet, gebet ihr, geben Sie donnez, doneh. Schneiden couper, kupeh. Reichen Sie mir die Butter. Passez-moi le beurre. Reichet, reichet ihr, reichen Sie passez, päseh. Die Butter le beurre, böhr. Wem gehört (ist) diese Tasse? A qui est

cette tasse? Wer qui? Wem à qui? Es ist die meinige; sie gehört (sie ist) mir. C'est la mienne; elle est à moi. Der, die, das meinige le mien, la mienne: miäng, miänn. Die meinigen les miens, les miennes: miäng, miänn. Können Sie Ihre Aufgabe? Savez-vous votre leçon? Ich kann sie noch nicht. Je ne la sais pas encore. Lernen (studieren) Sie sie. Etudiez-la. Studieret, studieren Sie étudiez, ehtüdieh. Studieren étudier, ehtüdieh. Lernen Sie sie auswendig. Apprenez-la par coeur. Lernet, lernen Sie apprenez, apreneh. Auswendig par coeur. Durch par. Das Herz le coeur, kör. Sie ist so schwer und so lang. Elle est si difficile et si longue. Schwer, schwierig difficile, difisil. Lang long, longue: long, long'. Ganz im Gegentheil, es ist eine leicht zu lernende Aufgabe (eine Aufgabe leicht zu lernen). Tout au contraire, c'est une leçon facile (od. aisée) à apprendre. Ganz im Gegentheil tout au contraire, tu-t-oh kongträhr. Im Gegentheil au contraire. Das Gegentheil le contraire. Leicht (zu thun) facile, aisé, aisée: fasil, äşeh, äşeh'. Sie sind ein wenig faul. Vous êtes un peu paresseux. Es fehlt Ihnen nur der gute Wille (guter Wille). Il ne vous manque que de la bonne volonté. Es fehlt il manque, mangk. Fehlen, mangeln manquer, mangkeh. Der Wille la volonté, wolongteh. Der gute Wille la bonne volonté. Guter Wille de la bonne volonté (nicht de bonne volonté). Was ist das für ein Buch da? Quel est ce livre-là? Es ist ein Roman. C'est un roman. Der Roman le roman, romang. Ist das da Ihr Heft? Est-ce là votre cahier? Das Heft le cahier, ka-ieh. Nein, es ist [das] Emiliens. Non, c'est celui d'Emilie. Derjenige, diejenige, dasjenige, der, die, das celui, celle: selüi, säll. Diejenigen, die ceux, celles: söh, säll. Emilie Emilie, ehmilih. Wollen Sie (od. wollten Sie) die Güte haben und mir (mir zu) diese Feder schneiden? Voulez-vous (od. voudriez-vous) avoir la bonté de me tailler cette plume? Ihr würdet wollen, Sie würden wollen vous voudriez, wudrieh. Wollten Sie, würden Sie wollen? voudriez-vous? Die Güte la bonté, bongteh. Schneiden, beschneiden, zurecht schneiden tailler, taljeh. Die Feder; Schreibfeder la plume, plüm. Ich habe kein Federmesser. Je n'ai pas de canif. Das Federmesser le canif, kanif. Das Messer le couteau, kutoh. Hier ist [davon] eins. En voici un. Es will nicht schneiden, od. es schneidet nicht. Il ne veut pas couper, od. il ne coupe pas. Er will, es will il veut, wö. Ich will je veux, wöh. Er schneidet, es schneidet il coupe, kup. Es muß geschliffen werden (es hat nöthig geschliffen zu werden). Il a besoin d'être repassé. Werden, bei dem Participium Präteriti um das Passivum zu bilden être. Werden, bei Adjectiven und Substantiven devenir. Wieder vorbei od. durchgehen; abziehen, schleifen repasser, repāseh. Wieder durchgegangen; geschliffen repassé, repāseh. Schreiben Sie gern mit Stahlfedern (lieben Sie die Federn von Stahl)? Aimez-vous les plumes d'acier? Der Stahl l'acier, asieh. Die Stahlfeder la plume d'acier. Ja, ich schreibe sehr gern damit (ja, ich liebe sie sehr).

Oui, je les aime beaucoup. Ich liebe sie je les aime, ȿche läh-ȿ-ähm. Sehr, beim Verbum beaucoup. Bringen Sie mir das Dintefaß. Apportez-moi l'encrier. Das Dintefaß l'encrier, angkrieh. Es steht (ist) auf dem Tisch. Il est sur la table. Auf sur, sürr. Der Tisch la table, tab'l. Soll ich Dinte in das Dintefaß thun (wollen Sie, od. ist es nöthig daß ich thue)? Es ist keine darin (es giebt nicht davon). Voulez-vous od. faut-il que je mette de l'encre dans l'encrier? Il n'y en a pas. Ich setze, thue hinein, prés. conj. je mette, mätt. Die Dinte l'encre, angk'r. Es giebt keine il n'y en a pas, il ni an-n-a pa. Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie keine auf den Tisch ausgießen (umschütten, verschütten) (cf. S. 7, Z. 9 v. u.). Prenez garde d'en renverser sur la table. Umwerfen, umstoßen, umstürzen, umschütten, verschütten renverser, rangwärseh. Diese Dinte ist zu dick, sie fließt nicht. Cette encre est trop épaisse, elle ne coule pas. Zu dick trop épaisse, tro-p-ehpähs'. Dick, dicht épais, épaisse: ehpäh, ehpähs'. Er fließt, es fließt il coule, kuhl. Fließen couler, kuleh. Wer hat denn (wer ist es denn welcher hat) meine Rechentafel genommen? Ich (es ist ich). Qui est-ce donc qui a pris mon ardoise? C'est moi. Genommen pris, prise: prih, prihȿ'. Der Schiefer, die Schiefertafel, Rechentafel l'ardoise, ardoahȿ'. Du nimmst dir viel heraus (du schränkst dich nicht ein). Tu ne te gênes pas. Du schränkst dich ein tu te gênes, ȿchähn. Drücken, pressen, zwängen, Zwang anthun od. auferlegen, einschränken, beschränken gêner, ȿchähneh. Ich habe sie nöthig (ich habe davon Bedürfniß) j'en ai besoin. Ich habe davon j'en ai, ȿchan-n-eh. Ich habe meinen Rechenstift verloren. J'ai perdu mon crayon. Verloren perdu, perdue: pärdü, pärdüh'. Verlieren perdre, pärd'r. Der Zeichenstift, Bleistift, Schieferstift, Rechenstift le crayon, krehijong. Ich habe ihn nicht gesehen. Je ne l'ai pas vu. Hier liegt (hier ist davon) ein Stück auf der Erde, nehmen Sie es auf. En voici un morceau par terre, ramassez-le. Der Bissen, das Stück le morceau, morsoh. Die Erde, der Boden la terre, tähr. Durch, auf, in, zu par. Auf der Erde, auf dem Boden, zu Lande par terre. Zu Wasser par eau. Nehmet auf, hebet auf ramassez, ramāseh. Aufsammeln, aufheben, aufnehmen ramasser, ramāseh. Häufen amasser, amāseh. Die Masse, der Haufen la masse, mass'. Soll ich es Ihnen schneiden (wollen Sie daß ich es Ihnen schneide)? Voulez-vous que je vous le taille. Ich schneide, prés. ind. et conj. je taille, tālj'. O! mein Herr, wollen Sie [mir] gefälligst (wenn es Ihnen gefällig ist) mein Papier liniiren? Oh! Monsieur, voulez-vous s'il vous plaît régler mon papier? Wenn si. Wenn er od. es s'il. Es gefällt, es beliebt il plaît, pläh. Gefallen; belieben, gefällig seyn plaire, plähr. Liniiren, Linien ziehen, mit Linien beziehen régler, rehgleh. Das Lineal, die Regel la règle, rähg'l. Ich kann nicht zweierlei (zwei Dinge) auf ein Mahl thun. Je ne peux pas faire deux choses à la fois. Zwei deux, döh. Auf ein Mahl, zugleich à la fois. Gewöhnen Sie sich ohne Linien (ohne Ihr

Papier zu liniiren) und ohne Linienblatt zu schreiben. Accoutumez-vous à écrire sans régler votre papier et sans transparent. Gewöhnet euch accoutumez-vous, akutümeh-wu. Gewöhnen (an etwas) accoutumer, akutümeh (à qch.). Sich gewöhnen (an etwas) s'accoutumer (à qch.). Schreiben écrire, ehkribr. Ohne sans, sang. Das Linienblatt, das Durchscheinbild le transparent, trangsparang. Durchscheinend, durchsichtig, durchschimmernd transparent, transparente: trangsparang, trangsparangt. Ich werde ganz schief schreiben. J'écrirai tout de travers. Ich werde schreiben j'écrirai, ʂchehkrireh. Ganz, gänzlich, völlig tout. In die Quere, nach der Quere, schräge, schief, verkehrt de travers. Wo haben Sie das Buch hingelegt, welches Sie gestern Abend lasen? Où avez-vous mis le livre que vous lisiez hier soir? Gesetzt, gelegt mis, mise: mih, mihʂ'. Ihr laset vous lisiez, liʂieh. Ich las je lisais, liʂäh. Lesen lire, lihr. Ich habe es wieder an seine Stelle hingelegt. Je l'ai remis à sa place. Wieder gelegt od. gestellt remis, remise: remih, remihʂ'. Wieder stellen od. legen remettre, remät'r. Haben Sie diesen Kupferstich gesehen? Avez-vous vu cette gravure? Der Kupferstich la gravure, grawühr. Ja, ich habe ihn gesehen. Oui, je l'ai vue. Gesehen vu, vue: wü, wüh. Wie gefällt er Ihnen (wie finden Sie ihn)? Comment la trouvez-vous? Er ist sehr schön. Elle est très-belle. Darf ich diese Blumen pflücken? Puis-je cueillir ces fleurs? Ich kann, ich darf je puis, püi. Pflücken, abpflücken, einsammeln cueillir, köljir. Die Blume la fleur, flör. Ja, Sie dürfen es. Oui, vous le pouvez. Ihr könnt, ihr dürft vous pouvez, puweh. Sie haben schöne Rosen. Vous avez de belles roses. Die Rose la rose, rohʂ'. Schöne Rosen = von schönen Rosen de belles roses. Wollen Sie [davon] eine? En voulez-vous une? Welche wollen Sie? Laquelle voulez-vous? Welcher, welche, welches (fragend und beziehend) lequel, laquelle: lekäll, lakäll. Welche, pl. lesquels, lesquelles: lähkäll. Pflücken Sie noch welche [davon]. Cueillez-en encore. Pflücket welche cueillez-en, köljeh-ʂ-ang. Es war heute Morgen sehr neblig (es machte od. es gab viel Nebel). Il faisait (od. il y avait) beaucoup de (od. bien du) brouillard ce matin. Viel beaucoup de, od. bien du, de la, de l', des. Der Nebel le brouillard, bruljär. Er zerstreut sich jetzt. Il se dissipe à présent. Er zerstreut il dissipe, disip. Zerstreuen, verschwenden dissiper, disipeh. Die Sonne scheint (es macht Sonne). Il fait du soleil. Sonne = von der Sonne du soleil. Die Sonne scheint schön (es macht eine schöne Sonne). Il fait un beau soleil. Es wird schön werden (machen). Il va faire beau. Desto besser. Tant mieux. So viel, so sehr, desto tant, tang. Werden wir heute ausgehen? Sortirons-nous aujourd'hui? Wir werden ausgehen nous sortirons, sortirong. Ich bin es zufrieden, wenn es schön ist (ich will es wohl, wenn es schön macht). Je le veux bien, s'il fait beau. Wohin werden wir gehen? Où irons-nous? Wir werden gehen nous irons, nu-ʂ-irong. Wohin Sie wollen (wollen

werden). Où vous voudrez. Ihr werdet wollen vous voudrez, wudreh. Lassen Sie uns in den Thiergarten oder aufs Feld (in die Felder) gehen. Allons au parc ou dans les champs. Der Thiergarten, Park le parc, park. Das Feld, der Acker le champ, schang. Was guckst du? Que regardes-tu? Du siehst an, du guckst tu regardes, regard'. Ansehen, anblicken, betrachten, gucken, sehen regarder, regardeh. Sehen Sie mich an. Regardez-moi. Sehen Sie doch hin, Marie. Regardez donc, Marie. Was macht sie? Que fait-elle, od. qu'est-ce qu'elle fait? Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht fallen; steigen Sie herunter. Prenez garde de tomber; descendez. Fallen tomber, tongbeh. Steiget herunter descendez, dehsangdeh. Man muß nicht auf die Stühle steigen. Il ne faut pas monter sur les chaises. Steigen, hinaufgehen monter, mongteh. Wer (welcher) ist denn dieser junge Mensch (Mann)? Quel est donc ce jeune homme? Jung jeune, şchön. Der Mensch, Mann l'homme, omm. Es ist der Neffe des Herrn D. C'est le neveu de Monsieur D. Der Neffe le neveu, newö. Ich habe ihn nicht wiedererkannt. Je ne l'ai pas reconnu. Wieder erkannt, anerkannt reconnu, reconnue: rekonü, rekonüh. Wieder erkennen, anerkennen reconnaître, rekonäht'r. Er hat (ist) sich recht gebildet. Il s'est bien formé. Bilden former, formeh. Sich bilden (in Beziehung auf Anstand und feine Sitten) se former. Wie alt ist er (welches Alter hat er)? Quel âge a-t-il? Das Alter; Zeitalter l'âge, ahşch'. Er ist erst siebzehn Jahre alt (er hat erst siebzehn Jahre). Il n'a que dix-sept ans. Zehn dix, dis. Das Jahr l'an, l'année: ang, aneh. Ich bringe Ihnen (od. ich habe Ihnen gebracht) das Buch, um welches Sie mich neulich ersucht haben. Je vous apporte (od. je vous ai apporté) le livre que vous m'avez demandé l'autre jour. Ich bringe j'apporte, şchaport. Ich bringe Ihnen je vous apporte, şche wu-ş-aport. Gebracht apporté, aporté. Bitten, ersuchen (jemand um etwas) demander qch. à qn. Ersucht, gebeten d'mangdeh. Neulich, vor kurzem = den andern Tag l'autre jour. Der, die, das andere l'autre, oht'r. Ich danke Ihnen, ich werde es Ihnen wiedergeben, sobald ich es gelesen habe (es werde gelesen haben). Je vous remercie, je vous le rendrai dès que je l'aurai lu. Ich werde wiedergeben je rendrai, rangdreh. Wiedergeben, zurückgeben rendre, rangd'r. Sobald als dès que, aussitôt que: däh ke, ohsitoh ke. Ich werde haben j'aurai, şchohreh. Gelesen lu, lue; lü, lüh. Es hat keine Eile (beeilen Sie sich nicht). Ne vous pressez pas. Sich drücken, sich drängen, sich beeilen se presser. Drücken, drängen, pressen, beschleunigen presser, prähseh. Es ist hübsch gebunden. Il est joliment relié. Hübsch, adv. joliment, şcholimang. Binden, einbinden relier, relieh. Der Buchbinder le relieur, reliör. Der Einband, Band la reliure, reliühr. Es ist recht windig (es macht viel Wind). Il fait bien du (od. beaucoup de) vent. Der Wind le vent, wang. Das Wetter wird (geht) sich ändern. Le temps va changer. Aendern, verändern; anders werden, sich ändern, sich verändern changer,

schangşcheh. Sehen Sie die Wolken an. Regardez les nuages. Die Wolke le nuage, nüaşch'. Ich fürchte (ich habe Furcht), daß wir [nicht] ein Gewitter bekommen. J'ai peur od. je crains que nous n'ayons de l'orage. Die Furcht la peur, pör. Furcht haben avoir peur. Ich fürchte od. ich besorge zu ..., ich möchte ... j'ai peur de (mit dem infin.), od. que ne (mit dem conj.). Da blitzt es (da ist ein Blitz). Voilà un éclair. Der Blitz, das Wetterleuchten l'éclair, ehklär. Es blitzt (es macht Blitze). Il fait des éclairs. Blitze = von den Blitzen des éclairs, däh-ş-ehklähr. Es donnert il tonne, tonn. Donnern tonner, toneh. Haben Sie den Donner gehört, od. haben Sie [es] donnern hören? Avez-vous entendu le tonnerre, od. avez-vous entendu tonner? Gehört entendu, angtangdü. Habt ihr gehört avez-vous entendu, aweh-wu-ş-angtangdü? Der Donner le tonnerre, tonähr. Verstehen Sie was ich sage? Entendez-vous od. comprenez-vous ce que je dis? Ihr verstehet, ihr begreift vous comprenez, wu kongpreneh. Begreifen, verstehen, fassen comprendre, kongprangd'r. Das welches, das was, was, nom. ce qui, acc. ce que. Ich sage je dis, dih. Ich verstehe alles was Sie sagen. J'entends od. je comprends tout ce que vous dites. Ich verstehe, ich begreife je comprends, kongprang. Ihr sagt vous dites, wu ditt. Ich habe alles verstanden was Sie gesagt haben. J'ai compris tout ce que vous avez dit. Verstanden, begriffen compris, comprise: kongprih, kongprihş'. Gesagt dit, dite: di, ditt. Ich verstehe jetzt alles was man um mich herum sagt, od. was um mich herum gesagt wird (sich sagt). J'entends od. je comprends à présent tout ce qu'on dit, od. tout ce qui se dit autour de moi. Er sagt, es sagt il dit, di. Um, um .. herum autour de. Ich verstand nicht gleich anfangs, od. ich konnte nicht gleich anfangs verstehen. Je n'entendais pas d'abord, od. je ne pouvais pas comprendre d'abord. Ich verstand j'entendais, şchangtangdäh. Ich konnte je pouvais, puwäh. Es wird einige (ein wenig) Zeit dauern (vergehen), ehe Sie die Sprache verstehen, od. Sie werden einige Zeit gebrauchen, um die Sprache zu verstehen. Il se passera un peu de temps avant que vous entendiez la langue, od. Il vous faudra un peu de temps pour entendre la langue. Es wird vergehen il se passera, pāsera. Vergehen, verfließen; sich ereignen, sich zutragen, geschehen se passer, pāseh. Ehe, ehe als, bevor avant que (c. conj.). Ihr verstehet, prés. conj. vous entendiez, wu-ş-angtangdieh. Die Zunge, Sprache la langue, lang'. Es wird nöthig sein il faudra, fohdra. Es wird euch nöthig sein, ihr werdet gebrauchen il vous faudra. Für, um, wegen; um zu (vor dem Infinitiv) pour, purr. Wollen Sie morgen ins Concert gehen (kommen)? Voulez-vous venir au concert demain? Das Concert le concert, kongsähr. Morgen, adv. demain, demäng. Ich glaube nicht, daß ich kann. Je ne crois pas que je puisse. Ich könne, prés. conj. je puisse, püihs. Warum? Pourquoi? purkoa. Ich gedenke zu einer naturgeschichtlichen Vorlesung [zu] gehen. Je compte aller à un cours

d'Histoire Naturelle. Ich gedenke je compte, kongt. Zählen, rechnen, gedenken, sich vornehmen compter, kongteh. Der Lauf, Gang, Lehrgang, Cursus le cours, kuhr. Die Geschichte l'histoire, istoahr. Natürlich naturel, naturelle: natüräll, natüräll'. Die Naturgeschichte l'histoire naturelle. Wir sind gestern im botanischen Garten spazieren gegangen. Nous sommes allés hier nous promener au jardin des plantes. Wir sind nous sommes, nu somm. Wir sind gegangen nous sommes allés, nu somm-ş-aleh. Spazieren gehen se promener, aller se promener. Die Pflanze la plante, plangt. Der botanische Garten = der Garten der Pflanzen le jardin des plantes. Es war (machte) sehr schön. Il faisait très-beau. Es waren viele Leute da. Il y avait beaucoup de monde. Wir haben Frau P. mit ihren beiden Töchtern gesehen. Nous avons vu Madame P. avec ses deux filles. Frau, Madam madame, f. madam. Die Dame, Frau la dame, dam. Die Tochter; das Mädchen la fille, filj'. Haben Sie mit (zu) ihnen gesprochen? Leur avez-vous parlé? Gesprochen parlé, parleh. Ihnen, zu ihnen, dat. plur. leur, lör (conjunctiv). Ihnen, dat. pl. à eux, à elles (absolut). Sie, nom. et acc. pl. m. eux, öh (abs.). Sie, nom. et acc. pl. f. elles, äll (abs.). Sprechen, mit oder zu einem parler à qn Wir haben sie nicht angeredet, sie waren zu weit. Nous ne les avons pas abordées, elles étaient trop loin. Angeredet abordé, abordée, pl abordés, abordées. Anreden aborder, abordeh. Sie waren, m. ils étaient, ill-ş-ehtäh. Sie waren, f. elles étaient, äll-ş-ehtäh. Weit, fern loin, loäng. Ich habe Lust, heute aufs Land zu gehen. J'ai envie d'aller à la campagne aujourd'hui. Das Feld, Land, Landgut, der Landsitz la campagne, kangpanj'. Auf das Land, auf dem Lande à la campagne. Wenn du dahin gehst, so mußt du heute (diesen) Abend zurückkommen. Si tu y vas, il faut revenir ce soir. Du gehst tu vas, wah. Da kommt jemand zum Besuch (da ist ein Besuch od. da ist jemand). Voilà une visite, *ou* quelqu'un. Der Besuch la visite, wişitt. Geh und sage (geh [um zu] sagen) dem Bedienten, daß er niemand hereinlassen soll (nicht zu lassen hereinkommen jemand). Va dire au domestique de ne laisser entrer personne. Der Bediente, Dienstbote le domestique, domästikk. Die Person la personne, pärsonn. Jemand personne. Niemand ne .. personne, personne ne. Wie lange sind Sie [schon] hier (wie viel giebt es von Zeit daß ihr seid hier)? Combien y a-t-il de temps que vous êtes ici? Ich bin so eben erst gekommen (ich thue nichts als anzukommen, od. siehe da daß ich ankomme). Je ne fais que d'arriver, od. voilà que j'arrive. Ich mache, ich thue je fais, fäh. Ich komme an j'arrive, şcharihw'. Haben Sie den ganzen Weg zu Fuß gemacht (ist es daß ihr gemacht habt)? Est-ce que vous avez fait tout le chemin à pied. Der Fuß le pied, pieh. Sie müssen müde sein. Vous devez être las. Ihr müßt, ihr sollt vous devez, deweh. Schuldig sein; sollen, müssen devoir, dewoar. Müde las, lasse: lah, lahs. Gehen Sie und ruhen Sie sich ein wenig aus (gehet euch aus[zu]ruhen). Allez

vous reposer un peu. Sich ausruhen, ausruhen, ruhen se reposer, repoșeh. Ich werde Sie rufen, wenn das Mittagsessen fertig ist (sein wird). Je vous appellerai quand le dîner sera prêt. Ich werde rufen j'appellerai, șchapäll'reh. Zu Mittag essen dîner, dihneh. Das Mittagsessen le dîner. Er wird sein, es wird sein il sera. Ich werde sein je serai, sereh. Um wie viel Uhr (zu welcher Stunde) werden wir ausgehen, um unsere Besuche zu machen? A quelle heure sortirons-nous pour faire nos visites? Ich habe den Wagen zu zwölf Uhr (= zu Mittag) bestellt. J'ai ordonné la voiture pour midi. Bestellen, befehlen, anordnen ordonner, ordoneh. Der Wagen la voiture, woatühr. Der Mittag le midi. Es ist Mittag, es ist zwölf Uhr il est midi. Herr D. wird mit uns zu Mittag essen (soll kommen [um zu] zu Mittag essen). Monsieur D. doit venir dîner avec nous. Er soll il doit, doa. Sie hätten ihn zu heute nicht einladen sollen (ihr würdet nicht haben gesollt ihn einladen für heute). Vous n'auriez pas dû l'inviter pour aujourd'hui. Ihr würdet haben, ihr hättet vous auriez, wu-ș-ohrieh. Gesollt dû, due: düh. Einladen inviter, ängwiteh. Sie finden an allem was ich thue etwas zu tadeln, od. Sie haben an allem was ich thue etwas auszusetzen (ihr findet zu tadeln). Vous trouvez à redire à tout ce que je fais. Wieder sagen, tadeln, aussetzen, einwenden redire, redihr. Sie müssen das was ich Ihnen sage nicht übel nehmen. Il ne faut pas prendre en mauvaise part ce que je vous dis. Der Theil, Antheil; die Seite la part, pahr. Schlecht, übel mauvais, mauvaise: mohwäh, mohwähș'. Madam, der Wagen steht vor der Thür (ist an). Madame, la voiture est à la porte. Wir sind bereit (fertig). Nous sommes prêtes. Wo ist Aemilie? Où est Emilie? Geh und rufe sie (geh [um zu] sie rufen). Va l'appeler. Wir warten auf dich. Nous t'attendons. Wir warten auf, wir erwarten nous attendons, nu-ș-atangdong. Warten auf, erwarten attendre, atangd'r. Beeile dich. Dépêche-toi. Ich werde in einer (od. der) Minute hinunterkommen. Je vais descendre dans une (od. la) minute. Kommt sie? Vient-elle? wiäng-t-äll. Wir werden zuerst Ihre Muhme abholen. Nous irons d'abord chercher votre cousine. Holen, abholen = gehen [um zu] suchen aller chercher. Die Muhme, Base la cousine, kușin'. Wir werden im Thiergarten aussteigen. Nous descendrons dans le parc. Wir werden aussteigen nous descendrons, nu dehsangdrong. Fahren Sie näher an den Bürgersteig heran. Approchez du trottoir. Fahret näher heran, kommet näher approchez, aproscheh. Nahe oder näher kommen approcher (de qch. ou de qn.), aproscheh. Der Bürgersteig, Fußweg, Weg für Fußgänger le trottoir, trotoar. Der Bürgersteig ist ganz naß. Le trottoir est tout-à-fait mouillé. Ganz, gänzlich, adv. tout-à-fait, tu-t-a-fä. Eintauchen, einweichen; anfeuchten, naß machen mouiller, muljeh. Naß gemacht, naß mouillé, muljeh. Wollen Sie den Schlag aufmachen? Voulez-vous ouvrir la portière? Der Schlag, Kutschenschlag, die Wagenthür la portière, portiähr. Geben Sie

Acht, daß mein Kleid die Räder nicht berührt. Prenez garde que ma robe ne touche aux roues. Das Kleid, Oberkleid der Frauen la robe, rob. Er berührt, rührt an il touche, tusch. Berühren, anrühren toucher (qch. et à qch.), tuscheh. Das Rad la roue, ruh. Ich bin gestern aufs Land gegangen. Je suis allé hier à la campagne. Sie haben schönes Wetter gehabt. Vous avez eu beau temps. Gehabt eu, eue, eus, eues: ü, üh. Ihr habt gehabt vous avez eu, wu-ş-aweh-ş-ü. Es hat am Abend ein wenig geregnet. Il a plu un peu le soir. Geregnet plu, plü. Den Abend, Abends, am Abend le soir. Man wird bald das Heu mähen. On va bientôt couper (faucher) les foins. Bald bientôt, biängtoh. Mähen faucher, fohscheh, oder = schneiden, abschneiden couper. Das Heu le foin, foäng. Ich habe einen weiten (langen) Gang gemacht. J'ai fait une longue course. Das Laufen, der Lauf, Gang, Weg la course, kurs. Ich war recht müde, als ich nach Hause kam (gekommen bin). J'étais bien las quand je suis rentré. Wann, wenn, als (zeitbestimmend) quand. Wieder hinein gehen, wieder herein kommen, wieder zurückkommen, wieder nach Hause gehen od. kommen rentrer, rangtreh. Wer ist denn auf meinem Zimmer gewesen (in mein Zimmer gegangen), während daß ich aus (ausgegangen) war? Qui est-ce donc qui est allé dans ma chambre, pendant que j'étais sorti. Das Zimmer, die Stube la chambre, schangb'r. Während daß pendant que. Ausgegangen sorti. Ich weiß nicht. Je ne sais pas. [Es ist] Ihre Schwester. C'est votre soeur. Sie hat alles bunt durch einander geworfen, od. sie hat das Unterste zu oberst gekehrt (sie hat alles gesetzt Seite oben unten). Elle a tout mis sens dessus dessous. [Alles] unter od. durch einander, das unterste zu oberst, drunter und drüber sens dessus dessous. Der Sinn; die Richtung, Seite le sens, sang. Darauf, oben dessus, desü. Darunter, unten dessous, desu. Ich muß morgen früh frühzeitig aufstehen (es ist nöthig daß ich aufstehe). Il faut que je me lève demain matin de bonne heure. Ich erhebe mich, ich stehe auf je me lève, lähw'. Früh, früh am Tage, früh Morgens matin. Morgen früh demain matin. Gestern früh hier matin. Zu früh trop matin. Früh, frühzeitig, zeitig de bonne heure. Zu früh, zu frühzeitig de trop bonne heure. Um wie viel Uhr soll man Sie wecken (wollen Sie daß man Sie wecke)? A quelle heure voulez-vous qu'on vous réveille? Er weckt, er wecke, prés. ind. et conj. il réveille, rehwälj'. Wecken Sie mich um drei Viertel auf sechs (um sechs Uhr weniger ein Viertel). Réveillez-moi à six heures moins un quart. Wecket, wecket ihr, wecken Sie réveillez, rehwäljeh. Weniger, minder moins, moäng. Das Viertel le quart, kahr. Eine Viertelstunde un quart d'heure. Morgen ist der Geburtstag des Königs (es ist morgen). C'est demain le jour de naissance du Roi. Die Geburt la naissance, nähsangs. Der Geburtstag le jour de naissance. Der König le roi, roa. Die Königinn la reine, rähn. Es wird eine Heerschau im Thiergarten Statt finden (es wird geben). Il y aura une revue dans le parc. Es

wird geben = es wird da haben il y aura. Die Heerschau, Musterung la revue, rewüh. Wird der König da sein? Le Roi y sera-t-il? Wahrscheinlich. Probablement. Wahrscheinlich, wahrscheinlicher Weise, adv. probablement, probabl'mang. Wahrscheinlich, adj. probable, probab'l. Werden Sie [hin]gehen [um] ihn [zu] sehen? Irez-vous le voir? Ihr werdet gehen vous irez, wu-ş-ireh. Ich möchte es gern (wohl), aber ich habe niemand, um mich hinzuführen. Je le voudrais bien, mais je n'ai personne pour m'y conduire. Aber, allein, sondern mais, mäh. Dahin, hin y. Führen, leiten conduire, kongdüihr. Ich werde sehr erfreut sein, Sie dahin zu begleiten, wenn Ihnen das angenehm ist. Je serai charmé de vous y accompagner, si cela vous est agréable. Sehr od. äußerst erfreut, entzückt, bezaubert charmé, scharmeh. Bezaubern, entzücken charmer, scharmeh. Begleiten accompagner, akongpanjeh. Angenehm agréable, agrehab'l. Sie sind sehr gütig, ich nehme Ihr Anerbieten mit Vergnügen an. Vous êtes bien aimable, j'accepte votre offre avec plaisir. Liebenswürdig, freundlich, gütig aimable, ämab'l. Ich nehme an j'accepte, şchaksäpt. Annehmen accepter, aksäpteh. Das Anerbieten l'offre, off'r. Das Vergnügen; der Gefallen le plaisir, pläşir. Wird am Abend ein Feuerwerk Statt finden (wird es geben)? Y aura-t-il un feu d'artifice le soir? Das Feuerwerk le feu d'artifice. Die Kunstfertigkeit, Künstlichkeit, der Kunstgriff l'artifice, artifis. Ich denke nicht, es werden nur Erleuchtungen sein (es wird geben). Je ne pense pas, il n'y aura que des illuminations. Ich denke je pense, pangs. Denken penser, pangseh. Erleuchtungen = von den Erleuchtungen des illuminations, däh-ş-illüminahsiong. Die Erleuchtung l'illumination, illüminahsiong. Hast du gefrühstückt? Ja. As-tu déjeûné? Oui. In diesem Falle [da] gehe doch und ziehe dich an (gehe dich anziehen). En ce cas-là va donc t'habiller. Der Fall le cas, kah. Ich habe noch Zeit (wohl die Zeit), es ist erst zehn Uhr. J'ai bien le temps, il n'est que dix heures. Du lässest uns immer warten. Tu nous fais toujours attendre. Du machst, du lässest tu fais, fäh. Lassen, d. i. machen, bewirken, daß etwas geschieht faire. Lassen, d. i. gestatten, erlauben, zugeben laisser. Immer toujours, tuşchuhr. Eduard! Was ist Ihnen gefällig ([was] beliebt [es])? Edouard! Plaît-il? Eduard Edouard, ehduār. Gehst du heute nicht in die Kirche? Ja. Est-ce que tu ne vas pas à l'église aujourd'hui? Si. Die Kirche l'église, ehglihş'. Ja, im vertraulichen Umgange si. Du mußt gehen [und] dich zurecht machen. Il faut aller te préparer. Bereiten, vorbereiten, zubereiten, zurecht machen préparer, prehpareh. Ich brauche (habe) nur meinen Rock anzuziehen. Je n'ai que mon habit à mettre. Das Kleid, der Rock, Leibrock l'habit, abi. Da schlägt es elf Uhr (siehe da elf Stunden welche schlagen). Voilà onze heures qui sonnent. Elf onze, ongş. Sie klingen, sie schlagen ils sonnent, sonn. Bist du fertig? Es-tu prêt? Warten Sie eine Minute. Attendez une minute. Wartet, wartet ihr, warten Sie

attendez, atangdeh. Wir werden zu spät kommen. Nous arriverons trop tard. Wir werden ankommen nous arriverons, nu-ṣ-ariwerong. O nein, es läutet noch (die Glocke od. man läutet). Oh, que non, la cloche (od. on) sonne encore. Die Glocke la cloche, klosch. Ich fürchte, daß Herr P. heute nicht kommt. Je crains que Mr. P. ne vienne pas aujourd'hui. Er komme, prés. conj. il vienne, wiänn. Ich werde Sie wissen lassen (od. Ihnen sagen lassen), wann er kommt (kommen wird). Je vous ferai savoir (od. dire) quand il viendra. Ich werde machen, ich werde lassen je ferai, fereh. Er wird kommen il viendra, wiängdra. Ich werde kommen je viendrai, ṣche wiängdreh. Es ist unnütz jetzt hinzugehen, es ist zu spät. Il est inutile d'y aller maintenant, il est trop tard. Unnütz inutile, inütil. Nützlich utile, ütil. Jetzt maintenant, mängtenang. Haben Sie an das gedacht was ich Ihnen gesagt habe? Avez-vous pensé à ce que je vous ai dit? Gedacht pensé, pangseh. Ja, das wird sehr gut sein. Oui, ça sera très-bien. Glauben Sie, daß Herr J. darein willigen wird (darein willige)? Croyez-vous que Mr. J. y consente? Willigen, einwilligen consentir, kongsangtir (in etwas à qch.). Er willige ein, prés. conj. il consente, kongsangt. Ich willige ein je consente. Ich willige ein, prés. ind. je consens, kongsang. Daran, darauf, dazu, dabei, darin, darein, da, daselbst, dort, dahin, dorthin, hin, an ihn, an sie, auf ihn, auf sie, u. s. w. y. Seien Sie unbesorgt, ich stehe (od. ich sage gut) für ihn. Soyez tranquille, je me fais fort de lui. Seid, seid ihr, seien Sie soyez, soajeh. Ruhig, still, unbesorgt tranquille, trangkil. Stark fort, forte: fohr, fort. Sich verbürgen, gut sagen, stehen (für etwas od. für einen) se faire fort (de qch. ou de qn.). Er, ihn (absolut); ihm (conjunctiv) lui, lüi. Ich gehe meinem Bruder entgegen. Je vais au-devant de mon frère. Entgegen au-devant (de), oh-dewang. Wie weit (bis wohin) gehen Sie? Jusqu'où allez-vous? Bis jusque, ṣchüsk. Ich werde Sie ein wenig begleiten. Je vais vous accompagner un peu. Wo sind denn die Kinder? Où sont donc les enfants? Sie sind, m. ils sont, song. Sie sind, f. elles sont. Das Kind l'enfant, m. et f., angfang. Sie sind in die Kirche gegangen. Ils sont allés à l'église. Sie werden bald wieder kommen. Ils vont bientôt revenir. Sie gehen, sie werden [sogleich] ils vont, wong. Ich glaube, da sind sie. Les voilà, je crois. Guten Tag, [mein] Oheim. Bon jour, mon oncle. Wie befindet sich [die] Großmama? Comment se porte bonne maman? Die Mama maman, f. mamang. Die Großmama bonne maman, grand'maman, f. Warum ist sie nicht [mit]gekommen? Pourquoi n'est-elle pas venue? Gekommen venu, venue: wenü, wenüh. Sie war beschäftigt. Elle était occupée. Beschäftigt occupé, occupée: oküpeh. Beschäftigen occuper, oküpeh. Mich friert recht an den Füßen (ich habe Kälte). J'ai bien froid aux pieds. Die Kälte, der Frost le froid, froa. An den, an die aux, oh, für à les. Komm und wärme dich (komm dich wärmen). Viens te chauffer. Komm viens, wiäng. Wärmen, er-

wärmen, warm machen, heiß machen, heizen chauffer, schohfeh. Es ist so kalt heute, daß man glauben sollte es wäre Weihnachten (man glauben würde um Weihnachten zu sein). Il fait si froid aujourd'hui qu'on croirait être à Noël. Er würde glauben il croirait, kroarä. Ich würde glauben je croirais, kroaräh. Die Weihnachten le noël, noäll. Wer hat heute gepredigt (wer ist es welcher hat)? Qui est-ce qui a prêché aujourd'hui? Predigen prêcher, prähscheh. [Es ist] Der Herr Pfarrer. [C'est] Monsieur le curé. Der Pfarrer le curé, küreh. Es ist ein guter Prediger. C'est un bon (od. il est bon) prédicateur. Der Prediger le prédicateur, prehdikatör. Seine Predigten sind ein wenig zu lang. Ses sermons sont un peu trop longs. Die Predigt le sermon, särmong. Haben Sie zuweilen den Bischof von London gehört? Nein, niemahls. Avez-vous quelquefois entendu l'Evêque de Londres? Non, jamais. Der Bischof l'évêque, ehwähk. Der Erzbischof l'archevêque, arschewähk. London Londres, m. et f., longd'r. Nie, niemahls jamais, ne .. jamais, jamais .. ne. Je, jemahls jamais, schamäh. Johann, sind Sie zu Herrn T. gewesen (gegangen)? Jean, êtes-vous allé chez Mr T? Was hat er gesagt? Qu'a-t-il dit? Er war nicht zu Hause (bei sich). Il n'était pas chez lui. Bei ihm, bei sich, zu Hause chez lui. Mit (zu) wem haben Sie gesprochen? A qui avez-vous parlé? Ich habe mit (zu) dem Bedienten gesprochen. J'ai parlé au domestique. Können Sie mir ein kleines Stück [von] Papier geben? Pouvez-vous me donner un petit morceau de papier? Klein petit, petite: peti, petitt. Ich werde gleich welches holen. Je vais en aller chercher. Welcher, welche, welches (für ehemahliges etwelcher) = einige, einiges, etwas der bezeichneten Art = davon en. Es ist nicht der Mühe werth, dieses wird genügen. Ce n'est pas la peine (od. cela n'en vaut pas la peine), ça suffira. Die Mühe la peine, pähn. Er od. es ist werth, er od. es gilt il vaut, woh. Gelten, werth sein, taugen valoir, waloar. Er od. es wird genügen il suffira, süfira. Genügen, genug sein, hinreichen, hinreichend sein suffire, süfihr. Es genügt, es ist genug il suffit, süfi. Wollen Sie mir eine Feder geben? Voulez-vous me donner une plume? Diese taugt nichts (ist nicht gut) Celle-ci n'est pas bonne. Dieser, diese, dieses (hier) celui-ci, celle-ci; diese (hier), pl. ceux-ci, celles-ci. Dieser, diese, dieses da od. dort, jener, jene, jenes celui-là, celle-là; diese da od. dort, jene, pl. ceux-là, celles-là. Sie ist zu hart. Elle est trop dure. Hart dur, dure: dür, dühr. Das thut nichts. Ça ne fait rien Etwas, nichts rien, riäng. Nichts ne .. rien, rien .. ne. Hier ist das Dintefaß. Voici l'encrier. Es ist (es giebt) keine Dinte darin. Il n'y a pas d'encre dedans. Darin, hinein, inwendig dedans, dedang. Ich habe Lust an meine Tante zu schreiben, haben Sie ihr etwas zu sagen (od. zu melden)? J'ai envie d'écrire à ma tante, avez-vous quelque chose à lui dire (od. mander)? Melden, berichten, zu wissen thun mander, mangdeh. Sie können ihr sagen, daß ich alle ihre Aufträge ausgerichtet (besorgt, gemacht) habe.

Vous pouvez lui dire que j'ai fait toutes ses commissions. Der Auftrag la commission, komisiong. Haben Sie Briefpapier (von dem Papier zu Briefen)? Avez-vous du papier à lettres? Der Brief, der Buchstabe la lettre, lät'r. Wird das genug sein? Ça sera-t-il assez? Ich will nur einen Bogen [davon]. Je n'en veux qu'une feuille. Das Blatt (eines Baumes); das Blatt, Zeitungsblatt; der Bogen (Papier) la feuille, följ'. Das Blatt (Papier) le feuillet, följä. Ein Blatt Papier un feuillet de papier. Was für eine schlechte Feder! Quelle mauvaise plume! Soll ich sie Ihnen schneiden? Voulez-vous que je vous la taille? Ich danke, ich kann es [selbst] thun. Je peux le faire, merci. Haben Sie ein Federmesser? Avez-vous un canif? Können Sie mir eine Oblate geben? Pouvez-vous me donner un pain à cacheter? Die Oblate, das Mundlack le pain à cacheter. Siegeln, zusiegeln, versiegeln cacheter, kascheteh. Die Oblate (zum Essen), der Eisenkuchen, die Hippe, die Hohlhippe l'oublie, ublih. Hier ist Siegellack, das wird besser sein. Voici de la cire (à cacheter), ça vaudra mieux. Das Siegellack la cire à cacheter, la cire d'Espagne. Das Wachs la cire, sihr. Spanien Espagne, f. espanj'. Er, es wird gelten od. taugen il vaudra, wohdra. Es ist besser = es gilt, es taugt besser il vaut mieux. Wo ist das Petschaft? Où est le cachet? Das Petschaft le cachet, kaschä. Sind Sie fertig (haben Sie geendigt)? Avez-vous fini? Geendigt fini, finie: fini, finih. Enden, endigen finir. Ich brauche nur noch die Aufschrift zu setzen. Je n'ai plus que l'adresse à mettre. Weiter nichts als, nur noch ne .. plus que. Die Aufschrift, Ueberschrift l'adresse, f. adräss'. Hören Sie (halten Sie), Jakob, tragen Sie diesen Brief auf die Post. Tenez, Jacques, portez cette lettre à la poste. Haltet, hört, seht, da nehmt, da! tenez! Tragt, tragt ihr, tragen Sie portez, porteh. Die Post la poste, post. Gehen Sie schnell und halten Sie sich nicht auf. Allez vite et ne vous amusez pas. Haltet euch nicht auf ne vous amusez pas, ne wu-ş-amüşeh pa. Aufhalten, hinhalten; angenehm unterhalten, belustigen, ergötzen amuser. Sich die Zeit vertreiben, sich belustigen (mit etwas), sich unnützer Weise aufhalten (bei etwas) s'amuser (à qch.). Das Wetter klärt sich auf, es wird den Nachmittag schön werden. Le temps s'éclaircit, il fera beau après midi. Es klärt sich auf il s'éclaircit, sehklärsi. Aufhellen, aufklären éclaircir, ehklärsir. Er, es wird machen il fera. Der Nachmittag l'après-midi, f. Den Nachmittag, am Nachmittag après midi. Nach, prép. après, apräh. Nachher, hernach, adv. après. Haben Sie das Gewitter diese Nacht gehört? Avez-vous entendu l'orage cette nuit? Ich habe nichts gehört. Je n'ai rien entendu. Sie müssen sehr fest geschlafen haben. Il faut que vous ayez bien dormi (od. dormi bien profondément). Ihr habet, prés. conj. vous ayez, wu-ş-eh-ieh. Tief, fest, adv. profondément, profongdehmang. Tief, adj. profond, profonde: profong, profongd. Der tiefe Schlaf le sommeil profond. Der Schlaf le sommeil, somälj'. Der leichte Schlaf, Schlummer le

sommeil léger. Leicht (an Gewicht) léger, légère: lehşcheh, lehşchähr. Es ist ein Schlag gekommen, der das ganze Haus erschüttert hat (hat zittern lassen). Il est venu un coup qui a fait trembler toute la maison. Der Schlag, Stoß, Hieb, Stich, Streich, Schnitt, Schuß, Knall le coup, ku. Der Donnerschlag le coup de foudre. Der Blitz, Blitzstrahl, Donnerkeil, Donnerschlag la foudre, fuhd'r. Zittern, beben, erbeben trembler, trangbleh. Das Haus la maison, mäşong. Wollen Sie die Gitterläden (od. die Vorhänge od. die Rollvorhänge) herunterlassen, die Sonne sticht mir in die Augen. Voulez-vous baisser la jalousie (od. le rideau, od. le store, les stores), le soleil me fait mal aux yeux. Herunterlassen, niederlassen, niedriger stellen, setzen od. legen baisser, bäseh. Der Gitterladen, Sommerladen; die Eifersucht la jalousie, şchaluşih. Der Fensterschirm, das Blendfenster le châssis, schahsi. Der Rollvorhang (gew. unfrz. Rouleau) le store, stohr. Stechen, weh thun faire mal. Die Augen les yeux, läh-ş-iöh. Das Auge l'oeil,m. lölj'. Nun, was giebt es Neues? Eh bien, qu'y a-t-il de nouveau (od. qu'est-ce qu'il y a de nouveau, od. quelle nouvelle)? Die Neuigkeit; Nachricht la nouvelle, nuwäll. Hier ist eine Zeitung. Voici un journal. Die Zeitung, Zeitschrift le journal, la gazette: şchurnall, gahşätt. Was für ein Haufen [von] Zeitungen! Quel tas de journaux! Der Haufen, die Menge le tas, tah. Die Zeitungen les journaux, şchurnoh. Wir halten (bekommen) sie alle. Nous les recevons tous. Wir bekommen nous recevons, resewong. Bekommen, erhalten, empfangen, aufnehmen recevoir, resewoar. Sind Sie mit der Zeitung fertig, od. sind Sie damit fertig die Zeitung zu lesen, od. haben Sie die Zeitung ausgelesen? Avez-vous fini le journal, od. avez-vous fini de lire le journal? Ja, Sie können sie nehmen, wenn Sie wollen. Oui, vous pouvez le prendre, si vous voulez. Es ist recht kalt heute (diesen) Abend. Il fait bien froid ce soir. Sie sind frostig. Vous êtes frileux. Frostig frileux, frileuse: frilöh, frilöhş'. Die Sterne glänzen recht, es wird diese Nacht frieren. Les étoiles brillent bien, il va geler cette nuit. Der Stern l'étoile, f. ehtoal. Sie glänzen ils brillent, brilj'. Glänzen, funkeln briller, briljeh. Frieren geler, şcheleh. Schüren od. stören Sie doch das Feuer. Remuez donc od. attisez donc od. faites donc aller le feu. Beweget, reget auf remuez. Bewegen, regen, aufrühren, umrühren remuer, remüeh. Schüret attisez. Schüren, anschüren attiser, atişeh. Machet, lasset faites, fäht. Gehen, gehörig brennen aller, z. B. das Feuer brennt gehörig od. gut le feu va. Margarethe, man hat an die Thür geklopft. Marguerite, on a frappé à la porte. Geschlagen, geklopft frappé, frapeh. Ich habe nichts (nicht) gehört. Je n'ai pas entendu. Ist Ihr Herr zu Hause? Votre maître est-il chez lui? Der Herr, Gebieter, Eigenthümer, Hausherr; Lehrer, Lehrmeister, Meister le maître, mäht'r. Ja, mein Herr. Oui, monsieur. Wollen Sie hereinkommen? Voulez-vous entrer? Mein Herr, es wünscht Sie jemand zu sprechen (man fragt nach Ihnen). Monsieur, on vous demande. Ich komme gleich (= ich gehe hin). J'y vais.

Ist (giebt es) Feuer unten? Y a-t-il du feu en bas? Feuer = von dem Feuer du feu. Unten, adv. en bas. Nieder, niedrig, unten; sachte, leise, adv. bas, bah. Niedrig, (der, die, das) untere; sachte, leise, adj. bas, basse: bah, bahs. Wie befinden Sie sich? Comment vous portez-vous? Es ist recht kalt heute Morgen. Il fait bien froid ce matin. Es friert. Il gèle, şchähl. Es ist kälter (mehr kalt) als gestern. Il fait plus froid qu'hier. Als (vergleichend nach dem Comparativ) que. Es friert recht stark. Il gèle bien fort. Stark; sehr, adv. fort. Dieses Wetter [da] ist sehr gesund. Ce temps-là est très-sain. Gesund sain, saine: säng, sähn. Ich habe [die] Kälte lieber als [den] Regen. J'aime mieux le froid que la pluie. Lieber haben, lieber wollen aimer mieux. [Und] ich auch. Et moi aussi. Behalten Sie Ihren Hut auf. Gardez votre chapeau. Behaltet gardez. Aufbewahren, verwahren, aufheben, bewahren, behüten, bewachen, aufbehalten, behalten garder. Es ist nicht kalt hier, ich danke. Il ne fait pas froid ici, merci. Ist das Mittagsessen fertig? Le dîner est-il prêt? Das Mittagsessen ist noch nicht fertig; ich werde [es] Ihnen sagen, wenn es fertig ist (seyn wird). Le dîner n'est pas encore prêt; je vous dirai, quand il sera prêt. Ich werde sagen je dirai, direh. Das Mittagsessen ist fertig od. ist aufgetragen. Le dîner est prêt, od. est servi. Aufgetragen, bedient servi, servie: särwi, särwih. Dienen, bedienen; auftragen, vorlegen servir, särwir. Kommen Sie zum Mittagsessen ([zu] zu Mittag essen). Venez dîner. Wer ist da (wer ist es welcher ist da)? Qui est-ce qui est là? Wollen Sie zum Mittagsessen bei (mit) uns bleiben? Voulez-vous rester à dîner avec nous? Uebrig sein, übrig bleiben, zurückbleiben, da bleiben, bleiben rester, rästeh. Man wird sich sogleich zu Tische setzen. On va se mettre à table. Setzen Sie sich dort hin. Asseyez-vous là. Setzt euch, setzen Sie sich asseyez-vous, asehjeh-wu. Dürfte ich Sie wohl um etwas Brod bitten (würde ich wagen Sie [zu] bitten, mir Brod zu geben)? Oserais-je vous prier de me donner du pain? Würde ich wagen oserais-je? ôşeräh-şche. Ich würde wagen j'oserais, şchôşeräh. Wagen, dürfen oser, ôşeh. Bitten prier, prieh. Brod = von dem Brode du pain. Wollen Sie frisches (weiches) oder altbackenes Brod? Voulez-vous du pain tendre ou du rassis? Weich, mürbe, zart, zärtlich tendre, tangd'r. Altbacken, wieder gesetzt rassis, rasi. Wieder setzen rasseoir, rasoar. Essen Sie gern Rinde (lieben Sie die Rinde)? Nicht sehr. Aimez-vous la croûte? Pas beaucoup. Die Rinde, Kruste la croûte, kruht. Hier ist Krume. Voici de la mie. Krume = von der Krume de la mie. Die Krume la mie, mih. Ich möchte gern ein Messer haben. Je voudrais bien avoir un couteau. Ich möchte gern = ich würde wohl wollen je voudrais bien. Hier ist [davon] eins. En voici un. Reichen Sie mir diesen Teller. Passez-moi cette assiette. Der Teller l'assiette, f. asiett. Was wollen Sie, od. was ziehen Sie vor? Da ist Rinderbraten (Braten), gekochtes Rindfleisch, Schweinebraten und Hammelbraten. Que voulez-vous ou que préférez-vous? Voilà du boeuf rôti (du rôti), du bouilli, du porc et du

mouton. Ihr ziehet vor vous préférez, prehfehreh. Vorziehen préférer, prehfehreh. Der Ochs le boeuf, böf. Rindfleisch du boeuf. Braten, rösten rôtir. Gebraten rôti. Das Gebratene, der Braten le rôti. Rinderbraten du boeuf rôti, oder auch du rôti allein, der Rinderbraten als der Braten vorzugsweise. Kochen, sieden bouillir, buljir. Gekocht, gesotten bouilli. Gekochtes Rindfleisch du bouilli. Das Schwein le porc, pork und pohr, das letztere vor Consonanten. Schweinefleisch du porc. Schweinebraten du porc rôti. Der Hammel le mouton, mutong. Hammelfleisch du mouton. Hammelbraten du mouton rôti. Geben Sie mir gefälligst Braten (Rinderbraten), od. ich werde Sie um Braten bitten. Donnez-moi du rôti, s'il vous plaît, od. je vous demanderai du rôti. Ich werde bitten je demanderai, d'mangdereh. Wollen Sie Brühe? Voulez-vous du jus? Die Brühe, Bratenbrühe, der Fleischsaft, der Saft le jus, ｚchü. Geben Sie mir den (diesen) Löffel da, Eduard. Donnez-moi cette cuillère-là, Edouard. Wollen Sie Kohl oder Kartoffeln? Voulez-vous des choux ou des pommes de terre? Der Kohl le chou, schu, pl. les choux, schuh. Kohl des choux. Die Kartoffel, der Erdapfel la pomme de terre. Der Apfel la pomme, pomm. Essen Sie gern Kartoffeln (lieben Sie die K.)? Aimez-vous les pommes de terre? Wollen Sie mir wohl das Salz reichen? Voulez-vous bien me passer le sel? Das Salz le sel, säll. Nehmen Sie Senf? Prenez-vous de la moutarde? Ihr nehmt, Sie nehmen vous prenez. Der Senf, niederd. der Mostrich, Möstrich la moutarde, mutard. Fräulein Fanny, was soll ich Ihnen geben (was wollen Sie daß ich Ihnen gebe)? Mademoiselle Fanny, que voulez-vous que je vous donne? Ich gebe je donne, donn, prés. ind. et conj. Ich werde auch Rinderbraten nehmen, wenn Sie es mir erlauben. Je prendrai aussi du rôti, si vous me le permettez. Ich werde nehmen je prendrai, prangdreh. Ihr erlaubt, Sie erlauben vous permettez. Wollen Sie Obertheil oder Untertheil? Voulez-vous du dessus ou du dessous? Das Obere, der obere Theil, Obertheil le dessus, desü. Das Untere, der untere Theil, Untertheil le dessous, desu. Lieben Sie es hart oder weich (gut gekocht oder nicht gut gekocht)? L'aimez-vous bien cuit ou pas bien cuit? Gekocht cuit, cuite: küi, küit. Kochen; backen cuire, küihr. Essen Sie gern gebräuntes Fleisch (lieben Sie das gebräunte Fl.)? Ja, sehr. Aimez-vous le rissolé? Oui, beaucoup. Das gebräunte Fleisch le rissolé, risoleh. Bräunen, bräunlich braten rissoler, risoleh. Wollen Sie mir gefälligst zu trinken geben? Voulez-vous, s'il vous plaît, me donner à boire? Was wollen Sie trinken? Que voulez-vous boire? Nehmen Sie (od. wollen Sie) Ale oder Porter? Prenez-vous (od. voulez-vous) de l'aile ou du porter? Das Ale (spr. ehl), ein ungehopftes od. schwach gehopftes englisches süßes Bier l'aile, ähl. Der Porter, ein englisches starkes dunkelbraunes Bier le porter. Johann, gehen Sie und holen Sie das Bier. Jean, allez chercher la bière. Das Bier la bière, biähr. Dieses Gericht wird kalt werden; es ist ganz kalt. Ce plat-là va froidir; il est tout (od.

tout-à-fait) froid. Die Schüssel, die Schüssel voll, das Gericht le plat, pla. Kalt werden froidir, se froidir, froadir. Gehen Sie und lassen Sie es wieder aufwärmen, und bringen Sie es zurück (Sie werden es zurückbringen), wenn es warm genug ist (sein wird). Allez le faire réchauffer, vous le rapporterez quand il sera assez chaud. Wieder wärmen, aufwärmen réchauffer, rehschohfeh. Ihr werdet zurückbringen vous rapporterez, raportereh. Zurückbringen, wiederbringen rapporter, raporteh. Sie müssen jetzt den Salat zurechtmachen. Il faut arranger (od. apprêter od. faire) la salade à présent. Ordnen, anordnen, einrichten arranger, arangṣcheh. Zubereiten, zurichten, zurecht machen apprêter, aprähteh. Der Salat la salade, salad. Geben Sie ihn mir, ich will ihn [sogleich] mengen (wenden). Donnez-la-moi, je vais la tourner. Drehen, wenden, umdrehen, umwenden, umkehren tourner, turneh. Wer will dieses Huhn zerlegen? Qui veut, od. qui est-ce qui veut découper cette volaille? Wer qui, od. = wer ist es welcher qui est-ce qui. Zerschneiden, zerlegen, vorschneiden découper, dehkupeh. Das Geflügel, Federvieh, Huhn la volaille, wolalj'. Ich, wenn Sie wollen. Moi, si vous voulez. Während der Zeit will ich den (diesen) Damen Pastete vorlegen. Pendant ce temps-là je vais servir du pâté à ces dames. Die Pastete le pâté, pahteh. Nicht für mich, ich danke. Pas pour moi, merci. Soll (werde) ich Ihnen Schnittfleisch vorlegen? Vous servirai-je de la fricassée? Ich werde vorlegen je servirai, särwireh. Das Schnittfleisch, eingeschnittene Fleisch mit einer Gewürzbrühe, die Fricassee la fricassée, frikaseh. Ich werde Spinat nehmen. Je vais prendre des épinards. Der Spinat les épinards, m. pl. ehpinahr. Und Sie, meine Tante? Et vous, ma tante? Ich ziehe Blumenkohl vor. Je préfère du chou-fleur. Ich ziehe vor je préfère, prehfähr. Der Blumenkohl le chou-fleur, pl. les choux-fleurs. Ich habe keine Gabel. Je n'ai pas de fourchette. Die Gabel la fourchette, furschett. Sie können diese nehmen, ich habe sie nicht nöthig (ich habe nicht Bedürfniß davon). Vous pouvez prendre celle-ci, je n'en ai pas besoin. Was ist das? Qu'est-ce que c'est que ça? Es ist Rebhuhn. C'est de la perdrix. Das Rebhuhn la perdrix, pärdri. Wollen Sie etwas (davon) [haben]? En voulez-vous? Geben Sie mir [davon] ein wenig, sehr wenig. Donnez-m'en un peu, bien peu. Nun, wie schmeckt es Ihnen (wie finden Sie es)? Eh bien, comment la trouvez-vous? Noch ein kleines Stück? Encore un petit morceau? Nicht mehr, ich danke. Pas davantage, merci. Mehr, noch mehr, (ohne darauf folgenden Vergleich, auf das Vorhergehende bezogen) davantage, dawangtaṣch. Ich werde noch ein wenig Blumenkohl nehmen. Je vais prendre encore un peu de chou-fleur. Bedienen Sie sich servez-vous. Bedienet, bedienen Sie servez, särweh. Wollen Sie mir gefälligst zu trinken geben. Voulez-vous, s'il vous plaît, me donner à boire. Wer will trinken? Qui est-ce qui veut boire? Wollen Sie trinken? Voulez-vous boire? Ich habe so eben getrunken (ich komme von trinken). Je viens de boire, merci. Ich komme je viens,

şchc wiäng. So eben gethan haben (= kommen von thun) venir de faire. Das Huhn ist sehr weich. La volaille est très-tendre. Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen noch ein wenig davon gebe (Ihnen davon zu geben). Permettez-moi de vous en donner encore un peu. Essen Sie gern Füllsel (lieben Sie das F.)? Aimez-vous la farce, od. la garniture? Das Füllsel la farce, fars, od. la garniture, garnitühr (eigentl. das Zubehör, die Verzierung). Sie haben mir [davon] zu viel gegeben. Vous m'en avez trop donné. Wie hat Ihnen das Fleisch geschmeckt (wie haben Sie das Fl. gefunden)? Sehr gut. Comment avez-vous trouvé la viande? Très-bonne. Gefunden trouvé, truweh. Das Fleisch la viande, wiangd. Es war wirklich ein sehr schönes Stück Rindfleisch, ein wenig zu fett vielleicht, und nicht [ganz] gar (gekocht) genug. C'était réellement un bien beau morceau de boeuf, un peu trop gras peut-être, et pas tout-à-fait assez cuit. Wirklich, in der That réellement, reh-äll'mang. Fett gras, grasse: grah, grahs. Was ich gehabt habe war fast ganz mager. Ce que j'ai eu était presque tout maigre. Mager maigre, mähg'r. Fast, beinahe presque, präsk'. Essen Sie gern Wild (lieben Sie das Wild)? Wir haben einen Hasen. Aimez-vous le gibier? nous avons un lièvre. Das Wildpret, Wild le gibier, şchibieh. Der Hase le lièvre, liähw'r. Ich esse Fische lieber (ich liebe besser den Fisch). J'aime mieux le poisson. Der Fisch le poisson, poasong. Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht die Brühe verschütten. Prenez garde de renverser la sauce. Die Brühe, künstliche Brühe mit Salz und Gewürz, die Tunke la sauce, sohs'. Da ist [schon] ein Fleck auf Ihrem Kleid. Voilà une tache sur votre robe. Der Fleck, Flecken la tache, tasch. Was wollen Sie, Karl, Fisch oder Suppe? Que voulez-vous, Charles, du poisson ou de la soupe? Die Suppe la soupe, sup. Soll ich Ihnen ein kleines Stück Lammfleisch geben (wollen Sie, daß ich Ihnen gebe)? Voulez-vous que je vous donne un petit morceau d'agneau? Das Lamm, Lammfleisch l'agneau, anjoh. Wenn es Ihnen gefällig ist (ich will wohl, od. gern). Je veux bien, od. volontiers. Gern volontiers, wolongtieh. Johann, Sie können jetzt den Pudding bringen od. auftragen. Jean, vous pouvez apporter (od. servir) le pouding maintenant. Der Pudding, Englische Kloß le pouding, pudäng. Nehmen Sie od. tragen Sie das weg. Otez od. emportez cela. Nehmet weg, nehmen Sie weg ôtez, ohteh. Wegnehmen; abnehmen, ausziehen ôter, ohteh. Traget weg, tragen Sie weg emportez, angporteh. Wegtragen emporter, angporteh. Wollen Sie ein Stück von diesem Citronenpudding, Marie? Voulez-vous un morceau de ce pouding au citron, Marie? Die Citrone le citron, sitrong. Ich werde gern ein kleines Stück [davon] nehmen. J'en prendrai volontiers (od. j'en veux bien) un petit morceau. Er ist sehr gut. Il est bien bon. Ich habe ihn selbst gemacht (es ist ich, der [ich] ihn gemacht habe). C'est moi qui l'ai fait. Fräulein Fanny, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen auch welchen (davon) zukommen lasse (schicke). Mademoiselle Fanny, permettez-

moi de vous en envoyer aussi. Schicken envoyer, angwoajëh. Wollen Sie Wein? Voulez-vous du vin? Der Wein le vin, wäng. Nein, ich danke; ich will lieber Brodwasser. Non, merci; j'aime mieux de l'eau panée. Das Brodwasser, das Wasser mit gerösteten Brodscheiben darin l'eau panée. Wollen Sie Pomeranzen-Gallerte? Voulez-vous de la gelée d'orange? Die Gallerte, der Dicksaft, das Gefrorne la gelée, scheleh. Die Pomeranze, Orange l'orange, f. orangsch'. Nein, ich will nichts mehr, od. ich habe nichts mehr nöthig, ich danke. Non, je ne veux plus rien, od. je n'ai plus besoin de rien, merci. Wer will Käse? Qui est-ce qui veut du fromage? Der Käse le fromage, fromasch'. Niemand? Personne? Sie können den Tisch abräumen und den Nachtisch bringen. Vous pouvez débarrasser la table et apporter le dessert. Frei machen, abräumen débarrasser, dehbaraseh. Der Nachtisch, das Nachessen, Schlußmahl le dessert, dehsähr. Wir haben Ihnen nur einen ärmlichen od. traurigen Nachtisch anzubieten. Nous n'avons qu' un pauvre, od. triste dessert à vous offrir. Arm; ärmlich, armselig, schlecht pauvre, pohw'r. Traurig, armselig triste, trist. Anbieten; darbieten offrir, ofrir. Sie scherzen, da sind herrliche Früchte. Vous badinez, od. plaisantez, voilà des fruits superbes. Ihr scherzet, Sie scherzen vous badinez, od. v. plaisantez. Scherzen, spaßen badiner, plaisanter: badineh, pläsangteh. Die Frucht, das Obst le fruit, früi. Die Früchte, das Obst les fruits. Hochmüthig, stolz, fig. prächtig, herrlich superbe, süpärb. Essen Sie gern Weintrauben? Aimez-vous les raisins? Die Traube, Weintraube le raisin. räsäng. Hier ist eine Apfelsine für Sie, Jacob. Voici une orange pour vous, Jacques. Die Apfelsine l'orange [douce, de Portugal, de Chine]. Diese Birnen [da] sind nicht reif. Ces poires-là ne sont pas mûres. Die Birne la poire, poahr. Reif mûr, mûre: mühr. Wollen Sie einen Apfel? Voulez-vous une pomme? Essen Sie gern Stachelbeeren? Aimez-vous les groseilles vertes (od. gr. à maquereau)? Die Stachelbeere la groseille verte od. à maquereau. Die Johannisbeere la groseille, grosälj'. Grün vert, verte: währ, wärt. Nehmen Sie welche (davon). Prenez-en. Wollen Sie nicht ein wenig Wein trinken? Ne voulez-vous pas boire (od. prendre) un peu de vin? Ich werde gern ein halbes Glas nehmen, wenn Sie wollen. J'en prendrai bien un demi verre, si vous voulez. Darf ich (werde ich) Ihnen einen Zwieback anbieten? Vous offrirai-je un biscuit? Werde ich anbieten offrirai-je, ofrireh-sche? Ich werde anbieten j'offrirai, schofrireh. Der Zwieback le biscuit, bisküi. Wollen Sie einige Erdbeeren? Voulez-vous quelques fraises? Die Erdbeere la fraise, frähs'. Wir werden bald Kirschen und Johannisbeeren haben. Nous aurons bientôt des cerises et des groseilles. Die Kirsche la cerise, serihs'. Wollen Sie Wallnüsse? Voulez-vous des noix? Die Nuß, Wallnuß la noix, noa. Ich werde Haselnüsse nehmen. Je vais prendre des noisettes? Die Haselnuß la noisette, noasett. Dies sind Lambertsnüsse. Celles-ci sont des avelines. Die Lambertsnuß,

große Haselnuß l'aveline, awelin'. Sind Sie fertig (haben Sie geendigt)? Avez-vous fini? Johann, Sie können abtragen. Jean, vous pouvez desservir. Abtragen (die Speisen) desservir, dehsärwir. Wie lange ist es her (wie viel giebt es von Zeit), daß Sie Herrn P. nicht gesehen haben? Combien y a-t-il de temps que vous n'avez vu Mr. P.? Es ist schon einige Zeit her, daß er nicht hier gewesen ist (es giebt ein wenig [von] Zeit, daß er nicht gekommen ist). Il y a un peu de temps qu' il n' est venu. Er pflegte fast alle Tage zu kommen. Il avait coutume de venir presque tous les jours. Er ist vielleicht krank. Il est malade peut-être. Vielleicht (= kann seyn) peut-être, pö-t-äht'r. Er hat mir einen Streich gespielt. Il m'a joué un tour. Die Wendung, das Kunststück, der Streich, Possen le tour, tuhr. Ich werde Ihnen sagen was vorgefallen ist (sich ereignet hat). Je m'en vais vous dire ce qui s'est passé. Was halten (denken) Sie davon? Que pensez-vous de cela? Ihr denkt, Sie denken vous pensez, pangseh. Es hat nicht viel zu sagen, od. zu bedeuten (es giebt nicht großes Uebel darin). Il n'y a pas grand mal. Von (auf) zwanzig Personen würde nicht eine Ihrer Meinung sein (es würde nicht [davon] eine geben von Ihrer M.). Sur vingt personnes, il n'y en aurait pas une de votre opinion. Zwanzig vingt, wäng. Es würde geben = es würde da haben il y aurait. Er od. es würde haben il aurait, ohrä. Die Meinung l'opinion, opiniong. Ich muß Sie verlassen. Il faut que je vous quitte. Ich verlasse je quitte, kitt, prés. ind. et conj. Verlassen quitter, kiteh. Sie haben es sehr eilig (Sie sind sehr beeilt). Vous êtes bien pressé. Gepreßt, gedrückt, gedrängt, beschleunigt, beeilt pressé, prähseh. Es ist drei Uhr. Il est trois heures. Drei Uhr trois heures, troa-ş-öhr. Drei trois, troa. Ich habe vor dem Mittagsessen [noch] viele Gänge (Wege) zu machen. J'ai beaucoup de courses à faire avant le dîner. Vor (von der Zeit) avant, awang. Ihre Uhr geht vor, glaube ich. Votre montre avance, je crois. Sie geht vor elle avance, awangs. Vorwärts gehen, vorrücken; vorgehen, zu geschwind gehen avancer, awangseh. Ich habe sie heute Morgen nach der Stadtuhr (der Uhr der Altstadt) gestellt. Je l'ai réglée ce matin à l'horloge de la Cité. Gestellt réglé, réglée. Stellen (eine Uhr) régler, rehgleh. Die Altstadt, poet. die Stadt la cité, siteh. Ist das da Ihr Regenschirm? Est-ce là votre parapluie? Der Regenschirm le parapluie, paraplüih. Leben Sie wohl. Adieu. Lebe wohl, leben Sie wohl, Gott befohlen adieu, adiö. Ich werde das Vergnügen haben, Sie am Freitag wiederzusehen. J'aurai le plaisir de vous revoir vendredi. Wiedersehen revoir, rewoar. Der Freitag le vendredi, wangd'rdi. Sie müssen kommen und mit uns zu Mittag speisen. Il faut venir dîner avec nous. Sie sind sehr gütig (od. freundlich), ich werde mein Möglichstes thun. Vous êtes bien bon (od. aimable), je ferai mon possible. Möglich possible, posib'l. Ich werde Sie erwarten. Je vous attendrai. Ich werde erwarten j'attendrai, şchatangdreh. Ich werde euch erwarten je vous attendrai, şche wu-ş-atangdreh. Ich habe so eben Frau

D. gesehen. Je viens de voir Mme (madame) D. Ich bin gestern bei ihr gewesen (zu ihr gegangen), aber sie war beschäftigt, ich habe sie nicht stören wollen. Je suis allé chez elle hier, mais elle était occupée, je n'ai pas voulu la déranger. Gewollt voulu, wulü. Aus der Ordnung bringen, stören déranger, dehrangșcheh. Ich werde den Mittwoch wieder hingehen. J'y retournerai mercredi. Ich werde wieder hingehen je retournerai, returnereh. Wieder zurückgehen, wieder hingehen, zurückkehren retourner, returneh. Der Mittwoch le mercredi, märkredi. Ihrem Sohn ist vorige Woche ein trauriger Zufall begegnet (ihr Sohn hat gehabt einen traurigen Zf.). Son fils a eu un triste accident la semaine dernière. Der Zufall, Vorfall, Unfall l'accident, aksidang. Was ist [es] ihm denn begegnet? Que lui est-il donc arrivé? Ankommen, sich ereignen, widerfahren, begegnen arriver (vgl. S. 10, Z. 21). Er ist vom Pferde gefallen und hat sich etwas verrenkt (hat (ist) sich gegeben eine Verrenkung). Il est tombé de cheval, et s'est donné une entorse. Gefallen tombé, tongbeh. Das Pferd le cheval, schewal. Die Verrenkung, Verdrehung l'entorse, angtors. Ich wußte das nicht. Je ne savais pas cela. Ich wußte je savais, sawäh. Ich muß hinschicken und mich nach seinem Befinden erkundigen (es ist nöthig daß ich schicke [zu] fordern von seinen Nachrichten). Il faut que j'envoie demander de ses nouvelles. Ich schicke j'envoie, șchangwoâ, prés. ind. et conj. Wie lange ist es her (wie viel giebt es [von] Zeit), daß Sie in diesem Lande sind? Combien y a-t-il de temps que vous êtes dans ce pays-ci? Das Land le pays, peh-i. Es wird den (od. am) funfzehnten September ein Monat sein. Il y aura un mois le (od. au) quinze Septembre. Funfzehn quinze, kängș. Der September, Herbstmonat Septembre, septangb'r. Wie gefällt Ihnen (wie finden Sie) London? Comment trouvez-vous Londres? Es ist eine schöne Stadt. C'est une belle ville. Die Stadt la ville, wil. Es ist die größte Stadt in Europa (Europas). C'est la plus grande ville de l'Europe. Europa Europe, f. örop. Sind Sie gestern bei der Heerschau in Hyde-Park gewesen (sind Sie gegangen [zu] sehen die H.)? Etes-vous allé voir la revue à (od. dans) Hyde-Parc? Haben Sie die Königin gesehen? Ja. Avez-vous vu la Reine? Oui. Sind Sie in dem Tower (Thurm) gewesen, um die Rüstungen und die Kronjuwelen zu sehen? Etes-vous allé à la Tour voir (od. pour voir) les armures et les joyaux de la couronne? Der Thurm la tour, tur. Die Rüstung l'armure, f. armühr. Der Juwel, das Kleinod le joyau, șchoajoh. Die Krone la couronne, kuronn. Ich habe alle Merkwürdigkeiten von London gesehen. J'ai vu toutes les curiosités de Londres. Die Merkwürdigkeit; Neugierde la curiosité, küriosịteh. Man wird (soll) morgen zu Vauxhall einen Luftballon aufsteigen lassen. On doit lancer un ballon demain à Vauxhall. Werfen, schleudern, aufsteigen lassen lancer, langseh. Der Ballon, Luftballon, Luftball le ballon, balong. Es wird ein Feuerwerk Statt finden. Il y aura un feu d'artifice. Man brennt es gewöhnlich um Mitternacht ab.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

On le tire ordinairement à minuit. Man brennt ab on tire, tihr. Ziehen; schießen, abschießen, abbrennen tirer, tireh. Gewöhnlich ordinairement, ordinär'mang. Die Mitternacht le minuit, minüi. Wir sind gestern Abend in Vauxhall gewesen. Nous sommes allés hier soir au Vauxhall. Die Erleuchtung war sehr glänzend, und die Gesellschaft recht gewählt, obgleich zahlreich. Les illuminations étaient très-brillantes, et la société bien choisie, quoique nombreuse. Glänzend brillant, brillante: briljang, briljangt. Die Gesellschaft la société, sosiehteh. Gewählt choisi, choisie: schoaşi, schoaşih. Wählen, auswählen, aussuchen, auslesen choisir, schoaşir. Obgleich quoique, koak, c. conj. Zahlreich nombreux, nombreuse: nongbröh, nongbröhş'. Haben Sie es eilig (ist es daß Ihr seyd beeilt)? Est-ce que vous êtes pressé? Sie wollen nicht zum Mittagsessen bei (mit) uns bleiben? Vous ne voulez pas rester à dîner avec nous? Ich will meine Schwester abholen. Je vais chercher ma soeur. Es ist [noch] nicht spät. Il n'est pas tard. Ich habe einen weiten (langen) Weg (Gang, Lauf) zu machen. J'ai une longue course à faire. Werden wir das Vergnügen haben, Sie am Sonntag zu sehen? Aurons-nous le plaisir de vous voir dimanche? Der Sonntag le dimanche, dimangsch. Das hängt nicht von mir ab. Ça ne dépend pas de moi. Er, es hängt ab il dépend, dehpang. Abhangen, abhängen dépendre, dehpangd'r. Hier ist ein Brief. Voici une lettre. Er (es) ist für Madam. C'est pour Madame. Haben Sie das Postgeld bezahlt? Avez-vous payé le port? Bezahlen payer, pehjeh. Das Postgeld, Briefgeld, Porto le port, pohr. Der Briefträger wartet. Le facteur attend. Der Briefträger le facteur, faktör. Er wartet il attend, atang. Fragen Sie ihn, ob er Ihnen kleines Geld für einen Thaler (die Münze eines Thalers) geben kann. Demandez-lui s'il peut vous donner la monnaie d'un écu. Fraget, fraget ihr, fragen Sie demandez, d'mangdeh. Er kann il peut, pö. Die Münze, das kleine Geld la monnaie, monäh. Der Thaler; der Schild l'écu, m., ehkü. Wenn Sie hinuntergehen, wollen Sie Georg zu mir schicken? Si vous allez en bas, voulez-vous m'envoyer George? Unten, hinunter, adv. en bas. Georg George, şchorşch'. Ich habe Ihnen einen Auftrag zu geben. J'ai une commission à vous donner. Tragen Sie dieses Notenheft zu Frau P., und fragen Sie sie, ob sie heute Abend zu Hause (bei sich) seyn wird. Portez ce cahier de musique à Mme P., et demandez-lui si elle sera chez elle ce soir. Das Notenheft = das Musikheft le cahier de musique. Die Musik la musique, müşik. Das Notenbuch le livre de musique. Ihm, ihr (conjunctiv) lui (vgl. S. 22, Z. 28). Ob si. Sie, acc. sg. f. elle (absolut, vgl. S. 5, Z. 25). Bei ihr, bei sich, zu Hause chez elle (vgl. S. 23, Z. 21). Johann, sind Sie damit fertig (haben Sie geendigt), meine Kleider auszubürsten? Jean, avez-vous fini de brosser mes habits? Geendigt fini. Enden, endigen finir. Bürsten, ausbürsten, abbürsten brosser, broseh. Die Bürste la brosse, bros. Sind meine Stiefel rein gemacht (od.

gewichst)? Mes bottes sont-elles nettoyées (od. cirées)? Rein gemacht, geputzt nettoyé, nehtoajeh. Reinigen, rein machen, putzen nettoyer, nehtoajeh. Gewichst ciré, sireh. Wichsen cirer, sireh. Sie glänzen eben nicht. Elles ne reluisent guère. Sie glänzen ils od. elles reluisent, relüiș'. Glänzen reluire, relüihr. Eben nicht, nicht viel, nicht sehr, wenig, nicht leicht ne . . guère, gähr. Die Wichse taugt nichts. Le cirage ne vaut rien (od. n'est pas bon). Die Wichse le cirage, siraşch'. Sie bürsten nicht scharf genug (reiben nicht genug). Vous ne frottez pas assez. Ihr reibt, Sie reiben vous frottez, froteh. Reiben frotter, froteh. Wollen Sie mir heißes Wasser geben mit einem Stück [von] Seife, um mir die Hände zu waschen? Voulez-vous me donner de l'eau chaude avec un morceau de savon pour me laver les mains? Die Seife le savon, sawong. Waschen, abwaschen, auswaschen laver, laweh. Die Hand la main, mäng. Ich habe kein Handtuch. Je n'ai pas de serviette. Das Handtuch (beim Anziehen) = das Tellertuch la serviette, särwiett; (in der Küche oder Speisekammer, bloß um die Hände abzutrocknen) l'essuie-main, ehsüimäng, m. Abtrocknen, abwischen essuyer, ehsüijeh. Hier ist [davon] eins. En voici une. Ist es rein? Est-elle propre? Rein, reinlich, sauber propre, prop'r. Sie müssen mir ein reines Handtuch geben. Il faut me donner une serviette propre (zum Abtrocknen beim Anziehen; od. une serviette blanche, wenn das schmutzige gegen ein reines umgetauscht werden muß). Weiß; rein, nicht schmutzig blanc, blanche: blang, blangsch; z. B. reine Wäsche du linge blanc. Die Wäsche, das Weißzeug le linge, längșch. Reine Wäsche od. ein reines Hemd anziehen changer de linge, od. de chemise. Das Hemd la chemise, schemihș'. Haben Sie Feuer im Speisesaal angemacht? Avez-vous allumé du feu dans la salle à manger? Anzünden, anstecken, anmachen allumer, alümeh. Der Speisesaal la salle à manger. Der Saal, das große und geräumige Zimmer la salle; od. wenn hoch und ausgeschmückt, besonders zu Gesellschaften, das Gesellschaftszimmer le salon. Gehen Sie und machen Sie sogleich welches an. Allez en allumer tout de suite. Sogleich tout de suite. Die Folge, Folgereihe; das Gefolge la suite, süit. Was giebt es denn da? Qu'est-ce qu'il y a donc là? Es ist ein Kind, welches beinahe übergefahren (od. übergeritten) worden wäre (wörtl.: welches gefehlt hat zerschmettert zu werden). C'est un enfant qui a manqué d'être écrasé. Zerschmettern écraser, ehkraşeh. Beinahe fallen, beinahe ums Leben kommen manquer de tomber, manquer de périr. Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht übergefahren werden. Prenez garde de vous faire écraser, od. d'être écrasé. Bist du mit deinem Anzug fertig? As-tu fini ta toilette? Das Putztischtuch; der Putztisch; der Putz, Anzug la toilette, toalett. Ich muß mich kämmen. Il faut que je me peigne. Ich kämme, prés. ind. et conj. je peigne, pänj'. Kämmen peigner, pänjeh. An meinem Kamm sind zwei Zacken zerbrochen (mein Kamm hat zwei Zähne von zerbrochenen, als zerbrochene). Mon peigne a deux dents de cassées. Der Kamm le

peigne, pänj'. Der Zahn, fig. der Zahn, Zacken (am Rade, Kamme, Rechen, an der Säge, Egge) la dent, dang. Zerbrechen (in Stücke od. was leicht zerbrechlich ist, z. B. Glas) casser, kahseh; (aus einander od. was sich biegen läßt) rompre, rongp'r. Hast du dir (bist du dir) die Zähne geputzt? T'es-tu nettoyé les dents? (In den zusammengesetzten Zeiten der rückwirkenden Zeitwörter, Verba reflexiva, wird das deutsche haben durch être, seyn, ausgedrückt; (vgl. S. 8, Z. 27). Beeile dich. Dépêche-toi. Bist du fertig? As-tu fini? Ich wasche mir die Hände. Je me lave les mains. Ich wasche je lave, law'. Ist das da Ihr neues Kleid? Est-ce là votre nouvelle robe? Es ist ganz zerknittert. Elle est toute chiffonnée. Zerknittern, zerkrümpeln, zerknüllen, zerdrücken chiffonner, schifoneh. Der Lumpen, Lappen le chiffon, schifong. Wollen Sie hinten in mein Umschlagtuch eine Nadel stecken? Voulez-vous mettre une épingle à mon châle par derrière? Die Nadel, Stecknadel l'épingle, ehpäng'l, f. Die Nadel, Nähnadel l'aiguille, ägüilj', f. Das Umschlagtuch, der Shawl le châle, schahl. Hinter, prép. hinten, adv. derrière, däriähr. Von hinten, par derrière. Sie sollten Ihren Mantel umthun. Vous devriez mettre votre manteau. Ihr solltet, impf. conj. in Hauptsätzen = ihr würdet sollen vous devriez, dewrieh. Es ist nicht kalt. Il ne fait pas froid. Ihr Armband ist los. Votre bracelet est détaché. Das Armband le bracelet, bras'lä. Los, losgemacht détaché. Losmachen détacher, dehtascheh. Margarethe, hat die Wäscherinn die Wäsche zurückgebracht? Marguerite, la blanchisseuse a-t-elle rapporté le linge? Margarethe Marguerite, margerit. Die Wäscherinn la blanchisseuse, blangschisöhs'. Weißen, weiß machen, weiß od. rein waschen blanchir, blangschir. Man klingelt, da ist sie. On sonne, la voici. Wie viel bin ich Ihnen schuldig? Combien vous dois-je? Ich bin schuldig; ich soll je dois, doa. Ich habe die Rechnung nicht mitgebracht. Je n'ai pas apporté le mémoire. Die Denkschrift, der Aufsatz; die Rechnung le mémoire, mehmoahr. Das Gedächtniß; das Andenken la mémoire. Vergessen Sie nicht, sie das nächste Mahl mitzubringen. N'oubliez pas de l'apporter la prochaine fois. Vergeßt, vergessen Sie oubliez, ublieh. Vergessen oublier, ublieh. Nächst prochain, prochaine: proschäng, proschähn'. Sie sieht nicht so gut aus (hat nicht so gutes Aussehen) wie [als] gewöhnlich. Elle n'a pas si bonne mine qu'à l'ordinaire. Die Miene, das Aussehen la mine, min. Gewöhnlich ordinaire, ordinähr. Gewöhnlich, auf die gewöhnliche Art, adv. à l'ordinaire. Sie steht von [einer] Krankheit auf. Elle relève de maladie. Sie steht auf elle relève, relähw'. Wieder aufrichten, aufheben; aufstehen, wieder aufkommen, genesen (von einer Krankheit) relever, releweh. Die Krankheit la maladie, maladih. Sie hat viel Mühe, ihren Lebensunterhalt (ihr Brot) zu verdienen. Elle a beaucoup de peine à gagner sa vie. Gewinnen, verdienen gagner, ganjeh. Das Leben; der Lebensunterhalt, die Nahrung, das Brot la vie, wih. Elise, meine Theure, du mußt jetzt spielen

(gehen euch üben auf dem Fortepiano, od. gehen an euer F.). Elise, ma chère, il faut aller vous exercer au piano (od. aller à votre piano) à présent (od. maintenant). Lieb, theuer cher, chère: schär, schähr. Ueben exercer, eggerseh. Das Fortepiano le piano. Es ist verstimmt (od. es ist nicht gestimmt). Il n'est pas d'accord. Gestimmt d'accord, dakor. Die Uebereinstimmung, Zusammenstimmung, der Zusammenklang, Einklang l'accord, akor, m. Es muß gestimmt werden (es hat nöthig zu). Il a besoin d'être accordé. Zusammenstimmend machen, stimmen accorder, akordeh. Ich werde nächstens nach (od. zu) dem Stimmer schicken (ihn holen lassen). J'enverrai chercher l'accordeur tantôt. Nach einem schicken, ihn holen lassen envoyer chercher. Ich werde schicken j'enverrai, schangwehreh. Der Stimmer l'accordeur, akordör. Nächstens, in kurzem, bald tantôt, tangtoh. Wissen Sie, wo er wohnt? Savez-vous où il demeure? Er wohnt il demeure, demöhr. Wohnen demeurer, demöreh. Elise, du hast genug gespielt; du mußt jetzt arbeiten. Elise, tu as assez joué; il faut travailler à présent. Arbeiten travailler, trawaljeh. Ist das Halstuch, welches ich dir gestern zu säumen gegeben habe, fertig? Ja, Mama. Le fichu que je t'ai donné hier à ourler est-il fini? Das dreizipflige Weiberhalstuch le fichu, fischü. Säumen ourler, urleh. Du mußt etwas anderes ([eine] andere Sache) thun. Il faut faire autre chose. Wo ist deine Stickarbeit? Où est ta broderie? Die Stickerei, gestickte Arbeit, Stickarbeit la broderie, broderih. Sticken broder, brodeh. Komm und setze dich hierher (komm dich setzen). Viens t'asseoir ici. Hier, hierher ici. Schneuze dich doch. Mouche-toi donc. Schneuzen, putzen (die Nase, das Licht) moucher, muscheh. Sich (die Nase) schneuzen, niederd. sich schnauben se moucher. Ich habe mein Schnupftuch nicht. Je n'ai pas mon mouchoir. Das Schnupftuch le mouchoir, muschoar; auch mouchoir de poche. Die Tasche la poche, posch. Du mußt hingehen und es suchen, od. du mußt es holen. Il faut aller le chercher. Ich kann es nicht finden; ich habe es vielleicht verloren. Je ne peux pas le trouver; je l'ai peut-être perdu. Du verlierst immer etwas. Tu perds toujours quelque chose. Du verlierst tu perds, pähr. Nimm [davon] ein anderes aus der Bequemlade. Prends-en un autre dans la commode. Nimm prends, prang. Die Bequemlade, Kommode la commode, komod. Aus dans; z. B. aus einem Glase trinken, boire dans un verre; aus einer Pfeife rauchen fumer dans (avec) une pipe; aus dem Brunnen schöpfen puiser dans (à) la fontaine. Laß das liegen; nimm es [von] da weg; lege es in den Schrank. Laisse ça; ôte-le de là; mets-le dans l'armoire. Laß, laß liegen laisse, lähs. Lassen; zurücklassen, da lassen, stehen od. liegen lassen laisser. Nimm weg ôte, oht. Lege, setze mets, mäh. Der Schrank l'armoire, f. armoahr. Er ist verschlossen. Elle est fermée à clef. Zugemacht, geschlossen fermé, fermée. Zumachen, schließen fermer. Zuschließen, verschließen fermer à (à la) clef. Der Schlüssel la clef, kleh. Hier

ist der Schlüssel. Voici la clef. Es ist kein Platz darin. Il n'y a pas de place. Was sagst du? Que dis-tu, od. qu'est-ce que tu dis? Du sagst tu dis, dih. Es steht [ja] nichts auf dem Brett da (in diesem Fach da). Il n'y a rien sur cette tablette-là. Das aufgelegte oder befestigte Brett; Fach la tablette, tablett. Was beguckst du? Que regardes-tu? Du mußt es nicht anrühren. Il ne faut pas y toucher. Lege es wieder an seine Stelle hin. Remets-le à sa place. Stelle od. lege es wieder remets, remäh. Sie müssen nicht damit spielen, mein Lieber, Sie werden sich Schaden thun. Il ne faut pas jouer avec ça, mon cher, vous vous ferez du mal. Ihr werdet machen od. thun vous ferez, fereh. Einem Schaden thun od. zufügen, schaden faire du mal à qn. Sich Schaden thun, sich schaden se faire du mal. Es wird dir nicht schaden il ne te fera pas (point) de mal. Es schadet nichts il n'y a pas de mal. Lassen Sie es an seiner Stelle [liegen]. Laissez-le à sa place. Laßt, lassen Sie laissez, läseh. Hören Sie? Entendez-vous? O, ich habe mich in den Finger (mir den Finger) geschnitten! Oh, je me suis coupé le doigt! Geschnitten coupé, kupeh. Der Finger le doigt, doa. Das ist Ihnen ganz recht (es ist gut gethan), warum sind Sie so eigensinnig? C'est bien fait, pourquoi êtes-vous si obstiné? Eigensinnig, hartnäckig obstiné, ée. Haben Sie nichts zu thun? N'avez-vous rien à faire? Ich habe alle meine Schularbeiten gemacht. J'ai fait tous mes devoirs. Die Pflicht, Schuldigkeit; die Schularbeit, Ausarbeitung, schriftliche Aufgabe le devoir, dewoar. Sie haben eine Lection (mündliche Aufgabe) zu lernen. Vous avez une leçon à apprendre. Ich bin nicht recht wohl. Je ne suis pas très-bien. Sie müssen sich zu Bett legen od. zu Bett gehen. Il faut aller vous coucher, od. aller au lit (vous mettre au lit). Ins Bett legen, zu Bette bringen, niederlegen coucher, kuscheh. Sich zu Bett legen, zu Bette gehen, sich niederlegen se coucher. Das Bett le lit, li. Ich habe keine Lust zu schlafen. Je n'ai pas envie de dormir. Man hat geklingelt, Jakob. On a sonné, Jacques. Sogleich (ich gehe [gleich] hin). J'y vais. Ist Herr P. zu Hause (bei sich, bei ihm)? Mr. P. est-il chez lui? Herein (kommt herein). Entrez. Wie befinden Sie sich? Comment vous portez-vous? Ich erwartete nicht das Vergnügen [zu haben], Sie heute zu sehen. Je ne m'attendais pas au plaisir (od. à avoir le plaisir) de vous voir aujourd'hui. Ich erwartete j'attendais, schatangdäh. Erwarten, d. i. hoffen, auf etwas rechnen, gefaßt seyn, sich gefaßt machen s'attendre à quelque chose. Ich glaubte, daß Sie noch auf dem Lande wären. Je croyais que vous étiez (od. je vous croyais) encore à la campagne. Ich glaubte je croyais, kroajäh. Ich bin gestern Abend zurückgekommen. Je suis revenu hier soir. Auf dem Lande ist es (das Land ist) recht schön jetzt. La campagne est bien belle à présent. Man mäht überall das Heu. On coupe (fauche) les foins partout. Er mäht il fauche, fohsch. Ueberall partout, partu. Wollen Sie etwas zu sich nehmen (genießen)? Voulez-vous prendre quelque chose? Ich danke

Ihnen, ich habe so eben gefrühstückt. Je vous remercie, je viens de déjeûner (vgl. S. 29, Z. 1). Sie werden wenigstens ein Glas Wein trinken (nehmen). Vous prendrez au moins un verre de vin. Ihr werdet nehmen vous prendrez, prangdreh. Wenigstens (wenn man vom Höhern zum Geringern herabsteigt, oder wenn es Gewißheit ausdrückt) au moins; (wenn es das vorhergehende Urtheil beschränkt) du moins; z. B. Sie singt wenigstens eben so gut, man sagt es wenigstens elle chante au moins aussi bien, on le dit du moins. Das Glas le verre, währ. Erlauben Sie mir, auf Ihre Gesundheit zu trinken. Permettez-môi de boire à votre santé. Die Gesundheit la santé, sangteh. Auf Ihre Gesundheit. A votre santé, od. à votre bonne santé. Auf die Gesundheit Ihrer Familie. A la santé de votre famille. Die Familie la famille, familj'. Ich glaube, daß wir noch Regen bekommen werden. Je crois que nous aurons encore de la pluie, od. de l'eau. Desto schlimmer, denn ich habe Besuche zu machen. Tant pis, car j'ai des visites à faire. Schlimmer, schlechter, adv. pis, pih, compar. von mal. Denn car, karr. Können Sie sie nicht bis (zu, auf) morgen aufschieben? Ne pouvez-vous pas les remettre à demain? Wir gehen morgen aufs Land. Nous allons à la campagne demain. Wir haben Frau C. versprochen, sie zu besuchen, wenn es schön wäre. Nous avons promis à Madame C. d'aller la voir, s'il faisait beau. Versprochen promis, promih. Versprechen promettre, promät'r. Sie haben Recht, ich hatte es vergessen, od. ich dachte nicht mehr daran. Vous avez raison, je l'avais oublié, od. je n'y pensais plus. Die Vernunft; das Recht; der Grund la raison, räşong. Ich hatte j'avais, şchawäh. Vergessen oublié, ublieh. Ich dachte je pensais, pangsäh. An etwas denken penser à quelque chose. Sie, der Sie sich aufs Wetter verstehen, Jakob, glauben Sie, daß wir heute Regen bekommen werden? Vous qui vous connaissez au temps, Jacques, croyez-vous que nous ayons de l'eau aujourd'hui? Ihr kennt vous connaissez, konäseh. Kennen connaître, konäht'r. Sich auf etwas verstehen se connaître à (en) quelque chose. Bekommen (bei Sachen, um die man sich weder bewirbt, noch sie unmittelbar in Empfang nimmt oder zugeschickt bekommt) = haben avoir. Es fällt schon welcher (davon), ich verspüre Tropfen. Il en tombe déjà, je sens des gouttes. Er fällt, es fällt il tombe, tongb'. Wenn dem so ist (in diesem Falle da) wollen Sie mir eine Miethkutsche (Droschke) holen? En ce cas-là, voulez-vous aller me chercher un fiacre? Die Miethkutsche le fiacre, fiak'r. Wenn es ihm gelungen wäre, welchen Vortheil würde er daraus gezogen (davon gehabt) haben? Quand il aurait réussi, quel avantage en aurait-il retiré? Glücklich in etwas seyn, Glück in etwas haben, glücken, gelingen réussir, reh-üsir, (à u. dans qch.). Der Vortheil, Nutzen l'avantage, awangtaşch'. Wieder ziehen, wieder heraus ziehen, zurückziehen; einernten, davon tragen, ziehen (Gewinn od. Nutzen) retirer (von oder aus etwas de qch.). Wenn es ihm gelungen wäre, od. wenn er damit zu Stande gekommen wäre,

würde man ihn loben, od. ihm Lobsprüche ertheilen. S'il y avait réussi, od. s'il en était venu à bout, on le louerait, od. on lui donnerait des éloges. Mit etwas zu Stande kommen, mit etwas fertig werden, etwas zu Ende (od. zu Stande) bringen, ausführen, durchsetzen venir à bout de qch. Das Ende (in der Länge eines Dinges; auch zeitlich) le bout, bu. Loben; miethen, vermiethen louer, lueh. Er würde loben il louerait, luerä. Das Lob, der Lobspruch, die Lobeserhebung; die Lobrede l'éloge, ehloşch'. Er würde geben il donnerait, donerä. Kennen Sie Herrn D.? Connaissez-vous Mr. D.? Ich kenne ihn von Ansehen. Je le connais de vue. Ich kenne je connais, konäh. Das Gesicht, die Sehkraft; das Ansehen, die Ansicht; Aussicht la vue, wüh. Ich kenne ihn [schon] [seit] lange. Je le connais depuis long-temps, od. il y a long-temps que je le connais. Seit, von . . an, prép., seitdem, adv. depuis, depüi. Seitdem, conj. depuis que. Lange Zeit, lange, adv. long-temps. Er ist (fällt) jedermann zur Last. Il est à charge à tout le monde. Die Last, Bürde; das Amt la charge, scharşch'. Einem zur Last seyn od. fallen être à charge à quelqu'un. Er hat sich mit seinem Oheim erzürnt (od. entzweit). Il s'est fâché (od. brouillé) avec son oncle. Aergern, böse machen, erzürnen fâcher, fahscheh. Sich ärgern, böse werden, sich erzürnen se fâcher. Verwirren, entzweien, veruneinigen brouiller, bruljeh. Sich entzweien, sich veruneinigen se brouiller. Es thut mir leid, dies zu hören. Je suis fâché d'apprendre ça. Erzürnt, aufgebracht, böse, verdrießlich, bekümmert fâché (de qch., über etwas; contre qn., gegen, auf einen). Es thut mir leid, ich bedaure sehr, daß . . je suis fâché que . . Das thut mir leid, das ist mir nicht lieb j'en suis fâché. Lernen; vernehmen, erfahren, hören apprendre. Was Sie mir so eben gesagt haben wird ihm Vergnügen machen. Ce que vous venez de me dire lui fera plaisir (vgl. S. 29, Z. 1). Ich zweifle nicht daran. Je n'en doute pas. Ich zweifle je doute, dut. Zweifeln douter, duteh (an etwas de qch.). Fanny, lege diese Bänder in die Bequemlade (Kommode); du läßest immer deine Sachen auf den Stühlen herumliegen (sich herumtreiben). Fanny, mets ces rubans dans la commode; tu laisses toujours traîner tes affaires sur les chaises. Das Band (zum Schmuck u. breit, nicht bloß zum Binden) le ruban, rübang. Du läßest tu laisses, lähs. Schleppen, schleifen; unordentlich herumliegen traîner, trähneh. Das Geschäft, die Angelegenheit, Sache l'affaire, afähr. Es sind nur Lumpen (alter Plunder, werthlose Sachen). Ce ne sont que des chiffons. Mach doch nicht so viel Lärm, mein Freund, während daß ich mit jemand spreche; sprich doch nicht so laut. Ne fais donc pas tant de bruit, mon ami, pendant que je cause avec quelqu'un; ne parle donc pas si haut. Mache fais, faih. So viel tant (regiert de). Das Geräusch, der Lärm od. Lärmen le bruit, brüi. Ich spreche vertraulich je cause, kohş. Vertraulich sprechen od. reden, plaudern, schwatzen causer, kohşeh. Sprich parle. Hoch; laut, adv. haut, hoh. Hoch, adj. haut, haute: hoh, hoht. Die Höhe

le haut. Du störst uns immer. Tu nous déranges toujours. Du störst tu déranges, dehrangșch'. Ich werde dich aus dem Zimmer jagen (fortschicken). Je vais te renvoyer de la chambre. Wiederschicken, zurückschicken, fortschicken renvoyer, rangwoajeh. Verhalte dich ruhig. Tiens-toi tranquille. Halte tiens, tiäng. Sich halten, sich verhalten se tenir. Es ist nicht ganz so kalt als gestern. Il ne fait pas tout-à-fait si froid qu'hier. Es thaut. Il dégèle (dehșchähl). Thauen, aufthauen dégeler, dehșcheleh. Es ist recht schmutzig (od. kothig) draußen. Il fait bien sale (od. crotté) dehors (od. dans les rues). Hinaus, heraus, draußen dehors, dehohr. Kothig crotté, kroteh. Der Koth, Straßenkoth, Dreck la crotte, krot. Die Straße la rue, rüh. Auf der Straße dans la rue. Wir werden heute nicht ausgehen, es ist zu schlechtes Wetter. Nous ne sortirons pas aujourd'hui, il fait trop mauvais [temps]. Ich wünschte (möchte), daß der Winter vorüber wäre. Je voudrais que l'hiver fût passé. Der Winter l'hiver, m., iwähr. Vorbeigegangen, vorübergegangen, vergangen, vorig, vorbei, vorüber passé, pahseh. Vorbeigehen, vorübergehen, vergehen, verfließen passer, pahseh (vgl. S. 12, Z. 9). Er wäre il fût, impf. conj. (vouloir regiert immer den Conjunctiv). Ich wäre je fusse, fühs. Ich war je fus, fü. Dieser Winter ist recht streng. Cet hiver est bien rude. Rauh, hart, streng rude, rüd. Wir haben voriges Jahr einen sehr milden Winter gehabt. Nous avons eu un hiver très-doux l'an passé (od. l'année dernière). Süß; lieblich; sanft, gelinde, mild doux, douce: duh, duhs. Ich bin schlecht aufgelegt, ich bin heute zu nichts tauglich (gut). Je suis mal en train, je ne suis bon à rien aujourd'hui. Im Zuge, im Gange seyn, aufgelegt seyn être en train. Der Gang, Schritt, Zug le train, träng. Uebel, schlecht, schlimm, adv. mal. Es scheint als ob es regnet (man sollte (würde) sagen, daß es regnet). On dirait qu'il pleut. Er würde sagen il dirait, dirä. Es fällt Schnee od. es schneit. Il tombe de la neige, od. il neige. Der Schnee la neige, nähșch'. Schneien neiger, nähșcheh. Es schneit sehr stark. Il neige très-fort, od. ça tombe très-fort. Was für (welche) große Flocken! Quels gros flocons! Die Flocke; Schneeflocke le flocon, flokong. Dick, groß gros, grosse: groh, grohs. Woher kommt [denn] der Wind (durch wo ist)? Par où est le vent? Wodurch (d. i. hier: wo, auf welcher Seite) par où. Er kommt aus Nordwesten (er ist Nordwesten, nordwestlich, Nordwestwind) nach (an) dieser Wetterfahne [da]. Il est nord-ouest à cette girouette-là. Der Norden; Nordwind le nord, nor. Der Westen l'ouest, uäst. Der Nordwesten; Nordwestwind le nord-ouest, nor-t-uäst. Die Wetterfahne, Windfahne, der Wetterhahn la girouette, șchiruett. Wir haben wohl [daran] gethan nicht auszugehen. Nous avons bien fait de ne pas sortir. Es ist Eis auf dem Wasserbecken (Teich). Il y a de la glace dans la pièce d'eau. Das Eis la glace, glas. Das Wasserbecken, Wasserstück. la pièce d'eau. Lassen Sie uns hingehen und auf dem Eise schlittern. Allons glisser sur la glace. Gleiten, schlittern glisser, gliseh.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Verstehen Sie Englisch (thut ihr verstehen Englisch)? Do you understand English? Ihr thut you do. Thun; sich befinden do, duh. Verstehen understand, önderstä'nd. Unter under, ö'nder. Stehen stand, ständ. Ihr, Sie, nom. pl., euch, Sie, acc. pl. you, juh. Englisch English, inglisch. Ja, ich verstehe es (ich thue). Yes, I do. Ja yes, jess u. jiss. Ich I, ei. Sprechen Sie Französisch (thut ihr sprechen)? Do you speak French? Sprechen speak, spihk. Französisch French, frensch. Ja, mein Herr, ich spreche es ein wenig. Yes, Sir, I speak it a little. Herr, mein Herr Sir, sörr. Es, nom. et acc. it, itt. Ein, eine, ein a, eh od. ä; oder an, änn, vor Vokalen und stummem h. Klein; wenig little, litt'l. Ein wenig a little. Können Sie Englisch (thut ihr wissen)? Do you know English? Kennen, wissen know, noh. Ja, ich kann (weiß) es. Yes, I know it. Und Sie, mein Herr? And you, Sir? Und and, änd. Ich lerne (ich bin lernend) es jetzt. I am learning it now. Ich bin I am, ei ämm. Lernend learning, lérning. Lernen learn, lern. Jetzt, nun now, nau. Wie lange haben Sie [schon] gelernt (wie lange seid ihr gewesen lernend)? How long have you been learning [already]? Wie? how? hau. Lange, adv. long. Lang, adj. long. Ihr seid gewesen you have been. Ihr habt you have. Ich habe I have. Haben have, häww. Gewesen been, binn. Sein be, bih. Schon, bereits already, ôhlréddi. Erst einen Monat. Only a month. Nur, erst only, óhnli. (Der) Monat month, mön's. Sprechen Sie Italiänisch? Ich wünschte, ich könnte [es]. Do you speak Italian? I wish I could. Italiänisch, Italiäner Italian, itä'ljän. Wünschen wish, uisch. Ich wünsche I wish. Ich konnte, ich könnte I could, ei kudd. Guten Morgen, wie befinden Sie sich (wie thut ihr thun) od. wie geht es (wie seid ihr)? Good morning, how do you do od. how are you? Gut good, gudd. (Der) Morgen morning, môhrning. Ihr seid, Sie sind you are, juh ar. Ich bin wohl, ich danke Ihnen. I am well, [I] thank you. Wohl, gesund, adj. well, uell. Gut, adv. well. Danken thank, 'sängk. Euch, Ihnen, dat. pl. to you; auch you allein, nach vielen Zeitwörtern. Zu, an to, tuh od. tu; bezeichnet Bewegung; und drückt auch den deutschen Dativ aus. Wie viel Uhr ist es (was von der Uhr ist es)? What o' clock is it? Was, was für ein? what, huott? Von of, ow u. öw; drückt auch den deutschen Genitiv aus. Der, die, das, pl. die the, 'ṣih u. 'ṣe. O' ist statt of the. Die Uhr, Schlaguhr clock, klock. Es ist it is, itt iṣṣ. Er ist he is. Er he, hih. Es ist beinahe sieben. It is nearly seven. Nahe; beinahe, adv. nearly, nihrli. Sieben seven, séww'n. Soll ich [hin]gehen und meinen Bruder wecken (rufen)? Shall I go and call (wake) my brother? Ich soll, ich werde I shall, ei schäll. Gehen go, goh. Rufen call, kôhl. Wecken, aufwecken wake, uehk. Mein, meine, nom. et acc. sing. et plur. my, mei u. mih. Der Bruder brother, brö''ṣer. Ja, gehe od. gehen Sie. Yes, go. Geh, gehe du, gehet, gehet ihr, gehen Sie go. Du mußt od. Sie müssen aufstehen, es ist sieben Uhr. You must get up, it is seven o' clock. Ihr müßt,

Sie müssen you must, juh möst. Ich muß I must. Du mußt thou must. Du thou, 'ṣau. Er muß he must. Wir müssen we must. Wir we, uih. Sie müssen they must. Sie, nom. plur. they, 'ṣeh. Aufstehen get up. Erlangen; gelangen get, gett. Auf, hinauf up, öpp. Ich bin noch schläfrig. I am still sleepy. Noch, noch immer, immer noch still. Schläfrig sleepy, slihpi. Schlafen, Schlaf sleep, slihp. Du bist od. Sie sind (ihr seid) faul. You are lazy. Faul, träge lazy, léhṣi. Was für Wetter ist heute Morgen (was für eine Art von Wetter ist es diesen Morgen)? What sort of weather is it this morning? Die Art, Sorte sort, sôhrt. Das Wetter weather, ué'ṣer. Dieser, diese, dieses this, 'ṣiss. Diese, pl. these, 'ṣihṣ. Es ist schön. It is fine. Schön fine, fein. Es klopft jemand an die Thür (da ist ein Klopfen an die Thür). There is a knock at the door. Da there, 'ṣähr. Klopfen, anklopfen, das Anklopfen knock, nock. An, zu at, ätt; bezeichnet Ruhe. Die Thür door, dohr. Man frägt nach Ihnen (Sie werden bedurft). You are wanted. Ihr werdet, Sie werden you are; denn werden = sein (be), bei dem Participium Präteriti, um das Passivum zu bilden. Bedurft; (ich) bedurfte wanted, uónted. Fehlen, mangeln; bedürfen, nöthig haben, brauchen want, uont. Ich ziehe mich an (ich bin anziehend). I am dressing. Anziehend, ankleidend dréssing. Anziehen, ankleiden, die Kleidung, der Anzug dress. Ich werde in einer Minute hinunterkommen (herunter sein). I will be down in a minute. Ich will, ich werde I will, uill. Hinunter, herunter, hinab, herab, nieder down, daun. In in, inn; bezeichnet Ruhe. Die Minute minute, mínnit od. minjuht. Sind Sie fertig (bereit)? Ja. Are you ready? Yes. Bereit, fertig ready, réddi. Was ist es an der Zeit (was ist die Zeit)? What is the time? Die Zeit time, teim. Es ist acht Uhr. It is eight o' clock. Acht eight, eht. Können Sie Ihre Aufgabe (thut ihr wissen eure Aufgabe)? Do you know your lesson? Euer, eure, Ihr, Ihre your, juhr. Die Aufgabe, Lection; Lehrstunde lesson, léss'n. Ja, ich kann (weiß) sie. Yes, I know it. Kommen Sie und sagen Sie sie mir her (kommet und saget sie mir). Come and say it to me. Komm, kommet, kommen Sie, kommen come, kömm. Saget, sage, sagen, hersagen say, seh. Mir to me. Mich me, mih. Sie können sie nicht gut (ihr thut nicht wissen). You do not know it well. Nicht not, nott. Ich habe sie gelernt. I have learned it. Gelernt learned, lernt. Sie müssen sie wieder durchlesen. You must read it over again. Lesen read, rihd. Durchlesen read over. Ueber, vorüber over, óhwer, präp. et adv. Wieder, wiederum again, ägénn. Wie viel Uhr ist es? What o' clock is it? Es ist halb zehn (halb vorbei neun) nach meiner Uhr. It is half past nine by my watch. Halb half, haf. Vergangen, vorbei, vorüber, über past, päst, für passed. Vorüber gehen, vorbei gehen pass, päss. Neun nine, nein. Durch, von; bei, an, nach by, bei u. bih. Die Uhr, Taschenuhr watch, uotsch. Geht sie gut (thut sie gehen)? Does it go well? Er thut he does, döṣṣ. Ich glaube es (ich denke so). I think so. Denken think, 'singk. So so,

soh. Da schlägt es (da ist eine Uhr schlagend). There is a clock striking. Schlagend striking, streíking. Schlagen strike, streik. Es ist Zeit auszugehen. It is time to go out. Ausgehen go out. Aus, hinaus, heraus out, aut, adv. Aus out of, praep. Wollen Sie Johann sagen, daß er [mir] meinen Mantel und [meine] Stiefel bringt (zu bringen). Will you tell John to bring my cloak and boots. Ihr wollt; ihr werdet you will. Sagen tell. Johann John, dschonn. Bringen bring. Der Mantel cloak, klohk. Der Stiefel boot, buht. Die Stiefel boots, buhts. Wenn Sie fertig sind, [so] werden wir gehen. When you are ready we will go. Wenn, wann when, huenn. Wir wollen; wir werden we will. Ich weiß nicht (ich thue nicht wissen), wo meine Handschuhe sind. I don't know where my gloves are. Ich thue nicht I don't, dohnt, für I do not. Wo where, huähr. Die Handschuhe gloves, glöws. Der Handschuh glove, glöww. Sie sind they are. Haben Sie sie [erlangt]? Ja. Have you got them? Yes. Erlangt; erlangte got, gott. Sie, acc. pl. them, 'semm. Gehen Sie aus (sind Sie gehend aus, sind Sie im Begriff auszugehen)? Are you going out? Gehend going, góh-ing. Wir gehen spazieren (wir gehen für einen Spaziergang). We are going for a walk. Wir sind we are. Für for, fôhr. Gehen, einhergehen, spazieren gehen, der Spaziergang walk, uôhk. Darf ich mitgehen (mag od. kann ich gehen mit Ihnen)? May I go with you. Ich mag, ich kann I may, meh. Mit with, ui's, zuw.ui's. Gehen Sie und holen (erlangen) Sie Ihren Hut. Go and get your hat. Der Hut hat, hätt. Ihre Schuhbänder sind los (aufgebunden). Your shoe-strings are untied. Der Schuh shoe, schuh. Die Schnur, das Band string, pl. strings, stringß. Aufgebunden, los untied, önteid. Aufbinden untie, öntei. Binden tie, tei. Sie gehen zu schnell. You go too fast. Ihr gehet, Sie gehen you go. Ich gehe I go. Zu, zu sehr, zu viel, allzu too, tuh. Stark, schnell fast, fäst. Gehen Sie nicht so schnell (thut nicht gehen). Do not go so fast. Thue, thut, thun Sie, thun do. Sie gehen so langsam. You go so slow. Langsam slow, sloh. Wollen Sie die Thür aufmachen? Will you open the door? Oeffnen, aufmachen; offen open, óhp'n. Lassen Sie uns zuerst zu Ihrem Freund gehen. Let us first go to your friend's. Laß, lasset, lassen Sie, lassen let, lett. Uns, acc. us, öss. (Der) erste; erst, zuerst first, först. Der Freund friend, frend. Des Freundes Haus the friend's house. Das Haus house, haus. Hierher (dies ist der Weg). This is the way. Der Weg way, ueh. Geben Sie mir den (Ihren) Arm. Give me your arm. Gieb, gebet, geben Sie, geben give, giww. Mir me statt to me (vgl. S. 1, Z. 33). Der Arm arm. Machen Sie die Thür zu. Shut the door. Mache zu, machet zu, zumachen shut, schött. Sie hat die Thür offen gelassen. She left the door open. Sie, nom. sing. f. she, schih. Ließ; gelassen left. Lassen; verlassen; hinterlassen, zurücklassen; überlassen leave, lihw. [Das] Frühstück ist fertig (bereit). Breakfast is ready. Frühstücken, Frühstück breakfast, bréckfast. Brechen break,

brehk. Fasten, (das) Fasten fast, fäst. Heinrich, wollen Sie hingehen und Ihrer Schwester sagen, daß sie kommen soll (zu kommen)? Henry, will you go and tell your sister to come? Heinrich Henry, hénri. Die Schwester sister. Komm od. kommen Sie zum Frühstück. Come to breakfast. Ich bin sehr hungrig. I am very hungry. Sehr very, wérri. Hungrig hungry, hö′nggri. Der Hunger hunger, hö′nggerr. Ich auch (so bin ich). So am I. Sitzen Sie grade. Sit upright. Sitze, sitzet, sitzen Sie, sitzen sit, sitt. Aufrecht, gerade upright, ö′ppreit. Sie sehen krank aus. You look ill. Blicken, schauen, sehen; aussehen look, luck. Uebel, schlecht; krank ill. Ich habe Kopfweh od. der Kopf thut mir weh. My head aches, od. I have a (the) head-ache. Der Kopf, das Haupt head, hedd. Es schmerzt it aches, ehks. Schmerzen, wehe thun, der Schmerz, das Weh ache, ehk. Essen Sie Ihr Brod. Eat your bread. Iß, esset, essen Sie, essen eat, iht. Das Brod bread, bredd. Ich bin jetzt nicht hungrig. I am not hungry now. Gehen Sie in dem Garten spazieren (gehen Sie und spazieren Sie in dem Garten umher). Go and walk in the garden. Der Garten garden, gárd'n. Setzen Sie Ihren Hut (Ihre Mütze) auf. Put on your hat (cap). Setzen, stellen, legen; thun put, putt. Anziehen, aufsetzen put on. Auf, an on, onn. Die Mütze cap, käpp. Es scheint (da ist) keine Sonne. There is no sun. Kein; nein no, noh. Die Sonne sun, sönn. Mir ist (ich bin) heiß. I am hot. Heiß hot, hott. Ich bin sehr durstig. I am very thirsty. Durstig thirsty, 'sö′rsti. Der Durst thirst, 'sörst. Wollen Sie etwas trinken? Will you drink something? Trinken drink, dringk. Etwas something, sö′m-'sing. Etwas, irgend ein; einige some, sömm. Das Ding, die Sache thing, 'sing. Was suchen Sie (was sind Sie blickend für)? What are you looking for? Blickend looking, lúcking. Suchen look for. Was wollen (bedürfen) Sie? What do you want? Ich brauche etwas Papier. I want some paper. Das Papier paper, péhper. Hier ist etwas. Here is some. Hier here, hihr. Ich danke Ihnen. I thank you. Ich habe ein neues Buch. I have a new book. Neu new, njuh. Das Buch book, buck. Wer hat es Ihnen gegeben (wer gab es Ihnen)? Who gave it you? Wer? welcher, welche, welches who, huh. Gab gave, gehw. Ich gab, er gab, wir gaben, sie gaben, ihr gabt I gave, he gave, we gave, they gave, you gave. Mein Oheim [that] [es]. My uncle did. Der Oheim uncle, ö′ngk'l. (Ich, er) that, (wir, sie) thaten, (ihr) thatet did, didd. Lassen Sie es mich ansehen (blicken auf es). Let me look at it. Ansehen, besehen look at. Hier ist es. Here it is. Es ist sehr hübsch. It is very pretty. Hübsch, niedlich, artig pretty, pritti. Nehmen Sie sich in Acht (tragen Sie, nehmen Sie Sorge), [daß] Sie es nicht beschmutzen. Take care you do not dirty it. Nehmen take, tehk. Die Sorge, Sorgfalt care, kähr. Kothig, schmutzig, schmutzig machen, beschmutzen dirty, dö′rti. Der Koth, Schmutz dirt, dört. Wer kommt [da]? Who is coming? Kommend coming, kö′mming. Herein (kommt herein). Come in. Herein

kommen come in. Herein, hinein in, adv. Guten Morgen, wie befinden Sie sich? Good morning, how do you do? Ganz wohl, ich danke Ihnen; und wie geht es Ihnen? Quite well, I thank you; and how are you? Ganz, gänzlich quite, kweit, adv. Ziemlich gut. Pretty well. Ziemlich pretty, adv. Wollen Sie sich setzen? Will you sit down? Sich setzen, sich niedersetzen sit down. Hier ist ein Stuhl. Here is a chair. Der Stuhl chair, tschähr. Es ist sehr schön heute Morgen (diesen M.). It is very fine this morning. Es ist ein wenig (od. etwas) kalt. It is rather cold. Eher, lieber, vielmehr; d. i. vor Adjectiven = ein wenig, etwas, ziemlich rather, rä''ṣer. Kalt cold, kohld. Kommen Sie nahe ans Feuer. Come near the fire. Nahe bei, nahe an near, nihr, praep. Das Feuer fire, feir. Haben Sie geklingelt (thatet ihr klingeln)? Did you ring? Klingen, klingen machen, klingeln, läuten ring. Ja, wir haben Holz (Kohlen) nöthig (etwas Holz, einige Kohlen). Yes; we want some wood (coals). Das Holz wood, uudd. Die Kohle coal, kohl, pl. coals, kohlṣ. Soll ich einige Kohlen aufs Feuer legen? Shall I put some coals on the fire? Legen Sie nicht zu viele darauf. Do not put on too many. Viele; mancher many, ménni. Viel; sehr much, mötsch. Ich bin heute Morgen um sechs Uhr aufgestanden. I got up this morning at six o' clock. Sechs six, sicks. Es war noch nicht (nicht damahls) hell. It was not then light. (Ich, er, sie, es) war; wurde (beim Passivum) was, uoṣṣ. Damahls, dann, alsdann, darauf then, 'ṣenn. Hell, licht, das Licht light, leit. Ich habe mich im Dunkeln angezogen. I dressed myself in the dark. Zog an; angezogen dressed, drest. Mich myself, misélf, pron. reflex. (wörtlich: mein Selbst, meine Selbstheit). Dunkel, das Dunkel, die Dunkelheit dark. Sie stehen früh auf (Sie sind ein früher Aufsteher). You are an early riser. Früh, frühzeitig early, érrli, fast ö'rrli, adj. et adv. Der Aufstehende, Aufsteher riser, reiṣer. Aufstehen, sich erheben, steigen rise, reiṣ. Ich stehe gern früh auf (ich bin eingenommen von Aufstehen früh). I am fond of rising early. Sehr liebend, gern habend, eingenommen (von, für), verliebt (in) fond (of). Aufstehend, das Aufstehen rising, reiṣing. Hier ist Jakob. Here is James. Jakob James, dṣchehmṣ. Es freut mich (ich bin froh) Sie zu sehen; wie gehts Ihnen? I am glad to see you; how are you? Froh, erfreut glad, glädd. Es freut mich, es ist mir lieb I am glad of it. Wie befinden sie sich (wie sind sie) alle zu Hause? How are they all at home? Alle, alles; ganz all, ôhl. Die Heimath; heim, nach Hause home, hohm. Zu Hause at home. Sie sind alle wohl, ich danke Ihnen. They are all well, thank you. Es ist sehr heiß heute, es ist schwül. It is very hot to-day, it is sultry. Heute to-day. Der Tag day, deh. Schwül sultry, sö'ltri. Es ist diesen Sommer noch nicht so heiß gewesen. It has not yet been so hot this summer. Noch yet, jett (= still). Noch nicht not yet. Der Sommer summer, sö'mmer. Der Himmel wird trübe; wir werden Regen bekommen. The sky is getting cloudy; we shall have rain. Der

Himmel, Lufthimmel sky, skei. Wird = ist gelangend is gétting. Werden, gelangen get (vgl. S. 2, Z. 4). Wolkig, trübe cloudy, klaúdi. Die Wolke cloud, klaud. Wir sollen, wir werden we shall. Der Regen, regnen rain, rehn. Glauben Sie es (od. das)? Do you think so? Ich fürchte (ich bin bange), daß wir ein Gewitter bekommen werden. I am afraid we shall have a storm. Bange, besorgt, fürchtend afraid, äfréhd. Es ist im=Begriff (gehend) zu regnen. It is going to rain. Es regnet schon; ich spüre (merke, fühle) einige Tropfen. It rains already, I feel some drops. Es regnet it rains, rehnş. Fühlen, empfinden feel, fihl. Der Tropfen drop, dropp, pl. drops, drops. Haben Sie sich gestern Abend im Theater gut unterhalten (wurdet ihr sehr unterhalten letzte Nacht in dem Schauspiel)? Were you much entertained last night at the play? Ihr wart, ihr wurdet you were, juh uerr. Unterhalten; unterhielt entertained, entertéhnd. Unterhalten, ergötzen entertain, entertéhn. Der letzte; vorige last, läst. Die Nacht; der Abend (sobald als Licht angezündet ist) night, neit. Vorige Nacht; gestern Abend last night. Vorige Woche last week. Die Woche week, uihk. An, zu, in at (vgl. S. 2, Z. 15). Zu (od. in) London at London. London London, lóndön. Spielen, das Spiel; Schauspiel play, pleh. Was hat man gespielt (od. gegeben) (was thaten sie darstellen)? What did they act? Handeln, wirken; darstellen, vorstellen, spielen, agiren (als Schauspieler) act, äkt. Man hat ein neues Stück gegeben (sie führten auf ein neues Stück). They performed a new piece. Sie führten auf they performed, perfóhrmd. Vollziehen, ausführen, verrichten; spielen, vortragen, aufführen (auf der Bühne od. einem musikalischen Instrumente) perform, perfóhrm. Das Stück; Theaterstück piece, pihs. Was war es? What was it? Ein Lustspiel mit einem Ballet zum Schluß (am Ende). A comedy with a ballet at the end. Das Lustspiel comedy, kómmidi. Das Ballet, der Schautanz, das Tanzspiel ballet, bä'llit. Das Ende; endigen end. War es sehr voll (waren da viele Leute)? Were there many people? (Wir, sie) waren were, uerr. Das Volk; die Leute people, pihp'l. Das Haus war voll; es (da) war kein Platz in den Logen; wir waren genöthigt auf den Erdplatz zu gehen. The house was full; there was no room in the boxes; we were obliged to go into the pit. Voll full, full. Der Raum, Platz; das Zimmer, die Stube room, ruhm. Die Büchse, Schachtel, Dose; der Verschlag; die Loge, Schauzelle (im Theater) box, bocks, pl. boxes, bócksiş. Genöthigt; nöthigte obliged, obleidşchd. Verpflichten, verbinden; nöthigen, zwingen, veranlassen oblige, obleidşch. In, hinein into, intu (auf die Frage wohin?). Der Erdplatz, Erdschauplatz, das Parterre pit, pitt (eigentl. u. wörtl : die Grube). Sie sind zu spät gekommen (ihr wart zu spät). You were too late. Spät late, leht. Nein, der Vorhang war noch nicht aufgezogen. No, the curtain was not then (yet) drawn up. Der Vorhang, die Gardine, der Fenstervorhang, Theatervorhang curtain, kö'rtin. Gezogen drawn,

dròhn. Ziehen draw, dròh. Aufziehen, hinauf=, heraufziehen draw up. Hatten Sie einen guten Platz (thatet ihr erlangen)? Did you get a good place? Der Platz, Ort, die Stelle place, plehs. Ja, ich war bei dem Orchester; von meinem Platze [aus] konnte ich hinter die Bühnenwände sehen. Yes, I was near the orchestra; from my place I could see behind the scenes. Das Orchester, der Tonspielplatz orchestra, òhrkésträ. Von, aus (Trennung und Entfernung bezeichnend) from, fromm. Sehen see, sih. Hinter; hinten behind, biheind. Die Scene, der Schauplatz; der Auftritt; die Bühnenwand, Bühnenverzierung, Coulisse scene, sihn. Spielte C. gestern (that C. spielen)? Ja. Did C. act yesterday? Yes. Gestern yesterday, jésterdeh. Wie gefällt er Ihnen (wie thut ihr lieben ihn)? How do you like him? Lieben, gern haben, gern sehen, leiden mögen like, leik. Ihn him, himm. Er spielt sehr gut. He plays very well. Er spielt he plays, plehş. Man hat ihm sehr vielen Beifall zugeklatscht (er wurde sehr beklatscht). He was much applauded. Beklatscht applauded, äpplòhded. Beifall zuklatschen, beklatschen applaud, äpplòhd. W. pflegte jene Rolle zu spielen. W. used to act that part. Pflegte used, juhşd. Gebrauchen, anwenden; gewöhnen; behandeln; gewohnt sein, pflegen use, juhş. Jener, jene, jenes, pl. jene that, 'şätt, pl. those, 'şohş. Der Theil; Antheil; die Rolle part. Er ist fort (gegangen). He is gone. Gegangen gone, gonn. Gefällt Ihnen S. (thut ihr lieben)? Do you like S.? O, ich kann ihn nicht ausstehen: er ist so schwerfällig, daß, wenn er geht, die ganze Bühne davon knackt (er die ganze Bühne knacken macht). Oh! I can't bear him: he is so heavy, that, when he walks, he makes the whole stage crack. Ich kann nicht I cannot, I can't: kä'nnot, kant. Tragen; ertragen, ausstehen, aushalten bear, bähr. Schwer, schwerfällig heavy, héwwi. Daß that, 'şätt. Er geht he walks, uòhks. Er macht he makes, mehks. Ganz whole, hohl. Die Bühne, Schaubühne stage, stehdşch. Krachen, knacken crack, kräck. Haben Sie je Fräulein B. als Aschenbrödel gesehen? Have you ever seen Miss B. as Cinderella? Je, jemahls; immer ever, éwwer. Gesehen seen, sihn. Das Fräulein Miss. Als, wie as, äşş. Der od. das Aschenbrödel Cinderella, sinderéllä. Die ausgeglühte od. gelöschte Kohle cinder, sinder. Es (sie) ist eine sehr gute Schauspielerin. She is a very good actress. Die Schauspielerin actress, ä'ktress. Der Schauspieler actor, ä'ktör. Ihre Schwester ist vorigen Dienstag zum ersten Mahle in Drury=Lane (od. im Drury=Lane Theater) aufgetreten (machte ihre erste Erscheinung). Her sister made her first appearance last Tuesday at Drury Lane. Ihr, ihre, pron. poss. sing. et pl. nom. et acc. f.; sie, pron. pers. sing. acc. f. her, hörr. (Ich, er, sie, es) machte; gemacht made, mehd. Die Erscheinung, das Auftreten appearance, äppihräns. Erscheinen, sich zeigen, auftreten make one's appearance. Einer, eine, eines one, uònn. Der Dienstag Tuesday, tjúhşdi. Die Druiden=Gasse Drury-Lane, druryléhn. Die

Gasse, das Gäßchen lane, lehn. Wo ist [denn] Karl? Where is Charles? Karl Charles, tscharls. Er ist noch nicht auf. He is not up yet. Ist er krank? Is he ill? Er ist nicht sehr wohl. He is not very well. Ich werde ihn besuchen, od. zu ihm gehen (ich will gehen und sehen ihn). I'll go and see him. Ich will, ich werde [sogleich] I'll, eil = I will. Wer ist da? Who is there? Was fehlt Ihnen (was ist die Sache mit Ihnen)? What is the matter with you? Die Materie, der Stoff, die Sache, der Gegenstand matter, mä'tter. Ich habe mich erkältet (ich habe erlangt eine Erkältung). I have got a cold. Die Kälte, Erkältung, der Schnupfen cold, kohld. Ich konnte vorige Nacht nicht schlafen (ich hatte keine Ruhe); ich habe beständig gehustet (ich that nichts als husten). I had no rest last night; I did nothing but cough. (Ich, er) hatte; gehabt had, hädd. Die Ruhe, Rast, der Schlaf; ruhen, rasten rest. Nichts nothing, nö''sing. Außer, ausgenommen, als; aber, sondern but, bött. Husten, der Husten cough, koff. Lassen Sie mich gefälligst da durch (erlaubt mir durchzugehen). Allow me to pass. Erlauben, zugeben, gestatten, verstatten allow, ällaú. Gehen über .., durch .., durchgehen pass, päss. Ist Ihr Bruder auf? Is your brother up? Ich habe ihn noch nicht gesehen. I have not seen him yet. Gehen Sie und rufen Sie ihn. Go and call him. Karl! Charles! Wer ruft mich? Who calls me? Er ruft he calls, kôhls. Mach und komm herunter (mach Eile herunter Treppe). Make haste down stairs. Die Eile, Hast haste, hehst. Eilen make haste. Die Treppe stairs, stährs, pl. Die Treppe hinunter od. herunter; unten (im Hause) down stairs. Nun, wie gehts heute? Well, how are you to-day? Gut, nun gut, nun! well! Es geht besser od. ich bin besser, ich danke Ihnen (dir). I am better, thank you. Besser, adj. et adv. better, bétter, compar. von good. Haben Sie (hast du) vorige Nacht gut geschlafen (thatet ihr schlafen)? Did you sleep well last night? Ich träumte von [der] Tante. I dreamt of aunt. Träumte; geträumt dreamt, dremt. Träumen; der Traum dream, drihm. Die Tante aunt, ant. Ich träumte, sie wäre (war) von ihrer Reise zurückgekehrt. I dreamt she was returned from her journey. Zurückgekehrt; kehrte zurück returned, ritö'rnd. Zurückkehren, zurückkommen; die Zurückkehr, Zurückkunft return, ritö'rn. Die Reise, Landreise, Tagereise journey, dschö'rni. Bringen Sie das Theegeschirr (Theezeug, die Theesachen), Marie. Bring the tea-things, Mary. Bringe, bringet, bringen bring. Der Thee tea, tih. Marie Mary, Maria: mä'hri, märeiä. Ich brauche einen Löffel. I want a spoon. Der Löffel spoon, spuhn. Wollen Sie klingeln (läuten die Glocke)? Will you ring the bell? Die Glocke, Klingel, Schelle bell. Geben Sie mir das Brod (den Laib), ich will es (das Brod) schneiden. Give me the loaf, I'll cut the bread. Das (einzelne) Brod, der Laib, der Laib Brod loaf, lohf. Schneiden cut, kött. Reichen Sie mir die Butter. Pass me the butter. Zukommen lassen, reichen pass. Die Butter butter, bö'tter. Wem gehört diese Tasse (wessen Tasse ist dieses)? Whose

cup is this? Wessen? dessen, deren whose, huhs, gen. von who. Die Tasse, Obertasse cup, köpp. Die Untertasse saucer, sôhser. Es ist die meinige. It is mine. Der, die, das meinige, pl. die meinigen mine, mein. Können Sie Ihre Aufgabe? Do you know your lesson? Ich kann sie noch nicht (ich thue nicht wissen). I do not (don't) know it yet. Lernen (studieren) Sie sie. Study it. Studieret, studieren Sie, studieren, Studium study, stö'ddi. Lernen Sie sie auswendig. Learn it by heart. Auswendig (durch Herz) by heart. Das Herz heart, hart. Sie ist so schwer und so lang. It is so difficult and so long. Schwer, schwierig difficult, diffikölt. Ganz im Gegentheil, es ist eine leicht zu lernende Aufgabe (eine leichte Aufgabe zu lernen). Quite the contrary, it is an easy lesson to learn. Entgegengesetzt, das Gegentheil contrary, kónträri. Im Gegentheil, hingegen on the contrary.. Ganz im (das) Gegentheil quite the contrary. Leicht easy, íhsi. Sie sind ein wenig faul. You are a little lazy (idle). Faul, träge, müssig idle, eid'l. Es fehlt Ihnen nur der gute Wille (ihr ermangelt nur guten Willen). You want only good will. Der Wille will, uill. Was ist das für ein Buch da? What book is this? Es ist ein Roman. It is a novel. Der Roman, die Novelle novel, nówwel. Ist das da Ihr Schreibbuch? Is this your copy-book? Das Schreibbuch, Copirbuch, Heft cópy-book. Copiren, abschreiben, die Copie, Abschrift copy, kóppi. Nein, es ist Emiliens. No, it is Emily's. Emilie Emily, émmili. Wollen Sie die Güte haben und mir (für mich zu) diese (jene, eine) Feder schneiden? Will you have the kindness to mend that (a) pen for me? Die Güte, Freundlichkeit kindness, keindness. Gütig, freundlich kind, keind. Bessern, verbessern, zurecht schneiden mend. Die Feder, Schreibfeder pen, penn. Ich habe kein Federmesser. I have no pén-knife. Das Messer knife, neif. Hier ist eins. Here is one. Es will nicht schneiden. It will not cut. Er will, es will he will, it will. Es muß geschliffen werden (es bedarf Schärfen). It wants sharpening. Er bedarf he wants, hih uonts. Das Schärfen, die Schärfung, schärfend sharpening, schárp'ning. Schärfen, schleifen, wetzen sharpen, scharp'n. Schreiben Sie gern mit Stahlfedern (lieben Sie Stahlfedern)? Do you like steel pens? Der Stahl steel, stihl. Ja, ich schreibe sehr gern damit (ich liebe sie sehr viel). Yes, I like them very much. Bringen Sie mir das Dintefaß. Bring me the inkstand. Das Dintefaß inkstand, íngkständ. Die Dinte ink, ingk. Es steht (ist) auf dem Tisch. It is on the table. Der Tisch, die Tafel table, tehb'l. Soll ich etwas Dinte in das Dintefaß thun? Es ist keine darin (da ist keine). Shall I put some ink in (into) the inkstand? There is none. Kein, keiner, keine, keines, conjunctiv vor Substantiven no; absolut oder allein stehend none, nönn. Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie keine auf den Tisch ausgießen (nehmen Sie Sorge, nicht umzustürzen irgend welche). Take care not to upset any on the table. Umstürzen, umwerfen upset, öpsétt. Irgend ein any, énni. Diese Dinte ist zu dick, sie fließt nicht. This ink is too thick, it does not run. Dick thick, 'sikk.

Laufen, rennen, fließen, flüssig seyn run, rönn. Sie haben etwas Dinte auf den Tisch ausgegossen. You have spilled some ink on the table. Ausgegossen; goß aus spilled, spilt. Verschütten, vergießen, ausgießen spill. Wer hat meine Rechentafel genommen? Ich [that]. Who took my slate? I did. [Ich, er] nahm took, tuck. Der Schiefer, Schieferstein, die Schiefertafel, Rechentafel slate, sleht. Du nimmst dir viel heraus (ihr macht frei). You make free. Machen make, mehk. Frei free, frih. Ich brauche sie. I want it. Ich habe meinen Rechenstift verloren. I lost my pencil. Verlor; verloren lost. Verlieren lose, luhş. Der Pinsel, Bleistift, Rechenstift pencil, pénsil. Ich habe ihn nicht gesehen. I have not seen it. Hier liegt (ist) ein Stück auf dem Boden, nehmen Sie es auf. Here is a piece on the floor, pick it up. Der Boden, Fußboden floor, flohr. Picken, mit dem Schnabel hacken pick. Aufpicken, auflesen, aufheben pick up. Soll ich es Ihnen (für Sie) schneiden? Shall I cut it for you? O bitte (belieben Sie), mein Herr, wollen Sie [mir] mein Papier liniiren? O, please, Sir, will you rule my paper? Gefallen; belieben, geruhen please, plihş. Das Lineal, die Regel, liniiren, mit Linien versehen rule, ruhl. Ich kann nicht zweierlei (zwei Dinge) auf ein Mahl thun. I cannot do two things at once. Zwei two, tuh. Einmahl once, uöns. Auf einmahl, zugleich at once. Gewöhnen Sie sich ohne Linien (ohne Ihr Papier zu liniiren) und ohne Linienblatt zu schreiben (ohne Linien darunter zu legen). Accustom yourself to write without ruling your paper and without putting lines underneath. Gewöhnen accustom, äkkö'stöm. Sich, sich selbst, euch, euch selbst, acc. yourself, juhrsélf. Schreiben write, reit. Ohne without, ui'şaút. Liniirend, das Liniiren ruling, rúhling. Legend, das Legen putting, pútting. Die Linie line, lein. Unter, darunter underneath, öndernih'ş. Ich werde ganz schief schreiben. I shall write quite awry (od. crooked). Schief, krumm awry, ärei; crooked, krúcked. Wo haben Sie das Buch hingelegt, [welches] Sie gestern Abend lasen (Sie waren lesend)? Where have you put the book [which] you were reading last night? Wohin = wo where, huähr, statt whither, hui'şer. Gelegt, legte put, putt. Lesend reading, ríhding. Welcher, welche, welches, pl. welche, von Sachen which, huitsch, nom. et acc. Ich habe es wieder an (in) seine Stelle gelegt. I put it in its place again. Sein, dessen, n. its, itts. Haben Sie jenen Kupferstich gesehen? Have you seen that engraving? Der Kupferstich engraving, engréhwing. Ja, ich habe [ihn gesehen]. Yes, I have. Wie gefällt er Ihnen (wie thut ihr lieben ihn)? How do you like it? Er ist sehr schön. It is very fine. Darf ich diese (jene) Blumen pflücken? May I gather those flowers? Pflücken, abpflücken, sammeln, einsammeln gather, gä'şer. Die Blume flower, flaúer, pl. flowers, flaúerş. Ja, Sie dürfen [es]. Yes, you may. Sie haben schöne Rosen. You have fine roses. Die Rose rose, rohş, pl. roses, róhşeş. Wollen Sie eine haben? Will you have one? Welche wollen Sie haben? Which will you have? Welcher, was für ein, (fragend, von Sachen) which.

Pflücken Sie noch welche (einige mehr). Gather some more. Mehr more, mohr. Es war heute (diesen) Morgen sehr neblig. It was very foggy this morning. Neblig fóggy. Der dicke Nebel fog. Der Nebel mist. Er zerstreut sich jetzt. It is dispersing (od. going off, od. clearing) now. Sich zerstreuend dispérsing. Zerstreuen, sich zerstreuen disperse, dispérs. Fortgehend going off. Ab, weg, fort, davon off. Sich aufklärend clearing, klihring. Aufklären, sich aufklären, klar od. hell machen und werden clear, klihr. Die Sonne scheint. The sun shines. Scheint shines, scheinş. Scheinen, leuchten, shine, schein. Es wird schön werden (es ist im Begriff od. gehend zu sein schön). It is going to be fine. Desto besser (so viel das Bessere). So much the better. Werden wir heute ausgehen? Shall we go out to-day? Ich habe nichts dagegen (keinen Einwurf), wenn es schön ist. I have no objection, if it is fine. Der Einwurf, Einwand, die Einwendung objection, obdşchékschön. Wenn (bedingend) if, iff. Wohin werden wir gehen? Where shall we go? Wohin Sie wollen (belieben). Where you please. Lassen Sie uns in den (nach dem) Thiergarten oder aufs Feld (nach den Feldern) gehen. Let us go to the park or to the fields. Der Thiergarten, Park park. Das Feld field, fihld, pl. fields, fihldş. Oder or, ôhr. Was guckst du (was seid ihr blickend an)? What are you looking at? Sehen Sie mich an. Look at me. Sehen Sie [doch] her, Marie. Look here, Maria. Hierher, hierhin here statt hither, hi'şer. Was macht sie (was ist sie thuend)? What is she doing? Thuend doing, dúh-ing. Steigen Sie nicht auf die Stühle. Don't get upon the chairs. Thut nicht, thue nicht don't, dohnt, für do not. Gelangen, steigen get. Auf upon, öppónn. Der Stuhl chair, tschähr, pl. chairs, tschährş. Steigen Sie herunter. Get down. Herunter od. hinunter kommen od. steigen get down. Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht fallen. Take care you don't fall. Ihr thut nicht you don't, dohnt. Fallen, der Fall fall, fôhl. Wer ist [denn] dieser (jener) junge Mann (Herr)? Who is that young gentleman? Jung young, jöng. Der vornehme, feine, gebildete Mann, Herr gentleman, dşchént'lmän. Es (er) ist Herrn D.'s Neffe. He is Mr. D.'s nephew. Herr (vor einem Namen) Mr., mister (Abänderung von máster, Meister, Herr, Gebieter). Der Neffe nephew, néwju. Ich habe ihn nicht wiedererkannt (ich that nicht kennen ihn wieder, od. ich that nicht mich erinnern an ihn). I did not know him again, od. I did not remember (recollect) him. Sich erinnern remember, rimémber, oder recollect, rekollékt, beide c. acc. Er hat sich recht ausgebildet (er ist gar sehr verbessert). He is very much improved. Gar sehr = sehr viel very much. Verbessert; verbesserte improved, imprúhwd. Verbessern, verfeinern, ausbilden improve, imprúhw. Wie alt ist er? How old is he? Er ist erst siebzehn Jahre alt. He is only seventeen [years old]. Siebzehn seventeen, séww'ntihn. Das Jahr year, jihr, pl. years, jihrş. Ich habe Ihnen das Buch gebracht,

um welches Sie mich neulich ersucht haben. I have brought you the book [which] you asked me for the other day. Gebracht; brachte brought, bróht. Ersuchte, bat asked, äskt. Fordern, bitten, fragen ask, äsk. Ersuchen um, bitten um ask for. Neulich, vor kurzem = den andern Tag the other day. Ander other, ö′‘ȿer. Der andere the other, ‘ȿi ö′‘ȿer. Ich danke Ihnen; ich werde es Ihnen wiedergeben, so bald als ich es gelesen habe. I thank you; I will return it to you as soon as I have read it. Wiedergeben, zurückgeben retúrn (vgl. S. 8, Z. 36). Bald soon, suhn. So bald als as soon as. Gelesen; las read, redd (vgl. S. 2, Z. 39). Es hat keine Eile (thut nicht euch beeilen). Do not hurry yourself. Ungestüm eilen, übereilen, beeilen hurry, hö′rri. Es ist hübsch gebunden. It is handsomely bound. Gebunden; band bound, baund. Binden bind, beind. Hübsch handsome, hä′nsöm, adj.; handsomely, hä′nsömli, adv. Es ist sehr windig od. es geht ein starker Wind (der Wind ist sehr hoch). It is very windy, od. the wind is very high. Der Wind wind, uind. Windig windy, uindi. Hoch high, hei. Das Wetter wird sich ändern (ist im Begriff sich zu ändern). The weather is about to change. Um, um — herum about, äbaút. Im Begriff sein zu be about to. Aendern, verändern, wechseln; sich ändern, sich verändern change, tschehndȿch. Sehen Sie die Wolken an. Look at the clouds. Es regnet (es ist regnend). It is raining. Regnend raining, réhning. Da blitzt es (da ist ein Licht von Blitz). There is a flash of lightning. Das plötzliche vorübergehende Licht flash, fläsch. Das Blitzen, der Blitz lightning, leitning. Es donnert. It thunders. Donnern, der Donner thunder, ‘sö′nder. Haben Sie den Donner gehört? Did you hear the thunder? Hören hear, hihr. Es hat die ganze Nacht gedonnert. It thundered all night. Donnerte, gedonnert thundered, ‘sö′nderd. Verstehen Sie was ich sage? Do you understand what I say? Was = das was what, huott. Ich verstehe alles was Sie sagen. I understand all that you say. Was, nach all = das, welches that. Welcher, welche, welches, pl. welche, von Personen und Sachen that (vgl. S. 7, Z. 21 u. S. 10, Z. 36). Ich habe alles verstanden was Sie gesagt haben. I understood all that you said. Verstand, verstanden understood, önderstúdd. Sagte, gesagt said, sedd. Ich verstehe jetzt alles was um mich herum gesagt wird. I understand now all that is said around me. Um — herum, um — her around, äraúnd. Ich konnte nicht gleich anfangs verstehen. I could not understand at first. Anfangs, anfänglich at first. Es wird einige Zeit dauern (sein), ehe Sie die Sprache verstehen [können]. It will be some time before you can understand the language. Ehe, bevor before, bifóhr. Die Sprache language, lä′ngwidȿch. Werden Sie morgen ins Concert gehen? Will you go to the concert to-morrow? Das Concert concert, kónsert. Morgen to morrow, tu mórro. Ich glaube nicht, daß ich kann (im Stande sein werde). I don't think I shall be able. Im Stande sein, können be able. Fähig, im Stande able, ehb'l. Warum? Why? huei. Ich gedenke zu

einer naturwissenschaftlichen Vorlesung zu gehen. **I intend to go to a lecture on natural philosophy.** Beabsichtigen, vorhaben, gedenken intend. Die Vorlesung lecture, lécktschur. Auf, an, über on. Natürlich natural, nä'tschuräl. Die Philosophie philosophy, filóssofi. Wir sind gestern im botanischen Garten spazieren gegangen (wir gingen für einen Spaziergang nach d. b. G.). **We went yesterday for a walk to the botanical garden.** Ging went, uent, impf. v. go. Botanisch botanical, botä'nnikäl. Es war sehr schön. **It was very fine.** Es waren sehr viele Leute da. **There were a great many people.** Eine große Menge, sehr viele a great many. Ziemlich viele a good many. Groß great, greht. Wir haben Frau P. mit ihren beiden Töchtern gesehen. **We saw Mrs. P., with her two daughters.** Sah saw, sôh. Frau (vor einem Namen) Mrs., missis (Abänderung von mistress, mistriss, Frau, Gebieterin). Die Tochter daughter, dôhter, pl. daughters, dôhterş. Haben Sie mit (zu) ihnen gesprochen? **Did you speak to them?** Wir kamen ihnen nicht nahe genug (wir näherten uns ihnen nicht); sie waren zu weit weg. **We did not approach them; they were too far off.** Sich nähern, näher kommen approach, äppróhtsch. Ihnen to them; auch them allein, nach vielen Zeitwörtern (vgl. S. 1, Z. 33). Weit, fern, entfernt far. Ich habe Lust, heute aufs Land zu gehen. **I have a mind to go into the country to-day.** Das Gemüth, der Geist, die Neigung, Lust mind, meind. Die Gegend, das Land country, kö'ntri. Auf das Land into the country. Auf dem Lande in the country. Wenn Sie [dahin] gehen, so müssen Sie heute Abend zurückkommen. **If you go, you must come back to-night.** Zurück back, bäkk. Der Rücken back. Heute Abend = zu Nacht to-night. Da kommt jemand zum Besuch (da ist ein Besucher). **There is a visiter.** Der Besucher visiter, wiṣṣiter. Geh und sage dem Bedienten, daß er niemand hereinlassen soll (nicht zu lassen irgend einen herein.) **Go and tell the servant not to let any body in.** Der Diener, Bediente, die Magd servant, sérwänt. Irgend einer, irgend jemand any body. Der Leib, Körper body, bóddi. Jemand some body. Wie lange sind Sie schon hier (sind Sie hier gewesen)? **How long have you been here?** Ich bin [so] eben erst angekommen. Angekommen, kam an arrived, ärreiwd. Ankommen arrive, ärreiw. Außer, nur, erst but, bött. Eben, gerade just, dşchöst. Sind Sie den ganzen Weg [zu Fuß] gegangen? **Did you walk all the way?** Sie müssen müde sein. **You must be tired.** Müde, ermüdet tired, teird. Ermüden tire, teir. Gehen Sie und ruhen Sie sich ein wenig aus. **Go and rest yourself a little.** Ich werde Sie rufen, wenn das Mittagsessen fertig ist. **I'll call you when dinner is ready.** Das Mittagsessen dinner. Zu Mittag essen dine, dein. Um wie viel Uhr werden wir ausgehen, um unsere Besuche zu machen? **At what o' clock shall we go out to pay our visits?** Der Besuch, besuchen visit, wiṣṣit. Bezahlen pay, peh. Einen Besuch machen od. abstatten pay a visit. Ich habe den Wagen zu zwölf Uhr bestellt. **I ordered the carriage for twelve o' clock.**

Bestellte, bestellt ordered, ôhrderd. Verordnen, befehlen, bestellen order, ôhrder. Der Wagen carriage, kä'rridṣch. Zwölf twelve, tuélw. Herr D. kommt, um mit uns zu Mittag zu essen. Mr. D. is coming to dine with us. Er kommt he is coming, he comes, kö'mṣ. Sie hätten ihn zu heute nicht einladen sollen (Sie sollten nicht [zu] haben eingeladen ihn). You ought not to have invited him for to-day. Sollte (Pflicht, Schuldigkeit, Billigkeit ausdrückend) ought, ôht; hat immer to nach sich. Eingeladen, lud ein invited, inweited. Einladen invite, inweit. Sie finden an allem was ich thue etwas zu tadeln, od. Sie haben an allem was ich thue etwas auszusetzen (ihr findet Fehler mit jedem Dinge [welches] ich thue). You find fault with every thing I do. Finden find, feind. Der Fehler fault, fôhlt. Einen Fehler finden an, etwas zu tadeln finden an, tadeln find fault with. Jeder, jede, jedes every, éwweri. Sie müssen das was ich Ihnen sage nicht übel nehmen. You must not take amiss what I say to you. Unrecht, übel amiss, ämiss. Madam, der Wagen steht vor der Thür (ist an). Madam, the carriage is at the door. Madam, mein Fräulein! Madam, mä'ddäm. Wir sind bereit (fertig). We are ready. Wo ist Aemilie? Where is Emily. Geh und rufe sie. Go and call her. Wir warten auf dich. We are waiting for you. Wartend waiting, uéhting. Warten wait, ueht. Warten auf wait for. Aufwarten, bedienen wait on od. upon. Erwarten expect, ekspékt. Beeile dich. Make haste. Eilen, sich beeilen make haste. Ich werde in einer (od. der) Minute hinunter kommen (sein). I will be down in a minute. Kommt sie? Is she coming? Wir werden zuerst [gehen und] Ihre Muhme abholen. We will first go and fetch your cousin. Holen, abholen fetch, fetsch. Die Muhme, Base, der Vetter cousin, köṣṣ'n. Wir wollen im Thiergarten aussteigen. We will get down (od. alight) in the park. Absteigen, aussteigen get down od. alight, äleit. Fahren Sie an das Pflaster heran. Draw up to the pavement. Ziehen, sich ziehen, sich heran od. herbei ziehen draw, drôh. Heranfahren, vorfahren draw up (vgl. S. 7, Z. 1). Das Pflaster, Steinpflaster pavement, péhwment. Das Pflaster (der Bürgersteig) ist ganz naß. The pavement is quite wet. Naß wet, uett. Wollen Sie den Schlag aufmachen? Will you open the coach-door? Die Kutsche coach, kohtsch. Der Schlag, Kutschenschlag, die Kutschenthür, Wagenthür coach-door, kóhtschdohr. Geben Sie Acht, daß meine Kleider die Räder nicht berühren. Mind my dress does not touch the wheels. Achtgeben, beachten, Sorge tragen für etwas mind, meind. Die Kleider, die Kleidung, der Anzug dress. Berühren, anrühren, auch fig. rühren touch, tötsch. Das Rad wheel, huihl, pl. wheels, huihlṣ. Ich bin gestern aufs Land gegangen. I went into the country yesterday. Sie haben schönes Wetter gehabt. You had fine weather. Es regnete am Abend ein wenig. It rained a little in the evening. Regnete, geregnet rained, rehnd. Der Abend evening, ihw'ning. Am Abend, Abends, des Abends, auf den Abend in the evening. Man wird (sie werden) bald das

Heu (od. Gras) mähen. They will soon mow the hay (grass). Mähen, abmähen mow, moh. Das Heu hay, heh. Das Gras grass, gräss. Ich habe einen weiten (langen) Spaziergang gemacht (ich hatte einen l. Sp.). I had a long walk. Ich war sehr müde, als ich nach Hause kam. I was very tired when I came home. Wann, wenn, als (zeitbestimmend) when, huenn. Kam came, kehm. Wer ist denn auf meinem (in mein) Zimmer gewesen, während ich aus war (aus gewesen bin)? Who has been into my room, while I have been out? Er ist gewesen he has been. Ich bin gewesen I have been. Während, während daß, indem while, hueil. Ich weiß nicht I don't know. Es war Ihre Schwester. It was your sister. Sie hat alles bunt durch einander geworfen, od. sie hat das Unterste zu oberst gekehrt (sie kehrte jedes Ding obere-Seite nieder). She turned every thing upside down. Kehrte, gekehrt turned, tö'rnt. Drehen, wenden, kehren turn, törn. Die obere Seite upside, ö'ppseid (nur in dieser Verbindung üblich, sonst the úpper side). Ich muß morgen früh frühzeitig aufstehen. I must get up to-morrow morning early. Morgen früh to-morrow morning (für to-morrow in the morning). Um wie viel Uhr wollen Sie geweckt werden? At what o' clock will you be called? Gerufen, geweckt, rief, weckte called, kôhld. Wecken Sie mich um drei Viertel auf sechs (um ein Viertel zu sechs). Wake me at a quarter to six. Das Viertel quarter, kuôhrter. Morgen ist des Königs Geburtstag. To-morrow is the King's birth-day. Der König king. Königs king's, kings. Die Geburt birth, ber's. Der Geburtstag birth-day. Es wird eine Heerschau im Thiergarten Statt finden (da wird sein). There will be a review in the Park. Die Heerschau, Musterung review, riwjúh. Wird der König da sein? Will the King be there? Höchst wahrscheinlich. Most likely. Der meiste; am meisten, höchst, sehr most, mohst. Wahrscheinlich, adj. et adv. likely, leikli. Werden Sie [hin]gehen [um] ihn zu sehen? Shall you go to see him? Ihr sollt you shall. Werdet ihr? shall you? Ich möchte es sehr gern (ich würde lieben es gar sehr), aber ich habe niemand um mich hinzuführen (mich dahin zu nehmen). I should like it very much, but I have nobody to take me there. Ich sollte, ich würde I should, schudd. Niemand nobody, nóboddi. Dahin there, statt thither, 'ßi'ßer. Ich werde sehr erfreut sein, Sie [dahin] zu begleiten, wenn es Ihnen angenehm ist. I shall be happy to accompany you, if it is agreeable to you. Sehr erfreut = glücklich happy, hä'ppi. Begleiten accompany, äkkö'mpäni. Angenehm agreeable, ägríhäb'l. Sie sind sehr gütig, ich nehme Ihr Anerbieten mit Vergnügen an. You are very kind, I accept your offer with pleasure. Annehmen accept, äksépt. Das Anerbieten, anbieten óffer. Das Vergnügen; der Gefallen pleasure, pléßchur. Wird am Abend ein Feuerwerk Statt finden (werden da sein irgend-einige Feuerwerke)? Will there be any fireworks in the evening? Irgend ein, einige any, énni. Das Feuerwerk firework, feir-uörk. Das Werk, die Arbeit, wirken, arbeiten work, uörk. Ich glaube nicht [da werden], nur Er-

leuchtungen. I don't think there will, only illuminations. Die Erleuchtung illumination, illjuminéhschön. Haben Sie Ihr Frühstück gehabt? Ja. Have you had your breakfast? Yes. In diesem Falle od. dann (wenn so), [so] gehen Sie und ziehen Sie sich an. If so, go and dress. Ich habe noch Zeit die Menge (ich habe Fülle von Zeit); es ist erst zehn. I have plenty of time; it is only ten. Die Fülle, Menge, der Ueberfluß plenty, plénti. Zehn ten, tenn. Sie lassen uns immer warten (Sie erhalten uns wartend). You always keep us waiting. Immer always, óhluehs. Halten, behalten, erhalten, aufbewahren keep, kihp. Eduard! Was? Edward! What? Eduard Edward, édduärd. Gehst du heute nicht in die Kirche? Ja. Are you not going to church to-day? Yes. Die Kirche church, tschörtsch. Du mußt gehen und dich zurecht machen (fertig od. bereit werden). You must go and get ready. Ich brauche (habe) nur meinen Rock anzuziehen. I have only my coat to put on. Der Rock coat, koht. Der Leibrock dréss-coat, táil-coat. Der lange (Winter-) Ueberrock great coat. Der kurze (Sommer-) Ueberrock fróck coat. Da schlägt es elf Uhr (die Uhr schlägt od. ist schlagend elf). The clock strikes od. is striking eleven. Schlägt strikes, streiks. Elf eleven, iléww'n. Bist du fertig? Are you ready? Warten Sie eine Minute. Wait a minute. Wir werden zu spät kommen (sein). We shall be too late. O nein, es läutet noch (die Glocke ist noch läutend). Oh, no; the bell is still ringing. O oh, óh. Ich fürchte, Herr P. wird heute nicht kommen. I am afraid Mr. P. will not come to-day. Ich werde Sie [es] wissen lassen, wenn (wann) er kommt. I will let you know when he comes. Es ist unnütz jetzt dahin zu gehen, es ist zu spät. It is useless to go there now, od. It is [of] no use going there now, it is too late. Unnütz useless, júhsless, od. = von keinem Nutzen of no use, od. vertraulich abgekürzt bloß no use. Der Nutzen, Gebrauch use, juhs. Brauchen, gebrauchen, benutzen use, juhş (vgl. S. 7, Z. 21). Das Gehen góing, subst. verbale (vgl. S. 3, Z. 19). Haben Sie an das gedacht was ich Ihnen gesagt habe? Did you think of what I told you? Denken an think of. Sagte, gesagt told, tohld. Ja, das geht sehr gut (das wird thun sehr gut). Yes, that will do very well. Thun, tauglich sein, angehen, zureichen, genügen, passen do. Glauben Sie, daß Herr J. darein willigen wird? Do you think Mr. J. will consent to it? Einwilligen in (etwas) consént to. Seien Sie unbesorgt (thut nicht sein unruhig), ich stehe für ihn (ich nehme es auf mich insofern (als) es ihn angeht). Do not be uneasy, I take it upon myself as regards him. Unruhig, ängstlich, unbehaglich uneasy, önihşi. Es geht an it regards, rigárdş. Angehen, betreffen regard, rigárd. Ich gehe meinem Bruder entgegen (ich bin gehend anzutreffen meinen Br.). I am going to meet my brother. Antreffen, treffen, begegnen, entgegenkommen, zusammenkommen meet, miht. Einem entgegengehen go to meet one. Wie weit werden Sie gehen? How far will you go? Ich werde Sie eine kleine Strecke (einen kleinen Weg) begleiten. I will accompany you a little way.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Wo sind [denn] die Kinder? Where are the children? Die Kinder children, tschildörn. Das Kind child, tscheild. Sie sind in die Kirche gegangen. They are gone to church. Sie werden bald zurückkommen. They will soon return. Hier sind sie, glaube ich. Here they are, I think. Guten Morgen, Oheim. Good morning, uncle. Wie befindet sich (ist) [die] Großmama. How is grandmamma. Die Großmama grandmamma, grä'ndmämma. Die Mama mamma, mämmá. Warum ist sie nicht [mit]gekommen? Why did she not come? Sie war beschäftigt. She was busy (od. engaged). Beschäftigt, geschäftig busy, bişşi. Das Geschäft business, bişşness. Beschäftigt, verpflichtet engaged, engéhdşchd. Verpflichten, verbindlich machen, vermögen, bewegen, beschäftigen engage, engéhdşch. Mich friert recht an den Füßen (meine Füße sind sehr kalt). My feet are very cold. Die Füße feet, fiht. Der Fuß foot, futt. Kommen Sie und wärmen Sie sich. Come and warm yourself. Warm, wärmen warm, uôhrm. Es ist so kalt heute, daß man glauben könnte, es wäre (war) Weihnachten. It is so cold to-day that one could believe it was Christmas. Glauben believe, bilíhw. Die Weihnachten Christmas, krismäs. Wer hat heute gepredigt? Who preached to-day? Predigte, gepredigt preached, prihtscht. Predigen preach, prihtsch. Der Herr Pfarrer. The rector. Der Pfarrer, Pfarrherr, Rector rector, réktör. Es (er) ist ein guter Prediger. He is a good preacher. Der Prediger preacher, prihtschör. Seine Predigten sind ein wenig (eher) zu lang. His sermons are rather too long. Sein, seine, sg. et pl. his, hişş. Die Predigt sermon, sérmön, pl. sermons, sérmönş. Haben Sie je den Bischof von London gehört? Nein, niemahls. Did you ever hear the Bishop of London? [No], never. Der Bischof bishop, bischöp. Nie, niemahls never, néwwer. Johann, sind Sie zu Herrn T. gewesen? John, have you been to Mr. T.'s? Was hat er gesagt? What did he say? Er war nicht zu Hause. He was not at home. Mit (zu) wem haben Sie gesprochen? To whom did you speak? Wen, welchen, welche whom, huhm, acc. sing. et pl. von who. Wem, zu wem, welchem, welchen to whom. Ich habe mit (zu) dem Bedienten gesprochen. I spoke to the servant. Ich sprach I spoke, spohk, impf. von speak. Können Sie mir ein kleines Stück [von] Papier geben? Can you give me a little piece of paper? Ich kann I can, känn. Ich werde [gleich] [hin=]gehen und welches (etwas) holen. I'll go and fetch some. Es ist nicht der Mühe werth; dieses (das, jenes) wird genügen. It is not worth the trouble; that will do. Werth, der Werth worth, uör's. Die Unruhe, Mühe, beunruhigen, stören trouble, tröbb'l. Wollen Sie mir eine Feder geben? Will you give me a pen? Diese taugt nichts (ist nicht gut od. ist gut für nichts). This is not good od. is good for nothing. Sie ist zu hart. It is too hard. Hart hard. Das thut nichts (nie beachten Sie [es]). Never mind. Hier ist das Dintefaß. Here is the inkstand. Es ist (da ist, es giebt) keine Dinte darin. There is no ink in it. Ich habe Lust an meine Tante

zu schreiben, haben Sie ihr irgend etwas zu sagen? I have a mind to write to my aunt, have you any thing to tell her? Ihr her statt to her (vgl. S. 3, Z. 7 v. u.). Sie können ihr sagen, daß ich alle ihre Aufträge ausgerichtet (besorgt, gethan) habe. You may tell her that I have done all her errands. Gethan done, dönn, part. von do. Die Botschaft, der Auftrag errand, érränd, pl. errands, érränds. Haben Sie [irgend etwas, einiges] Briefpapier? Have you any létter-paper? Der Brief létter. Wird das genügen? Will that do? Ich brauche bloß einen Bogen. I only want a sheet. Der Bogen (Papier) sheet, schiht. Was für eine schlechte Feder! What a bad pen! Schlecht, böse bad, bädd. Soll ich sie Ihnen (für Sie) schneiden (d. i. verbessern, zurecht schneiden)? Shall I mend it for you? Ich danke, ich kann es [selbst] thun. I can do it, thank you. Haben Sie ein Messer [erlangt]? Have you got a knife? Können Sie mir eine Oblate geben? Can you give me a wafer? Die Waffel; die Oblate wafer, uéhfer. Hier ist [etwas] Siegellack, das wird besser seyn (gehen, angehen). Here is some wax, that will do better. Das Wachs wax, uäks. Das Siegellack, Siegelwachs sèaling-wax, od. abgekürzt bloß: wax. Siegeln, das Siegel, Petschaft seal, sihl. Siegelnd, das Siegeln sèaling. Wo ist das Petschaft? Where is the seal? Sind Sie fertig (haben Sie gethan)? Have you done? Ich brauche nur noch (ich habe nur) die Aufschrift zu setzen. I have only to put the direction. Die Richtung; Aufschrift, Ueberschrift, Adresse direction, dirékschön. Hier, Jakob, tragen (nehmen) Sie diesen (jenen) Brief auf die Post. Here, James, take that letter to the post. Die Post post, pohst. Das Postamt, Posthaus póst-office. Der Dienst, das Amt; die Geschäftsstube, Amtsstube office, óffis. Gehen (machen, seyn) Sie schnell, und halten Sie sich nicht auf. Be quick, and do not loiter. Lebhaft, schnell quick, kuikk. Zaudern, zögern, tändeln, tröbeln, sich aufhalten loiter, leúter. Das Wetter (der Himmel) klärt sich auf; es wird ein schöner Nachmittag werden (seyn). The sky is clearing [up]; it will be a fine afternoon. Der Nachmittag áfternoon. Nach, prep. after, ä'fter. Der Mittag noon, nuhn; auch midday, middeh. Haben Sie das Gewitter vorige Nacht gehört? Did you hear the storm last night? Der Sturm, das Gewitter storm, stóhrm; auch thúnder-storm. Ich habe nichts gehört. I heard nothing. Hörte, gehört heard, herd, impf. et part. von hear. Sie müssen sehr fest geschlafen haben. You must have slept very soundly. Schlief, geschlafen slept, impf. et part. von sleep. Gesund; stark, fest, tüchtig, adj. sound, saund, adv. soundly, saúndli. Es ist ein Schlag gekommen, der das ganze Haus erschüttert hat. A clap came which shook all the house. Der Klapp, Knall, Schlag clap, kläpp. Der Donnerschlag clap of thunder, thúnder-clap. Erschütterte shook, schuck. Schütteln; erschüttern shake, schehk. Wollen Sie den Rollvorhang herunterlassen? die Sonne sticht mir in die Augen. Will you pull down the blind? the sun hurts my eyes. Heftig ziehen, zerren, reißen pull. Der Rollvorhang

blind, bleind; rolling blind. Rollen roll, rohl. Rollend, das Rollen rolling, róhling. Beschädigen, verletzen, wehe thun hurt, hört. Beschädigt, verletzt hurts, hörts. Das Auge eye, ei, pl. eyes, eiş. Nun, was giebt es Neues? Well, what [is the] news? Das Neue, die Neuigkeit news, njuhş. Da ist eine Zeitung. There is a newspaper. Die Zeitung newspaper, njúhşpehper. Was für ein Haufen [von] Zeitungen! What a lot of newspapers! Das Loos; der Antheil; der Haufen, die Menge, Partie lot, lott. Wir halten sie alle. We take in all of them. Herein=, hineinnehmen take in. Haben Sie die Zeitung ausgelesen, od. sind Sie mit der Zeitung fertig? Have you done with the newspaper? Ja, Sie können sie nehmen (haben), wenn Sie wollen. Yes, you may have it, if you like. Es ist sehr kalt heute (diesen) Abend. It is very cold this evening. Sie sind frostig. You are chilly. Frostig chilly, tschilli. Die Sterne scheinen hell, es wird diese Nacht frieren. The stars shine bright; it will freeze to-night. Der Stern star, pl. starş. Hell, glänzend bright, breit. Frieren freeze, frihş. Schüren od. stören Sie das Feuer. Stir the fire. Regen, rühren, aufrühren, schüren stir, störr. Margarethe, es hat jemand an die Thür geklopft. Margaret, somebody knocked at the door. Margarethe Margaret, márgärit. Klopfte, geklopft knocked, nockt. Ich habe nichts (es nicht) gehört. I didn't hear it. Didn't abgekürzt für did not. Ist Ihr Herr zu Hause? Is your master at home? Ja, mein Herr, wollen Sie hineingehen? Yes, Sir, will you walk in? Es wünscht Sie jemand zu sprechen, mein Herr (vgl. S. 2, Z. 16). You are wanted, Sir. Ich komme gleich (= ich bin kommend). I am coming. Ist unten geheizt (ist da ein Feuer unten)? Is there a fire down stairs? Wie geht es Ihnen? How are you? Es ist recht kalt heute Morgen. It is very cold this morning. Es friert (es ist frierend). It is freezing. Frierend freezing, frihşing. Es ist kälter als [es war] gestern. It is colder than it was yesterday. Kälter colder, kohlder, comp. von cold. Als (vergleichend nach dem Comparativ) than, 'şänn. Es friert sehr stark. It freezes very hard. Es friert it freezes, frihşiş. Hart; strenge, rauh, stark, heftig hard, adj. et adv. Dieses Wetter ist sehr gesund. This weather is very wholesome. Gesund, heilsam wholesome, hóhlsöm. Ich habe Kälte lieber als Regen. I like cold better than rain. Lieber haben = besser lieben like better. Ich auch (so thue ich). So do I. Behalten Sie Ihren Hut auf. Keep your hat on. Es ist nicht kalt hier, ich danke. It is not cold here, thank you. Ist das Mittagsessen fertig? Is dinner ready? Das Mittagsessen ist noch nicht fertig; ich werde [es] Ihnen sagen, wenn es fertig ist. Dinner is not ready yet; I will tell you, when it is ready. Kommen Sie zum Essen (Mittags=essen). Come to dinner. Wer ist da? Who is there? Wollen Sie zum Mittagsessen bei uns bleiben (wollen Sie bleiben und etwas Mittagsessen mit uns haben)? Will you stay and have some dinner with us (auch: will you stay [for] dinner)? Bleiben stay, steh. Man wird sich sogleich zu Tische setzen (= wir sind bereit zum

Mittagsessen). We are ready for dinner. Setzen Sie sich hierher. Sit down here. Dürfte ich sie wohl um etwas Brot bitten (darf ich Sie beunruhigen wegen etwas Brot)? May I trouble you for some bread? Für, wegen for, fôhr. Wollen Sie frisches (neues) oder altbackenes Brot [haben]? Will you have new or stale bread? Alt, schal; altbacken stale, stehl. Essen Sie gern (lieben Sie) Rinde? Nicht sehr. Do you like crust? Not much. Die Rinde, Kruste crust, kröst. Hier ist Krume. Here is crumb. Die Krume crumb, krömm. Ich brauche ein Messer. I want a knife. Hier ist eins. Here is one. Reichen Sie mir diesen (jenen) Teller. Pass me that plate. Der Teller plate, pleht. Was wollen (wählen) Sie? Da ist [etwas] Rinderbraten, gekochtes Rindfleisch, Schweinebraten und Hammelbraten. What do you choose? There is some roast beef, some boiled beef, roast pork and roast mutton. Wählen; vorziehen, lieber wollen choose, tschuhş. Braten, rösten roast, rohst. Roast zuweilen für roasted, gebraten; z. B. das gebratene Fleisch, der Braten roast meat. Das Fleisch meat, miht. Das Rindfleisch beef, bihf. Der Rinderbraten roast beef. Kochte, gekocht boiled, beuld. Kochen, sieden boil, beul. Das Schweinefleisch pork, pohrk. Der Schweinebraten roast pork. Das Hammelfleisch mutton, mö'ttön. Der Hammelbraten roast mutton. Geben Sie mir gefälligst [etwas] Rinderbraten. Give me some roast beef, if you please. Gefälligst = wenn Sie belieben if you please. Wollen Sie Brühe [haben]? Will you have some gravy? Die Brühe, Bratenbrühe, der Fleischsaft gravy, gréhwi. Geben Sie mir den Löffel da, Eduard. Give me that spoon, Edward. Wollen Sie Gemüse oder Kartoffeln [haben]? Will you have greens or potatoes? Das Gemüse, die Küchenkräuter greens, grihnş. Grün green, grihn. Die Kartoffel potato, pōtéhtō, pl. potatoes, pōtéhtohş. Wollen Sie mir [wohl] das Salz reichen? Will you pass me the salt? Das Salz salt, sôhlt. Nehmen Sie Senf? Do you take mustard? Der Senf, niederd. der Mostrich, Möstrich mustard, mö'stärd. Fräulein Fanny, was soll ich Ihnen geben? Miss Fanny, what shall I give you? Ich werde auch Rinderbraten nehmen, wenn Sie mir erlauben wollen. I will take some roast beef, too, if you will allow me. Auch, noch dazu too, tuh (vergl. S. 3, Z. 30). Wollen Sie Obertheil oder Untertheil? Will you have the upper part or under part? Ober upper, ö'pper. Lieben Sie es recht gar oder halb gar (hart oder weich)? Do you like it well done or underdone? Gar = gethan done. Halb gar = unter gethan, nicht genug gethan únderdóne, not done enough. Allzu gar, übergar óverdóne. Essen Sie gern gebräuntes Fleisch (lieben Sie den braunen Theil)? Do you like the brown part? Braun brown, braun. Wollen Sie mir gefälligst etwas zu trinken geben? Will you give me something to drink, if you please? Was wollen Sie trinken? What will you drink? Nehmen Sie Ale oder Porter? Do you take ale or porter? Das Ale, ein ungehopftes od. schwach gehopftes englisches süßes Bier

ale, ehl. Der Porter, ein englisches starkes dunkelbraunes Bier porter, póhrter. Johann, gehen Sie und holen Sie das Bier. Go and fetch the beer, John. Das Bier beer, bihr. Dieses (jenes) Gericht wird kalt werden; es ist ganz kalt. That dish will get cold, it is quite cold. Die Schüssel; die Tasse; die Schüssel voll, das Gericht dish, disch. Gehen Sie und wärmen Sie es wieder auf, und bringen Sie es zurück (Sie werden es zurückbringen), wenn es warm genug ist. Go and warm it again, you will bring it back, when it is warm enough. Genug enough, inö'ff. Sie müssen jetzt den Salat zurecht machen. You must dress the salad now. Zurichten, zubereiten, zurecht machen dress. Der Salat salad, sä'lläd. Geben Sie ihn mir, ich werde ihn [sogleich] mengen. Give it to me, I'll (I will) mix it. Mischen, vermischen, mengen mix, miks. Wer will dieses (jenes) Huhn zerlegen? Who will carve that fowl? Schneiden, vorschneiden, zerlegen carve, karw. Der Vogel, das Geflügel, Federvieh, Huhn fowl, faul. Ich [will], wenn Sie wollen. I will, if you like. Unterdessen will ich den Damen Pastete vorlegen. In the mean time, I will help the ladies to some pie. Der, die, das mittlere mean, mihn. Mittler Zeit, mittlerweile, inzwischen, unterdessen in the mean time. Helfen, beistehen help. Verhelfen zu, vorlegen help to. Die Edelfrau; Frau, Dame lady, léhdi, pl. ladies, léhdiş. Die Pastete pie, pei. Nicht (keine) für mich, ich danke. None for me, thank you. Soll ich Ihnen geschmortes Fleisch vorlegen? Shall I help you to some stew. Das gedämpfte od. geschmorte Fleisch stew, stjuh. Ich werde Spinat nehmen. I'll (od. I will) take some spinage. Der Spinat spinage, spinnidşch. Und Sie, Tante? And you, aunt? Ich ziehe Blumenkohl vor. I prefer some cauliflower. Vorziehen prefer, priférr. Der Blumenkohl cauliflower, kólliflauer. Ich habe keine Gabel. I have no fork. Die Gabel fork, fôhrk. Sie können diese nehmen (haben), ich brauche sie nicht. You may have this, I don't want it. Was ist das? What is that? Es ist Rebhuhn. It is partridge. Das Rebhuhn partridge, pártridşch. Wollen Sie etwas haben? Will you have some? Geben Sie mir ein wenig, sehr wenig. Give me a little, very little. Nun, wie schmeckt es Ihnen (wie lieben Sie es)? Well, how do you like it? Noch ein kleines Stück? A small piece more? Klein, gering small, smôhl. Nichts mehr, ich danke. Not any more, thank you. Ich werde noch ein wenig Blumenkohl nehmen. I will take some more cauliflower. Bedienen Sie sich. Help yourself. Wer will trinken? Who will drink? Ich habe so eben getrunken, ich danke. I have just drunk, thank you. Eben, so eben, gerade just, dşchöst. Getrunken drunk, dröngk, part. von drink. Das Huhn ist sehr weich. The fowl is very tender. Zart, weich, mürbe tènder. Lassen Sie mich Ihnen noch ein wenig geben. Let me give you a little more. Essen Sie gern Füllsel (lieben Sie das F.)? Do you like the stuffing? Das Füllsel stuffing, stö'ffing. Sie haben mir zu viel gegeben. You have given me too much. Gegeben given, giww'n, part. von give.

Wie hat Ihnen das Fleisch geschmeckt (wie fanden Sie das Fleisch)? Sehr gut. How did you find the meat? Very good. Es war wirklich ein sehr schönes Stück Rindfleisch, vielleicht ein wenig zu fett, und nicht [ganz] gar genug. It was a very nice piece of beef, indeed, perhaps a little too fat, and not quite done enough. Fein, niedlich, köstlich, lecker nice, neis. In der That, wirklich, gewiß indeed, indihd. Vielleicht perhaps, perhä'ps. Fett fat, fätt. Das welches ich hatte war fast ganz mager. What I had was almost all lean. Fast, beinahe almost, ôhlmohst. Mager lean, lihn. Essen Sie gern (sind Sie eingenommen von) Wild? Wir haben einen Hasen. Are you fond of game? We have a hare. Das Wild, Wildpret game, gehm. Der Hase hare, bähr. Ich esse Fische lieber (ich liebe Fisch besser). I like fish better. Der Fisch fish, fisch. Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie nicht die Brühe verschütten. Take care you don't upset the sauce. Die Brühe, künstliche Brühe mit Salz und Gewürz, die Tunke sauce, sôhs. Da ist [schon] ein Fleck auf Ihrem Kleid. There is [already] a stain (spot) on your gown. Der Fleck, Flecken stain, stehn; spot, spott. Das Kleid, Oberkleid der Frauen gown, gaun. Was wollen Sie [nehmen], Karl, Fisch oder Suppe? Which will you take, Charles, fish or soup? Welcher, was für ein, was (fragend, von Sachen und Personen, auf eine bestimmte Anzahl von Gegenständen bezogen) which; z. B. Hier sind fünf Blumen; welche halten Sie für die schönste? Here are five flowers; which do you think the most beautiful? Die Suppe soup, suhp. Soll ich Ihnen ein kleines Stück Lammfleisch geben? Shall I give you a small piece of lamb? Das Lamm, Lammfleisch lamb, lämm. Wenn es Ihnen gefällig ist (wenn Sie belieben). If you please. Johann, Sie können jetzt den Pudding bringen od. auftragen. You may bring up the pudding now, John. Heraufbringen, herbeibringen, herbringen bring up. Der Pudding, englische Kloß púdding. Nehmen Sie od. tragen Sie das weg. Take that away. Weg, fort away, ä-uéh. Wollen Sie ein Stück von diesem Citronenpudding, Maria? Will you have a piece of that lemon-pudding, Mary? Die Citrone lemon, lémmön. Ich möchte gern ein kleines Stück haben, wenn Sie so gütig seyn wollten (ich würde lieben ein kleines Stück, wenn Sie belieben). I should like a small piece, if you please. Er ist sehr gut. It is very nice. Er ist von mir selbst gemacht, od. ich habe ihn selbst gemacht (er ist mein Machen). It is my making. Machend, das Machen making, méhking. Fräulein Fanny, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen auch welchen zukommen lasse (schicke). Allow me to send you some also, Miss Fanny. Schicken, senden send. Auch, gleichfalls also, ôhlsoh. Wollen Sie [etwas] Wein? Will you have some wine? Der Wein wine, uein. Nein, ich danke; ich möchte lieber etwas geröstete Brotscheibe und Wasser. No, thank you; I would rather have some toast and water. Ich wollte, würde, möchte would, uudd, impf. von will. Die geröstete Brotscheibe; das Gesundheittrinken, die ausgebrachte Gesund-

heit, der Trinkspruch toast, tohst. Das Wasser water, uôhter. Wollen Sie etwas Pomeranzen-Gallerte? Will you have some orange jelly? Die Gallerte, der Dicksaft, das Gefrorne jelly, dṣchélli. Die Pomeranze, Orange orange, órrindṣch. Nein, ich wünsche nichts mehr, ich danke. No, I don't wish any thing more, thank you. Nichts = nicht irgend etwas. Irgend etwas = irgend eine Sache any thing. Wer will Käse [nehmen]? Who will take cheese? Der Käse cheese, tschihṣ. Niemand? Nobody? Sie können den Tisch abräumen (die Sachen wegnehmen) und den Nachtisch bringen. You can take the things away, and bring the dessert. Der Nachtisch, das Nachessen, Schlußmahl dessert, deṣṣért. Wir haben Ihnen nur einen ärmlichen Nachtisch anzubieten. We have but a poor dessert to offer you. Arm; ärmlich, armselig, schlecht poor, puhr. Sie scherzen, dies ist herrliches Obst. You jest, this is nice fruit. Scherzen, der Scherz jest, dṣchest. Die Frucht, das Obst fruit, fruht. Essen Sie gern (sind Sie eingenommen von) Weintrauben? Are you fond of grapes? Die Traube, Weintraube grape, grehp. Hier ist eine Apfelsine für Sie, Jakob. Here is an orange for you, James. Die Apfelsine sweet orange, China orange, und abgekürzt bloß orange. Süß sweet, suiht. China China, tscheinä, in der Bedeutung Porcellan und in Verbindung mit orange im gewöhnlichen Leben oft tschéhni. Diese Birnen sind nicht reif. These pears are not ripe. Die Birne pear, pähr, pl. pears, pährṣ. Reif ripe, reip. Wollen Sie einen Apfel? Will you have an apple. Der Apfel apple, ä'pp'l. Essen Sie gern (lieben Sie) Stachelbeeren? Do you like gooseberries? Die Stachelbeere gooseberry, gúhṣberri, pl. gooseberries, gúhṣberriṣ. Die Beere bérry. Die Gans goose, guhs. Nehmen Sie welche (einige). Take some. Wollen Sie nicht ein wenig Wein trinken (nehmen)? Won't you take a little wine? Ich will nicht I won't, uohnt, für I will not. Ich will ein halbes Glas nehmen, wenn Sie wollen. I will take half a glass, if you please. Das Glas glass, gläss. Darf ich (soll ich) Ihnen einen Zwieback anbieten? Shall I offer you a biscuit? Der Zwieback biscuit, biskit. Wollen Sie einige Erdbeeren? Will you have a few strawberries? Wenige few, fjuh. Einige wenige a few. Die Erdbeere strawberry, stròhberri. Das Stroh straw, stròh. Wir werden bald Kirschen und Johannisbeeren haben. We shall soon have cherries and currants. Die Kirsche cherry, tschérri. Die Johannisbeere; Korinthe currant, kö'rrän. Wollen Sie [einige] Wallnüsse [nehmen]? Will you take some walnuts? Die Wallnuß, welsche Nuß walnut, uôhlnöt. Ich werde Haselnüsse nehmen. I'll take some nuts (hazel-nuts, small nuts). Die Nuß nut, nött. Die Haselnuß hazel-nut, héhṣ'l-nöt. Dies sind Lambertsnüsse. These are filberts. Die Lambertsnuß, große Haselnuß filbert (die beste Sorte Haselnüsse). Reichen Sie mir den Nußknacker. Pass me the nutcrackers. Der Nußknacker nutcrackers, nö'tkräkkerṣ, pl. t. Zerbrechen, knacken, aufknacken crack, kräkk. Sind Sie fertig (haben

Sie gethan)? Have you done? Johann, Sie können abtragen (den Tisch abräumen). You may clear the table, John. Räumen, abräumen, frei machen clear, klihr. Wie lange ist es her, daß Sie Herrn P. nicht gesehen haben (seitdem Sie Herrn P. sahen)? How long is it since you saw Mr. P.? Seit, seitdem since, sins. Er ist schon seit einiger Zeit nicht hier gewesen. He has not been here for some time. Für einige Zeit, eine Zeit lang for some time. Er pflegte fast alle Tage (jeden Tag) zu kommen. He used to come almost every day. Er ist vielleicht krank. He is ill, perhaps. Er hat mir einen Streich gespielt. He has played me a trick. Spielte, gespielt played, plehd. Der Streich, Schelmstreich, Possen trick. Ich werde Ihnen sagen was vorgefallen ist. I'll tell you what passed. Vorfallen, sich ereignen, sich zutragen, geschehen pass, päss. Fiel vor, vorgefallen passed, päst. Was halten (denken) Sie davon? What do you think of that? Davon = von jenem, von ihm of that, of it. Es hat nicht viel zu sagen od. zu bedeuten (da ist kein großer Schaden darin). There is no great harm in it. Das Leid, der Schaden, Nachtheil harm. Von (aus) zwanzig Personen (Leuten) würde [da] nicht eine Ihrer Meinung seyn. Out of twenty people there would not be one of your opinion. Zwanzig twenty, tuénti. Die Meinung, opinion, opinjön. Ich muß Sie verlassen, od. ich muß Ihnen Lebewohl sagen, od. ich muß Abschied von Ihnen nehmen, od. ich muß mich beurlauben. I must take leave of you. Die Erlaubniß, der Urlaub, Abschied leave, lihw. Sie haben es sehr eilig (Sie sind in einer großen Eilfertigkeit). You are in a great hurry. Die große, ungestüme Eile, Eilfertigkeit hurry (vgl. S. 12, Z. 12). Es ist drei Uhr. It is three o'clock. Drei three, 'srih. Ich habe vor dem Mittagsessen noch viele Gänge od. Wege zu machen (ich habe nach vielen Orten zu gehen). I have many places to go to before dinner. Ihre Uhr geht vor (zu schnell), glaube ich. Your watch goes too fast, I think. Er geht he goes, gohṣ. Ich habe sie heute Morgen nach der Stadtuhr gestellt. I regulated it this morning by the city clock. Stellte, gestellt regulated, régjulehted. Anordnen, einrichten, stellen (eine Uhr) regulate, régjuleht. Die große Stadt; Altstadt city, sitti. Ist dies Ihr Regenschirm? Is this your umbrella? Der Regenschirm umbrella, ömbrellä. Leben Sie wohl (Gott befohlen, Adieu). Good bye (spr. gudd bei; entstellt und zusammengezogen aus God be with you, Gott sei mit Ihnen). Ich werde das Vergnügen haben, Sie am Freitag wiederzusehen. I shall have the pleasure of seeing you again on Friday. Sehend, das Sehen seeing, sih-ing. Der Freitag Friday, freidi. Sie müssen kommen und mit uns zu Mittag speisen. You must come and dine with us. Sie sind sehr gütig (od. freundlich), ich werde mein Möglichstes (Bestes) thun. You are very kind, I'll do my best. Der, die, das beste best, sup. von good. Ich werde Sie erwarten (auf Sie warten). I'll wait for you. Warten wait, ueht. Warten auf wait for. Aufwarten, bedienen wait on. Lassen Sie uns nicht zu lange warten. Don't keep us waiting too long.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

THE HILL OF SCIENCE der Hügel der Wissenschaft. A Vision eine Traumerscheinung. In that season of the year in jener Zeit des Jahres, when the serenity of the sky wenn die Heiterkeit des Himmels, the various fruits which cover the ground die verschiedenen Früchte, welche den Boden bedecken, the discóloured foliage of the trees das entfärbte Laub der Bäume, and all the sweet, but fading graces of inspiring autumn und alle die lieblichen, aber verwelkenden (hinschwindenden) Reize des begeisternden Herbstes, open the mind to benévolence das Gemüth dem Wohlwollen öffnen, and dispose it for contemplation und es zur Betrachtung (Beschaulichkeit) geneigt machen, I was wandering in a beautiful and romantic country wanderte ich in einer schönen und romantischen Gegend, till curiosity began to give way to weariness bis die Neugierde anfing der Müdigkeit Platz zu machen (zu weichen); and I sat down on the fragment of a rock und ich mich niedersetzte auf das Bruchstück eines Felsens overgrówn with moss mit Moos überwachsen, where the rustling of the falling leaves wo das Rasseln (Rauschen) der fallenden Blätter, the dashing of waters das Plätschern der Wasser, and the hum of the distant city und das Summen der entfernten Stadt, soothed my mind into the most perfect tranquillity meinen Geist in die vollkommenste Ruhe wiegten (wörtl.: besänftigten, schmeichelten), and sleep insensibly stole upon me und der Schlaf mich unvermerkt beschlich (überschlich, überfiel), as I was indulging the agréeable reveries da (als) ich den angenehmen Träumereien nachhing, which the objects around me naturally inspired welche die Gegenstände um mich natürlicher Weise eingaben. I immédiately found myself ich befand mich sogleich in a vast extended plain in einer ungeheuren ausgedehnten Ebene, in the middle of which arose a mountain in deren Mitte sich ein Berg erhob higher than I had before any conception of höher als wovon ich vorher irgend eine Vorstellung (irgend einen Begriff) hatte. It was covered with a multitude of people er war mit einer Menge von Leuten bedeckt, chiefly youth hauptsächlich jungen Leuten; many of whom pressed forwards viele von welchen vorwärts drängten with the liveliest expression of ardour in their countenance mit dem lebhaftesten Ausdruck des Eifers in ihrem Gesicht, though the way was in many places steep and difficult obgleich der Weg an vielen Stellen steil und schwierig war. I observed ich bemerkte, that those who had but just begun to climb the hill daß diejenigen, welche so eben erst angefangen hatten den Hügel zu erklimmen thought themselves not far from the top sich nicht fern vom Gipfel glaubten; but as they proceeded aber als sie vorwärts gingen (höher stiegen), new hills were continually rising to their view, [so] erhoben sich (stiegen empor) beständig neue Hügel vor ihrem Blick (ihren Augen), and the summit of the highest they could before discern und der Gipfel des höchsten [welchen] sie vorher unterscheiden (erkennen) konnten seemed

but the foot of another schien nur der Fuß eines andern, till the mountain at length appeared to lose itself in the clouds bis der Berg zuletzt sich in den Wolken zu verlieren schien. As I was gazing on these things with astónishment als ich diese Dinge mit Erstaunen anstarrte, my good genius suddenly appeared erschien [mir] plötzlich mein guter Genius; The mountain before thee, said he der Berg vor dir, sagte er, is the Hill of Science ist der Hügel der Wissenschaft. On the top is the temple of Truth auf dem Gipfel ist der Tempel der Wahrheit, whose head is above the clouds deren Kopf (Haupt) über den Wolken ist, and whose face is covered with a veil of pure light und deren Gesicht mit einem Schleier von reinem Licht bedeckt ist. Observe the progress of her votaries bemerke den Fortschritt ihrer Jünger (Anhänger, Verehrer, Getreuen); be silent and attentive sei still (schweigend) und aufmerksam. I saw that the only regular appróach to the mountain was by a gate ich sah, daß der einzige regelmäßige Zugang zu dem Berg durch ein Thor war, called the gate of languages das Thor der Sprachen genannt. It was kept es wurde gehütet by a woman of a pensive and thoughtful appearance von einer Frau von einem nachdenkenden und gedankenvollen Aussehen, whose lips were continually moving deren Lippen sich beständig bewegten, as though she repeated something to herself als ob sie sich selbst etwas wiederholte. Here name was Memory ihr Name war Gedächtniß. On éntering this first enclósure als ich in diese erste Umzäunung eintrat, I was stunned with a confúsed murmur wurde ich betäubt durch ein verwirrtes Gemurmel of jarring voices and dissonant sounds schwirrender Stimmen und übelklingender Laute; which increased upon me to such a degrée welche auf mich heran wuchsen (auf mich eindrangen) in einem solchen Grade, that I was utterly confounded daß ich gänzlich verwirrt wurde, and could compare the noise to nothing und das Geräusch mit nichts vergleichen konnte but the confusion of tongues at Babel außer (als) der Verwirrung der Sprachen zu Babel. The road was also rough and stony der Weg (die Straße) war auch rauh und steinig, and réndered more difficult und schwieriger gemacht by heaps of rubbish durch Haufen von Schutt, which continually tumbled down welche fortwährend niederstürzten from the higher parts of the mountain von den höheren Theilen des Berges, and by broken ruins of ancient buildings und durch zerbrochene Trümmer alter Gebäude, which the travellers were obliged to climb over at every step welche die Reisenden bei jedem Schritte zu überklettern genöthigt waren; in so much that many so sehr daß viele, disgusted with so rough a beginning mißvergnügt (mit Widerwillen erfüllt) über einen so rauhen Anfang, turned back umkehrten, and attempted the mountain no more und den Berg nicht mehr versuchten: while others während andere, having cónquered this difficulty nachdem sie diese Schwierigkeit besiegt hatten, had no spirits to ascend farther keinen Muth

hatten weiter aufwärts zu steigen, and sitting down on some fragment of the rubbish und indem sie sich auf irgend ein Bruchstück des Schutts niedersetzten, harangued the multitude below die Menge unten anredeten with the greatest marks of importance and self-complàcency mit den größten Zeichen der Wichtigkeit und Selbstgefälligkeit. About half way up the hill ungefähr auf halbem Wege den Hügel hinauf I observed on each side the path a thick forest bemerkte ich auf jeder Seite des Pfades einen dichten Wald covered with continual fogs mit immerwährendem Nebel bedeckt, and cut out into làbyrinths, cross alleys and serpentine walks und in Labyrinthe (Irrgänge), Kreuz-Baumgänge und Schlangen- (sich schlängelnde) Gänge ausgeschnitten, entangled with thorns and briars verwickelt gemacht durch Dornen und wilde Rosensträuche. This was called the wood of Error dieses wurde der Wald des Irrthums genannt: and I heard the voices of many und ich hörte die Stimmen vieler who were lost up and down in it welche sich auf und nieder (hin und her) darin verloren hatten, calling to one another sich einander zurufend, and endéavouring in vain to éxtricate themselves und sich vergebens bemühend sich herauszuwickeln. The trees in many places shot their boughs over the path die Bäume schossen an vielen Stellen ihre Zweige über den Pfad, and a thick mist often rested on it und ein dicker (dichter) Nebel ruhte oft darauf; yet never so much but that it was discernible by the light jedoch nie so sehr daß er nicht unterscheidbar (erkennbar) war durch das Licht which beamed from the countenance of Truth welches von dem Angesicht der Wahrheit strahlte. In the pleasantest part of the mountain in dem angenehmsten Theile des Berges were placed the bowers of the Muses waren die Lauben der Musen aufgestellt [errichtet), whose office it was deren Amt es war to cheer the spirits of the travellers den Muth (Eifer) der Reisenden aufzumuntern, and encourage their fainting steps und ihre matt werdenden Schritte zu ermuthigen with songs from their divine harps mit Gesängen von ihren göttlichen Harfen. Not far from hence were the fields of Fiction nicht weit von hier waren die Gefilde der Dichtung, filled with a variety of wild flowers angefüllt mit einer Mannigfaltigkeit von wilden Blumen springing up in the greatest luxuriance die in der größten Ueppigkeit aufsproßen, of richer scents and brighter colours von reicheren Gerüchen (herrlicheren Düften) und glänzenderen Farben than I had observed in any other climate als ich in irgend einem anderen Himmelsstrich bemerkt hatte. And near them was the dark walk of Allegory und nahe bei ihnen war der dunkle Gang der Allegorie, so artificially shaded so künstlich beschattet, that the light at noonday was never stronger daß das Licht am Mittag nie stärker war than that of a bright moonshine als das eines hellen Mondscheins. This gave it a pleasingly romantic air dies gab ihm ein lieblich romantisches Ansehen for those who delighted in contemplation für diejenigen

welche Wohlgefallen an Betrachtung fanden. The paths and alleys were perplexed with intricate windings die Pfade und Baumgänge waren durch verworrene Windungen verwickelt gemacht, and were all terminated und waren alle geendigt (endigten sich alle) with the statue of a Grace, a Virtue, or a Muse mit der Bildsäule einer Grazie, einer Tugend oder einer Muse. After I had observed these things nachdem ich diese Dinge beobachtet hatte, I turned my eye towards the multitudes wandte ich mein Auge gegen die Haufen who were climbing the steep ascent welche die steile Anhöhe hinankletterten, and observed amongst them a youth und bemerkte unter ihnen einen Jüngling of a lively look von einem lebhaften Blick, a piercing eye einem durchdringenden Auge, and something fiery and irregular in all his motions und etwas Feurigem und Unregelmäßigem in allen seinen Bewegungen. His name was Genius sein Name war Genie. He darted like an eagle up the mountain er schoß wie ein Adler den Berg hinauf, and left his companions gazing after him und ließ seine Gefährten zurück hinter ihn her blickend (starrend, staunend) with envy and admiration mit Neid und Bewunderung: but his progress was unequal aber sein Fortschritt war ungleich, and interrupted by a thousand caprices und unterbrochen durch tausend Launen. When Pleasure warbled in the valley wenn das Vergnügen im Thale wirbelte (ertönte, sang), he mingled in her train so mischte er sich in dessen Zug (Gefolge). When Pride beckoned towards the precipice wenn der Stolz (Uebermuth) gegen den Abgrund winkte, he ventured to the tottering edge so wagte er sich an den wankenden Rand. He delighted in devious and untried paths er fand Vergnügen an abgelegenen und unversuchten Pfaden; and made so many excursions from the road und machte so viele Abschweifungen (Ausflüge) von der Straße, that his feebler companions often outstripped him daß seine schwächeren Gefährten ihm oft vorliefen (zuvorkamen). I observed that the Muses beheld him with partiality ich bemerkte, daß die Musen ihn mit Parteilichkeit ansahen; but Truth often frowned aber die Wahrheit sah oft finster aus (zürnte oft), and turned aside her face und wandte ihr Gesicht bei Seite. While Genius was thus wasting his strength in eccentric flights während das Genie so seine Kraft in ausschweifenden Flügen vergeudete, I saw a person of a very different appearance sah ich eine Person von einem sehr verschiedenen Aussehen, named Application Fleiß genannt. He crept along with a slow and unremitting pace er kroch fort mit einem langsamen und unablässigen Schritt, his eyes fixed on the top of the mountain seine Augen auf den Gipfel des Berges geheftet, patiently removing every stone geduldig jeden Stein entfernend that obstructed his way welcher seinen Weg versperrte (hemmte), till he saw most of those below him bis er die meisten von denen unter sich sah that had at first derided his slow and toilsome progress welche zuerst seinen langsamen und mühsamen Fortschritt

verspottet hatten. Indeed there were few that ascended the hill in der That da waren (es gab) wenige, welche den Hügel erstiegen with equal and uninterrupted steadiness mit gleicher und ununterbrochener Beständigkeit; for, beside the difficulties of the way denn außer den Schwierigkeiten des Weges, they were continually solicited to turn aside wurden sie fortwährend aufgefordert sich seitwärts zu wenden by a numerous crowd of Appetites, Passions and Pleasures durch einen zahlreichen Haufen von Begierden, Leidenschaften und Vergnügen, whose importunity deren Zudringlichkeit, when they had once complied with wenn sie einmahl denselben gewillfahrt hatten, they became less and less able to resist sie immer weniger fähig wurden zu widerstehen; and though they often returned to the path und obgleich sie oft zu dem Pfade zurückkehrten, the asperities of the road were more severely felt so wurden die Rauhheiten des Weges strenger (schärfer) gefühlt, the hill appeared more steep and rugged der Hügel erschien steiler und schroffer, the fruits which were wholesome and refreshing seemed harsh and ill-tasted die Früchte, welche gesund und erfrischend waren, schienen herbe und übelschmeckend, their sight grew dim ihr Gesicht wurde dunkel, and their feet tripped at every little obstruction und ihre Füße strauchelten über jedem kleinen Hinderniß. I saw with some surprise ich sah mit einiger Ueberraschung, that the Muses daß die Musen, whose business it was deren Geschäft es war to cheer and encourage those who were toiling up the ascent diejenigen, welche sich die Anhöhe hinaufarbeiteten, zu erheitern und zu ermuthigen, would often sing in the towers of Pleasure oft in den Thürmen des Vergnügens singen wollten (zu singen pflegten), and accompany those who were enticed away at the call of the Passions und diejenigen begleiten, welche bei dem Ruf der Leidenschaften weggelockt waren; they accompanied them, however, but a little way sie begleiteten sie indessen nur einen kleinen Weg (eine kleine Strecke), and always forsook them und verließen sie immer, when they lost sight of the hill wenn sie den Anblick des Hügels verloren (den Hügel aus den Augen verloren). Their tyrants then doubled their chains upon the unhappy captives ihre Tyrannen verdoppelten dann ihre Ketten für die unglücklichen Gefangenen, and led them away without resistance und führten sie weg ohne Widerstand to the cells of Ignorance zu den Zellen der Unwissenheit, or the mansions of Misery oder den Wohnungen des Elends. Amongst the innumerable seducers unter den zahlreichen Verführerinnen, who were endeavouring welche sich bemühten to draw the votaries of Truth from the path of Science die Anhänger der Wahrheit von dem Pfade der Wissenschaft wegzuziehen, there was one so little formidable in her appearance war [da] eine so wenig furchtbar in ihrem Aussehen, and so gentle and languid in her attempts und so gelinde und matt (schwach) in ihren Versuchen (Angriffen), that I should scarcely have taken notice of her

daß ich kaum würde Kenntniß von ihr genommen haben but for the numbers außer=wegen der (ohne die) großen Mengen she had imperceptibly loaded with her chains [die] sie unvermerkt mit ihren Ketten beladen hatte. Indolence (for so she was called) far from proceeding to open hostilities die Trägheit (denn so wurde sie genannt) weit entfernt davon zu offenen Feindseligkeiten zu schreiten, did not attempt to turn their feet out of the path versuchte [es] nicht ihre Füße aus dem Pfade zu lenken, but contented herself with retarding their progress sondern begnügte sich damit ihren Fortschritt zu verzögern (aufzuhalten); and the purpose she could not force them to abandon und den Vorsatz, [welchen] sie sie nicht zwingen konnte aufzugeben, she persuaded them to delay überredete sie sie aufzuschieben. Her touch had a power like that of the torpėdo ihre Berührung hatte eine Gewalt wie die des Krampffisches (Zitterrochens; Zitteraals), which withered the strength of those welche welk machte (verdorrte) die Kraft derjenigen who came within its influence welche innerhalb ihres Einflusses kamen. Her unhappy captives still turned their faces towards the temple ihre unglücklichen Gefangenen wandten immer noch ihre Gesichter gegen den Tempel, and always hoped to arrive there und hofften immer dort anzukommen; but the ground seemed to slide from beneath their feet aber der Grund (Boden) schien ihnen unter den Füßen wegzugleiten, and they found themselves at the bottom und sie fanden sich am Boden (unten), before they suspected ehe sie argwöhnten that they had changed their place daß sie ihren Platz verändert hätten. The placid serenity die milde Heiterkeit, which at first appeared in their countenance welche zuerst in ihrem Gesichte erschien (sich zeigte), changed by degrees into a mėlancholy languor veränderte sich allmählig in eine schwermüthige Mattigkeit, which was tinged with deeper and deeper gloom welche mit einer immer tiefern Düsterkeit gefärbt wurde, as they glided down the stream of insignificance als sie den Strom der Unbedeutendheit hinunterglitten, a dark and sluggish water ein dunkles und träges Wasser, which is curled by no breeze welches durch keinen frischen Wind gekräuselt wird, and enlivened by no murmur und durch kein Murmeln belebt [wird], till it falls into a dead sea bis es in eine todte See fällt, where the startled passengers are awakened by the shock wo die erschreckten Wanderer durch den Stoß aufgeweckt werden, and the next moment buried in the gulf of oblivion und den nächsten Augenblick in dem Abgrund der Vergessenheit begraben. Of all the unhappy deserters from the paths of Science von allen den unglücklichen Abtrünnigen von den Pfaden der Wissenschaft, none seemed less able to return schienen keine weniger fähig zurückzukehren than the followers of Indolence als die Anhänger der Trägheit. The captives of Appetite and Passion could often seize the moment die Gefangenen der Begierde und Leidenschaft konnten oft den Augenblick ergreifen when their tyrants were

languid or asleep wenn ihre Tyrannen matt oder im Schlafe waren, to escape from their enchantment um ihrer Bezauberung zu entschlüpfen; but the dominion of Indolence was constant and unremitted aber die Herrschaft der Trägheit war beständig und unnachgelassen (unablässig), and seldom resisted und selten widerstanden, till resistance was in vain bis der Widerstand vergeblich war. After contémplating these things nachdem ich diese Dinge betrachtet hatte, I turned my eyes towards the top of the mountain wandte ich meine Augen gegen den Gipfel des Berges, where the air was always pure and exhilarating wo die Luft immer rein und erheiternd (heiter) war, the path shaded with laurels and other évergreens der Pfad beschattet mit Lorbeeren und anderen immergrünen Gewächsen, and the effulgence which beamed from the face of the Goddess und der Glanz, welcher von dem Angesicht der Göttinn strahlte, seemed to shed a glory round her votaries schien eine Glorie (einen Strahlenglanz) um ihre Anhänger auszugießen. Happy, said I, are they glücklich, sagte ich, sind diejenigen, who are permitted to ascend the mountain denen es erlaubt ist den Berg zu ersteigen! — but while I was pronouncing this exclamation with uncommon ardour aber während ich diesen Ausruf mit ungewöhnlichem Eifer aussprach (machte), I saw standing beside me a form sah ich eine Gestalt neben mir stehen of diviner features and a more benign radiance von göttlicheren Gesichtszügen und einem milderen Glanze. Happier, said she, are those glücklicher, sagte sie, sind diejenigen whom Virtue conducts to the mansions of Content welche [die] Tugend zu den Wohnungen der Zufriedenheit führt! What, said I, does Virtue then reside in the vale was, sagte ich, wohnt denn die Tugend in dem Thale? I am found, said she, in the vale ich werde, sagte sie, in dem Thale gefunden and I illuminate the mountain und ich erleuchte den Berg; I cheer the cottager at his toil ich erheitere den Hüttenbewohner bei seiner Arbeit, and inspire the sage at his meditation und begeistere den Weisen bei seinem Nachdenken; I mingle in the crowd of cities ich mische mich in das Gedränge der Städte, and bless the hermit in his cell und segne den Einsiedler in seiner Zelle; I have a temple in every heart that owns my influence ich habe einen Tempel in jedem Herzen welches meinen Einfluß anerkennt; and to him that wishes for me I am always present und demjenigen, welcher sich nach mir sehnt, bin ich immer gegenwärtig. Science may raise you to eminence die Wissenschaft kann euch zur Hervorragung (zur höchsten Auszeichnung oder Berühmtheit) erheben, but I alone can guide you to felicity aber ich allein kann euch zur Glückseligkeit führen! While the Goddess was thus speaking während die Göttinn so sprach, I stretched out my arms towards her streckte ich meine Arme gegen sie aus with a vehemence that broke my slumbers mit einer Heftigkeit, welche meinen Schlummer unterbrach (störte). The chill dews were falling around me der kühle Thau fiel um mich, and the

shades of evening stretched over the landscape und die Schatten des Abends breiteten sich über die Landschaft aus. I hastened homeward ich eilte heimwärts, and resigned the night to silence and meditation und widmete die Nacht der Stille und dem Nachdenken. (AIKIN.)

THE WAY TO WEALTH der Weg zum Reichthum. Courteous Reader höflicher (freundlicher) Leser, I have heard ich habe gehört, that nothing gives an author so great pleasure daß nichts einem Schriftsteller so großes Vergnügen giebt (macht), as to find his works respectfully quoted by others als seine Werke ehrerbietig von andern angeführt zu finden. Judge then urtheile also, how much I must have been gratified by an incident wie sehr ich durch einen Vorfall befriedigt worden sein muß I am going to relate to you [welchen] ich im Begriff bin, Dir zu erzählen. I stopped my horse, lately ich hielt mein Pferd neulich an, where a great number of people were collected wo eine große Anzahl von Leuten versammelt waren at an auction of merchants' goods auf einer Versteigerung von Kaufmannsgütern. The hour of the sale not being come da die Stunde des Verkaufs [noch] nicht gekommen war, they were conversing on the badness of the times so unterredeten sie sich über die Schlechtigkeit der Zeiten; and one of the company und einer von der Gesellschaft called to a plain, clean, old man, with white locks rief einem schlichten, reinlichen, alten Manne mit weißen Locken zu, Pray, father Abraham, what think you of the times? bitte, Vater Abraham, was denken Sie von den Zeiten? Will not those heavy taxes quite ruin the country? werden nicht jene schweren Steuern das Land ganz zu Grunde richten? how shall we be ever able to pay them? wie werden wir je im Stande sein sie zu bezahlen? What would you advise us to? wozu würden Sie uns rathen? Father Abraham stood up, and replied Vater Abraham stand auf und erwiederte, If you would have my advice wenn Sie meinen Rath haben wollten, I will give it you in short, so will ich Ihnen denselben kurz (in wenigen Worten) geben; for a word to the wise is enough denn den Weisen ist ein Wort genug (od. den Gelehrten ist gut predigen), as poor Richard says wie der arme Richard sagt. They joined in desiring him to speak his mind sie vereinigten sich ihn zu bitten, seine Meinung zu sagen (frei heraus zu sprechen), and gathering round him und indem sie sich um ihn versammelten, he proceeded as follows fuhr er fort wie folgt: Friends, says he Freunde, sagte er, the taxes are indeed very heavy die Steuern sind in der That sehr schwer; and, if those laid on by the government und wenn diejenigen, [die] von der Regierung auferlegt [werden] were the only ones we had to pay die einzigen wären [welche] wir zu bezahlen hätten, we might more easily discharge them so könnten wir sie leichter bezahlen; but we have many others aber wir haben viele andere, and much more grievous to some of us und weit drückendere für einige von uns. We are taxed twice as much by

our idleness wir werden zweimahl so viel besteuert von unserer Trägheit, three times as much by our pride dreimahl so viel durch unsern Stolz, and four times as much by our folly und viermahl so viel durch unsere Thorheit; and from these taxes und von diesen Steuern the commissioners cannot ease or deliver us können die Commissäre (Zollbeamten) uns nicht erleichtern oder befreien by allowing an abatement dadurch daß sie einen Abzug (Nachlaß) gestatten. However, let us hearken to good advice indessen laßt uns auf guten Rath horchen, and something may be done for us und etwas kann für uns gethan werden (geschehen); God helps them that help themselves Gott hilft denen die sich selbst helfen, as poor Richard says wie der arme Richard sagt. It would be thought a hard government es würde [diejenige] für eine harte Regierung gehalten werden that should tax its people welche ihr Volk [so] besteuern würde one-tenth part of their time to be employed in its service daß der zehnte Theil ihrer (seiner) Zeit in ihrem Dienst angewandt würde; but idleness taxes many of us much more aber die Trägheit besteuert viele von uns weit mehr; sloth, by bringing on diseases, absolutely shortens life Trägheit, dadurch daß sie Krankheiten hervorbringt, verkürzt unbedingt das Leben. Sloth, like rust, consumes faster than labour wears Trägheit (Müssiggang), wie der Rost, verzehrt schneller als die Arbeit abnützt, while the used key is always bright während der gebrauchte Schlüssel immer glänzend ist, as poor Richard says wie der arme Richard sagt. But dost thou love life aber liebst du das Leben, then do not squander time dann verschwende die Zeit nicht, for that is the stuff life is made of denn das ist der Stoff, woraus das Leben gemacht ist, as poor Richard says wie der arme Richard sagt. How much more than is necessary do we spend in sleep wie viel mehr als nothwendig ist verbringen wir im Schlaf! forgetting that vergessend daß, The sleeping fox catches no poultry der schlafende Fuchs kein Geflügel fängt, and that there will be sleeping enough in the grave und daß da Schlafen genug im Grabe sein wird, as poor Richard says wie der arme Richard sagt. If time be of all things the most precious wenn die Zeit von allen Dingen das kostbarste ist, wasting time must be Verschwendung der Zeit muß sein, as poor Richard says wie der arme Richard sagt, the greatest prodigality die größte Verschwendung; since, as he elsewhere tells us da, wie er uns anderwärts sagt, Lost time is never found again verlorne Zeit nie wieder gefunden wird; and what we call time enough und was wir Zeit genug nennen, always proves little enough beweist immer wenig genug. Let us then be up and doing laßt uns also auf und thätig sein, and doing to the purpose und thätig zum Zwecke: so by diligence shall we do more with less perplexity so werden wir durch Fleiß (Emsigkeit) mehr thun mit weniger Verlegenheit (Schwierigkeit). Sloth makes all things difficult Trägheit macht alle Dinge schwer, but industry all easy aber Arbeitsamkeit alle

leicht; and he that rises late und derjenige welcher spät aufsteht, must trot all day muß den ganzen Tag traben, and shall scarce overtake his business at night und wird kaum sein Geschäft zur Nacht einholen; while laziness travels so slowly während die Trägheit so langsam reist, that poverty soon overtakes him daß die Armuth ihn (st. sie) bald einholt. Drive thy business treibe dein Geschäft, let not that drive thee laß nicht das dich treiben; and early to bed und früh zu Bett, and early to rise und früh aufzustehen (früh wieder auf), makes a man healthy, wealthy, and wise macht einen Menschen gesund, reich und weise, as poor Richard says wie der arme Richard sagt. So what signifies wishing and hoping for better times also, was bedeutet Wünschen und Hoffen auf bessere Zeiten? We may make these times better wir können diese Zeiten besser machen, if we bestir ourselves wenn wir uns regen (anstrengen). Industry needs not wish die Arbeitsamkeit braucht nicht zu wünschen, and he that lives upon hope will die fasting und derjenige, welcher von Hoffnung lebt, wird fastend sterben. There are no gains without pains es giebt keinen Gewinn ohne Mühe; then help hands also helft Hände, for I have no lands denn ich habe keine Ländereien, or, if I have oder, wenn ich [welche] habe, they are smartly taxed so sind sie empfindlich (scharf, schwer) besteuert. He that has a trade, has an estate derjenige welcher ein Gewerbe hat, hat ein Gut (Landgut); and he that has a calling und derjenige welcher einen Beruf hat, has an office of profit and honour hat ein Amt des Gewinns und der Ehre, as poor Richard says wie der arme Richard sagt; but then the trade must be worked at aber dann muß das Gewerbe bearbeitet werden, and the calling well followed und der Beruf gut verfolgt, or neither the estate nor the office oder weder das Gut noch das Amt will enable us to pay our taxes werden uns befähigen (in den Stand setzen) unsere Steuern zu bezahlen. If we are industrious wenn wir arbeitsam sind, we shall never starve so werden wir nie verhungern; for at the working man's house denn in des arbeitenden Mannes Haus hunger looks in blickt der Hunger hinein, but dares not enter aber wagt es nicht hineinzugehen. Nor will the bailiff nor the constable enter noch wird der Gerichtsdiener noch der Polizeidiener hineingehen, for industry pays debts denn die Arbeitsamkeit bezahlt Schulden, while despair increases them während die Verzweiflung sie vermehrt. What though you have found no treasure und wenn ihr auch keinen Schatz gefunden habt, nor has any rich relation left you a legacy noch irgend ein reicher Verwandter euch ein Vermächtniß hinterlassen hat, Diligence is the mother of good luck Fleiß ist die Mutter des Glückes, and God gives all things to industry und Gott giebt der Arbeitsamkeit alle Dinge (alles). Then plough deep, while sluggards sleep darum pflüget tief, während die Faulenzer schlafen, and you shall have corn to sell and to keep und ihr werdet Korn zum Verkaufen und zum Aufbewahren haben.

Work while it is called to day arbeitet, während es heute heißt, for you know not denn ihr wißt nicht how much you may be hindered to morrow wie sehr ihr morgen gehindert werden könnt. One to-day is worth two to-morrows ein Heute ist zwei Morgen werth, as poor Richard says wie der arme Richard sagt; and farther und weiter, Never leave that till to morrow niemahls laß das bis morgen, which you can do to day was du heute thun kannst. If you were a servant wenn ihr ein Diener wäret, would you not be ashamed würdet ihr euch nicht schämen that a good master should catch you idle daß ein guter Herr euch müssig ertappen sollte? Are you then your own master seid ihr denn euer eigener Herr? Be ashamed to catch yourself idle schämt euch, euch selbst müssig zu ertappen (anzutreffen), when there is so much to be done wenn es so viel zu thun giebt for yourself, your family, your country, and your king für euch selbst, eure Familie, euer Vaterland und euren König. Handle your tools without mittens greift eure Werkzeuge ohne Fausthandschuhe an: remember that, The cat in gloves catches no mice erinnert euch daß die Katze in Handschuhen keine Mäuse fängt, as poor Richard says wie der arme Richard sagt. It is true, there is much to be done es ist wahr (zwar) es giebt viel zu thun, and, perhaps, you are weak-handed und vielleicht seid ihr von schwacher Hand; but stick to it steadily aber haltet euch standhaft dazu (seid eifrig dahinter her), and you will see great effects und ihr werdet große Wirkungen sehen; for, Constant dropping wears away stones denn beständiges Tropfen (Tröpfeln) nutzt Steine ab; and by diligence and patience the mouse ate in two the cable und durch Emsigkeit und Geduld fraß die Maus das Ankertau entzwei; and little strokes fell great oaks und kleine Schläge fällen große Eichen. Methinks I hear some of you say mich dünkt, ich höre einige von euch sagen, Must a man afford himself no leisure muß ein Mensch (man) sich keine Muße gewähren? I will tell thee, my friend, what poor Richard says ich will dir sagen, mein Freund, was der arme Richard sagt; Employ thy time well wende deine Zeit gut an, if thou meanest to gain leisure wenn du gedenkst, Muße zu gewinnen; and, since thou art not sure of a minute und, da du nicht einer Minute sicher bist, throw not away an hour so wirf nicht eine Stunde weg. Leisure is time for doing something useful Muße ist Zeit um etwas Nützliches zu thun; this leisure the diligent man will obtain diese Muße wird der fleißige Mann erhalten, but the lazy man never aber der faule Mann nie; for, A life of leisure and a life of laziness are two things denn ein Leben der Muße und ein Leben des Müssiggangs ist zweierlei (sind zwei Dinge). Many, without labour, would live by their wits only viele möchten ohne Arbeit bloß von ihrem Witze (Verstande) leben, but they break for want of stock aber sie brechen (werden bankbrüchig) aus Mangel an Capital (Vorrath); whereas industry gives comfort, and plenty, and respect da hingegen Arbeit-

samkeit Behaglichkeit giebt und Ueberfluß und Achtung. Fly pleasures, and they will follow you flieht Vergnügungen und sie werden euch nachfolgen. The diligent spinner has a large shift die fleißige Spinnerinn hat ein großes (weites) Hemde; and now I have a sheep and a cow und jetzt da ich ein Schaf und eine Kuh habe, every body bids me good-morrow bietet (sagt, wünscht) mir jedermann einen guten Morgen. But with our industry aber mit unserer Arbeitsamkeit we must likewise be steady, settled and careful müssen wir gleichfalls beständig, gesetzt (bestimmt) und sorgfältig sein; and oversee our own affairs with our own eyes und unsere eigenen Angelegenheiten mit unseren eigenen Augen übersehen (beaufsichtigen), and not trust too much to others und nicht zu viel anderen vertrauen; for, as poor Richard says denn, wie der arme Richard sagt, I never saw an oft-removed tree ich sah nie einen oft versetzten Baum, nor yet an oft-removed family und noch nicht (noch auch) eine oft versetzte Familie, that throve so well as those that settled be welche so gut gedieh als diejenige welche angesiedelt (an einem festen Wohnort) ist. And again, Three removes is as bad as a fire und wiederum: drei Umzüge sind so schlecht als ein Feuer; and again, Keep thy shop, and thy shop will keep thee und wiederum: hüte deinen Laden und dein Laden wird dich hüten (erhalten); and again, If you would have your business done, go und wiederum: wenn ihr euer Geschäft gethan haben möchtet, so geht; if not, send wenn nicht, so schickt. And again und wiederum, He that by the plough would thrive derjenige welcher durch den Pflug gedeihen möchte, himself must either hold or drive muß [ihn] selbst entweder halten oder treiben. And again, The eye of the master will do more work than both his hands und wiederum: das Auge des Herrn wird mehr Arbeit thun als seine beiden Hände; and again, Want of care does us more damage than want of knowledge und wiederum: Mangel an Sorge thut uns mehr Schaden als Mangel an Kenntniß; and again, Not to oversee workmen, is to leave them your purse open und wiederum: Arbeiter nicht beaufsichtigen heißt ihnen eure Börse offen lassen. Trusting too much to others' care is the ruin of many zu viel anderer Sorge anvertrauen ist das Verderben vieler; for, In the affairs of this world, men are saved denn in den Angelegenheiten dieser Welt werden die Menschen gerettet, not by faith, but by the want of it nicht durch Glauben, sondern durch den Mangel daran; but a man's own care is profitable aber eines Menschen eigene Sorge ist gewinnbringend; for, If you would have a faithful servant denn, wenn ihr einen treuen Diener haben wolltet, and one that you like und einen, der euch gefällt, serve yourself so bedient euch selbst. A little neglect may breed great mischief eine kleine Vernachlässigung kann großes Unheil erzeugen; for want of a nail the shoe was lost aus Mangel an einem Nagel wurde das Hufeisen verloren; and for want of a horse the rider was lost und aus Mangel an einem Pferde war der

Reiter verloren, being overtaken and slain by the enemy indem er von dem Feinde eingeholt und erschlagen wurde; all for want of a little care about a horse-shoe nail alles aus Mangel an ein wenig Sorgfalt wegen eines Hufeisennagels. So much for industry, my friends, and attention to one's own business so viel wegen (über) Arbeitsamkeit, meine Freunde, und Aufmerksamkeit auf unser eigenes Geschäft; but to these we must add frugality aber zu diesen müssen wir Mäßigkeit (Sparsamkeit) hinzufügen, if we would make our industry more certainly successful, wenn wir unseren Fleiß gewisser erfolgreich machen wollten. A man may ein= Mensch (man) kann, if he knows not how to save as he gets wenn er nicht versteht zu sparen, so wie er erwirbt, keep his nose all his life to the grindstone seine Nase sein ganzes Leben an den Mühlstein (Schleifstein) halten, and die not worth a groat at last und zuletzt nicht einen Grote werth (d. i. mit nicht einem Grote an Vermögen) sterben. A fat kitchen makes a lean will eine fette Küche macht ein mageres Testament; and, Many estates are spent in the getting und, viele Güter werden beim Erlangen durchgebracht, since women for tea forsook spinning and knitting seitdem (da, indem) die Frauen für den Thee Spinnen und Stricken verließen, and men for punch forsook hewing and splitting und die Männer für den Punsch Hauen und Spalten verließen. If you would be wealthy wenn ihr reich sein möchtet, think of saving as well as of getting so denkt ans Sparen eben so wohl als ans Erwerben. The Indies have not made Spain rich Indien hat Spanien nicht reich gemacht, because her out-goes are greater than her in-comes weil seine Ausgaben größer sind als seine Einkünfte. Away, then, with your expensive follies weg also mit euren kostspieligen Thorheiten, and you will not then have so much cause und ihr werdet dann nicht so viel Ursache haben to complain of hard times, heavy taxes, and chargeable families über schlimme Zeiten, schwere Steuern und lästige (kostspielige) Familien zu klagen; for, Women and wine, game and deceit denn, Weiber und Wein, Spiel und Betrug, make the wealth small, and the want great machen den Reichthum klein und den Mangel groß. And farther und ferner, What maintains one vice, would bring up two children was ein Laster unterhält würde zwei Kinder aufziehen. You may think, perhaps ihr mögt vielleicht denken, that a little tea, or a little punch now and then daß ein wenig Thee oder ein wenig Punsch dann und wann, diet a little more costly Kost ein wenig theurer, clothes a little finer Kleider ein wenig schöner (feiner), and a little entertainment now and then und ein kleines Gastmahl dann und wann, can be no great matter keine große Sache sein kann; but remember aber erinnert euch, Many a little makes a mickle viele Körner machen einen Haufen (od. aus Körnern werden Haufen; wörtl.: viele ein wenig macht ein viel). Beware of little expences hütet euch vor kleinen Ausgaben; A small leak will sink a great ship ein kleiner

Leck wird ein großes Schiff sinken machen, as poor Richard says wie der arme Richard sagt; and again und wiederum, Who dainties love, shall beggars prove diejenigen welche Leckerbissen lieben werden Bettler werden, and moreover und ferner, Fools make feasts, and wise men eat them Narren machen (veranstalten) Schmäuse, und weise Leute essen (verzehren) sie. Here you are all got together hier seid ihr alle zusammengekommen to this sale of fineries and nick-nacks zu diesem Verkauf von Putzsachen und Tändeleien. You call them goods ihr nennt sie Güter; but, if you do not take care aber, wenn ihr euch nicht in Acht nehmt, they will prove evils to some of you so werden sie sich einigen von euch als Uebel erweisen (od. zu Uebeln werden). You expect they will be sold cheap ihr erwartet, daß sie werden wohlfeil verkauft werden, and, perhaps, they may for less than they cost und vielleicht mögen sie [es] für weniger als sie kosteten; but, if you have no occasion for them aber, wenn ihr sie nicht nöthig habt, they must be dear to you so müssen sie theuer für euch sein. Remember what poor Richard says erinnert euch an das was der arme Richard sagt, Buy what thou hast no need of kaufe was du nicht nöthig hast (bedarfst), and ere long thou shalt sell thy necessaries und in kurzem wirst du dein Nothwendiges verkaufen. And again und wiederum, At a great penny-worth pause a while bei einem recht wohlfeilen Kauf halte eine Weile inne: he means er meint, that perhaps the cheapness is apparent only, and not real daß vielleicht die Wohlfeilheit bloß scheinbar ist und nicht wirklich; or the bargain oder [daß] der Kauf, by straitening thee in thy business dadurch daß er dich in deinem Geschäft beengt (beschränkt), may do thee more harm than good dir mehr Schaden als Gutes thun kann. For in another place he says denn an einem andern Orte sagt er, Many have been ruined by buying good penny-worths viele sind zu Grunde gerichtet worden dadurch daß sie sehr wohlfeile Käufe machten. Again wiederum, It is foolish to lay out money in a purchase of repentance es ist thöricht Geld in einem Reukauf anzulegen; and yet this folly is practised every day at auctions und doch wird diese Thorheit jeden Tag auf Versteigerungen ausgeübt, for want of minding the Almanack aus Mangel an Beachtung des Almanachs [zu einem der von Franklin herausgegebenen Almanache, Poor Richard genannt, war dieser Aufsatz als Vorrede geschrieben]. Many a one, for the sake of finery on the back mancher (manche) um des Staates auf dem Rücken (am Leibe) willen, have gone with a hungry belly sind mit einem hungrigen Bauche (Magen) gegangen, and half starved their families und [haben] ihre Familien halb verhungern lassen. Silks and satins, scarlet and velvets, put out the kitchen fire Seide und Atlaß, Scharlach und Sammet machen das Küchenfeuer aus, as poor Richard says wie der arme Richard sagt. These are not the necessaries of life das sind nicht die nothwendigen Bedürfnisse des Lebens; they can scarcely be called the convenien-

ces sie können kaum die Bequemlichkeiten genannt werden: and yet only because they look pretty und doch bloß weil sie hübsch aussehen, how many want to have them wie viele wünschen sie zu haben? By these and other extravagancies durch diese und andere Thorheiten (Ausschreitungen) the genteel are reduced to poverty werden die Anständigen (Gebildeten) an den Bettelstab gebracht, and forced to borrow of those und gezwungen von denen zu borgen whom they formerly despised welche sie früher verachteten, but who, through industry and frugality, have maintained their standing aber welche durch Arbeitsamkeit und Sparsamkeit ihren Stand (Platz) behauptet haben; in which case it appears plainly in welchem Falle es sich deutlich zeigt, that, A ploughman on his legs is higher than a gentleman on his knees daß ein Pflüger (Landmann) auf seinen Beinen höher ist als ein vornehmer Mann auf seinen Knieen, as poor Richard says wie der arme Richard sagt. Perhaps they have had a small estate left them vielleicht ist ihnen ein kleines Gut hinterlassen worden, which they knew not the getting of dessen Ertrag sie nicht kannten; they think sie denken, It is day, and will never be night es ist Tag und es wird nie Nacht sein: that a little to be spent out of so much daß ein wenig, welches von so vielem ausgegeben wird is not worth minding nicht der Beachtung werth ist; but, Always taking out of the meal-tub aber immer aus dem Mehlfaß heraus nehmen, and never putting in und nie hineinthun, soon comes to the bottom kommt bald auf den Boden, as poor Richard says wie der arme Richard sagt; and then, When the well is dry, they know the worth of water und dann: Wenn der Brunnen trocken ist, kennen sie den Werth des Wassers. But this they might have known before aber dies hätten sie vorher wissen können, if they had taken his advice wenn sie seinen Rath angenommen hätten. If you would know the value of money wenn ihr den Werth des Geldes wissen wolltet, go and try to borrow some so geht und versucht etwas (welches) zu borgen; for he that goes a borrowing, goes a sorrowing denn derjenige welcher zum Borgen geht, geht zum Sorgen (Borgen macht Sorgen), as poor Richard says wie der arme Richard sagt; and, indeed, so does he that lends to such people und in der That das thut derjenige der solchen Leuten leiht, when he goes to get it in again wenn er geht um es wieder einzubekommen. Poor Dick farther advises, and says der arme Richard räth ferner und sagt, Fond pride of dress is sure a very curse alberner Stolz auf Kleidung ist sicher ein wahrhafter Fluch, Ere fancy you consult, consult your purse ehe ihr die Phantasie (Neigung) um Rath fragt, zieht eure Börse zu Rathe. And again, Pride is as loud a beggar as want, and a great deal more saucy und wiederum: Der Stolz ist ein so lauter Bettler als der Mangel und viel unverschämter. When you have bought one fine thing wenn ihr eine schöne Sache gekauft habt, you must buy ten more so müßt ihr zehn mehr kaufen, that your appearance may be all

of a piece damit eure Erscheinung (d. i. das Aussehen eurer Sache) ganz aus einem Stück sein möge; but poor Dick says aber der arme Richard sagt, It is easier to suppress the first desire es ist leichter, den ersten Wunsch zu unterdrücken, than to satisfy all that follow it als alle die zu befriedigen, die auf ihn folgen. And it is as truly folly for the poor to ape the rich und es ist eben so wahrhaft Thorheit für die Armen den Reichen nachzuäffen, as for the frog to swell, in order to equal the ox als für den Frosch sich aufzuschwellen, um dem Ochsen gleich zu kommen. Vessels large may venture more große Fahrzeuge können mehr wagen, but little boats should keep near shore aber kleine Boote sollten sich nah an das Ufer halten. It is however a folly soon punished es ist indessen eine bald bestrafte Thorheit; for, as poor Richard says denn, wie der arme Richard sagt, Pride that dines on vanity, sups on contempt Stolz, welcher von Eitelkeit zu Mittag ißt, ißt von Verachtung zu Abend; Pride breakfasted with Plenty der Stolz frühstückte mit dem Ueberfluß, dined with Poverty aß zu Mittag mit der Armuth, and supped with Infamy und aß zu Abend mit der Schande. And, after all, of what use is this pride of appearance und, nach allem, von welchem Nutzen ist dieser Stolz auf äußeres Ansehen (auf Schein), for which so much is risked für welchen so viel gewagt (aufs Spiel gesetzt) wird, so much is suffered so viel gelitten wird? It cannot promote health nor ease pain er kann nicht die Gesundheit befördern noch den Schmerz erleichtern; it makes no increase of merit in the person er macht keine Vermehrung des Verdienstes in der Person, it creates envy er erzeugt Neid, it hastens misfortune er beschleunigt das Unglück. But what madness it must be aber was für eine Tollheit muß es sein to run in (into) debt for these superfluities sich für diese überflüssigen Dinge in Schulden zu stecken? We are offered, by the terms of this sale, six months' credit es wird uns nach den Bedingungen dieses Verkaufs ein sechsmonatlicher Credit angeboten; and that, perhaps, has induced some of us to attend it und das hat vielleicht einige von uns bewogen, dabei zugegen zu sein, because we cannot spare the ready money weil wir das baare Geld nicht erübrigen können, and hope now to be fine without it und jetzt hoffen fein (vornehm) zu sein ohne dasselbe. But, ah! think what you do when you run in debt aber, ach! bedenkt was ihr thut, wenn ihr euch in Schulden steckt; you give to another power over your liberty ihr gebt einem andern Gewalt über eure Freiheit. If you cannot pay at the time wenn ihr zur rechten Zeit nicht bezahlen könnt, you will be ashamed to see your creditor so werdet ihr euch schämen euren Gläubiger zu sehen; you will be in fear when you speak to him ihr werdet Furcht haben, wenn ihr mit ihm sprecht; you will make poor pitiful sneaking excuses ihr werdet armselige, erbärmliche und kriechende Entschuldigungen machen, and, by degrees, come to lose your veracity und allmählig (stufenweise) dahin kommen eure Wahrhaftigkeit zu ver-

lieren, and sink into base, downright lying und zu niedrigem, offenbarem Lügen herabsinken; for, The second vice is lying, the first running in debt denn das zweite Laster ist Lügen, das erste ist sich in Schulden stürzen, as poor Richard says wie der arme Richard sagt; and again, to the same purpose und wiederum zu demselben Zweck, Lying rides upon Debt's back Lügen reitet auf der Schuld Rücken; whereas a free-born Englishman ought not to be ashamed nor afraid da hingegen ein freigeborner Engländer sich nicht schämen oder fürchten sollte to see or speak to any man living irgend einen lebenden Menschen zu sehen oder mit ihm zu sprechen. But poverty often deprives a man of all spirit and virtue aber die Armuth beraubt oft einen Menschen alles Geistes und aller Tugend. It is hard for an empty bag to stand upright es ist schwer für einen leeren Beutel aufrecht zu stehen. What would you think of that prince, or of that government was würdet ihr von jenem Fürsten oder von jener Regierung denken, who should issue an edict welche eine Verordnung ergehen lassen würde forbidding you to dress like a gentleman or gentlewoman welches euch verböte euch wie ein feiner Herr oder eine feine Dame zu kleiden, on pain of imprisonment or servitude bei Strafe von Einkerkerung oder Knechtschaft? Would you not say that you were free würdet ihr nicht sagen, daß ihr frei wäret, have a right to dress as you please ein Recht habt, euch zu kleiden, wie ihr beliebt, and that such an edict would be a breach of your privileges und daß eine solche Verordnung ein Bruch eurer Vorrechte (Freiheiten) sein würde, and such a government tyrannical und eine solche Regierung tyrannisch? and yet you are about to put yourself under that tyranny und doch seid ihr im Begriff euch selbst unter jene Tyrannei zu stellen (begeben), when you run in debt for such dress wenn ihr euch für solche Kleidung in Schulden steckt. Your creditor has authority, at his pleasure euer Gläubiger hat die rechtmäßige=Macht (Vollmacht) nach seinem Belieben, to deprive you of your liberty euch eurer Freiheit zu berauben, by confining you in gaol for life dadurch daß er euch auf Lebenszeit ins Gefängniß einsperrt, or by selling you for a servant oder dadurch daß er euch als einen Diener verkauft, if you should not be able to pay him wenn ihr nicht im Stande seyn solltet ihm zu bezahlen. When you have got your bargain wenn ihr euren Kauf erlangt (gethan) habt, you may, perhaps, think little of payment so mögt ihr vielleicht wenig an Bezahlung denken; but, as Poor Richard says aber, wie der arme Richard sagt, Creditors have better memories than debtors Gläubiger haben ein besseres Gedächtniß als Schuldner; creditors are a superstitious sect Gläubiger sind eine abergläubische (überängstliche) Secte, great observers of set days and times große Beobachter von festgesetzten Tagen und Zeiten. The day comes round before you are aware der Tag kommt herum (heran), ehe ihr es gewahr werdet, and the demand is made und die Forderung wird gemacht before you are prepared to satisfy it ehe ihr vorbereitet seid sie

zu befriedigen; or, if you bear your debt in mind oder wenn ihr eure Schuld im Gedächtniß tragt, the term, which at first seemed so long, will so wird der Zeitpunkt (die Frist), welcher anfangs so lang schien, as it lessens so wie er geringer wird, appear extremely short äußerst kurz erscheinen: Time will seem to have added wings die Zeit wird scheinen Flügel hinzugefügt zu haben to his heels as well as his shoulders zu ihren Fersen sowohl als zu ihren Schultern. Those have a short Lent diejenigen haben eine kurze Fastenzeit who owe money to be paid at Easter welche Geld schuldig sind, das zu Ostern bezahlt werden muß. At present, perhaps, you may think yourselves in thriving circumstances gegenwärtig mögt ihr euch vielleicht für in gedeihlichen (glücklichen) Umständen halten, and that you can bear a little extravagance without injury und daß ihr ein wenig Ueberschreitung (Verschwendung) ohne Nachtheil tragen könnt, but aber For age and want save while you may spart für das Alter und den Mangel, während (so lange als) ihr könnt, No morning-sun lasts a whole day keine Morgensonne dauert einen ganzen Tag. Gain may be temporary and uncertain der Gewinn kann zeitlich (kurz dauernd) und ungewiß sein; but ever, while you live, expence is constant and certain aber immer, so lange als ihr lebt, ist Ausgabe beständig und gewiß; and und, It is easier to build two chimneys es ist leichter zwei Kamine zu bauen, than to keep one in fuel als einen in Feuerung zu erhalten, as Poor Richard says wie der arme Richard sagt: So, Rather go to bed supperless, than rise in debt daher geht lieber ohne Abendessen zu Bett als daß ihr in Schulden aufsteht. Get what you can, and what you get hold erwerbt was ihr könnt, und was ihr erwerbt behaltet (haltet fest), 'Tis the stone that will turn all your lead into gold es ist der Stein (d. i. hier the philosopher's stone der Stein der Weisen), welcher all euer Blei in Gold verwandeln wird. And when you have got the philosopher's stone und wenn ihr den Stein der Weisen erlangt habt, sure you will not longer complain of bad times so werdet ihr sicher nicht länger euch beklagen über schlechte Zeiten, or the difficulty of paying taxes oder die Schwierigkeit die Steuern zu bezahlen. This doctrine, my friends, is reason and wisdom diese Lehre, meine Freunde, ist Vernunft und Weisheit, but, after all, do not depend too much upon your own industry and prudence aber nach allem (am Ende) baut nicht zu sehr auf eure eigene Betriebsamkeit und Klugheit, though excellent things obgleich vortreffliche Dinge; for they may all be blasted denn sie können alle vernichtet werden without the blessing of Heaven ohne den Segen des Himmels; and therefore, ask that blessing humbly und daher bittet um jenen Segen demüthig, and be not uncharitable to those und seid nicht unwohlthätig (hartherzig) gegen diejenigen that at present seem to want it denen er gegenwärtig zu fehlen scheint, but comfort and help them sondern tröstet und unterstützt sie. Remember, Job suffered, and was afterwards prosperous erinnert euch, Hiob duldete, und war nachher

glücklich. And now to conclude und um jetzt zu schließen, Experience keeps a dear school die Erfahrung hält eine theure Schule, but fools will learn in no other aber die Thoren werden in keiner andern lernen, as Poor Richard says wie der arme Richard sagt, and scarce in that und kaum in jener; for it is true denn es ist wahr, We may give advice, but we cannot give conduct wir können Rath geben, aber wir können nicht Betragen (gute Führung, kluges Verhalten) geben. However, remember this indessen erinnert euch an dieses (daran), They that will not be counselled cannot be helped diejenigen welche sich nicht wollen rathen lassen denen kann nicht geholfen werden (steht nicht zu helfen); and farther, und ferner, that, If you will not hear reason, she will surely rap your knuckles daß, wenn ihr nicht auf die Vernunft hören wollt, sie euch sicherlich stark auf die Knöchel schlagen wird, as Poor Richard says wie der arme Richard sagt. Thus the old gentleman ended his harangue so endete der alte Herr seine Anrede (Rede). The people heard it die Leute hörten sie, and approved the doctrine und billigten die Lehre (zollten der L. Beifall), and immediately practised the contrary und übten sogleich das Gegentheil aus, just as if it had been a common sermon gerade als ob es eine gewöhnliche Predigt gewesen wäre; for the auction opened denn die Versteigerung eröffnete sich (wurde eröffnet, begann), and they began to buy extravagantly und sie fingen an übermäßig zu kaufen. I found the good man had thoroughly studied my Almanacks ich fand, der gute Mann hatte gänzlich (durchgängig, gründlich) meine Almanache studiert, and digested all I had dropped on those topics und alles verdaut was ich über diese Gegenstände hatte fallen lassen during the course of twenty-five years während des Laufes von 25 Jahren. The frequent mention he made of me die häufige Erwähnung die er von mir machte must have tired any one else muß jeden andern ermüdet haben; but my vanity was wonderfully delighted with it aber meine Eitelkeit wurde wunderbar dadurch erfreut, though I was conscious obgleich ich mir bewußt war that not a tenth part of the wisdom was my own daß nicht der zehnte Theil der Weisheit meine eigene war, which he ascribed to me welche er mir zuschrieb; but rather the gleaning I had made sondern vielmehr die Sammlung die ich gemacht hatte of the sense of all ages and nations von dem Verstande aller Zeitalter und Völker. However, I resolved to be the better for the echo of it indessen ich beschloß, aus dem Wiederhall derselben Nutzen zu ziehen; and though I had at first determined und obgleich ich anfangs beschlossen hatte to buy stuff for a new coat mir Zeug zu einem neuen Rock zu kaufen, I went away, so ging ich fort, resolved to wear my old one a little longer entschlossen meinen alten ein wenig länger zu tragen. Reader, if thou wilt do the same Leser, wenn du dasselbe thun willst, thy profit will be as great as mine so wird dein Nutzen (Gewinn) so groß als der meinige sein.

I am, as ever, thine to serve thee. Richard Saunders. Ich bin, wie immer, der deinige um dir zu dienen. R. S. (Franklin.)

LEARNING PROPER FOR WOMEN Gelehrsamkeit passend für Frauen. I have often wondered ich habe mich oft gewundert that learning is not thought a proper ingredient daß Gelehrsamkeit nicht für einen passenden Bestandtheil gehalten wird in the education of a woman of quality or fortune in der Erziehung einer Frau von Stande oder Vermögen. Since they have the same improvable minds da sie ja dieselben bildsamen Geister haben as the male part of the species als der männliche Theil des Menschengeschlechts, why should they not be cultivated by the same method warum sollten sie nicht nach derselben Methode ausgebildet (veredelt) werden? why should reason be left to itself in one of the sexes warum sollte die Vernunft sich selbst überlassen werden bei einem der Geschlechter, and be disciplined with so much care in the other und erzogen-und-gebildet werden mit so viel Sorgfalt bei dem andern? There are some reasons es giebt einige Gründe, why learning seems more adapted warum Gelehrsamkeit angemessener scheint to the female world, than to the male der weiblichen Welt als der männlichen. As in the first place als erstens, because they have more spare time upon their hands weil sie mehr übrige-Zeit (Muße) auf ihren Händen (für sich) haben, and lead a more sedentary life und ein sitzenderes Leben führen. Their employments are of a domestic nature ihre Beschäftigungen sind häuslicher Natur, and not like those of the other sex und nicht wie diejenigen des anderen Geschlechts, which are often inconsistent with study and contemplation welche oft mit Studium und Betrachtung (Nachdenken) unverträglich sind. The excellent lady, the lady Lizard die vortreffliche Dame, die Frau Lizard (Eidechse), in the space of one summer in dem Zeitraum eines Sommers furnished a gallery with chairs and couches möblirte eine Gallerie aus mit Stühlen und Ruhebetten of her own and her daughters' working von ihrer eigenen und ihrer Töchter Arbeit; and at the same time heard all doctor Tillotson's sermons twice over und hörte zu gleicher Zeit alle Predigten des Doctor Tillotson zweimahl vom Anfang bis zu Ende an. It is always the custom for one of the young ladies to read es ist immer der Gebrauch daß eine der jungen Damen liest, while the others are at work während die anderen bei der Arbeit sind; so that the learning of the family so daß die Gelehrsamkeit der Familie is not at all prejudicial to its manufactures ganz und gar nicht nachtheilig ist ihren Handarbeiten. I was mightily pleased the other day ich war neulich überaus erfreut, to find them all busy sie alle beschäftigt zu finden in preserving several fruits of the season verschiedene Früchte der Jahreszeit einzumachen, with the Sparkler in the midst of them mit dem Funkler (d. i. deren Augen funkeln) in der Mitte von ihnen, reading over „the Plurality of Worlds" die Mehrheit der Welten (von Fontenelle) durchlesend. It was very entertaining to me es war sehr

unterhaltend für mich to see them dividing their speculations between jellies and stars sie ihre Betrachtungen theilen zu sehen zwischen Gallerten und Sternen, and making a sudden transition from the sun to an apricot und einen plötzlichen Uebergang zu machen von der Sonne zu einer Aprikose, or from the Copernican system to the figure of a cheese-cake oder von dem Kopernikanischen System zu der Gestalt eines Käsekuchens. A second reason why women should apply themselves to useful knowledge rather than men ein zweiter Grund, warum die Frauen sich eher auf nützliche Kenntnisse legen sollten als die Männer, is because they have that natural gift of speech in greater perfection ist, weil sie jene natürliche Gabe der Rede in größerer Vollkommenheit haben. Since they have so excellent a talent da sie ein so vortreffliches Talent haben, such a copia verborum, or plenty of words solch eine copia verborum oder Fülle von Worten, 'tis pity they should not put it to some use so ist es Schade daß sie dieselbe nicht zu irgend einem Gebrauche verwenden sollten. If the female tongue will be in motion wenn die weibliche Zunge in Bewegung sein will, why should it not be set to go right warum sollte sie nicht veranlaßt werden recht zu gehen? Could they discourse about the spots in the sun könnten sie sich unterreden über die Flecken in der Sonne, it might divert them from publishing the faults of their neighbours so könnte es sie ablenken, die Fehler ihrer Nachbaren bekannt zu machen; could they talk of the different aspects and conjunctions of the planets könnten sie sprechen von den verschiedenen Aspecten (gegenseitigen Stellungen) und Conjunctionen (Zusammenkünften) der Planeten, they need not be at the pains so brauchten sie sich nicht die Mühe zu geben to comment upon oglings and clandestine marriages Anmerkungen über verliebte Blicke und heimliche Heirathen zu machen. In short, were they furnished with matters of fact kurz wären sie mit Thatsachen versehen (ausgerüstet), out of arts and sciences aus Künsten und Wissenschaften, it would now and then be of great ease to their invention so würde es dann und wann eine große Erleichterung für ihre Erfindung (Erfindungsgabe) sein. There is another reason es giebt noch einen Grund, why those especially who are women of quality warum diejenigen insbesondere, welche Frauen von Stande sind should apply themselves to letters sich auf die Wissenschaften legen sollten, namely, because their husbands are generally strangers to them nämlich weil ihre Ehemänner gewöhnlich Fremdlinge darin sind. It is great pity es ist sehr Schade there should be no knowledge in a family daß da keine Kenntnisse in einer Familie sein sollten. For my own part ich meines Theils (was mich betrifft), I am concerned ich bin bekümmert (betrübt) when I go into a great house wenn ich in ein großes Haus gehe, where perhaps there is not a single person that can spell worin vielleicht nicht eine einzige Person ist, welche buchstabiren (lesen) kann, unless it be by chance the butler wofern es nicht zufällig der Tafeldecker ist, or one of the

footmen oder einer von den Lackeien. What a figure is the young heir likely to make was für eine Rolle wird der junge Erbe wahrscheinlicher Weise spielen, who is a dunce both by father and mother's side welcher ein Dummkopf sowohl von Vaters als Mutters Seite ist. If we look into the histories of famous women wenn wir in die Geschichte berühmter Frauen blicken, we find many eminent philosophers of this sex so finden wir viele ausgezeichnete Philosophen dieses Geschlechts. Nay, we find that several females have distinguished themselves nein (ja) wir finden, daß verschiedene Frauenzimmer sich ausgezeichnet haben in those sects of philosophy in denjenigen philosophischen Secten which seem almost repugnant to their natures welche ihrer Natur fast zuwider scheinen. There have been famous female Pythagoreans es hat berühmte weibliche Pythagoräer gegeben, notwithstanding most of that philosophy consisted in keeping a secret ungeachtet das Meiste jener Philosophie darin bestand ein Geheimniß zu bewahren, and that the disciple was to hold her tongue five years together und daß die Schülerinn fünf Jahre hinter einander ihren Mund halten (schweigen) mußte. I need not mention Portia ich brauche nicht Portia zu erwähnen, who was a Stoic in petticoats welche ein Stoiker im Unterrock war, nor Hipparchia, the famous She-Cynic noch Hipparchia, die berühmte Cynikerinn, who arrived at a great perfection in her studies welche zu einer großen Vollkommenheit in ihren Studien gelangte. Learning and knowledge are perfections in us Gelehrsamkeit und Kenntnisse sind Vollkommenheiten in uns, not as we are men nicht insofern wir Männer sind, but as we are reasonable creatures sondern insofern wir vernünftige Geschöpfe sind, in which order of beings in welcher Klasse von Wesen the female world is upon the same level with the male die weibliche Welt auf gleicher Höhe (Stufe, auf gleichem Fuße) mit der männlichen steht. We ought to consider in this particular wir müssen in diesem besondern Punkte betrachten, not what is the sex nicht was das Geschlecht ist, but what is the species to which they belong sondern was die Gattung ist, zu welcher es gehört. At least, I believe every one will allow me wenigstens glaube ich, ein jeder wird mir zugeben, that a female philosopher is not so absurd a character daß ein weiblicher Philosoph nicht ein so abgeschmackter Character ist and so opposite to the sex und dem Geschlecht so entgegengesetzt as a female gamester als ein weiblicher Spieler; and that it is more irrational for a woman und daß es für eine Frau unvernünftiger ist to pass away half a dozen hours at cards or dice ein halbes Dutzend Stunden bei Karten oder Würfeln zu verbringen, than in getting up stores of useful learning als Schätze nützlicher Gelehrsamkeit herbeizuschaffen. This therefore is another reason dies ist daher ein anderer Grund, why I would recommend the studies of knowledge to the female world warum ich die Erwerbung von Kenntnissen der weiblichen Welt empfehlen möchte, that they may not be at a loss damit sie nicht in Verlegenheit sein mögen,

how to employ those hours wie sie diejenigen Stunden anwenden sollen that lie upon their hands welche ihnen auf den Händen liegen (d. i. welche ihnen zur Last sind, ihnen lang werden, wo sie Langeweile haben). I might also add this motive to my fair readers ich könnte auch diesen Beweggrund meinen schönen Leserinnen hinzufügen, that several of their sex daß verschiedene ihres Geschlechts, who have improved their minds by books and litterature welche ihren Geist durch Bücher und Litteratur ausgebildet haben, have raised themselves to the highest posts of honour and fortune sich zu den höchsten Posten der Ehre und des Glücks erhoben haben. A neighbouring nation may at this time furnish us with a very remarkable instance of this kind eine benachbarte Nation kann uns jetzt mit einem sehr bemerkenswerthen Beispiel dieser Art versehen; but I shall conclude this head with the history of Athenais aber ich werde dieses Kapitel mit der Geschichte der Athenaïs beschließen, which is a very signal example to my present purpose welches ein sehr ausgezeichnetes Beispiel für meinen gegenwärtigen Zweck ist. The emperor Theodosius being about the age of one and twenty als der Kaiser Theodosius ungefähr in dem Alter von ein und zwanzig [Jahren] war, and designing to take a wife und als er beabsichtigte eine Frau zu nehmen, desired his sister Pulcheria and his friend Paulinus bat er seine Schwester Pulcheria und seinen Freund Paulinus to search his whole empire sein ganzes Reich zu durchsuchen for a woman of the most exquisite beauty and highest accomplishments nach einer Frau von der ausgesuchtesten Schönheit und den höchsten Vollkommenheiten (Talenten- und -Kenntnissen). In the midst of this search mitten in dieser Nachforschung, Athenais, a Grecian virgin, accidentally offered herself bot sich zufälliger Weise Athenaïs, eine Griechische Jungfrau, dar. Her father, who was an eminent philosopher of Athens ihr Vater, welcher ein ausgezeichneter Philosoph von Athen war, and had bred her up in all the learning of that place und sie in aller der Gelehrsamkeit jenes Ortes erzogen hatte, at his death left her but a very small portion hinterließ ihr bei seinem Tode nur einen sehr geringen Erbantheil, in which also she suffered great hardships bei welchem sie noch dazu große Bedrückungen erlitt from the injustice of her two brothers durch die Ungerechtigkeit ihrer beiden Brüder. This forced her upon a journey to Constantinople dies zwang sie zu einer Reise nach Konstantinopel, where she had a relation wo sie einen Verwandten hatte who represented her case to Pulcheria welcher ihren Fall der Pulcheria vorstellte, in order to obtain some redress from the emperor um einige Abhülfe von dem Kaiser zu erhalten. By this means that religious princess became acquainted with Athenais auf diese Art wurde jene fromme Prinzessin mit Athenaïs bekannt, whom she found the most beautiful woman of her age welche sie als die schönste Frau ihres Zeitalters erfand, and educated under a long course of philosophy und erzogen unter einem langen Lehrgang

der Philosophie in the strictest virtue and most unspotted innocence in der strengsten Tugend und unbeflecktesten Unschuld. Pulcheria was charmed with her conversation Pulcheria war bezaubert von ihrer Unterhaltung, and immediately made her reports to the emperor her brother Theodosius und machte sogleich ihre Berichte an den Kaiser, ihren Bruder Theodosius. The character she gave made such an impression on him die Schilderung, die sie gab, machte solchen Eindruck auf ihn that he desired his sister daß er seine Schwester bat to bring her away immediately sie sogleich hinzubringen to the lodgings of his friend Paulinus in die Wohnung seines Freundes Paulinus, where he found her beauty and her conversation wo er ihre Schönheit und ihre Unterhaltung fand beyond the highest idea he had framed of them über die höchste Idee hinaus, die er sich davon gebildet hatte. His friend Paulinus converted her to christianity sein Freund Paulinus bekehrte sie zum Christenthum, and gave her the name Eudosia und gab ihr den Namen Eudosia; after which the emperor publicly espoused her worauf der Kaiser sie öffentlich heirathete, and enjoyed all the happiness in his marriage und alle die Glückseligkeit in seiner Ehe genoß which he promised himself from such a virtuous and learned bride welche er sich von einer solchen tugendhaften und gelehrten Braut versprach. She not only forgave the injuries sie vergab nicht bloß das Unrecht, which her two brothers had done her welches ihre beiden Brüder ihr gethan hatten, but raised them to great honours sondern erhob sie zu großen Ehrenstellen; and by several works of learning und durch verschiedene Werke der Gelehrsamkeit, as well as by an exemplary life eben so wohl als durch ein musterhaftes Leben made herself so dear to the whole empire machte sie sich dem ganzen Reiche so theuer, that she had many statues erected to her memory daß ihrem Andenken viele Bildsäulen errichtet wurden, and is celebrated by the fathers of the church as the ornament of her sex und daß sie von den Kirchenvätern als die Zierde ihres Geschlechts gepriesen wird. (Addison).

INNOCENCE Unschuld. What stronger breast-plate than a heart untainted? was für einen stärkeren Brustharnisch giebt es als ein unbeflecktes Herz? Thrice is he arm'd that hath his quarrel just dreimahl ist derjenige bewaffnet, dessen Streit ein gerechter ist; And he but naked though lock'd up in steel und derjenige ist nur nackt, obgleich in Stahl verschlossen, Whose conscience with injustice is corrupted dessen Gewissen durch Ungerechtigkeit verderbt (angesteckt) ist. (Shakspeare).

HONOUR Ehre. The purest treasure mortal times afford der reinste Schatz, den das irdische Leben darbietet Is spotless reputation; that away, ist fleckenloser Ruf; ist der fort, Men are but gilded loam or painted clay so sind die Menschen nur vergoldeter Lehm und bemahlter Thon. (Shakspeare).

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Die Kunst, das Italiänische, Spanische, Portugiesische und Russische auf die leichteste und schnellste Art sprechen zu lernen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen I.

ITALIÄNISCH. Sprechen Sie Italiänisch (sprecht ihr, spricht sie)? Parlate (parla) Italiano? Ihr sprecht [voi] parláte. Er spricht [egli] párla. Sie spricht [ella] párla. Ich spreche [io] párlo. Sprechen, reden parláre. Ihr, Sie, nom. pl. vói. Er, es egli, élji. Sie, nom. sing. élla. Ich ío. Italiänisch, Italiäner, Italiänerinn Italiáno, Italiána. Ja, mein Herr, ich spreche es ein wenig. Sì Signore, lo parlo un poco. Ja sì. Der Herr il signore, sinjóre. Ihn, es, acc. sing. lo. Wenig póco. Ein, m. un vor Consonanten, úno vor unreinem s, un' vor Vokalen. Eine, f. úna vor Consonanten, un' vor Vokalen. Können Sie Deutsch [sprechen]? Sapete [voi] parlare Tedesco? Ihr wißt, ihr könnt [voi] sapéte. Wissen, können sapére. Können, vermögen potére. Deutsch, Deutscher, Deutsche Tedésco, Tedésca. Ich kann nichts. Io non so niente. Ich weiß, ich kann so. Nicht non. Nichts niénte, núlla. Er kann (versteht) Französisch. Egli sa (intende) il Francese. Er weiß, er kann [egli] sa. Er versteht [egli] inténde. Verstehen, hören intèndere. Französisch, Franzose, Französinn Francese, frantschése. Der, das, m. n. il vor Consonanten, lo vor unreinem s, l' vor Vokalen. Die, f. la vor Consonanten, l' vor Vokalen. Die, pl. m. i vor Consonanten, gli vor unreinem s und Vokalen. Die, pl. f. le. Sprechen Sie immer Italiänisch. Parlate sempre Italiano. Sprechet, sprecht ihr, sprechen Sie parláte. Immer sémpre. Verstehen Sie was ich sage (versteht sie?)? Intende ella ciò che dico? Was = das was ciò che, quel che. Das, dasjenige ciò, tscho. Jener, jenes, jene; derjenige, dasjenige, diejenige quello, quella; m. abgekürzt quel. Welcher, welche, welches; der, die, das che, ke. Ich sage díco. Sagen díre. Ich verstehe alles was Sie sagen. Intendo tutto quel che dite. Ich verstehe inténdo. All, jeder tútto, tútta. Alle, pl. tútti, tútte. Ihr sagt, Sie sagen [voi] díte. Haben Sie mich gut verstanden (hat sie mich)? M' ha ella ben compreso? Verstanden compréso, comprésa. Verstehen, begreifen compréndere. Gut, adv. béne. Er hat [egli] ha (h ist stumm). Sie hat [ella] ha. Ich habe [io] ho (mit stummem h). Haben avére. Mich, mir mi, vor Vokalen und stummem h oft m'. Ja, mein Herr, ich habe Sie sehr gut verstanden. Sì Signore, l' ho compresa molto bene. Sie, acc. sing. la; l' vor Vokalen und stummem h. Viel, sehr mólto. Wie lange lernen Sie (wie viel Zeit lernt sie)? Quanto tempo impara? Wie viel quanto, quanta: kwánto, kwánta. Die Zeit il témpo. Er lernt, sie lernt impára. Lernet, lernen Sie imparáte. Lernen imparáre. Ich lerne erst ein halbes Jahr. Impáro solamente un mezz' anno (sei mesi). Ich lerne impáro. Nur, bloß, erst solaménte. Das Jahr l' anno. Halb mezzo, mezza:

Berlin 1854. Bei dem Verfasser.

médşo, médşa. Der Monat il mése. Die Monate i mési. Sechs séi. Sie haben für die Zeit große Fortschritte gemacht. Ella ha fatto gran progressi per il tempo. Gemacht fátto, fátta. Machen, thun fáre. Der Fortschritt il progrésso. Groß gránde, abgekürzt gran. Für, durch per. Lernen Sie viel auswendig? Impara ella molto a mente? Auswendig a mente, a memoria. Der Geist, Verstand; das Gedächtniß la ménte. Das Gedächtniß; die Erinnerung, das Andenken la memória. Zu, an, in, mit a; vor Vokalen ad; drückt auch den deutschen Dativ aus. Ja, mein Herr, ich studire fleißig (od. mit großem Fleiße). Si signore, studio assiduamente (od. con grande assiduità). Ich studire stúdio. Studiren, lernen studiáre. Fleißig, emsig assíduo; adv. assiduaménte. Der Fleiß, die Emsigkeit l' assiduità. Mit con. Was für ein Buch lesen Sie? Che libro leggete? Welcher, welche, welches, was für ein, was? che? Das Buch il líbro. Ihr leset, Sie lesen, les't, lesen Sie leggete, ledşchéte. Lesen leggere, lédşchere. Ich bediene mich der Grammatik, des Lehrbuchs des Herrn N. Mi servo della grammatica, del compendio del Signor N. Ich bediene, diene servo, sérwo. Dienen, bedienen servire, serwíre. Sich einer Sache bedienen servirsi d' alcuna cosa. Sich si. Von di; vor Vokalen d'; drückt auch den deutschen Genitiv aus. Die Sache, das Ding la cósa. Irgend ein alcúno, alcúna. Die Grammatik, Sprachlehre la grammática. Das Handbuch, Lehrbuch il compéndio. Von der, der, genit. f. della (für di la). Von dem, das, gen. m. del (für di il). Lesen Sie mir etwas laut vor. Leggétemi qualche cosa ad alta voce. Etwas (= irgend eine Sache) qualche cosa. Irgend ein qualche, kwálke. Laut (= mit hoher Stimme) ad alta voce. Die Stimme; das Wort la voce, wótsche. Hoch álto, álta. Sie sprechen zu leise. Voi parlate troppo piano. Zu, zu sehr, zu viel, allzu tróppo. Leise, sachte piáno. Sie sprechen nicht gut aus. Voi non pronunziate bene. Ihr sprecht aus, Sie sprechen aus pronunziáte. Aussprechen pronunziáre. Studiren (lernen) Sie Ihre Aufgabe. Studiate la vostra lezione. Studiret, studiren Sie studiáte. Die Aufgabe, Lection la lezióne. Euer, Ihr vóstro, vóstra; pl. vóstri, vóstre. Der eurige, Ihrige il vostro. Die eurige, Ihrige la vostra. Die eurigen, Ihrigen i vostri; *f.* le vostre. Lernen Sie sie auswendig. Imparátela a memoria. Was (was für eine Sache) schreiben Sie? Che cosa scrivete? Ihr schreibt, Sie schreiben scrivete, skriwéte. Schreiben scrivere, skríwere. Geschrieben scrítto, scrítta. Ich mache meine Aufgabe. Io fo la mia lezione. Ich mache [io] fo. Mein mío, mía, pl. miéi, míe. Der meinige il mio. Die meinige la mia. Die meinigen i miei; f. le mie. Ich habe alles geschrieben. Ho scritto tutto. Sie müssen Ihre Lection drei Mahl durchlesen (es ist nöthig daß Sie). Bisogna che voi leggiate tre volte la vostra lezione. Es ist nöthig bisogna, bisónja. Nöthig seyn, müssen bisognare, bisonjáre. Daß che. Ihr leset voi leggiate, ledşcháte, praes. conj. Die Wendung, das Mahl volta, wólta. Drei tre. Guten Tag, mein Herr.

[Fortsetzung auf S. 9.]

SPANISCH. Verstehen Sie Spanisch (versteht Euer Gnaden das Spanische)? Entiende Vm. el Español? Er versteht [él] entiénde. Ich verstehe [yo] entiéndo. Verstehen entendér. Ich yo, jo. Er él. Sie = Euer Gnaden Vm., ustéd (für vuestra merced, vuesa merced). Die Gnade la merced, mer^{s}éd (^{s} = gelispeltes s). Euer, eure vuéstro, vuéstra (v wie w). Eure, pl. vuéstros, vuéstras. Spanisch, Spanier, Spanierinn Español, Española: espanjól, espanjóla. Der, m. el. Die, f. la. Die, pl. m. los; f. las. Ja, mein Herr, ich verstehe es ein wenig. Sí Señor, lo entiendo un poco. Ja sí. Herr, mein Herr Señor, senjór. Es, acc. lo. Wenig póco. Ein, m. un, pl. únos. Eine, f. úna, pl. únas. Das Eine lo úno. Können Sie Französisch (weiß Ew. Gnaden sprechen Französisch)? Sabe Vm. hablar Frances? Er weiß [él] sábe. Ich weiß [yo] sé. Wissen sabér. Sprechen hablar, awlár. Französisch, Franzose, Französinn Frances, Francesa: fran^{s}és, fran^{s}ésa. Ich spreche es ein klein wenig. Lo hablo un poquito. Ich spreche [yo] hablo, áwlo. Sehr wenig poquito, pokíto. Ich kann (weiß) sehr wenig. Sé muy poco. Sehr muy, múi. Ich (kann) weiß fast nichts. No sé casi nada. Nicht; nein no. Nichts náda. Fast, beinahe cási. Ich spreche so viel um mich verständlich zu machen (ich spreche das Nothwendige um zu machen mich verstehen). Hablo lo necesario para hacerme entender. Nothwendig, nöthig necesário (c gelispelt wie ^{s}). Das, n. vor absolut stehenden Adjectiven lo. Für, zu; vor dem Infinitiv: um zu pára. Machen, thun hacér (c wie ^{s}). Mich, mir me. Man sagt, daß Sie das Spanische sehr gut können. Dicen que Vm. sabe muy bien el Español. Man sagt, sie sagen dícen (c wie ^{s}). Sagen decir, de^{s}ír. Daß que, ke. Gut, adv. bién. Ich verstehe es ziemlich. Lo entiendo medianamente. Mittelmäßig, ziemlich medianaménte. Verstehen Sie was ich Ihnen sage? Entiende Vm. lo que yo le digo? Was = das was lo que. Ich sage [yo] dígo. Ihr, ihm, Ihnen le. Ich verstehe Sie nicht, sprechen Sie nicht so schnell. No le entiendo á Vm., no hable tan apriesa. An, zu; in á; drückt auch den deutschen Dativ aus. Er spreche, sie spreche, praes. conj. hable, áwle. So tan. Schnell, geschwind, adv. apriésa, gewöhnlich aprísa. Verstehen Sie mich jetzt? Me entiende Vm. ahora? Jetzt ahora, aóra. Ja, mein Herr, ich verstehe Sie vollkommen. Sí Señor, entiendo á Vm. perfectamente. Vollkommen, adv. perfectaménte. Vollkommen, adj. perfécto, cta. Spricht Ihr Herr Bruder Spanisch? Habla Español el caballero su hermano? Er spricht, sie spricht habla, áwla. Der Bruder el hermano, ermáno. Sein, seine, ihr, ihre su. Seine, ihre, pl. sus. Der Ritter, Cavalier, Herr el caballero, kawaljéro. Er kann (weiß) auch nicht ein Wort [von] Spanisch. No sabe ni una palabra de Español. Weder, noch, auch nicht ni. Das Wort la palabra, paláwra. Von de; drückt auch den deutschen Genitiv aus. Warum lernt er es nicht? Porque no lo aprende? Warum, weil porque, pórke. Er lernt [él] aprénde. Ich lerne apréndo. Lernen aprendér. In kurzem wird er es ler-

nen. De aquí á poco lo aprenderá. In kurzem, bald (= von hier in wenig [Zeit]) de aquí á poco. Hier aquí, akí. Er wird lernen aprenderá. Seit wann lernen Sie Spanisch? Desde cuando aprende Vm. el Español? Seit, von . . an désde. Wann, wenn, als; wann? cuándo. Es sind sechs Monate daß ich es lerne. Hace seis meses que lo aprendo. Es sind, es sind her = es macht hace, áße. Sechs séis. Der Monat el mes, pl. los méses. Wahrhaftig, Sie haben für die Zeit große Fortschritte gemacht. Verdaderamente Vm. ha hecho grandes progresos para el tiempo. Wahrhaftig, wirklich, in der That verdaderaménte. Er hat, sie hat ha (h stumm). Haben haber, awér. Gemacht hecho, étscho. Groß gránde. Der Fortschritt el progréso. Die Zeit el tiémpo. Sie sind in so kurzer Zeit sehr vorgeschritten. Ha adelantado (od. aprovechado) Vm. mucho en tan corto tiempo. Vorgeschritten adelantádo. Fortschreiten, vorrücken adelantár. Nutzen ziehen, Fortschritte machen aprovechar, aprowetschár. Viel mucho, mútscho. In en. Kurz córto, córta. Sie müssen immer Spanisch sprechen. Es menester (od. conviene) que Vm. hable siempre Español. Sie müssen = es ist nöthig es menestér od. conviene. Nöthig sein ser menestér, convenír. Er ist, es ist es. Sein ser. Immer siémpre. Ich fürchte Ungereimtheiten zu sagen. Temo decir disparates. Ich fürchte témo. Die Ungereimtheit, Abgeschmacktheit, Albernheit el disparáte. Man würde sich über mich lustig machen. Se burlarian de mí. Man würde sich lustig machen = sie würden sich l. m. se burlarían. Ich würde mich lustig machen me burlaría. Sich lustig machen, spotten burlárse. Spotten, verspotten burlár. Sich se. Von, über de. Mich, absolut mí; conjunctiv me. Sein Sie unbesorgt (haben Sie nicht Furcht); man ist zu höflich, um sich über Sie lustig zu machen. No tenga Vm. miedo; son demasiado corteses para burlarse de Vm. Er habe, sie habe; habe er, habe sie ténga, praes. conj. et imperat. Haben, besitzen, halten tenér. Die Furcht el miédo. Man ist = sie sind son. Zu viel, zu sehr, zu, allzu demasiádo, demasiadaménte. Höflich, artig cortés, pl. cortéses. Lernen Sie Spanisch? Aprende Vm. el Español? Ja, mein Herr, seit einiger Zeit (es giebt einige Zeit). Sí Señor, algun tiempo ha. Es giebt = es hat ha od. háy (h stumm). Irgend ein, einig (er, e, es) algúno, algúna, männlich abgekürzt algún. Sie thun sehr wohl [daran]. Hace Vm. muy bien. Er macht, es macht, sie macht hace. Es ist eine schöne Sprache. Es una lengua hermosa. Die Sprache la léngua. Schön hermoso, ermóso, f. hermósa. Obgleich die Französische mehr in der Mode ist (sei). Aunque sea mas de moda la Francesa. Obgleich aunque, a-úngke. Er sei séa. Mehr; aber mas. In der Mode = von Mode de moda. Die Mode la móda. Was mich betrifft (für mich) ich habe lieber (ich liebe mehr) die Spanische. Por mí mas quiero la Española. Für, durch; um zu, vor dem Infinitiv por. Ich liebe, ich will quiero, kiéro. Wollen, lieben querer, kerér. Sie ist männlicher und wortreicher als die Französische. Es mas varonil y copiosa que la Francesa.

[Fortsetzung auf S. 11.]

PORTUGIESISCH. Sprechen Sie nicht Portugiesisch (spricht Euer Gnaden nicht P.)? Vm. não falla portuguez? Euer Gnaden Vm., Vossa merce. Die Gnade a merce, mersé. Euer, Ihr vósso, m. Eure, Ihre vóssa, f. Nicht, nein não, nong. Er spricht [elle] fálla. Sie spricht [ella] fálla. Ich spreche [eu] fállo. Sprechen, reden fallár. Er élle. Sie, nom. f. élla. Ich éu. Portugiesisch, Portugiese, Portugiesinn Portuguez, Portugueza: portugés, portugésa. Sehr wenig. Muito pouco. Sehr, viel múito. Wenig póuco (ou wie ó-u od. ó-i). Ich verstehe es ein wenig, aber ich spreche [es] nicht. Entendo-o hum pouco, porem não fallo. Ich verstehe [eu] enténdo. Verstehen entendér. Ihn, es o. Ein m. hum, ung. Eine, f. huma, úma. Aber, jedoch porem, poréng. Verstehen Sie was ich sage? Entende Vm. o que digo? Er versteht, sie versteht entende. Was = das was o que, o ke. Ich sage dígo. Sagen dizer, dişér. Ich verstehe es sehr gut. Entendo-o mui bem. Sehr múi, múito. Gut, adv. bem, beng. Wollen Sie es noch einmahl sagen (wiederholen)? Quer Vm. repetil-o? Er will, sie will quer, ker. Ich will quero, kéro. Wollen querer, kerér. Wiederholen repetír; (repetil euphonisch verändert für repetir). Warum antworten Sie nicht? Porque não respónde. Warum, weil porque, porké. Er, sie antwortet respónde. Antworten respondér. Sprechen Sie lauter. Falle mais alto. Spreche er, spreche sie fálle, imperat., eigentl. praes. conj. Lauter = mehr laut mais alto. Mehr máis. Laut álto, adv. Hoch álto, adj. Lernen Sie Portugiesisch (das Portugiesische)? Aprende Vm. o portuguez? Er, sie lernt aprénde. Lernen aprendér. Der, m. o. Die f. a. Die, pl. m. os. Die, pl. f. as. Haben Sie Unterricht (Stunden)? Tem Vm. liçóes? Er hat, sie hat tem, teng. Haben ter. Die Lehrstunde, Lection lição, lisóng, pl. lições, lisónges. Ja, mein Herr. Sim, senhor. Ja sim, sing. Herr, mein Herr senhor, senjór. Seit wann studiren Sie die Portugiesische Sprache (wie viel Zeit giebt es daß Sie studiren)? Quanto tempo ha que Vm. estuda a lingoa portugueza? Wie viel quanto, kwánto, f. quánta. Die Zeit o témpo. Es giebt = es hat ha (h stumm). Haben haver, awér. Daß que, ke. Er studirt, sie studirt estúda. Studiren estudar. Die Sprache a língoa. Es sind erst sechs Monate (es giebt noch nicht mehr als). Ainda não ha mais que seis mezes. Noch aínda. Als, nach Comparativen que, ke. Sechs séis. Der Monat o mez, mes. Die Monate os mezes, méses. Haben Sie in der Portugiesischen Sprache schon große Fortschritte gemacht (sind Sie schon sehr vorgeschritten)? Está Vm. já muito adiantado na lingoa portugueza? Er ist, sie ist está. Sein estár. Schon já, şcha. Vorgeschritten adiantádo. Vorschreiten, fortschreiten, Fortschritte machen adiantár. In der na. In em, eng. Nicht sehr, mein Herr, ich weiß fast nichts. Não muito, senhor, eu não sei quasi nada. Ich weiß séi. Wissen sabér. Nichts náda, gewöhnlich mit der Negation não. Fast, beinahe quasi, kwási. Man sagt aber, daß Sie es sehr gut sprechen. Porem dizem que Vm. o falla muito bem. Man sagt = sie sagen dizem, díseng.

Die das sagen, irren sich sehr (diejenigen, welche solches sagen, sind sehr getäuscht). Os que tal dizem estão mui enganados. Derjenige o. Diejenige a. Diejenigen, pl. m. os, pl. f. as. Welcher, welche, welches, pl. welche; was que, ke. Derjenige welcher, das was, was o que. Diejenigen welche os que, f. as que. Solcher, solche, solches tal, pl. táes. Sie sind estão, estóng. Getäuscht enganádo, f. a. Täuschen, betrügen enganár. Im Gegentheil, es kommt mir vor, daß ich [nur] geringe (wenige) Fortschritte gemacht habe. Pelo contrario, parece-me que tenho feito poucos progressos. Entgegengesetzt, Gegner, Gegentheil contrário. Für, durch por (ehemahls per, daher pélo für per o). Es scheint, es kommt vor parece, parése. Scheinen parecer, paresér. Mir, mich me. Ich habe tenho, ténjo, von ter. Gemacht féito. Machen, thun fazer, faşér. Der Fortschritt o progrésso. Ich möchte gern sprechen, aber ich wage es nicht. Eu quizera fallar, mas não me atrevo. Ich möchte gern = ich würde wollen eu quizera, kişéra. Aber mas. Ich wage me atrévo. Wagen atrevér-se. Sich, acc. et dat. sing. et plur. se. Sprechen Sie immer, es sei gut oder schlecht. Falle Vm. sempre ou bem ou mal. Immer sempre. Oder ou. Entweder . . oder ou . . ou. Schlecht, adv. mal. Ich fürchte Fehler zu machen (zu begehen). Receio de commetter erros. Ich fürchte recéio (c wie s). Fürchten receár. Von; zu, vor dem Infinitiv de; drückt auch den deutschen Genitiv aus. Begehen commettér, comettér, cometér. Der Irrthum, Fehler o érro. Haben Sie keine Furcht; Sie müssen dreist und nicht blöde sein (nicht Scham haben). Não tenha medo; deve ser ousado, e não ter vergonha. Habe er, habe sie tenha, ténja, imperat., eigentl. praes. conj. Die Furcht o médo. Er muß, sie muß déve. Sollen, müssen, schuldig sein devér. Sein ser, estar. Kühn, dreist ousádo (ou wie o-u od. o-i). Wagen, sich erkühnen, sich erdreisten ousár. Und e. Die Scham, Schamhaftigkeit, Schüchternheit, Blödigkeit a vergonha, wergónja. Die Portugiesische Sprache ist nicht sehr schwer. A lingoa portugueza não he mui difficultosa. Ist he, é, von ser. Schwer, schwierig difficultóso, f. a; difficil (c wie s). Ich weiß es, und daß sie in verschiedenen Theilen (Gegenden) der Welt sehr nützlich ist. Eu o sei, e que he mui util em differentes partes do mundo. Nützlich útil. Verschieden differénte. Der Theil, die Gegend a párte. Die Welt o múndo. Des, der do für de o. Wie heißt Ihr Lehrer? Como se chama o seu mestre? Wie cómo. Er heißt, er nennt sich se cháma (ch wie sch). Heißen, sich nennen, genannt werden chamár-se. Rufen, nennen chamar, schamár. Sein, ihr séu, m. Seine, ihre súa, f. Seine, ihre, pl. séus, m. súas, f. Der Lehrer, Meister o méstre. Er heißt N. Cháma-se N. Ich kenne ihn seit langer Zeit (es giebt viel Zeit daß ich ihn kenne). Ha muito tempo que o conheço. Ich kenne conheço, konjéso. Kennen conhecer, konjesér. Er hat einige meiner Freunde unterrichtet (er gab Stunden einigen). Elle deo lições a alguns amigos meus. Er gab déo. Ich gab déi. Geben dar.

[Fortsetzung auf S. 13.]

RUSSISCH. Sprechen Sie (od. verstehen Sie) Russisch? Goworite li (raşumjeete li) wy po Russki? Ihr sprechet, Sie sprechen goworíte. Sprechen, reden goworítj. Ihr, Sie wy. Ob li. Ihr verstehet, Sie verstehen raşumjéete (e nach jé wie je). Verstehen raşumjétj. Verstehen, sich auf etwas verstehen, können umiétj. Verstand, Vernunft um'. (raş', untrennbare Partikel, welche Sonderung, Trennung, Zertheilung, Zerlegung, Auflösung in seine Theile ausdrückt, dem lat. dis und deutschen zer entsprechend). An, auf, zu, in; bis an, zu; nach po, c. dat. acc. et praep. Russisch Rússkiĭ, aja, oe. Noch nicht, mein Herr, aber ich lerne jetzt Russisch, Französisch und Deutsch. Njet' eschtschë, sudarj, no ja utschusj teperj po Russki, po Njemezki i po Franzuşski. Es ist nicht, es giebt nicht, nein njet', entstanden aus ne estj es ist nicht). Nicht ne. Ist estj, spr. jestj. Sein bytj. Noch eschtschë, spr. jeschtschó. Mein Herr súdarj (für gosudárj, und dieses für gospodárj, Stammwort gospódj der Herr, Gott). Aber no. Ich ja. Ich lerne ja utschúsj. Lernen utschítjsja (eigentl. sich gewöhnen). Gewöhnen, unterrichten, auswendig lernen utschítj. Sich, acc. sebjá, beim Infinitiv sjá. Jetzt tepérj. Deutsch Njemézkiĭ, aja, oe. Und, auch i. Französisch Franzuşskiĭ, aja, oe. Das [ist] sehr hübsch (angenehm). Eto wesjma prijatno. Dieser, diese, dieses étot', éta, éto. Sehr, überaus wesjmá. Angenehm, lieblich, hübsch prijátnyĭ, aja, oe, abgekürzt prijáten', prijátna, prijátno. Sie thun sehr wohl [daran]. Wy djelaete otschenj choroscho. Ihr thut, Sie thun wy djélaete (e nach a wie je). Machen, thun djélatj. Sehr ótschenj. Gut, wohl choroschó. Gut, hübsch, schön, schön und gut choróschiĭ, aja, ee, abgekürzt chorosch', choroschá, choroschó. Können Sie mich verstehen? Moşchete li wy raşumjetj menja? Ihr könnt, Sie können móşchete. Ich kann mogú. Können motschj. Mich, meiner, acc. et gen. menjá. Ich verstehe Sie sehr wohl. Ja was' raşumjeju otschenj choroscho. Euch, euer, Sie, Ihrer, acc. et gen. was'. Ich verstehe ja raşumjéju. Verstehen Sie mich, wenn ich Russisch spreche? Raşumjeete li wy menja, kogda ja goworju po russki? Wann, wenn, als kogdá. Ich spreche ja goworjú. Ich verstehe alles was Sie sprechen. Ja wsë raşumjeju tscho wy goworite. All, aller, alle, alles wesj, wsjá, wsë (ë wie jó). Was, das was tschto. [Es wird] mir schwer Sie zu verstehen, Sie sprechen so schnell. Mnje trudno was' raşumjetj, wy goworite tak' skoro. Mir mnje. Schwer, mühsam trúdnyĭ, aja, oe, verkürzt trúden', trudná, trúdno. So tak'. Schnell, geschwind; bald skóro, adv. Schnell, rasch, adj. skóryĭ, aja, oe, verkürzt skor', rá, ro. Es scheint mir, daß die Russen sehr schnell sprechen. Mnje kaşchetsja, tscho Russkie goworjat' wesjma skoro. Es scheint káşchetsja. Sich zeigen, scheinen kaşátjsja. Zeigen kaşátj. Daß tscho. Russe, Russisch Rússkiĭ (vergl. Z. 10). Sie sprechen oní goworját'. Sie, nom. pl. m. oní; f. onjé und oní. Er, sie, es on', oná, onó. Ich habe Sie nicht verstanden. Ja was' ne raşumjel'. Ich verstand, ich habe verstanden ja raşumjél', jéla,

jélo. Sprechen Sie Russisch, mein Fräulein? Goworite li wy po Russki, sudarynja? Frau, Madame, Fräulein sudárynja. Ja, ich spreche ein wenig, sehr wenig. Goworju nemnogo, otschenj malo. Ein wenig nemnógo (wörtl. nicht viel). Viel mnógo, adv. Wenig málo. Klein, gering mályĭ, aja, oe, verkürzt mal', malá, málo. Seit wie lange lernen Sie schon (wie viel schon zu dem wie Sie lernen)? Skoljko uşche tomu, kak' wy utschitesj? Wie viel skóljko, adv. Schon uşché. Jenem, dem, dat. m. et n. tomú. Jener, jene, jenes, der, die, das tot', ta, to. Wie kak'. Ihr lernt, Sie lernen wy utschítesj. Ich habe ein Vierteljahr (drei Monate) gelernt. Ja utschilasj tri mjesjaza. Ich lernte utschílsja, utschílasj, utschílosj. Drei tri, c. gen. sing. Der Monat mjésjaz', gen. mjésjaza, m. Sie sprechen schon ziemlich gut. Wy usch' goworite dowoljno choroscho. Uşch' abgekürzt für uşché. Genug, ziemlich dowóljno. Zufrieden, hinreichend dowólnyĭ, aja, oe, verkürzt dowólen', dowóljna, dowóljno. Sie schmeicheln mir. Wy mnje ljstite. Ihr schmeichelt, Sie schmeicheln wy ljstíte. Schmeicheln ljstitj. Ich schmeichele [Ihnen] nicht im geringsten. Ja nimalo ne ljschtschu. Ich schmeichele ja ljschtschú. Keineswegees, nicht im geringsten nimálo, ni málo. Auch nicht, nicht einmahl, weder . . noch ni. Ich spreche die Wahrheit. Ja goworju prawdu. Die Wahrheit práwda, acc. práwdu, f. In Wahrheit (nicht Scherz), Sie werden es gut lernen. Ne schutka, wy emu choroscho nautschitesj. Der Spaß, Scherz schútka, f. Ihr werdet lernen, Sie werden lernen wy nautschítesj. Lernen, erlernen nautschítjsja, c. dat. Lehren, unterrichten nautschátj, nautschítj. Ihm emú (spr. jemú), m. et n., dat. von on', onó. An gutem Willen fehlt es mir nicht (Lust bei mir ist). Ochota u menja estj. Die Lust, Neigung ochóta, f. Wollen chotjétj. Lust haben chotjétjsja. Bei u, c. gen. Sie werden Ihren Zweck unfehlbar erreichen. Wy nepremjenno uspjeete. Ihr werdet den Zweck erreichen uspjéete (e nach jé wie je). Den Zweck erreichen, dazu gelangen, Erfolg haben, gelingen uspjewátj, uspjétj. Unfehlbar, unzweifelhaft, ohne Zweifel, ganz gewiß nepremjénno, adv. Unabänderlich, unfehlbar nepremjénnyĭ, aja, oe, adj. Verändern peremjenjátj, peremjenítj. Tauschen, wechseln mjenjátj. Was lesen Sie? Tschto wy tschitaete? Was? tschtó. Ihr lest wy tschitáete (e nach á wie je). Lesen tschitátj. Ich lese Bücher und Zeitungen. Ja tschitaju knigi i wjedomosti. Ich lese ja tschitáju. Die Bücher knígi, nom. et acc. pl. Das Buch kníga, f. Die Zeitungen, die Zeitung wjédomosti, nom. et acc. pl. Die Nachricht; der Bericht wjédomostj, f. Wissen, kennen wjédatj. Verstehen Sie was Sie lesen? Ponimaete li tschto wy tschitaete. Ihr versteht ponimáete (e nach á wie je). Verstehen, begreifen, einsehen ponimátj, ponjátj. Nehmen, greifen, fassen, sl. imátj, imáti, játj, jati; (in den Russischen Compositis und in dem Deutschen n e h m e n, goth. niman, hat sich das ursprüngliche n erhalten, welches im Simplex und im Lat. emere, durch Kauf nehmen, verloren gegangen ist).

[Fortsetzung auf S 15.]

Druck von C. Striese & Comp. in Berlin, Wallstraße 12.

Uebersicht und Einübung der Italiänischen und Spanischen Aussprache, besonders auch zum Selbstunterricht, von C. A. F. Mahn, Dr. Anhang zu des Verfassers Kunst, das Italiänische, Spanische u. s. w. auf die leichteste und schnellste Art sprechen zu lernen und zu desselben Lehrbüchern der Italiänischen und Spanischen Sprache.

Uebersicht der Italiänischen Aussprache.

1) C lautet vor e und i wie **tsch**. Lehrb. p. 74, Regel 1. Francése Kunst 1, 17. vóce 2, 28. circostánza Lehrb. p. 1. púbblici 2. — Auch doppeltes c lautet so. Lehrb. p. 74, R. 4. accennáre Lehrb. p. 1. accidénte 1.

2) g vor e und i wie **dsch**, nur sch in dsch sanfter als im Deutschen, gerade wie j im franz. jour. Lehrb. p. 74, R. 3. Germánia Lehrb. 1. flagéllo 2. sconvolgiménto 1. — Doppeltes g eben so. Lehrb. p. 74, R. 4. léggere, leggéte Kunst 2, 16.

3) sc vor e und i wie **sch**. Lehrb. p. 74, R. 2. usciró Lehrb. 1. pésce 74, R. 2.

4) Wenn die vorhergehenden, vor e und i Statt findenden Zischlaute (tsch, dsch und sch) vor a, o und u eben so lauten sollen, so wird ein i eingeschoben, welches dann selbst stumm bleibt. Lehrb. p. 74, R. 5. ciò Kunst 1, 24. leggiáte 2, 47. massíccio Lehrb. 1. Fráucia 1. ragióne 2. sággio 2. aggiúnto 2. sciagúra 2.

5) ch vor e und i wie **k**. Lehrb. p. 74, R. 6. che Kunst 1, 26. quálche 2, 27. ánche Lehrb. 2. monarchía 2.

6) gh vor e und i wie **g**. Lehrb. p. 75, R. 7. Inghiltérra Lehrb. 1. léghe 75, 7.

7) gl vor i wie **lj**. Lehrb. p. 75, R. 8. égli Kunst 1, 4. églino sie, pl. nom. quégli Lehrb. 1. Da auf das i fast immer noch ein anderer Vokal folgt, so geht dasselbe in der Aussprache verloren. fóglia Lehrb. 75, 8. móglie 75, 8. famíglia, canáglia Lehrb. 3.

8) gn wie **nj**. Lehrb. p. 75, R. 9. signóre Kunst 1, 7. bisógna, bisognáre 2, 4. Spágna Lehrb. 1. régno 2.

9) v wie **w**. Lehrb. p. 75, R. 10. sérvo, servíre Kunst 2, 19. varietà Lehrb. 1.

10) j am Ende der Wörter steht für ii, und lautet wie ein etwas gedehntes i. Lehrb. p. 75, Anm. 2. aggrávj Lehrb. 2. privilégj 6.

11) s fast immer scharf, namentlich im Anfang der Wörter, und nach den flüssigen Consonanten l, n, r, aber auch meistens zwischen zwei Vokalen. Lehrb. p. 75, Anm. 3. sì, signóre Kunst 1, 7. Tedésco 1, 11. Francése 1, 17. compréso 1, 31. cósa 2, 21. occórso Lehrb. 2. ríso Gelächter, róso zernagt. Weich ist es zwischen zwei Vokalen, wenn auf dem vorhergehenden Vokale kein Ton ruht; z. B. miséria, occasióne, tesóro Lehrb. 75, 3. Aber auch in einigen wenigen anderen Wörtern, wenn der Ton vorhergeht, z. B. guísa, rósa, spósa Lehrb. 75, 3. rimáso Ueberbleibsel, ésito Ausgang, Erfolg, spásimo Krampf, ríso Reis, etc. Ferner ist es

Berlin, 1855. Bei dem Verfasser.

weich vor den weichen Consonanten b, d, g, l, m, n, r und v, z. B. sbandíre verbannen, sdégno Unwille, sgárbo Unhöflichkeit, slítta Schlitten, smórto bleich, snéllo gewandt, sradicáre ausrotten, sviáre irre leiten. Daß ss immer scharf ist, ergiebt sich von selbst: progrésso Kunst 2, 4.

12) z meistens wie **ts**, dann auch wie dş. Lehrb. p. 75, Anm. 4. lezióne Kunst 2, 34. pronunziáre 2, 32. sollevazióne Lehrb. 1. spezialménte 1. Veneziáno 2. insofferénza 2. palazzo 3. zólfo Schwefel, zóppo hinkend, ragázzo Knabe, pázzo Thor, Narr, prézzo Preis, pózzo Brunnen, púzzo Gestank, sénza ohne, sfórzo Anstrengung. Weich z. B. in mézzo Kunst 1, 42. dirizzáre richten.

13) qu wie **kw**. quéllo, quélla, quél Kunst 1, 24. quálche 2, 27.

14) h ist stumm, und kommt nur noch in ho, hai, ha, hanno, den 4 Personen des Zeitworts avere, und am Ende einiger Interjectionen, ah, deh, oh, vor. In ho ich habe, hai du hast, ha er hat, hánno (auch abgekürzt han) sie haben, hat man das h beibehalten, um sie von o oder, ai an die, den, a an, zu, und ánno Jahr äußerlich zu unterscheiden. Nur in einigen Interjectionen, als ahi, ahimè, ohi, ohimè! wird h in der Mitte ein wenig gehört. In allen übrigen Fällen, wo h erscheint, nämlich zwischen c, g und e und i ist es nur ein Zeichen, um dem c und g den Laut zu geben, den sie vor a, o, u haben, s. No. 5 u. 6.

15) In den Diphthongen werden die Vokale getrennt ausgesprochen. sei, spr. sé-i Kunst 2, 2. Europa, spr. e-urópa Lehrb. 1. miéi 1. quéi 3.

Die Betonung der Italiänischen Sprache.

In der Regel liegt der Ton auf einer der drei letzten Sylben des Worts.

1) Liegt er auf der letzten Sylbe, so wird er in der Schrift ausgedrückt, und zwar durch einen Gravis. Dies geschieht: a) in verkürzten Wörtern, die früher um eine Sylbe länger waren, z. B. libertà für libertáde od. libertáte, virtù für virtúde, piè Fuß, neben piéde, assiduità Kunst 2, 13. varietà Lehrb. 1. b) in einsylbigen Wörtern, welche am Ende wenigstens einen Consonanten verloren, z. B. sì (vom lat. sic) Kunst 1, 7. ciò (vom lat. ecce hoc) 1, 24. però daher, jedoch (vom lat. per hoc), già schon (lat. jam), più mehr (lat. plus), può kann, neben dem jetzt dichterischen puote (lat. pote-st). c) in der dritten Person des Perfectums und der ersten und dritten des Futurums der Verba, z. B. amò er liebte, amerò ich werde lieben, amerà er wird lieben; usciró Lehrb. 1. basterà 1. d) oder er dient auch in einigen einsylbigen Wörtern zur Unterscheidung, z. B. sì so, ja, si sich; dì Tag, di von; è ist, e und; dà giebt, da von.

2) In den bei weitem meisten Fällen ruht der Ton auf der vorletzten Sylbe, z. B. Italiáno, parláre, párlo, párla, parláte, vói, égli, élla, ío, signóre, póco, úno, úna, sapére, sapéte, potére, Tedésco, niénte, núlla, sémpre, díco, díre. Auch durch

Anhängung kommt er darauf zu stehen, z. B. basterámmi st. basterà mi Lehrb. 1. — 2, b) In Wörtern, welche vor dem Endvokal die Halbvokale i und u haben, zählen diese größtentheils mit demselben nur eine Sylbe, indem sie sich gleichsam als Consonanten, als j und w, an denselben anlehnen, z. B. memória, gleichsam memórja, assíduo, gleichsam assídwo; stúdio, compéndio.

3) Auf der drittletzten Sylbe liegt der Ton ungefähr in ⅐ aller Italiänischen Wörter; z. B. compréndere, léggere, grammática, scrívere. Auch durch Anhängung kommt er auf dieselbe zu stehen, z. B. tésserne st. téssere ne Lehrb. 1. éssersi st. éssere si 1. maneggiándosi 1. fuggírsene 3.

4) Sehr gering ist die Zahl solcher Wörter, in welchen der Ton auf der viertletzten Sylbe ruht. Dies ist der Fall in der dritten Person Plur. Präs. Ind. u. Conj. einiger Verba der ersten Conjugation, deren erste Person den Ton auf der drittletzten Sylbe hat, z. B. mérito, méritano, méritino.

5) Noch weiter zurück, auf die fünfte, sechste, ja sogar siebente Sylbe kann der Ton nur dann fallen, wenn dem Verbo mehrere Pronomina und Partikeln angehängt werden, z. B. portándomivelo es mir dahin tragend.

Einübung der Aussprache. Lehrb. S. 1.

Sollevazióne, z wie ts 12, s scharf 11, v wie w 9. Masaniéllo, s scharf 11. quest' für quésto, qu wie kw 13. avveniménti, v wie w 9. sconvolgiménti, g wie dsch 2, v wie w 9. spezialménte, z wie ts 12, s scharf 11. che, ch wie k 5. han, h stumm 14. servíto, s scharf 11, v wie w 9. varietà, v wie w 9. quégli, spr. kwélji, qu wie kw 13, gl wie lj 7. accidénti, cc wie tsch 1. circostánze, c vor i wie tsch 1, z wie ts 12. usciró, sc wie sch 3. miei, getrennt mié-i 15. accennáre, cc wie tsch 1. massíccio, cc wie tsch 1, i stumm 4. avventúre, v wie w 9. sossópra, s und ss scharf 11. Európa, getrennt e-urópa 15. guérre, u nicht stumm wie im Franz., sondern fast wie w. províncie, c wie tsch 1, i nicht ganz stumm, weil es hier nicht eingeschoben ist, sondern schon im lat. provincia war; denn das c vor e würde ja auch den Zischlaut haben. Germánia, g wie dsch 2. Paési, s scharf 11. Inghiltérra, gh wie g 6. Fráncia, c wie tsch 1, i stumm 4. Spágna, gn wie nj 8. maneggiándo, gg wie dsch 2, i stumm 4. ánche, ch wie k 5. éssersi, s und ss scharf 11.

Einübung der Betonung. Lehrb. S. 1.

Stória 2, b. délla 2. sollevazióne 2. Masaniéllo 2. Muratóri 2. Annáli 2. Itália 2, b. ánno 2. táli 2. tánti 2. fúrono 3. quésto 2. funésti 2. avveniménti 2. sconvolgiménti 2. spezialménte 2. sollevazióni 2. Nápoli 3. Palérmo 2. servíto 2. lárgo 2. cámpo 2. alcúni 2. scrittóri 2. tésserne 3. particolári 2. istórie 2, b. méttere 3. móstra 2. varietà 1. tútti 2. quégli 2. accidénti 2. délle 2. circostánze 2. usciró 1. ío 2. miéi 2. confíni 2. basterámmi 2. accennáre 2. massíccio 2. avventúre 2. mólto 2.

témpo 2. éra 2. sossópra 2. Európa 2. tútta 2. durándo 2. guérre 2. nélle 2. província 2, b. Germánia 2, b. Paési 2. bássi 2. Inghiltérra 2. Fráncia 2. Spágna 2. maneggiándo 2. ármi 2. ánche 2. ésser für éssere 3. Von 63 Wörtern der ersten Seite sind 56 auf der vorletzten Sylbe betont, und nur 5 auf der drittletzten. Es wird also nunmehr genügen, bloß diejenigen Wörter anzugeben, welche auf der drittletzten Sylbe oder höher hinauf betont sind, indem es sich dann von selbst versteht, daß alle übrigen auf der vorletzten betont sind; denn die auf der letzten betonten sind durch das Accentzeichen kenntlich.

Einübung der Aussprache. Lehrb. S. 2.

Aggiúnta, gg wie dsch 2, i stumm 4. sciagúre, sc wie sch 3, i stumm 4. guérra fast wie gwérra. Veneziáni, z wie ts 12. occórse, s sehr scharf, nach r 11. quésti, qu wie kw 13. Catalógna, gn wie nj 8. monarchía, ch wie k 5. esémpio, s scharf 11. insofferénza, z wie ts 12, s scharf 11. dégli, délji 7. aggrávj, j wie ein etwas gedehntes i 10. púbblici, c wie tsch 1. cresciúti, sc wie sch 3, i stumm 4. sággio, gg wie dsch 2, i stumm 4. Sicília, c wie tsch 1. granájo, j als Consonant immer wie im Deutschen. flagéllo, g wie dsch 2. féce, c wie tsch 1, aber zwischen zwei Vokalen etwas weicher, Lehrb. 75, Anm. 1. Marchése, ch wie k 5, s scharf 11. Viceré, c wie tsch 1. quel, qu wie kw 13. régno, gn wie nj 8. quánto, qu wie kw 13. ajutáre, j wie im Deutschen. numeróso, s scharf 11. pésa, s scharf 11. cóse, s scharf 11. ragióne, g wie dsch 2, i stumm 4. maledizióni, z wie ts 12.

Betonung. Lehrb. S. 2—33.

'Ultimi 3. monarchía gegen 2, b. improbábile 3. influíssero 3. esémpio 2, b. animár st. animáre 2. pópoli 3. ébbero 3. rifóndere 3. púbblici 3. Sicília 2, b. carestía gegen 2, b. póveri 3. onoratíssimo 3. pópolo 3. avér für avére 2. — S. 3. attrupátisi 3, si ist angehängt. andárono 3. caricándolo 3, lo ist angehängt. ingiúrie 2, b. percuótere 3. fécero 3. ritirár für ritiráre 2. risólvere 3. fuggírsene 3. fúria 2, b. saltárono 3. prométtere 3. prestándosi 3. volárono 3. nóbili 3. assicurárono 3. — S. 4. órdine 3. núvolo 3. cagión für cagióne 2. avéano 3. pérdere 3. sperávano 3. cárceri 3. património 2, b. bruciárla 2, la angehängt. accórsero 3. santíssimo 3. moderazión für moderazióne 2. rimásero 3. riscotévano 3. stracciárono 3. — S. 5. ritrovátolo 3. guárdie 2, b. osárono 3. studiárono 3. indússero 3. pubblicár für pubblicáre 2. levávano 3. ólio 2, b. éssere 3. avvenútisi 3. proclamárono 3. trattár für trattáre 2. concórdia 2, b. — S. 6. comestíbili 3. infuriár für infuriáre 2. cavallería gegen 2, b. ecclesiástici 3. présero 3. unírono 3. cónsoli 3. tardárono 3. — S. 7. spársasi 3. fóssero 3. comparíssero 3. líberi 3. durárono 3. quíndici 3. fáttosi 3. capopópolo 3. armería gegen 2, b. ciascún für ciascúno 2. artiglieria gegen 2, b. — S. 8. insospettírono 3. rivoltárono 3.

cominciárono 3. trédici 3. tragédia 2, b. perdón für perdóno 2. prométtere 3. capítoli 3. — S. 9. nazión für nazióne 2. vivacíssima 3. fácili 3. préndere 3. diffícili 3. tórbido 3. vedér für vedére 2. ánimo 3. domár für domáre 2. vívere 3. cardinál für cardinále 2. — S. 10. andár für andáre 2. ricévere 3. ánimi 3. riméttere 3. opprímere 3. andávano 3. — S. 11. tornár für tornáre 2. érasi 3. infestávano 3. vendévano 3. stávano 3. esígere 3. intollerábil für intollerábile 3. digrignár für digrignáre 2. — S. 12. rifléttere 3. caricár für caricáre 2. póvera 3. ricavár für ricaváre 2. parér für parére 2. gióvane 3. cóllera 3. persuadére 2, Lehrb. p. 89, Anm. 4. seguitássero 3. liberár für liberáre 2. oppressión für oppressióne 2. comperár st.-áre 2. — S. 13. perícolo 3. távola 3. uómini 3. Lázzari 3. móbili 3. provvedútisi 3. — S. 14. riscotévano 3. tapezzeríe gegen 2, b. portárono 3. cárceri 3. Giácomo 3. róttele 3. érano 3. inviárono 3. affacciátosi 3. vogliám für vogliámo 2. — S. 15. présero 3. cominciárono 3. scórrere 3. cámere 3. trovávano 3. portárono 3. tuttavía 2. baciássero 3. córsero 3. fermárono 3. récipe 3. — S. 16. atterrárono 3. avrébbono 3. arcivéscovo 3. diérono 3. accórtasi 3. número 3. rómpere 3. vicaría 2. príncipe 3. pregárono 3. — S. 17. púlpito 3. cármine 3. chiúdersi 3. passárono 3. disórdini 3. córsero 3. — S. 18. concorrévano 3. rústici 3. venívano 3. compagníe 2. iscrívergli 3. — S. 19. ridússero 3. párvero 3. richiedévano 3. credéndosi 3. púbblico 3. — S. 20. severíssimo 3. córsero 3. atterríte 2. capitolárono 3. trássero 3. sédici 3. cartapécora 3. léggere 3. — S. 21. éccoti 3. scrívono 3. fingévano 3. intendéano 3. smontássero 3. vóllero 3. andássero 3. entrárono 3. — S. 22. sparárono 3. mirácolo 3. cógliere 3. consapévole 3. — S. 23. cadávero 3. cómodo 3. miserábile 3. pescivéndolo 3. árgani 3. préndere 3. — S. 24. ascéndere 3. patético 3. esortándogli 3. rivedéssero 3. pensássero 3. — S. 25. strépito 3. affacciátosi 3. dátosi 3. conóscere 3. índice 3. tacéssero 3. scórgere 3. uomicciáttolo 3. polítici 3. — S. 26. cominciávano 3. vísita 3. incórrere 3. Illustríssimo 3. fenómeni 3. éccolo 3. avéssero 3. lágrima 3. — S. 27. frenesía gegen 2, b. ristrignéndosi 3. peripezíe gegen 2, b. credévansi 3. líberi 3. ingannárono 3. raccógliere 3. — S. 28. procacciávano 3. mantenévano 3. séguito 3. chiédere 3. — S. 29. víttima 3. accínsero 3. promuóvere 3. potéssero 3. delúdere 3. — S. 30. spársasi 3. cattólico 3. chiésero 3. otténnero 3. inténdere 3. deponéssero 3. rinunziássero 3. rimetténdosi 3. stómaco 3. rilascerébbono 3. sarébbono 3. vídero 3. — S. 31. determinárono 3. dissuadéssero 3. uscírono 3. potérono 3. aspettávano 3. diávolo 3. artiglieríe gegen 2, b. — S. 32. gittávano 3. tégole 3. órrido 3. accorgéndosi 3. facéano 3. mortáj 2. cessárono 3. invitárono 3. fáttogli 3. — S. 33. perdonárono 3. continuárono 3. crébbero 3. imputándolo 3. potrébbono 3.

Uebersicht der Spanischen Aussprache.

1) C vor e und i wie ein gelispeltes **s.** Lehrb. p. 55, § 5. Mercéd Kunst S. 3, Z. 2. Francés, Francésa 3, 15. necesário 3, 22. hacér 3, 24. decír 3, 27. háce 4, 7.

2) z vor a, o, u ebenfalls wie ein gelispeltes **s.** Lehrb. 55, §. 5. vengánza Lehrb. 3. razón 3. corazón 3.

3) ch wie **tsch.** Lehrb. 56, § 6. hécho Kunst 4, 11. aprovechár, múcho 4, 16. cuchicheár flistern.

4) ñ wie **nj.** Lehrb. 59, § 12. Español, Española Kunst 3, 7. Señor 3, 10.

5) ll wie **lj.** Lehrb. 58, § 11. caballéro Kunst 3, 43. batálla Lehrb. 3. llamába 3.

6) b im Anfang einer Sylbe in der Mitte der Wörter wie **w.** Lehrb. 55, § 4, Z. 7. hablár Kunst 3, 14. háblo 3, 17. háble 3, 34. hábla 3, 41. palábra 3, 45. habér 4, 11.

7) v wie **w.** Lehrb. 55, § 4. vuéstro, vuéstra Kunst 3, 6.

8) qu vor e und i wie **k.** Lehrb. 59, § 13. 54, § 2, Anm. 2. que Kunst 3, 27. pórque 3, 47. aúnque 4, 42. querér, quiéro 4, 46. poquíto 3, 17. aquí 4, 2.

9) gu vor e und i wie **g.** Lehrb. 57, § 8. 54, §. 2, Anm. 2. guérra Lehrb. 3. perseguír 3.

10) j wie ein scharfes **ch.** Lehrb. 57, § 8. José, spr. choßeh Lehrb. 3. prodújo 3.

11) g vor e und i ebenfalls wie ein scharfes **ch.** Lehrb. 57, § 8. Rogério, spr. rocherio Lehrb. 3.

12) s immer scharf. Lehrb. 59, § 15. sí, señór Kunst 3, 10. Españól 3, 7. los, las 3, 8. apriésa 3, 33.

13) h ist stumm. Lehrb. 58, § 10. hermáno Kunst 3, 41. ha, habér 4, 11. ha, háy 4, 36. hécho 4, 11. Etwas weniger stumm in ahóra Kunst 3, 36. Lehrb. 58, § 10, Z. 10.

14) In Diphthongen die Vokale getrennt. Lehrb. 54, § 3. a-únque Kunst 4, 42. ré-y Lehrb. 3.

Einübung der Aussprache. Lehrb. S. 3.

Casamiénto, mit scharfem s 12. vengánza, v wie w 7, z gelispelt 2. por, r sanft, Lehrb. 59, § 14. novéla, v wie w 7. traducída, c gelispelt 1. Español, ñ wie nj 4, s scharf 12. José, j wie scharfes ch 10, s scharf 12. Rogério, g wie scharfes ch 11, r im Anfang scharf, in der Mitte gelinde, Lehrb. 59, § 14. rey, spr. ré-i, getrennt 14. Sicília, c gelispelt 1, s scharf 12. túvo, v wie w 7. hermáno, hermána, h stumm 13, r sanft, Lehrb. 59, § 14. y wie i, Lehrb. 60, § 18. que, qu wie k 8. llamába, ll wie lj 5, b wie w 6. encendió, c gelispelt 1. réino getrennt wie ré-ino 14. guérra, gu vor e wie g 9, rr sehr scharf, Lehrb. 59, § 14. ménos, s scharf 12. sangriénta u. peligrósa, s scharf 12. desgrácia, c gelispelt 1. perdér, beide r sanft, Lehrb. 59, § 14. batállas, ll wie lj 5, s scharf 12. caér getrennt wie ca-ér 14, r sanft. quién, spr. ki-én 8. privárle, das erste r scharf, das zweite sanft. libertád, r

sanft. cleméncia, c gelispelt 1. prodújo, j wie scharfes ch 10, r scharf. bárbaro, beide r sanft. concépto, c gelispelt 1. múchos, ch wie tsch 3. vasállos, ll wie lj 5. súyos, y wie j, Lehrb. 60, § 18. persuadídos, r sanft, beide s scharf. había, h stumm 13, b wie w 6. pára, r sanft. fuése, s scharf 12. mayór, y wie j, Lehrb. 60, §. 18. razón, z gelispelt 2. princésa, c gelispelt 1, s wie immer scharf 12. aborrecído, c gelispelt 1. aquél, qu wie k 8. desgraciádo, c gelispelt 1. príncipe, c gelispelt 1. cesó, c gelispelt 1, s wie immer scharf 12. perseguír, gu vor i wie g 9. murió, r sanft. desnaturalizádo, z gelispelt 2. corazón, z gelispelt 2. dejó, j wie scharfes ch 10. híjos, j wie scharfes ch 10, h stumm 13. desharía, h stumm 13.

Einübung der Betonung. Lehrb. S. 3.

Casamiénto Lehrb. S. 60, § 21, 1 a. vengánza, novéla, traducída, ibid. Español § 22. pádre, 'Isla § 21, 1, a. Rogério 21, d. réy 21, e. Sicília 21, d. túvo, hermáno, hermána, úna, llamába, Manfrédo 21, a. rebeló 23, a. cóntra 21, a. él 24. encendió 23, a. réino, guérra 21, a. ménos 23, e, 2. sangriénta, peligrósa, péro 21, a. desgrácia 21, d. perdér 22. batállas 21, a; 23, e, 2, Anm. caér 22. mános 21, a; 23, e, 2, Anm. quién 22. contentó 23, a. privár, libertád 22. castígo, 21, a. rebelión 22. cleméncia 21, d. sólo, prodújo, eféctο, tenído 21, a. bárbaro 23, e, 1. concépto 21, a. múchos, vasállos, súyos, persuadídos 21, a; 23, e, 2, Anm. había 21, c. perdonádo, vída, pára 21, a. lentitúd 22. fuése 21, a. mayór, cruél 22. tódos 21, a; 23, e, 2, Anm. demás, razón 22. fundaménto 21, a. atribuían 22. sóla, Matílde, dúro, tratamiénto 21, a. sufría 21, c. prisión 22. ésta, princésa, siémpre, aborrecído 21, a. aquél 22. desgraciádo 21, a. príncipe 23, e, 1. cesó 23, a. perseguír 22. miéntras 23, e, 2. mísmo 21, a. vivió, murió 23, a. póco 21, a. después 22. tempréna, muérte 21, a. consideró 23, a. desnaturalizádo 21, a. corazón 22. dejó 23, a. híjos 21, a; 23, e, 2, Anm. ámbos 23, e, 2. tiérna 21, a. edád 22. dudó 23, a. algún 22. tiémpo 21, a. desharía 21, c.

Einübung der Aussprache. Lehrb. S. 4.

Crecída, c vor i gelispelt 1. viniése, s scharf 12. hécho, ch wie tsch 3, h stumm 13. fuérzas, z gelispelt 2. suscitár, c gelispelt 1. turbaciónes, c gelispelt 1. Leóncio, c gelispelt 1. educación, c vor i gelispelt 1. Enrique, qu wie k 8. primogénito, g vor e wie scharfes ch 11. aconsejó, j wie scharfes ch 10. confiáse, s scharf 12. jóven, j wie scharfes ch 10. debía, b wie w 6. Constánza, z gelispelt 2. híja, j wie scharfes ch 10, h stumm 13. enseñásen, ñ wie nj 4, s scharf 12. sirviésen, beide s scharf 12. condujése, j wie scharfes ch 10, s scharf 12. educación, c vor i gelispelt 1. quínta, qu wie k 8. decía, c gelispelt 1.

Einübung der Betonung. Lehrb. S. 4.

Temiéndo § 21, a. edád 22. crecída, viniése, pensamiénto

21, a. vengár 22. tráto, hécho, pádre, renovándo, partído 21, a. todavía 23, b. sentía 21, c. fuérzas, peligrósas 21, a; 23, e, 2 Anm. suscitár 22. turbaciónes 22; 23, e, 2 Anm. estádo 21, a. comunicó 23, a. senadór 22. Leóncio 21, d. Sifrédo 21, a. primér 22; 56. minístro, éste 21, a. desviárle 22. inténto 21, a. encargó 23, a. educación 22. Enríque, éra 21, a. primogénito 23, e, 1. aconsejó 23, a. confiáse 21, a. jóven 23, e, 2. nómbre, Pédro, Condestáble, persuadído 21, a. éstos, minístros, sobrínos 21, a; 23, e, 2 Anm. fiéles 22; 23, e, 2 Anm. educarían, 22, Z. 6. tóda 21, a. sumisión 22. debía 21, c. entregó 23, a. fidelidád 22. cuidádo, tomándo, sobrína, Constánza, ésta, híja, 21, a. única 23, e, 1. dió 23, a. maéstras, criádos 21, a; 23, e, 2 Anm. enseñásen, sirviésen 22, Z. 6. perdonár 22. médio 21, d. algúno, condujése, correspondiénte 21, a. tenía 21, c. quínta, distánte 21, a. léguas 21, d; 23, e, 2 Anm. córtas 21, a; 23, e, 2 Anm. Palérmo, Belmónte 21, a. sítio 21, d. decía 21, c.

Einübung der Aussprache. Lehrb. S. 5.

Aquí, qu wie k 8. enseñánza, ñ wie nj 4, z gelispelt 2. hiciése, c gelispelt 1, s scharf 12. dígno, spr. díg-no, g von n getrennt, nicht wie im ital. degno u. franz. digne, Lehrb. p. 58, § 9. amábles, b wie w 6. aúnque, qu wie k 8, a von u getrennt 14. niñas, Doña, ñ wie nj 4. Blánca, b wie im Deutschen, Lehrb. p. 55, § 4, Z. 10. contába, b wie w 6. año, ñ wie nj 4. hermosúra, h stumm 13, s scharf wie immer 12. Pórcia, c gelispelt 1. cúyo, y wie deutsches j, Lehrb. p. 60, § 18. nacimiénto, c gelispelt 1. estába, b wie w 6. aún, spr. a-ún 14. capáces, c vor e gelispelt 1. amában, b wie w 6. libertád, b mehr wie im Deutschen, weil die Sylbe, welche das b anfängt, unbetont ist, so auch in rebelárse und rebelión, Lehrb. S. 3. embárgo, b wie im Deutschen, weil das b, obgleich eine betonte Sylbe anfangend, sich an keinen vorhergehenden Vocal anlehnen kann. dejába, j wie scharfes ch 10, b wie w 6. vez, z gelispelt 2. aprovechó, ch wie tsch 3. aquéllos, qu wie k 8, ll wie lj 5. preciósos, c gelispelt 1, s scharf 12. permitiése, s scharf wie immer 12. ejecución, j wie scharfes ch 10, c gelispelt 1. proyécto, y wie deutsches j. sucedió, c gelispelt 1. precisádo, hacér, c gelispelt 1. viáge, g vor e wie scharfes ch 11. províncias, auséncia, c gelispelt 1. abertúra, b mehr wie im Deutschen (cf. S. 8, Z. 28). tabíque, qu wie k 8. distinguía, gu wie g 9. fácil, c gelispelt 1. conociése, c vor i gelispelt 1, s scharf 12. artifício, c gelispelt 1. cerrándose, c gelispelt 1. arquitécto, quién, qu wie k 8. príncipe, servício, c gelispelt 1. ejecutádo, j wie scharfes ch 10.

Anm. Die von dem Verfasser zum Behuf der leichtern Erlernung herausgegebenen Lehrbücher der Italiänischen und Spanischen Sprache enthalten die Lehre von der Aussprache, die Grammatik und Sprachtexte mit wörtlichen Uebersetzungen, und eignen sich daher ganz besonders auch zum Selbstunterricht. Der Preis des ersteren ist 1 Thlr., der des letzteren 25 Sgr.

Druck von C. Striese & Comp. in Berlin.

Die Kunst, das Deutsche auf die leichteste, schnellste und gründlichste Art zu erlernen, für Ausländer, welche Französisch oder Englisch verstehen, von C. A. F. Mahn, Dr.

1) Entendre, understand verstehen. Vous, you, nom. pl. ihr, Sie. Vous entendez, you understand ihr verstehet, Sie verstehen. Allemand, German Deutsch. Entendez-vous l'Allemand; do you understand German? Verstehen Sie Deutsch? 2) Oui, yes ja. Je, moi; I ich. Le, it es, acc. f. J'entends, I understand ich verstehe. Oui, je l'entends; yes, I do. Ja, ich verstehe es. 3) Parler, speak sprechen. Vous parlez, you speak ihr sprechet, Sie sprechen. Français, French Französisch. Parlez-vous français; do you speak French? Sprechen Sie Französisch? 4) Monsieur, Sir Herr, mein Herr. Mon, ma, mes; my mein, meine, mein, pl. meine. Je parle, I speak ich spreche. Peu, little wenig. Un, une; a, an ein, eine, ein. Oui, Monsieur, je le parle un peu; yes, Sir, I speak it a little. Ja, mein Herr, ich spreche es ein wenig. 5) Savoir, know wissen, können. Pouvoir, be able, can können. Vous savez, you know ihr wisset, ihr könnt, Sie wissen, Sie können. Anglais, English Englisch. Savez-vous l'Anglais; do you know English? Können Sie Englisch? 6) Je sais, I know ich weiß, ich kann. Oui, je le sais; yes, I know it. Ja, ich kann es. 7) Et, and und. Et vous, Monsieur; and you, Sir? Und Sie, mein Herr? 8) Apprendre, learn lernen. J'apprends, I learn ich lerne. A présent, now jetzt. Je l'apprends à présent; I am learning it now. Ich lerne es jetzt. 9) Comment, how? wie? Long-temps, long lange. Combien de temps, how long wie lange? Il y a, there is es giebt, es ist, es ist her. Que, that daß. Vous apprenez, you learn ihr lernt, Sie lernen. Combien y a-t-il de temps que vous apprenez; how long have you been learning? Wie lange ist es her, daß Sie lernen? 10) Seulement, only nur, erst. Le mois, the month der Monat. Un mois seulement; only a month. Erst einen Monat. 11) Bon, good gut. Le your, the day der Tag. Le matin, the morning der Morgen. Aller, go gehen. Il va, it goes es geht. Il, it es, nom. f. Bon jour, comment ça va-t-il; good morning, how are you? Guten Tag (Morgen), wie geht es? 12) Bien, well gut, wohl, gesund. Remercier, thank danken. Je remercie, I thank ich danke. Etre, be sein. Je suis, I am ich bin. Ça va bien, merci; I am well, thank you. Es geht gut, ich danke. Ich bin wohl, ich danke. 13) Se porter, do sich befinden. Vous vous portez; you do ihr befindet euch, Sie befinden sich. Comment vous portez-vous; how do you do? Wie befinden Sie sich? 14) Combien, how much wie viel? L'horloge, the clock die Uhr. Il est, it is es ist. Il est, he is er ist. Quelle heure est-il; what o'clock is it? Wie viel Uhr ist es? 15) Près de, nearly beinahe. Sept, seven sieben. Il est près de sept heures; it is nearly seven

Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

o'clock. Es ist beinahe sieben [Uhr]. 16) Devoir, be obliged sollen. Je dois, I shall ich soll. Là, y; thither hin. Réveiller, wake wecken. Le frère, the brother der Bruder. Faut-il que j'aille réveiller mon frère; shall I go and wake my brother? Soll ich hingehen und meinen Bruder wecken? 17) Oui, va, allez; yes, go. Ja, gehe od. gehen Sie. 18) Falloir, be forced müssen. Il faut, il faut que tu; thou must du mußt. Tu, toi; thou du. Se lever, get up aufstehen. Il faut te lever, il est sept heures; you must get up, it is seven o'clock. Du mußt aufstehen, es ist sieben Uhr. 19) Encore, still noch. Qui a sommeil, sleepy schläfrig. Dormir, sleep schlafen. Envie, a mind Lust, w. J'ai encore envie de dormir; I am still sleepy. Ich habe noch Lust zu schlafen. Ich bin noch schläfrig. 20) Tu es, thou art du bist. Paresseux, lazy faul. Tu es paresseux; you are lazy. Du bist faul. 21) Quel, what was für, was für ein? Le temps, the weather das Wetter. Aujourd'hui, to-day heute. Quel temps fait-il ce matin; what sort of weather is it this morning? Was für Wetter ist heute Morgen? 22) Beau, fine schön. Il fait beau; it is fine. Es ist schön. 23) Frapper, knock klopfen. Il frappe, it knocks es klopft. Quelqu'un, somebody jemand. La porte, the door die Thür. A, at an, c. dat. et acc. On frappe à la porte; there is a knock at the door. Es klopft jemand an die Thür. 24) Demander, ask fragen. Il demande, he asks er fragt. Après, after nach, c. dat. On, one man. Leur, à eux, vous, à vous; to them, to you ihnen, Ihnen. On vous demande; you are wanted. Man fragt nach Ihnen. 25) Habiller, dress kleiden, ankleiden, anziehen. S'habiller, dress [one's self] sich ankleiden, sich anziehen. Me, moi; me, myself mich. Je m'habille; I am dressing. Ich ziehe mich an. 26) Devenir; become, grow werden. Venir, come kommen. En bas, down hinunter, herunter. Descendre, come down hinunterkommen. Je descendrai, je vais descendre; I will come down ich werde hinunterkommen. Dans, in in. La minute, the minute die Minute. Je vais descendre dans une minute; I will be down in a minute. Ich werde in einer Minute hinunterkommen. 27) Prêt, ready fertig, bereit. Es-tu prêt? Oui. Are you ready? Yes. Bist du fertig? Ja. 28) La leçon, the lesson die Aufgabe, Lection. Votre, your euer, eure, Ihr, Ihre. Savez-vous votre leçon? Do you know your lesson? Können Sie Ihre Aufgabe? 29) La, her (it) sie, acc. sing. w. Oui, je la sais; yes, I know it. Ja, ich kann sie. 30) Venez, come kommet, kommen Sie. Réciter, say hersagen. Récitez, say saget her, sagen Sie her. Me, à moi; to me mir. Venez me la réciter; come and say it to me. Kommen Sie und sagen Sie sie mir her. 31) Ne . . pas, not nicht. Vous ne la savez pas bien; you do not know it well. Sie können sie nicht gut. 32) Appris, learned gelernt. Je l'ai apprise; I have learned it. Ich habe sie gelernt. 33) Il faut, il faut que vous; you must ihr müßt, Sie müssen. De nouveau, encore une fois, re . .; again wieder. Lire d'un bout à l'autre, read over durchlesen. Relire, repasser;

read over again wieder durchlesen. Il faut la repasser; you must read it over again. Sie müssen sie wieder durchlesen. 34) Donc, then also, doch, denn. Quelle heure est-il donc; what o'clock is it? Wie viel Uhr ist es denn? 35) Dix, ten zehn. Demi, half halb. La montre, the watch die Uhr, Taschenuhr. Il est neuf heures et demie à ma montre; it is half past nine by my watch. Es ist halb zehn an (nach) meiner Uhr. 36) Elle, she (it) sie, nom. sing. w. Va-t-elle bien; does it go well? Geht sie gut? 37) Croire; believe, think glauben. Je crois; I believe, I think ich glaube. Je le crois; I think so. Ich glaube es. 38) Là, y; there da. Sonner, strike schlagen. Il sonne, it strikes es schlägt. Voilà une horloge qui sonne; there is a clock striking. Da schlägt es. 39) Le temps, the time die Zeit. Sortir, go out ausgehen. De, à; to (vor dem Infinitiv) zu. Il est temps de sortir; it is time to go out. Es ist Zeit auszugehen. 40) Vouloir, be willing wollen. Vous voulez, you will ihr wollt, Sie wollen. Dire; tell, say sagen. Jean, John Johann. Apporter, bring bringen. Il apporte, he brings er bringt. Il, lui; he er. Le manteau, the cloak der Mantel. La botte, the boot der Stiefel. Voulez-vous dire à Jean de m'apporter mon manteau et mes bottes; will you tell John to bring my cloak and boots? Wollen Sie Johann sagen, daß er mir meinen Mantel und meine Stiefel bringt? 41) Quand, when wann, wenn. Vous êtes, you are ihr seid, Sie sind. Nous, we wir. Nous voulons, we will wir wollen. Si, ainsi; so, thus so. Partir; start, set out aufbrechen. Quand vous serez prêt nous partirons; when you are ready we will go. Wenn Sie fertig sind, so wollen wir gehen (aufbrechen). 42) Où, where wo. Le gant, the glove der Handschuh. Ils sont, they are sie sind. Je ne sais pas où sont mes gants; I don't know where my gloves are. Ich weiß nicht, wo meine Handschuhe sind. 43) Avoir, have haben. Vous avez, you have ihr habt, Sie haben. Les, them sie, acc. pl. Les avez-vous? Oui. Have you got them? Yes. Haben Sie sie? Ja. 44) Vous sortez, you go out ihr geht aus, Sie gehen aus. Peut-être, perhaps vielleicht, etwa. Est-ce que vous sortez; are you going out? Gehen Sie etwa aus? 45) Nous allons, we go wir gehen. Se promener, take a walk spazieren gehen. Nous allons nous promener; we are going for a walk. Wir gehen spazieren. 46) Etre permis, be permitted dürfen. Il m'est permis; I am permitted, I may ich darf. Aller avec qn., go with one mitgehen. Voulez-vous que j'aille avec vous; may I go with you? Darf ich mitgehen? 47) Aller chercher, fetch holen. Va chercher, fetch hole. Le chapeau, the hat der Hut. Ton, ta, tes; thy dein, deine, dein, pl. deine. Va chercher ton chapeau; go and get your hat. Hole (od. geh und hole) deinen Hut. 48) Le cordon, the string das Band, die Schnur. Le soulier, the shoe der Schuh. Détaché, délié; loose, untied los. Les cordons de tes souliers sont déliés; your shoe-strings are untied. Deine Schuhbänder sind los. 49) Vous allez, you go ihr geht, Sie gehen. Trop, too

zu, allzu, zu sehr, zu viel. Vite, fast schnell, geschwind. Vous allez trop vite; you go too fast. Sie gehen zu schnell. 50) N'allez pas si vite; do not go so fast. Gehen Sie nicht so schnell. 51) Lentement, doucement; slow langsam. Allez doucement; go slow. Gehen Sie langsam. 52) Ouvrir, open aufmachen, öffnen. Voulez-vous ouvrir la porte; will you open the door? Wollen Sie die Thür aufmachen? 53) Laisser; let, leave lassen. Laissez, let laßt, lassen Sie. Nous, us uns, acc. pl. Allons, let us go lassen Sie uns gehen. D'abord, first zuerst. Chez, to zu. L'ami, the friend der Freund. Allons d'abord chez votre ami; let us first go to your friend's. Lassen Sie uns zuerst zu Ihrem Freunde gehen. 54) Ici, de ce côté, par ici; hither, here, this way hierher. Venez par ici; come this way. Kommen Sie hierher. 55) Ce, cet, cette, pl. ces, celui-ci, celle-ci, pl. ceux-ci, celles-ci; this, these dieser, diese, dieses, pl. diese. Ici, here hier. Le chemin, the way der Weg. Voici le chemin; this is the way. Dies (od. hier) ist der Weg. 56) Donner, give geben. Donnez, give gebet, geben Sie. Le bras, the arm der Arm. Donnez-moi le bras; give me your arm. Geben Sie mir Ihren Arm. 57) Fermer, shut zumachen. Fermez, shut machet zu, machen Sie zu. Fermez la porte; shut the door. Machen Sie die Thür zu. 58) Il a, elle a; he has, she has er hat, sie hat. Laissé, left gelassen. Ouvert, open offen. Elle a laissé la porte ouverte; she left the door open. Sie hat die Thür offen gelassen. 59) Le déjeûner, the breakfast das Frühstück. Déjeûner, breakfast frühstücken. Le déjeûner est prêt; breakfast is ready. Das Frühstück ist fertig. 60) Henri, Henry Heinrich. Tu veux, thou wilt du willst. La soeur, the sister die Schwester. Il doit, elle doit; he shall, she shall er soll, sie soll. Henri, veux-tu aller dire à ta soeur de venir; Henry will you go and tell your sister to come? Heinrich, willst du hingehen und deiner Schwester sagen, daß sie kommen soll? 61) A, to zu. Au, to the zu dem, zum. Venez déjeûner; come to breakfast. Kommen Sie zum Frühstück. 62) Très, fort, bien; very sehr, recht. Ayant faim, hungry hungrig. La faim, the hunger der Hunger. J'ai grand' faim; I am very hungry. Ich bin sehr (od. recht) hungrig. 63) Aussi; also, too auch. Et moi aussi; so am I. Ich auch. 64) Être assis, sit sitzen. Soyez assis, sit sitzet, sitzen Sie. Droit; straight, upright gerade. Tenez-vous droit; sit upright. Sitzen Sie gerade. 65) Avoir l'air, paraître; look aussehen. Vous paraissez, you look ihr seht aus, Sie sehen aus. Malade, ill krank. Vous avez l'air malade; you look ill. Sie sehen krank aus. 66) J'ai, I have ich habe. La tête, the head der Kopf. Le mal, the ache das Weh. Faire, do thun. Il fait, he does er thut. Faire mal, ache weh thun. J'ai mal à la tête; I have a head-ache, *or* my head aches. Ich habe Kopfweh, od. der Kopf thut mir weh. 67) Manger, eat essen. Mangez, eat esset, essen Sie. Le pain, the bread das Brot. Mangez votre pain; eat your bread. Essen Sie Ihr Brot. 68) Plus, more mehr. Je n'ai plus faim; I am no more hungry. Ich bin nicht hungrig mehr.

69) Le jardin, the garden der Garten. Allez vous promener dans le jardin; go and walk in the garden. Gehen Sie in dem Garten spazieren. 70) Mettre, put setzen, stellen, legen. Mettre, put on aufsetzen, anziehen. Mettez, put setzet, setzen Sie. Mettez votre chapeau; put on your hat. Setzen Sie Ihren Hut auf. 71) Luire, paraître, sembler; shine, appear, seem scheinen. Il paraît; it appears, it shines es scheint. Ne . . point, ne . . aucun; no kein. Le soleil, the sun die Sonne. Il ne fait pas de soleil; there is no sun. Es scheint keine Sonne. 72) Chaud, hot heiß. J'ai chaud; I am hot. Ich bin (od. mir ist) heiß. 73) Ayant soif, thirsty durstig. La soif, the thirst der Durst. J'ai bien soif; I am very thirsty. Ich bin sehr durstig. 74) Boire, drink trinken. Quelque chose, something etwas. Voulez-vous boire; will you drink something? Wollen Sie [etwas] trinken? 75) What, que was? Chercher; search for, look for suchen. Vous cherchez, you look for ihr suchet, Sie suchen. Que cherchez-vous; what are you looking for? Was suchen Sie? 76) Que voulez-vous; what do you want? Was wollen Sie? 77) Vouloir, désirer; desire, wish, like mögen. Je voudrais; I would, I should like ich möchte. Volontiers, bien; fain, willingly gern. Le papier, the paper das Papier. Je voudrais bien du papier; I want (should like to have) some paper. Ich möchte gern etwas Papier. 78) En, some etwas, welcher, welche, welches. En voici; here is some. Hier ist etwas (od. welches). 79) Je vous remercie; I thank you. Ich danke Ihnen. 80) Le livre, the book das Buch. Nouveau, new neu. J'ai un nouveau livre; I have a new book. Ich habe ein neues Buch. 81) Qui, who? wer? Donné, given gegeben. Qui est-ce qui vous l'a donné; who gave it you? Wer hat es Ihnen gegeben? 82) L'oncle, the uncle der Oheim. C'est mon oncle; my uncle did. Mein Oheim. 83) Voir, see sehen. Voyons-le; let me look at it. Lassen Sie es mich sehen. 84) Le voici; here it is. Hier ist es. 85) Joli, pretty hübsch, niedlich. Il est bien joli; it is very pretty. Es ist recht (od. sehr) hübsch. 86) Prendre, take nehmen. Prenez, take nehmet, nehmen Sie. Se, soi, à soi; one's self, himself, herself, itself, themselves sich, acc. et dat. sing. et plur. L'attention, la garde; the attention, the care die Acht. Prendre garde, take care sich in Acht nehmen. Salir, dirty beschmutzen, schmutzig machen. Vous salissez, you dirty ihr beschmutzt, Sie beschmutzen. Prenez garde de le salir; take care you do not dirty it. Nehmen Sie sich in Acht, daß Sie es nicht beschmutzen. 87) Il vient, he comes er kommt. Qui est-ce qui vient là; who is coming? Wer kommt da? 88) Dedans, in herein. Entrer, come in hereinkommen. Entrez; come in! Herein! 89) S'asseoir, sit down sich setzen, sich niedersetzen. Voulez-vous vous asseoir; will you sit down? Wollen Sie sich setzen? 90) La chaise, the chair der Stuhl. Voici une chaise; here is a chair. Hier ist ein Stuhl. 91) Il fait bien beau temps ce matin; it is very fine this morning. Es ist recht schönes Wetter (od. es ist sehr

schön) heute Morgen. 92) Froid, cold kalt. Il fait un peu froid; it is rather cold. Es ist ein wenig (od. etwas) kalt. 93) Proche, près; near nahe. Plus proche, plus près; nearer näher. S'approcher; approach, come near nahe kommen, näher kommen. Le feu, the fire das Feuer. A, to an, c. acc. Au, to the an das, ans. Approchez-vous donc du feu; come near the fire. Kommen Sie doch näher ans Feuer. 94) Sonner, ring klingeln. Sonné, rung geklingelt. Est-ce que vous avez sonné; did you ring? Haben Sie [etwa] geklingelt? 95) Nécessaire, necessary nöthig. Avoir besoin, want nöthig haben. Nous avons, we have wir haben. Le bois, the wood das Holz. Le charbon, the coal die Kohle. Oui, nous avons besoin de bois (charbon); yes, we want some wood (coals). Ja, wir haben Holz (Kohlen) nöthig. 96) Sur, on auf, c. dat. et acc. Sur le, on the auf das, aufs. Voulez-vous que je mette du charbon dans le feu; shall I put some coals on the fire? Soll ich [einige] Kohlen aufs Feuer legen? 97) Mettez, put leget, legen Sie. Trop, too much zu viel. Dessus; thereon, on it darauf. N'en mettez pas trop; do not put on too many. Legen Sie nicht zu viele darauf. 98) Levé, got up aufgestanden. A, at um. Six, six sechs. Je me suis levé ce matin à six heures; I got up this morning at six o'clock. Ich bin heute Morgen um sechs Uhr aufgestanden. 99) Il était; he was, it was er war, es war. Pas encore, not yet noch nicht. Clair, light hell. Il ne faisait pas encore clair; it was not then light. Es war noch nicht hell. 100) Habillé, dressed angezogen. L'obscurité, the darkness die Dunkelheit, das Dunkel. Au, à la; in the in dem, im. Je me suis habillé à tâtons; I dressed myself in the dark. Ich habe mich im Dunkeln angezogen. 101) Vous vous levez, you rise ihr steht auf, Sie stehen auf. De bonne heure, early früh. Vous êtes matineux; you are an early riser. Sie stehen früh auf. 102) Je me lève, I rise ich stehe auf. J'aime à me lever de bonne heure; I am fond of rising early. Ich stehe gern früh auf. 103) Jacques, James Jakob. Voici Jacques; here is James. Hier ist Jakob. 104) Se réjouir, être bien aise; rejoice, be glad sich freuen. Je suis bien aise, I am glad es freut mich. Vous, you euch, Sie, acc. plur. Je suis bien aise de vous voir; comment vous portez-vous? I am glad to see you; how are you? Es freut mich, Sie zu sehen; wie befinden Sie sich, od. wie geht's Ihnen? 105) Ils se portent; they do, they are sie befinden sich. Tous, all alle. La maison, the house das Haus. A la maison, at home zu Hause. Il se porte; he does, he is er befindet sich. Chez; with, by bei. Comment se porte-t-on chez vous; how are they all at home? Wie befinden sie sich alle zu Hause, od. wie befindet man sich bei Ihnen zu Hause? 106) Tout le monde, every body jedermann. Tout le monde se porte bien, merci; they are all well, thank you. Sie sind alle wohl, (od. jedermann befindet sich wohl), ich danke Ihnen. 107) Comme, que; how wie! Etouffer, be suffocated ersticken. Il étouffe, he is suffocated er erstickt. Etouffant, sultry schwül. Qu'il fait chaud

aujourd'hui! on étouffe; how hot it is to-day, it is sultry! Wie heiß es heute ist! man erstickt od. es ist schwül. 108) Été, been gewesen. Il a été, he has been er ist gewesen. L'été, the summer der Sommer. Pendant, during während. Il n'a pas encore fait si chaud de l'été; it has not yet been so hot this summer. Es ist während des Sommers (od. diesen Sommer) noch nicht so heiß gewesen. 109) Le ciel, the sky der Himmel. Le nuage, the cloud die Wolke. Nuageux, trouble, couvert; cloudy, gloomy, overcast wolkig, trübe. Se couvrir de nuages; be covered with clouds, be overcast sich umwölken, sich überziehen. Il devient; he becomes, he is getting er wird. Recevoir, avoir; receive, get, have bekommen. Nous aurons, we shall have wir werden haben. La pluie, the rain der Regen. Le temps se couvre; nous aurons de la pluie. The sky is getting cloudy; we shall have rain. Der Himmel umwölkt sich (od. überzieht sich (mit Wolken), od. wird trübe); wir werden Regen bekommen. 110) Vous croyez; do you think so? Sie glauben es? od. glauben Sie das? 111) Craindre; fear, be afraid fürchten. Je crains, I am afraid ich fürchte. L'orage; the storm, thunderstorm das Gewitter. Je crains que nous n'ayons de l'orage; I am afraid we shall have a storm. Ich fürchte, daß wir ein Gewitter bekommen. 112) Aussitôt, tout-à-l'heure; directly, immediately sogleich, gleich. Pleuvoir, rain regnen. Il va pleuvoir tout-à-l'heure; it is going to rain. Es wird sogleich regnen. 113) Il pleut, it rains es regnet. Déjà, already schon. Sentir, feel fühlen, empfinden, merken, spüren. Je sens, I feel ich spüre. La goutte, the drop der Tropfen. Quelques, some einige. Il pleut déjà; je sens des gouttes d'eau. It rains already; I feel some drops. Es regnet schon; ich spüre einige Tropfen. 114) Amuser, entertain belustigen, unterhalten. Amusé, entertained belustigt, unterhalten. Hier, yesterday gestern. Le soir; the evening, night der Abend. Hier au soir, last night gestern Abend. Le théâtre, the theatre das Theater. Le spectacle, the play das Schauspiel. Vous êtes-vous bien amusé hier soir au spectacle; were you much entertained last night at the play? Haben Sie sich gestern Abend im Theater recht belustigt (od. gut unterhalten)? 115) Jouer; play, act spielen. Joué; played, acted gespielt. Qu'est-ce qu'on a joué; what did they act? Was hat man gespielt od. gegeben? 116) La pièce, the piece das Stück, Theaterstück. On a joué (donné) une nouvelle pièce; they performed a new piece. Man hat ein neues Stück gegeben. 117) Qu'est-ce que c'était; what was it? Was war es? 118) La comédie, the comedy das Lustspiel. Le ballet, the ballet das Ballet, der Schautanz. Avec, with mit. La conclusion, la fin; the conclusion, the end der Schluß. Une comédie avec un ballet à la fin; a comedy with a ballet at the end. Ein Lustspiel mit einem Ballet zum Schluß. 119) Plein, full voll. Y avait-il beaucoup de monde; were there many people? War es sehr voll? 120) La place; the place, the room der Platz. La loge, the box die

Loge, Schauzelle. Nous étions, we were wir waren. Obliger, oblige nöthigen. Obligé, obliged genöthigt. Le parterre, the pit der Erdplatz, Erdschauplatz. La salle était pleine; il n'y avait pas de place dans les loges, nous avons été obligés d'aller au parterre. The house was full; there was no room in the boxes; we were obliged to go into the pit. Das Haus war voll; es war kein Platz in den Logen; wir waren genöthigt auf den Erdplatz zu gehen. 121) Venu, come gekommen. Tard, late spät. Vous êtes arrivés trop tard; you were too late. Sie sind (ihr seid) zu spät gekommen. 122) Non, no nein. Point du tout, not at all ganz und gar nicht. La toile, le rideau; the curtain der Vorhang. Lever, draw up aufziehen. Levé, drawn up aufgezogen. Non, du tout; la toile n'était pas encore levée. No, the curtain was not then drawn up. Nein, der Vorhang war noch nicht aufgezogen. 123) Vous aviez, you had ihr hattet, Sie hatten. Etiez-vous bien placé; did you get a good place? Hatten Sie einen guten Platz? 124) J'étais, I was ich war. Auprès de, near bei, nahe bei. L'orchestre, the orchestra das Orchester, der Tonspielplatz. De; from, of von. De, out of aus. Je pouvais, I could ich konnte. Derrière, behind hinter, c. dat. et acc. La coulisse, the scene die Bühnenwand, Schiebwand, Seitenwand. Oui, j'étais auprès de l'orchestre; de ma place je voyais dans les coulisses. Yes, I was near the orchestra; from my place I could see behind the scenes. Ja, ich war bei dem Orchester; von meinem Platze aus konnte ich hinter die Bühnenwände sehen. 125) Il jouait; he played, he acted er spielte. C. jouait-il hier? Did C. act yesterday? Spielte C. gestern? 126) Plaire, please gefallen. Il plaît, he pleases er gefällt. Comment le trouvez-vous? how do you like him? Wie gefällt er Ihnen? 127) Il joue, he plays er spielt. Il joue très-bien; he acts very well. Er spielt sehr gut. 128) L'approbation, l'applaudissement; approbation, applause der Beifall. Claquer vers, clap one's hand to zuklatschen. Applaudir, applaud Beifall zuklatschen. Beaucoup, much viel. Il a été bien applaudi; he was much applauded. Man hat ihm vielen Beifall zugeklatscht. 129) Avoir coutume, use pflegen. Il avait coutume, he used er pflegte. Le rôle, the part die Rolle. C'est W. qui avait coutume de remplir ce rôle-là; W. used to act that part. W. pflegte diese Rolle zu spielen. 130) Il s'en est allé; he is gone. Er ist fort. 131) Aimez-vous S.; do you like S.? Gefällt Ihnen S.? 132) Je peux, I can ich kann. Souffrir, bear leiden, ausstehen. Lourd, heavy schwer, schwerfällig. Aller, marcher; go, walk gehen. Il va, il marche; he goes, he walks er geht. Tout, entier; all, whole ganz. Le théâtre, la scène; the stage die Bühne, Schaubühne. En, de cela; thereof, therefrom, of it, from it davon. Craquer, crack krachen, knacken. Il craque, he cracks er kracht, er knackt. Oh! je ne peux pas le souffrir: il est si lourd que, quand il marche, les planches du théâtre en craquent. Oh! I can't bear him: he is so heavy, that, when he walks, he makes

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Ueber das Studium der Provenzalischen Sprache und Litteratur, von C. A. F. Mahn, Dr.

Unter den Romanischen Sprachen, welche aus den in Italien, Spanien und Frankreich gesprochenen und durch die früheren einheimischen Landessprachen modificirten Dialekten der lateinischen Sprache durch Hinzutreten eines neuen Elements, des Germanischen, hervorgingen, nimmt die provenzalische Sprache einen hohen Rang ein. Sie steht in einer glücklichen Mitte zwischen der französischen, spanischen und italiänischen Sprache, und indem sie einerseits die Vorzüge aller drei vereinigt, erscheint sie andrerseits fast nur als eine anmuthige Abweichung von einer jeden derselben. Das Studium dieser ältesten Romanischen Sprache ist besonders für die historische und vergleichende Sprachforschung ungemein wichtig, indem der Ursprung und die Grundbedeutung vieler Romanischen Wörter, die in der französischen, italiänischen und spanischen Sprache bereits verdunkelt sind, hier noch hell zu Tage liegt und dieselben sich hier oft noch in ihre kleinsten etymologischen Bestandtheile auflösen lassen, so daß also der provenzalischen Sprache für das Studium der Romanischen Sprachen ungefähr dieselbe Wichtigkeit zukommt, als der gothischen für das der Germanischen Sprachen. Das sonst in tiefes Dunkel gehüllte Werden einer Sprache kann man hier gleichsam auf der That ertappen und manche ihrer verborgensten und geheimsten Bildungsprocesse belauschen. Es lassen sich hier viele ganz neue Gesetze und Gesichtspunkte für die noch in fortschreitender Entwicklung begriffene Wissenschaft gewinnen. Aber auch die Litteratur dieser ersten aller Romanischen Sprachen, die so viele ausgezeichnete, unter dem Namen der Troubadours bekannte, Dichter aufzuweisen hat, ist sowohl für den Aesthetiker und Litteraturhistoriker, als auch für den Geschichtsforscher von bedeutendem Werthe. Viele reiche und noch ungehobene Schätze sind darin aufbewahrt. Selbst der bloße Dilettant, der die Französische, Italiänische oder Spanische Sprache für praktische Zwecke, für Reisen, Handel, Verkehr und allgemeine Bildung lernt, wird durch Kenntniß der Provenzalischen Sprache einen weit festeren Grund zu seinen Sprachkenntnissen legen, so daß ihm auf dieser Grundlage jede andere Romanische Sprache bedeutend erleichtert und durch ein schärferes Bewußtseyn zu einem nicht wieder zu verlierenden Eigenthum gemacht wird. Es ist kein Paradoxon, wenn man behauptet, daß sich Provenzalisch, Französisch, Italiänisch und Spanisch, also vier Sprachen, leichter erlernen lassen als drei, Französisch, Italiänisch und Spanisch, indem nur die Wörter, die sich für den Verstand in ihre einfachsten Bestandtheile zerlegen lassen, von dem Gedächtniß leicht aufgefaßt und sicher behalten werden, und bei dem Provenzalischen nur das Verständniß, nicht auch das Sprechen und Schreiben erfordert wird. In Frankreich haben sich besonders Raynouard, Rochegude und Fauriel mit der Provenzalischen Sprache beschäftigt. Durch Raynouard ist das

Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

Studium derselben daselbst sehr verbreitet und am meisten gefördert geworden. In Italien hat sich Galvani darum verdient gemacht. Aber auch Deutschland hat derselben Liebe und Theilnahme geschenkt, und es sind hier, wie es nicht anders zu erwarten stand, zugleich andere und höhere Gesichtspunkte gewonnen worden, als es unseren ausländischen Nachbaren, in Folge ihrer nationalen Richtungen und Eigenthümlichkeiten, möglich war. Wir brauchen hier nur an die Namen Adrian, J. Becker, vor allen aber an A. W. von Schlegel und F. Diez zu erinnern. Der letztere besonders hat seine ausländischen Vorgänger an Tiefe und Gründlichkeit der Forschungen am weitesten hinter sich gelassen, und Schlegel war unter den Deutschen der erste, der den ästhetischen Werth der Troubadours mit Geist und Geschmack unparteiisch zu würdigen verstand. Diesen Männern haben sich neuerdings noch andere deutsche Gelehrte, z. B. Keller, Holland, Delius, Pfaff, Hofmann, durch Herausgabe von Gedichten der Troubadours angeschlossen, und von andern, von Bartsch, Sachs, P. Heyse ist ein Gleiches nächstens zu erwarten. Die Deutschen sind auch die ersten und einzigen gewesen, die metrische Uebersetzungen von Gedichten der Troubadours veranstaltet haben. Als solche sind F. Diez, Kannegießer und Paul Heyse zu nennen. Bereits im Jahre 1846 war von dem Schreiber dieses aus allen den Gründen, welche zum Studium der Provenzalischen Sprache auffordern, und insbesondere auch weil das bekannte Raynouardsche Werk wegen seiner Seltenheit und Unvollständigkeit dem Bedürfniß nicht mehr entsprach, eine neue Ausgabe sämmtlicher Werke der Provenzalischen Troubadours begonnen worden. In der ausführlichen Vorrede zum ersten Band wird auf den Nutzen und die Wichtigkeit des Studiums der provenzalischen Sprache und Litteratur aufmerksam gemacht, und besonders die oben angedeutete Wichtigkeit desselben für die historische und vergleichende Sprachforschung hervorgehoben und in den Anmerkungen mit vielen Beispielen gezeigt. Nebenbei werden auch einige die Beachtung der Philologen verdienende Bemerkungen über das von dem Herausgeber in der Lateinischen und den Romanischen Sprachen angenommene celtisch-iberische Element aus einem von ihm zu erwartenden größeren linguistischen Werke über die baskische Sprache gemacht. Dann folgen in chronologischer Ordnung 277 Gedichte von 20 Troubadours in einem höchst korrekten Abdruck, und so bildet dieser Band bei billigem Preise die beziehungsweise reichhaltigste und zugänglichste Sammlung von Liedern der Troubadours.

Von dem zweiten Bande ist so eben die erste Lieferung erschienen, der die übrigen rasch nachfolgen sollen. Dieselbe enthält die Dichter Peirol und Guillem von Saint-Didier vollständig, und von dem Mönch von Montaudon die vier ersten Gedichte. Von den 30 Gedichten Peirols sind 8 nach Raynouard, die übrigen 22 nach den Handschriften; von denen Saint-Didier's, 15 an der Zahl, sind 4 nach Raynouard, 1 nach Rochegude, 1 nach Diez, die übrigen 9 nach den Handschriften.

Der vierte Band enthält sämmtliche größere und kleinere Ge-

dichte, 99 an der Zahl, eines der umfangreichsten und bedeutendsten Dichter, des Guiraut Riquier, und zwar ganz neu nach den beiden Pariser Originalhandschriften von Dr. Pfaff herausgegeben und von demselben meiner Ausgabe der Werke der Troubadours einverleibt.

Die so eben ausgegebene erste Lieferung des ersten Bandes der epischen Abtheilung der Werke der Troubadours enthält von den 8000 Versen des Girartz de Rossilho, welcher mir von dem Professor Dr. Conr. Hofmann in München zur Herausgabe anvertraut wurde, an die 3000. Die übrigen 2—3 Liefer. werden den Rest des Textes, die Vorrede, Einleitung, und die kritischen und exegetischen Anmerkungen von der Hand desselben Gelehrten enthalten.

Ferner besorgte der Herausgeber eine neue und besondere Ausgabe der Biographieen der Troubadours in provenzalischer Sprache, nicht nur wegen des anziehenden und oft sehr merkwürdigen litterarischen und geschichtlichen Inhalts, sondern auch weil dieselben in Folge ihrer Leichtigkeit und Verständlichkeit als erstes Lese- und Uebungsbuch für Anfänger dienen können, die durch dieselben sehr zweckmäßig auf die Lesung der bei weitem schwierigeren Gedichte selbst vorbereitet werden. Einen besonderen Vorzug erhielt diese neue Ausgabe dadurch, daß die ersten 48 Biographieen, vermöge einer von dem Herausgeber gemachten Abschrift, treu nach den Pariser Hss. gegeben wurden; die übrigen sind nach Raynouard abgedruckt. Einige kritische Bemerkungen und einige wörtliche Uebersetzungen zum Besten der Anfänger sind beigefügt worden.

Um den angehenden Leser noch weiter in die Kenntniß der Provenzalischen Sprache und Litteratur einzuweihen, werden von mir ausgewählte Gedichte der Troubadours mit wörtlichen Uebersetzungen herausgegeben werden, von denen ich hiermit ein Specimen anbiete. Wo sie vorhanden sind, werde ich zur Vergleichung metrische Uebersetzungen von den bisherigen drei Uebersetzern, Diez, Kannegießer und Heyse beifügen.

I. Sirventes von Bertran von Born

(welches den kühnen und kriegerischen Baron des Mittelalters mit kräftigen und lebendigen Zügen schildert).

Mahn, Werke der Troub. Lyr. Abth. I, 277. Do. Ged. der Troub. No. 136. Diez, Leben der Troub. p. 188. P. Heyse, Span. u. Provenz. Liederb. p. 266. Kannegieszer, Ged. der Troub. p. 152. Mahn, Biographieen der Troub. p. 12 u. 49.

1. Be m play lo douz temps de pascor, Que fai fuelhas e flors venir; E play mi quant aug la baudor Dels auzels que fan retentir Lor chan per lo boscatge; E play me quan vey sus els pratz Tendas e pavallos fermatz; E play m'en mon coratge, Quan vey per campanhas rengatz Cavalliers ab cavals armatz. a) Wohl gefällt mir die süße Zeit des Frühlings, welche läßt Blätter und Blumen hervorkommen; und es gefällt mir, wenn ich höre die Fröhlichkeit der Vögel, welche wiederhallen lassen ihren

Gesang durch das Gebüsch (den Wald); und es gefällt mir, wenn ich sehe auf den Wiesen Zelte und Zelthütten aufgeschlagen; und es gefällt mir in meinem Herzen, wenn ich sehe auf den Feldern aufgestellt Reiter mit bewaffneten Pferden. b) Mich freut des süßen Lenzes Flor, Wenn Blatt und Blüthe neu entspringt, Mich freut's, hör' ich den muntern Chor Der Vöglein, deren Lied verjüngt Erschallet in den Wäldern; Mich freut es, seh' ich weit und breit Gezelt' und Hütten angereiht; Mich freut's, wenn auf den Feldern Schon Mann und Roß zum nahen Streit Gewappnet stehen und bereit. (Diez.) c) Mich freut die süße Frühlingszeit, Wenn Laub und Blüthe bringt zu Tag; Mich freut's, hör' ich in Fröhlichkeit Erklingen heller Vöglein Schlag So weit durch Busch und Aue; Mich freut's, reiht auf dem Wiesenplan Verschanzet Zelt an Zelt sich an; Mich freut's auch, wenn ich schaue Die Ritter in Geschwadern nahn Zu Roß, mit Waffen angethan. (Heyse.) d) Mich freut des süßen Lenzes Flor, wenn Blatt und Blüthe neu entspringt; Mich freut's, hör' ich den muntern Chor Der Vögel, deren Lied erklingt Im Hain mit neuem Schalle. Mich freut es, wenn ich seh gereiht Gezelt' und Hütten weit und breit, Mich freun des Krieges Halle, Wann ich im Feld zum nahen Streit Seh Mann und Roß im Waffenkleid. (Kannegießer.) 2. E play mi quan li corredor Fan las gens e 'ls avers fugir; E play me quan vey aprop lor Gran ren d' armatz ensems brugir; Et ai gran alegratge, Quan vey fortz castelhs assetjatz, E murs fondre e derocatz, E vey l' ost pel ribatge Qu' es tot entorn claus de fossatz Ab lissas de fortz pals serratz. a) Und es gefällt mir, wenn die Läufer (Plänkler) lassen die Leute und die Heerden fliehen; und es gefällt mir, wenn ich sehe nach (hinter) ihnen viele Bewaffnete zusammen brausen; und ich habe große Fröhlichkeit, wenn ich sehe feste Schlösser belagert, und Mauern einstürzen und niedergerissen, und [wenn] ich sehe das Heer am Ufer, welches ist ganz rundum eingeschlossen von Gräben, [und] mit Verschanzungen (Palissaden) von starken Pfählen verschlossen. b) Mich freut es, wenn die Plänkler nahn Und furchtsam Mensch und Heerde weicht, Mich freut's, wenn sich auf ihrer Bahn Ein rauschend Heer von Kriegern zeigt; Es ist mir Augenweide, Wenn man ein festes Schloß bezwingt, Und wenn die Mauer kracht und springt, Und wenn ich auf der Heide Ein Heer von Gräben seh' umringt, Um die sich starkes Pfahlwerk schlingt. (Diez.) c) O schön ist's, wenn die Plänkler dann Verscheuchen Heerd' und Hirtenbub', Wenn hinter ihnen Mann an Mann Ein tosend Handgemeng' erhub, Und lustig ist zu sehen, Wie man ein festes Schloß bezwingt, Gemäuer jäh zu Falle bringt, Die Feind' am Ufer stehen, Von tiefen Gräben ganz umringt, Daran ein starkes Pfahlwerk winkt. (Heyse.) d) Mich freut es, rücken Plänkler vor, Daß furchtsam Hirt und Heerd' entspringt, Mir wird erquicket Aug' und Ohr, Wann Schaar mit Schaar im Kampfe ringt, Ich freu' mich bei dem Falle Der festen Burg, wann Sturm und Streit Sie niederstürzt mit grausem Leid Trotz aufgethürmten Walle, Und Grä-

ben, wo zur Sicherheit Ein Pfahlwerk sich ans andre reiht. (Kannegießer.) 3. Atressi m play de bon senhor, Quant es primiers a l' envazir, Ab caval armat, ses temor; C' aissi fai los sieus enardir Ab valen vassallatge; E quant el es el camp intratz, Quascus deu esser assermatz, E segre l d' agradatge, Quar nulhs hom non es ren prezatz, Tro qu' a manhs colps pres e donatz. a) Eben so gefällt es mir von einem guten Herrn (Lehnsherrn), wenn er der erste ist zum Angreifen, mit bewaffnetem Pferde, ohne Furcht; denn so läßt er die seinigen kühn werden mit tapferer Vasallenschaft; und wenn er ist ins Lager getreten, muß ein jeder bereit sein und ihm willig folgen; denn niemand wird etwas geschätzt, bis daß er hat manche Hiebe empfangen und gegeben. b) Vom wackern Herrn auch freut es mich, Wenn er zum Kampfe sprengt voran Auf seinem Schlachtroß ritterlich: Denn so spornt er die Seinen an Mit kühner Heldensitte! Und wenn er angreift, ist es Pflicht, Daß jeder Mann mit Zuversicht Ihm nachfolgt auf dem Schritte: Denn jeder gilt für einen Wicht, Bevor er wacker kämpft und ficht. (Diez.) c) So freut mich auch ein Ritter gut, Ist er beim Angriff stets voran Mit Wehr' und Roß und keckem Muth, Und feuert all die Seinen an, Nach Lehnspflicht kühn zu streiten. Wenn er hinab ins Blachfeld ritt, Halt' ihm ein jeder fröhlich Schritt Und mög' ihn frisch begleiten; Weil keiner noch sich Ruhm erstritt, Eh' manche Wund' er schlug und litt. (Heyse.) d) Auch freut's mich, wann ein Matador Aus erster Reihe furchtlos dringt Auf seinem stolzen Roß hervor, Weil er also zum Kampfe zwingt Die Lehensleute alle. Denn, wann er angreift schlagbereit, So ist es Pflicht, das sein Geleit Auch in die Feinde falle. Ein Nichts ist man so lange Zeit, Bis man sich hat erprobt im Streit. (Kannegießer.) 4. Lansas e brans, elms de color, Escutz traucar e desguarnir Veirem a l' intrar de l' estor, E manhs vassalhs ensems ferir, Don anaran a ratge Cavalhs dels mortz e dels nafratz; E ja pus l' estorn er mesclatz, Negus hom d' aut paratge Non pens mas d' asclar caps e bratz, Que mais val mortz que vius sobratz. a) Lanzen und Schwerter, farbige Helme, Schilde durchbohren und entblößen werden wir sehen im Beginne des Angriffs (Kampfes), und manche Vasallen zusammen treffen (d. i. getroffen fallen), woher gehen werden in der Irre herum Rosse der Todten und der Verwundeten, und sogleich nachdem der Kampf gemischt sein wird (überhand genommen haben wird) denke kein Mensch von hoher Abkunft [an etwas anderes] als zu spalten Köpfe und Arme; denn besser ist es todt als lebendig-besiegt. b) Manch farb'gen Helm und Schwert und Speer Und Schilde schadhaft und zerhaun Und fechtend der Vasallen Heer Ist im Beginn der Schlacht zu schaun; Es schweifen irre Rosse Gefall'ner Reiter durch das Feld, Und im Getümmel denkt der Held, Wenn er ein edler Sprosse, Nur, wie er Arm' und Köpfe spellt, Er, der nicht nachgiebt, lieber fällt. (Diez.) c) Buntfarb'ger Helm und Schwert und Lanz' Und mancher Schildrand schlimm zerhau'n Ist, wenn beginnt der Waffentanz, An allen Kämpen rings zu schaun. Viel

Rosse schweifen irre; Denn Todte werden bügellos. Wem adlig Blut im Herzen floß, Der sinnt im Schlachtgewirre Auf wunde Feindesleiber bloß, Wählt statt der Haft den Todesstoß. (Heyse.) d) Zerbrochen schallen Speer' ins Ohr, Schwert, farb'ger Helm und Schild zerspringt, Wann zu dem Sturme sich hervor Geschwader auf Geschwader schwingt. Und nach des Reiters Falle Schweift manches Roß durchs Feld hin weit; Doch sind in Kampfs Verworrenheit Bemüht die Tapfern alle, Wie Arm' und Köpfe sie im Streit Hinstreun im Schlachtfeld weit und breit. (Kannegießer). 5. Ie us dic que tan no m' a sabor Manjars ni beure ni dormir, Cum a quant aug cridar: A lor! D' ambas las partz; et aug agnir Cavals voitz per l' ombratge, Et aug cridar: Aidatz! Aidatz! E vei cazer per los fossatz Paucs e grans per l' erbatge, E vei los mortz que pels costatz An los tronsons outrepassatz. a) Ich sage euch, daß nicht so sehr Geschmack für mich hat [weder] Essen noch Trinken noch Schlafen, als es hat, wann ich höre schreien: Auf sie [los]! von beiden Seiten; und [wann] ich höre wiehern leere Pferde in dem Schatten [der Wälder], und höre schreien: Helft! Helft! und sehe fallen in den Gräben Kleine und Große auf das Gras hin, und sehe die Todten, welche in den Seiten haben die durchgedrungenen Lanzenstücke. b) Nicht solche Wonne flößt mir ein Schlaf, Speis' und Trank, als wenn es schallt Von beiden Seiten: drauf, hinein! Und leerer Pferde Wiehern hallt Laut aus des Waldes Schatten, Und Hülferuf die Freunde weckt, Und Groß und Klein schon dicht bedeckt Des Grabens grüne Matten, Und mancher liegt dahin gestreckt, Dem noch der Schaft im Busen steckt. (Diez.) c) Ich sag' euch, weder Speis' und Wein Noch Schlaf erquickt mich dergestalt, Als wenn ich höre: drauf und drein! Von hüben, drüben; durch den Wald Das Wiehern leerer Pferde; Dazwischen ruft es: Helft! Heran! Und Groß und Klein gewahr' ich dann Gestreckt zur grünen Erde. Dann starrt aus manchem todten Mann Der Speer, davon er Tod gewann. (Heyse.) d) Ja dies, dies zieh' ich allem vor, Dem Schlaf, dem Gastmahl, wann es klingt: „drauf los, drauf los!" mir in das Ohr, Und mancher leere Zelter springt Mit Wieherns lautem Halle, Und wann es schallt: „Helft, helft im Streit!" Und Groß und Klein schon dicht gereiht Dahin sank auf dem Walle. Noch manchem ragt aus Brust und Kleid Der Speer, der ihm gebracht das Leid. (Kannegießer.) 6. Baros, metetz en gatge Castels e vilas e ciutatz, Enans q' usquecs no us guerreiatz. a) Barone, setzet als Pfand (verpfändet) Schlösser und Dörfer und Städte, ehe daß ein jeder ihr euch nicht bekriegt. b) Barone, eh' verpfändet Castell' und Städt' und alles Gut, Eh' ihr die Fehde von euch thut. (Heyse.) c) Barone, bringt zu Falle Stadt, Burg und Dorf zu guter Zeit, Eh' andr' euch bieten blut'gen Streit. (Kannegießer.) 7. Papiol, d' agradatge Ad Oc e No t' en vai viatz, Dic li que trop estai en patz. a) Papiol (der Name von Bertran de Born's Jongleur), willig (artig) gehe schnell fort zu Ja und Nein (d. i. Richard Löwenherz), sage ihm, daß er zu lange im Frieden ist.

(Ich lese gegen Rayn. lieber estai für estan.) b) Papiol, du sei gesendet Zu Ja-und-nein; reiz' ihm den Muth; Nun hab' er überlang geruht! (Heyse.) c) Papiol, wohlauf und walle Bei Ja und Nein und sprich: Ihr seid Versenkt zu lang' in Schläfrigkeit.

II. Canzone von Guillem von Cabestaing

(welche ihm den Tod gebracht haben soll).

Mahn, Werke der Troub. Lyr. Abth. Bd. I, 113. Heyse, Span. und Provenz. Liederb. p. 255. Mahn, Biograph. der Troub. p. 3.

1. Lo dous cossire Que m don amors soven, Domna, m fai dire De vos mainh vers plazen: Pessan remire Vostre cors covinen Qu' am e dezire Mais qu' ieu no fas parven; E sitot me desley, Ges per so no us abney, Qu'ades vas vos sopley Ab franca benvolensa. Domna, cui beutatz gensa, Mainthas vetz oblit mey Que laus vos e mercey. a) Das süße Sinnen, welches mir die Liebe oft giebt, Herrinn, läßt mich von euch sagen manchen anmuthigen Vers; nachdenkend betrachte ich euren holden Leib, welchen ich liebe und ersehne mehr als ich [nicht] den Anschein mache (habe, mir gebe); und obgleich ich mich losmache, so entsage ich euch deswegen nicht, da ich jetzt zu euch flehe mit freimüthiger (offener) Zuneigung (Liebe). Herrinn, welche Schönheit schmückt, manches Mahl vergesse ich mich, daß ich euch lobe und um Gnade bitte. b) In süßem Sinnen, Das mir das Herz beschlich, Muß ich beginnen Manch holdes Lied auf dich. Entflammt tiefinnen Hat deine Schöne mich Zu heißem Minnen, Doch kaum verräth es sich. Geh' ich auch fort von hier, Ach! wie entsagt' ich dir, Für die in Sehnen mir Mein freies Herz erglühte! Frau in der Anmuth Blüthe, Oft preis' ich deine Zier, Bis ich mich selbst verlier'! (Heyse.) 2. Tos temps m' azire Amors que us mi defen, S' ieu ja 'l cor vire Ves autra, ni m desmen, Tolt m' avetz rire E donat pessamen; Pus greu martire De mi nulhs hom no sen, Quar vos qu' ieu plus envey D' autra qu'el mon estey, Desampar e mescrey, E dezam en parvensa: Tot quan fas per temensa Devetz en bona fey Penre, neis quan no us vey. a) Allezeit zürne mir Amor, welcher euch mir verwehrt, wenn ich je das Herz wende zu einer andern, und mich Lügen strafe. Genommen habt ihr mir das Lachen und Kummer gegeben; eine schwerere Marter als ich empfindet kein Mensch: denn euch, die ich mehr ersehne als eine andere, die in der Welt sei, verlasse ich und glaube nicht und höre dem Scheine nach auf zu lieben: Alles was ich aus Furcht thue, müßt ihr in Treu und Glauben nehmen, selbst wenn ich euch nicht sehe. b) Es mag mir nimmer Gott Amor freundlich sein, Wenn ich nicht immer Umwerbe dich allein. Des Lächelns Schimmer Schwand vor den Thränen mein; Wer litt' wohl schlimmer An bitt'rer Liebespein? Um die mein Herz vergißt Was sonst wohl lieblich ist, Der muß zu jeder Frist Ich fremde mich geberden. Mögst du nie irre werden An mir um solche List, Auch wenn du ferne bist. 3. Totz jorns comensa L' amors, tan

m' abelhis La captenensa De vos cui suy aclis: Be m par que m vensa Vostr' amors, qu'ans que us vis, Fo m' entendensa Que us ames e us servis; Qu' aissi m sui, ses totz cutz, De cor a vos rendutz, Qu' autra joy no m' adutz: Q' una non porta benda Qu' ieu 'n prezes per esmenda Baizar, ni 'n fos sos drutz, Per las vostras salutz. a) Jeden Tag beginnt die Liebe [von neuem], so sehr gefällt mir das Benehmen von euch, der ich geneigt bin: wohl scheint es mir, daß mich eure Liebe besiege, denn ehe als ich euch sah, war meine Neigung (mein Gedanke), daß ich euch liebte und euch diente; denn so habe ich mich, ohne alles Nachdenken, von Herzen euch ergeben, daß eine andere mir keine Freude bringt: denn nicht eine trägt eine Binde, welche ich schätzte (für würdig hielte) als Ersatz zu küssen, oder daß ich ihr Buhle (ihr Trauter) wäre, für eure Begrüßungen. b) Mit jedem Tagen Tagt neu der Liebe Glut. Dein hold Betragen Entzückt mir Seel' und Blut. In Haft mich schlagen Gelang dir gar zu gut; Heiß mußte zagen Schon vor dem Kampf mein Muth. Da hab' ich gleich bereit Die Seele dir geweiht, Fern andrer Seligkeit. Kein Weib, das Bänder trüge, Scheuchte den Schmerz zur Gnüge Mit höchster Zärtlichkeit, Geschähe dir ein Leid. 4. En sovinensa Tenc la cara e 'l dolz ris, Vostra valensa, E 'l belh cors blanc e lis; S' ieu per crezensa Estes vas dieu tan fis, Vius ses falhensa Intrera en paradis. Qu' ab vos sui remazutz Francs, ses autres aiutz, Ab vos: qu' ieu n' ai perdutz Mains dos, qui s vuelha 'ls prenda! Qu' a mi platz mais qu' atenda, Ses totz covens saubutz, Vos don m' es gaugz vengutz. a) In Erinnerung halte (habe) ich das Gesicht und das süße Lachen, euren Werth, und den schönen, weißen und glatten Leib; wenn ich im Glauben wäre gegen Gott so treu, lebendig unfehlbar würde ich ins Paradies eingehen. Denn bei euch bin ich geblieben redlich, ohne andere Hülfe, bei euch, so daß ich dadurch verloren habe manche Gaben [sc. von anderen]; wer sie [sich] wolle, nehme sie! denn mir gefällt es mehr, daß ich warte (hoffe), ohne alle gewußten Verträge, auf euch, von welcher mir ist Freude gekommen. b) Im Sinn beständig Liegt mir dein süß Gesicht; Auf Erden fänd' ich Weißere Glieder nicht. Vor Gott, ach, ständ ich So treu in meiner Pflicht, Schaut' ich lebendig Des Paradieses Licht. Treu ging ich stets dir nach, Und sah im Ungemach, wie manches mir gebrach, Was andre nun genommen. Mir wird zu harren frommen, Bis du mir gönnest, ach, Was nie ein Eid versprach. 5. Ans que s' estenda Sobre 'l cor la dolors, Merces dissenda, Domn', en vos et amors, Que joy mi renda, E m luenh sospirs e plors: No us o defenda Paratges ni ricors; Qu' oblidatz m' es totz bes, S' ab vos no m val merces. Ai! belha doussa res, Molt feyratz gran franqueza, S' al prim que us aic enqueza M' amessetz, o non ges; Qu' eras no sai cum s' es. a) Ehe sich erstrecke auf das Herz der Schmerz, steige in euch Gnade nieder und Liebe, Herrinn, daß sie mir Freude wiedergebe und mir entferne Seufzer und Thränen:

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8. [Wird fortgesetzt.]

Es verwehre es euch nicht hohe-Abkunft und Reichthum; denn vergessen wird von mir jedes Gut, wenn Gnade bei euch mir nicht hilft. Ach! schönes, süßes Wesen, sehr würdet ihr machen (d. i. gemacht haben) große Offenherzigkeit, wenn gleich Anfangs daß (wo) ich euch umworben habe, ihr mich liebtet oder gar nicht; denn jetzt weiß ich nicht, wie es ist. b) Eh' meine Lider Des Herzens Kummer tränkt, Ach, daß sich nieder Ins Herz dir Gnade senkt! Gieb Frohsinn wieder Und scheuche was mich kränkt, Was auch dawider Adel und Reichthum denkt. Jedwede Lust ist hin, Hegst du nicht gnäd'gen Sinn. Wenn nicht von Anbeginn Mit freiem, edlem Sinne Dich süß entflammt die Minne, Vergiß mich immerhin! Wüßt' ich, woran ich bin! 6. Non truep contenda Contra vostra valors; Merces vos prenda De mi, que us si' honors: Ja no m' entenda Dieus entre 'ls preyadors, S' ieu vuelh la renda Dels quatre reys maiors, Per qu' ab vos no m valgues Merces e bona fes; Quar partir no m puesc ges De vos en cui s' es meza M' amors, e si fos preza En baizan, ni us plagues, Ja no volgra m solves. a) Ich finde keinen Widerstreit gegen euren Werth; Erbarmen ergreife euch mit mir, welches euch sei Ehre; niemahls höre (erhöre) mich Gott unter den Bittenden, wenn ich will die Einkünfte der vier größten Könige, dafür daß bei euch mir nicht hülfe Erbarmen und Aufrichtigkeit; denn trennen kann ich mich nicht von euch, in welche sich gesetzt hat (auf welche sich gewandt hat) meine Liebe, und wenn ich ergriffen (getroffen) würde küssend, und es euch gefiele, niemahls wollte ich daß ich mich löste. b) Nicht will ich wehren Mich wider deine Macht. Dir selbst zu Ehren Sei nun auf Huld bedacht! Nie mag erhören Gott mein Gebet zur Nacht, Könnt' ich begehren Fürstlicher Schätze Pracht Mehr, als der sel'gen Stund', Da mir wird Gnade kund. Stets muß ich liebeswund An dir in Treuen hangen. O hielte mich gefangen Küssend dein rother Mund, Nie lös't' ich selbst den Bund! 7. Doncx, cum seria Qu' ieu merce no i trobes Ab vos, amia, La genser qu' anc nasques! Qu' ieu nueg e dia, De genolhs e de pes, Sancta Maria Prec vostr' amors mi des; Qu' ieu fui noyritz enfans Per far vostres comans: E ja dieus no m' enans, S' ieu ja m' en vuelh estraire. Franca res de bon aire, Suffretz qu' ie us bais los guans, Que de l' als sui doptans. a) Alsdann, wie sollte es sein, daß ich keine Gnade da fände bei euch, Freundinn, der holdesten, die je geboren wurde! da ich bitte Nacht und Tag, auf den Knieen und auf den Füßen (d. i. stehend) die heilige Maria, daß sie mir eure Liebe geben möchte (gegen Rayn., der L. 4, 471 des durch que vous me donniez übersetzt!); denn ich wurde auferzogen als Kind, um eure Befehle zu thun: und niemahls möge Gott mich fördern, wenn ich mich je dem entziehen will. Redliches, sanftmüthiges (gütiges) Wesen, duldet, daß ich euch die Handschuhe küsse, denn über das andere bin ich zweifelhaft. b) Nicht ewig fliehen Wird deine Gnade mich, Du, der verliehen Ein Reiz, dem keiner glich. Oft auf den Knieen Wie fleht' ich brünstiglich Zu Sanct Marien, Zu einen mich und dich.

Dir dienen war mein Traum Noch eh' mir sproß der Flaum. Gäb' anderm Dienst ich Raum, Nie könnt' ich Gott versöhnen. Holdseligste der Schönen, Nun küss' ich deinen Saum, Denn Größ'res wag' ich kaum. 8. Anc res qu' a vos plagues, Bona domna corteza, No m' estet tan defeza Qu' enans no la fezes Que d' als me sovengues. a) Niemahls war mir eine Sache, welche euch gefiele, gute, artige Frau, so sehr verboten, daß ich sie nicht thäte, ehe ich mich an anderes erinnerte. b) Nichts ist, das dir gefällt, Vielschöne hohe Fraue, Das ich mir nicht getraue Zu thun, trotz aller Welt, Die es für Frevel hält. 9. En Raimon, la belheza E 'l pretz qu' en mi dons es Me ten gai e cortes. a) Herr Raimon, die Schönheit und der Werth, der in meiner Dame ist, erhält mich fröhlich und artig (sein). b) Herr Raimon, weil ich schaue, Wie hold mein Liebchen blüht, Ist selig mein Gemüth.

III. Minnelied von Bernart von Ventadour.

Mahn, Werke der Troub. Lyr. Abth. I, 36. Diez, Leben der Troub. p. 38. Kannegieszer, Ged. der Troub. p. 35. Mahn, Biographieen der Troub. p. 4 und 15.

1. Non es meravelha s' ieu chan Mielhs de nulh autre chantador; Quar plus trai mos cors ves amor, E mielhs sui faitz a son coman; Cors e cor e saber e sen E fors' e poder hi ai mes; Si m tira vas amor lo fres Qu' a nulh' autra part no m' aten. a) Es ist kein Wunder wenn ich singe besser als irgend ein anderer Sänger; denn mehr neigt sich mein Herz gegen die Liebe, und besser bin ich gemacht (geschaffen) zu ihrem Befehle; Körper und Herz und Wissen und Sinn und Kraft und Macht habe ich darauf gesetzt (gewandt); so zieht mich zur Liebe hin der Zaum, daß nach keiner anderen Seite hin ich aufmerksam bin. b) Es ist kein Wunder, wenn mit mir Kein Sänger sich vergleichen kann: Denn Liebe zieht mich mächt'ger an Und weit ergeb'ner bin ich ihr, Und Leib und Geist, Herz und Verstand Und Muth und Kraft sind ihr geschenkt: So ganz bin ich ihr zugelenkt, Daß mir kein andres Ziel bekannt. (Diez.) c) Kein Wunder ist's, wenn mein Gedicht All' andre übertrifft an Werth, Da Liebe ganz mein Herz verkehrt, So daß ich Höh'res kenne nicht; Denn Leib und Geist, Herz und Verstand, Und Muth und Kraft sind nicht mehr mein, Gehören ihr so ganz allein, daß mir all andres scheinet Tand. (Kannegießer.) 2. Ben es mortz qui d' amor non sen Al cor qualque doussa sabor; E que val viure ses amor, Mas per far enueg a la gen? Ja dame dieus no m' azir tan Que ja pueis viva jorn ni mes, Pus que d' enueg serai repres, E d' amor non aurai talan. a) Wohl ist derjenige todt der von der Liebe nicht fühlt im Herzen irgend einen süßen Geschmack; und was nützt Leben ohne Liebe, außer um den Leuten Langeweile zu machen? Nie zürne mir unser Herr Gott so sehr, daß ich je nachher noch lebe Tag und Monat, nachdem ich von Langeweile ergriffen sein werde und nach Liebe kein

Verlangen haben werde. b) Todt ist der Mensch, dem der Genuß Der Liebe nicht das Herz beseelt, Ein Leben, dem die Liebe fehlt, Gereicht der Welt nur zum Verdruß. Nie sei ich Gott so sehr verhaßt, Daß er mir längre Frist verleiht, Wenn ich mit Liebe mich entzweit Und aller Welt nur bin zur Last. (D.) c) Todt acht' ich den, der nie empfand, Welch Glück die Liebe uns gewährt. Ein Leben, das der Lieb' entbehrt, Wird werthlos allgemein genannt. Gott wolle nimmerdar das Licht Des Lebens länger mir verleihn, Könnt' ich der Liebe treulos sein, Und fühlt ihr Glühn ich fürder nicht. (K.) 3. Per bona fe, e ses engan, Am la plus belha e la melhor; Del cor sospir, e dels huels plor, Quar trop l' am, per qu' ieu hi ai dan: E qu' en puesc als, qu' amors mi pren? E las carcers ont ilh m' a mes No pot claus obrir mas merces, E de merce i trob nien. a) Mit Redlichkeit und ohne Trug liebe ich die schönste und die beste; mit dem Herzen seufze ich und mit den Augen weine ich, denn ich liebe sie zu sehr, weswegen ich dabei Schaden habe: und was kann ich davon anderes, da Liebe mich ergreift? Und die Gefängnisse, worein sie mich gesetzt hat, kann kein Schlüssel öffnen, sondern Gnade, und von Gnade finde ich daselbst (d. i. bei ihr) nichts. b) Ich liebe sie, der Frauen Zier, Und hab' es redlich stets gemeint; Mein Busen seufzt, mein Auge weint, Denn ach, nur zu lieb ist sie mir! Und ist das nicht der Liebe Kunst? Sie schloß mich in den Kerker ein, Und nur die Gunst kann mich befrein, Doch find' ich nicht die kleinste Gunst. (D.) c) Ich sag' es, und ich lüge nicht, Die schönst' und best' und höchst' an Werth Lieb ich, daß mirs das Herz verzehrt, Und stets hervor die Thräne bricht. Die Lieb' hat ganz mich übermannt, Sie schloß und kerkerte mich ein, Und nur die Gunst kann mich befrein, Die ich bisher doch nimmer fand. (K.) 4. Quant ieu la vey, be m' es parven Als huels, al vis, a la color, Qu' eissamen trembli de paor Cum fa la fuelha contra 'l ven: Non ai de sen per un efan, Aissi sui d' amor entrepres; E d' om qu' es aissi conques Pot dompna aver almosna gran. a) Wann ich sie sehe, wohl ist mir das Ansehen (wohl sieht man mir es an) an den Augen, an dem Gesicht, an der Farbe, daß ich eben so zittere vor Furcht, wie das Blatt gegen den Wind thut: Ich habe nicht Verstand für ein Kind, so bin ich von der Liebe eingenommen; und mit einem Menschen, der so besiegt ist, kann eine Dame großes Mitleid haben. b) Schau ich sie an, man merkt's geschwind An Auge, Farb' und Angesicht, Ich fasse mich vor Schrecken nicht Und zittre wie das Blatt im Wind, Ich bin nicht wie ein Kind so klug, So sehr nahm mich die Liebe ein; Wohl sollte sie auch gnädig sein Dem Mann, den solche Liebe schlug. (D.) c) Wenn ich sie schau, gleich wird's erkannt An Farb' und Antlitz und Geberd', Und wie das Blatt im Wind sich kehrt, Zittr' ich, und bin von Schreck gebannt. Ein Kind ist so befangen nicht, So sehr nahm mich die Liebe ein; Wohl sollte sie auch gnädig sein, Da Lieb' all meine Kräfte bricht. (K.) 5. Bona domna, plus no us deman Mas que m prendatz per servidor, Qu' ie us servirai cum bon senhor, Cossi

que del guazardon m' an: Veus me al vostre mandamen Francx cors, humils, gais e cortes. Ors ni leos non etz vos ges Que m' aucizatz, s' a vos mi ren. a) Gute Frau, um mehr bitte ich euch nicht, außer daß ihr mich nehmet zum Diener, denn ich werde euch dienen wie einem guten Lehnsherrn, wie es mir auch mit dem Lohne gehe: Seht mich hier zu eurem Befehle, redliches Herzens, demüthig, fröhlich und artig. Ihr seid ja nicht Bär oder Löwe, daß ihr mich tödtet, wenn ich mich euch unterwerfe. b) Mehr, edle Frau, verlang ich nicht, Als daß ihr duldet meinen Dienst; Ich werde, was auch mein Gewinnst, Euch dienen mit Vasallenpflicht. Seht her, ich steh' euch zu Gebot Ergeben, willig, froh und treu: Ihr seid ja nimmer Bär noch Leu, Daß ihr mich tödtet ohne Noth. (D.) c) Auf Andres leist' ich gern Verzicht, Nur Euch zu dienen, das gewährt! Was immer Ihr mir auch beschert, Ich dien' Euch mit Vasallenpflicht. Seht her, ich bin an Euch gebannt, Treu, willig, munter, frank und fein; Ihr werdet Löw' und Bär nicht sein, Nicht wild und mördrisch Eure Hand. (K.) 6. Aquest' amors me fier tan gen Al cor d'una doussa sabor, Cen vetz muer lo jorn de dolor, E reviu de joy autras cen. Tant es lo mals de dous semblan, Que mais val mos mals qu' autres bes, E pus lo mals aitan bos m' es, Bos er lo bes apres l' afan. a) Diese Liebe trifft mich so sanft ins Herz mit einem süßen Geschmack; hundert Mahl sterbe ich den Tag vor Schmerz, und lebe wieder auf vor Freude hundert andere [Mahle]. So sehr ist das Uebel von süßem Anschein, daß mein Uebel mehr werth ist als anderes Gut (d. i. anderer Gut), und da das Uebel mir so gut ist, so wird das Gut gut sein nach dem Kummer. b) Gar sanft mit lauter Süßigkeit Wirkt diese Liebe auf mein Herz: Tags sterb' ich hundert Mahl vor Schmerz Und lebe auf vor Fröhlichkeit. Mein Weh ist eine süße Pein, Mit der kein fremdes Glück sich mißt; Und wenn mein Weh so süß schon ist, Wie süß muß dann mein Glück erst sein! (D.) c) Wie süß ist dieser Liebe Brand, Die solchen Hochgenuß gewährt! Tags sterb' ich hundertmahl, doch kehrt Das Leben flugs, wann es entschwand. All andrer Freuden acht' ich nicht, Vergleich' ich sie mit meiner Pein. Wie süß muß einst mein Glück drum sein, Fehlt schon dem Leid das Süße nicht (K.) 7. Ai dieus! ara fosson trian Li fals drut e 'l fin amador, Que 'l lauzengier e 'l trichador Portesson corn el fron denan; Tot l' aur del mon e tot l' argen Hi volgr' aver dat, s' ieu l' agues, Sol que ma dona conogues Aissi cum ieu l' am finamen. a) Ach Gott! wären doch jetzt sich auslesend (sich unterscheidend) die falschen Buhlen und die treuen Liebhaber, daß die Verläumder und die Betrüger trügen ein Horn an der Stirne vorn; alles Gold der Welt und alles Silber möchte ich daran gegeben haben, wenn ich es hätte, bloß damit meine Herrin erkennen möchte, so wie ich sie treu liebe. (Fosson trian übersetzt Rayn. L. 3, 194 fussent-ils triés und L. 5, 419 fussent se distinguant, an der ersten Stelle unrichtig: denn trian kann nicht für ein Partic. Praet. gelten, und dem gemäß übersetzt werden.) b) O Himmel, schiede sich doch aus Treulieb' von falscher

Buhlerei: Wer Arglist übt' und Schmeichelei, Dem wüchs' ein Horn zur Stirn heraus! Das Silber und das Gold der Welt, Besäß' ich's, dafür gäb' ich's her, Damit es ihr recht deutlich wär', Daß mein Gemüth sich nicht verstellt. (D.) c) O Gott, verwechsle man doch nicht Buhlschaft und wahrer Liebe Werth! Werd' auf der Stirn ein Horn beschert Dem schmeichlerisch argllist'gen Wicht! Gold streut' und Silber meine Hand Gern aus in Fülle, wär' es mein; Vielleicht dann säh' die Herrin ein, Wie ich so ganz für sie entbrannt. (K.) 8. A mon Cortes, lai ont ilh es, Tramet lo vers, e ja no 'l pes Quar n' ai estat tan longamen. a) An mein Artig, dorthin wo sie ist, übersende ich den Vers (das Lied), und nie mißfalle es ihr (sei sie böse), daß ich damit so lange gewesen bin (d. i. so lange gezögert habe). b) Zur Freundinn, wo sie möge sein, Geh, Vers, und möge sie verzeihn, Das ich dich nicht schon längst entsandt. (K.)

IV. Tenzone von Peire von Auvergne und Bernart von Ventadour.

Mahn, Werke der Troub. Lyr. Abth. I, 102. P. Heyse, Span. und Provenz. Liederb. p. 239. Mahn, Biographieen der Troub. p. 2, 4 und 15.

1. Amicx Bernartz del Ventadorn, Com vos podetz del chan sofrir, Quant aissi auzetz esbaudir Lo rossignolet nuoit e jorn? Auiatz lo joi que demena, Tota nuoit chanta sotz la flor; Miels s' enten que vos en amor. a) Freund Bernart von Ventadour, wie könnt Ihr Euch des Gesanges enthalten, wenn Ihr so höret lustig sein (jubeln) die kleine Nachtigall Nacht und Tag? Höret die Freude, welche sie ausdrückt, die ganze Nacht singt sie unter der Blume; besser versteht sie sich als Ihr auf Liebe. b) Mein Freund Bernart von Ventadour, Wie könnt Ihr leben ohne Sang, Hört Ihr doch Tag' und Nächte lang Die Nachtigall auf jeder Flur! Lauschet, wie sie schlägt in Wonnen Zur Nacht im blüh'nden Waldrevier; Sie weiß von Liebe mehr als Ihr. (Heyse.) 2. Peire, lo dormir e 'l sojorn Am mais que 'l rossignol auzir; Ni ja tan no m sabriatz dir Que mais en la follia torn. Dieu lau, fors sui de cadena, E vos e tuich l' autr' amador Etz remazut en la follor. a) Peire (Peter), das Schlafen und die Ruhe liebe ich mehr als die Nachtigall zu hören; und nie würdet Ihr mir so viel zu sagen wissen, daß ich je zur Thorheit zurückkehre. Ich lobe Gott, hervor (frei) bin ich von der Kette, und Ihr und alle anderen Liebhaber Ihr seid in der Thorheit geblieben. b) Peire, die Nachtruh gilt mir mehr, Als Nachtigall im Blüthenstrauch; Denn ich verschwur — und schmäht Ihr auch — Zur Thorheit jede Wiederkehr. Bin Gottlob! der Haft entronnen, Da Ihr und manch verliebter Mann Noch schmachtet in der Thorheit Bann. **3. Qui ab amor no s sap tener, Bernartz, greu er pros ni cortes; Ni ja tan no us fara doler Que mais no us vailla qu' autre bes; Quar, si fai**

mal, pois abena. Greu a hom gran ben ses dolor, Mas ades vens lo jois lo plor. a) Wer bei der Liebe (an die Liebe) sich nicht zu halten weiß, Bernart, wird schwerlich wacker und ritterlich sein, und nie wird sie uns so sehr Schmerz empfinden lassen daß sie uns nicht mehr werth sei als ein anderes Gut; denn, wenn sie Böses thut, so thut sie nachher Gutes. Schwer hat man ein großes Gut ohne Schmerz, aber alsbald besiegt die Freude das Weinen. b) Wer alle Liebe von sich thut, Bernart, kann der ein Edler sein? Und schafft sie auch gar herbe Pein, Die wiegt doch auf manch hohes Gut. Selbst versüßt sie ihre Plagen; Ein leidlos Glück, wem kam es je? Doch bald obsiegt die Lust dem Weh. 4. Peire, si fos al mieu plazer Lo segles fatz dos ans o tres, Non foron, vos dic en lo ver, Dompnas per nos pregadas ges; Ans sostengran tan gran pena, Qu' elas nos feiran tan d' onor Qu' ans nos preguaran que nos lor. a) Peire, wenn wäre nach meinem Gefallen die Welt gemacht zwei Jahre oder drei, so wurden nicht, ich sage es Euch in Wahrheit, die Frauen von uns gebeten [d' amor um Liebe]; vielmehr würden sie so großes Leid aushalten, daß sie uns so viel Ehre anthun würden, daß sie eher uns bitten würden als wir sie. (feiran übers. Rayn. L. 4, 101 unrichtig durch feront, und preguáran so als wenn es preguarán wäre durch prieront. Für preguáran ist entweder preguéran zu lesen oder ein älteres preguáran (Fut. Condit. I.) anzunehmen.) b) Könnt' es nach meinem Sinn geschehn, Mein Peire, ein Jahr oder zwei, Nicht würden wir, ich sag' es frei, Hinfort bei Damen betteln gehn. Leiden hätten sie zu tragen, Und thäten uns viel Ehren an Um unsre Gunst, wie wir gethan. 5. Bernartz, so es desavinen Que dompnas preion, ans cove Qu' om las prec e lor clam merce; Et es plus fols, mon escien, Que sel que semena en arena Qui las blasma ni lor valor, E mov del mal enseignador. a) Bernart, es ist unschicklich, daß die Frauen bitten, vielmehr schickt es sich, daß man (der Mann) sie bitte und sie um Gnade flehe; und es ist, nach meinem Wissen (Dafürhalten), thörichter als der welcher in den Sand sät, wer sie tadelt und ihren Werth, und es kommt her von dem schlechten Lehrmeister. b) Bernart, fürwahr es wär' nicht fein, Daß Damen werben! Nein, der Mann Geh' immer sie mit Bitten an. Der, mein' ich, müßt' im Wahnsinn sein, Mehr, als wer in Sand will säen, Wer ihren Preis zu schmälern sucht; Das rühret her von schlechter Zucht. 6. Peire, mout ai lo cor dolen, Quan d' una falsa me sove, Que m' a mort, e no sai per que, Quar ieu l' amava finamen. Fait ai longa carantena, E sai, si la fezes loignor, Ades la trobaria peior. a) Peire, sehr habe ich das Herz schmerzlich, wann ich mich an eine Falsche erinnere, welche mich getödtet hat, und ich weiß nicht warum, denn ich liebte sie treu. Ich habe langes Fasten gemacht, und ich weiß, wenn ich es länger machte, so würde ich es alsbald schlimmer finden. b) Peire, mein Herz ist schwer betrübt, Kommt mir ein falsches Weib zu Sinn, Um die ich, ach, gestorben bin, Und habe sie so treu geliebt! Fasten mußt' ich lang be-

stehen, Und hält es länger an, fürwahr, Verhaßter wird mirs immerdar. 7. Bernartz, foudatz vos amena, Quar aissi vos partetz d' amor Per cui a hom pretz e valor. a) Bernart, Thorheit leitet Euch, daß Ihr euch so von der Liebe trennt, Durch welche man Preis und Werth hat. b) Bernart, Wahn habt Ihr im Sinne, daß Ihr der Lieb' euch so verschließt, Daraus uns Ehr' und Wonne sprießt. 8. Peire, qui ama desena, Quar las trichairitz entre lor An tout joi e pretz e valor. a) Peire, wer liebt ist unsinnig, denn die Betrügerinnen haben unter sich Freude und Preis und Werth weggenommen. b) Peire, Wahn ist alle Minne, Weil, ach, durch falscher Frauen List Die Wonn' und Ehr' vergangen ist.

V. Romanze von Marcabrun.

(Aus der Zeit des zweiten Kreuzzuges, Ludwigs VII. v. Frankreich, 1146.)

Mahn, Werke der Troub. Lyr. Abth. I, 49. Diez, Leben der Troub. p. 46. Diez, Poesie der Troub. p. 168. P. Heyse, Span. u. Provenz. Liederb. p. 242. Kannegieszer, Ged. der Troub. p. 49.

1. A la fontana del vergier, On l' erb es vertz josta 'l gravier, A l' ombra d' un fust domesgier, En aiziment de blancas flors E de novelh chan costumier, Trobey sola, ses companhier, Selha que no vol mon solatz. a) An der Quelle des Baumgartens, wo das Gras grün ist neben dem Kiessande, im Schatten eines zahmen Baumes, in der Annehmlichkeit (Anmuth) weißer Blumen und des neuen gewohnten Gesanges, fand ich allein, ohne Gefährten, diejenige welche nicht meinen Trost will. (Für er in dem zweiten Verse habe ich es geschrieben, welches mir hier sehr passend scheint. Er ist sonst immer Futurum. Daß es für era stehe, ist sehr zweifelhaft. Die wenigen Stellen, wo dies der Fall zu sein scheint, z. B. Troub. I, 258, Z. 27, können sehr leicht verschrieben sein.) b) Im Garten an der Quelle Rand, Wo Rasen grünte dicht am Sand, Am Fruchtbaum, wo man Kühlung fand, Der, voll von neu erwachtem Sang, Im Schmuck der weißen Blüthen stand, Da war's, wo einsam sich befand Sie, die mir keinen Trost gewährt. (Diez.) c) Im Garten, wo das Brünnlein sprang, Am Kiesweg grünt der Rasenhang, Ein Fruchtbaum kühl die Zweige schlang, Wo zwischen weißer Blüthenpracht Der Vögel Sommerlied erklang, Traf ich die Maid, die schon so lang Mir Trost verwehrt, gar einsam an. (Heyse.) d) Im Hain an einer Quelle Rand, Wo grünes Gras berast den Sand, In Baumes Schutz vor Sonnenbrand, Von hellen Blumen hold ummait, Von Frühlingssang umtönt, da fand Ohn' ihn, für den sie war entbrannt, Ich jene, die sich mir entzieht. (Kannegießer.) 2. So fon donzelh' ab son cors belh, Filha d' un senhor de castelh; E quant ieu cugey que l' auzelh Li fesson joi e la verdors, E pel dous termini novelh, E que entendes mon favelh, Tost li fon sos afars camjatz. a) Es war ein Fräulein mit ihrem schönen Körper, die Tochter eines Schloßherrn; und als ich dachte, daß die Vögel ihr Freude machten und das Grün, und wegen der

süßen neuen Jahreszeit, und daß sie anhörte meine Rede, da war ihr bald ihr Zustand verändert. b) Ein Fräulein in der Schönheit Zier, Des Burgherrn Tochter, traf ich hier; Sie freut sich wohl, so dacht' ich mir, Am frischen Lenz und Liederklang Und an dem grünen Lustrevier, Und reden wollt' ich schon zu ihr, Da, merkt' ich, war es umgekehrt. (Diez.) c) Das war ein Mägdlein schmuck und fein Und eines Schloßherrn Töchterlein. Nun dacht' ich, daß der grüne Hain Und Vogelsang ihr Freude macht', Und daß sie möcht' im jungen Mai'n Wohl meinen Worten freundlich sein; Doch anders war es angethan. (Heyse.) d) Ein Mädchen, wunderhold fürwahr, Des Burgherrn Töchterlein es war. Ich hofft' erfreut sie durch die Schaar Der Vögel sammt der Lieblichkeit Des Grüns im schönverjüngten Jahr, Wohl meinem Wort zugänglich gar; Doch anders war es als ich rieth. (Kanneg.) 3. Dels huelhs ploret josta la fon, E del cor sospiret preon. „Jhesus, dis elha, reis del mon, Per vos mi creis ma gran dolors, Quar vostra anta mi cofon, Qu'ar li melhor de tot est mon Vos van servir, mas a vos platz. a) Mit den Augen weinte sie bei der Quelle, und aus dem Herzen seufzte sie tief. „Jesus, sagte sie. König der Welt, durch euch erwächst mir mein großer Schmerz, denn eure Schmach richtet mich zu Grunde; denn jetzt gehen die Besten dieser ganzen Welt euch zu dienen, aber es beliebt euch [so]. (Für mas könnte man sehr passend pus, da, schreiben, zumahl das Gedicht nur in einer Hsch. vorhanden ist.) b) Vom Weinen war ihr Aug' entstellt, Von Seufzern ihre Brust geschwellt: „O Jesus, sprach sie, Herr der Welt, Du bist an meinem Jammer Schuld, Dein Schimpf hat mir mein Glück vergällt: Denn all die Besten dieser Welt Ziehn aus für dich, da du's verlangst. (Diez.) c) Mit Thränen trübte sie den Bach Und seufzte tief manch bittres Ach. „O Jesus, Herr der Welt!" sie sprach, „Um dich ist mir der Gram erwacht; Ich büße deine Kreuzesschmach, Denn deinem Dienste pilgern nach Die Besten, du erfreust dich dran. (Heyse.) d) Denn Thränen dort im Lustrevier Und Seufzer tief entquollen ihr. „Ich klag's, o Weltfürst, Jesus, dir — So sprach sie — der da ist mein Leid. Durch seines Herzens Ehrbegier Entführt die Theuersten er mir; Das eben ist's, was gern er sieht. (Kanneg.) 4. Ab vos s'en vai lo mieus amicx Lo belhs e 'l gens e 'l pros e 'l ricx, Sai m'en reman lo grans destricx, Lo deziriers soven e 'l plors: Ay! mala fos reys Lozoicx Que fai los mans e los prezicx, Per que 'l dols m'es el cor intratz. a) Durch euch geht mein Freund fort der schöne und der holde und der wackere und der mächtige, hier bleibt mir davon zurück die große Bedrängniß, die Sehnsucht oft und das Weinen: ach! wäre doch unglücklich (verwünscht) König Ludwig, welcher die Befehle und die Predigten macht, wodurch mir der Schmerz ins Herz gedrungen ist. (Für Raynouard's fehlerhaftes 'ls gens, 'ls plors, qu' el dols habe ich 'l gens, 'l plors, que 'l dols geschrieben; mala steht für a mala hora.) b) Dir hat sich auch mein Freund geweiht, Den Anmuth ziert und Tapferkeit, Nichts bleibt mir hier als bittres Leid,

II. **HAVEL.** Auch über den Ursprung des Namens dieses Flusses findet man nur wenige und unbefriedigende Auskunft. Schafarik Slav. Alterth. 2, 583, der überall, wo er kann, Etymologieen giebt, bietet keine dar. Graff erwähnt die altdeutschen Formen des Wortes, aber es findet sich bei ihm keine Spur oder Andeutung einer Erklärung. Nur Jüngst über die volksthümlichen Benennungen im Königreich Preußen p. 50 meint, derselbe sei nicht unwahrscheinlich von habr abgeleitet, welches im Böhmischen die Weißbuche bedeute und auf einen Stamm mit dem polnischen grab, die Hagebuche, hinweise; demnach wäre Habrla oder Habla so viel als Buchenfluß. Die alten Slawen pflegten allerdings (nach Schafarik 1, 501) die Flüsse häufig nach den Wäldern, in welchen sie entsprangen, zu benennen, und es wird auch ein Fluß Habr in Böhmen und Grabowo in Serbien (v. grabow, weißbuchen) angeführt; außerdem ist die Endung la (Schafar. 1, 495) bei Flußnamen unter den Slawen sehr beliebt. Aber dennoch muß man Bedenken tragen, dieser Etymologie beizustimmen, so lange man nicht nachweisen kann, wie und auf welche Art die Havel ein Buchenfluß sein könne. In Berghaus' ausführlicher Beschreibung der Havel finde ich keine Andeutung, daß sie durch Buchenwälder fließt, oder daß etwa bei ihrem Ausflusse aus den Seeen, wo sie ihren Ursprung hat, dergleichen Waldungen sich fänden. Der Stolpsee und der Lauf des Flusses abwärts bis Marienthal und Burgwall liegt nach demselben (Landbuch der Mark Brandenburg 1, 359) allerdings in einem großen Waldstrich. Hier wäre aber erst zu untersuchen, aus was für Bäumen derselbe besteht. Die alten Formen des Namens sind in den Annal. Lauriss. 789, bei Adam von Bremen und Helmold Habola (Schafar. 2, 583. Graff 4, 759), in einer Urkunde Otto's II. von 980 Havela (Graff 4, 837 Havella), in der Biographie des heiligen Otto I. von 937 Habala, in einem Briefe des Bischofs Anselm von 1149 Havala, und in einer Urkunde des 14. Jahrh. vom J. 1321 heißt sie (Bergh. 1, 358) gar Obula. Die Anwohner des Flusses, die Havelaner, heißen bei Alfred vor dem J. 900 Aefeldan, bei dem Bayerschen Geographen Hehfeldi (qui habent civitates VIII.), bei Widukind von 927 Hevelli, in einer Urkunde Otto's I. von 937 Heveldun, 949 Heveledun, Otto's II. von 980 und 993 Hevellon (Schafar. 2, 583). Am natürlichsten ist es, die Erklärung des Namens, wo möglich, im Celtischen zu suchen, wie denn die Namen so vieler Flüsse Deutschlands celtischen Ursprungs sind, weil Flußnamen, nebst denen der Berge und Seeen, zu den ältesten und unveränderlichsten von allen geographischen Benennungen gehören, und die Celten die ältesten nachweisbaren Bewohner Deutschlands sind. Freilich ist die Schwierigkeit der Erklärung dadurch um so größer. Es bieten sich nun im Celtischen einige nicht unwahrscheinliche Etyma dar. Im Altfranzösischen bedeutet hable, havle so viel als port (portus mariti-

mus), neufranz. hâvre, Seehafen, mit welchem letzteren Worte das erstere ganz identisch ist: es findet nur ein gewöhnlicher regelmäßiger mundartlicher Lautwechsel zwischen l und r Statt (etwa wie im Deutschen Barbier volksthümlich Balbier ist). Mittellat. habulum und haula (havla), portus, navium statio, ist dasselbe Wort. Auch ist Habul bei Graff 4, 759 Ortsnamen. Diez leitet hâvre, havle, wahrscheinlich wegen der Nebenform havene (bei Roquef.), unmittelbar vom angels. häffen, altnord. höfn ab (angels. haefen = niederd. haven, dän. havn, d. Hafen). Ich trenne aber lieber die Form havene, vorausgesetzt daß sie wirklich als altfranzösisch nachgewiesen werden kann, was, da Roquef. die Quelle ist, nicht alle Mahl gewiß ist, davon, und leite havle, hâvre zunächst vom niederbret. aber ab, welches hâvre, port de mer sûr et fermé; entrée ou embouchure de rivière; confluent bedeutet, wobei man sich celtisches h eher als verloren gegangen, als im Französ. durch germanischen Einfluß hinzugesetzt denken kann. Eine Nebenform haor, haur wird sogar von P. Grégoire und Villemarqué angeführt; jedoch kann es in dieser Gestalt rückwärts von hâvre entlehnt sein. Nach Bullet hat aber in dem Kirchsprengel von Vannes auch noch die Bedeutung von torrent. Nach Owen ist wallis. aber: a confluence of water; the junction of rivers; the fall of a lesser river into a greater or into the sea; by metaphor, a port or harbour. Irisch-gälisch ist abar: a marsh, bog, fen, a boggy piece of land, marshy ground; ferner gälisch abar, to join together; a place where two or more streams meet. Nun könnte man die Havel wegen der unzähligen Seeen, die sie besonders auch schon im Beginn ihres Laufes und von Tegel an bis Brandenburg, und durch die sie hindurchfließt, und welche gleichsam die Form und den Character eines Hafens haben und worin die Schiffe wie in einem Hafen segeln und liegen, als den **Hafenfluß** vorzugsweise fassen, zumahl, da er, obgleich nur ein Nebenfluß, sehr bald schiffbar wird, und den Schiffen oder vielmehr großen Kähnen durch seine lange Kette von Seeen viele stationes navium, wie havla mittellat. erklärt wird, darbietet. Ja der ganze Fluß entspringt nicht einmahl, wie gewöhnlich, aus einer Quelle, sondern ist der Ausfluß aus einem See. Er hat nämlich seinen Ursprung in Mecklenburg-Strelitz, eine Meile nordwestlich von Neustrelitz, in dem großen Bodensee, oder genauer genommen, er entsteht in zwei Armen als Abfluß theils des Röthsees bei Kratzeburg, theils des südlicher belegenen großen Bodensees. Aus diesem geht er in den kleinen Bodensee, den Käbelick-, Granzin-, Pagel-, Zutzen-, Jäthen-, Görtow-, Zierke-, User-, Labus-, Woblitz-, Drewen-, Finow-, Wagnitz-, Liepert-, Ellenbogen-, Ziern-, Menow-, Rüblin-, Schwedt-, Stolp-, Wannen-, Pöhle-, Gribnitz-, Jungfern-, Schwielow-, Trebel-, Spandauer- oder Havel-, Plauer-See u. a. Bei Fürstenberg am Stolpsee, wo er **schiffbar** wird, erhält er seinen **Namen**, bildet bei Spandau,

Potsdam, Plaue große Seeen (also nach unserer obigen Auffassung eben so viele große Häfen), und fließt, nachdem er bei Spandau die Spree in sich aufgenommen hat, bei Neuwerben, Werben gegenüber, zuletzt in die Elbe. Seine Gesammtlänge vom Röthsee bis zur Mündung ist 47⅓ Meilen. Weil die Havel in vormahls celtischen Gegenden fließt (wie denn der Namen Berlin nach mir selbst celtisch ist), so ergießt sich auch ein kleiner Nebenfluß, der Rhin, von einer unzweifelhaft celtischen Benennung, in dieselbe. Oder sollte, da abar irisch-gäl. auch Sumpf bedeutet, dieser Umstand in Anschlag zu bringen sein, da die Havel, indem sie große Krümmungen macht, nur sehr langsam fließt, sehr flache Ufer hat, daher leicht austritt und Ueberschwemmungen und Sümpfe bildet? Der Fluß ist so niedrig liegend, daß oft und fast jedes Frühjahr die Elbe höher fließt und in die Havel zurücktritt. Oder steckt in Hab-ola, Hav-ela das celtische, schon p. 12 erwähnte abh, avon, Fluß, so daß ola, ela ableitende Endung wäre? Aber selbst wenn aber das Etymon wäre, so würde auch aus diesem sich der einfache Fluß herausconstruiren lassen, da es nach Bullet ja auch torrent bedeutet, und die von Dieffenbach Celt. I, p. 23 richtig aufgestellte Etymologie von aber aus sanskr. abbhara, aquam ferens, woraus im Sanskrit selbst abhra, nubes, stammt, die Bedeutung Fluß sich als die ursprüngliche herausstellen würde. Die Wahl ist schwierig, obgleich ich mich mit einer gewissen Vorliebe der ersteren Auffassung als Hafenfluß zuwende. Auffallend an das Celtische wird man auch erinnert durch den Gau Haveldun, indem dunum als Schlußbestandtheil so vieler celtischen Städtenamen erscheint, s. Etymolog. Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, S. 30, No. XXIII. Aus celtischen Zeiten scheint auch das in der Nähe von celtisch benannten Flüssen unserer Gegend vorkommende Wort Luch in dem Sinne von Sumpf, Morast, Niederung zu stammen, wallis. llwch, an influx or inlet of water, any lake or large collection of water, nämlich das Havelländische Luch, das Rhinluch, das große Luch (eine Niederung des Karthan).

III. **ELBE** und **TIBER.** Es läßt sich erwarten, daß man über die Grundbedeutung eines so bedeutenden und bekannten Flusses als die Elbe weit mehr und öfter nachgedacht haben wird, als über die solcher verhältnißmäßig kleinen Flüsse als die Havel und die Spree sind. Indessen etwas Durchgreifendes und Entscheidendes findet man darüber dennoch nicht. Bei den Griechen hieß der Fluß Ἄλβις, m. (Strabo 6, 290) und Ἄλβιος, m. (Dio Cass.), und er wird von Strabo zuerst erwähnt; bei den Lateinern Albis, m. (Mela), bei späteren Alba, f. (cf. Ukert, 3, 1, p. 141). Die Römer lernten ihn erst nach Cæsar kennen, und erreichten ihn mehrere Mahle auf ihren Kriegszügen, jedoch nur in seinem nördlichen Laufe. Er wurde zuerst von Claudius Drusus 9 J. vor Chr. besucht, aber noch nicht überschritten; im

J. 3 v. Chr. wurde er aber von **Domitius Aënobarbus**, dem Großvater des Kaisers Nero, besucht und auch überschritten; und endlich zum letzten Mahle 5 J. nach Chr. von einer römischen Flotte unter Tiberius befahren, wo dieser Feldherr mit seinen Legionen und seiner Flotte zusammentraf, die durch die Nordsee gefahren war (s. Sickler Geogr. 1, 152). **Tacitus** (**Germ.** 41) erwähnt ihn als bei den Hermunduren entspringend mit folgenden Worten: **In Hermunduris Albis oritur, flumen inclytum et notum olim, nunc tantum auditur.** Die Hermunduren sind eine entschieden deutsche Völkerschaft, aber dieselben benannten die Elbe nicht; lange vor ihnen werden andere Völker und Völkerstämme jene Gegend bewohnt haben; und warum nicht Celten? Waren die Bojer, denen Böhmen seinen Namen verdankt, etwa keine Celten? Uebrigens glaubt Sickler nicht ohne Grund, daß Tacitus hier die Elbe mit der Eger verwechselt habe. Bei den Slaven heißt die Elbe mit versetzten Buchstaben **Labe** und **Labie** (böhm.), späteren Ursprungs als **Albis**. Dieses letztere läßt nach J. Grimm (Gesch. 325) ein goth. **Albs** vermuthen, althochd. **Alp.** Forcellini, Schafarik und Ukert geben keine Auskunft über des Namens Etymologie. Freund vergleicht **Alf**, **Elf**, **Elve**, mit der Bedeutung Fluß, wobei er nicht sagt, welcher Sprache diese Wörter angehören. Georges vergleicht dieselben Wörter, bezeichnet sie aber als altgermanisch. Graff (1, 243) führt als Wurzelwort **alba**, Fluß, nord. **elf**, auf; davon nach ihm **alba**, **elba**, nicht nur Namen des bekannten Flusses, sondern auch mehrerer Bäche in Deutschland. Nach Leo hängt der Namen der Elbe zusammen mit wälschem **elff**, das Elementarische, der Elementargeist, der wogende Strom, aber auch die wogende Feuerlohe. Die Elbe trat als bedeutender, mächtiger Strom so hervor, daß sie diesen auszeichnenderen Namen erhielt. Nach Keferstein (p. 24) hängt der Namen der Elbe zusammen mit dem gälischen **all**, **alb**, d. i. weiß, und **an**, Wasser; in England gäbe es einen Fluß **Alwen**, der in den **Tweed** münde. Dies hat er aus Armstrong's Gälischem Wb. genommen, welches **all** durch **white** erklärt, und dann hinzusetzt: **This word has long been obsolete; but we see it in the name of a stream that runs into the Tweed, namely Allan, i. e. All-an, or All-amhainn, the white or foaming stream, anciently Alwen;** und **an, an element; a principle; water.** Im Wallisischen bedeutet aber bei **Owen alwen very white** od. **bright**, von **al**, sehr, und **gwen**, weiß, und daher fügt derselbe hinzu: **A river in North Wales is so called from its foaming current.** Pott nimmt die Elbe (laus.-wend. **Lobjo**) mit j e d e r m a n n für ein deutsches Appellativum im Sinne von Fluß, schwed. **elf**, wovon es allerdings auch bisher wenigstens d i e m e i s t e n ableiten zu müssen glaubten. Derselbe kritisirt nun Leo's Etymologie folgendermaßen: „Das Caerfyrddiner (d. i. das zu Carmarthen in Wales erschienene) Wb. von **1832** hat: ***Elff*, s. m. pure state; a demon; *Elf*, s. m. elementary**

principle; Richardson's Wb.: *Elfven,* an element, as fire, air, water, earth, Arm. eluen tân, a spark of fire, and eluennaff, to sparkle; Owen's Wb.: *Elfen,* an operative cause, a particle or constituent part, an element; *Elf,* a moving principle, in üblicher alberner Manier aus einem, mindestens theilweise von ihm selbst erklügelten *El,* what has in itself the power of motion, a moving principle; an intelligence; a spirit; an angel. Tywysoges yr elod, the queen of the fairies. Man sieht, was es mit dem wogenden Strom und der wogenden Feuerlohe auf sich hat, welche wirklich nur in Hrn. Leo's etwas zu lebhafter Phantasie umherwogen. Fiel es denn aber letzterem gar nicht ein, daß elfen — f statt lat. m, wie zu 100 Mahlen — nichts sei als das entstellte lat. elementum; und elf, wenn die Angabe richtig, daß es im Wälschen einen Dämon bezeichne, auch für nichts anderes zu achten, als den englischen, am wahrscheinlichsten nur durch diese Vermittlung ins Wälsche gedrungenen elf = Elbe (Grimm Mythol. 249, Ausg. 1.)." — Mit der Unrichtigkeit von Leo's Auffassung des Namens der Elbe muß man sich einverstanden erklären; daß aber das wallis. elfen nichts weiter sei als das entstellte latein. elementum, dafür möchte ich die Verantwortlichkeit nicht übernehmen; vielmehr bin ich gerade der umgekehrten Meinung, daß das lat. elementum, dessen Etymologie bis jetzt noch nicht befriedigend und sicher aufgeklärt war, celtischen Ursprungs sei. Weit entfernt davon, daß die Endung en in elfen dem lat. en in elem-en-tum als Entlehnung entspreche, ist sie im Celtischen eine sehr bedeutsame Ableitungssylbe, die eine große Rolle spielt, und gleichbedeutend mit an, yn im Wallisischen eine Art Verminderung bedeutet, z. B. tan, Feuer, tanen, ein Feuerfunken, oen, ein Lamm, oenyn, ein Lämmchen, darn, ein Stück, dernyn, ein kleines Stück, mil, ein Thier, milyn, ein kleines Thier, pwt, etwas Kurzes, pwten, eine kurze und kleine Frau, pwtyn, eine kurze und kleine Sache. Aehnlich im Armorikanischen, wo die Endung en eine Art von bestimmtem Singular bildet, und nach Abstreifung derselben ein zweiter Singular oder der Plural des ersten übrig bleibt; z. B. *tân,* s. m. feu, matière qui renferme le principe de la lumière et de la chaleur, *tanijen,* s. f. feu, chaleur qui provient de quelque cause interne, ardeur, inflammation; feu de nuit; *elf,* ein Brett, kleines Brett, ais, petite planche, dünnes, schmales, eichenes Brett, merrain, Schindel, bardeau, *elfen,* un seul de ces ais, pl. elfennou, ou simplement elf. Nach Pelletier giebt man den Namen elf besonders den Brettern, que l'eau pousse pour faire *tourner* la roue d'un moulin à eau; ferner bedeutet *elf,* pl. elfou od. elvou, nerf, Sehne, Spannader, Gelenkband, fig. Kraft; Nerv, Nerve, die aus dem Gehirn und Rückenmark entspringenden, durch den ganzen Körper sich verzweigenden, weichen, weißen, markigen Fäden oder Fasern, welche der Sitz der Empfindung und der B e w e g u n g sind; ferner elf, elv, elô, Espe, Zitterespe, Zitterpappel,

tremble, espèce de peuplier à feuilles très-*mobiles*, elfen, elven, elôen, un seul arbre de tremble. Ferner *ell*, membre, partie extérieure et *mobile* du corps de l'homme et des bêtes, comme le bras, la jambe. Ferner *elven*, s. f. étincelle, petite parcelle de feu, bluette, pl. elvennou; *elfen*, s. f. élément, corps simple qui entre dans la composition des corps mixtes, pl. elfennou. Damit vergleiche man nun wallis. *elf*, a moving principle, elf-aeth u. elfen-iad, elementation, elementarity, einfache, elementarische Beschaffenheit, Einfachheit, Urstoff, *elfen*, Element, *elfydd*, an element or first principle; earth, country, land, region, *elfydden*, what is formed of the elements: earth, land, region; elfyddaid, elfyddiad, elementation. Wer glaubt noch länger, indem er diese ausgedehnte, alle Kennzeichen der Selbstständigkeit und Eigenthümlichkeit an sich tragende Sippschaft überblickt, daß die Celten ihre Wörter für Element aus dem Lateinischen entlehnt hätten, und wer zweifelt noch, daß elemen in elementum dem celtischen elfen, elven, Feuerfunken, Element, und elem dem celtischen elf, elv verwandtschaftlich entspreche, und daß elem, elm, elf, elv die secundäre Wurzel, und el, ell die primäre, mit der Bedeutung „bewegendes Princip, bewegende und bewegte Sache" sei. Das Celtische ist eine so eigenthümliche Sprachfamilie, daß sich bei einer in die Augen fallenden Aehnlichkeit mit dem Lateinischen mit sofortiger Annahme einer Entlehnung aus dem Wohlbekannten nicht gut durchkommen läßt. Dasselbe wird den Sprachgelehrten noch manchen Nasenstüber versetzen, ehe sie zu seiner richtigen Ansicht und Erkenntniß kommen. In einer Sitzung der in Berlin bestehenden Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen hat Hr. Oberlehrer H. J. Heller neuerdings eine andere scharfsinnige Ableitung des vielfach anlockenden und verlockenden Wortes aus dem Lateinischen selbst versucht, nämlich von eligere, und zwar als für elegmentum stehend, der sich nach den von ihm beigebrachten Beweisgründen vom Gebiete des Lateinischen selbst aus nichts Erhebliches oder Stichhaltiges entgegensetzen ließ, und der man bis auf Weiteres und Ferneres die Anerkennung von etwas Besserem als das bisher darüber Vorgebrachte nicht versagen konnte. Nach dem Obigen wird man aber wohl kaum noch in Abrede stellen können, daß die Ableitung aus dem Celtischen mehr für sich hat. — J. Grimm (Mythol. 1, 413) faßt Elbe wegen albus, weiß, und albs, alp, der lichte Geist, als den klaren Strom. So weit mir der Elbstrom bekannt ist, erscheint er aber nichts weniger als mit klarem, sondern mit schmutzig gelbem Wasser; doch wird er, vor seiner Vereinigung mit der auf dem Böhmerwald entspringenden gelbwasserigen und beträchtlicheren Moldau, nach seiner Quelle zu, also auf einer verhältnißmäßig sehr kleinen Strecke, wohl klarer sein. Dieser Umstand dürfte aber nicht genügt haben, einen so großen Fluß darnach zu benennen. Im Elbgrund vereinigt sich mit demselben ein kleines Gewässer,

das Weißwasser genannt. Von einem Flüßchen mit so kurzem Laufe begreift man es, weil es die Eigenschaft weiß beständig und bis zu seinem Ende hat; auch mochte die Vergleichung mit dem wahrscheinlich schmutzigeren Hauptstrom, dem Elbebach oder Elbeseifen, diese Benennung um so natürlicher hervorgerufen haben. Die Elbe entspringt am Südwestabhange des Riesengebirges am Fuße der höchsten Gebirgskuppe desselben 4260 Fuß über dem Meeresspiegel, an der Gränze von Böhmen und Preußisch Schlesien, südwestlich von Hirschberg, bildet den 200 Fuß hohen Elbfall in dem tiefen, wildromantischen Elbgrund, und durchströmt dann unter dem Namen Elbe als wilder Gebirgsstrom das Elbthal, bis sie, nachdem sie außer der Aupa, Metau, Adler, Chrudimka, Zidlina, Wodlina und Iser, bei Melnik die schiffbare Moldau aufgenommen hat, dadurch selbst schiffbar wird. Für mich ist die Elbe ursprünglich und etymologisch der Bergstrom, als welchen ihn auch seine so eben bemerkten Eigenschaften kennzeichnen. Sein Etymon ist, gleich dem der Havel, im Celtischen zu suchen, und zwar in einem Worte, dem auch die bekannten hohen und weit ausgedehnten Gebirge, die Alpen, ihren Namen verdanken. Nach Festus und Etymol. ap. Boxh. l. c. werden die Alpen zwar wegen des beständig auf ihnen liegenden weißen Schnees von dem lat. albus benannt (Alpes a candore nivium dictae sunt, quia perpetuis fere nivibus albescunt, etc. cf. Ukert 2, 2, 95), aber schon Servius ad Virg. Georg. 3, 474 bemerkt: Gallorum lingua alti montes Alpes vocantur. Ferner Alpes Gallorum lingua vocari montes altos scribunt Isidorus et Philargyrius. Daher werden auch die Pyrenäen oft Alpen genannt, selbst der Athos (Stellen bei Ukert 2, 2, 95). Im Gälischen ist *alp*, f. eine Anhöhe, ein Berg, a height or eminence, a mountain; ailbhe, f. a flint, a stone, a rock; ailbhinn, ailbheinn, f. a flint, a rock, a flinty rock, a mountain rock (Macleod's Wb.). Im Wallisischen ist alp, m. ein schroffer Fels oder Abgrund, a craggy rock or precipice: ein in den Bergen von Glamorgan sehr gebräuchliches Wort. Irisch ist alb eine Anhöhe, height, und ailp, ein großer Klumpen oder eine verwirrte Masse, any gross lump or chaos; alpa, Berge, mountains. Auch Zeuß, S. 722, verzeichnet alb, alp als mons, bezeichnet dieselben als Wurzeln, was ich aber nur bedingungsweise gelten lasse, als secundäre nämlich, wie man weiter unten sehen wird. Gälisch ist Alb, Albainn, f. Schottland, Albanach, Albannach schottisch, ein Schotte; irisch fast eben so Alba, Albain, Schottland, und Albanach, schottisch, ein Schotte, welche Eigennamen von den vorhergehenden Wörtern abzuleiten, und als Hochland, Hochländer zu deuten sind. Noch heut zu Tage werden bekanntlich von den Engländern die höher liegenden nördlichen Theile Schottlands die Hochlande, the Highlands, genannt. Und das stolze (proud) u. treulose (perfidious) Albion selbst, was ist es anders als das Gebirgsland, indem offenbar ur-

sprünglich nur der nördliche Theil der großbritannischen Insel so hieß, nicht das weiße Land, von der weißen Farbe der Küstenfelsen, wie mancher und selbst noch Sickler (1,121) glaubte. Daher stammt nun auch in Italien der Mons Albanus, der westliche Gipfel des jetzigen Albanergebirges, dann Alba Fucentia oder Marsorum, oder gewöhnlich bloß Alba am Fucinussee, auf einem hohen Felsen gelegen; endlich Alba longa, die älteste lateinische Stadt und Mutterstadt der Römer, auf einem schmalen langgedehnten Hügelrücken erbaut. Zu Grunde liegt dem celtischen Worte alp die einheimische Wurzel al (irisch al-aïm, al-aïch), welche gebären, hervorbringen, ernähren, vermehren, vergrößern, (to bear, produce, bring forth, multiply; nourish, nurse, foster; magnify, praise, salute, hail) bedeutet, verwandt mit lat. alere, ernähren, verstärken, vermehren, altnord. ala, nutrire, generare, goth. alan, aufwachsen, aljan, aufziehen, mästen (aljan, vigor, Eifer, althochd. ellan, Stärke), sanskr. vielleicht nach Bopp, Pott, Grimm (cf. Bopp Vocalismus 169, Pott 1, 250, Grimm v. alt) wridh, ridh, wachsen, wozu deutlicher celtisches ard, altus (Zeuß 722) gehört. Von goth. alan, aljan kommt nach J. Grimm auch unser alt, vetus, welches althochd. eben so lautet. Man wird kein Bedenken tragen dürfen, wie es Grimm auch nicht thut, lat. altus, hoch, eben dahin zu setzen, welches Pott 2, 550 als ursprüngliches Participium faßt, das adjectivisch gebraucht wird. Nach Grimm ist das Participium altus von alere nutritus, adultus, sursum erectus, hoch aufgewachsen und hoch, dem neuen und jungen Schoß entgegenstehend, also gleich passend, um die Bedeutung alt und hoch auszudrücken. Im Irischen und Gälischen ist *alt* a nursing und a high place, an eminence, exaltation, *ailt,* an eminence, high, stately; im Gälischen ist allt, alt, ald außerdem noch a mountain stream; a rill, a brook; a valley, alltan, altan, aldain, a small brook; im Wallisischen allt, a cliff, a steep ascent, the side of a hill. Die einfache Wurzel ohne erweiterndes und ableitendes p und t (im Irischen sogar auch c in ailc, Stein) kommt mit denselben Bedeutungen zum Vorschein im irisch-gälischen al, all, Felsen, Klippe, Stein (davon auch alon, Stein), ail, Stein, Fels, aill, f. ein hoher Berg, ein hoher und steiler Abhang (a great steep), ein Absturz (precipice), ein Fels, eine Klippe, alla, der höchste, Sh. Wenn im Isländischen elfa, elf, elfur, f., schwed. elf, dän. elv bloß Fluß überhaupt bedeutet, so ist dieses nicht die ursprüngliche Bedeutung, die gewiß, wie es im gälischen alt der Fall ist, zuerst auch Bergstrom war. (Vergleiche noch irisch ala, gälisch eala, ealach, Schwan, wahrsch. urspr. Stromvogel, daher auch irisch ala, eine Forelle; und isl. alft, Schwan, angels. ylfet, althochd. albiz, alpiz, elbiz, elwiz). Auch der Alp, Albs, der neuhochd. zum bösartigen Nachtgeist wurde (cf. gr. Ἀλφιτώ bei Plutarch, ein gespenstisches Wesen, womit Ammen die Kinder schreckten), und den J. Grimm als den zuerst lichten, weißen,

guten Geist erklärt, ist vielleicht ursprünglich als Berggeist zu fassen, so wie die Elbe, Elben oder Elfen zunächst Fluß- oder Wassergeister sind. Was das lat. albus, weiß, betrifft, von welchem man die Benennung der Alpen abzuleiten geneigt ist, weil sie mit weißem Schnee bedeckt sind, so leite ich dieses lieber selbst von der weißen Farbe der schneebedeckten Berge oder Alpen ab. Wie oft Farben von Naturgegenständen ihren Namen erhalten, habe ich an einem andern Orte in meinen Etymologischen Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen p. 61, No. 55 gezeigt. Im nördlichen Italien, wo die weiße Farbe am schönsten und häufigsten auf den beständig vor Augen liegenden und mit ewigem Schnee bedeckten Alpen-Gebirgen erschien, dürfte die Entlehnung des Namens dieser Farbe von einem solchen Umstand nichts Auffallendes haben. Das Wort albus für weiß kommt eigentlich nur isolirt in Italien vor, im Sabinischen sogar als alpus, und läßt sich in seiner Grundbedeutung durch irgend eine verwandte sanskritische Sprache, so wie durch das Sanskrit selbst, nicht erklären. Das griechische ἀλφός, welches Suidas und Hesychius durch λευκός erklären, ist kein gewöhnliches griech. Wort. Sollte es aber, wie es nicht ganz unwahrscheinlich ist, mit albus urverwandt sein, so ist es mit diesem gemeinschaftlich in der Nähe und durch den Anblick irgend eines anderen schneebedeckten Gebirges, das alp hieß, entstanden. Spuren eines alten griech. ἀλφός finden sich in ἀλφός, weiße Hautflecken, besonders im Gesicht, bei Hesiod. Fragm. 5, dann in Personennamen, z. B. Ἀλφειός, d. i. Hr. Weiße, und endlich in Ἀλφειός, dor. Ἀλφεός, dem Hauptfluß des Peloponnes, den ich mir genau eben so wie Elbe erklären kann; derselbe entspringt nämlich im Gebirge bei Pegä in Arkadien. Benfey zieht ἀλφός sehr unwahrscheinlich zu λαπ in λαπίζω, prahlen, sich stolz oder übermüthig betragen, ursprüngl. nach ihm sich zeigen, welches man aber sonst immer von Λαπίϑης, der Lapithe, einer von dem wilden und kriegerischen Volksstamm der Lapithen in Thessalien, später ein Großprahler, Eisenfresser, ableitet. Zur Unterstützung von Elbe als Bergstrom führe ich noch an die Albula, griech. Ἄλβουλος und Ἀλβᾶς (Diod. Sicul.), als ältesten Namen der Tiber, die auf den Apenninen entspringt, und die bekanntlich auch kein weißes Wasser, sondern, wie unsere Elbe, ein äußerst schmutzig-gelbes führt, daher sie bei Horaz häufig flavus Tiberis heißt. Denkt man sich das Wort alp, wie es nach Obigem keinem Zweifel mehr unterliegt, als ursprünglich allgemeinen Namen eines jeden Berges, so ist die Albula ebenfalls und zwar wegen der verkleinernden Endung als kleiner Bergfluß zu deuten. Selbst der spätere oder wenigstens Nebenname TIBERIS ist celtisch. Im Irischen ist tibhir, m. eine Nebenform von tobar, und bedeutet die Quelle. Tibreadh, s. springing, flowing; tibearsan, s. springing, spouting, overflowing. Tobar seaghsa, Quelle des Waldes (seaghsa, gen. v. seaghas, der Wald) war ein alter

Name des Flusses Boyne (od. Bóinne, Zeuß 67) in Irland (in Leinster), der nach Macleod bei den Gälen auch Breaghna hieß (vom irischen braga, a stream of water, a fountain). Ferner irisch tipra, a spring, well, fountain (vgl. sanskr. tip, stillare, Bopp Gloss. 153, wovon auch irisch tebenn, a drop, a distilling drop, O'Reilly im Supplement, Pictet 50). Ich glaube, selbst der Ungläubigste und Unkundigste muß überzeugt sein, daß die Tiber einen celtischen Namen hat. Denselben Ursprung hat die Stadt Tibur (jetzt Tivoli), es ist die Flußstadt, weil sie an beiden Ufern des Anio (jetzt Teverone) lag, und bei ihr der große 400 Fuß hohe Wasserfall ist, gerade so wie Fluvius in Illyrien, (heut zu Tage ital. Fiume, d. i. ebenfalls großer Fluß), am Einflusse der Fiumara in einen Busen des Adriatischen Meeres, wo also Fluß und Meer zusammen ein großes, einem ausgetretenen Flusse ähnliches Wasser bildet; denn ital. fiumara ist eigentlich Appellativum, und bedeutet eine Ergießung, einen Fluß, einen Strom, der austritt, fiumara o fiumana è più che fiume, cioè allagagine (Ueberschwemmung) di molte acque. — Ferner ergießt sich in die Elbe, nicht weit vor ihrer Vereinigung mit der Moldau, noch ein anderer kleiner Fluß von unzweifelhaft celtischer Benennung, die Iser, deren Namensverwandten man nur in celtischen Gegenden suchen und finden kann, namentlich die Isar in Baiern, oder bei den Alten der Isarus in Vindelicia, der auf den Rhätischen Alpen entspringt und in den Danubius (die Donau) fällt; der Isarus, welcher nach Strabo 4, 207 den Atagis aufnimmt und von dem Gebirge oberhalb der Carni aus einem See in das Adriatische Meer strömt, wobei Strabo, der keine ganz genaue Kunde der Gegend hatte, die beiden Flüsse Isarus und Atagis mit einander verwechselt zu haben scheint: der Atagis ist nämlich offenbar s. v. w. Athesis, ital. Adige, die Etsch, und Isarus od. Isargus, die Eisach od. Eisak; nun fließt aber nicht der Isarus, sondern der Atagis ins Adriatische Meer und der Isarus ist der Nebenfluß, nicht der Atagis; der Isar od. die Isăra (jetzt Isère) in Gallia Narbonensis, die in den Rhodanus fließt; die Isara in Gallia Belgica (Anton. Itin.), welche unweit Pontoise unterhalb Paris in die Seine fällt, i. q. Aesia, Esia (Vib. Seq.), Oesia, jetzt die Oise; der Isarus, Aigarus od. Eigarus, jetzt Aigues, Eigues, strömt bei Nions und fällt in den Rhodanus; vielleicht der Isaurus, flumen Piceni bei Lucan 2, 405, ubi fluctuat lectio; vielleicht auch die Isis od. Ises (ad pontem Isidis, Tab. Peut.), ein Fluß in Noricum, jetzt Ips, der in die Donau fällt (da der Fluß nur in der Tab. Peut. vorkommt, so könnte damit eben so gut auch die westlicher fließende und bedeutendere baierische Isar gemeint sein). — Außerdem giebt es auch noch ein kleines in die Lahn fließendes und auf dem Westerwaldgebirge entspringendes Flüßchen, welches ebenfalls die Elbe genannt wird, auch auf vormahls celtischem Gebiete, dessen Namen natürlich denselben Ursprung hat. Ferner nennt

Herodot 4, 49, der das Gebirge der Alpen noch gar nicht kannte, bereits einen Alpis, als Nebenfluß des Istros od. der Donau, der seiner Beschreibung nach, von dem südlichen Theile der Alpen kommt, und (nach Mannert 1, 33) auf keinen andern Fluß als den Inn paßt (lat. Aenus, Oenus, Enus). Der Inn entspringt nun auf dem Julierberge in Graubündten, und geht bei Passau in die Donau, wo er größer als die Donau selbst ist. — So viel wird genügen, nicht nur um den Ungläubigsten und Unkundigsten zu überzeugen, daß die Elbe eine celtische Benennung habe, sondern auch um jene einseitigen und verstockten Hypergermanisten aus dem Felde zu schlagen, die auf Kosten der Wahrheit und selbst ihres Kopfes in unwesentlichen Dingen nicht deutsch, sondern überdeutsch und krankhaft deutsch sein wollen, und deren ganzes Gebaren auf diesem ihnen fremden Gebiete mehr den Character eines unbefugten und anmaßenden Dilettantismus, als den irgend einer wirklichen oder ernsten Forschung an sich trägt. Geographische Namen in Deutschland aus dem Deutschen abzuleiten ist nicht unnatürlich, und den Gegner auf seinem eigenen Gebiete und mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen gerecht und erlaubt; aber dieser krankhafte, anmmaßende und nichts wissende Hypergermanismus versündigt sich an der Wissenschaft.

IV. **RHEIN.** Es läßt sich denken, daß man, schon aus Beweggründen des Patriotismus, große Anstrengungen gemacht hat, diesen großen und berühmten Fluß, der bei den Griechen Ῥῆνος und bei den Römern Rhēnus hieß, also stets mit langem e, aus dem Deutschen abzuleiten, um uns diesen ehemals und jetzt halb gallischen und halb germanischen Strom selbst der Benennung nach ausschließlich zueignen zu können. Es hat aber nie recht gelingen wollen. Das Nächste, was sich den Etymologen, die den Namen aus dem Deutschen erklären wollten, darbot, war, wie man wohl schon im voraus errathen kann, das deutsche rinnen, goth. althochd. altsächs. u. angels. rinnan, fluere; aber hier widerstrebt das kurze i mit seiner daraus hervorgehenden doppelten Consonanz der althochd. Form des Namens des Flusses, nämlich rîn mit langem i, doch allzu sehr. Es zeigen die factisch von diesem Wurzelworte abgeleiteten Wörter von gleicher Bedeutung beständig kurzen Vocal und doppeltes n, goth. rinnô, Gießbach, althochd. rinna, Rinne, Wasserfall, canalis, cataracte, mittelhochd. rinne, canalis, curriculum aquae, rinnel, canalis (cf. J. Grimm Gr. 2, 34). J. Grimm hütet sich daher auch wohl, unsern Rhein mit rinnan in Verbindung zu bringen; im Gegentheil, er räth (Gr. 1, 87), die Ableitung von rinnan aufzugeben. Gr. 2, 12. No. 113. stellt derselbe rîn, Rhenus, früher hrîn, zu angelsächs. hrînan, altnord. hrîna, sonare, clamare, und deutet ihn als flumen stridens, oder, wie von hëllan, strepere, hëll, purus, als flumen limpidum, goth. hrainis, althochd. hreini, altnord. hreinn, purus; von der angels.

und althochd. Nebenbedeutung hrînan, tangere, sonare facere, wie im franz. toucher un instrument, die Saiten rühren, scheint ihm angels. hrine, tactus, altfries. hrëne, und etwa angels. hrind, altnord. hrinta, rinta, cortex, neuhochd. rein, limes, abzuhängen. Doch stellt Grimm diese Erklärung als flumen stridens und als flumen limpidum selbst nicht als unzweifelhaft hin, sondern begleitet sie mit einem Fragezeichen. Nach Gr. 1, 87 hat das althochd. hrînan, tangere, aber auch mugire, näheren Anspruch als rinnan, so daß es alsdann wohl der Gränzstrom bedeuten soll, denn Grimm erklärt sich nicht weiter darüber. Man sehe bei Graff 4, 1155 hrînan (hrein, hrin), altsächs. u. angels. hrînan (hrân, hrinen, Ettm. p. 505) tangere, altnord. hrina, adhaerere u. clamare, und vergleiche Rain, Rand, margo (Graff 2, 527), niederd. reen, schwed. ren (dagegen schwed. rhen, rhenström, der Rhein, mit rh), wofür nach Graff vielleicht hrain anzunehmen, und es daher unter dieses hrînan, tangere, zu setzen wäre. Dies wäre wohl denkbar, und mag in späterer Zeit von den Germanen selbst oft genug so aufgefaßt worden sein. Allein es spricht doch zu vieles gegen den germanischen Ursprung des Wortes. Man ist zu der Annahme berechtigt, daß, ehe nur ein Germane seinen Fuß über die Gränze, die das nachmahlige Germanien gegen Osten und Südosten bezeichnete, gesetzt hatte, der Fluß längst seinen Namen Rhein oder Rhenus führte. Denn Flußnamen, zumahl die der größeren Flüsse, gehören zu den ältesten geographischen Namen. Nun waren aber die Celten, dieses uralte Volk, das nach den Iberern zu den ersten Einwanderern in Europa gehörte, dessen ganze Existenz aber mehrere wohlbekannte Neuere aus Celtophobie und hier übel angebrachter Germanomanie gar zu gern wegschaffen und aus dem Gedächtnisse der Menschen tilgen möchte, wenn es nur anginge, den Germanen längst voraufgegangen, und waren auch an und über den Rhein gezogen, und hatten dem Fluß nach der allerwahrscheinlichsten Voraussetzung seinen Namen gegeben. Es findet sich in einem anerkannten Celtenlande, in Oberitalien, noch ein Rhenus, ein Nebenfluß des Padus, der jetzt ital. Reno heißt, gerade wie sein Vetter, der germanisch-gallische Strom. Dieser ging bei Bononia, jetzt Bologna, vorbei, wovon er auch Bononiensis amnis (Bononiensis amnis Rhenus, Plin. 16, 36) hieß, und mündete unfern Ferrara (mittellat. Ferrara und Ferraria; eig. Eisengrube, fodina ferraria) in den Padus. Derselbe war berühmt durch die in ihm liegende Insula Triumvirorum, welche Plinius und Silius Italicus erwähnen (Plin. 16, 36. Sil. It. 8, 600. Sickler Geogr. 1, 280). Und es ist nur zu wahrscheinlich, daß selbst der kleine nur 3 Meilen lang bloß flößbare Rhin im Preußischen Regierungsbezirk Potsdam, welcher den Ruppiner See durchfließt, diesen einigen unter uns aus den schwächsten Gründen so verhaßten Celten seinen Namen verdankt. Denn daß Celten auch in dieser Gegend waren, ist von mir schon längst

und wiederholt als fest und sicher, den gedachten Celtophoben zum Trotz, angenommen und auch theilweise dargelegt worden. — Unter den Celtischen Sprachen ist nun der älteste Dialect, das Irische, zuerst um Rath zu fragen. In alten irischen Glossen (bei Zeuß 21) wird der Rhein rian genannt; cen rian wird durch cis Rhenum erklärt. Dieses ia entspricht einem langen ê in noch älterer irischer und in der latein. Sprache, und auch einem langen und kurzen e der wallisischen Sprache, z. B. ir. riagul, riagol, lat. rêgula (Zeuß 22), ir. liac, Stein, wallis. llêch; vgl. auch ir. rian und ren, a span. Im Wallisischen haben sich jedoch nur wenige lange alte ê erhalten: sie sind entweder kurz geworden oder in abweichende Diphthonge übergegangen. In der heutigen irischen Sprache bedeutet rian als Appellativum nur a road, way, path, footstep, the sea, welchem ein Verbum zu Grunde liegt, das gehen oder sich bewegen, laufen, auch fließen, bedeutete, wovon noch Spuren vorhanden sind, z. B. ria od. do ria, he will come, arrive, riach, he came, ria, running, speed, re, he went, he arose, rinn, Fuß. Im Wallisischen dagegen wird ein dem irischen rian entsprechendes Wort rhên, rhîn, rhŷn durch reißender Strom, Gießbach, Kanal, Bach erklärt (a torrent, a brook, a channel, a channel which carries off lesser waters; in draining a name for the secondary dykes, which receive the small ditches, and convey the water to the gwyth fawr, or great channel). Das i in rhîn wird in einigen Wbb. ausdrücklich als lang bezeichnet, z. B. in dem von Spurrel und dem Carmarthener Taschenwörterbuche von 1832. Ferner erwähnt Owen, v. rhyn die Eigennamen Aeddrên, d. i. lauter, ungestümer Strom, und Onrên, d. i. Eschenbach. Auch im Kornwallisischen ist ryne, rin (u. ruan), the channel of a river, das Bett oder Fahrwasser eines Flusses. An dieses wallisische rhen, rhin, rhyn schließt sich unmittelbar an rheau, s. f. that runs, a streamlet, a rill, und beide weisen auf das wahre Wurzelwort hin, nämlich rhe, s. f. a swift motion, a run, als Adj. fleet, swift, speedy; active, als Verbum rheu, to run about, to move, to move along. Man vergleiche ferner von derselben Wurzel rhe: rheuedd, agility, speed, activity, rheawl od. rheol, adj. running, current = rhedawl und rhediannawl; außerdem rhain, adj. tending forward, having a tendency to run forward or pervade, rhaint, s. m. that runs through, what is pervasive. Die Spuren derselben Wurzel im Irischen sind bereits oben erwähnt worden. Das n in rhên, dem Sanskritsuffix na entsprechend, welches im Celtischen sein a einbüßte, ist ableitend, und schließt sich unmittelbar an die vokalisch auslautende Wurzel an. Im Sanskrit entspricht der celtischen Wurzel rê od. rhê: ri, d. i. r-Vokal, und ri, beide ire, ferner rî, ire u. fluere (Bopp Gloss. 55, 289, 290), von dem ersteren mit Suffix na: rina, n. Wasser (Böhtlingk p. 1045), welches sich mit dem Rhenus, Rhein, dem irischen rian und wallisischen rhŷn, rhên, in formeller Beziehung, namentlich hin-

sichtlich des Suffixes einigermaßen vergleichen läßt. Unser rinnen, rennen, goth. rinnan hat merkwürdiger Weise in den Schwestersprachen keinen unmittelbaren Verwandten, das Sanskrit etwa ausgenommen, wo eine Wurzel rin (mit r-Vokal), gehen, sich bewegen, verzeichnet ist, die aber noch unbelegt ist, und von der im Celtischen nichts abgeleitet ist, denn rinn, der Fuß, rian, der Weg, rean, die Eile, sind mit bekannten Suffixen versehen, und dürfen nur zu ri gezogen werden. Dieses wurzelhafte n ist sowohl im Sanskrit als im Deutschen späterer Zusatz, denn die Erweiterung der Wurzel durch n oder m ist häufig; z. B. griech. βα, βη, wovon ἔβην mit βαιν, dem sanskr. gâ und gam entsprechend, lat. ven in venio, u. goth. qvam von qviman; gr. φα und φαιν, sanskr. bhâ und bhan; sanskr. mri, mar, lat. morior, und sanskr. mrin, tödten, gr. μάϱναμαι, ich kämpfe und tödte in einer Schlacht. Dagegen ist das gr. ῥέω, ich fließe, nicht ohne Bedenken zu vergleichen, indem dasselbe viel mehr zu sanskr. sru zu stimmen scheint, als zu celtischem rê, rhê. Denn die ursprünglichere Gestalt, die in der Flexion und den Ableitungen hervortritt ist ῥυ, d. i. ru, z. B. fut. ῥεύσομαι, ῥυήσομαι, aor. ἔῤῥευσα, ἐῤῥύην; ῥύσις u. ῥεῦσις, das Fließen, ῥυτός u. ῥευστός, flüssig, fließend, geflossen. Neben der celtischen Wurzel rhe, re, besteht noch viel deutlicher eine erweiterte oder secundäre Wurzel rhed, red u. rhit, und sogar um eine Sylbe vermehrt rhedeg od. redek. Daher armorik. red, s. m. (alt ret, Zeuß 100), cours, course, courant, flux, redek für redi, courir avec vîtesse et impétuosité, couler, fluer; wallis. rhed, s. f. a course, a race, a run; rhedu, to run, to race, to course; rhedain, a running, fleet, swift; v. to run continually; rhedant, a courser, a racer; rhedawl, rhedol, a. current, running, racing; rhediad, a running, a currency, rhediant, a currency, a course, rhediannawl, a current, running, rhit, a tendency or move forward; rhedeg, s. m. a course, a race, a run, v. to run, to race; to flow or stream as a river doth; rhedegain, v. to run continually (redegua, cursus, Zeuß 1100); rhead, a running, a currency. Irisch rith, a course, a flight, a gallop, a race, rithim, I run (ehemals reth, cursus, currere, Zeuß 13), riadh, running, racing, a speed, a course (alt riad, rheda, Zeuß 21), rioth, a race, a course, riothaim, I run, race; gälisch ruith, to run; to flow as a stream; a running, a flowing; aber auch sruth, to flow, run on, as a stream; a stream, a river, running water, a current, the motion of running water, welches an sanskr. sru, fließen, erinnert, Präs. srav-âmi, wovon man griech. ῥέω hat ableiten wollen (cf. Pott 1, 216. Benfey 2, 8. Bopp Gloss. 393. Curtius 318), indem man als Wurzel ῥυ setzte, und sich s als abgefallen und die Wurzel mit Digamma Aeolicum versehen dachte, also ῥέω für σϱέϝω. Eher möchte aber das sanskritische und gälische s späterer erweiternder und modificirender Zusatz sein. Denn die Wurzel für laufen, fließen, mit dem bloßen Anlaut r ist ohne Zweifel ursprünglicher,

natürlicher und allgemeiner; erst nachher trat ein characterisirendes und spezialisirendes s hinzu, um das Wort schärfer auf die Bedeutung fließen zu beschränken; vgl. lat. riv-us u. ru-ere (womit das oben angeführte kornwallis. ruan übereinkommt); mittellat. riana, rianus, riagnus, riale = rivus, rivulus, altfr. rin, m. Quelle, comask. rin, Bächlein (sämmtlich celtischen Ursprungs von demselben Wurzelwort wie Rhein); gr. ῥώ-ο-μαι, sich schnell bewegen, pers. rû-d, fluvius, slaw. rieka, Fluß, deutsch rinnen, albanes. rgied (welches zu wallis. rhed stimmt); bask. erreca, ruisseau, canal, gouttière, sillon, (span. arroyo, mittellat. arrogium). Eben so verhält es sich wahrscheinlich mit dem deutschen strom, althochd. stroum, wo st statt s hinzugefügt wurde, das m gehört zur Substantivableitung (vgl. Benfey 2, 8, Curtius 319), daher strömen von strom, nicht umgekehrt. Die Verstärkung durch st findet sich auch im Altslawischen: st-ru-ja, fluentum, fließendes Gewässer, Strömung und in o-st-rov-y, Insel, eig. umflossen. Es ist oft schwer zu sagen, ob von dergleichen verschiedenen neben einander bestehenden Wurzeln ähnlicher Form und gleicher Bedeutung die längeren als weiter gebildete und die kürzeren als Verstümmelungen anzusehen sind. Im Allgemeinen wird man aber die kürzeren als die primären und früheren betrachten müssen, namentlich besonders in dem Falle, wo den Zusatz nur eine oder einige Sprachen desselben Sprachstamms zeigen, während die Mehrzahl die einfachere Form festgehalten hat. Man vergleiche z. B. lat. met-iri, goth. mit-an, altsächs. u. angels. met-an, messen, ir. mead, Wagschale, mit sanskr. mâ, messen. Wie leicht konnte nicht vom sanskr. Participium mita, gemessen, ein goth. mitan ausgehen (cf. noch Heyse System der Sprachwissenschaft p. 128). — Echt celtisch und zwar zunächst echt wallisisch-celtisch ist auch die Schreibart mit rh in rhê, und also auch in Rhênus, Rhein, indem im Wallisischen kein Wort mit bloßem r anfängt, eben so wie im Griechischen das r immer mit der Aspiration im Anfange versehen ist, mit welchem auch sonst das Wallisische näher zusammenhängt als mit irgend einer anderen sanskritischen Sprache, während das Irische sich mehr zum Lateinischen neigt. Es würde aber ein großer Irrthum sein, wenn man mit Zeuß (p. 50) annehmen wollte, daß das rh in Rhenus, Rhodanus, Rhêdones, rheda etc. bloß von den Massiliern erhaltene griechische Schreibart sei, und daß, weil einige gallische Namen auch ohne h geschrieben werden, die gallischen und brittischen Celten in älterer Zeit den Unterschied des härteren und weicheren r nicht gekannt hätten. Eine mangelhafte und unfolgerichtige Orthographie in den Sprachen ist etwas so Gewöhnliches, daß man weder aus dem beständigen noch aus dem zuweilen Statt findenden Nichtschreiben etwas Sicheres folgern kann, wenn man nicht noch durch andere aus der Sache hergenommenen Gründe unterstützt wird. Umgekehrt wird aber selten etwas

geschrieben, das nicht seine ursprüngliche Geltung und Bedeutung hatte. Haben die Armorikanischen Celten und die Iren den Unterschied der Aussprache durch die Orthographie nicht bezeichnet oder aufgegeben, so ist dies kein Beweis, daß sie den härteren Laut nicht haben oder nicht gehabt haben. Das r hatte in allen diesen Sprachen in einigen Fällen, namentlich besonders im Anfange, einen scharfen und wenn man will aspirirten Laut; nur drückten sie nicht alle den Unterschied oder wenigstens nicht beständig aus; die Iren und Lateiner thaten dies nie, die Gallier schwankten, und die Griechen und Walliser drückten ihn beständig aus. Aber der Laut war in allen diesen Sprachen in dieser Stellung gewiß wesentlich derselbe, obgleich die eine Sprache ihn ungenau ohne diakritisches Zeichen, die andere ihn mit Spiritus oder h und genauer schrieb. Germanisches rinnen, goth. rinnan, ist nun zwar wohl, wie wir schon gezeigt haben, mit celtischem rhe verwandt, konnte aber wegen der Kürze des Vokals, welche, wie es scheint, durch das sowohl im Germanischen als im Sanskrit der Wurzel hinzugetretene n bedingt und fixirt ward, nicht das nächste und wahre Etymon unseres Flußnamens sein. Für die celtische Ableitung des Rheins spricht also: 1) die dem Celtischen näher liegende und mit ihm genauer stimmende Form des Wortes; 2) die Geschichte oder die Art und Reihenfolge der Einwanderung, indem wir geschichtlich kein anderes älteres Volk an den Quellen, Ufern und der Mündung des Rheins kennen als eben die Celten; 3) der Fluß Rhenus im celtischen Oberitalien. Für das Celtische sind also schon zwei historische Argumente mehr als für das Germanische, welche bei Deutung geographischer Namen an und für sich schon schwerer wiegen als das bloße Entsprechen der Form allein, und selbst diese empfiehlt sich in diesem Falle durch größere Uebereinstimmung und die Bedeutung derselben durch größere Natürlichkeit, so daß die celtische Ableitung entschieden den Sieg davon trägt. Kein Celtophob braucht übrigens zu befürchten, daß der Gallier einen Anspruch auf den Besitz des Rheins und der sogenannten Rheingränze etwa daraus herleiten könne, daß seine Vorfahren einmahl an diesem Fluß gehaust und ihn benannt haben. Denn das Recht der Eroberung und des nachherigen mehr als tausendjährigen Besitzes mit vollständiger Germanisirung der Anwohner steht höher und fällt mit einem ganz anderen Gewicht in die Wagschale als das bloße Benennen; und was durch das Schwert erobert wurde, kann und muß auch durch das Schwert behauptet werden. Haben die Nachkommen dieser Gallier sich doch eine deutsche Provinz mehr durch Künste der Diplomatie u. des Verraths als durch die ehrenvolle Gewalt des Krieges, freilich nicht ohne unsere große eigene Schuld, zugeeignet, wodurch sie erst wieder auf eine kleine Strecke Gränznachbaren eines Stromes geworden sind, von dem sie durch die Germanen, dem naturgemäßen Gang der Geschichte zufolge, früher ganz abgeschnitten waren.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen I.

Niemand wird läugnen oder bezweifeln, daß das nationale Wörterbuch einer Sprache zu den wichtigsten Denkmälern der Litteratur eines Volkes gehört, und daß der mehr oder minder vollkommene Zustand desselben einen ziemlich sichern Maßstab für den Grad der Cultur einer Nation abgiebt. Denn ehe eine Nation dahin gelangt, eine richtige Einsicht von der Beschaffenheit eines Wörterbuchs ihrer Sprache zu haben, und die zur zweckmäßigen und vollständigen Ausführung eines solchen Werkes nöthigen Eigenschaften und Kenntnisse zu erwerben, muß sie erst manches Stadium der Civilisation und Cultur durchlaufen haben, eine reiche Litteratur muß aufgeblüht sein und ihr zu Gebote stehen, neben derselben muß die Kritik und Gelehrsamkeit eines alexandrinischen Zeitalters hergehen, die Wissenschaft der Philologie muß einen großen Umfang gewonnen haben, sich über die klassischen Sprachen hinaus erstrecken, das Wort und die Sprache muß zum Gegenstande ausgedehnter historischer und philosophischer Untersuchungen gemacht sein, mit einem Worte die Sprachwissenschaft muß gegründet sein, sie muß in hohem Ansehen stehen und von vielen gern und mit Eifer getrieben werden. Wer möchte es in Zweifel ziehen, daß dies in Deutschland in seinem vollen Umfange nicht zuerst und eine lange Zeit hindurch fast ausschließlich der Fall gewesen sei, und daß erst seit kurzem sein Einfluß sich in dieser Beziehung allmählich auch auf andere Länder zu erstrecken beginne? Wo giebt es in andern Ländern *viele*, die mit den Grimm, Bopp, Pott, Diez, Diefenbach, Humboldt, Heyse, Steinthal und so vielen anderen, die diesen Männern gleich oder nur wenig nachstehen, zu wetteifern suchten und vermöchten? Denn *einzelne* ausgezeichnete Philologen und Sprachforscher hat fast jede Nation aufzuweisen; ja zu einer Zeit, wo in anderen Ländern die Wissenschaft der Sprache und Grammatik noch ziemlich unvollkommen war, stellte der Böhme Dobrowsky für die böhmische und altslavische Sprache ein System der Grammatik auf, welches, trotz mancher Unrichtigkeiten in den Einzelheiten der Untersuchung, die der damahlige Zustand der Wissenschaften mit sich brachte, auch noch in den neusten Zeiten sowohl der Ausführung als dem Systeme nach als Muster einer guten Grammatik dienen kann. Er machte zuerst von allen nicht bloß die Wortbiegung und Wortfügung, sondern auch die Lautlehre, ganz vorzüglich aber die Wörter der Sprache in ihren Wurzeln, Stämmen, Verwandtschaftsverhältnissen und Ableitungsprincipien zum Gegenstand einer naturgemäßen und tieferen Behandlung, und zu einem integrirenden Theile der Grammatik. Er erkannte zuerst die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer sich auf den gesammten Wortschatz erstreckenden Etymologie nicht

Berlin 1854. Bei dem Verfasser.

Beilage.

bloß für das Wörterbuch, sondern auch für die Grammatik. — Wie entsprechen nun aber die vorhandenen einheimischen Wörterbücher der verschiedenen Nationen, namentlich der vorzüglichsten Romanischen und Germanischen Völker, dem vollkommenen Begriff eines Wörterbuchs, und mithin den Anforderungen, die man an ein solches zu machen berechtigt ist? Durch einzelne gute Eigenschaften zeichnen sich die Wörterbücher aller dieser Nationen aus, aber im Ganzen stehen sie hinter ihrem Ideal und Begriff noch sehr zurück. Die einen haben viel Fleiß auf die Definitionen und Erklärungen der Wörter verwandt, wie z. B. das Englische von Webster, andere enthalten eine reichhaltige und schätzbare Sammlung von Beispielen und Sätzen aus der Umgangs- und Schriftsprache, wie das der Académie française, noch andere liefern viele Beispiele aus klassischen Schriftstellern in Prosa und Versen, wie das Englische von Johnson und das Italiänische der Accademia della Crusca, im vorzüglichsten Grade aber das Englische von Richardson, welches auch noch das nicht genug zu schätzende Verdienst hat, dieselben in historisch-chronologischer Ordnung gegeben zu haben. Aber keins vereinigt alle diese nothwendigen Eigenschaften zusammen in sich, und in einem Punkte sind fast alle außerordentlich mangelhaft, schwach und unvollkommen, nämlich in der Etymologie, oder in der Frage über den Ursprung, die Herkunft, Verwandtschaft und Grundbedeutung der Wörter. Die meisten berücksichtigen sie gar nicht, zumahl solche, woran ganze Akademieen von vierzig und mehr gearbeitet haben, bei denen sich unglücklicher Weise stets mehr ein Hang zur Schönrednerei als zu dem Ernst der Wissenschaft und Kritik kund giebt, wie das der Académie française und der Accademia della Crusca, oder aber wenn sie von einzelnen in ihre Wörterbücher aufgenommen wurde, so geschah dies zu einer Zeit, wo die Wissenschaft der Etymologie noch in ihrer Kindheit war, wie zur Zeit Adelungs und Johnsons, oder es ereignete sich auch, daß die Herausgeber selbst noch in der neusten Zeit falschen Principien folgten, wie dieses bei dem Amerikaner Webster in seinem in anderer Hinsicht trefflichen Wörterbuche der Englischen Sprache der Fall war. Bei dem jetzigen Stande der Wissenschaft und Cultur aber wird es täglich, selbst Laien, fühlbarer, wie mangelhaft das Nationalwörterbuch einer Sprache ist, welches die Etymologie der Wörter nicht berücksichtigt, welches dieselben nicht auf ihren Ursprung zurückführt, nicht ihre Herkunft und Geschichte aufweist, nicht ihre verwandtschaftlichen Verhältnisse mit anderen Sprachen derselben Familie beleuchtet, und also auch nicht über die Grundbedeutung und logische Anordnung der Wörter ins Klare kommt. Es bleibt auf diese Weise alles unsicher, das Wort hat keine Geschichte und also auch kein Leben, es fehlt ihm jede Basis, es schwebt in der Luft. Ein wie ganz anderes Werk ist in dieser Beziehung das deutsche Wörterbuch von Grimm und das der Académie française. Dort lernt man die Geschichte der Sprache, das innerste Leben derselben und somit des Volkes seit

Jahrtausenden kennen, hier scheint es, als wenn die Sprache und das Volk von heute wäre, als wenn es weder eine Vergangenheit hatte, noch einer Zukunft entgegenginge. Dort leistet ein einzelner, was hier vierzig seit mehr als zwei hundert Jahren noch nicht einmahl für nöthig befunden haben. — Die Frage nach dem Grund oder Ursprung der Benennung der Dinge und Begriffe wird viel öfter gethan als man gemeiniglich glaubt, sie geht aus einem inneren geistigen Bedürfnisse hervor, sie hat daher für viele stets einen eigenthümlichen Reiz gehabt. So wie man in jeder Wissenschaft und überall im Leben nach Wahrheit sucht, so will man auch den Wörtern auf den Grund kommen, man will das Wie und Woher derselben wissen; und wenn das Interesse dafür bei manchen minder groß erscheint, so ist es in Wahrheit nur abgestumpft, weil ihre Wißbegierde bei dem Erwachen des Bedürfnisses zu früh zurückgedrängt und zu oft entweder gar nicht oder nur unvollkommen befriedigt wurde. Nicht bloß Sprachforscher und Philologen von Fach, sondern auch Geschichtschreiber, Juristen, Naturforscher, Philosophen und Gelehrte aus noch anderen Fächern haben sich gern damit beschäftigt, der Ursache des Namens gewisser ihnen wichtiger Dinge nachzuforschen, weil sie wohl fühlten und einsahen, daß die Lösung dieser Aufgabe, das Auffinden des Ursprungs der Benennung zugleich auch Aufschluß über die Geschichte, Beschaffenheit und den Begriff der Sache selbst zu geben vermöchte. Freilich konnte dies, wenn der Fall schwierig war, wenn der Grund nicht sogleich allzu klar auf der Hand lag, nur selten und nur von wenigen mit Glück geschehen, da die Wissenschaft der Etymologie es nicht zuläßt, daß man sich ohne lange Vorbereitung, nur so nebenher, aus augenblicklichem Wohlgefallen daran, damit abgebe, sondern, außer der natürlichen Befähigung dazu, die ungetheilten Kräfte durch Erlangung von ausgedehnten Kenntnissen in möglichst vielen Sprachen und selbst Wissenschaften in Anspruch nimmt. Es ist leicht, sich in etymologischen Reflexionen, Vermuthungen und Einfällen zu ergehen, nach Klangähnlichkeiten zu haschen und mit gewaltsam geschaffenen Mittelformen zu operiren (wodurch z. B. ein französischer Etymologe in den Stand gesetzt wurde, das Wort coquin vom lat. aqua abzuleiten, nämlich so: aqua, aequus, iniquus, inquinare, coinquinare, coquin), aber es ist die Aufgabe der strengen Wissenschaft, zu welchem Range, Dank sei es den Bemühungen der bekannten Meister, sich die Etymologie nunmehr erhoben hat, nach Regeln, Principien, Inductionen und Analogieen zu verfahren. Selbst für Ausnahmen, seien sie bloß scheinbar oder wirklich, ist sie verpflichtet, den Beweis zu liefern, warum und aus welchem Grunde die Abweichung Statt findet. Es sind auch nicht, wie es selbst jetzt noch zu sehr von bedeutenden Etymologen geschieht, bloß die Buchstaben oder Laute und deren Wechsel und Veränderungen, sondern auch zeitliche oder geschichtliche, räumliche oder geographische und andere sachliche Verhältnisse mit in Erwägung zu zie-

hen. Bei den großen Schwierigkeiten, denen die Forschung häufig, in Folge der Unzulänglichkeit des Materials und der Dürftigkeit der geschichtlichen Data, unterliegt, [besonders vermißt man in den Wörterbüchern in der Regel sehr, wo und wann ein Wort zuerst im Gebrauch erscheint], ist es freilich nicht zu erwarten, daß jede Untersuchung über den Ursprung eines Wortes zu einem vollständigen, keinem Zweifel mehr unterworfenen Ergebniß führe. Es kann auch nicht alles gleich auf den ersten Wurf geschehen; die Lösung manches schwierigen Räthsels, welche das erste Mahl oder der Gegenwart überhaupt nicht möglich ist, wird fortgesetzter Untersuchung und der Zukunft gelingen. Aber es muß jeder Umstand wohl erwogen und einer sorgfältigen Kritik unterworfen werden, es muß in schwierigen Fällen aus der Untersuchung selbst hervorgehen, wie viel wir wirklich wissen und wie viel wir nicht wissen und nicht wissen können, was an dem bisherigen Wissen sicher oder unsicher ist, was wahr oder falsch, und, wenn falsch, was mit Gewißheit oder mit größerer oder der größten Wahrscheinlichkeit an die Stelle gesetzt werden könne, oder, wenn die Etymologie eines Wortes noch nicht versucht wurde, was nach genauer Abwägung aller Gründe und Gegengründe überhaupt als solche aufzustellen sei. Durch den Zufall kann auch einem Laien einmahl eine gute Etymologie gelingen, aber erst durch die gehörige Begründung und Entwicklung erhält dieselbe ihren Werth; denn eine bloße etymologische Meinung oder Ansicht über ein Wort, die sich entweder auf ein bloßes Rathen und Vermuthen beschränkt, oder ohne festes Bewußtsein mit unzureichenden Gründen gestützt und behauptet, und dann oft wieder mit eben so dürftigen Gründen von anderen angezweifelt und bestritten wird, ist für schädlicher und schlimmer zu achten, als wenn noch gar keine Etymologie je aufgestellt worden wäre. Dem großen Publikum, den Laien und Dilettanten überhaupt, die sich für Etymologie interessiren, ist zu bemerken, daß, da bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge, die Etymologie als Wissenschaft selten gelernt und noch seltener gelehrt wird, die Principien derselben sich überall in verschiedenen Schriften zerstreut befinden und zum Theil auch noch gesucht werden müssen, da auch nur wenige eben wegen ihrer nöthigen Ausdehnung auf so viele Sprachen sie in ihrem ganzen Umfange übersehen können, so wird die Etymologie in vielen Fällen für sie immer eine Sache des Vertrauens bleiben, und sie werden ihr Urtheil über die Richtigkeit und Verläßlichkeit einer Etymologie oft von dem mehr oder weniger Vertrauen, welches sie dem Etymologen zu schenken sich veranlaßt sehen, abhängig machen müssen. — In den Romanischen Sprachen ist, wie sich nach Obigem erwarten läßt, von einheimischen Etymologen nur Unvollkommenes und kaum Nennenswerthes zu Stande gebracht worden; einem Deutschen, dem Prof. Diez in Bonn, war es vorbehalten, in der allerneusten Zeit in seinem ausschließlich etymologischen Wörterbuche der Romanischen Sprachen (Bonn 1853) etwas ganz Ausgezeichnetes und

wahrhaft Bewundernswerthes zu leisten, mehr als es allen Französischen, Italiänischen, Spanischen und Portugiesischen Akademieen von à 40 Personen und darüber zusammengenommen beschieden war. Ich versuche es, in diesen Specimina Romanische Wörter, von denen derselbe noch keine Etymologie gegeben hat, oder worin ich von ihm mehr oder weniger abweiche, einer etymologischen Untersuchung zu unterwerfen. Möge es mir gelungen sein, neben diesem verehrungswürdigen Meister noch etwas Neues und Stichhaltiges aufgestellt zu haben.

I. **ANCHOIS** fr., sp. anchoa u. anchova, pg. anchova u. vlt. enchova, it. acciuga, eine kleinere Art Sardellen, Anschove, engl. anchovy. Das Wort ist iberischen Ursprungs, vom baskischen antzua trocken; denn die Anschove ist ein trocken gemachter, d. i. eingesalzener Fisch. Anchua ist im Baskischen eine dialectische Nebenform von antzua, und selbst die spanische Form anchova würde gleichsam die biscayische Nebenform vom guipuzcoanischen anchua sein, die dort anchuba, sprich anchuva, lauten müßte. Das spanische Wort entspricht also beiden Dialecten des Baskischen. Der Wechsel zwischen tz und ch ist überhaupt im Baskischen häufig, z. B. baltza, beltza und balcha, belcha schwarz, aitza und acha Fels, itzuli und ichuli umdrehen, ändern, ortza und orcha Zahn. Daher ist anchua im Bask. auch ein Lamm, das nicht mehr saugt, ganz von demselben Wortstamme; denn antzu, antzutu ist trocknen, austrocknen, bes. von lebenden Wesen, und daher trocken legen, von der Mutter Brust entwöhnen. Das ital. acciuga scheint durch ein geheimes Gefühl dem Zeitwort asciugare trocknen, dörren, nahe gebracht zu sein; denn die ital. Mundarten bewahren die ursprünglichere Form treuer (sic. anciova, veron. ancioa, gen. anciua, ven. anchioa). Das ital. acciuga wird von Diez aus lat. aphya, apua mit dem Suffix uga abgeleitet, woraus dann die anderen Wörter verderbt seyn müßten. Merkwürdiger Weise findet sich der Fisch vorzüglich im mittelländischen Meere, wo ihn die alten Iberer einfingen, einsalzten und benannten.

II. **ALLIGATORE** it., fr. alligator der Alligator, das amerikanische Crocodill, der Kaiman, engl. auch alligator, scheint eine seltsame Entstellung des span. el lagarto oder portug. o lagarto die Eidechse (vom lat. lacertus = lacerta) zu sein, indem man den Artikel mit zum Worte zog. Denn der Kaiman oder das amerikanische Crocodill wird span. und portug. vorzugsweise lagarto genannt, im Spanischen auch mit dem Zusatz „von Indien": lagarto de Indias. Herrera nennt den Kaiman: lagarto o crocodilo. Das Wort hat einen ganz lateinischen Anstrich erhalten, und wird von Linné ed. Gmelin p. 1058 als Crocodilus Alligator aufgeführt; man würde aber in dem lat. alligator, der Anbinder, seine Etymologie vergeblich suchen.

III. **CALIBRE** fr., sp. pg. it. calibro, (engl. cáliber, calíbre)

das Kaliber, die innere Weite eines Geschützes, das Schuß- oder Kugelmaß, die Größe und Schwere einer Kanonenkugel. Vom lat. qua libra von welchem Pfunde, von welchem Gewicht? Es wurde daher früher auch, z. B. bei R. Stephanus und Cotgrave, qualibre geschrieben, und zuerst auf das Gewicht und also auch den Durchmesser der Kugeln angewandt, welche dann ihrerseits die innere Weite oder den Durchmesser des Geschützes bestimmten. Cotgrave schreibt: Balotte de fer bien qualibrée, a bullet of a good size, or serving for a large bore. Einige leiten das Wort vom lat. aequilibrium, Gleichgewicht, ab, allein dies gab schon im Franz. équilibre, und das Gleichgewicht mehrerer Gegenstände ist nicht das bestimmte Gewicht oder die bestimmte Größe eines Gegenstandes. Nach Herbelot bei Ménage vom arab. kalib Modell. Es findet sich im Arab. qâlab Modell, qalîb Brunnen; aber wo käme das r her? und die Bedeutung „Modell" sagt auch nicht zu.

IV. **CASAMATTA** it., sp. pg. casamata, fr. casemate, mittellat. bei ital. Schriftstellern casamatta (bei Ducange in Adelungs Auszug aus Versehen casamalta), (engl. casemate), die Casematte, der Wallkeller, Stückkeller, das Gewölbe unter dem Walle einer Festung. Aus dem ital. casa matta schwaches, unvollkommenes, todtes, verstecktes Haus. Matto, närrisch, thöricht, hat nämlich im Italiänischen in einigen Verbindungen die Bedeutung, die das damit verwandte deutsche „matt" (= schwach, kraftlos) hat; z. B. carro matto der Leiterwagen, d. h. der schwache, unvollkommene, rohe Wagen; dem Volkswitz wäre selbst der alberne, thörichte, verkehrte Wagen nicht unangemessen. Penne matte sind schwache Federn, Kackfedern, Blusen, die ersten schwachen Federn, die den Vögeln wachsen. Peli matti die ersten wollichten Barthaare, das Milchhaar, der Flaum. Nach Johnson kommt das Wort vom ital. casa armata. Ist zu verwerfen. Nach Diez läßt es sich nicht in casa-matta zerlegen, und so hat nach ihm die Erklärung desselben aus gr. χάσμα Grube, Höhle, plur. χάσματα (s. bei Ménage) immer noch bessern Grund.

V. **CASERNE** fr., sp. pg. caserna, it. caserma, wal. cësarmë, die Kaserne, das große Soldatenhaus, im älteren Deutsch Kasarme. Nach Diez von casa, wie lat. caverna von cava. Die ital., walach. und ältere deutsche Form machen dies aber zweifelhaft, und es ist die schon versuchte Ableitung vom ital. casa d'arme, Waffenhaus, vielleicht vorzuziehen, wenn nicht das ital., walach. und ältere deutsche Wort erst der Umdeutung in casa d'arme seinen Ursprung verdankt, was wenigstens wegen dieser dreifachen Uebereinstimmung unwahrscheinlich ist.

VI. **HAZARD**, hasard fr., it. azzardo, pr. azar das Ungefähr, der Zufall, Glücksfall, das Wagniß, Wagstück, sp. pg. azar der Unglückswurf, die Unglückskarte, das Unglück, im Würfel- oder Kartenspiel, fig. ein unvermuthetes Unglück. Fr. jeu de hasard Hasardspiel, Wagspiel, Glücksspiel. Im Franz. bedeutet hasard

im Würfelspiele auch noch einen glücklichen Wurf, den man oft hinter einander thut. Fr. hasarder, it. azzardare aufs Spiel setzen, wagen. Altfranz. hasart auch Würfelspieler, hazarder dem Würfelspiel ergeben sein. Ital. azzardo ist aus dem Franz. entlehnt, dagegen altital. zaro, jetzt zara, der Pasch im Würfeln, der Gleichwurf, wenn zwei oder drei Würfel gleich viel Augen zeigen, das Wagniß; giuocare a zara paschen, würfeln. Vom arab. şehâr der Würfel. (Das Wort findet sich in der Form şar auch im Türkischen, und wird in den Wbb. von Kieffer und Handscheri für ursprünglich türkisch gehalten, allein mit Unrecht; es ist aus dem arab. şehâr zusammengezogen). Arabisch heißt zwar jetzt der Würfel kâ'b, entlehnt von *κύβος*, cubus, denn es heißt auch cube, corps cubique, allein in den vulgärarab. Wbb. findet sich nur şehâr für Würfel, z. B. bei Hélot, Humbert p. 90 (dort şehar mit kurzem a), Cañes: şehar und şâr; offenbar von der Wurzel şahara (Freytag 2, 261) glänzen, weiß, schön sein. Mit dem Artikel al, der sich vor dem Sonnenbuchstaben ş assimilirt, entsteht aşşahar und aşşār, so daß das Provenz., Span. und Portug. das arab. Wort mit dem Artikel, und ital. zaro, zara dasselbe ohne Artikel am treusten darstellen. Das Franz. aspirirte und setzte nach einer ihm sehr geläufigen Weise am Ende ein d hinzu. — Nach Diez fehlt eine ganz befriedigende Erklärung noch. Er verwirft die Ableitung von dem lat. as und dem arab. 'darr Schade. Besser paßt ihm hebr. zarah bedenkliche Sache, doch selbst nicht ohne Bedenken. Er empfiehlt daher noch arab. jasara würfeln, jasar Würfelgesellschaft (cf. Freytag 4, 519) zur Erwägung, dem man den Vorzug vor allen zuerkennen dürfte (denn arab. s [sin] kann roman. z werden), wäre der Wegfall des Anlautes so leicht hinzunehmen. Man sieht, daß durch die von mir versuchte Etymologie alle Bedenken aus dem Wege geräumt sind.

VII. **AMIRAL** fr., altfrz. amiral, amirant, amiras, pr. amiralh, amiran, amiratz, it. ammiraglio, almiraglio, almirante, sp. pg. almirante, mittelgr. *'αμηράλης, 'αμηράλιος*, der Admiral, der höchste Befehlshaber zur See. Vom arab. amîr al ba'hr, Befehlshaber des Meeres, indem man das letzte Wort oder die letzte Sylbe wegließ. Das arab. amîr od. emîr, der Befehlende, Befehlshaber, Fürst, kommt von amara, befehlen, her (Freytag 1, 59). Nach Lembke (Geschichte von Spanien 1, 305) und Fuchs kommt das Wort von amîr-al-mâ, Befehlshaber des Wassers, allein es wird kein Beweis geliefert, wo diese Benennung von den Arabern gebraucht wurde; in den Wbb. steht sie nicht; dagegen findet man amîr al ba'hr bei Handscheri und bei Pihan p. 38. Auch findet sich bei Hélot: reïs el be'har (reïs, raïs Kopf, Befehlshaber) und bei Cañes: reïs asker el be'har (asker Heer, Armee), (bei Pedro v. Alcalá raïs schlechtweg, auch nad'ir (naşir) d. i. legatus, apostolus, devotus deo). Das d in der deutschen und englischen Form des Wortes stammt aus dem mittellat. admirallus, admiraldus, admi-

ratus, admirabilis, indem das lat. admirari hineingedeutet wurde. In den altarabischen Wbb., z. B. bei Freytag findet sich noch kein Ausdruck für praefectus classis. Es ist aber nicht glaublich, daß, wie Santa Rosa de Viterbo v. almirante behauptete, daß das Wort erst durch die Sicilianer und Genuesen seine specielle Bedeutung erhalten habe, indem die nackte Form amîr, die auch nach Diez ohne weiteren Zusatz das roman. Wort geliefert hat, nicht so leicht den jetzigen Auslaut ergeben haben würde, der sich viel besser durch die Annahme erklären läßt, daß man ein zur Zeit der Kreuzzüge (wo es entstand) von den Arabern gehörtes längeres Wort hinten abkürzte. Natürlich ist es auch nicht amîr mit umgestelltem Artikel, wie Pihan p. 37 annahm, welches er sehr naiv une bizarrerie que l'usage a consacrée nannte. In dem franz. amiral und prov. amiralh liegt das Wort am treusten vor. Wie geläufig dergleichen Weglassungen des letzten Bestandtheils oder der letzten Sylben den Sprachen, sogar innerhalb ihrer selbst, geschweige denn bei fremden Wörtern sind, beweist z. B. das engl. coz für cousin, Dick für Richard, incog für incognito, plenipo für plenipotentiary, und auf demselben arabischen Gebiete entstand aus Dsened al ased, oder wie es auf den alphonsinischen Tafeln lautete denebalezeth, Schwanz des Löwen, durch Weglassung der letzten wesentlichen Sylbe, ganz wie bei Admiral, der auf unseren Sternkarten noch jetzt übliche Name Denébola für einen Stern zweiter Größe im Sternbilde des Löwen.

VIII. **ABRIGO** sp. pg., pr. abric, fr. abri, Schutz. Nach Diez hat man sich umsonst bemüht, dem lat. apricus den Sinn des roman. Wortes zu entlocken: was die Sonne bescheint, ist und bleibt unbedeckt. Läßt sich letzteres aus keiner anderen Sprache nachweisen, so darf als Etymon ein ahd. bi-rîhan, decken, vermuthet werden. — Das roman. Wort bedeutet ursprünglich und hauptsächlich einen Ort, wo man sich gegen die Kälte, den Regen, gegen üble Witterung überhaupt schützen kann. Man sagt daher franz. se mettre à l'abri de la pluie, du vent, de la tempête, du mauvais temps. Nun ist lat. apricus locus, so wie auch das neutr. apricum ohne weiteren Zusatz, der sonnige Ort, ursprünglich bloß als Gegensatz zu einem schattigen Ort, aber durch eine kleine Erweiterung im Romanischen hauptsächlich als Gegensatz zu einem kalten oder auch regnerischen Ort; und so kann das roman. Wort äußerst natürlich vom lat. apricus kommen. In einem provenzal. Gedichte (Mahn Ged. der Troub. No. 41, 1) kann ich den Schluß der Stelle per ma vida gandir — on trobei bon abric mit einem kleinen angemessenen poetischen Anstrich geradezu übersetzen: wo ich fand einen schönen sonnigen Ort, d. i. ein Asyl, einen Zufluchtsort. Und wie gut stimmt die Lautform des romanischen Wortes zum lat. apricum, sogar die Länge des lat. i macht sich darin geltend (abrígo). Es ist daher kaum anzunehmen, und schwerlich noch nachzuweisen, daß es anderswoher komme. Ist fortgesetzt.

Druck von C. Striese & Comp. in Berlin, Wallstraße 12.

ΞΕΝΟΦΩΝΤΟΣ ΕΛΛΗΝΙΚΩΝ ΙΣΤΟ-
ΡΙΩΝ ΒΙΒΛΙΟΝ ΠΡΩΤΟΝ. Cap. I. Μετὰ
δὲ ταῦτα, οὐ πολλαῖς ἡμέραις ὕστερον, ἦλθεν
ἐξ Ἀθηνῶν Θυμοχάρης, ναῦς ἔχων ὀλίγας· καὶ
εὐθὺς ἐναυμάχησαν αὖθις Λακεδαιμόνιοι καὶ
Ἀθηναῖοι, ἐνίκησαν δὲ Λακεδαιμόνιοι, ἡγου-
μένου Ἡγησανδρίδου. Μετ᾽ ὀλίγον δὲ τούτων 2
Δωριεὺς ὁ Διαγόρου ἐκ Ῥόδου εἰς Ἑλλήςποντον
εἰςέπλει, ἀρχομένου χειμῶνος, τέτταρσι καὶ δέκα
ναυσὶν, ἅμα ἡμέρᾳ. Κατιδὼν δὲ ὁ τῶν Ἀθηναί-
ων ἡμεροσκόπος ἐσήμανε τοῖς στρατηγοῖς. Οἱ
δὲ ἀνηγάγοντο ἐπ᾽ αὐτὸν εἴκοσι ναυσὶν, ἃς ὁ
Δωριεὺς φυγὼν, πρὸς τὴν γῆν ἀνεβίβαζε τὰς
ἑαυτοῦ τριήρεις, ὡς ἤνοιγε, περὶ τὸ Ῥοίτειον.
Ἐγγὺς δὲ γενομένων τῶν Ἀθηναίων, ἐμάχοντο 3
ἀπό τε τῶν νεῶν καὶ τῆς γῆς, μέχρις οἱ Ἀθη-

Xenophon's Hellenischer Geschichten Büchlein (Buch) erstes. Cap. I. Nach [aber, nun] diesem (d. i. hierauf), nicht viele Tage später (hernach), kam aus Athen [sc. nach dem Hellespont] Thymochares, Schiffe habend wenige; und sogleich kämpften=zu=Schiffe (lieferten=eine=Seeschlacht) wieder [die] Lacedämonier und Athener, [es] siegten aber [die] Lacedämonier, indem=anführte Hegesandridas (unter Anführung des H.). Nach wenigem (kurzem) aber von=diesem (d. i. kurz [aber] darauf) Dorieus, der [Sohn] des=Diagoras, aus (von) Rhodus in [den] Hellespont schiffte=hinein, als=anfing [der] Winter (mit Anfang des Winters) mit=vier und zehn Schiffen, zugleich=mit [dem] Tage (mit Tagesanbruch). Von=oben=her=gesehen=habend aber [dieses] der der Athener Tagewächter zeigte=an [es] den Feldherren. Diese liefen=aus gegen ihn zwanzig mit=Schiffen, welche (vor welchen) [der] Dorieus geflohen=seyend, an das Land zog die seiner=selbst Dreyruderer (d. i. seine Dreyruderer od. Galeeren), so=wie er=die=offene=See=gewann (wörtl.: öffnete, entdeckte, sc. τὴν θάλατταν das Meer) um (bey) [dem] Rhöteum. Nahe nun als=geworden=(gekommen)=waren die Athener, kämpften=sie (d. i. jene) von [theils] den Schiffen und (theils) dem Lande (vom Lande aus), bis die Athener wegschifften nach

Grammatische und etymologische Analyse.

Cap. 1. *Μετά*, praep. cum accus. nach (post), cum gen. mit. *δέ* aber, nun, und, Adversativ-, Uebergangs- und Verbindungspartikel, welche in den beyden letzteren Fällen häufig im Deutschen nicht besonders übersetzt werden kann. *ταῦτα*, accus. plur. neutr. von *οὗτος, αὕτη, τοῦτο*, dieser, diese, dieses, pron. demonstr. *οὐ* nicht, vor Consonanten; vor Vokalen mit dem Spiritus lenis *οὐκ*, vor ebendenselben mit dem Spiritus asper *οὐχ*, bey den Attikern auch *οὐχί*, vor *ῥ* bleibt *οὐ*. *οὐκ* ist die ursprüngliche Form. *πολλαῖς*, dat. plur. fem. von *πολύς, πολλή, πολύ* viel. *ἡμέραις*, dat. plur. v. *ἡμέρα, ας, ἡ*, der Tag, 1 declin. *πολλαῖς ἡμέραις*, Dativ der Zeit, auf die Frage wann? *ὕστερον*, accus. neutr., als Adverbium gebraucht, von *ὕστερος, έρα, ερον* letzterer, späterer. *ἦλθεν*, 3 praes. sing. aor. II. ind. von *ἔρχομαι* gehen, kommen. *ἐξ*, praep. c. gen. vor Vocalen; vor Consonanten *ἐκ*. *Ἀθηνῶν*, gen. plur. von *Ἀθῆναι, ῶν, αἱ*, Athen. Die Namen der Städte sind oft nur im Plural gebräuchlich, wenn die letzteren aus mehreren Theilen bestehen. Eigennamen haben gewöhnlich den Artikel vor sich, sehr oft bleibt er jedoch auch weg, wie hier. *Θυμοχάρης*, gen. ου, 1 declin. *ναῦς*, acc. plur. von *ναῦς, νεώς, ἡ*, das Schiff, Attische Declination und unregelm. *ἔχων, ἔχουσα, ἔχον*, particip. praes. indic. act. von *ἔχω*, haben. *ὀλίγας*, acc. plur. fem. von *ὀλίγος, η, ον*, wenig. *εὐθύς, εὐθεῖα, εὐθύ*, adj. gerade, als adv. *εὐθύς* und *εὐθύ*, vom Orte, gerade, geradezu; von der Zeit, sogleich. *ἐναυμάχησαν*, 3 pers. plur. aor. 1. ind. act. von *ναυμαχέω* zu Schiffe oder zur See kämpfen (*ναῦς* Schiff, *μάχομαι*, ion. *μαχέομαι* kämpfen, *μάχη* Schlacht, *ναυμάχος* zu Schiffe, zur See kämpfend). *αὖθις*, adv. verlängerte Form von *αὖ*, welches dasselbe bedeutet. *Λακεδαιμόνιοι*, nom. plur. von *Λακεδαιμόνιος, ου, ὁ*, der Lacedämonier, Adj. *Λακεδαιμόνιος, ία, ιον*, Lacedämonisch, von *Λακεδαίμων, ονος, ἡ*, Lacedämon, Hauptstadt von Lakonika. *Ἀθηναῖοι*, nom. plur. von *Ἀθηναῖος, ου, ὁ*, der Athener, Adj. *Ἀθηναῖος, α, ον*, Athenisch. *ἐνίκησαν*, 3 pers. plur. aor. I. ind. act. von *νικάω* siegen (*νίκη, ἡ* der Sieg). *ἡγουμένου*, gen. sing. masc. particip. praes. med. von *ἡγέομαι* vorangehen, führen, anführen (zusammenhängend mit *ἄγω* führen). *Ἡγησανδρίδου*, gen. sing. von *Ἡγησανδρίδας*, gen. ου, 1 declin. *ἡγουμένου Ἡγησανδρίδου*, genitivi absoluti. Wenn in einem Zwischensatze, welcher entweder Zeitverhältnisse, oder Grund und Ursache angiebt, ein neues, im Hauptsatze noch nicht genanntes Subject eintritt, so steht dieses nebst dem Participio im Genitiv, und diese Construction heißt Genitivus absolutus, ganz genau dem Ablativus absolutus oder consequentiae der Lateiner entsprechend. Im Deutschen muß derselbe gewöhnlich durch die Con-

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen I.

Niemand wird läugnen oder bezweifeln, daß das nationale Wörterbuch einer Sprache zu den wichtigsten Denkmälern der Litteratur eines Volkes gehört, und daß der mehr oder minder vollkommene Zustand desselben einen ziemlich sichern Maßstab für den Grad der Cultur einer Nation abgiebt. Denn ehe eine Nation dahin gelangt, eine richtige Einsicht von der Beschaffenheit eines Wörterbuchs ihrer Sprache zu haben, und die zur zweckmäßigen und vollständigen Ausführung eines solchen Werkes nöthigen Eigenschaften und Kenntnisse zu erwerben, muß sie erst manches Stadium der Civilisation und Cultur durchlaufen haben, eine reiche Litteratur muß aufgeblüht sein und ihr zu Gebote stehen, neben derselben muß die Kritik und Gelehrsamkeit eines alexandrinischen Zeitalters hergehen, die Wissenschaft der Philologie muß einen großen Umfang gewonnen haben, sich über die klassischen Sprachen hinaus erstrecken, das Wort und die Sprache muß zum Gegenstande ausgedehnter historischer und philosophischer Untersuchungen gemacht sein, mit einem Worte die Sprachwissenschaft muß gegründet sein, sie muß in hohem Ansehen stehen und von vielen gern und mit Eifer getrieben werden. Wer möchte es in Zweifel ziehen, daß dies in Deutschland in seinem vollen Umfange nicht zuerst und eine lange Zeit hindurch fast ausschließlich der Fall gewesen sei, und daß erst seit kurzem sein Einfluß sich in dieser Beziehung allmählich auch auf andere Länder zu erstrecken beginne? Wo giebt es in andern Ländern viele, die mit den Grimm, Bopp, Pott, Diez, Diefenbach, Humboldt, Heyse, Steinthal und so vielen anderen, die diesen Männern gleich oder nur wenig nachstehen, zu wetteifern suchten und vermöchten? Denn einzelne ausgezeichnete Philologen und Sprachforscher hat fast jede Nation aufzuweisen; ja zu einer Zeit, wo in anderen Ländern die Wissenschaft der Sprache und Grammatik noch ziemlich unvollkommen war, stellte der Böhme Dobrowsky für die böhmische und altslavische Sprache ein System der Grammatik auf, welches, trotz mancher Unrichtigkeiten in den Einzelheiten der Untersuchung, die der damahlige Zustand der Wissenschaften mit sich brachte, auch noch in den neusten Zeiten sowohl der Ausführung als dem Systeme nach als Muster einer guten Grammatik dienen kann. Er machte zuerst von allen nicht bloß die Wortbiegung und Wortfügung, sondern auch die Lautlehre, ganz vorzüglich aber die Wörter der Sprache in ihren Wurzeln, Stämmen, Verwandtschaftsverhältnissen und Ableitungsprincipien zum Gegenstand einer naturgemäßen und tieferen Behandlung, und zu einem integrirenden Theile der Grammatik. Er erkannte zuerst die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer sich auf den gesammten Wortschatz erstreckenden Etymologie nicht

Berlin 1854. Bei dem Verfasser.

ratus, admirabilis, indem das lat. admirari hineingedeutet wurde. In den altarabischen Wbb., z. B. bei Freytag findet sich noch kein Ausdruck für praefectus classis. Es ist aber nicht glaublich, daß, wie Santa Rosa de Viterbo v. almirante behauptete, daß das Wort erst durch die Sicilianer und Genuesen seine specielle Bedeutung erhalten habe, indem die nackte Form amîr, die auch nach Diez ohne weiteren Zusatz das roman. Wort geliefert hat, nicht so leicht den jetzigen Auslaut ergeben haben würde, der sich viel besser durch die Annahme erklären läßt, daß man ein zur Zeit der Kreuzzüge (wo es entstand) von den Arabern gehörtes längeres Wort hinten abkürzte. Natürlich ist es auch nicht amîr mit umgestelltem Artikel, wie Pihan p. 37 annahm, welches er sehr naiv une bizarrerie que l'usage a consacrée nannte. In dem franz. amiral und prov. amiralh liegt das Wort am treusten vor. Wie geläufig dergleichen Weglassungen des letzten Bestandtheils oder der letzten Sylben den Sprachen, sogar innerhalb ihrer selbst, geschweige denn bei fremden Wörtern sind, beweist z. B. das engl. coz für cousin, Dick für Richard, incog für incognito, plenipo für plenipotentiary, und auf demselben arabischen Gebiete entstand aus Dsened al ased, oder wie es auf den alphonsinischen Tafeln lautete denebalezeth, Schwanz des Löwen, durch Weglassung der letzten wesentlichen Sylbe, ganz wie bei Admiral, der auf unseren Sternkarten noch jetzt übliche Name Denébola für einen Stern zweiter Größe im Sternbilde des Löwen.

VIII. **ABRIGO** sp. pg., pr. abric, fr. abri, Schutz. Nach Diez hat man sich umsonst bemüht, dem lat. apricus den Sinn des roman. Wortes zu entlocken: was die Sonne bescheint, ist und bleibt unbedeckt. Läßt sich letzteres aus keiner anderen Sprache nachweisen, so darf als Etymon ein ahd. bi-rîhan, decken, vermuthet werden. — Das roman. Wort bedeutet ursprünglich und hauptsächlich einen Ort, wo man sich gegen die Kälte, den Regen, gegen üble Witterung überhaupt schützen kann. Man sagt daher franz. se mettre à l'abri de la pluie, du vent, de la tempête, du mauvais temps. Nun ist lat. apricus locus, so wie auch das neutr. apricum ohne weiteren Zusatz, der sonnige Ort, ursprünglich bloß als Gegensatz zu einem schattigen Ort, aber durch eine kleine Erweiterung im Romanischen hauptsächlich als Gegensatz zu einem kalten oder auch regnerischen Ort; und so kann das roman. Wort äußerst natürlich vom lat. apricus kommen. In einem provenzal. Gedichte (Mahn Ged. der Troub. No. 41, 1) kann ich den Schluß der Stelle per ma vida gandir — on trobei bon abric mit einem kleinen angemessenen poetischen Anstrich geradezu übersetzen: wo ich fand einen schönen sonnigen Ort, d. i. ein Asyl, einen Zufluchtsort. Und wie gut stimmt die Lautform des romanischen Wortes zum lat. apricum, sogar die Länge des lat. i macht sich darin geltend (abrígo). Es ist daher kaum anzunehmen, und schwerlich noch nachzuweisen, daß es anderswoher komme.

Druck von C. Striese & Comp. in Berlin, Wallstraße 12.

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen II.

IX. **MARIPOSA** sp. cat. der Schmetterling. Dieses Wort hat den Etymologen viel zu schaffen gemacht. Covarruvias und nach ihm Seckendorff sagt: gleichsam maliposa, weil er sich schlecht auf das Licht setzt und dort verbrennt. Diez führt das Wort auf, giebt aber keine Etymologie, und frägt woher? Das Wort scheint so recht zum Täuschen eingerichtet zu sein; denn es ist weiter nichts als eine zwar merkwürdige, aber doch einfache Zusammensetzung vom spanischen mar i posa, Meer und Ruhe, d. h. erst Meer und dann Ruhe. Posa, wenn gleich jetzt veraltet, bedeutet gut span. die Ruhe, und i steht für y, wie es sogar von Spaniern oft geschrieben wird. Der Schmetterling wurde sehr passend, wenn er so phantastisch auf und ab und hin und her flatterte, mit einem bewegten Meere verglichen, und wenn er sich dann seiner Gewohnheit nach einen Augenblick setzte, dann war er wieder ganz Ruhe. Hier hat der Volksverstand die Natur treu und sogar poetisch beobachtet. Unser deutsches Wort Schmetterling als einer der alles beschmettert und beschmeißt, d. h. mit seinen Eiern belegt, daher auch Raupenschmeißer, ist minder poetisch. Wie seltsame Namen der Schmetterling oft bekommt, zeigt sich im Baskischen, wo er astoaren arima, Seele des Esels, heißt, und diese Benennung scheint ein Ueberbleibsel des Glaubens der alten Iberer an die Seelenwanderung zu sein, nach welchem man nach seinem Tode in das Gegentheil dessen verwandelt wurde, was man im Leben gewesen war. Der unbeständige, flatterhafte und leichtbewegliche Schmetterling ging aus dem langsamen und trägen Esel hervor, der so für seine Faulheit nach seinem Tode angemessen bestraft wurde. Das Wort mar, Meer, muß sich im Spanischen zu noch kühneren Metaphern hergeben: mar en leche, Meer in Milch, ist ein sanfter, liebreicher, heiterer, ruhiger Mensch. Im Portug. ist mariposa aus dem Spanischen entlehnt und bedeutet dort einen Schmuck für Frauen in Gestalt eines Schmetterlings; der eigentliche Name für Schmetterling ist borboleta, nach Diez v. borbolhar wallen, wegen seines gaukelnden Fluges.

X. **LAYA**, sp. pg. die Art, Gattung; im Span. auch noch der Spaten, das Grabscheit, layar, mit dem Spaten umgraben. Vom bask. laya Spaten, Grabscheit; Weinranke (layatu: layar, labrar con layas, arromper). Die ursprüngliche Bedeutung, wie sich das von selbst versteht, wenn man es in beiden Bed. als ein und dasselbe Wort ansieht, ist nicht die abstracte: Gattung, Art, sondern die concrete: Spaten, Grabscheit; daher die span. Wbb. unrecht thun, die abstracte Bedeutung voran zu stellen, und die concrete darauf folgen zu lassen. Bei der Festigkeit des Bodens in Biscaya bedient man sich eines eigenen, nur dort üblichen, zangenähnlichen Werk-

Berlin 1854. Bei dem Verfasser.

zeugs, mit welchem große Erdstücke losgerissen und hernach, wie mit dem Spaten, herumgeworfen werden. Dieses Werkzeug heißt laya, die Handlung des Arbeitens damit layatu, und der Arbeiter selbst layaria. Man sieht leicht ein, daß ein so dieser Gegend eigenthümliches Verfahren und die Benennung dafür nicht aus irgend einer anderen Sprache entlehnt sein kann. Da ein Arbeiter nicht viel dabei ausrichten würde, so müssen sich immer mehrere gemeinschaftlich dazu vereinigen, und auf diese Weise ist daraus ein spanisches Sprichwort entstanden, das vorzüglich in Andalusien gebräuchlich sein soll: Son de una misma laya, sie sind von einer und derselben laya, d. h. von einem und demselben Schlage. Dos ó tres damas de la misma laya (Gil Blas 1, 321). Esto es de la misma laya ó de otra laya. Dicc. So sieht man klar, wie die abstracte Bedeutung des Wortes entstanden ist. Von diesem bask. laya stammen wahrscheinlich auch die baskischen Wörter laguna Gesellschafter (zusammengez. aus laya duna, der eine Laya hat, duna habend), lagundu begleiten, helfen, beistehen, laguntza Gesellschaft, Hülfe, u. s. w. ab. cf. Bowles hist. natur. de España, p. 289. W. v. Humb. Werke 3, 231.

XI. **MARAUDEUR** fr. ein Soldat, der aus vorgegebener Müdigkeit zurückbleibt und heimlich aufs Plündern und Rauben ausgeht, ein Nachschleicher, ein Nachzügler, marauder, unter dem Vorwand der Ermüdung zurückbleiben und heimlich plündernd umherschweifen, maraude unerlaubte Plünderung, maraud ein Schurke, Spitzbube, Taugenichts, deutsch marode, abgemattet, entkräftet, müde, wegmüde, ursprünglich und besonders von Soldaten. Man hat dieses Wort aus dem Hebräischen und angeblich aus dem Arabischen abgeleitet (cf. Heyse Fremdwörterbuch v. marode). Nach Ménage stammt maraud von dem hebr. mārūd, gueux, exilé, fugitif, vagabond, nach Gesen. hebr. Hdwb. 1834. I, 1126: Verfolgung und Verfolger von der Wurzel rûd frei umherlaufen, z. B. vom Vieh, und verfolgen. Dies würde arab. rāda (Freytag 2, 208) ultro citroque ivit sein. Fürst in seinem Wb. p. 533 sagt ebenfalls, daß mārūd von rūd stammt, aber unter dem Worte selbst, p. 330, leitet er es von mârad, ungehorsam, widerspenstig sein, sich empören, ab, also mārūd aufrührerisch, rebellisch, dann flüchtig, der seiner Widersetzlichkeit wegen flüchtig werden mußte, ferner mārād aufrührerisch, sich empörend. Dies würde arab. marada, audax et constans fuit in insolentia et rebellione sein, n. a. murūdun; mâridun audax et constans in insolentia et rebellione (Freytag 4, 167. Bianchi 2, 873. 2, 732). Und es läßt sich nicht läugnen, daß sowohl Bedeutung als Form des arab. und hebr. Wortes geeignet gewesen wäre, das Etymon zu unserem Worte herzugeben, allein daß das Wort im Span. und Portug. nicht vorhanden ist (denn das port. maroto, Schurke, ist von dem franz. maraud entlehnt), macht die Sache bedenklich. Größere Ansprüche scheint mir das lat. morator, Nachzügler, von Soldaten gebraucht,

zu haben, welches dem franz. maraudeur entspräche. Es ist nicht zu verwundern, wenn ein solches Wort im Munde des Volkes eine kleine Veränderung erlitt, indem man die Vokale umstellte, nämlich statt moratorem marotorem sagte, und das d erweichte. Dagegen wäre es auffallend, wenn dieser von den Lateinern wahrscheinlich häufig angewandte militärische Ausdruck nicht seinen Eingang in wenigstens eine romanische Sprache gefunden haben sollte. cf. Liv. 21, 47. 21, 48. 24, 41. Die Meinung des Simplicissimus, daß das Wort von einem Grafen Merode komme, der zur Zeit des dreißigjährigen Krieges ein Regiment aus erbärmlichem Gesindel zusammengebracht hatte, welches sich durch Betteln und Plündern auszeichnete, daher Merode- oder Marodebrüder überhaupt für vom Heere sich trennende Nachzügler, verdient kaum der Erwähnung, da die franz. Ausdrücke maraud, marauder, maraudise bereits bei R. Stephanus im J. 1549 vorkommen.

XII. **PORCELLANA** it., sp. u. pg. porcelana, pg. auch porselana, fr. porcelaine, Porcellan, (engl. porcelain), eine, aus einer feinen thonartigen Erde, mit anderen Zusätzen künstlich bereitete, halb durchsichtige, anfangs nur aus China und Japan bezogene Töpferwaare. Diez, der Menages und Adelungs Meinung kannte, scheint dieselbe zu verwerfen, indem er keine Etymologie giebt, jedoch wäre nach ihm zu untersuchen, ob der Name nicht eben so wie die Sache aus China oder Japan stamme. Allein Kenner des Chinesischen würden alsbald sehen, daß, wenn auch die Sache, doch der Name nicht aus China stammen könne, indem die Sylbenbestandtheile des Worts dem chinesischen Lautsystem durchaus zuwider sind. Das Porcellan heißt chinesisch tsi, tsee, tsee ki, oder tsz' ki, auch shang tsz' ki (bei Morrison tsze, Wurzelzeichen 96 + 6 Striche; fehlt aber bei ihm im tonischen Wb. und unter Wurzelzeichen 112, wo es auch stehen müßte.) Ferner gŏ od. ngŏ, Wurzelzeichen 32 + 8 St., white earth fitted, it is said, to make porcelain of. The porcelain-tower situated in Keang-nan, and which is mentioned in accounts of China, is called Lew-le-thă. Lew-le is a kind of glaze, such as is put on earthen ware. Morris. Vol. 1, 530. Mandschu-tartarisch heißt es yekhere (Amyot 2, 565; kh wie ch im Deutschen). Japanisch: Ya-ki mo-no; seto mo-no, Medhurst Japanese Vocab. p. 34, 272. Mo-no heißt a thing, goods, p. 338. Se-to a strait p. 340. Ya ist urere: yakf to burn 108; to bake 106; to roast 136. So ya-ki ka-ne, a roasting spit; ya-ki ba-ri, fire-tongs; ya-ki mo-tsi, baked cakes; ya-ki sa-ka-na, baked food; ya-ki na-be, a baking pan, an oven, etc. Kommt es etwa aus dem Arabischen, Persischen, Armenischen oder Sanskrit? Denn alle diese Sprachen könnten das Etymon eben so gut geliefert haben. Armenisch heißt das Porcellan: jachdscha-bagi (Aucher Dict. 1840, p. 544). Arabisch ist die Benennung auch nicht; denn dort heißt es: fagfur, ein im Arab. nicht erklärbarer Ausdruck, der von Bianchi für türkisch-persisch,

von Richardson im perſ. Lexicon für arab. ausgegeben wird. Fagfur heißt zugleich chineſiſcher Kaiſer. Das ruſſiſche farfor, neugr. φαρφουρί ſtammt aus dieſer Quelle. Türkiſch: fagfur tschinisi, porcelaine de la Chine, Bianchi 1, 391; tschin, p. t. Chine; tschini a. et s. pers. de Chine, porcelaine de Chine 1, 410. Freytag hat das Wort nicht; er kennt nur sawânijun, Sinensis de vasibus a sin China. Richards. p. 945 ebenfalls sawānīy = sawānījun, China, porcelain. Ferner p. 948. Sīnīy (sīnījun) Chinese, porcelain. Alle dieſe drei Ausdrücke für Porcellan im Arab. bedeuten zugleich Chineſiſch, ein Beweis, daß die Araber das Porcellan von den Chineſen im Handelsverkehr erhielten, aber bei den Italiänern haftete ſelbſt dieſe Bezeichnung nicht, weil ſie es nicht direct bekamen. Später blieb neben porcellana, porcelain der Ausdruck China für Porcellan im Spaniſchen und Engliſchen. Im Sanskrit iſt es kaulâlakam u. mrinmaja, B. Gl. 271. Man könnte auch an die Malayen denken, aber dort heißt das Porcellan mangkok od. mangkok tschina. Mangkok allein wird durch a cup; porcelain erklärt, Marsden Malayan Dict. p. 326, durch China ware, p. 405. Tschina, Chinese, of or belonging to China, p. 122. — Nach einigen ſtammt das Wort vom portug. porcella, Schale, indem, wie ſie behaupten, das Porcellan, von den Chineſen in ſehr früher Zeit erfunden, zuerſt gegen Ende des 15. Jahrh. durch die Portugieſen nach Europa in den Handel kam, und bis in das 18. Jahrh. für eine große Koſtbarkeit und Seltenheit galt, ſo daß z. B. Auguſt der Starke, König von Polen, dem König von Preußen ein Regiment Dragoner für ſeltene Porcellanvaſen überließ. Allerdings waren die Portugieſen die erſten Europäer, die ſeit 1517 mit China directe Handelsverbindungen anknüpften, 1530 Macao als bleibende Niederlaſſung eingeräumt erhielten, und unter anderen Waaren auch Porcellan von China nach Europa brachten. Alphonsus Ciaconius, ein Zeitgenoſſe des Aldus Manutius in ſeiner Epistola ad principem cardinalem, in qua singularia quaedam ab India orientali Ulissiponam classe advecta recenset vom J. 1570 ſchreibt: Taceo vasa murrhyna, quae p o r c e l l a n a s vocant; und etwas weiter: vasa murrhyna ex China tot generum, quae p o r c e l l a n a e patrio sermone appellantur (mit patrio sermone meint er aber die Italiäniſche Sprache, denn er ſchreibt als Italiäner den Brief nicht von Liſſabon aus, ſondern ſpäter). Aber der Ausdruck für Porcellan iſt nicht portugieſiſch, ein portug. Wort porcella, Schale, iſt nicht vorhanden, weder im Alt- noch Neuportugieſiſchen, es iſt aus der Luft gegriffen. A. Wagner in Fahrenkrügers Engl. Wb. unterliegt demſelben Irrthum, indem er v. porcelain ſagt, daß porcellana im Portug. einen Becher, eine Schale bedeute. Es läßt ſich auch kaum glauben, daß Europa das Porcellangeſchirr erſt durch die Portugieſen kennen lernte; lange vor ihnen kamen indiſche und chineſiſche Waaren durch Vermittlung der Araber nach Italien, nach Amalfi,

Pisa, Venedig, Genua, und von da nach dem übrigen Europa. Die wahre Heimath des Wortes ist Italien; dort erscheint es zuerst, dort hat es die meisten Ableitungen und Verwandten. Porcellana bedeutet dort Portulack, Porcellanschnecke, Porcellan. Das Wort ist vom lat. porcus in dessen eigentlicher und figürlicher Bedeutung abgeleitet. Als Ableitungen davon kommen, außer porcellana, im Ital. vor: porcello junges Schwein, porcella Sauferkel, porcelletta junges Ferkelchen, junger Stör, Porcellanschnecke, porcelletto, porcellino Spanferkel, Meerschwein, Kellerwurm. Altfrz. bei Roquef. porchelaine, pourcelaine, porchaille: pourpier, plante potagère; porcelaine; portulaca. Franz. bei Rob. Estienne (1549): Ung grand os de poisson de mer, faict comme ung cor, et duquel l'on peult corner, et en font les graveurs des images, communeement dict P o r c e l a i n e, buccinum. Auch herbe dicte porcelaine, ou pourpier. Neufrz. nur noch 1) espèce de terre très-fine dont on fait des vases, und 2) espèce de coquillage. Warum man die Muschel der Porcellanschnecke ital. nach dem lat. porcus benannte, darüber giebt Geßner bei Menage Aufschluß, weil nämlich die in der Mitte mit Zähnen versehene Oeffnung derselben einige Aehnlichkeit mit den weiblichen Geburtstheilen hat, welche lat. fig. porcus heißen; daher bei den Franzosen in der Volkssprache diese Muschel auch pucelage heißt. Das ital. Wort porcellana kommt zuerst bei dem berühmten Reisenden Marco Polo vor, der im 13. Jahrh. nach China kam. Il Milione di Marco Polo, testo di lingua del secolo decimo terzo pubblicato (per la prima volta) dal conte Gio. Batt. Baldelli Boni. Tomo 2, p. 354. Bürck p. 500. Della città di Tingui non si ha da dir altro, se non che in quella si fanno le scodelle e piadene di p o r c e l l a n e in questo modo, secondo che li fu detto. Raccolgono una certa terra come di una miniera, e ne fanno monti grandi, e lascianli al vento, alla pioggia e al sole, per trenta e quaranta anni, che non li muovono. E in questo spazio di tempo la detta terra si affina, che poi si può far dette scodelle, alle quali danno disopra li colori che vogliono, e poi le cuocono nella fornace. E sempre quelli che raccolgono detta terra, la raccolgono per suoi figliuoli o nepoti. Vi è in detta città a gran mercato, di sortechè per un grosso veneziano si averà otto scodelle, oder nach dem älteren altfranzös. Text, der kürzer ist: Et encore voz di qe en ceste provence, en une cité qe est appelé Tinugui, se font escuelle de p o r c e l l a i n e grant et pitet les plus belles qe l'en peust deviser. Et en une autre part n'en s'en font, se ne en cest cité, et d'iluec se portent por mi le monde, et hi ni a asez et grant merchiés, si grand qe bien en aurest por un venesian gros trois escueles si belles qe miaus ne le seusent nul deviser (citirt von Gräße in s. Beitr. zur Gesch. des Porz. 1853). Hier haben wir nun den Namen porcellana, afrz. porcellaine

zuerst, der an anderen Stellen von Marco Polo von den Porcellanmuscheln, die in Indien als Münze gebraucht werden, angewandt wird. Er sagt T. 2, p. 263. Bürck p. 392. Delle condizioni della gran provincia di Carajan, e di Jaci città principale. Spendono per moneta porcellane bianche le quali si truovano al mare, e ne pongono anche al collo per ornamento, e ottanta porcellane vagliono un saggio d'argento, il qual è di valuta di due grossi Veneziani, e otto saggi di buon argento vagliono un saggio d'oro perfetto, und nach einem anderen Codex T. 1, 110. Egli spendono per moneta porcellane bianche che si truovano nel mare, e che se ne fanno le scodelle [dieser Zusatz ist wahrscheinlich von der Hand des Abschreibers, aber er beweist den Glauben der damahligen Zeit]; e vagliono le ottanta porcellane un saggio d'argento, che sono due Viniziani grossi. T. 1, 112. Della provincia di Charagia. Ancora quì si spende le porcellane, che io vi contai; e in questa provincia non si truova queste porcellane, ma vengono d' India. T. 1, 158. Dell' isole di Sodur e Codur. E di questa provincia (di Locat) si portano tutte le porcellane di che si fa le monete di quelle contrade. In dem handschriftlichen Inventar des Herzogs von Anjou vom J. 1360 (cf. Gräße p. 14) heißt es: Une escuelle d'une pierre appelée pourcellaine; in dem der Gemahlinn Philipps des Schönen Johanna († 1370): Un pot à eau, de pierre de pourcelaine; im Inventar der Königinn Maria Stuart von Schottland: Deux cueillières de pourcelaine, garnyes l'une d'or et l'autre d'argent; im Inventar des Königs Karl V. von Frankreich: Ung tableau carré de pourcelaine où d'un costé est l'ymage de Notre Dame garnye d'argent u. Une petite pierre de pourcelaine entaillée à siz petiz ymages garnye d'or. Daß die Chinesen ihr Porcellan im 13 Jahrh. bis nach Aden zu den Arabern brachten, geht aus der Geographia Nubiens., einem Auszug aus Edrisi (der im 12. Jahrh. lebte, geb. 1099) hervor: ex civitate Aden solvuntur navigia Sindae, Indiae, et Sinarum, ed ad ipsam deferuntur vasa sinica. Von den Arabern erhielten es die Italiäner durch den Handel, und gaben ihm aus ihrer Sprache zuerst den Namen porcellana. Wie kamen aber die Italiäner dazu, das Porcellan nach der Porcellanmuschel zu benennen? Es sind hier der Aehnlichkeits- und Vergleichungspunkte mehrere. Da man natürlich das Porcellangeschirr eher kannte als die Porcellanerde, die erst später entdeckt wurde, so konnte es sehr gut sein, daß man es wegen der Aehnlichkeit der wie Porcellan glänzenden Schale der Porcellanschnecke mit ihrem Namen in Italien so benannte. Denn kein Naturkörper gleicht dem Porcellan mehr hinsichtlich der schönen, glänzenden, milchweißen Farbe als eben diese Muschel der Porcellanschnecke. Auch sind manche sehr alte Porcellangefäße, wie z. B. diejenigen, die man in Aegypten gefunden hat, wie Muscheln geformt. Weil

nun aber das Porcellan an Farbe und Glanz so sehr der Porcellanmuschel glich, so herrschte, wie auch aus einer der oben (S. 14, Z. 11) aus Marco Polo angeführten Stelle hervorgeht, der Glaube, daß dasselbe geradezu aus derselben verfertigt würde. Der Portugiese Duarte Barbosa († 1521) sagt in seiner Reise durch Indien, er habe gehört, daß das Porcellan aus Seemuscheln und Eierschalen, die man 80—100 Jahr unter der Erde vergraben müsse, gemacht werde. Scaliger (1540—1609), von Ménage und Ferrari citirt: Fiunt ad hunc modum. Ovorum putamina, e marinorum conchas umbilicorum (porcellanae species horum sunt, unde et nomen) in tenuissimum redigunt pollinem, quem aqua subactum, vasorum facie informant. Man hat lange gezweifelt, ob die wegen ihrer Kostbarkeit so sehr geschätzten Murrhinischen Gefäße der Alten vielleicht eine Art Porcellan waren. Einige glaubten, daß die murrha der Alten chinesischer Speckstein sei, andere hielten sie für den Sardonyx, noch andere für den Stein Jü (Morris. Wurzelz. 96 a certain whitish stone), und selbst für eine Art Muschelschaale, die meisten entschieden sich in neuster Zeit für den Flußspath. Nach der Beschreibung des Plinius, welcher sie als von mattem Glanz, durchzogen von purpurfarbenen, weißen und röthlichen Flammen oder Flecken beschreibt, ist es nicht unmöglich, daß wirkliches chinesisches Porcellan gemeint sei, da die Alten durch Vermittlung anderer Völker eben so gut Waaren aus Indien und China erhielten, als die späteren Europäer im Mittelalter.

XII. **GORRA** sp. pg. it., Mütze, Tuchmütze, sp. auch gorro, eine Art Mützen. Nach Diez von unbekannter Herkunft. „Die Grundbedeutung mag Band oder Binde gewesen sein, da das ital. Wort auch Weidenzweig, das port. auch Binsenstrick heißt, ein altfrz. gorre (bei Roquef.) mit ruban übersetzt wird." — Das Wort ist iberischen Ursprungs, es kommt vom bask. gorria, roth. Roth ist Lieblingsfarbe zu Mützen, wie die Mütze der Orientalen, der Fes, beweist, der bekanntlich seinen Namen davon hat, daß er ursprünglich in der Stadt Fez angefertigt wurde. Es wird ausdrücklich in Reisebeschreibungen erwähnt, daß die Mütze der Basken roth sei. Diez selbst bemerkt bei einer anderen Gelegenheit, Wb. p. 77, Z. 19, sehr gut, daß die Farbe oft dem Stoff den Namen gebe. Das ital. Wort bedeutet auch Korbweide; nun heißt aber die Korbweide auch rothe Bandweide, große, rothe, lange Haarweide, rother Wilgenbaum, große rothe Krebsweide, Rothweide; also lieferte auch hier die Farbe den Namen. Altfrz. bei Roquefort: Gorres, rubans, livrées des nouveaux mariés. (Prov. bei Lacombe: gorros, livrées d'épousée, présens de noces). Gorrer, gorrier, gorriere: homme et femme recherchés dans leur toilette, gens glorieux, magnifiquement parés, vêtus à la mode. Franz. bei R. Estienne (1549): Qui est fort gorrier, vestitus delicate. Estre habillé gorrièrement, vestiri delicate. Wer zweifelt, daß auch diesen Ausdrücken die rothe Farbe als Haupt-

luxusfarbe den Namen lieh? Selbst afrz. gorre, vérole, mal vénérien, wegen der braunrothen Farbe. Daß gorra im Portug. auch Binsenstrick bedeute finde ich weder bei Vieyra noch bei S. R. de Vit.

XIV. **SAURO**, soro, it. fuchsroth (von Pferden), pr. saur, saure, sor (sor W. der Troub. 1, 298), blond, jaune, roux, fr. saur, saure gelbbraun (von Pferden), jaune qui tire un peu sur le brun, afrz. sor, sore, daher vermindernd sorel in Agnes Sorel, d. i. Agnes die Blonde, welches sich noch im engl. sorel, sorrel: reddish, inclining to a red colour, as, a sorrel horse, erhalten hat, mittellat. saurus, sorus von jungen Falken, auch in den übrigen Sprachen, span. soro, selbst im Engl sore, soar. Vom baskischen zuria, churia weiß. Denn blond und weiß sind nahe verwandt. Die Basken nennen daher blond selbst gorrizuria, d. i. rothweiß. Blond ist hellfarbig, hellhaarig und von weißer Gesichtsfarbe, verhältnißmäßig weiß zu braun. Wiederum verbindet sich blond mit roth. Sehr blonde Leute haben häufig fuchsrothe, sogenannte goldene Haare. In südlichen Ländern, wo die Farben dunkler sind, ist weiß verhältnißmäßig gelb oder gelbbraun. Auch sonst werden nahe stehende Farben leicht verwechselt und vertauscht. Franz. hareng saur od. sauret, der Bückling, von seiner gelben Farbe, saurer räuchern (Häringe). Das der hareng sauret, afrz. hareng sore, von seiner Farbe den Namen habe, bestätigt Cotgrave v. saurir les harancs: to redden herrings; to lay them on hurdles in a close roome, and there smoake them with the dried leaves of elme or oake, or with tanner's barke, untill they have gotten their sorrell hue. Daher auch engl. a red herring.

XV. **ZAPATO**, sp., pg. sapato, çapato, pr. sabato, sabata Schuh, sp. zapata eine Art Halbstiefel, pg. sapata ein Damenschuh, auch eine Art Stiefel, franz. savate, it. ciabatta abgenutzter, abgetragener Schuh, afrz. savaton, mittellat. sapata, fr. sabot Holzschuh, Kreisel, saboter, auf Holzschuhen einhertappen, mit dem Kreisel spielen, pr. sabotar: secouer, ébranler, agiter; von savate, ciabatta fr. savetier, ehemahls savatier, it. ciabattajo der Schuhflicker. Vom bask. zapata Schuh, zapatu treten (pisar), zapatcea fouler aux pieds, presser, enfoncer, chiffonner, (zapaldia das Treten). Stammsylbe von zapatu ist zap, deutsch sappen, soppen, schwerfällig gehen. Sollte das baskische Wort aus dem Romanischen kommen, so müßte das Span. statt zapatear zapatar, und das Bask. zapatatu st. zapatu haben. Diez trennt sabot von savate. Bei dem ersteren frägt er: woher das Wort? und bei dem letzteren citirt er Sousa, der es vom arab. sabat, dies vom Vb. sabata, beschuhen, ableite, das aber bei Freytag ganz andere Bedeutungen habe. Jedoch finde ich das ganze Wort bei Sousa (Lisboa 1830) nicht.

Berichtigung. S. 4. Z. 37 ist so zu streichen, u. wegen des Z. 31 stehenden daß die Wortfolge des Nachsatzes in die eines Nebensatzes zu verwandeln.

Druck von C. Striese & Comp. in Berlin, Wallstraße 12.

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen III.

XVI. **BASTARD**, bastart pr., it. sp. u. pg. bastardo, altfr. bastart, bastard, neufr. bâtard, mittellat. bastardus. Dieses Wort gehört in Hinsicht des Ursprungs zu den schwierigeren, und hat den Etymologen viel vergebliche Mühe und Anstrengung gekostet. Ich erwähne hier nur die neuesten Versuche von J. Grimm, Diez und Chevallet. J. Grimm erklärt es für normännisch, folglich altnordisch. Er sagt, daß das Wort zuerst durch den Titel Wilhelms des Eroberers, der beständig in den Urkunden den Beinamen bastardus führt, nach Frankreich und von da in alle übrigen Länder gedrungen sei. Allein im Isländischen hat das Wort bastardr, nach einer Handschr. basthardr, welches an einer Stelle von einem Schwerte gesagt wird, keine passende Etymologie: die Erklärung „hart wie Bast" läßt sich nur schwer dem „unecht" gleich setzen, und noch schwerer auf unechte Kinder anwenden. Diez leitet es vom pr. bast, Saumsattel, ab, indem er sich darauf stützt, daß ein solches Kind altfr. fils de bast hieß; aber er meint, daß es nicht so leicht ins Klare zu bringen sei, auf welche Anschauung sich der Ausdruck Kind des Saumsattels bezieht. Chevallet leitet es vom wallis. basdarz, bâtard, de bâs, qui signifie bas, et de tarz, extraction, bret. bastard, bastart, bâtard ab. Dieselbe Etymologie wird von Boucher (London 1833) einheimischen wallisischen Philologen zugeschrieben, die es vom wallis. bas, shallow or of no depth, u. tarddu, to spring or bubble forth, as fountains ableiten. Mir scheint Diezens Ableitung, die durch das altfr. fils de bast bestimmt wird, die richtige; die Endung ard verleiht unzähligen Wörtern eine schlimme Bedeutung (vgl. Diez Gr. 2, 310). Der Ausdruck kommt im Provenzalischen, also wahrscheinlicher Weise eben so früh vor, als der Beiname bastardus von Wilhelm dem Eroberer im 11. Jahrhundert, und hat dort auch, eben weil es ein einheimisches Wort war, viele Ableitungen und mannigfache figürliche Anwendungen. Es ist aber nunmehr wichtig zu untersuchen, wenn Diezens Ableitung Geltung haben und überzeugen soll, auf welche Art ein Bastard ein Sohn des Saumsattels sein konnte. Der deutsche Ausdruck Bankert, Bankart, Bankhart, Bänkling, Bankkind, Banksohn, Bankriese bedeutet ein, statt im Ehebett, auf einer Bank erzeugtes Kind. Daher sagt Sachs im Fastensp. (bei Grimm): Mein Vater macht mich auf einer Penk; und im gewöhnlichen Leben sagt man von einem unehlichen Kinde: es ist von der Bank gefallen. So auch Zinkgref in Grimms Wb. Der Ausdruck Kind des Saumsattels ging im Süden, in der Provence oder in Spanien, aus den Sitten und Gebräuchen der Maulthiertreiber hervor, welche sich in den Wirthshäusern ihre Betten von Saumsätteln, die mit Stroh ausgestopft waren, machten, und dort mit den Mägden dieser Gasthäuser, in die sie eingekehrt waren, unehliche Kinder zeugten. In Cervantes

Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

Don Quijote, Cap. XVI, ed. Ideler Band 1, 171 heißt es, daß ein Maulthiertreiber sich sein Bett nicht weit von dem des Don Quijote von den Saumsätteln und Decken seiner Maulthiere gemacht hatte, wo er die asturische Magd Maritornes erwartete, um möglicher Weise einen solchen Bastart mit ihr zu zeugen, und gleichsam vom Saumsattel aus in die Welt hervorgehen zu lassen, gerade wie der Bankert von der Bank aus in die Welt gesetzt wird.

XVII. **JICARA**, xicara sp., pg. chicara, it. chicchera, eine große Tasse, besonders um Schokolade daraus zu trinken. Ueber dieses Wort sagen die Etymologen nichts. Da es im Spanischen hauptsächlich eine Schokoladentasse bedeutet, so könnte es leicht, gleich der Schokolade selbst, aus dem Mexikanischen kommen, eben so gut wie der Kaffee sammt der Tasse, woraus er getrunken wird, aus dem Arabischen stammt. Und wirklich finde ich im Mexikanischen ein entsprechendes Wort, nämlich xicalli, ein aus einem Kürbiß gebildetes Gefäß (vaso de calabaça, calabaça que sirve de vaso, Molina Vocabulario Castellano y Mexicano. En Mexico 1571. fol. 158, b. u. fol. 23), von dem das Wort in formaler Beziehung sehr gut kommen kann. Es wäre nur noch zu untersuchen, ob man in Mexiko zur Zeit der Eroberung oder auch später die Schokolade aus Kürbißgefäßen trank, was an und für sich viel Wahrscheinliches hat. Diese Vermuthung wird fast zur Gewißheit, wenn man in Salva's Diccionario liest, daß jicara in Mexiko einen aus dem Boden (fondo) der Kürbißart guaje (especie de calabaza larga) verfertigten Napf (escudilla) bedeute. Dies war die ursprüngliche Bedeutung des Wortes, die Salva wahrscheinlich nach Berichten über Mexiko unbewußt wieder aufgefunden und in sein Wörterbuch aufgenommen hat. Sowohl das portugiesische als italiänische Wort ist demnach aus dem Spanischen entlehnt. Ueber die Aussprache des x im mexikan. xicalli ist zu bemerken, daß dasselbe den im Mexikanischen vorhandenen, einen sch ähnlichen Zischlaut ausdrückt, den die Spanier nicht anders als durch einen Gutturallaut ausdrücken konnten, so wie sie es zuweilen auch mit dem arabischen schin machten. Derselbe Laut kommt in dem Namen des Landes Mexiko selbst vor, den die Spanier sowohl als diejenigen, die ihn auf spanische Art aussprechen, nichts weniger als richtig ausdrücken. Es müßte das x oder j in diesem Worte nach Buschmann bei W. v. Humboldt über die Kawisprache 1, CLXXXI entweder zwischen dem deutschen sch und dem französ. j, oder zwischen ss und sch gesprochen werden. Es ist daher im Deutschen immer das Beste, bey der hergebrachten Aussprache, nämlich wie ks, zu bleiben, da sich solche schwierigen Laute weder leicht nachbilden noch ohne Zwang ins Deutsche einführen lassen, und auch eine Folgerichtigkeit hier nicht zu erreichen ist, indem sich z. B. nicht leicht jemand dazu entschließen wird, Tschina oder Sina statt China, Lisboa statt Lissabon, Pari statt Paris zu sagen, welches doch geschehen müßte, wenn man sein Mechiko, worauf sich manche, in Folge ihres vermeintlichen besseren Wissens, ungebührlich viel zu Gute thun, rechtfertigen wollte. Nachträglich finde ich noch, daß das Diccionario de la Academia,

Vol. 6 vom J. 1739, ganz im Allgemeinen sagt, daß jicara ein Amerikanisches Wort sei, und daß es Cocosnuß oder ein Gefäß daraus bedeute. Das Letztere ist nach Obigem unrichtig; das Erstere beweist aber, daß sich eine Art allgemeiner, unbestimmter Tradition über seinen Amerikanisch-Mexikanischen Ursprung in Spanien erhalten hatte.

XVIII. **DISINARE**, desinare it., pr. disnar, dirnar, dinar, frz. dîner, altfrz. disner (bei R. Etienne u. Cotgrave), zu Mittag essen. Nach Diez wird die Ergründung dieses Wortes durch die zweifelhafte Natur des darin enthaltenen s erschwert, da es sich fragt, ob dieser Buchstabe radical oder bloß eingeschoben, ob dîner aus disner, disinare verkürzt oder ob es die buchstäblich getreue Form sei. Man leitet es vom gr. δειπνεῖν die Hauptmahlzeit halten, romanisch in dinar, disnar verwandelt; alsdann müßte es von der Provence ausgegangen sein. Desgl. vom lat. dignare domine, Anfang eines Tischgebetes; dies stimmt trefflich zum altfrz. digner, wäre die Sache nur erst gehörig erwiesen oder diese Form als die älteste anzuerkennen. Man könnte an decima hora denken, wie ja auch altfr. noner, von nona hora, zu Mittag speisen bedeutet, aber decima für Mittagszeit ist nicht gebräuchlich, wenn man auch den Uebergang des m in n zugiebt. Besser erklärt es sich aus de-coenare (vgl. de-vorare, depascere), mit verschobenem Accent praes. déceno, desne, dîne, vgl. décima, desme, dîme, it. buccina, busna. Auch Pott Forsch. 2,282 denkt an coenare; zur Unterstützung läßt sich noch altfr. reciner Abendbrot essen, von recoenare, anführen, wiewohl sich dies nicht in resner verkürzte. So weit Diez. Das Wort stammt aber ganz unzweifelhaft aus derselben Quelle, aus welcher das frz. déjeûner (span. desayunar, gleichs. lat. disadjejunare, it. sdigiunare, gleichs. lat. disdejejunare) fließt. Es ist das bei den Kirchenschriftstellern vorkommende, von jejunus, nüchtern, abgeleitete jejunare fasten, mit der Trennung, Unterbrechung, Aufhebung ausdrückenden Partikel dis, = engl. breakfast, also gleichsam mittellat. disjejunare, wenn dieses auch in den uns zugänglichen Hülfsmitteln nicht verzeichnet ist. Man findet bey Ducange nur dejejunare als spätere oder Nebenform. Das Aufheben des Fastens ist relativ, es wird durch das Frühstück und durch das Mittagsessen aufgehoben. Es ist bekannt, wie oft aus einem lateinischen Worte zwei in der Form verschiedene romanische Wörter mit kleiner Abstufung der Bedeutung gebildet werden. So franz. chose und cause aus lat. causa, franz. sevrer und séparer von lat. separare. (Auch umgekehrt aus zwei verschiedenen lat. Wörtern zwei romanische mit gleicher Form, z. B. je suis ich bin u. ich folge, von sum und sequor). Die älteste bekannte romanische, sich dem disjejunare am nächsten anschließende Form ist das ital. disinare, später und daher üblicher desinare; diesem schließt sich das sehr alte mittellat. disnare (aus dem 9. Jahrhundert) und prov. disnar an. Und selbst das altfrz. disgner neben digner liefert nur noch einen Beweis mehr. Das s ist also nicht eingeschoben, sondern radical, wie auch die regelrechte Verwand-

lung desselben in r, die im prov. dirnar Statt findet, bestätigt. Es ist aber desinare und diner ein viel früher nach der lat. Form disjejunare gebildetes Wort als déjeûner, eben so wie sevrer viel älter und volksthümlicher ist als séparer.

XIX. **LASTO** it. Last, Schiffslast (Gewicht von 2 Tonnen oder 40 Centnern); Schiffsladung, fr. laste Schiffslast, lest, altfrz. leste (Cotgrave) Ballast, pg. lasto u. lastro Ballast, sp. lastre Ballast und Schiffslast. Vom ahd. hlast (bei Graff; in den Beispielen aber nur last), altfrs. hlest, angels. hläst, nord. hlass, Last, und lest, mit der Bedeutung Schiffslast. Die span. Form lastre, welche ehemals auch weiblich war, ist dem Worte lastre, ein unbehauener flacher und dünner Stein zum Ausfüllen der Mauern (it. lastra, Steinplatte, Fliese, Quaderstein), ähnlich gemacht, oder was einerlei ist, damit verwechselt. So auch portug. lastro neben lasto. Im Mittellat. wurde umgekehrt lasta auch für lastra gebraucht. Siehe über deren Etymologie Diez Wb. p. 31. In vollständigen franz. Wbb., wie z. B. in dem von Mozin, wird neben lest auch noch balast aufgeführt. Dieses ist gewiß erst später aus dem Deutschen, Englischen oder Holländischen entlehnt, in welchen es gleichmäßig ballast lautet. Woher stammt nun aber dieses germanische ballast? In Grimm's Wb. ist es, man weiß nicht warum, ohne Etymologie. Nach Hilpert steht das engl. ballast für to be last, nach Junius, Webster ist es so viel als Bootlast, vom angels. bat, Boot; Skinner leitet es von belasten, angels. behlaestan, ab; Wachter von bal böse, und Last; Frisch von bas unten, und Last. Adelung erklärt sich für die aus dem dänischen baglast hervorgehende Etymologie, weil der Ballast eigentlich in den hintern Theil des Schiffes geworfen wird. Weigand ist gleicher Meinung, stellt aber sehr kühn h i n t e r dem u n t e r gleich, indem er sagt: was gleichsam Last (Ladung) hinter oder unter der eigentlichen Ladung. Das ursprüngliche schwedische Wort ist auch ballast, wie aus Ihre hervorgeht; dies wurde später in barlast (isl. ebenfalls barlest) umgedeutet, nämlich als nackte Last, bloße Last, reine Last, nur Last und nichts weiter, im Gegensatz zu den Waaren als werthvolle Last, von Schmitthenner aber als Traglast (von bär tulit, Infin. bära) aufgefaßt. Die Dänen aber und auch die Isländer erkärten es sich als Hinterlast baglast, baklest, von der Präpos. bag hinter, isl. bak Rücken, engl. back Rücken, zurück, hinterwärts, quum pondera haec fere in posteriorem navis partem conjiciantur, was, um das Schiff gleichlastig zu machen, vielleicht zuweilen geschieht; denn sonst möchte man eher geneigt sein zu glauben, daß der Ballast vielmehr die unterste Ladung wäre, welche, damit das Schiff im Gleichgewicht bleibe und tiefer gehe, auf den Grund des Schiffes gelegt oder wenigstens gleichmäßig vertheilt wird. Der Ballast besteht gewöhnlich und hauptsächlich aus grobem Sand, daher ihn Opitz Lastsand, und andere Schiffssand nennen. Die Basken nennen nach Humb. Unters. p. 46 den kiesigen Sand zum Ballast der Schiffe lasta. Das lat. Wort für Ballast ist saburra, von welchem das it. savorra, zavorra, das span. zahorra,

sorra, und das prov. saorra stammen. Dieses kommt seinerseits vom lat. sabulum Sand (nach Pott Forsch. 2,288 von sabulum u. verrere fegen, also Sandgefege; doch scheint es besser, urra als besondere, characteristische Endung zu nehmen). Alles dieses ist geeignet uns auf die richtige Etymologie zu bringen. Im Irischen bedeutet beal sands, sandbanks on the coast. Dieses beal hat sich ferner erhalten in dem Compositum gairbheal, gravel, dessen erster Bestandtheil garbh, rough, coarse ist, genau so gebildet wie gairbhall, big-limbed, von ball, limb u. diesem garbh, und eben so wie gairbchre, gravel, aus diesem garbh und cre, clay, earth, dust besteht. Dasselbe Wort scheint in der Form bal im wallisischen balasarn, Ballast, zu stecken, dessen letzter Bestandtheil llasarn pavement bedeutet, vielleicht ehemahls in allgemeinerer Bedeutung = Pflasterstein. Damit verwandt scheint das bretannische bili, m. galet (Strandstein), caillou plat, rond et poli que la mer pousse sur quelques rivages: bilien, f. un seul de ces cailloux, pl. bilien-nou, ou simplement bili. Gab es für lat. sābulum eine kürzere Form, oder ist es zusammengesetzt, und liegt in bul das irische beal? Auch das Sanskrit hat unser celtisches Wort in bâlukâ Sand (arena, glarea, Bopp Gl. p. 239), welches dort vielleicht aus der Wrz. wal, tegere, erklärbar ist, aufbewahrt. Das Wort entstand in England auf celtischem Boden, und wanderte von dort in das übrige Germanische Sprachgebiet. Das gälische balaist, Ballast, halte ich aber für aus dem Englischen entlehnt. Selbst der letzte Bestandtheil findet sich auf celtischem Gebiet im irischen lasd, ballast, lading; lasdaim, I lade, load, burden. Merkwürdig ist noch das niederbretannische, aber nicht einheimisch entstandene lastr für Ballast, welches weder von den Franzosen noch von den Engländern entlehnt werden konnte, und welches daher durch Handelsverkehr mit Spanien, zunächst vielleicht mit den Basken, welche ein dem Spanischen entnommenes lastrea besitzen, eingeführt worden sein muß.

XX. **CAMICIA**, camiscia it., sp. pg. pr. camisa, fr. chemise, altfr. camise, spät- und mittellat. camisia, zuerst bei Hieronym. epist. im 4. Jahrh.: Volo pro legentis facilitate abuti sermone vulgato: solent militantes habere lineas, quas camisias vocant, sic aptas membris, et adstrictas corporibus, ut expediti sint vel ad cursum, vel ad praelia. Man leitet es gewöhnlich vom ahd. hamidi, hemidi, Hemde, her, wobei nach Diez dessen Anlaut h altfränk. in ch, demnächst in c verhärtet wäre, aber das suffigierte isia immer noch unklar bliebe. Nach Holtzmann, Kelten und Germanen p. 98, muß dem ahd. hemidi ein camithi vorangegangen sein, und dies ist ihm die altgallische Form des Wortes, welche als camisia ins Lateinische aufgenommen wurde. Das Wort ist aber orientalischen Ursprungs. Durch Berührung römischer Soldaten mit orientalischen Völkern kam es zunächst bei jenen in Gebrauch, wie es sich auch aus der Stelle des Hieronymus folgern zu lassen scheint. Dasselbe findet sich bei den Arabern in der Form kamis erhalten, welches aber, wie schon Diez bemerkt, in den Wbb. einer logisch ganz unverwandten

Wurzel zugetheilt wird. Es muß also aus einer andern, nicht-semitischen Sprache entlehnt sein. Es fragt sich nun, woher? Der Blick richtet sich zunächst nach Indien. Araber und Phönizier standen mit den Indiern in Handelsverkehr, sie waren denselben unter dem Namen Javana bekannt. Und wirklich findet sich bei den Indiern ein Wort, welches sehr gut das Etymon sein, und den Arabern ihre Form des Wortes geliefert haben kann. Leinen, aus Flachs verfertigt, adj., heißt im Sanskrit kschauma:, mit Wisarga für kschaumas (Bopp Gloss. 95), von kschumâ Flachs (=kschaumî). Daß die Araber oder Semiten kein indisches ksch aussprechen und aufnehmen konnten, ist begreiflich. Diesem Buchstaben, der eigentlich für ks steht, entspricht im Griechischen und Lateinischen zwar regelmäßig ξ, x (Bopp vergl. Gr. p. 21); jedoch giebt es auch Fälle, wo er selbst schon in den Indo-Europäischen Sprachen durch k vertreten wird; z. B. Sanskrit ukschan, ukschâ, m., für wakschan, lat. vacca für vacsa (Pott etymolog. Forsch. 1, 85, 224, 234. Bopp Gloss. p. 44), S. rikscha, lith. lokys Bär; S. akschi, lat. oculus, lith. akis, slav. óko; S. lakscha, n. Zahl von 100,000, pers. lak (lak-i rûpijah ein Lack oder 100,000 Rupien), Lake-diven, eine ostindische Inselgruppe (v. Sanskr. dwîpa Insel.) Aus Indien kam gerade zu den Hebräern und Griechen feine Indische Leinwand, die sogar nach diesem Lande ihren Namen erhielt. Schon bei Herodot wird die σινδών und σινδὼν βυσσίνη erwähnt, welches höchst wahrscheinlich von Σινδός = Ἰνδός abgeleitet wird. Hebr. sâdîn, welches der Bedeutung nach dem σινδών der Septuaginta entspricht, wird bei Gesen. Wb. 2,129 geradezu durch leinenes Unterkleid, eine Art Hemd, welches auf den bloßen Leib unter die übrigen Kleider gezogen wird, übersetzt. Dasselbe Wort ist das arab. sadan, sadân, sidn, velum (Freyt. 2,302), welches, weil der wahre Ursprung in Vergessenheit gerathen war, ebenfalls wieder unter eine unpassende Wurzel gebracht wurde. Der orientalische Ursprung des romanischen Wortes für Hemde scheint demnach gewiß zu sein. Auffallend ist, daß erwähnt wird, z. B. bei Wachsmuth Culturgeschichte 2, 301, daß erst seit den Kreuzzügen, also abermahls durch Berührung mit dem Orient, die Sitte aufgekommen sei, Hemden zu tragen, als wenn die occidentalischen Völker dergleichen vorher wenig oder gar nicht gehabt hätten. Das altgälische und irische caimis, f. Hemd, ist entlehnt, so wie das kornwallisische camse langes Kleid, d. angels. cemes, a coat, surplice, camisia. Ital. cámice, m., Chorhemd, Meßhemd, erklärt sich durch die mittellat. Form camix.

XXI. **ALAUZA**, alauzeta, alaudeta pr., altfr. aloe, aloue, aloëte, neufr. alouette, altsp. aloda, aluda, aloeta, neusp. alondra, it. allodola, lodola, mittellat. laudila, Lerche. Vom lat. alauda, welches nach Plinius, Sueton, Marcellus Empiricus, Gregor von Tours gallischen oder celtischen Ursprungs ist, und die Haubenlerche bedeutet, die rein lateinisch galerita und cassita, mit einem griechischen Ausdruck auch corydalus hieß. Alauda wird von Adelung Mithridates 2, 42 aus celtischem al hoch, groß, und aud Gesang er-

klärt, welches von Georges in seinem lat. Wb. als Sängerinn in der Höhe, von Freund aber als große Sängerinn ausgelegt wird. Die Bedeutung hoch für al verdankt Adelung Bullet in seinen Mémoires sur la langue celtique, der es dem Wallisischen oder Kymrischen zuschreibt; in den einheimischen wallis. Wbb. hat es aber die Bedeutung very, most, superlative, excellent. Awd findet sich in Owen's Wb. mit der Bedeutung season; opportunity; a song. Auch macht Adelung darauf aufmerksam, daß im Bretannischen die Lerche alcueder (lies alchueder), große Sängerinn, heiße, von eben diesem al groß, und cueida singen. Woher er dieses cueida hat, weiß man nicht, Bullet liefert es ihm nicht. Im Bretannischen heißt singen kana, daher klévoud a rann ann alchouéder ô kana, j'entends chanter l'alouette; im Dialect von Vannes: kañneiñ. Ich vermuthe, daß er diese Form cueida irgendwo für das Bretannische bei Legonidec verzeichnete geida oder geiza, gazouiller, wovon wahrscheinlich das frz. jaser und gazouiller selbst stammt, gefunden hat, und es ist anzunehmen, daß dieses geida in Verbindung mit al das Etymon geliefert hat, so daß die Erklärung „ausgezeichnete Sängerinn" nicht abzuweisen wäre, nur daß sie nicht mit den Adelungschen Bedeutungen und Elementen gefunden werden dürfte. Denn wenn im Bretannischen Adjective vor Substantiven stehen, verwandelt sich das Anfangs-g des Substantivs in ch (d. h. in unser ch in Nacht), s. Legonidec Gr. 1839, p. 33. Das Kymrische hat al in der angegebenen Bedeutung noch erhalten, während es in der engverwandten Schwestersprache untergegangen ist. Villemarqué Dict. franç.-breton, p. VII, versucht zwei andere Erklärungen aus dem wallisischen alaw-adar, l'oiseau de l'harmonie, von alaw Musik, und adar Vögel; und alaw-hédez u. alaw-hed, par contraction alawd, l'harmonie ailée, von hedeg, to fly, hed, the act of flying, welche gewagt und bedenklich sind. Um seine Etymologieen recht annehmlich zu machen, führt er neben alchouéder noch die Formen allouéder u. allouédé an, die sich aber in seinem eigenen Wb. nicht finden, wohl aber bei Bullet. Bullet leitet es von al, qui s'élève; chwedl, chant; alchweder, qui s'élève en chantant. Tous les autres noms de l'alouette (nämlich allweder, allwedez, allwedé, echweder, chweder) ne sont que des altérations d'Alchweder. On sçait que l'alouette s'élève en chantant et que cela lui est particulier. Allweder, prononcez alloueder ou alouеter, s'est conservé dans notre mot Alouette avec un léger adoucissement. Unter alauda behauptet er: Ce mot est formé d'Al article, Auda, qui s'élève. L'alouette s'élève dans l'air d'une manière qui lui est propre. Unter alchueder, alouette, ist Al paragogique. Unter chwedl, fable, conte, histoire, bruit public, renommée, discours, narration, entretien sagt er: Ce mot paraît avoir aussi signifié chant. Man sieht, wie Bullet mit den Wörtern und Bedeutungen umspringt, und wie der eine Artikel dem andern widerspricht. Man wird gewiß mit Villemarqué, Diefenbach und anderen geneigt sein, sich das lat. alauda aus diesem bret. al-

chouéder, mit der Bedeutung vortreffliche Sängerinn, welches noch in den Nebenformen alchouédez und vorn verstümmelt als échouéder, échouédez u. chouéder, chouédez auftritt, abgeleitet oder damit am nächsten verwandt zu denken, indem die Lateiner das ch als für sie unaussprechbar aufgaben, oder es in den mehr verweichlichten südlichen und westlichen Dialecten, deren Beschaffenheit wir zwar nicht kennen, aber im Allgemeinen vermuthen können, nicht mehr vorfanden. Nicht jedoch Holtzmann in seinen Kelten und Germanen, der sich in diesem allerdings viel Schönes, Geistvolles und Anregendes enthaltenden, aber durchgehends paradoxen Buche zu beweisen bemüht, daß die für keltisch gehaltene vorrömische Sprache überall in Frankreich in den Theilen, wo sie untergegangen ist, germanisch und also eine ganz andere war als in dem Theile, in dem sie sich zufällig noch erhalten hat, ein Phänomen das in der Geschichte merkwürdig genug sein würde. Hiernach würde man sich darnach umzusehen haben, ob man vielleicht nicht auch die Basken als ganz verschieden von den übrigen Iberern darstellen könnte. Weil die Germanen von den Griechen und Römern, die selten, und wenn ja, nicht tief nach Sprachen unterschieden, unter den Kelten oft mitgemeint waren, und weil im Osten und Süden das Keltische ein anderes als im Westen und Norden, auch vielfach mit schon ursprünglich damit verwandtem Germanischen gemischt und davon durchschnitten war, so folgt daraus noch nicht, daß die unter dem Namen Celtisch erhaltenen Ueberreste davon so verschieden und eine ganz andere Sprache als das Gallische oder Celtische in dem Theile Frankreichs seien, wo dasselbe untergegangen ist. Um seine Behauptung zu stützen, sucht er natürlich aus der Sprache zu zeigen, daß alle oder die meisten der von den Alten aufbewahrten celtischen Wörter germanisch seien. Aber der größte Theil davon muß ihm gestrichen und durch eine umsichtige Kritik dem Celtischen aufs neue und zwar fester als früher zugesprochen werden. Holtzmann behauptet p. 90, daß alchoueder viel näher beim franz. alouette stehe, als beim altgallischen alauda. Altfranz. ist nach ihm aloe ganz richtig aus alauda hervorgegangen; dazu trat das diminutive ette, und so entstand alouette; und erst diese jüngere Bildung wurde ins Bretonische aufgenommen. Es kann also mit nichten behauptet werden, daß das Wort alauda in der brittischen Sprache zu Hause sei. Allerdings ist es als Name des Vogels auch nicht im Deutschen nachweislich. Aber es hat wenigstens sehr deutsches Aussehen. Es könnte á-lauda sein oder al-auda. Im ersten Fall ist es verwandt mit goth. aviliudon, danken, preisen; im zweiten mit alodium und auda in goth. audahafts, audags (selig). Im ersten Fall ist alauda die preisende und dankende Sängerin, im zweiten die glückselige, alles besitzende. Abgesehen nun von diesen Etymologieen Holtzmann's aus dem Deutschen, welche viel Gezwungenes und wenig Empfehlendes haben, und davon, daß das Aussehen des Wortes mindestens ganz eben so sehr celtisch als deutsch ist, kann aber auch nicht so unbedingt mit ihm behauptet werden, daß alchoueder dem frz. alouette viel näher stehe als dem altgall. alauda.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen IV.

XXI. Fortsetzung. Das t und tt kann im Bretannischen allerdings d werden (frz. allumette giebt ellumetesen und elumédézen, frz. assiette giebt asied), aber es fragt sich, ob es für die Bretannier leichter ist, am Ende ein r oder z hinzuzusetzen, und einen ihnen hier nicht nothwendigen Kehllaut einzuschieben, (z. B. in dem aus dem Franz. alloué = baillif entlehnten, lautlich ganz gleich gestalteten alouër findet sich kein Kehllaut eingeschoben; aus franz. girouette wird gilouetten und nicht gilchouetten) als für die Lateiner ein End- r oder z abzustreifen, und einen ihnen unmöglichen Kehllaut aufzugeben, zumahl da wir nicht wissen, in welchem Zustande sie das Wort in dem Dialecte vorfanden, aus dem sie es nahmen. Höchstens dürfte man nur zugeben, daß wenn im wirklichen Leben solche Formen wie die von Villemarqué herbeigezogenen allouéder, allouédé, die ich sonst nur bei dem eben nicht sehr zuverlässigen Bullet als allweder, allwédé aufgeführt finde, vorkommen, diese als eine spätere, verhältnißmäßig neuere Annäherung an das frz. alouette aufzufassen seien. Aber außerdem ist es doch fast nicht möglich anzunehmen, daß die Bretannier, die nebst den übrigen Kelten für sämmtliche bei ihnen einheimische Vögel selbstständige Namen haben, für die Lerche keinen ihrer Sprache entsprossenen Namen gehabt, oder denselben aufgegeben, und sich dafür einen aus der Fremde, von den Franzosen, geholt hätten. Die Lerche ist weder ein abstracter Begriff, den man einer fremden Nation auf wissenschaftlichem Wege abborgt, noch eine Waare, die man etwa im todten Zustande, wie Leipziger Lerchen, aus Frankreich in Niederbretannien eingeführt haben wird. Die Deutschen sind gewiß unter allen Nationen am meisten geneigt, Einheimisches aufzugeben, und sich dafür etwas aus der Fremde, besonders von den Franzosen, zu holen. Aber es würde keinem unter ihnen einfallen, für Lerche das franz. alouette oder ein dasselbe bezeichnendes Wort aus irgend einer andern Sprache einzuführen. Noch weniger kann man so etwas von den Bretanniern erwarten. Es ist etwas ganz anderes, als Einwanderer von den Ureinwohnern Begriffe und Wörter anzunehmen, und für einheimische Begriffe und Sachen Wörter dafür aus der Fremde zu beziehen. Daher es umgekehrt nicht zu verwundern ist, und nur zur Unterstützung meiner Ansicht dienen kann, wenn man bemerkt, daß die Kelten den romanischen Völkern auch das Wort für den verwandten Sänger, den Finken, geliefert haben, welcher allerdings auf einer früheren Lautstufe auch im Deutschen Pink gelautet haben kann (cf. Diez Wb. p. 265). Aber auch noch ein anderer, bis jetzt unerklärt gebliebener Ausdruck der romanischen Sprachen für Lerche, das portug. cotovia, von den Spaniern schon zu totovia entstellt, und das franz. cochevis ist aus dem Celtischen genommen, und findet seinen nächsten erklärbaren

Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

Ursprung im bretannischen kodioch (auch kogennek mit derselben Bedeutung klingt an). Das kymrische Wort für Lerche ist uchedydd, ehedydd und hedydd, welches J. Grimm mit Recht auf die Wurzel hedegu fliegen, uchedu sich erheben bezieht; hedydd, uchedydd ist ihm der sich in die Luft schwingende Vogel. Es steht nach ihm im Zusammenhang mit alchueder und erklärt dasselbe. Zeus Gr. Celt. 1114 führt auch noch die kornwallisische Form evidit für echidit an, schließt an die wallisischen Formen unmittelbar das bretannische echouedez an, und läßt daraus die Formen chouedez, echoueder, choueder, alchouedez, alchoueder verderbt sein. Wenn diese Erklärungen richtig sind, und sie sind nicht ganz unwahrscheinlich, so wäre dies ein noch schärferes Argument gegen Holtzmanns germanischen Ursprung des lat. alauda und des bretannischen alchoueder Entstehen aus franz. alouette, indem nun schon ein solidarischer Zusammenhang des Wortes in mehreren celtischen Sprachen hergestellt wäre. Mag man sich nun für das eine oder für das andere erklären, so wird doch auf jede Weise Holtzmanns Ansicht zurück gewiesen sein. Das irische uiseog, fuiseog (fuis, active, thrifty), gälisch uiseag, irisch riabhog, irisch u. gälisch riabhag (verwandt mit riabhach, riach, brindled, tabby, grey, greyish, grizzled, roan, swarthy; daher bei Burns the bonny lark, with speckled breast) sind von den wallisisch-bretannischen Formen abweichend und unverwandt. Aber überall sind es selbstständige, und keine aus der Fremde erborgten Benennungen.

XXII. **NAIPE** sp. pg. (m.), altital. naibo, die Spielkarte. Während im Französischen, Provenzalischen und Italiänischen die Spielkarten von dem lat.-griech. charta, Papier, ihren Namen haben, fällt dieser eigenthümliche Ausdruck dafür im Spanischen und Portugiesischen auf, und man fühlt sich gleich von vorn herein unwillkürlich versucht, an einen arabischen oder orientalischen Ursprung zu denken. Es ist daher vor allem gerathen, erst ein wenig die Geschichte der Spielkarten ins Auge zu fassen. Die frühste nachweisbare Erwähnung derselben geschieht in Italien, und ist vom J. 1299. In dem von Tiraboschi und dem Vocabolario della Crusca angeführten und im J. 1299 geschriebenen Trattato del Governo della Famiglia von Pipozzo di Sandro wird des Kartenspiels mit deutlichen Worten gedacht: Se giucherà di danari, o così, o alle carte, gli apparecchierai la via delli, etc. An einer späteren Stelle vom J. 1393 in der Chronica del Giov. Morelli, welche 1728 zu Florenz gedruckt wurde, kommt auch für Italien zuerst der Ausdruck naibi vor. Dort heißt es: Non giuocare a zara, nè ad altro giuoco di dadi, fa de' giuochi che usano i fanciulli; agli aliossi (Knöchel), alla trottola (Kreisel), a' ferri, a' naibi, a coderone, e simili. Die Chronik nennt hier naibi als eins der damahls gebräuchlichen Kinderspiele, und diejenige Ausgabe des Dizion. della Crusca, die das Wort zuerst aufnahm, erklärt es eben so, indem sie sich auf diese Chronik beruft. Es mögen natürlich die Kinder damahls auch auf irgend eine Art mit Karten gespielt haben,

In dem Leben des heiligen Bernardin von Siena von Barnabeus wird erzählt, daß er das Herz der Sieneser so gerührt habe, daß Naibes, taxillos, tesseras et instrumenta insuper lignea, super quae avare irreligiosi ludi fiebant, combustos esse praecepit. Hier sind sicherlich unter Naibes Karten zu verstehen, obgleich Ducange, der diese Stelle v. naibis, f., citirt, es durch fritillus seu alveolus aleatorius erklärt. Luigi Pulci, ein florentinischer Dichter, der 1487 starb, erwähnt die Karten ebenfalls unter dem Namen Naibi im Morgante Maggiore 7, 67: E com' e' giunse gridava il gigante, Tu se' quì, Rè di Naibi, o di Scacchi, Col mio battaglio convien ch'io t'ammacchi. Ferner heißt es bei Ducange: Ital. Naibi, Ludi puerilis genus. Acad. Crusc. Serm. Barel. in fer. 2. hebd. 4. Quadrag.: Ludus taxillorum, chartarum et Naiborum, et omnis ludus qui innititur fortunae. Hier ist es sicherlich ebenfalls nicht ein besonderes, eigenthümliches Kinderspiel, sondern synonymer Ausdruck von dem dicht dabei stehenden chartae, mindestens eine besondere Art des Kartenspiels. Wahrscheinlich wurde Carpentier, von dem die Anführung dieser Stelle bei Ducange herrührt, zu dieser Erklärung durch die oben erwähnte Stelle der Chronik des Morelli und durch das Ansehen, welches die derselben folgende Crusca bei ihm genoß, veranlaßt. Ueberhaupt herrscht überall in den Wbb., die das Wort aufführen, eine merkwürdige Unsicherheit. Sie wissen nicht, was sie eigentlich mit den naibi von Seiten der Erklärung machen sollen. In dem bekannten ital. Wb. von Filippi wird es daher sogar durch Königsspiel erklärt. Das wäre nichts anderes als Schachspiel. Für das Spanische steht kein besonders altes Zeugniß zu Gebote. Das Verbot Johanns I, Königs von Castilien, vom J. 1387, und Ferdinands V, der 1474 den Thron bestieg (Bullet Recherches historiques sur les jartes à jouer aus Molina de Ludo) enthalten wahrscheinlich einen lateinischen Ausdruck für Karten. Pedro von Alcalá (1505) führt das Wort naypes auf und setzt dafür arabisch: quimar o naypes. Das letztere ist schon die aus dem Spanischen zurück entlehnte Form des ursprünglich arabischen Ausdrucks. Kimâr od. kumâr ist Würfelspiel, Hasardspiel überhaupt (Richards. 1146), aleatorius quivis ludus, pec. quo captatur lucrum (Freyt. 3, 496), von kamara, certavit, uter alea vinceret (ibid. 3, 495). Tamarid, Intérprete de la Lengua Arábiga en Granada (bei Mayans Orígenes 2,251) hält naipe für arabisch, sagt aber, was die Hauptsache gewesen wäre, nicht wie. Covarruvias behauptet, daß die Karten naipes genannt wurden von den Buchstaben N. und P., die man darauf gesetzt hatte, und die den Namen des Erfinders Nicolao Pepin anzeigten. Ein rein mythologisches Verfahren in historischer Zeit. So wie für die Hellenen ein Stammvater Hellen, für die Preußen ein Stammvater Bruteno od. Pruteno erfunden wurde, so haben sich die Spanier auf diese Art einen Erfinder der Karten Nikolaus Pepin geschaffen. Und führten denn die spanischen Karten wirklich die Buchstaben N. und P.? Es ist sehr zu bezweifeln. Bullet leitet das Wort naipe von dem bas-

kischen Worte napa, naba, nava, eben, plain, plat, uni her. Das Vocabolario Universale Italiano (Napoli, 1834) läßt es von dem bask. naipea mit gleicher Bedeutung (carte à jouer) herkommen. Allein das baskische naipea ist offenbar aus dem Spanischen genommen. Court de Gébelin leitet es von einem orientalischen Worte nap her, das so viel als nehmen, halten bedeuten soll. Breitkopf in seinem verdienstvollen Versuch über den Ursprung der Spielkarten läßt es vom arabischen nabaa, einen leisen Ton von sich geben, wie die Zauberer thun, abstammen, wovon naba, die Zaubertrommel, und nabi, ein Prophet, Wahrsager, herkommt, hebr. nabi göttliche Eingebung, nabüm Leute, die durch göttliche Eingebung handeln. Weil nun in beiden Sprachen das Wort Zauberei, Wahrsagerei, Voraussagung bedeutet, und bei dem Kartenspiel eine gewisse Voraussehung des Spiels allemahl nöthig ist, und weil auch die Karten, besonders von den Zigeunern, zum Wahrsagen und Zaubern gebraucht werden, so erklärt er sich für diese Ableitung. Das Wort nabaa steht bei Freytag 4, 228. Dort hat es die Bedeutungen: 1) editus, elatus fuit. 4) submissam vel occultam edidit vocem canis, latravit (also nicht einen leisen Ton von sich geben, wie die Zauberer, sondern wie die Hunde). 6) annuntiavit. Dagegen naba, die Zaubertrommel, findet sich gar nicht. Nabi, der Prophet, ist bekannt, hat aber keineswegs auch die Bedeutung Wahrsager. Aber wenn alle die dem Wort beigelegten Bedeutungen auch richtig wären, so würde diese Erklärung zu künstlich sein, es würde ihr zu sehr Einfachheit und Natürlichkeit fehlen. Auch paßt die Form nicht. Denn es fragt sich, ob arabisches a jemahls im Spanischen und Italiänischen zu ai mit der in diesen Sprachen üblichen getrennten Aussprache werden könne? Es ist kein Beispiel bekannt. Viel passender ist der Form nach das arabische Wort nâïb (Freytag 4, 348, Richards. 1557), welches einen Stellvertreter, Verweser bedeutet, von nâba, jemandes Stelle vertreten. Im Türkischen wird dieses naïb von einem Stellvertreter, Verweser in geistlichen und richterlichen Geschäften (substitut de juge, subdélégué d'un molla ou cadi, tout vicaire spirituel et judiciaire, Bianchi 2, 1089) gebraucht. Eben dieses Wort finden wir in dem span. Wb. von Terreros durch Naipe, frz. naïpe (Dorfrichter, Unterrichter), lat. judex in vico apud Turcas, sp. alcalde de aldea entre los Turcos dargestellt und erklärt, also genau in derselben Form wie naipes Karten, die übrigens auch im Span., wie schon im ältesten Ital. carte neben naibi, zuweilen cartas heißen. Auch in dem Vocabolario Universale Italiano tritt neben nàibo noch ein naìbe als dottore della legge auf, il quale nelle Maldive ha cura delle leggi e della religione. Also ähnlich wie bei den Türken. Wie können nun aber die Karten Stellvertreter sein? Es ist ziemlich deutlich, daß das Kartenspiel dem Schachspiel nachgebildet wurde; die Parteien sind bloß verdoppelt und statt 2 ist die 4 zu Grunde gelegt worden. Es könnten also die Karten allenfalls als die Stellvertreter des Schachspiels aufgefaßt sein. Allein es bietet sich etwas Besseres und Ansprechenderes dar. Sieht man

sich die ältesten ital. Karten (die sogenannten Trappolirkarten) bei Breitkopf S. 33 genau an, so findet man, daß die sogenannten vier Farben durch Degen (spade), Becher (coppe), Pfennige (denari) und Stäbe (bastoni) bezeichnet sind. Diese haben aber allegorisch die vier Stände des Volks darstellen sollen, die spade oder Degen den Krieger- oder Adelstand, die coppe oder Becher den geistlichen Stand (wahrscheinlich zugleich als feine Satyre auf den Hang dieses Standes zum guten Essen und Trinken, wenigstens in der damahligen Zeit), die denari oder Münzen den Bürger- oder Nährstand, und die bastoni oder Stöcke den Dienst- oder Bauernstand. Jetzt wird es deutlich, wie die Karten nâïb oder Stellvertreter sein und heißen konnten: diese vier Gegenstände waren die allegorischen Stellvertreter der vier Stände, daher auch das männliche Geschlecht des Wortes. Und hiermit wäre denn auch den Arabern die Einführung des Kartenspiels in Europa, wahrscheinlich zuerst in Italien und alsdann in Spanien, mit Sicherheit zuzuschreiben, wenn sie vielleicht auch nicht selbst die Erfinder desselben sein, sondern dasselbe, wie so viele andere Dinge, erst von den Indiern oder Chinesen erhalten haben sollten, bei denen Spielkarten, die aus elfenbeinernen und hölzernen Täfelchen bestanden, auf denen die Figuren gezeichnet waren, seit den frühsten Zeiten vorkommen sollen. Wenigstens haben die Araber weder die indische noch die chinesische Benennung dafür mit aufgenommen. Bei den Indiern finde ich nur Ausdrücke, die einen ziemlich modernen Anstrich zu haben scheinen, nämlich „Spielblatt" und „buntes Spielblatt": krîdâpatra, djûtapatra, tschitritadjûtapatra, von patra, folium, ala, currus; krîda, jocus, ludus; krîd, delectari, jocari, ludere; djûta, lusus; diw, dju, ludere, splendere; tschitrita, vario colore praeditus (Bopp Gloss. 206, 88, 177, 124, Pott Etym. Forsch. Wurzel Nr. 152 u. 277). Hindostanisch werden die Karten mit einem eigenthümlichen Ausdruck tas genannt. Chinesisch heißen sie pái (Wurzelzeichen 91 + 9 Str.) und bestimmter die Spielkarten tschi pái, d. i. Papierkarten, von tschi Papier (Wurzelz. 120 + 4 Str.), im Gegensatz zu ja pái Karten aus Elfenbein, von ja Zahn (Wurzelz. 92), abgekürzt für siáng ja, Elephantenzahn, Elfenbein, von siáng Elephant (Wurzelz. 152 + 5 Str.), welche letztere Benennung die oben erwähnte Behauptung, daß bei den Chinesen Spielkarten auf elfenbeinernen Täfelchen vorkommen sollen, bestätigen und unterstützen würde. Die arabischen Wörterbücher kennen das Wort nâïb nicht mit der Bedeutung Spielkarten oder Kartenspiel, welches freilich nichts dagegen beweist; denn in denselben fehlt gar vieles, besonders Volksthümliches, Landschaftliches und aus der ältesten Zeit. Jetzt wird das Kartenspiel von den Arabern warak al kumâr, pl. awrâk al kumâr Blatt des Spiels, Spielblatt genannt, welches in dieser Zusammensetzung und mit dieser Bedeutung übrigens in den älteren Wbb. und bei Freitag auch nicht steht. Bei den Persern heißen die Spielkarten kumâr-kaghişî (Richards. 1146), bei den Türken kumar kiaghydi od. ojun kiaghydi od. kiaghydi leeb (lyb, lub), Spielpapier (Bianchi 2, 504,

551). Die Italiäner haben ihren Ausdruck naibi unmittelbar von den Arabern erhalten, nicht von den Spaniern entlehnt, wie die meisten ital. Wbb. (z. B. das Vocabolario universale, das Dizion. von Valentini, etc.) annehmen. Sie haben auch die arabische Form am allertreusten bewahrt. Hätten sie ihn von den Spaniern entlehnt, so sieht man nicht ein, warum sie das p durch b ersetzt haben sollten, da sie durchaus keine Abneigung gegen p haben, und es lat. im Inlaut und Auslaut viel treuer bewahren als die Spanier, und diese ein p, wenn sie es einmahl haben, bestimmt und scharf aussprechen, so daß die Italiäner es deutlich als solches gehört haben müßten.

XXIII. **DUNE** frz., it. sp. pg. duna, Düne, Sandhügel an der Meeresküste, engl. down, angels. dûn, ndl. duin (n.), mittellat. duna. Ein ächt celtisches Wort, welches ursprünglich einen mit einer Schutzwehr umgebenen, befestigten Ort, und da dieser gewöhnlich auf Anhöhen lag, eine befestigte Anhöhe oder Hügel, dann auch Hügel überhaupt, und endlich Sandhügel an der Meeresküste bedeutete. Nur in dieser letzteren Bedeutung hat es sich noch in den romanischen und germanischen Sprachen erhalten. Mit der Bedeutung befestigter Ort auf einer Anhöhe oder auch in der Ebene erscheint es besonders in den alten celtischen Städtenamen auf dunum: Augustodunum (jetzt Autun), Lugdunum (Lyon), Segodunum (Humb. Unters. 93, 102), Segedunum (ibid. 102), Lupodunum (nicht weit von den Quellen der Donau, jetzt vielleicht Ladenburg), Cambodunum, Campodunum, Camulodunum, Vereduna. Im Irischen ist dûn a fortified house or hill, a fortress, a fastness, a city, im Gälischen ebenfalls dun, a heap: a hill, billock, mount; a fortified house or hill, fortress, castle, a fastness, tower, nur daß die historisch entwickelte Ordnung der Bedeutungen von dem Lexikographen hier umgekehrt ist. Im Kymrischen din, a fortified hill or mount, a camp, a fort, davon abgeleitet dinas, a city. Mit dem kymrischen din stimmt gr. θίν, θίς, Haufen, Sandhaufen am Meeresufer, merkwürdig zusammen. Die Wurzel des celtischen Worts ist im irischen dunaim, gälisch duin, einschließen, umschließen, zu suchen. Die ursprüngliche Bedeutung des Worts hat sich auch in dem verwandten deutschen Zaun, ahd. zûn, altf. tûn, tyne, sepes, altn. tûn viridarium, oppidum (daher engl. town, altengl. tune) erhalten. Obgleich das deutsche Zaun nun die erste und ursprüngliche Bedeutung noch hat, und mit dem celtischen Worte urverwandt ist, so darf man doch auf keinen Fall mit Holtzmann das celtische dun, dunum als Stadt und als Hügel aus dem Deutschen ableiten. Beide Sprachstämme bilden hier selbstständig und aus eigenen Mitteln, wenn auch von urverwandten Wurzeln, besondere Wörter mit eigenthümlich modificirten Bedeutungen aus. Im Angels. besteht dun, collis, neben tun, a place, fenced around or enclosed. Das erstere ist aber aus celtischer Wurzel (dunaim), das letztere aus germanischer (angels. tynan, einschließen). Unter allen deutschen Dialecten hat nur das Angels. die Wurzel bewahrt, denn altd. zûnjan ist selbst erst von zûn abgeleitet. Nach Holtzmann ist das deutsche Wort keinen-

falls aus dem Brittischen entlehnt, denn das deutsche hat noch die ursprüngliche Bedeutung sepes, während das brittische nur die abgeleitete arx hat. Das erstere kann man ihm leicht zugeben; was aber das letztere betrifft, so hat das celtische Wort nach Obigem ebenfalls noch die ursprüngliche Bedeutung; denn die Bedeutung ein mit einer Schutzwehr oder einem Wall umgebener Ort ist auf jeden Fall eben so ursprünglich als die von Zaun: die Umwallung einer Stadt und die Umzäunung eines Gartens ist dieselbe Handlung und derselbe Zustand; aber während die deutsche Sprache nur eine beschränkte Bedeutung festhielt, und die Wurzel verlor, wurde das Wort im Celtischen mannichfaltiger gebraucht und seine Bedeutung ausgedehnt, wozu das Fortleben seiner Wurzel das seinige beitrug.

XXIV. **BLAT** pr., altfrz. bled, bleif, blée, nfrz. bled, blé, altit. biado, neuit. biada, mittellat. bladum, blatum, Getreide, (Halm und Korn). Dieses Wort stammt von einer verloren gegangenen celtischen Form des deutschen Wortes B l a t t, die aber die Bedeutung Frucht, Korn, Getreide hatte, und die ihre nächsten Anverwandten im bretannisch-wallisischen blot, bleud, bled, blawd, Mehl, und im slavischen plod Frucht hat, und die im provenz. blat am treusten erhalten ist. Das Wurzelwort dazu ist Sanskr. phull, phal, unser blühen, engl. blow, angels. blowan, wallis. blodeuo, blodeuaw, bret. bleuni (bleun Blume; bléô Haar). Eben so wie das lat. folium und das griech. φύλλον vom sanskr. phull aufbrechen, von Knospen (se expandere, de floribus; florescere, Bopp. Gloss. 236) stammt, an welches sich sanskr. phal, findi, dirumpi, dissilire, ibid. 235 (davon utphalla, expansus); proferre, producere fructum, fructum edere anschließt, eben so stammt auch unser Blatt und das anzunehmende celtische blad, blat, so wie das slavische plod davon. Ja im Wallisischen finden wir die dem sanskr. phal unmittelbar entsprechenden Wörter dazu: pal, a spread, paladu, to spread or shoot out, palad, a spreading or shooting out, ganz wie wir sie für die Form und Bedeutung unseres Wortes Blatt gebrauchen. Ferner findet sich im Sanskrit phala, n., die Frucht, für die Bedeutung des slavischen plod und des celtischen blad. Im Bretannischen und Wallisischen haben sich die nahe verwandten Wörter blot (Zeus Gr. 1092), bleud, bled, blawd mit der Bedeutung Mehl, d. i. Getreide, nur in Mehl verwandelt, erhalten. Wenn auch die romanischen blat, bled, etc. nicht unmittelbar davon abstammen, so sind die bretannisch-wallisischen Wörter doch auf celtischem Gebiet die allernächsten nachweisbaren Verwandten. Man muß, da uns nicht sämmtliche Dialecte und Formen der weit verbreiteten celtischen Sprachen vorliegen, immer zwischen mittelbarer und unmittelbarer Abstammung unterscheiden. Diez hält Grimm Gesch. der deutschen Sprache p. 69 entgegen, daß das romanische Wort einem kymr. blawd, Mehl, so wie es vorliegt, nicht gemäß sei. Aber wie groß ist denn der Unterschied zwischen romanischem blat, blad (mittellat. bladum) und wallisischem blawd, d. i. blod? Besonders, wenn man die Annahme gelten läßt, daß die

Ableitung nicht unmittelbar aus dem Bretannisch-Wallisischen Statt fand, obgleich das franz. bled und das bretannische bled der Form nach ganz identisch sind. Diez leitet sehr scharfsinnig das romanische Wort vom lat. ablata, das davon Getragene, das Geerntete, der Ertrag, ähnlich unserm Getreide, welches nach Grimm Wb. v. Blatt wenig für sich hat, wofür ich mich aber erklären würde, wenn mir die celtische Etymologie nicht zu Gebote stände, der ich den Vorzug gebe.

XXV. **BLAIREAU** fr. der Dachs. Ehemahls auch blereau, bléreau (Cotgrave, Grégoire), bei R. Etienne an einer Stelle auch blareau, doch kann dies Druckfehler sein. So schrieb man blairie, bleerie, mittellat. blaeria, champ couvert de sa moisson; blerie, bonne terre à bled, dans laquelle il y en a de semé; prov. bladaria, bladerie, marché au blé (mittellat. bladaria eben so), droit de mesurage du blé. Mittellat. bladarius u. bladerius, bladi venditor. Das Diminutiv würde nach Diez bladarellus sein, wozu franz. bléreau (von blé) genau stimmt. Daß man das Thier den kleinen Getreidehändler nannte, kann nach Diez in einer uns unbekannten Anschauung seinen Grund haben, denn es speichert kein Getreide auf; aber auch im Englischen ist badger Kornhändler und Dachs. — Der Dachs hieß bladarellus, nicht als kleiner Getreidehändler, aber als kleiner Getreidedieb, der den Bauern das Getreide und den Buchweizen stahl, weswegen sie ihn so benannten. In Gmelins Naturgeschichte heißt es, daß er von kleinen Thieren, Eiern, Fröschen, Insekten, Honig, Wurzeln, Holzbirnen und Aepfeln lebt, und, nach diesen drei letzteren Dingen zu schließen, wird er auch wohl andere Feldfrüchte nicht verschmähen; denn es ist nach Blumenbach ein animal omnivorum. Daß er unter anderen Buchweizen raubt schließe ich aus folgender Phrase im Dict. Français-breton v. Grégoire, 1834, v. bléreau: Le bruit des blaireaux lorsqu'ils transportent du blé noir (lat. gleichs. bladum nigrum) dans leurs tannières, charrebroc'hed. Es muß also, wenn sich ein solches Wort mit so eigenthümlicher Bedeutung bilden konnte, eine ganz gewöhnliche und sehr characteristische Sache gewesen sein. Auch ist es bekannt, daß der Dachs sich für den Herbst einen Vorrath einträgt, ehe er bei eintretender Winterkälte zusammengerollt in den Winterschlaf versinkt. Auf diese Weise mußte er sich den Landleuten als Buchweizendieb und -aufspeicherer bemerkbar genug machen, so daß sie ihm den Namen bladarellus, der kleine Buchweizner, beilegten. Wenn im Engl. badger fig. auch der Kornhändler, Kornwucherer heißt, so liegt dieselbe Anschauung zu Grunde, daß der Kornwucherer wie der Dachs verfährt, das Getreide aufkauft und einspeichert, und so dem Gebrauch des Publikums dasselbe entzieht. (Franz. heißt der Dachs sonst auch noch grisard und taisson).

Anm. zu S. 27, Z. 27. Die Verordnung des Königs Johann I. enthält in der **1640** gedruckten Recopilacion de las Leyes wirklich den span. Ausdruck naipes, aber er scheint untergeschoben; denn in den früheren Ausg. v. **1541** u. **1508** findet er sich nicht. Dagegen steht er sicher in einer Verordnung Johanns **II.** vom J. **1486.**

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen V.

XXVI. **RODOMONTE** it., frz. rodomont der Prahler, Großsprecher, Aufschneider, Eisenfresser; it. rodomontata, rodomonteria, frz. rodomontade die Großsprecherei, Prahlerei, Aufschneiderei, Rodomontade. Sind abzuleiten vom ital. Eigennamen Rodamonte, welchen zuerst Boiardo in seinem Orlando innamorato einem tapfern und furchtbaren, aber stolzen, übermüthigen und prahlerischen maurischen Helden beilegte. Canto 33, stanza 55 wird er zuerst mit folgenden Worten erwähnt: Così parlava il giovinetto acerbo, Ch' è re di Sarza, com' io vi contai; Rodamonte si chiama quel superbo. Più fier garzon di lui non fu giamai; Persona ha di gigante e forte nerbo; Di soe prodezze ancor diremo assai. Or guarda intorno con la vista scura; Ma ciascun tace, ed ha di lui paura. Man sagt, daß Boiardo die Namen mehrerer seiner Helden und Charactere, z. B. des Gradasso, Sacripante, Agramante, Mandricardo von den Vasallen seines Lehnguts Scandiano hernahm, daß er aber für seinen maurischen Helden einen bedeutungs- und klangvollen Namen selbst erfunden habe, daß auf einer Jagdpartie ihm der Name Rodamonte einfiel, daß er alsdann augenblicklich in sein Dorf zurückgaloppirte, und vor Freude über den Fund dieses Namens und Helden zum großen Erstaunen seiner Bauern die Glocken läuten und Kanonen abfeuern ließ. (S. Sismondi Littérature du Midi de l'Europe 2, 58). Ariosto, der in seinem Orlando furioso den Boiardo fortsetzte, nahm dessen Helden und auch den Rodamonte mit auf, verwandelte denselben aber in Rodomonte, und in dieser Form ist er in die anderen occidentalischen Sprachen übergegangen. Orlando furioso C. 14, st. 25. Quei di Bellamarina, che Gualciotto Solea guidare, or guida il re d' Algieri, Rodomonte di Sarza, che condotto Di nuovo avea pedoni e cavalieri. Da nun ausdrücklich erwähnt wird, daß Boiardo den Namen selbst gebildet habe, so fragt es sich, aus welchen Elementen er ihn zusammengesetzt habe. Nach Le Duchat bei Ménage bedeutet er so viel als Ronge-montagne, vom lat. und ital. rodere, nagen. Nach dem Vocabolario Universale Italiano, Vol. 5, Napoli 1835, aber kommt er von dem deutschen Rede, discorso, und munter, vivace, lesto, also vivace, lesto nel discorso. Nach Heyse im Fremdwörterbuch ist Rodamonte s. v. a. Bergräberer, Bergschleifer, Bergzertrümmerer, von dem lombardischen Worte rodare, rädern, und ital. monte, Berg. Das Fremdwörterbuch kommt der wahren Etymologie am nächsten. Der Name bedeutet zwar nicht Bergräderer od. Bergzertrümmerer, sondern Bergfortwälzer, einer der sich gleichsam vermißt, selbst Berge von der Stelle zu bewegen und fortzurollen. Rodare, it. dial., ist s. v. a. it. lat. rotare, im Kreise herumdrehen, kreisförmig drehen, schleudern od. schwingen, dann wie ein

Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

Rad fortrollen, vom lat. rota, Rad, wie das frz. rouler, prov. rotlar, it. rotolare, wälzen, rollen, vom lat. rotulus, rotula, ein Rädchen. Das provenz. rodar, welches auch der Form nach genau unser Wort ist, vereinigt in sich sämmtliche Bedeutungen: tourner, arrondir, rouler, rôder. Auch das span. rodar ist fortrollen, fortwälzen; sich herumdrehen, rollen. Wenn nicht der Name Bergfortwälzer für einen übermüthigen und großsprecherischen Helden so sehr angemessen wäre, könnte man es auch aus denselben Elementen als einen Herumschweifer auf den Bergen erklären; denn provenz. rodar, franz. rôder ist auch umherstreifen, umherlaufen, ebenfalls vom lat. rota, rotare.

XXVII. **SAFTIAN** walach., churw. saffian, hd. Saffian. Der Saffian ist oder wird erklärt als ein feines, derbes und geschmeidiges Ziegenleder, welches roth, gelb, grün, blau oder schwarz gefärbt ist, und wovon der schlechteste in Deutschland auch von Kalbsleder gemacht wird. Nach Frisch ist daher Saffian bloß gefärbtes Kalbsleder, meistens roth oder gelb, welches nach ihm aus der Türkei über Smyrna und die Wallachei kommt, corium Turcicum croceum (safranfarbig) vel rubrum. Nach Adelung, der hierin Frisch folgt, stammt der Namen so wie das Leder selbst aus der Türkei her, und ist vielleicht mit dem Namen des Saffrans verwandt, weil die Türken den gelben Saffian vor andern lieben (?!). Nach noch anderen hat der Saffian seinen Namen von der Stadt Asafi oder Saffi in Marokko. Diese Meinung findet sich in Heyse's Fremdwörterbuch. Der Name stammt wirklich, wie Adelung und Frisch behaupten, zunächst aus dem Türkischen, aber es fehlt bei ihnen der Beweis, das Wie, und daß Adelung dies nicht wußte, zeigt er selbst, indem er an eine mögliche Verwandtschaft mit dem Namen des Saffrans denkt. Im Türkischen lautet das Wort sachtian (Kieffer 1, 655), und im Arabischen sichtijan (Freytag 2, 295, a: corium ex pelle caprina paratum). Aber das Wort ist weder ursprünglich türkisch noch arabisch; denn in beiden Sprachen steht es vereinzelt da, ohne alle Etymologie. Beide stammen aus dem Persischen, in welcher Sprache es wie im Türkischen sachtijan heißt (Richards. p. 815), und das Wurzelwort dazu ist pers. sacht hart, derb, stark, fest, solide, dick, grob (auch mit der Nebenform saght, mit ghaïn, firm, hard, stiff, von der Leinewand gesagt, Richards. p. 833). Man könnte zwar auch an die ehemahls zu Persien gehörige Landschaft Sogdiana denken, die im Mittelalter Soghd hieß; denn die Gegend, welche dieselbe jetzt vertritt, zeichnet sich durch Bereitung feiner Lederarten aus. Sûkh (kh = deutsch ch) ist noch jetzt der Name einer Stadt in Turkestan (Richards. p. 858), und Sughd (Richards. p. 833) ist der Name eines Bezirks in der Provinz Samarkand. Davon könnte es abgeleitet sein wie maroquin, der franz. Name für Saffian von Marocco, oder cordouan, der Corduan, ein dem Saffian am meisten gleichendes Leder, von der spanischen Stadt Córdova. Aber die Etymologie vom pers. sachtijan und dies von sacht verdient den Vorzug. Es wäre allerdings erlaubt zu zweifeln, ob denn der Saffian etwas Derbes, Dichtes und Festes genannt werden könne; aber es wird ausdrücklich gesagt, daß

derselbe ein zwar feines und geschmeidiges, aber auch derbes, d. i. festes und dichtes, Leder sei; und dann dürfen wir auch nicht von unserm jetzigen schlechten, aus Kalbs- und Schafleder bereiteten Saffian auf den ächten und ursprünglichen, aus Angoraziegenfellen bereiteten, orientalischen schließen, aus dem zu seiner Zeit alle Stiefel und Schuhe gemacht wurden, weswegen im Franz. der Schuhmacher, cordonnier, altfrz. cordoanier, von dem dem Saffian so nahe stehenden Corduan den Namen hat, nicht etwa von cordon, Schnur; und endlich weist auch die Form des pers. sachtijan unzweideutig auf sacht, derb, als Wurzelwort hin. Daß wir das Wort zunächst nicht von den Arabern oder Persern, sondern von den Türken erhalten haben, von denen es überdies bekannt ist, daß sie sich auf die Bereitung des feinen Leders gut verstanden, was sie freilich sicherlich erst von den Persern gelernt haben, beweist noch ein anderer Umstand. Nämlich das f des walachischen und deutschen Wortes für das pers. und arab. ch rührt von den Türken her; denn wenn diese es auch nicht mit f schreiben, so liegt doch unverkennbar in ihrem Munde eine Neigung, das ch vor t wie f auszusprechen. Das beweist unter anderen das bei ihnen übliche und auch in dem übrigen Europa nicht unbekannte Wort softa, ein Schüler der höheren Klassen, welches von dem persischen suchtah oder sôchtah abgeleitet ist, und einen Menschen bedeutet, der von Liebe für die Wissenschaften entbrannt ist, von sôchtan, brennen, entzündet sein. Weil das Wort durch den Handel zu Lande nach dem übrigen Europa, und nach Deutschland wahrscheinlich durch Vermittelung der Leipziger Messen kam, so findet es sich außer bei uns auch nur den Deutschland und der Türkei näher liegenden skandinavischen und slavischen Ländern und Sprachen, im Dänischen, Schwedischen, Serbischen, Böhmischen, Polnischen, Russischen; aber außer der walachischen, die daneben noch marokin hat, und der churwälschen, die das Wort sicherlich aus dem Deutschen erhielt, in keiner einzigen westlichen Romanischen Sprache, selbst nicht einmahl im Italiänischen. Die Italiäner nennen den Saffian marocchino, die Franzosen maroquin, die Spanier marroquí, marroquin und tafilete (von der Stadt und Landschaft Thafilet im Reich Marocco), die Portugiesen marroquim. Selbst im Englischen und Holländischen heißt er Morocco od. Turkey od. Spanish leather, Marokijn, Marokijn leer, Turksch od. Spaansch leer. In allen slavischen Sprachen heißt das Wort auch Saffian (böhm. u. poln. safian, russ. safjan), in dem der Türkei näher liegenden Serbischen noch eben so wie im Wallachischen saftian, obgleich die serbischen Wbb. dieses im wirklichen Gebrauch fortbestehende t (wie ich es von gebornen Serben selbst gehört habe, die es in keiner andern Form kennen) auch schon mit Unrecht gestrichen haben. — Noch eine andere Art Leder, der Chagrin, it. zigrino, eine Art getippeltes od. körnichtes Leder, welches aus der Haut der Pferde, Esel, Maulesel, Seehunde, u. s. w. bereitet wird, stammt aus der Türkei und dem Türkischen, nämlich vom türk. sagri (Kieffer 1, 674), das Kreuz, der Rücken eines Pferdes, und dieses Leder selbst, da es

von dem Rücken der Thiere genommen wird. Aber auch dieses Wort ist nicht ächt türkisch, sondern ebenfalls, mit der Zubereitung der Sache selbst, ursprünglich persisch. (Richards. p. 833 saghrí, the back of a horse, etc. etc., the leather of a horse's back). Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß das franz. Wort chagrin für Kummer aus derselben Quelle stammt. Da man die rauhe Haut vom Kreuze des Pferdes oder Esels oder wohl eigentlich die ähnlich beschaffene Haut eines gewissen Fisches (der pers. ebenfalls sâgri heißt) auch zu Reibeisen oder Feilen benutzte, so ward chagrin ein passender figürlicher Ausdruck für nagenden Kummer, wie das ital. lima, Feile, sogar figürlich einen Duckmäuser oder heimtückischen Menschen bezeichnet. Dieser Meinung ist daher auch Diez (Etymol. Wb. p. 588) zugethan. Das deutsche Kummer hat eine eben so materielle Grundlage. Ursprünglich und auch noch jetzt landschaftlich bedeutet es Schutt, Schutthaufen (altfrz. encombre, jetzt décombres), dann fig. Schutt als etwas Hemmendes und Hinderndes, daher in der alten Rechtssprache Beschlaglegung (z. B. jemandes Güter mit Kummer belegen), dann endlich wie jetzt fast immer jede schwere Sorge, jede drückende Noth, jeden großen Verdruß (Hunger und Kummer leiden, Kummer haben oder empfinden, sich Kummer über etwas machen).

XXVIII. **REGRETTER** fr. bedauern (einen Verlust), vermissen, zurückwünschen (eine Person), regret das Bedauern, Leid, die Reue. Nach Le Duchat bei Ménage kommt regret von regressus, und regretter also von regradatare, welches man von gradatus gebildet haben wird. Nach Diez ist die bekannte (bei Menage verzeichnete) Herleitung aus quĕrĭtari, requĭrĭtari um so ansprechender, als das Wort nicht allein beklagen, sondern auch intransitiv schmerzlich klagen (Alexis 88, 2, Fl. et Bl. 2348) bedeutete: wie qu vor e oder i sich in g erweichen konnte, zeigt auch Guienne aus Aquitania, alt fregunder aus frequentare. Da aber das lateinische t in volksmäßigen Wörtern überaus selten dem üblichen Ausfalle widersteht, so ist diese Deutung nach Diez nicht unbedenklich. Mätzner (Altfranz. Lieder p. 367) findet seinen Ursprung im goth. gretan, altn. grata, aglſ. graetan, graedan (weinen, klagen), eine gewiß beachtenswerthe Etymologie, wobei nur auffallend ist, daß sich davon zunächst nicht ein franz. greter gebildet hat, wovon sich keine Spur findet. — Ich leite das Wort vom lat. gratus angenehm, gefällig, dankbar, gratum etwas Angenehmes, Gefälliges, Gefallen, Dank, it. sp. pg. grado, pr. u. catal. grat, frz. gré, altfr. gret, her. Davon kommt ital. gradire, pr. grazir zu Danke aufnehmen, gern haben, ital. aggradire, aggradare, span. agradar, prov. agradar, agreiar, frz. agréer genehmigen, gefallen, von a grado, u. s. w. zu Danke (cf. Diez Etymol. Wb. 180). Provenz. einfaches gradar verwandelte sich früh in greiar. Ein provenz. regradar oder regredar würde nun bedeuten: zurück oder wieder gern haben, mit Dank zurück aufnehmen, und diese Bedeutung hat das franz. regretter ganz genau. Es bedeutet, von Personen gesagt, auch gar nicht so viel wie unser be-

bauern = beklagen, frz. plaindre, sondern bedauern = vermissen, zurückwünschen. Cet homme est fort regretté dieser Mann wird sehr bedauert, d. i. vermißt, zurückgewünscht. J'ai grand regret à mon ami qui est mort ich vermisse meinen verstorbenen Freund gar sehr, d. i. ich möchte ihn gern od. mit Dank wieder zurück haben. Im Altfranz. hat es allerdings eine ausgedehntere Bedeutung, und ist auch s. v. a. plaindre, wie z. B. bei Mätzner Altfranz. Lieder p. 23: Lon ne doit pas malade regreter qui pourkache le mal dont il se deut. Ein provenzal. regradar od. regredar wird aber nirgends in den Wbb. aufgeführt, weder bei Raynouard noch bei Rochegude. Ich habe es aber entdeckt, und zwar in der halbprovenzalischen und halbfranzösischen Abfassung des alten und merkwürdigen provenzal. Epos Girartz de Rossilho. Dort heißt es v. 2532: Tanz barons i laissierent morz duc et par: dont li dels s'espant loing au reparrar: asseiz ont lor amis mais a plorar: e dames e danzeles a regredar. Der Abschreiber der ächt provenzal. Abfassung (S. Mahn Werke der Troubadours, epische Abtheilung: Girartz de Rossilho, herausgeg. von Conr. Hofmann, Band I, p. 55) verstand das Wort nicht, und schrieb regardar, von dem Buchstaben nicht sehr weit entfernt, aber dem Sinne nach ganz unangemessen, der hier ein Wort mit der Bedeutung des franz. regretter verlangt; daher man gewiß nicht Unrecht gethan hat, an jener Stelle der provenz. Version statt regardar das angemessenere, von der Handschrift des Brittischen Museums verbürgte regredar zu setzen, welches nun obendrein noch das Verdienst hat, die wahre Etymologie des franz. regretter geliefert zu haben. Auch schließt sich das franz. regretter dem Buchstaben nach genau an das oben angeführte altfranz. gret (neufranz. gré) an. T oder d fiel in volksthümlichen Wörtern nicht immer aus, wie provenz. agradar neben agreiar beweist.

XXIX. **LIEUE** fr., it. lega, pr. lega, legua, sp. legua, pg. legoa, mittellat. leuca, leuga, lega, lewa, levia, engl. league, Meile. Es wird zuerst als gallisches Wort mit der Bedeutung eine gallische Meile von 1500 römischen Schritten von Ammian erwähnt: Qui locus (Lugdunum) exordium est Galliarum: exindeque non millenis passibus, sed l e u g i s itinera metiuntur. A loco, unde Romanorum promota sunt signa, adusque vallum barbaricum, quarta l e u g a signabatur et decima, id est, unum et viginti millia passuum. Dann Hieronym. in Joël. 3, 18. Certa viarum spatia Latini mille passus, et Galli l e u c a s, et Persae parasangas, et rastas universa Germania vocant. Isidor: Mensuras viarum nos milliaria dicimus, Galli l e u c a s. Hesychius: λεύγη μέτρον τι Γαλακτικόν. Ein ächt celtisches Wort, das sich in allen Dialecten findet, den Bretannischen ausgenommen, der es eingebüßt hat. Es bedeutet einen platten Stein. Die Meilen wurden wie bei den Römern (lapis) und zum Theil auch bei uns durch Steine bezeichnet, daher Meilenstein. Irisch leac, f. a flag, a flat stone, a slate. Gälisch leac, leachd, f. a flag, a flat stone, a tomb stone. Kymrisch llech, a broad flat stone, a grave stone, slate, bake-

stone. Kornwall. lehan, a slate. Damit verwandt sind: irisch leug, a diamond, a gem; leice, f. a diamond, any precious stone, a large crystal, to work charms by; gälisch leug, leig, a precious stone, a jewel, a small stone or pebble to which healing virtues are ascribed. Auch gr. λᾶας mit Digamma aeolicum, λεύς und lat. lăp-id dürften verwandt sein, die Pott Forsch. 1, 218 auf sanskr. lû, scindere, vellere, zurückführt. Auch mit diesem Worte hat Holtzmann für seine Hypothese von der Gleichheit der Gallier und Germanen entschieden Unglück. Er sagt: „Das Wort leuca ist nicht brittisch; denn bretonisch leo ist doch wohl erst aus lieue entstanden. Man hat aber auch bis jetzt kein deutsches Wort herbeizuziehen gewußt. Ich glaube das Wort zu finden im veralteten deutschen Worte lachu, divisio, bei Graff 2, 100. Dazu gehört angels. leove, das ich übrigens nur aus Graff unter leuga kenne.“ (Besitzt denn Holtzmann Bosworth Anglosaxon Dict. nicht? Dort steht es p. 215: leouue milliare, leuca. Uebrigens ist das angels. leouue weiter nichts als die germanisirte Form des mittellat. lewa). Und damit glaubt er nach allem Obigen den celtischen Ursprung abgefertigt und den deutschen festgestellt zu haben! Das bretonische leo, lev, leu mag entlehnt sein, eben weil es schon Meile bedeutet, und nicht Stein, und seine Form verdächtig ist, aber das Irische, Gälische, Kymrische? Warum erwähnt Holtzmann dieselben gar nicht?

XXX. **URRACA**, auch hurraca (Larram.) span., altsp. furraca (Seckend.), die Elster. Portug. urraca, Eigenname einer Frau; eine Art Indischer Wein; altspan. hurraco, eine Art von weiblichem Kopfputz. Portugiesisch ist das Wort für Elster also nicht oder nicht mehr; dort heißt sie pega. Das Wort urraca ist baskisch-iberischen Ursprungs. Baskisch heißt dieser Vogel auch urraca, und kann nach einem andern Dialecte, dem Labortanischen, auch hurraca geschrieben werden. Urraca, hurraca kommt aber von urra, hurra, Haselnuß. Die Elster gehört dem Rabengeschlecht an, das sich von Insecten und Gewürmen, aber auch von Getreide, Samen, Früchten, Obst, Buchecken, Kastanien, Eicheln, Wall- und Haselnüssen, Beeren, Erbsen, Wicken, Bohnen nährt. Namentlich haben der diesem Geschlecht angehörige Nußheher (frz. casse-noix, engl. nut-cracker) und der Holz- oder Eichelheher oder Nußbeißer von dergleichen Nahrung ihren Namen. Zwar ist die Endung aca, aga jetzt im Baskischen nicht mehr sehr häufig, doch war sie es ehemahls. Humboldt Untersuch. über die Urbewohner Spaniens erwähnt sie p. 31, 38, 39, 47, 90 als Lokalendung. Jetzt wird sie hauptsächlich durch die Endung aya vertreten; aber es giebt auch noch Beispiele von aca, z. B. adiaca kleine Ohreule, sp. autillo. Diese Endung aca, ica, oca oder besser ca läßt sich sehr gut aus der Adjectivendung acoa, icoa, ocoa oder besser coa durch Contraction erklären. Merkwürdiger Weise heißt derselbe Vogel in sehr entfernten Gegenden, in finnischen Dialecten beinahe eben so, nämlich im eigentlichen Finnischen harakka, im Esthnischen, revalscher Dialect harrakas, dörptscher Dialect harrak, vielleicht ein Ueberbleibsel einer frühern Berührung

der Finnen mit den Iberern, wovon sich auch sonst Spuren finden. Das Spanische hat für diesen Vogel aber auch die aus lateinischem Elemente (pica) entstandenen Ausdrücke picaza und pega, letzteres zugleich der portugiesische Ausdruck dafür. Dagegen hat umgekehrt das Baskische ebenfalls noch die aus lat. pica entstandenen Wörter mica, miquia und fica, ganz den baskischen Lautgesetzen gemäß. Der span. und portug. Frauenname Urraca, der in ältester Zeit auch Hurraca und Orraca lautete, ist sicher und ohne allen Zweifel dem Namen des Vogels entnommen. Denn einen Frauennamen von der Elster, als dem Vogel der Geschwätzigkeit herzunehmen, hat, zumahl in älteren Zeiten, wo man noch mehr zu Spott- und Scherznamen geneigt war, nichts Unnatürliches. Ist doch bei uns Elster ein Familienname, und also hauptsächlich sogar Männername. Man fühlte fast das Tadelnde, das ursprünglich in dem Namen Urraca lag, aus dem Klange desselben heraus. Denn die Gesandten König Philipps von Frankreich ließen die schönere und ältere Tochter Königs Alphons IX. sitzen, weil sie Urraca hieß, und holten die jüngere, weniger schöne Blanca. Covarruvias will das Wort urraca von furax, diebisch, ableiten, woran natürlich nach Obigem und auch an und für sich, in Betracht der Formschwierigkeiten, nicht zu denken ist. Wenn derselbe Vogel sp. auch Marica, Mariechen, heißt, so ist dies eine Umdeutung u. Umwandlung des dem Spanier nicht mehr verständlichen iberischen Elements in ein romanisches.

XXXI. **CAIM**, caym, f. caima, prov., z. B. Gedichte der Troubadours No. 1, v. 5: Qui anc vi fresc ioven ni vert, ar es mortz per gen caima; ferner Ged. No. 46, v. 6: C'anc non auzim del temps caym (D. O. del temp caim). Fehlt im Lex. Rom. von Raynouard und im Gloss. Occit. Es bedeutet mendiant, gueux, misérable. Neuprovenz. ist caimar, caymar, languir de misère, caimander. Altfranz. caimand, mendiant; caimander, mendier. Honorat leitet es vom lat. quaeritare, dem Frequentat. von quaerere, ab. Roquefort hält es für versetzt aus mendicare. Es bieten sich aber zwei ansprechendere und dem Buchstaben gemäßere Etymologieen dar. Entweder ist es eine Zusammenziehung, mit Verwandlung des auslautenden n in m, von prov. canin, cani, canh (it. canino), hündisch, hundemäßig, wofür mehrere Umstände sprechen. Erstens steht la gen canha (la gent canine) an zwei von Rayn. L. R. citirten Stellen ganz in eben dem Sinn wie gen caima in der oben Ged. 1, 5 angeführten; zweitens liest sogar eine Pariser Handschrift (7698) an dieser Stelle canina, was zwar nicht gegen das Versmaß, aber gegen den Reim ist, der ima verlangt, und drittens zeigt das Metrum, nach welchem caim, caima an den betreffenden Stellen in zwei und drei Sylben zu lesen ist, daß zwischen a und i ein Buchstabe ausgefallen ist, wie in repaïma Ged. 1, 7, wofür eine Handschrift repazima schreibt. Oder auch es kommt von dem im Neuprovenzalischen erhaltenen caïn, caïna mit der Bedeutung fourbe, méchant, traître, mutin, welches man mit Recht von Caïn, dem Bruder Abels, ableitet; man braucht ja nur an die Caina

des Dante, dem Strafort der Verräther in der Hölle, zu denken, der handgreiflich von Caïn den Namen hat. Hieraus könnte caim mit der kleinen Umwandlung und Erweiterung des Begriffs traître, fourbe, méchant in misérable, gueux, mendiant entstanden sein. Jedoch gebührt der ersteren Etymologie bei weitem der Vorzug.

XXXII. **REVIT** prov., z. B. Girartz de Rossilho v. 4163 und 4429: Tenetz mi per revit (Ms. reuit) a volpilho, d. i. ungefähr: haltet mich für feige geworden. Dieses Wort wird in den Wbb. nirgends erklärt, weder von Raynouard noch Rochegude. An der letzteren Stelle liest das Oxforder Ms... me por reuet a uolpillon. Ich halte dieses provenz. revit für eine Zusammenziehung von revaït und leite es von einem anzunehmenden revazer od. revazir od. revaïr, lat. gleichsam revadere, ab. So kommt Rossilho 4463 evaïtz für envaïtz von evaïr für envaïr, envazir, welches ebenfalls in den Wbb. fehlt. Rossilho 255: Molt fara gran vilatge, s'el m'evaïs (wenn er mich angreift). Evaïr, evazir steht entweder überhaupt abgestumpft für envaïr, envazir, oder es wurde in den Handschriften auf dem e der horizontale Strich vergessen, so daß es nur envaïr, envazir giebt. An der eben angeführten Stelle v. 255 finde ich z. B. im Oxforder Ms. si m'enuais. So steht auch v. 4463 in der Londoner Hdschr. per icel fu li reis forz enuaiz für pel aquel fo lo reis molt evaïtz der Pariser Hschr. Die Construction revazir a volpilho ist mit tornar a messongier Ross. 4439 zu vergleichen.

XXXIII. **BLIAUT**, blizaut, blial, bliau (robe, habit, justaucorps), blezo, bleso (tunique) prov., altfrz. bliaut, bleaut, bliaus, bliaux (sorte de robe, habillement de dessus, justaucorps, manteau), span., port. brial Frauenrock, Tunika der Krieger, mittellat. bliaudus, blialdus, bliaus, vestis species. Occitanis brisaut, Cambro-Britannis bliaud = sindon; blizaudus, blisaudus in statutis Massiliensibus. Girartz de Rossilho 4400: esquiset son bliaut (Oxf. Ms. esclicel son bliaut). Diez etym. Wb. p. 58 fragt: Ist der Stamm blî, blid orientalisch? Diese Frage darf bejaht werden. Im Persischen heißt baljâd a plain garment, vestis seu pannus simplex (Richards. p. 289, Vullers p. 262.). Bei Pedro von Alcalá finde ich v. brial: polot, pl. palalit, unter saya: mollota, pl. malalit und pollota, pl. polalit, und unter sayo: pollot, pl. pallalit als entsprechende arabische Wörter aufgeführt, ein Beweis, daß sie zu seiner Zeit dafür galten, obgleich unsere arabischen Wbb. sie nicht aufführen. Aecht oder ursprünglich arabisch können diese Wortformen freilich nicht sein; dagegen spricht das p im Anfang. Die Arabische Wurzel balâ, die hierher gehören würde, heißt in der zweiten und vierten Conjugation ein Kleid abnutzen. Daß im persischen baljâd unser Wort enthalten ist, unterliegt wohl keinem Zweifel, aber baljâd selbst läßt sich im Persischen nicht etymologisch erklären. Dozy in seinem Dictionnaire des Noms des Vêtemens chez les Arabes giebt weder p. 87 noch p. 412 Auskunft über die Grundbedeutung, Wurzel und Herkunft des von ihm aus Pedro von Alcalá in sein Verzeichniß aufgenommenen arabischen Wortes.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen VI.

XXXIV. **BLOUSE,** franz. ein Kittel, Fuhrmannskittel. Ménage und die anderen Etymologen sagen nichts über die Etymologie dieses Wortes. Es kommt sicherlich von dem vorhergehenden romanisch-orientalischen Wort. Daß die blouse auch blaude heißt, kann man schon aus dem Dict. de l'Académie sehen. In der Picardie heißt sie bleude, in der Normandie plaude, und im Lyonnesischen blode. Blouse steht nun mit allen diesen Wörtern, die weiblich sind, in unmittelbarem Zusammenhang, und auch die provenz. Formen blizaut, blezo, bleso, altfrz. bliaus, bliaux des vorigen Wortes weisen deutlich genug darauf hin. Blouse, f., das Loch oder der Beutel an der Billardtafel, hat seinen Namen von der Aehnlichkeit mit dem Bausch der Blouse.

XXXV. **AIB,** aip (ab Rayn. Choix 4, 398 nur des Reims wegen), prov. Eigenschaft, gute od. böse, Gabe, qualité, vertu, talent, moeurs, habitude, coutume, caractère; aibit begabt. Diez stellt dieses merkwürdige, nur der altprovenzal. Sprache eigene Wort mit goth. aibr, *δῶρον*, zusammen, „dessen Aechtheit, mehrfach bestritten, von den neusten Herausgebern des Ulfilas anerkannt worden sei, und welches, wenn sich kein anderer Ursprung als dieser gothische nachweisen ließe, geeignet sei, das schwankende gothische Wort zu stützen." Nun scheint mir gerade sein wahrer Ursprung nicht im Gothischen, sondern im Iberischen zu liegen, und das unsichere goth. Wort muß nach genauer Prüfung ganz fallen. Das prov. Wort kommt ohne Zweifel vom baskischen aipua Gerücht, Ruf, und dies von aipatu, aippatcea von jemand reden, erwähnen. Es ist also ursprünglich der gute od. schlechte Ruf, in dem jemand steht, das was von ihm ausgesagt wird, und dieser stützt sich natürlich auf seine guten und schlechten Eigenschaften, Anlagen, Sitten und Gewohnheiten; und so geschah es, daß man rückwärts schließend im Provenzal. von der Wirkung auf die Ursache kam, diese mit dem Namen jener belegte, und hauptsächlich den guten Ruf und die gute Eigenschaft festhielt. Werke der Troub. Lyr. Abth. I, 368: Car a conques en patz Totz bes, E totz bos aibs cortes. Do. I, 327. Segrai l'aip de tot bon sofridor. Bartsch Provenz. Lesebuch (Elberfeld, 1855) p. 70, 35. Doussa car' a totz aibs volgutz. Ibid. p. 25, 56. Ieu am del mon lo pus aibit. Mahn Ged. der Troub. No. 4. Ab la genser que sia. et ab la mielhs aibia (Ms. aibida). mi colguey lautre dia. Außer den beiden baskischen Stammwörtern aipua und aipatu kommen noch folgende bask. Ableitungen, die das Wort stützen, vor: aipamea, aipamena i. q. aipua, aipaera Erwähnung; außerdem die weniger gebräuchlichen Nebenformen aitatu, aitamea, aitamena. Auffallend ist die Aehnlichkeit des bask. aipatu mit griech. *εἰπεῖν*, das bekanntlich mit Digamma (Wz. *Fεπ*) anlautete, und dem

Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

lat. vocare, sanskr. watsch (dicere) parallel steht (cf. Pott Forsch. 1, 180, 234, Benfey griech. Wurzellex. 1,336). Was nun das goth. Wort aibr betrifft, so braucht man sich die einzige Stelle, worin es vorkommt, nur genauer anzusehen, um von der Unhaltbarkeit des ganzen Wortes hinlänglich überzeugt zu sein. Die Stelle ist Matth. 5, 23, 24, und lautet im Lutherschen Texte also: Darum wenn du deine Gabe auf den Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe. Für dieses dreimahlige kurz auf einander folgende und sich auf denselben Umstand beziehende „deine Gabe" steht im griech. Texte drei Mahl ganz natürlich τὸ δῶρόν σου; im Gothischen steht aber nur für die beiden letzten Mahle dasselbe, nämlich giba theina, und für das erste Mahl sonderbarer Weise das unerhörte Wort aibr mit dem Neutrum thein; und dies soll gültig sein, obgleich man sich dieses Unicum dann auf die schwierigste und bedenklichste Weise zu erklären suchen muß. Hier scheint es mir aber offenbar, daß der Abschreiber des silbernen Textes sich verschrieben hat. Sieht man sich die Buchstaben a, g und r in der vergleichenden Uebersicht des gothischen Alphabets in der Ausgabe von Gabelentz und Löbe an, so wird man von der Aehnlichkeit und geringen Unterschiedenheit dieser drei Buchstaben überrascht: bei a ist der Strich rechter Hand etwas senkrecht, der bei g horizontal ist, und das r ist dem a beinahe gleich, mit dem Unterschied daß es noch einen Strich mehr hat. So begreift man wie ein fast immer nothwendig mechanischer oder auch nur momentan zerstreuter Abschreiber für g ein a und für a ein r setzen konnte, und nachdem er sich einmahl verlesen und sich dieses barbarische Wort in seinen Kopf hineingebildet hatte, so konnte er nun nicht umhin, seinem nicht zu unterdrückenden Sprachgefühl folgend, welches ihm sagte, daß Wörter auf r mit vorhergehendem Consonanten Neutra sind*), das zu giba passende fem. theina in ein neutrum thein umzuwandeln. Wenn man also das erste Mahl statt aibr thein auch giba theina schreibt, so läßt sich die Stelle, allen Regeln der Kritik gemäß, auf die leichteste und ungezwungenste Weise heilen, und man kann dieses anstößige und höchst verdächtige aibr, welches schon so vielfache Erklärungsversuche und so zahlreiche Conjecturen verursacht hat, dreist fahren lassen. Ettmüller, dem J. Grimm fast beistimmt, conjecturirt tibr, Zahn libr, Ihre bair; giba wird von Gab.-Löbe zwar angedeutet, aber entschieden zurückgewiesen, indem er sagt: giba non habet, quo se commendet, quum thein, non theina, quod giba postulat, in textu scriptum sit. Vocem aibr dubiae originis et significationis Grim. quoque I, 44, sq. retinuit. Cf. auch Dieffenb. goth. Wb. p. 11. Wie? Ich sollte also, von der Lesern und Entzifferern von Handschriften so bekannten und oft Unglaubliches leistenden Ungeschicklichkeit der Abschreiber abstrahiren, ihnen hier, wo sich von der Ursache ihres Irrthums so leicht Rechenschaft geben läßt, dem bloßen überlieferten Buchstaben zu Gefallen,

ein blindes Vertrauen schenken, indem ich es für unmöglich halte, daß ein Abschreiber Buchstaben verwechselt und ausläßt, und mir daher dieses unnatürliche, sonst nicht weiter vorkommende Wort aufbringen lassen! Ich sollte nicht beachten, daß mit Ausnahme eines einzigen natürlichen, verschiedenen und erklärbaren Falles, Marc. 7, 11, wo maithm steht, in allen übrigen Fällen an 12 Stellen des Ulfilas der Begriff „Gabe, Geschenk" immer durch giba gegeben wird! Und ich sollte Bedenken tragen, bei drei hinter einander folgenden und sich auf einander beziehenden gleichsam nur eine Stelle ausmachenden Fällen, wo im griech. Grundtext alle drei Mahle τὸ δῶρόν σου u. im Goth. wenigstens zwei Mahl giba theina steht, das dritte Mahl das letztere auch zu setzen, obgleich alles sich vereinigt mir den Irrthum zu erklären, und mir die Berichtigung desselben in die Hand zu liefern! Wenn das Wort aibr nicht gerade an dieser, sondern an irgend einer andern Stelle vereinzelt vorkäme, so würde man eher die mehrfachen Versuche, das Wort zu retten, gut heißen können; aber der so günstige bezügliche Zusammenhang des an unserer Stelle drei Mahl hinter einander wiederholten Begriffs spricht so sehr für unsere Ansicht, daß man vernünftiger Weise durchaus nur die Wahl hat, entweder das erste Mahl giba theina zu bessern, oder Schlimmeres zu thun, nämlich das zweite und dritte Mahl auch aibr thein zu schreiben. Man wähle! Denn diesem Dilemma wird man sich nicht entziehen können! Weil diese unsere Stelle durchaus jedes Mahl dasselbe Wort verlangt, so hat es daher der griech. und deutsche Text auch, und sicherlich haben es alle möglichen Bibelübersetzungen der Welt in gleicher Weise. Im Gothischen aber an der ersteren und folglich Hauptstelle ein ganz anderes Wort zu setzen würde selbst dort und bei Ulfilas ein unverzeihlicher und kaum denkbarer Verstoß gegen Styl, Wohlklang, Harmonie, Natur und Logik gewesen sein. —

*) Anm. Folgendes sind sämmtliche gothische Wörter auf r mit vorhergehendem Consonanten, die ohne Ausnahme neutra sind: silubr Silber, tagr Thräne, fodr Scheide, gilstr Steuer, avistr Schafstall, navistr Grab, hulistr Hülle, maurthr Mord, smairthr Fett. Selbst auf bloßes r ausgehende sind neutra, wenn es der Begriff zuläßt, z. B. daur Thür, gabaur Steuer, jer Jahr, sair Schmerzen. Wenn dagegen stiur junger Stier, Kalb, vair Mann, fadar Vater männlichen und svistar Schwester weiblichen Geschlechts sind, so begreift sich das von selbst.

XXXVI. **DECH**, dec prov. Gebot, Befehl; Gränze, Gebiet; Geldstrafe, Geldbuße; Fehler, Gebrechen, Mangel; decha, deca, fem. Fehler, Gebrechen, Mangel; dechar fehlen, einen Fehler haben, sündigen, täuschen; endec Fehler, endechat fehlerhaft. Z. B. Hs. 7226, f. 206. Bartsch provenz. Leseb. p. 70, 37.: quar etz decx de totz [mos] fadencx. Rossilho 3532: so es la piger decha que vos avetz. Werke der Troub. 4, 96: Quar enians la ten destrecha E cobetatz e falsia, D'aquestz l'us per l' autre decha. Ged. der Troub. No. 223, Str. 5.: malauros paupra escudelha. uolpillos blau denueja sec. fan quascus que a endec.

don nays e bruelha pustelha. Ross. 4319.: Milhs voldria estre F. si endechatz Que de quatre reiermes senher clamatz. Vgl. wegen anderer und noch mehr Beweisstellen Lex. Rom. 3, 19. — Vom lat. dictus gesagt, bestimmt, festgesetzt, neutr. dictum das Gesagte, Ausgesprochene, der Ausspruch, Befehl, das Bestimmte, Festgesetzte, fem. dicta (sc. virtus, natura, proprietas, qualitas) die ausgesagte, bestimmte, festgesetzte (Eigenschaft, bes. schlimme). So wie prov. aip, aib Eigenschaft, bes. gute, vom bask. aipatu sagen, reden, kam, so dech und decha Eigenschaft, bes. schlimme, vom lat. dicere, dictus. Sogar prov. dechar kommt (vom lat. dictare) mit der Bedeutung sagen vor, z. B. Bartsch provenz. Leseb. p. 170, 19. Die nähere Bestimmung gut od. schlimm haftet dem Worte nicht an; es ist ursprünglich Eigenschaft überhaupt, als das allgemein Ausgesagte, Bestimmte, Festgesetzte. Denn decha, welches nur die Bedeutung schlimme Eigenschaft zu haben scheint, und nur in dieser in den Wbb. aufgeführt wird, kommt in folgender Stelle des Girartz de Rossilho entschieden und absolut in dem Sinn von guter Eigenschaft vor: v. 4274: E es natz d'Alamanha, senher clamatz, E escoltatz sas d e c h a s, si entendatz. Totas celas del mon sus lhui metatz, Mas ostatz las m a l v a z a s e decebratz; Quar el no n'a n e g u n a sus sos costatz, Ans es pros e cortes i afaitatz E francs, dos, de bon aire e enparlatz, etc. Dieser Umstand spricht noch ferner für die Richtigkeit der Ableitung von einfachem dicere. Diez will sämmtliche einfache Wörter von edictum ableiten, aber das einfache dictus, dictum genügt nicht nur, sondern ist weit entsprechender sowohl in seiner Form als in seiner Bedeutung, zumahl nachdem das vorhergehende prov. Wort aib fast denselben Vorgang von einem so ganz verschiedenen Sprachgebiete, dem Iberisch-Baskischen, aus gezeigt hat. Diez sagt in seinem etymol. Wörterb. p. 607: „Für diese Wörter findet sich kein anderer Rath als in edictum Verordnung, welches das Mittelalter aber auch für bannum (Auflage, Buße, Jurisdiction) gebrauchte. Aus indictum (mlt. Auflage, Abgabe) ist pr. endéc, endechat, und gewiß auch sp. pg. Klagelied über einen Todten, wozu noch mlt. indictare anklagen = altfr. enditier zu vergleichen ist." Mittellat. indictare, indictatus anklagen, angeklagt, altfrz. enditier (auch enditer und noch ursprünglicher endicter, R. Etienne 1549, Cotgrave 1650, wovon englisches indict, endict, indite, endite schriftlich verklagen) sind sicherlich zu vergleichen, eben so wie prov. endire (imposer, assigner), part. endih, endicha; endecio (indiction), aber prov. endec, endechat ist zwar vom mlt. indictum, indictatus, aber von ersterem nicht mit der mittellat. Bedeutung Auflage abzuleiten. Span. dicha, pg. dita, it. ditta, detta Glück, sp. desdicha, pg. desdita, it. disditta Unglück ist ebenfalls von dictum, dicta (sc. sors, fortuna) abzuleiten, wie es Diez Wb. p. 485 auch thut.

XXXVII. **ENCHAR**, enquar, prov. anfangen. Z. B. Girartz de Rossilho 1739 (Werke der Troub. Ep. Abth. I, p. 38.): E G., quan los vit, enquet a rire (Ms. Oxf. E Girarz quant les

ueit enquet n a rire). 3052: Garis de Carabela lo paire Eurart Enquet ben covinen, si parlet tart. 3572: Qui sab chanso ni fabla, enquet l'a dir. 4015: Per tant enquet la ira de don Boso. 4030: Enquet s' en autra part a conortar. 4048: Sobre G. enquet a cavalgar. 2516: E l dux pres comiat, enqua s'anar. 3774: Lo cosselh que a creut, enqua falhir. 3806: Mas enqua t' en d'aqui sempres tornar. 5934: Mos pres pel poinh son famul, enqua s n' issir. 8944: Las obras son enquadas e l camps remas (Ms. Oxf. les obres sunt enchades el camps remas). 2706: Bos tolc Terric la testa sobre l cabil Per so renquet la guerra e tal guasil (für welche beiden Verse Ms. Mus. Brit. nur einen hat: Bos commenca la gerre e le bestil). 2760: Per so renquet la guerra don fis no fo (Ms. Mus. Brit. per tant renchiet la ītre donc fins ne fon). 2769: Perque renquet las guerras tant airadas (Ms. Mus. Brit. guerres en commencierent tant airadas), welche Stelle der Verbesserung bedarf; daher ich für renquet las vorschlage renqueren zu lesen. — Dieses Wort (enquar) kommt nur, und wie man aus den angeführten Stellen sieht, ziemlich häufig in allen drei Versionen des Girartz de Rossilho vor, fehlt aber in Rayn. Lex. Rom. gänzlich; bei Rocheg. Gloss. steht bloß das Präteritum enquet mit der richtigen Bedeutung commença. Fauriel fiel dies Zeitwort auf, aber sein Ursprung entging ihm, obgleich er ein lateinischer ist. Er drückt sich in der Histoire Littéraire de la France, Tome XXII, p. 177 darüber so aus: Enfin nous avons noté [dans Girart de Roussillon] une forme composée de prétérit défini, qui, si elle n'est pas empruntée du b a s q u e, doit être reputée d' origine i n c o n n u e; elle consiste dans la combinaison du verbe principal avec l'auxiliaire e n q u e t, r e q u e t (die Hdschr. hat zwar an den oben angeführten drei Stellen nur requet; es ist aber unzweifelhaft, daß es renquet heißen muß, indem der horizontale Strich über dem e von dem Abschreiber vergessen wurde), qui semble signifier: „commencer, se mettre à, être sur le point de." Par exemple: Sobre Girart enquet a cavalgar: il chevaucha contre Girart. So que mandava Karles, enquet a dir: ce qu' ordonnait Charles, il le dit. — Woher kommt nun aber das Wort? Nicht aus dem Baskischen, sondern ganz einfach vom lat. inchoare, anfangen. Dieses kommt im Lat. sogar schon als Hülfszeitwort mit dem Infinitiv vor, z. B. Lucan 10, 173: longis Caesar producere noctem inchoat alloquiis. Pall. 13, 2: Post idus pastina inchoemus effodere. — Comenchar, comensar besteht daneben. Z. B. Rossilho Ms. Oxf. Ged. der Troub. No. 300, p. 220, Z. 18.: Comenchant lor afaires a mentener. Z. 31: comenchant lor afaire fort a coitar. Ms. Paris. Werke der Troub. Ep. Abth. I, 1. v. 107: yetvos comensada la guerra. 109: el temps es comensada. 149: si comensa l'orgulhs e la feunia. 453: comensa guerra. 658: comenset sa mainada a esbaudir. 1334: vos comenses la guerra. 1589: comenset se ab los seus a sopartir. 2620: comenso lhi

gran estors. 3700: a comensat ben fol arvir. 5084: la batalha comensa. 5160: comenset esta guerra. Uebrigens ersieht man aus den angeführten Stellen, daß enquar, renquar nicht, wie Fauriel anzunehmen scheint, bloß mit dem Infinitiv verbundenes Hülfszeitwort, sondern gleich comensar ein in jeder Beziehung gebräuchliches, selbstständiges Zeitwort ist.

XXXVIII. **CHIFFRE** franz., span., port. cifra das Zahlzeichen, die Ziffer, der Schriftzug, das geheime Schriftzeichen, die Geheimschrift, Chiffre, it. cifra, cifera die Geheimschrift, Chiffre. Vom arabischen çafrun, çifrun, leer, das letztere als Substant. die Null (nota arithmetica similis litterae o (pro eo Arabes etiam punctum scribunt), sola nihil notans, at augens notas praecedentes, quae vulgo hinc cifra dicitur. Gol. ap. Freyt. 2, 503, b). Auch çafirun und çufurun bedeuten leer. Neuarab. und türkisch heißt die Null syfr und die Ziffer raqam. Stammwort ist çafara sibilare; çafira vacuum, inanem esse; Conj. IV. vacuum esse et reddere. Bekanntlich erhielten die Europäer durch die Araber seit der Zeit Karls des Großen das indische Zahlensystem, und durch sie diesen Namen, der als das allgemeinste Zahlzeichen ohne bestimmten Werth dann auf die übrigen neun angewandt wurde. Das Wort hat sich aber in seiner ursprünglichen Bedeutung auch noch in dem daraus durch Herauswerfung des mittelsten Consonanten f entstandenen sp. pg. it. zero, frz. zéro, die Null, erhalten. In der eigentlichen und ursprünglichen Bedeutung ist es daher auch schon in seiner Form mehr verändert; während es in der künstlicheren und gelehrteren Anwendung genauer und vollständiger erhalten wurde, eine Erscheinung, die in den Sprachen öfter vorkommt (cf. franz. chose und cause, sevrer und séparer). Diez leitet zero von dem zusammengesetzten Ausdruck çifrun çi'hrun, ganz leer, her; aber der einfache Ausdruck çafrun, çifrun, leer, genügt in der Bedeutung, und hinsichtlich der Form verdient er den Vorzug. Unter cifra ertheilt Diez Wb. p. 101 sogar dem einfachen çifrun die Bedeutung ganz leer, während nur der zusammengesetzte çifrun çi'hrun dieselbe haben kann.

XXXIX. **RABO** span., portug., der Schwanz, Schweif, in einem beschränkteren Sinn als cola, bes. gewisser Thiere, z. B. des Schweins, Elephanten, Fuchses, Schafes, Hasen, Kaninchens, Pfaus, Maulesels, Pferdes; überhaupt etwas hinten Herabhangendes. Covarruvias leitet es vom lat. repere ab. Diez will es lieber von dem buchstäblich näher liegenden rapere, schleppen, herleiten, und vergleicht althochdeutsches zaskôn raffen, rauben, nhd. zeschen schleppen (wie rapere), subst. zesche Schleppe oder Schweif des Kleides. Ich leite es vom lat. rapum, die Rübe, ab, wegen der Aehnlichkeit eines kurzen, hauptsächlich am Ende behaarten Schwanzes mit einer ausgezogenen Rübe, die noch mit ihrem Krautbüschel versehen ist. Aehnlich wird im Deutschen, wo man auf den Büschel der Rübe keine Rücksicht nahm, der fleischige Theil des Pferdeschwanzes die Rübe oder Schwanzrübe genannt.

XL. **CANDI** frz. candirt, dépuré et cristallisé; subst. sucre candi oder candi allein, Kandiszucker oder Zuckerkand (engl. candy od. sugar candy), span. azúcar cande ó candi (= azúcar piedra), portug. assúcar candi, candil od. cadde, ital. zucchero candi od. candi od. zucchero candito. Manchen Leser wird es überraschen, wenn er hört, daß nicht bloß das Wort Kaffee, wovon es leicht vermuthet werden konnte, sondern auch die Tasse (ar. tâs), woraus er ihn trinkt, der Zucker (ar. sukkar), womit er ihn versüßt, und dessen Stellvertreter, der Sirup (sp. u. pg. xarope, ar. scharâb, von scharaba trinken, wovon auch Scherbet und Sorbet stammt) hinsichtlich ihrer Benennung arabischen Ursprungs seien. Noch mehr wird er sich aber wundern, wenn ihm gesagt wird, daß auch der Name des Kandiszuckers, Kandelzuckers oder Zuckerkands aus eben derselben Quelle geflossen sei. Aber die Araber sind nur die Vermittler, sie haben nur zuerst den Namen mit der Sache nach Europa gebracht. Sie selbst haben ihn, wie so viele andere Dinge und Namen, aus Indien erhalten. Dort in diesem Wunderlande ist seine wahre Heimath. Man hat das Wort bisher immer vom lat. candidus weiß, candere, candescere glänzend weiß werden, mittellat. candire überweißen, abstammen lassen. Das franz. candir, se candir, in Krystallen anschießen, sich candiren (vom Zucker), ital. candire, den Zucker hart werden lassen, mit Zucker überziehen, schließen sich in der Bedeutung an das span. azúcar cande an, welches cande von dem Wb. der Spanischen Akademie einzeln aufgefaßt, obgleich es nie anders als in Verbindung mit azúcar vorkommt, fälschlich durch weiß erklärt und von lat. candens abgeleitet wird. Es lag nahe, das lat. candidus, candere des Gleichklangs wegen hineinzubeuten, mittellat. una cassea succari candidi, und bei Cotgrave frz. se candir, to candie, or grow candide, as sugar after boyling; candid bei Dryden = white. Man wundert sich nur, wie man den Begriff w e i ß auf einen Zucker anwenden konnte, der im Gegensatz gegen den gewöhnlichen weißen Zucker, vorzugsweise braun und höchstens gelb ist. Im Arabischen nun heißt der Kandiszucker qand, mel arundinis sacchariferae concretum, i. e. saccharum candi bei Freytag 3, 503, welches von diesem als ein persisches Wort, also schon als ein dem Semitischen Sprachstamm nicht angehöriges, bezeichnet wird. Das indische Wort, welchem das arabisch-persische Wort seinen Ursprung verdankt, ist khanda (mit lingualem d), das ursprünglich Stück, dann körniger Zucker, Mehlzucker und endlich auch Zucker in krystallähnlichen Stücken, krystallisirter Zucker bedeutet, von der Wurzel khand, khad (mit lingualem d), findere, frangere, rumpere (Bopp Gloss. 96).

XLI. **FRICASSER**, frz., faire cuire dans la poêle, dans une casserolle qch., après l'avoir coupé par morceaux. Ac. Man sagt: fricasser des poulets, des tanches, des navets, des pommes de terre, des épinards; daher subst. fricassée, f. = viande fricassée. Ursprünglich ist fricasser auf eine besondere, leichte Weise kochen oder Verschiedenes durch einander kochen, daher fricasseur

so viel als un mauvais cuisinier ist. Es kommt vom lat. frigĕre, rösten, aber nicht direct, sondern erst durch eine Mittelform fricare, die sich im Mittellat. erhalten hat, und die aus dem Participium frictus (neben frixus), statt frictare, gebildet wurde, veranlaßt durch und verwechselt mit fricare, reiben, welches im Participium ebenfalls frictus neben fricatus hat; wogegen frz. friture, fritture, das Backen oder Braten in der Pfanne, Bratbutter, richtig statt frictura steht. Im Mittellat. kommt daher auch frica, tostae carnis frustulum (neben frixa) und fricata, fricatura, sartago, poële à frire vor. Die Endung asser findet sich ähnlich in rêvasser, avoir de fréquentes et diverses rêveries pendant un sommeil inquiet, penser vaguement à qch.; rimasser schlechte Verse machen, rimasseur e. schlechter Reimer (wie fricasseur e. schlechter Koch), afrz. putasser, fréquenter les putes (jetzt putains) ou femmes de mauvaise vie.

XLII. **RISSOLER** frz. bräunen, bräunlich braten, rissolé das gebräunte Fleisch, rissole das Fleischpastetchen, rissolettes geröstete, mit Fleisch gefüllte Brotschnitten. Nach einigen von altfrz. frissole, ital. frittole Pastete, verb. frissoler, von frire. Allein es giebt weder ein altfrz. frissole, noch ein verb. frissoler, noch ein ital. frittole (das letztere soll wahrscheinlich das frz. frittole (gâteau de froment et de raisins de Corinthe, frits avec de l'huile de noix) bei Boiste sein). Rissoler steht wahrscheinlich für roussoler (Boiste v. rissoler führt sogar ein solches als veraltet an), gleichsam neulat. russulare, vom lat. russulus röthlich. Dies wäre genauer als Ménage's russus, russolus, russolare, rissoler. Ein roussiller, brûler légèrement la surface, les extrémités d'une volaille führt Roquefort Dict. Etymol. und Boiste auf. Die Italiener sagen rosolare in demselben Sinn. Dieses könnte allerdings für rostolare stehen, von rostire; aber für rossolare (von rosso roth) dürfte vorzuziehen sein. Franz. rissoler dagegen könnte nicht gut aus einem älteren rostoler von rostir (jetzt rôtir) entstellt sein. Denn für solche Bildungen in oler aus Verben in ir giebt es im Franz. keine Beispiele. Nur für eler aus Verben in er lassen sich anführen sauteler = sautiller aus sauter, bourreler aus bourrer, cordeler aus corder. Wahrscheinlich haben aber doch die beiden Begriffe rösten und roth zusammengewirkt, um das Wort hervorzubringen.

XLIII. **ARREBOL**, sp. pg. der rothe Glanz, den die Wolken vor Sonnenaufgang od. nach Sonnenuntergang annehmen, Morgen- u. Abendröthe, color rojo que se ve en las nubes heridas con los rayos del sol cuando sale o se pone, roseus nubis color. Vom arab. rabāb(un) (mit vorgesetztem u. vor Sonnenbuchstaben assimilirtem Artikel al) nubes alba, aut quae modo alba, modo nigra apparet, aut nubes pendens sub altera nube sive sit alba, sive nigra, v. rabba, conspissavit, concinnavit, mit verändertem Auslaut, der größeren Veränderungen unterworfen ist als An- u. Inlaut. Oder vielleicht ist arrebol zusammengezogen aus arrebabol, das l Ueberbleibsel des Artikels wie in Admiral, und also Abkürzung eines vollständigeren Ausdrucks.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen VII.

XLIV. **ABRICOT** fr., neupr. abricot, ambricot, aubricot, auricot, sp. albaricoque, auch albarcoque, albercoque (Acad.), alvarcoque (Pedro v. Alcalá), pg. albricoque, albercoque, alboquorque, it. albercocca, albicocca, röm. bericuocolajo, bricoccolajo, venez. baricocolo, sien. bacoco, deutsch Aprikose, die Frucht des armenischen Pflaumenbaums (das deutsche Wort fehlt bei Grimm und Frisch, nicht aber bei Adelung und Heyse), altengl. abricock, neuengl. apricock, apricot, neugr. βερύκοκον, βερίκοκον, βερίκωκον, mittelgr. bei Ducange βερικουκία, βερικοκκία, βερικοκκίον, βερίκουκον, βερίκοκκον (Suidas), βερέκοκκα = prunus Armeniaca, prunum s. malum Armeniacum. Nach Johnson u. dem P. Labbe von aprīcus, sonnig; Minsheu: quod in aprico coctus; nach Webster von albus und coccus, white berry, Span. albar, white. Nach Adelung ist das it. abricocco und bricocolo vielleicht aus malum praecox od. aus malum Epiroticum verstümmelt worden. Daß die Römer die Aprikosen auch mala Epirotica genannt hätten, ist ein doppeltes Mißverständniß Adelungs; denn es waren die Griechen und mala Epirotica sind eine Art runder Aepfel. Forc.: Graeci Epirotica mala appellant, quae Latini orbiculata (Rundäpfel), quod in Epiro primum provenisse dicuntur. Plin. 15, 14, 15, 51. Mala orbiculata a figura orbis in rotunditatem circumacti; haec in Epiro primum provenisse argumento sunt Graeci qui Epirotica vocant. Plinius nennt die Aprikose prunum Armeniacum, die Neueren malum Armeniacum, wahrscheinlich nach dem griech. μῆλον Ἀρμηνιακόν, bei Columella Armeniacum od. Armenium (sc. pomum), der Linnésche Ausdruck ist prunus Armeniaca. Bei Columella 10, 410 heißt die Aprikose nach einem Codex praecoca. (cf. Plin. 15, 12. Persicorum palma duracinis; post autumnum maturescunt, aestate praecocia. cf. Martial 13, 46). Dioscorides (in der Mitte des ersten Jahrh. unserer Zeitrechnung) 1, 165: τὰ μῆλα ἀρμηνιακά, Ῥωμαϊστὶ δὲ πραικόκια. Auf diese Stelle des Dioscorides stützt sich offenbar Menage (und auf diesen wieder Volz p. 102), wenn sie beide sagen, daß die Römer die Aprikosen mala praecoqua od. praecocia nannten; denn sie selbst liefern keine Beweisstelle, und eine andere giebt es, außer allenfalls der bei Columella, nicht. Galen: περὶ ἀρμενιακῶν καὶ πρεκοκκίων; τα βερικόκκια καλούμενα, καὶ τὰ περσικά; τὰ πραικόκκια καλούμενα (vd. Ménage; cf. Ducange v. βερέκοκκον). Da die Aprikosen den Pfirschen ziemlich nahe kommen, so sollen sie nach Nemnich von einigen Persica praecocia genannt worden sein. Forcellini: Praecoqua, absolute sunt persicorum, vel prunorum, vel armeniacorum praecocium fructus, qui aestate maturescunt: hinc eosdem Graeci recentiores corrupte βερίκοκκα, nostrates vulgo

Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

baricocoli, Itali albicocchi vocant. Pall. Pruno armenia inseremus et praecoqua. Armenia, vel praecoqua prunis, duracina amygdalis melius adhaerescunt, et tempus aetatis requirunt. Gargil. de re hort. (im 3. Jahrh.): Omnibus persicis, maxime tamen praecoquis, et armeniis, quoties abundantibus pomis arbor onerata est, decerpenda sint aliqua. Sed armenia, vel praecoqua peculiariter prunis insita floridiora sunt. Nach Diez kommt unser Wort von diesem praecoquus, frühzeitig, weil die Frucht früh reif wird, früher zumahl als ihr nächster Verwandter der Pfirsich. Im mittelgr. πραικόκκιον, πρεκόκκιον habe sich das lat. Wort am getreusten ausgedrückt; auf die roman. Formen aber habe das arab. al-berqûq, worin das dem Araber fehlende p zu b werden mußte, denn es sei ein fremdes Wort, sichtbarlich eingewirkt. So viel ist gewiß, wie auch aus den Stellen bei Forcellini hervorgeht, daß sowohl die Pflaumen, als die Pfirschen und Aprikosen unter Umständen praecoqua genannt werden konnten, und daß nachher der Ausdruck an den Aprikosen als der vorzugsweise frühreifen Frucht leicht haften blieb; aber dennoch kommt das romanische Wort nicht direct von praecoquus od. praecox, und die Form desselben hat nicht b l o ß arabischen E i n f l u ß erfahren, sondern das lat.-griech. Wort ist erst ins Arabische und von da ins Persische übergegangen, wahrscheinlich durch Dioscorides, der frühzeitig ins Arabische übersetzt und dem Unterricht auf allen arabischen Akademieen neben Plinius und Aristoteles zu Grunde gelegt wurde. Arabisch heißt das Wort birqûq(un), und burqûq(un) bei Freitag 1, 112, der es als ein fremdes Wort bezeichnet, und sagt, daß es prunum, *Afris; at* malum Armeniacum, *Asiaticis* bedeute. Pers. barqûq prunum flavum; mali armeniaci genus vilius (Vullers 1, 223); an apricot; a kind of bad yellow plum (Rich. 263, 1). Pedro von Alcalá übersetzt sp. alvarcoque durch arab. borcoque, borcoq. Aus dem Arabischen wiederum wanderte dann das Wort ins Spanische, und von da in alle übrigen europäischen Sprachen, in denen es sich in ähnlicher Gestalt findet. Daß es direct aus dem Arabischen stammt, dafür bürgt das fast überall im Anfange des Worts erscheinende al und das daraus abgestumpfte a des franz. und deutschen Wortes. Pihan p. 18 meint, die Frucht stamme sammt dem Worte aus Persien. Dies ist durch den Gang unserer Darstellung natürlich widerlegt.

XLV. **RUE** fr., pr. sp. pg. rua, it. ruga, Straße, Gasse, mittellat. ruga, rugha, ruca, ruha, rua, (ruata, ruale). In einem alten lat. griech. Glossar wird ruga durch griech. ῥύμη, Straße, erklärt. Diez leitet es mit anderen vom lat. ruga, Furche, daher Reihe, Straße, ab. Ruga hat aber im Lat. nur die Bedeutung Runzel, Falte. Man muß also die Bedeut. Furche, daher Reihe, Straße, sich schon als später daraus entwickelt denken, wobei man auch nicht umhin kann, eine Einwirkung des mittellat. riga (= striga, sulcus terrae, linea, sulcus litterarum), ital. riga, Zeile, Reihe, altd. rîga, rîge, niederd. Riege, hochd. Reihe, anzunehmen. Wird doch im Oberd. eine Zeile Häuser gesagt, cf. „der Straße lange Zeile“ bei Schiller, die Zeil,

Name einer Straße in Frankfurt a. M., und die Wollzeil, eine Straße in Wien. Ja im Altfranz. scheint der Begriff Reihe in rue wirklich zu liegen, z. B. in folgender Stelle bei Heyse Romanensia inedita p. 34, v. 81: Eneas cercha les rivages, trove la *rue* de lor barges, que li greçois avoient gerpies, bien adornées et garnies. An „Reihe, riga," dachten auch Leibnitz und Wachter, aber sie setzten rue direct damit in Verbindung, was nicht angeht. Die lat. Bedeutung Runzel von ruga ist im prov. ruga, rua, afrz. ruge (nfrz. ride), it. ruga, sp. arruga enthalten. Diez führt als provenz. Wort ruda an, wobei er das d für eingeschaltet hält; allein für Straße gilt nur rua, z. B. Rossilho v. 426: e perprendo las ruas for e adur; v. 6765: e las ruas d'Orliac en la sobriera. Ruda dagegen ist das lat. ruta, griech. ῥυτή, it. ruta, sp. port. catal. auch ruda (bask. entlehnt erruda = bortusaya), frz. rue, deutsch Raute, altd. rûta, angelf. rude, ruta, engl. rue, eine starkriechende Pflanze von bitterem Geschmack. Lex. Rom. 5, 117. Grana de ruda; suc de ruda; rutha es herba. Chevallet p. 295 hält franz. rue, Straße, nur für eine Syncope von route. Dies ist unmöglich; rupta sc. via konnte eben nur route, afrz. rote (bei Heyse R. I. p. 38, v. 196), aber nimmermehr rue geben; und daß es auch wirklich nicht auf diese Art entstanden ist, wird durch das ital. und mittellat. ruga, welches bei dieser Ableitung unberücksichtigt gelassen wird, unwiderlegbar genug bewiesen.

XLVI. **EAU** frz. f., Wasser; vom lat. aqua. Dieses Wort ist wegen der Mannichfaltigkeit der Metamorphosen merkwürdig, die es hat durchlaufen müssen, ehe es von aqua bei eau angekommen ist. Zuerst lautete es ague, age, aage, aigue, aygue, (pr. aigua), aique, aige, (pr. aiga), aaigue, egue, aie, eague, eage, eaige, dann ave, aive, eue, eve, auve, aise, aisse, esse, essve, und zuletzt iave, yave, iauve, ieve, eave, eeue, eauve, eaue, aau, eau. Dies ist vielleicht nicht ohne Einfluß des goth. ahva, ahd. awa, Fluß, geschehen. Aus der Form iave erklärt sich der Ursprung des neuprov. gava, f. gave, m. Bergwasser, Bergstrom. Durch den Zusammenfluß des Gave d'Osseau und des Gave d'Aspe entsteht der Gave d'Oléron. Dieser nimmt, ehe er zuletzt in den Adour fließt, zuvor noch den sehr mächtigen Gave de Pau auf, der seinerseits zuvor den Gave de Couterets aufgenommen hat. Aus der Form age dagegen erklärt sich die franz. Redensart être en nage, tout en nage, über und über schwitzen, vom Schweiß ganz durchnäßt sein, welche aus être en age verderbt ist, indem die wörtliche Uebersetzung nur einen matten und schiefen Sinn giebt. Denn es kann in diesen Worten durchaus nicht etwa der Sinn liegen: vor Schweiß gleichsam wie im Wasser schwimmen od. im Wasser, d. i. im Schweiß schwimmen. So viel läßt sich aus „im Schwimmen sein" nicht herausconstruiren.

XLVII. **GLAIRE**, f. frz., der Schleim (im menschlichen Körper), humeur visqueuse; das Eiweiß, blanc d'oeuf cru: une glaire d'oeuf, auch un glaire d'oeuf; prov. glarea: glaire, jus, moût, z. B. uva composta es de pel, glarea o suc, et de gras, Rayn. Lex. Rom. 3, 473; prov. glara, clara, f. clar, m., span. clara (de

huevo). portg. clara (de ovo), ital. chiara Eiweiß, engl. glare, glaire, glayre, gleire, glere: viscous matter, the white of an egg (z. B. a gummy glayre, slimy glere, a black glare on the teeth, the glaire of eggs; the gleire of an ey, Chaucer). Nach Diez ist es das angels. glaere, amber, succinum, pellucidum quidvis; wozu Bosworth fügt: Hence our glare, or white of an egg. Ich halte das Wort für celtisch. Im Niederbretannischen ist glaour, m., glaouren, f. bave, salive, qui découle de la bouche, glaire, humeur visqueuse (davon glaourek, baveux, baveur, glaireux, bavard; glaouri, baver, jeter ou laisser tomber de la bave); im Wallisischen glyfoer, pl. t. ion, drivel, slaver, or slabber; glafoerion (Richards), drivel, slaver, the foam of the mouth, spittle. Dies ist wiederum verwandt mit br. glao od. glav, wall. gwlaw Regen, br. glaôia, glavia, glava, wall. gwlawiaw regnen (verwandt mit lat. pluvia, pluere, pf. pluvi, für pluvere), br. gleb, wall. gwleb, gwlyb naß, feucht, br. glebia, glibia mouiller, rendre ou devenir humide, wallis. gwlybu, gwlybâu, gwlybiaw, to wet; gwlychu to wet, to become wet, br. glébor, wall. gwlybwr Feuchtigkeit, irisch und gälisch glaib, dirty water, a puddle; clabar, filth, dirt, nastiness, mire, mud, clay, a puddle. Das angels. glaere gehört nicht hierher; es schließt sich an an altisl. gler, glas, dän. glar, glas, schwed. glas, angels. glaes, engl. glass, deutsch Glas, lat. glaesum, glesum, glessum, Bernstein, bei Tacit. Germ. 45 und bei Plin. hist. nat. 37, 3, welches dort für ein deutsches Wort erklärt wird. In den Reichenauer Glossen zur Bibel, aus dem 8. Jahrh., wird nach Graff 4, 287 electrum (Bernstein) durch glas übersetzt. Hiernach versteht es sich auch von selbst, daß engl. glare, or white of an egg mit Bosworth nicht vom angels. glaere kommen kann.

XLVIII. **ABA** pg. Rand, Saum, Vorsprung, Dachtraufe (für alaba), span. alabe ein bis zur Erde herab gekrümmter Baumzweig, der Rand eines Schildes, die Dachtraufe, die Schaufel eines Rades. Nach Diez (Wb. 453) kommt alabe vom bask. alabea was sich nach unten neigt, s. Larramendi. Hieraus erklärt sich nach ihm auch das dunkle pg. aba, zusgz. aus alaba wie paço aus palaço. Dies letztere ist richtig, aber das Wort kommt nicht mit Larramendi, welchem Diez hierin folgt, vom baskischen alabea was sich nach unten neigt. Aus dieser Erklärung des bask. Wortes sollte man natürlich schließen, daß ala sich neigen bedeute; aber dem ist nicht so, ala heißt auf baskisch: so, also, assi. Larramendi erklärt dieses von ihm bloß angenommene, nicht wirklich vorhandene Wort alabea folgendermaßen: Esta voz Bascongada significa, que a s s i baxara abaxo, á lo inferior, was sich so nach unten neigen würde. Das Wort oder die Bedeutung sich neigen steckt gar nicht darin, sondern es heißt bloß: so nach unten, so unten. Hieraus sieht man schon, was für einen Werth Larramendi's Ableitung hat. Das Wort ist aber wirklich iberischen Ursprungs, nur ist derselbe viel versteckter. Es ist nämlich eine Zusammenziehung nach ächt baskischen Bildungsgesetzen von adarra (mit den Nebenformen adaquia, adacaya) Zweig, und be,

pe, unten, unterer; es bedeutet also ganz genau, was das span. Wort sagt, ein unterer oder bis zur Erde herabhängender Zweig. Aus adarra und be mußte eigentlich adabe werden; aber d und l wechseln regelmäßig; Formen desselben Worts mit einem dieser Buchstaben bestehen häufig neben einander; z. B. bedarra, belarra, Gras, (daher lobedarra, lobelarra, Mohn), elurra, edurra (= erurra, eurra) Schnee. Daher entsteht aus eben dieser Neigung im iberischen Munde sp. cola aus lat. cauda, sp. olor aus lat. odor, während auch coda landschaftlich, cauda in der Bedeutung Schleppe, und odor als vlt. daneben vorhanden sind, und auch im Portug. besteht cauda und cola, olor und odor neben einander. In adarra ist arra Endung und ada der Stamm. Adaquia und adacaya verhalten sich zu ad-arra etwa so wie branchage zu branche, herbage zu herbe, ombrage zu ombre. Caya, gaya bedeutet Materie, Stoff, Sache, und ist hauptsächlich in Zusammensetzungen üblich, z. B. jolascaya Stoff des Gesprächs, v. jolasa, solasa, solhasa, Gespräch (vom lat. solatium Trost, mit mittellat. u. provenz. Sinn = colloquium); beigaya Kalb, von beia Kuh; garbicaya Sieb, von garbia rein, garbitcea rein machen; lancaya Werkzeug, von lana Arbeit; Bizcaya, Vizcaya Hügelland, von bizcarra Hügel, Humb. Untersf. 59; daher gay, gai = abil, habil, apto. Quia, bisc. quija, bedeutet auch Sache, aber mit etwas modificirter und abstracterer Bedeutung; z. B. lotequia der Leibeigene, von lotu binden; emaztequia Frau, neben emaztea, id. (beinahe wie Frauenzimmer neben Frau); sarrasquia Leichnam, von sarratza, charogne; sasquia Korb, von sasia Dornbusch; becoquia Stirn, von beguia Auge; ezurquia Knochenstück, von ezurra Knochen; oïhalquia Leinwandfetzen, von oïhala Leinwand; idiquia todter Ochs, Rindfleisch, von idia Ochs; achurquia todtes Lamm, Lammfleisch, von achuria Lamm; ariquia, aharquia, carnero, su carne muerta, von aria, aharia Widder; chalquia, cecorquia, areisquia, ternera muerta, caro vitulina, von chala, cecorra, aretzea, arechea Kalb; ollaquia, gallina muerta, y dispuesta para comer, von olloa Huhn; aunzquia, cabra muerta, von auntza Ziege. Dieses letztere Wort fiel J. Grimm auf, indem er in seiner Geschichte der deutschen Sprache 1, 27 bemerkt: Sehr eigen heißt den Basken die lebendige Ziege auntza, die todte auntzquia. Allein, wie man sieht, ist es nichts Vereinzeltes, sondern etwas Allgemeines und weit Durchgreifendes.

XLIX. **FIOCO** it. schwach, matt; heiser, rauh. Dante Inf. 3, 75. Com' io discerno per lo fioco lume. Bachenschwanz: So viel ich durch das dunkel schimmernde Licht wahrnehmen kann. Kannegießer (1832): So viel ich unterscheid' in trüber Helle. Streckfuß (1834): Wie ich beim düstern Dämmerlicht ersehn. Philalethes (1839): Wie ich erkenne bei dem Dämmerlichte. 3, 27 voci alte e fioche. 1, 63 chi per lungo silenzio parea fioco. Parad. 11, 133 or se le mie parole non son fioche. Petr. Son. 137 così m' ha fatto amor tremante e fioco (heiser). Die Grundbedeutung ist schwach, matt, welches auf die Stimme übertragen „heiser" ist,

wenn gleich die Wbb. und Ausleger zu der zuerst angeführten Stelle des Dante entgegengesetzter Meinung sind. Freilich kann dies auch nur durch die wahre Etymologie des Wortes bestimmt werden, welche die den Auslegern unbegreifliche Anwendung Dante's auf das Licht sogleich ohne Schwierigkeit erklärt. Cf. Mahn Werke der Troub. Bd. 1, Vorr. X. Zuerst leitete es Diez in der Rom. Gr. 1,284.327 von ahd. flau, ndl. flaauw ab. Da ihm aber dies nicht genau genug mit dem Buchstaben zu stimmen schien, so hat er zu dem gewagteren lat. raucus, it. roco seine Zuflucht genommen, weil die Grammatik gegen Entstehung davon (fraucus, froco, floco, fioco) nichts einzuwenden hat. Grammatisch und dem Buchstaben nach ist es möglich, aber ein natürliches Gefühl sträubt sich dagegen. Ueberdies läßt sich die Grundbedeutung matt, vom Licht gebraucht, nicht aus heiser erklären, aber umgekehrt heiser sehr gut aus matt, schwach, auf die Stimme angewandt. Dies spricht noch ganz besonders dagegen. Ich bleibe daher bei lat. flaccus stehen, für welches ich eine gemeinlateinische oder dialectische Nebenform flaucus annehme, die ich aus dem provenzalischen frauc und deutschen flau erschließe, welche damit identisch und verwandt sind. Im Lat. ist flaccus, schlapp, welk, schlotterig, nur von den Ohren gebräuchlich, besonders aber als Beiname mehrerer römischen gentes; dagegen ist flaccidus, welk, schlapp, matt, schwach, und flaccēre, welk, schlapp, matt, flau sein, von weiterer Bedeutung. In den romanischen Sprachen erscheint aber flaccus in allgemeinerer und ausgedehnterer Bedeutung. Prov. flac: e fetz l'en aportar tot freh e flac. Rossilh. v. 6724. Bartsch prov. Leseb. p. 16, v. 26. d'aquest segle flac, plen de marrimen. Mahn Werke der Troub. 1, 283. Afrz. flac, flaque, sp. flaco, pg. fraco (u. flaccido), it. fiacco. Die anzunehmende Nebenform flaucus tritt ganz treu im provenz. frauc (= faible, lâche) auf, wofür Rocheg. Gl. O. eine gute Beweisstelle aus dem Breviari d' amor beibringt. Rayn. L. R. hat das Wort nicht, wie so manches andere, das er sowohl in den Quellen als schon bei Rochegude hätte finden können. Angels. wlaec ist remissus, tepidus, und bahnt den Uebergang zu englischem luke, luke-warm, lew und deutschem lau. Lat. flaccus ist übrigens verwandt mit griech. βλάξ, gen. βλακός, lith. blogas, schwach, engl. flag, schlaff hängen, flaggy, flabby, schlaff.

L. **COLMENA** sp., colmea pg. Bienenkorb. Nach Diez construiren spanische Etymologen dieses Wort oder eigentlich colmenar, pg. colmeal, Bienenhaus, aus arab. kuâr men na'hal Bienenkörbe von Bienen. — Dieses kuâr muß nun entweder das von Freitag 4, 69, 70 angeführte kûrun, pl. akwârun, akwurun, kîrânun, alveare, vel latibulum crabronum, od. kuwâratun u. kuwwâratun, alveare apum ex virgultis et luto factum turbinis forma od. [al] kuwwârât od. kawâjiru, apiaria apum domesticarum sein, bei Richards. p. 1213: kiwârat, kuwârat, kûwârat, a hive or any place in which bees make honey; kawârah, a bee-hive. Um sich ein solches, dem gewöhnlichen Gebrauche der arabischen Sprache fremdes und erst gleichsam des gegenseitigen Verständnisses wegen

künstlich gemachtes Compositum erklären zu können, müßte man den Fall setzen, daß die Araber die früheren seit langer Zeit in Spanien angesessenen Einwohner gewesen wären, daß die romanisirten Spanier als Eroberer eindrangen, und daß also jene sich nun in die Nothwendigkeit versetzt sahen, ihre Sprache des Verständnisses wegen für diese Fremden eben so analytisch und tautologisch zu gestalten, als die romanisirten Landeseinwohner es den germanischen Eroberern gegenüber thun mußten. Da nun aber von allem dem das Gegentheil wahr ist, so lassen sich solche Wortgebilde, die zwar aus arabischen Wörtern zusammengesetzt sind, aber im Arabischen selbst nicht existiren, nicht rechtfertigen, und können nicht dazu dienen, um den Ursprung romanischer Wörter, deren Etymologie sich nicht gleich darbietet, zu erklären. Faktisch zeigt es sich und bestätigt es sich durchgehends, daß auch nicht eine einzige Partikel oder grammatische Form aus dem Arabischen ins Spanische aufgenommen ist, und daß fast sämmtliche im Spanischen vorhandene arabische Wörter Nomina (gewöhnlich von dem unverstandenen arab. Artikel al begleitet) sind, die ohne inneres Verständniß fertig übernommen und nur unbedeutend verändert oder abgekürzt wurden. Ein solcher Naturgegenstand, der von den Arabern nicht eingeführt, sondern seit den ältesten Zeiten im Lande befindlich war, konnte auch kaum arabisch benannt werden. Ueberdieß ist es nicht leicht, sich aus colmenar, colmeal, Bienenhaus, gleichsam rückwärts gehend, ein romanisches colmena, colmea, Bienenstock, herauszubilden. Denn das letztere muß der Form nach früher vorhanden gewesen sein als das erstere. Diesmahl sind wir aber auch im Stande, den schlagendsten und glänzendsten Gegenbeweis zu liefern, daß das Wort nicht arabisch, sondern ächt celtisch ist. Im Niederbretannischen heißt der Bienenkorb unter andern kôlôenwénan, von kôlôen, tout ouvrage tissu en paille (kôlô), corbeille, ruche, und gwénanen, Biene, pl. gwénan, dem in Zusammensetzungen sein g nach einem Gesetz der celtischen Sprache verloren gehen muß. Das w, der weichste der Lippenlaute, oder der Lippenlaut unter den Spiranten, wechselte mit dem schmelzenden oder flüssigen Lippenlaute m, ähnlich wie umgekehrt engl. with im Angels. midh, im Goth. mith, im Deutschen mit ist. Zahlreiche Beispiele, wie sich im iberischen Munde fremde v, b und p zu m gestalteten, liefert das Baskische, z. B. maguina, maguia Degenscheide, von lat. vagina; mañatu baden, von prov. banhar; maubatu bellen, von lat. baubari; maquila, maquilla Stock, von lat. baculus; malota, maloa Schneeflocke, von prov. pelota, pilota Ball, span. pelota de nieve Schneeball. Dieses für andere Lippenlaute eintretende m machte die Wörter auf den ersten Blick so unkenntlich, daß sie von W. v. Humboldt im Mithridates noch nicht als entlehnt erkannt, und daher mit in sein Verzeichniß characteristischer u. ächt baskischer Stammwörter aufgenommen wurden. Unser Wort nun, welches sich nur im romanischen, vormahls celtiberischen Süden erhalten hat und im weit davon entfernten celtischen Norden seine sichere Erklärung findet, zeigt unter andern auch, wie sehr man irrt, wenn man

sich noch immer veranlaßt zu sehen glaubt, das Celtische Element in den Romanischen Sprachen, weil es nicht immer gleich auf der Oberfläche liegt, nur gering anzuschlagen, während es, auch wenn man alles abzieht, was auf Rechnung der Uebertreibungen und falschen Principien der Celtomanen kommt, viel beträchtlicher ist, als die Gegner der Celtomanen geglaubt haben. Nach Rapp Grundriß der Grammatik des indisch-europ. Sprachstammes (1855) 2, 1. Vorrede p. XI. hat das Keltische für die Etymologie der indisch-europ. Sprachen gar keine Bedeutung. Keine dieser Sprachen hat eine bedeutende Zahl keltischer Wörter in ihren Sprachschatz aufgenommen; selbst im Französischen und Englischen, wo die Reste der Sprache noch im Lande leben, ist der Wortvorrath aus keltischem Element gleich Null anzusetzen, das heißt wie das Spanische ein Dutzend baskischer Wörter vorweist, so kann man auch im Französischen und Englischen ein Dutzend keltischer auffinden, aber was will das besagen?" Was und wie viel an diesen gewagten Behauptungen ist, werde ich in der Folge noch Gelegenheit genug haben zu zeigen. Statt im Französischen und Englischen ein Dutzend keltischer Wörter zu finden, mache ich mich anheischig, deren mehr als 500 nachzuweisen, und statt eines Dutzend baskischer Wörter im Spanischen, die von anderen gewichtvollen Autoritäten schon auf ein Hundert veranschlagt waren, werde ich deren an die 300 vorführen, nachdem ich sogar von dem schon angenommenen Hundert wenigstens 50, die meistens auf Larramendi's Autorität beruhten, vorher erst noch gestrichen habe. Ich bezweifle, daß Rapp's Ansicht über ein Dutzend baskischer Wörter im Spanischen sich auf eigene und besondere Studien des Baskischen gründet; er selbst sagt nichts darüber, und in seinem Werke ist auch weiter keine Spur davon; daß er aber nach Durchlesung des Werkes von Zeuß, und zwar wie er sagt Wort für Wort, zu keinem anderen Ergebniß als einem Dutzend celtischer Wörter im Französischen und Englischen gekommen ist, ist auffallend und beruht jedenfalls auf einer eigenthümlichen Sehkraft.

LI. BRUSC, m. prov. der Bienenkorb, z. B. l' isams que vola fors de mon brusc es meus, domentre qu' eu lo vei, s' ieu lo posc leu prenre. Rocheg. Gloss. Occ. p. 49. Rayn. Lex. R. 2, 267. Mittellat. Ducange ed. Henschel 1, 789. Bruscus. Provincialibus Bruesc (?). Alvus apum. Charta Autranni in Chartulario Aptensi (Apt im Departement der Vaucluse) fol. 34: Si in itinere quod agere dispono ad Jerusalem defunctus fuero, dabo per guadium ipsum vasculum plenum vino puro ad praedictum opus, et foetas tres et capras duas et *bruscos* duos de alveario meo. Statuta Massil. p. 523. Item, quicunque furabitur *bruscum* sive *bruscos* apium, vel apes de *brucs* solvat nomine poenae banni facti de die LX. sol. et de nocte C. sol. Glossar. Provinc. Lat. ex Cod. reg. 7657: *Brusc,* Prov. alveare, alvearium. Forte quod ex rusco (ruscum u. ruscus der Brüsch, Mäusedorn) alvearia fiebant. Das Wort wurde sowohl im Provenzalischen als im Catalanischen bald in buc entstellt.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen VIII.

LI. Fortsetzung. Es stammt entweder vom prov. brusca = broussailles, rameau, oder einer ursprünglicheren Form des lat. ruscum, ruscus, Mäusedorn, Myrthendorn, die sich im deutschen Brüsch, frz. brusc, span. brusco, ital. brusco, bruscolo, rusco, mittellat. bruscus (Vita S. Humilianae: aculeatis bruscis se saepius verberabat) erhalten hat, wahrscheinlich weil die Bienenkörbe aus den Zweigen und Ruthen von dergleichen Sträuchern gemacht wurden. Nach Plinius H. N. 21, 14, 47 werden die besten Bienenkörbe aus Baumrinde, bes. des Korkbaums (e cortice), die zunächst besten aus Pfriemenkraut (e ferula), und die dritte Sorte aus Reisern, Ruthen, Gerten oder Flechtwerk überhaupt (e vimine) gemacht. Möglicherweise bedeutet brusc sogar ursprünglich schon oder auch Baumrinde. cf. bret. rusk, ruskl, m. écorce d'arbre; rusken, f. une écorce entière; ruche, panier en forme de cloche qui sert à mettre des abeilles. Ce mot a sans doute été donné à la ruche, parce que, dans le principe, on en faisait d'écorce d'arbres, et particulièrement d'écorce de chêne. Legon. (1821) p. 392. — Mit diesem prov. brusc hängt pr., span., catal. bresca, sicil. vrisca, altfrz. bresche, bresce, Honigwabe, mittellat. brisca offenbar zusammen. Das Wort findet sich auch im Baskischen. Dort ist es abarasca; es ist aber in dieser Sprache nicht einheimisch, sondern aus den benachbarten roman. Sprachen entlehnt. Muta cum liquida können die Basken nicht gut ertragen: sie schieben daher gerne dazwischen einen Vokal ein, und stützen selbst dann die muta oft noch auf einen vorgesetzten Vokal, wie es in unserm Worte geschieht. Auch die Form bresca kommt vor, z. B. bei Oih. prov. 146 (erle ioan-nabiac, es esti, es bresca die Biene, die fortgehen will (ihren Bienenkorb verlassen will) [macht] nicht Honig, nicht Honigwabe), ein noch sicherer Beweis, daß es entlehnt ist. Fauriel Histoire de la Poésie Provençale 1, 201 that daher sehr Unrecht daran, pr. bresca, dem er ebenein die Bedeutung miel statt rayon de miel, afrz. bournal, giebt, aus dem Baskischen herstammen lassen zu wollen. Das ächt baskische Wort für Honigwabe, sp. panal, ist eztiorracea, Honigkamm, von eztia, Honig, süß, und orracia, Kamm, ganz wie bei den Engländern und Angelsachsen honey-comb, hunig camb. Nach Diez, der hierin Villemarqué folgt, gilt es für celtisch. Dieser führt nämlich in seinem Dict. franç. breton, préf. p. 7. als celtisch bresk, le gâteau de miel et craquelin auf, wovon Plin. Lib. 18 sprechen soll, u. wofür er bret. bresk, wallis. bresg, gäl.-irisch briosg (pr. breusk) anführt. Im ganzen 18. Buche des Plinius ist aber weder von favi, alvi noch apes überhaupt nur die Rede, geschweige denn von einem darauf bezüglichen celtischen Worte. Hat Villem. vielleicht das Wort bruscum, ein Schwamm am Ahornbaum, Plin. 16, 16, 27, im

Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

Sinn gehabt? Bruscum est tuber aceris arboris, intortius crispum, e quo fiunt mensae nigrescentes. Aber was hat das mit Honigscheibe zu thun? Ein allgemein celtisches Wort bresk, gâteau de miel od. craquelin, ist ebenfalls gar nicht vorhanden. Ferner, wenn es vorhanden wäre, was hat es mit bret. bresk (auch brusk), fragile, cassant, aisé à rompre, od. irischem briosg (= brisc), brittle, frail, tender zu thun? Ein wallis. bresg ist überdies nicht vorhanden. Die Wörter brusc und bresca, brisca mögen allerdings höchst wahrscheinlich celtischen Ursprungs sein, aber nachgewiesen hat es bis jetzt niemand, und am wenigsten Villemarqué.

LII. **LELO** sp. einfältig, albern, dumm, fatuo, simple, stolidus, stupidus. Nach Diez, der hierin Larramendi folgt, vom bask. lela od. loloa 'ohne Salz'. Allein dieses lela, loloa, lolea heißt nur figürlich, nicht eigentlich 'ohne Salz'. Das letztere würde gatzagabe, gatzabague, gatzabaga, gatzague, gatzazaque, gatzazaca sein. Larramendi setzt für span. lelo = fatuo, für camueso = stolidus, für soso u. insulso = insulsus bask. lela, loloa, lolea an. Wenn er unter sp. lelo selbst vor insulso auch sin sal setzt, so ist dies nur figürlich, als Synonym für das folgende insulso, zu verstehen. Larramendi sagt also weiter nichts als: das span. lelo ist baskisch lela, loloa, und kommt davon her; aber was das bask. Wort eigentlich bedeutet, darüber sagt er nichts. Hierüber erhalten wir aber Aufschluß durch das in W. v. Humboldts Zusätzen zum Mithridates abgedruckte älteste bask. Gedicht, dessen erste Strophe sich auf ein sagenhaftes Ereigniß in Bizcaya bezieht. Lelo war ein angesehener Mann in dieser Provinz. Während eines Feldzuges, den er außerhalb seines Vaterlandes machte, trieb seine Frau Tota Buhlschaft mit einem gewissen Zara, und wurde von demselben schwanger. Die beiden verbanden sich, und brachten Lelo bei seiner Rückkehr um. Das Volk verwies die Ehebrecher hierauf des Landes, und verordnete, daß bei dem Anfange eines jeden Gedichts oder Liedes der Name des unglücklichen Lelo immer zuerst erwähnt werden sollte. Daher beginnt denn unser Gedicht auch also: Lelo! il Lelo, Lelo! il Lelo, Leloa! Zarac il Leloa. Lelo! todt ist Lelo; Lelo! todt ist Lelo; Lelo! Zara mordete den Lelo. Nach Hb. erinnerten sich bei seiner Reise im Baskenlande noch alte Leute eines Liedes, dessen Refrain ist: Leluan, Lelo, Leluan dot gogo, an Lelo, Lelo, an Lelo gedenke ich; und das Baskische Sprichwort betico Leloa, das ewige Lelo, welches man gegen die zu häufige Wiederholung derselben Sache gebraucht, scheint sich auf diese Erzählung zu beziehen." Daher erhielt leloa im guten Sinn die Bedeutung Refrain. Im Pariser handschriftlichen Wb. von Silvain Pouvreau wird ein Refrain der fünf Jungfrauen (bortz virginen leloa) erwähnt; aber in dem 189 Sprichwort von Oïhenart: gueroa alferraren leloa, à demain c'est du fainéant le refrain schimmert schon das Tadelnde durch. Ein von lelo abgeleitetes Adjectiv lelotsua dagegen heißt fameux. Es ist nicht zu verwundern, daß dieses sprichwörtlich gewordene ewige Lelo zuletzt abgeschmackt und einfältig gefunden wurde, und also

das diesem Begriffe Entsprechende bedeutete. So lieferte also ein Eigennamen dieses Nomen appellativum und adjectivum den Basken, wovon den Spaniern nur das Adjectivum blieb. Sehr auffallend und merkwürdig ist es, daß die pleskauischen Esthen in ihre Lieder gerne den Kehrreim lelo, lelo einschieben. Neuß esthnische Lieder. Vorr. VI. Dagegen bilden in deutschen Volksliedern manchmahl Blumennamen den Refrain. J. Grimm Geschichte der deutschen Sprache, p. 206.

LIII. **ROSSER** frz. fam. battre quelqu'un violemment, z. B. il fut rossé d' importance. Florian les deux billets, sc. 6: je pourrais fort bien te rosser de manière à retarder ton mariage; prov. rossegar, rosseguar, arossar, id. Rayn. L. R. 5, 115. Bartsch prov. Leseb. p. 32, 26. Ménage sagt: Ce mot est de difficile origine. Er glaubt, es könne wohl vom lat. rudis (= frz. bâton) gebildet sein, wobei er sich nach seiner Manier folgende sieben Vermittlungswörter schaffen muß: (rudis), rudica, rudicium, rudicia, rudiciare, ruzzare, russare, rossare, (rosser). Sehr nahe lag es, an rosse, cheval sans force, sans vigueur, Schindmähre, zu denken: jemand wie eine Schindmähre behandeln, traiter qn. en rosse, qu'il faut battre et frapper pour la faire marcher. Dies thut Vergy bei Ménage, und diese Etymologie ist offenbar besser als Ménage's. Ich halte das Wort aber für eine Abänderung mit assimilirtem n vom prov. ronsar, ronzar: renverser, lancer, jeter avec force, agiter (it. ronzare summen, sausen), schleudern, schütteln, und dieses kommt (cf. Diez Wb. p. 719) vom lat. rumex, einer Art Geschoß, dem sparus der Gallier ähnlich, der eine kleine gekrümmte Schleuderwaffe, Lanze, Speer war. Dieses rumex ist verwandt mit oder kommt vom lat. rumex, m. et f., Sauerampfer. In Gallien bedeutete aber rumex entweder eine andere Pflanze, den Brombeerstrauch, oder wurde wegen der Aehnlichkeit des Klanges mit rubus, Brombeerstrauch, verwechselt. Denn die provenzalischen und französischen Formen des Brombeerstrauchs weisen deutlich genug auf rumex hin. Ich glaube, so wie die Waffe rumex eher von der Pflanze rumex, nur in einer andern Bedeutung, den Namen hat, so auch umgekehrt das prov. und franz. Wort für die Pflanze eher von rumex, die Pflanze, als von rumex, die Waffe, kommt. Da die Waffe wahrscheinlich von den Celten in Gallien herrührte, denn sie wird mit dem gallischen sparus verglichen, und sich dort wahrscheinlich auch im prov. roumi, rome und franz. ronce die ursprünglichere Bedeutung von rumex erhalten hat, so begreift sich dieses auch leichter, als wenn man rumex mit der Bedeutung Sauerampfer zu Grunde legen wollte. Neuprov. ist roumi, roume, roumec, roumet, rounze, m., frz. ronce, f., der Brombeerstrauch, Dornstrauch. Altprov. rome, romet, ronser, roize, z. B. Rossilho v. 6632: e troben molt mal pas e encumbriers de romes e d' espinas e d' aiglentiers, wofür die franz. Version Ms. Mus. Brit. schon ronces liest: et trobeit molt mals pas et encombriers de ronces et d' espines et d' aiglentiers. Altfrz. roncie = sorte

d'arme, espèce de faux; ronsge = épieu; roncé = hurled, cast with violence (Cotgr.). Von ronce leitet sich wahrscheinlich auch der Name des großen und schönen Thales der Pyrenäen zwischen Pampeluna und St. Jean Pied de Port in der span. Provinz Navarra her, wo 778 (nach anderen 809?) der Nachtrab von Karls des Großen Heer von den baskischen Gebirgsvölkern geschlagen worden sein und Roland (deutsch Rutland), Anshelm, Eckhard und andere seiner tapfersten Kriegsleute, nachher die Helden mannichfacher epischer Dichtungen, ihren Tod gefunden haben sollen, nämlich Roncevaux od. Ronceveaux, span. Roncesválles od. Ronceval. Es ist selbst in baskischer Sprache noch ein schwungvolles lyrisch-episches Gedicht aus jener Zeit unter dem Titel: Altabiçaren Cantua vorhanden, welches diese Niederlage zum Gegenstand hat. Ein anderes rauhes und waldiges Pyrenäenthal an der Esca in eben derselben Provinz Navarra heißt Roncal. Mittellat. roncale, roncalis, lieu plein de ronces. Bullet. Runcalis, roncalis, roncaria, ager incultus; runcarius = runcalis, ager incultus, runchis seu rubis plenus. Ducange. Altfrz. ist ronceroy, roncherai, roncheval = lieu rempli de ronces. Merkwürdiger Weise heißt ein Flüßchen im preuß. Regierungsbezirk Minden, woran die Kreisstadt Lübbecke liegt, der Mühlenbach oder Ronceval.

LIV. **MASCHERA** it., piem. mascra, sp. pg. máscara, fr. masque, m., eine Maske, ein unkenntlich machendes, geformtes, hohles Menschengesicht, eine Larve, Mumme; die mit einer Maske bekleidete Person selbst (vg. auch Maskerade u. Person in einer Maske). Vom arabischen mascharat Gelächter, Verlachung, Gespött, Spott, Gegenstand des Gelächters, Possenreißer. Freytag 2, 295: mascharatun, ludibrium, irrisio. Golius fragt bei diesem Worte an: an hinc Hisp. mascara et mascarado, an vero a Gallico masque? Auch Castellus in seinem Lexic. heptaglotton leitete es nach Sousa davon ab. So Piban p. 196 das frz. mascarade. Mascharatun kommt von der Wurzel sachira, verlachen, verspotten, irrisit, ludibrio habuit aliquem, und so auch in der 5 und 10 Conjugationsform. Richards. p. 1416: mascharat, a buffoon, a fool, a jester, a droll, a wag, a facetious man; a man in masquerade; a pleasantry, any thing ridiculous or mirthful, sport. p. 815: sachira, he ridiculed; suchrat ridiculing, laughing at, a ridiculous fellow, a butt for satire, a laughing stock; sucharat, a mocker, sneerer, laugher. Bianchi 2, 896: mascharat, risée, raillerie; celui qui est l'objet de la risée; bouffon; un masque; personne masquée, v. masque (die beiden letztern Bedeutungen vielleicht ein Rückschlag aus dem Italiänischen). Der arab. Ausdruck wurde gewiß zuerst in Italien angewandt, wo die von den Alten im Theater gebrauchten Masken noch jetzt in der Commedia dell' arte üblich sind. Außerdem ist Italien das Land, wo die Maskeraden u. Mummenschanze zur Zeit des Carnevals, welcher zuerst in Venedig, dann in Rom, seine höchste Pracht erreichte, ihren Ursprung nahmen. Zuerst bedeutete er einen Possenreißer, einen Hanswurst mit einer

Maske bekleidet, einen Pulcinella, der beim Carneval eine Hauptrolle spielte, der andere zum Lachen brachte und selbst Gegenstand des Gelächters war, also das was der arab. Ausdruck aussagt; später wurde er auf das auffallendste Kennzeichen eines solchen Spaßmachers, auf die Maske selbst, übertragen. Italiens Berührung mit dem Orient konnte leicht darauf führen, diesen auch bei den Türken sehr gebräuchlichen Ausdruck dazu zu verwenden. Diez erwähnt in seinem etymol. Wb. p. 219 die arabische Ableitung gar nicht, und legt unserm Worte das mittellat. bereits in den longobardischen Gesetzen vorkommende masca, mit der Bedeutung Hexe, zu Grunde. Allein die Bedeutung steht einem leichten Begriffsübergange zu sehr im Wege; auch bemerkt Diez selbst, daß etymologisch betrachtet mascara eher zu masca abgekürzt, als dieses zu jenem verlängert sein kann. Ich trenne daher beide Wörter ganz, und gebe dem arabischen Ursprung den Vorzug, indem das franz. masque, von dem unser deutsches Maske zunächst stammt, aus maschera, máscara abgekürzt wurde, wobei zugegeben werden kann, daß das Wort masca, Hexe, auf die Abkürzung seinen Einfluß geübt haben mag, indem man eher beim Hören des Wortes mascara daran dachte, die masca Hexe oder etwas Hexenartiges damit in Verbindung zu bringen, als daß aus dem bloßen Begriff Hexe sich die Bedeutung Maske hätte entwickeln können. Es heißt zwar bei Ugutio (12 Jh.) im Mittellat. masca außer striga auch larva, simulacrum; doch fügt er hinzu, quod vulgo dicitur mascarel (Diez vermuthet mascara), welches also das Ursprüngliche und Volksthümliche und masca das Seltenere und Abgekürzte war. Das albanes. mascarë, Possenreißer, dürfte daher auch eher dem Türkischen als dem Italiänischen entnommen sein. Auch die von Diez angeführten romanischen Wörter, welche Fleck, schwarzer Fleck, Schandfleck, Schimpf bedeuten, lassen sich sehr leicht aus arab. mascharat, Gegenstand des Spottes und Gelächters, erklären.

LV. **AMARILLO** sp., amarello pg. gelb, mittellat. amarellus nach Diez in einer Urkunde vom J. 988. (Das bei Veneroni verzeichnete ital. amariglio, bleich, ist ungebräuchlich und aus dem Spanischen entlehnt). Diez Wb. p. 458: „Galle ist bitter zugleich und gelb, und so konnte das Wort aus amarus entspringen. Diese Etymologie aber, die zwei Eigenschaften logisch verknüpft, weil sie sich zufällig an demselben Gegenstand wahrnehmen lassen, ist gefährlich; mit gleichem Rechte ließe sich süß und gelb durch Honig vermitteln.“ Nach Covarruvias ist la a artículo Arábigo, y el Marillo es nombre Griego, Marili, languidus ignis, fuego que no resplandece. Das griech. Marili soll μαρίλη, kleine Glutkohle, glühende Asche, Kohlenstaub sein, auch σμαρίλη genannt; nach Passow vielleicht von μαίρω, μαρμαίρω funkeln, nach Benfey von dem Begriff schwarz sein in der Wurzelform μαρ. Ich halte es nun für äußerst wahrscheinlich, daß amarillo vom sp. pg. ámbar, der Bernstein, wegen dessen gelber, wachsähnlicher Farbe, den Namen hat, und daß es für ambarillo steht. Man spielte, das wegen der gewicht-

vollen Endung unbequem werdende b herauswerfend, der Klang-ähnlichkeit zu Gefallen, das Wort in amaro, bitter, hinein; wofür man sich genöthigt sah, amaro selbst, welches früher im wirklichen Gebrauch war, in amargo zu verwandeln, indem man eine abgeleitete Form, gleichsam lat. amaricus, zu Grunde legte. Der gelbe Ambra hat daher seiner gelben Farbe wegen häufig noch den Zusatz amarillo, wenn man ihn schärfer von dem grauen oder ámbar gris unterscheiden will. Das allgemeinste Adjectivum von ámbar ist ambarino = lo que pertenece al ámbar, z. B. un olor ambarino, ein Ambrageruch. Dagegen, um ambraähnlich auszudrücken, konnte man bestimmter und deutlicher ambarillo sagen. Daher ambarilla, s. f., das Bisamkraut (hibiscus abelmoscus), weil es nach Ambra und Bisam riecht; ferner die Bisamflockenblume, Sultanblume, wohlriechende türkische Kornblume; ferner die Ambrette, Ambrettenbirne (poire d'ambrette) aus eben dem Grunde. Häufig genug benennt man Farben nach Gegenständen, die diese Farbe haben oder geben; z. B. it. vermiglio, pg. vermelho, pr. vermelh, fr. vermeil, sp. bermejo, mittellat. vermiculus, roth, vom lat. vermiculus, Würmchen (nämlich das die Scharlachfarbe liefert, Cochenille, Kermes); it. carmesino, cremesino, crémesi, sp. carmesi, pg. carmesim, fr. cramoisi, engl. crimson, hochroth, carmesin od. carmoisin, vom arab. qarmaṣ(un), vermiculus cocci ejusque succus expressus, adj. qarmaṣijjun; Lilas oder Lilla, fr. lilas (z. B. un ruban lilas, une robe lilas), sp. lila = color morado claro, Fliederblau, hellblau - hochröthlich, wie die Blüthe des Lilas (frz.) od. spanischen Flieders; orange, orangefarbig, orangegelb, pomeranzenfarbig (frz. orange, orangé), gelb wie die Orangen od. Pomeranzen; violett, frz. violet, it. violetto, veilchenfarbig, veilchenblau, blau wie die Veilchen (frz. violette); frz. châtain, kastanienbraun (von Haaren), braun wie die Kastanien (châtaigne); frz. safrané safrangelb (von safran, Safran); frz. rose, rosenroth, rosenfarben, rosenfarbig, rosa, rosaroth (z. B. la couleur rose, un ruban rose; une robe rose); rosé hellroth (z. B. vin rosé, teint rosé); bask. oria, gelb, von urrea, Gold. Natürlich findet auch oft das Umgekehrte Statt, nämlich daß der nach anderen Umständen benannte Name der Farbe irgend einem Gegenstande, der diese Farbe hat, den Namen giebt. Bekannt ist, daß die Alhambra, der Pallast der maurischen Könige zu Granada, wörtlich „die Rothe" heißt, vom arab. al-'hamrâ (sc. qal''at od. qal''ah, Schloß), fem. von 'a'hmar roth. Das franz. ponceau bedeutet Klapperrose (Klatschrose, Kornrose, wilder Mohn) und hochroth, das Hochroth. Es verdankt seinen Ursprung dem lat. punicus, puniceus phönizisch, punisch, purpurroth, roth, röthlich, gr. φοίνιξ, φοινίκεος, weil die Erfindung und der frühste Gebrauch des Purpurs den Phöniziern zugeschrieben wurde. Ponceau kommt zunächst von einem anzunehmenden lat. Verminderungswort punicellus; dagegen haben die Provenzalen punic direct von punicus, und punicenc von puniceus (über die Endung enc s. Diez Gr. 2, 306), afrz. pouencel = fleur de pavot, pg.

punicco, poet. scharlachroth. Die Wörterbücher thun daher Unrecht daran, die Bedeutung Klatschrose an die Spitze zu stellen, und die von hochroth folgen und gleichsam davon herkommen zu lassen. Der eigentliche und ursprüngliche franz. Name der Klapperrose ist auch nicht ponceau, sondern coquelicot, ebenfalls an coccum, gr. κόκκος, Scharlachbeere, Kermes, Scharlachwurm, Scharlachfarbe, frz. coque de kermès, erinnernd. Ich möchte daher dieses nicht mit Diez ursprünglich und geradezu von coquelicoq, coquericot, dem Geschrei des Hahnes, ableiten, obgleich man das Wort, seine ursprüngliche Bedeutung vergessend, hat hineinspielen lassen, und sich dessen Form dafür angeeignet hat. Diez meint nämlich, daß man den Hahn selbst nach seinem Schrei leicht, wie den Wiedehopf putput, nennen, und wegen seines purpurrothen Kammes den Namen des Hahnes auf die Blume übertragen konnte. Eben so bedeute occit. cacaracá sowohl Hahnenschrei wie Klatschrose, und pic. cocriacot einige die Bedd. Hahn und Klatschrose, auch werde mit dem gleichfalls occit. cacalacá der Schrei des Hahnes und eine andere purpurrothe Blume, Löwenmaul, benannt. Auch hier scheint man coccum mit coq in Verbindung gebracht zu haben. Andere leiten coquelicot vom irischen codlainean, gäl. codalan, Mohn, ab, die wohl hinsichtlich ihrer Form etwas zu entfernt liegen. — Der span. Name des Bernsteins ámbar, alámbar (mit arab. Artikel), pg. ambar, alambre, prov. ambra, f., prov. u. catal. ambre, m., it. ambra, f., fr. ambre, m., mittellat. ambra, ambre, succinum vel electrum, ambar, ambare, ambra, stercus piscis, neulat. ambarum, mhd. amber, âmer, nhd. Ambra (bei Grimm Amber), stammt von dem arab. ''anbar(un), gen. comm., ein wohlriechendes Harz, Freytag 3, 227: ambarum, species odoramenti (anbar al qidr Kessel- od. Topf-Ambra = caepe, Zwiebel), ursprüngl. wahrscheinlich der Name eines Fisches, von dem man glaubt, daß der graue Ambra kommt. Aquest peish [h]abunda mot en humor seminal, de laqual, quan remaen l'ayga, si engendra ambra per endurziment. Rayn. L. R. 2, 70. Nach Marsden Malayan Dict. p. 205 wird der graue Ambra für rein gehalten, wenn er von Fischen hervorgebracht wird. Der Name in Spanien rührt vielleicht schon von den Phöniziern her, deren Sprache mit dem Hebräischen und Arabischen so genau verwandt war. Diese holten den Bernstein von den deutschen Nord- und Ostseeküsten, von den Mündungen der Ems an, und versahen Spanien und alle Handelsplätze des mittelländischen Meeres damit. Der ursprüngliche deutsche Name dafür war, sowie er uns von römischen Schriftstellern aufbewahrt ist, glessum oder glesum oder glaesum (cf. No. 47, p. 52), ein Name, der an Glas, Glanz, Gleißen rc. erinnert; daher auch noch die Ortsnamen Glesberg in Jütland, Gleschendorf in Holstein, Glasau bei Eutin, und Läſſöe (statt Gläſſöe) im Kattegat, wörtlich Bernsteininsel. Eine Bernsteininsel Insula Glaesaria oder Austeravia, die einige für die Insel Ameland bei Westfriesland, andere für eine Insel vor der Emsmündung halten, wird von Plinius

4, 13, 27, §. 97. erwähnt: Tres et viginti inde insulae Romanorum armis cognitae; earum nobilissima Burcana Fabaria nostris dicta, item Glaesaria (Var. Glesarie, Gelesaria, Glessaria) a sucino militiae appellata, a barbaris Austeravia (Var. Austerania, Austrania) praeterque Actania. Die Phönizier wandten das Wort, das zuerst nur von dem grauen Ambra gebraucht wurde, den, wie man weiß, noch später die Araber im Beginn der Abassidenherrschaft von den Küsten des indischen Oceans holten, auf den Bernstein oder gelben Ambra, wegen der Aehnlichkeit des wachsartigen oder harzigen Stoffes und des Wohlgeruches, an. So gab also ein Fisch, der einen grauen Stoff liefert oder zu liefern geglaubt wird, den Spaniern den Namen für gelb her. Habent sua fata et voces. Die Basken haben kein selbstständiges Wort für Ambra, woraus man etwas für die früheste Geschichte des Wortes schließen könnte. Der graue und flüssige Ambra heißt ihnen: bonacauza, bonecausa, bonecaus, offenbar romanisch: gute Sache, und licuratoa, der Flüssige, von licura = span. licor. Der gelbe dagegen heißt: licurta arritua, versteinertes Harz, v. licurta, goma, barniz, aroma; augenscheinlich durch Zusammenziehung entstanden aus licuratia, liquido, oder licuratua, liquidado.

LVI. **BRET,** bres, m., prov. Vogelschlinge, Lockpfeife, afrz. bret, pg. brete, Vogelschlinge, span. brete Beinfessel, Lockpfeife, abgel. afrz. broion, Schlinge; frz. bretelle Tragband, Hosenträger, comask. bretela, bartela, Schwanzriemen. Diese Wörter stellt Diez mit Recht als Stammgenossen zusammen, ihre Herkunft ist ihm aber unsicher. Sowohl das prov. als span. Wort haben auch die Bedeutung Lockpfeife, um Vögel zu fangen; z. B. prov. co 'l fol auzel quant au lo bres que s vai coitozamen ferir. Ged. der Troub. No. 79, v. 2. Prov. brezador ist Vogelsteller und span. bretador eine Lockpfeife. Seckendorf führt auch ein span. bretel, m., Hosenträger, an, neuprov. bretella, bratella. Ich leite alle diese Wörter aus deutschen Elementen ab: ahd. brettan stringere, gabrettan contexere, Graff 3, 287, (altnord. bretta, retorquere, recurvare); altnord. bregda, mutare, nectere, (dän. braegde schlingen, flechten), bragd, listiger Betrug, Haldors. p. 105; angels. bredan, bregdan, to weave, bend, fold, braid, knit, plectere, distringere; bred, braed, Betrug, deceit; engl. to braid, alt brede, flechten; braid, brede geflochtenes Ding, Flechte, Gewebe, Knoten, texture, cord, string; to brede, betrügen, bei Chaucer; braid, betrügerisch. Die Grundbedeutung aller dieser Wörter ist flechten, knüpfen, dann in geflochtene Dinge (Schlingen, Fallstricke) verwickeln, verstricken, hineinlocken, und also dadurch betrügen. Eine von diesen Bedeutungen liegt den verschiedenen romanischen Wörtern zu Grunde. Im Englischen, das sich auf das Angelsächsische stützt, kommen sie sämmtlich zum Vorschein. Von Ihre Gloss. Suiog. 1, 265 wird fiskebragd, instrumentum pisces capiendi, angeführt, worin bragd gerade die mit List, Betrug und Geschicklichkeit zusammenhängende Bedeutung hat, die es im Romanischen hauptsächlich entwickelte.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Ueber das Studium der Provenzalischen Sprache und Litteratur, von C. A. F. Mahn, Dr.

Unter den Romanischen Sprachen, welche aus den in Italien, Spanien und Frankreich gesprochenen und durch die früheren einheimischen Landessprachen modificirten Dialekten der lateinischen Sprache durch Hinzutreten eines neuen Elements, des Germanischen, hervorgingen, nimmt die provenzalische Sprache einen hohen Rang ein. Sie steht in einer glücklichen Mitte zwischen der französischen, spanischen und italiänischen Sprache, und indem sie einerseits die Vorzüge aller drei vereinigt, erscheint sie andrerseits fast nur als eine anmuthige Abweichung von einer jeden derselben. Das Studium dieser ältesten Romanischen Sprache ist besonders für die historische und vergleichende Sprachforschung ungemein wichtig, indem der Ursprung und die Grundbedeutung vieler Romanischen Wörter, die in der französischen, italiänischen und spanischen Sprache bereits verdunkelt sind, hier noch hell zu Tage liegt und dieselben sich hier oft noch in ihre kleinsten etymologischen Bestandtheile auflösen lassen, so daß also der provenzalischen Sprache für das Studium der Romanischen Sprachen ungefähr dieselbe Wichtigkeit zukommt, als der gothischen für das der Germanischen Sprachen. Das sonst in tiefes Dunkel gehüllte Werden einer Sprache kann man hier gleichsam auf der That ertappen und manche ihrer verborgensten und geheimsten Bildungsprocesse belauschen. Es lassen sich hier viele ganz neue Gesetze und Gesichtspunkte für die noch in fortschreitender Entwicklung begriffene Wissenschaft gewinnen. Aber auch die Litteratur dieser ersten aller Romanischen Sprachen, die so viele ausgezeichnete, unter dem Namen der Troubadours bekannte, Dichter aufzuweisen hat, ist sowohl für den Aesthetiker und Litteraturhistoriker, als auch für den Geschichtsforscher von bedeutendem Werthe. Viele reiche und noch ungehobene Schätze sind darin aufbewahrt. Selbst der bloße Dilettant, der die Französische, Italiänische oder Spanische Sprache für praktische Zwecke, für Reisen, Handel, Verkehr und allgemeine Bildung lernt, wird durch Kenntniß der Provenzalischen Sprache einen weit festeren Grund zu seinen Sprachkenntnissen legen, so daß ihm auf dieser Grundlage jede andere Romanische Sprache bedeutend erleichtert und durch ein schärferes Bewußtseyn zu einem nicht wieder zu verlierenden Eigenthum gemacht wird. Es ist kein Paradoxon, wenn man behauptet, daß sich Provenzalisch, Französisch, Italiänisch und Spanisch, also vier Sprachen, leichter erlernen lassen als drei, Französisch, Italiänisch und Spanisch, indem nur die Wörter, die sich für den Verstand in ihre einfachsten Bestandtheile zerlegen lassen, von dem Gedächtniß leicht aufgefaßt und sicher behalten werden, und bei dem Provenzalischen nur das Verständniß, nicht auch das Sprechen und Schreiben erfordert wird. In Frankreich haben sich besonders Raynouard, Rochegude und Fauriel mit der Provenzalischen Sprache beschäftigt. Durch Raynouard ist das

Studium derselben daselbst sehr verbreitet und am meisten gefördert geworden. In Italien hat sich Galvani darum verdient gemacht. Aber auch Deutschland hat derselben Liebe und Theilnahme geschenkt, und es sind hier, wie es nicht anders zu erwarten stand, zugleich andere und höhere Gesichtspunkte gewonnen worden, als es unseren ausländischen Nachbaren, in Folge ihrer nationalen Richtungen und Eigenthümlichkeiten, möglich war. Wir brauchen hier nur an die Namen Adrian, J. Becker, vor allen aber an A. W. von Schlegel und F. Diez zu erinnern. Der letztere besonders hat seine ausländischen Vorgänger an Tiefe und Gründlichkeit der Forschungen am weitesten hinter sich gelassen, und Schlegel war unter den Deutschen der erste, der den ästhetischen Werth der Troubadours mit Geist und Geschmack unparteiisch zu würdigen verstand. Diesen Männern haben sich neuerdings noch andere deutsche Gelehrte, z. B. Keller, Holland, Delius, Pfaff, Hofmann, durch Herausgabe von Gedichten der Troubadours angeschlossen, und von andern, von Bartsch, Sachs, P. Heyse ist ein Gleiches nächstens zu erwarten. Die Deutschen sind auch die ersten und einzigen gewesen, die metrische Uebersetzungen von Gedichten der Troubadours veranstaltet haben. Als solche sind F. Diez, Kannegießer und Paul Heyse zu nennen. Bereits im Jahre 1846 war von dem Schreiber dieses aus allen den Gründen, welche zum Studium der Provenzalischen Sprache auffordern, und insbesondere auch weil das bekannte Raynouardsche Werk wegen seiner Seltenheit und Unvollständigkeit dem Bedürfniß nicht mehr entsprach, eine neue Ausgabe sämmtlicher Werke der Provenzalischen Troubadours begonnen worden. In der ausführlichen Vorrede zum ersten Band wird auf den Nutzen und die Wichtigkeit des Studiums der provenzalischen Sprache und Litteratur aufmerksam gemacht, und besonders die oben angedeutete Wichtigkeit desselben für die historische und vergleichende Sprachforschung hervorgehoben und in den Anmerkungen mit vielen Beispielen gezeigt. Nebenbei werden auch einige die Beachtung der Philologen verdienende Bemerkungen über das von dem Herausgeber in der Lateinischen und den Romanischen Sprachen angenommene celtisch-iberische Element aus einem von ihm zu erwartenden größeren linguistischen Werke über die baskische Sprache gemacht. Dann folgen in chronologischer Ordnung 277 Gedichte von 20 Troubadours in einem höchst korrekten Abdruck, und so bildet dieser Band bei billigem Preise die beziehungsweise reichhaltigste und zugänglichste Sammlung von Liedern der Troubadours.

Von dem zweiten Bande ist so eben die erste Lieferung erschienen, der die übrigen rasch nachfolgen sollen. Dieselbe enthält die Dichter Peirol und Guillem von Saint-Didier vollständig, und von dem Mönch von Montaudon die vier ersten Gedichte. Von den 30 Gedichten Peirols sind 8 nach Raynouard, die übrigen 22 nach den Handschriften; von denen Saint-Didier's, 15 an der Zahl, sind 4 nach Raynouard, 1 nach Rochegude, 1 nach Diez, die übrigen 9 nach den Handschriften.

Der vierte Band enthält sämmtliche größere und kleinere Ge-

dichte, 99 an der Zahl, eines der umfangreichsten und bedeutendsten Dichter, des Guiraut Riquier, und zwar ganz neu nach den beiden Pariser Originalhandschriften von Dr. Pfaff herausgegeben und von demselben meiner Ausgabe der Werke der Troubadours einverleibt.

Die so eben ausgegebene erste Lieferung des ersten Bandes der epischen Abtheilung der Werke der Troubadours enthält von den 8000 Versen des Girartz de Rossilho, welcher mir von dem Professor Dr. Conr. Hofmann in München zur Herausgabe anvertraut wurde, an die 3000. Die übrigen 2—3 Liefer. werden den Rest des Textes, die Vorrede, Einleitung, und die kritischen und exegetischen Anmerkungen von der Hand desselben Gelehrten enthalten.

Ferner besorgte der Herausgeber eine neue und besondere Ausgabe der Biographieen der Troubadours in provenzalischer Sprache, nicht nur wegen des anziehenden und oft sehr merkwürdigen litterarischen und geschichtlichen Inhalts, sondern auch weil dieselben in Folge ihrer Leichtigkeit und Verständlichkeit als erstes Lese- und Uebungsbuch für Anfänger dienen können, die durch dieselben sehr zweckmäßig auf die Lesung der bei weitem schwierigeren Gedichte selbst vorbereitet werden. Einen besonderen Vorzug erhielt diese neue Ausgabe dadurch, daß die ersten 48 Biographieen, vermöge einer von dem Herausgeber gemachten Abschrift, treu nach den Pariser Hss. gegeben wurden; die übrigen sind nach Raynouard abgedruckt. Einige kritische Bemerkungen und einige wörtliche Uebersetzungen zum Besten der Anfänger sind beigefügt worden.

Um den angehenden Leser noch weiter in die Kenntniß der Provenzalischen Sprache und Litteratur einzuweihen, werden von mir ausgewählte Gedichte der Troubadours mit wörtlichen Uebersetzungen herausgegeben werden, von denen ich hiermit ein Specimen anbiete. Wo sie vorhanden sind, werde ich zur Vergleichung metrische Uebersetzungen von den bisherigen drei Uebersetzern, Diez, Kannegießer und Heyse beifügen.

I. Sirventes von Bertran von Born

(welches den kühnen und kriegerischen Baron des Mittelalters mit kräftigen und lebendigen Zügen schildert).

Mahn, Werke der Troub. Lyr. Abth. I, 277. Do. Ged. der Troub. No. 136. **Diez**, Leben der Troub. p. 188. **P. Heyse**, Span. u. Provenz. Liederb. p. 266. **Kannegieszer**, Ged. der Troub. p. 152. **Mahn**, Biographieen der Troub. p. 12 u. 49.

1. Be m play lo douz temps de pascor, Que fai fuelhas e flors venir; E play mi quant aug la baudor Dels auzels que fan retentir Lor chan per lo boscatge; E play me quan vey sus els pratz Tendas e pavallos fermatz; E play m'en mon coratge, Quan vey per campanhas rengatz Cavalliers ab cavals armatz. a) Wohl gefällt mir die süße Zeit des Frühlings, welche läßt Blätter und Blumen hervorkommen; und es gefällt mir, wenn ich höre die Fröhlichkeit der Vögel, welche wiederhallen lassen ihren

Gesang durch das Gebüsch (den Wald); und es gefällt mir, wenn ich sehe auf den Wiesen Zelte und Zelthütten aufgeschlagen; und es gefällt mir in meinem Herzen, wenn ich sehe auf den Feldern aufgestellt Reiter mit bewaffneten Pferden. b) Mich freut des süßen Lenzes Flor, Wenn Blatt und Blüthe neu entspringt, Mich freut's, hör' ich den muntern Chor Der Vöglein, deren Lied verjüngt Erschallet in den Wäldern; Mich freut es, seh' ich weit und breit Gezelt' und Hütten angereiht; Mich freut's, wenn auf den Feldern Schon Mann und Roß zum nahen Streit Gewappnet stehen und bereit. (Diez.) c) Mich freut die süße Frühlingszeit, Wenn Laub und Blüthe bringt zu Tag; Mich freut's, hör' ich in Fröhlichkeit Erklingen heller Vöglein Schlag So weit durch Busch und Aue; Mich freut's, reiht auf dem Wiesenplan Verschanzet Zelt an Zelt sich an; Mich freut's auch, wenn ich schaue Die Ritter in Geschwadern nahn Zu Roß, mit Waffen angethan. (Heyse.) d) Mich freut des süßen Lenzes Flor, wenn Blatt und Blüthe neu entspringt; Mich freut's, hör' ich den muntern Chor Der Vögel, deren Lied erklingt Im Hain mit neuem Schalle. Mich freut es, wenn ich seh gereiht Gezelt' und Hütten weit und breit, Mich freun des Krieges Halle, Wann ich im Feld zum nahen Streit Seh Mann und Roß im Waffenkleid. (Kannegießer.) 2. E play mi quan li corredor Fan las gens e 'ls avers fugir; E play me quan vey aprop lor Gran ren d' armatz ensems brugir; Et ai gran alegratge, Quan vey fortz castelhs assetjatz, E murs fondre e derocatz, E vey l' ost pel ribatge Qu' es tot entorn claus de fossatz Ab lissas de fortz pals serratz. a) Und es gefällt mir, wenn die Läufer (Plänkler) lassen die Leute und die Heerden fliehen; und es gefällt mir, wenn ich sehe nach (hinter) ihnen viele Bewaffnete zusammen brausen; und ich habe große Fröhlichkeit, wenn ich sehe feste Schlösser belagert, und Mauern einstürzen und niedergerissen, und [wenn] ich sehe das Heer am Ufer, welches ist ganz rundum eingeschlossen von Gräben, [und] mit Verschanzungen (Palissaden) von starken Pfählen verschlossen. b) Mich freut es, wenn die Plänkler nahn Und furchtsam Mensch und Heerde weicht, Mich freut's, wenn sich auf ihrer Bahn Ein rauschend Heer von Kriegern zeigt; Es ist mir Augenweide, Wenn man ein festes Schloß bezwingt, Und wenn die Mauer kracht und springt, Und wenn ich auf der Heide Ein Heer von Gräben seh' umringt, Um die sich starkes Pfahlwerk schlingt. (Diez.) c) O schön ist's, wenn die Plänkler dann Verscheuchen Heerd' und Hirtenbub', Wenn hinter ihnen Mann an Mann Ein tosend Handgemeng' erhub, Und lustig ist zu sehen, Wie man ein festes Schloß bezwingt, Gemäuer jäh zu Falle bringt, Die Feind' am Ufer stehen, Von tiefen Gräben ganz umringt, Daran ein starkes Pfahlwerk winkt. (Heyse.) d) Mich freut es, rücken Plänkler vor, Daß furchtsam Hirt und Heerd' entspringt, Mir wird erquicket Aug' und Ohr, Wann Schaar mit Schaar im Kampfe ringt, Ich freu' mich bei dem Falle Der festen Burg, wann Sturm und Streit Sie niederstürzt mit grausem Leid Trotz aufgethürmten Walle, Und Grä-

ben, wo zur Sicherheit Ein Pfahlwerk sich ans andre reiht. (Kannegießer.) 3. Atressi m play de bon senhor, Quant es primiers a l' envazir, Ab caval armat, ses temor; C' aissi fai los sieus enardir Ab valen vassallatge; E quant el es el camp intratz, Quascus deu esser assermatz, E segre l d' agradatge, Quar nulhs hom non es ren prezatz, Tro qu' a manhs colps pres e donatz. a) Eben so gefällt es mir von einem guten Herrn (Lehnsherrn), wenn er der erste ist zum Angreifen, mit bewaffnetem Pferde, ohne Furcht; denn so läßt er die seinigen kühn werden mit tapferer Vasallenschaft; und wenn er ist ins Lager getreten, muß ein jeder bereit sein und ihm willig folgen; denn niemand wird etwas geschätzt, bis daß er hat manche Hiebe empfangen und gegeben. b) Vom wackern Herrn auch freut es mich, Wenn er zum Kampfe sprengt voran Auf seinem Schlachtroß ritterlich: Denn so spornt er die Seinen an Mit kühner Heldensitte! Und wenn er angreift, ist es Pflicht, Daß jeder Mann mit Zuversicht Ihm nachfolgt auf dem Schritte: Denn jeder gilt für einen Wicht, Bevor er wacker kämpft und ficht. (Diez.) c) So freut mich auch ein Ritter gut, Ist er beim Angriff stets voran Mit Wehr' und Roß und keckem Muth, Und feuert all die Seinen an, Nach Lehnspflicht kühn zu streiten. Wenn er hinab ins Blachfeld ritt, Halt' ihm ein jeder fröhlich Schritt Und mög' ihn frisch begleiten; Weil keiner noch sich Ruhm erstritt, Eh' manche Wund' er schlug und litt. (Heyse.) d) Auch freut's mich, wann ein Matador Aus erster Reihe furchtlos dringt Auf seinem stolzen Roß hervor, Weil er also zum Kampfe zwingt Die Lehensleute alle. Denn, wann er angreift schlagbereit, So ist es Pflicht, das sein Geleit Auch in die Feinde falle. Ein Nichts ist man so lange Zeit, Bis man sich hat erprobt im Streit. (Kannegießer.) 4. Lansas e brans, elms de color, Escutz traucar e desguarnir Veirem a l' intrar de l' estor, E manhs vassalhs ensems ferir, Don anaran a ratge Cavalhs dels mortz e dels nafratz; E ja pus l' estorn er mesclatz, Negus hom d' aut paratge Non pens mas d' asclar caps e bratz, Que mais val mortz que vius sobratz. a) Lanzen und Schwerter, farbige Helme, Schilde durchbohren und entblößen werden wir sehen im Beginne des Angriffs (Kampfes), und manche Vasallen zusammen treffen (d. i. getroffen fallen), woher gehen werden in der Irre herum Rosse der Todten und der Verwundeten, und sogleich nachdem der Kampf gemischt sein wird (überhand genommen haben wird) denke kein Mensch von hoher Abkunft [an etwas anderes] als zu spalten Köpfe und Arme; denn besser ist es todt als lebendig-besiegt. b) Manch farb'gen Helm und Schwert und Speer Und Schilde schadhaft und zerhaun Und fechtend der Vasallen Heer Ist im Beginn der Schlacht zu schaun; Es schweifen irre Rosse Gefall'ner Reiter durch das Feld, Und im Getümmel denkt der Held, Wenn er ein edler Sprosse, Nur, wie er Arm' und Köpfe spellt, Er, der nicht nachgiebt, lieber fällt. (Diez.) c) Buntfarb'ger Helm und Schwert und Lanz' Und mancher Schildrand schlimm zerhau'n Ist, wenn beginnt der Waffentanz, An allen Kämpen rings zu schaun. Viel

Rosse schweifen irre; Denn Todte werden bügellos. Wem adlig Blut im Herzen floß, Der sinnt im Schlachtgewirre Auf wunde Feindesleiber bloß, Wählt statt der Haft den Todesstoß. (Heyse.) d) Zerbrochen schallen Speer' ins Ohr, Schwert, farb'ger Helm und Schild zerspringt, Wann zu dem Sturme sich hervor Geschwader auf Geschwader schwingt. Und nach des Reiters Falle Schweift manches Roß durchs Feld hin weit; Doch sind in Kampfs Verworrenheit Bemüht die Tapfern alle, Wie Arm' und Köpfe sie im Streit Hinstreun im Schlachtfeld weit und breit. (Kannegießer). 5. Ie us dic que tan no m' a sabor Manjars ni beure ni dormir, Cum a quant aug cridar: A lor! D'ambas las partz; et aug agnir Cavals voitz per l' ombratge, Et aug cridar: Aidatz! Aidatz! E vei cazer per los fossatz Paucs e grans per l' erbatge, E vei los mortz que pels costatz An los tronsons outrepassatz. a) Ich sage euch, daß nicht so sehr Geschmack für mich hat [weder] Essen noch Trinken noch Schlafen, als es hat, wann ich höre schreien: Auf sie [los]! von beiden Seiten; und [wann] ich höre wiehern leere Pferde in dem Schatten [der Wälder], und höre schreien: Helft! Helft! und sehe fallen in den Gräben Kleine und Große auf das Gras hin, und sehe die Todten, welche in den Seiten haben die durchgedrungenen Lanzenstücke. b) Nicht solche Wonne flößt mir ein Schlaf, Speis' und Trank, als wenn es schallt Von beiden Seiten: drauf, hinein! Und leerer Pferde Wiehern hallt Laut aus des Waldes Schatten, Und Hülferuf die Freunde weckt, Und Groß und Klein schon dicht bedeckt Des Grabens grüne Matten, Und mancher liegt dahin gestreckt, Dem noch der Schaft im Busen steckt. (Diez.) c) Ich sag' euch, weder Speis' und Wein Noch Schlaf erquickt mich dergestalt, Als wenn ich höre: drauf und drein! Von hüben, drüben; durch den Wald Das Wiehern leerer Pferde; Dazwischen ruft es: Helft! Heran! Und Groß und Klein gewahr' ich dann Gestreckt zur grünen Erde. Dann starrt aus manchem todten Mann Der Speer, davon er Tod gewann. (Heyse.) d) Ja dies, dies zieh' ich allem vor, Dem Schlaf, dem Gastmahl, wann es klingt: „drauf los, drauf los!" mir in das Ohr, Und mancher leere Zelter springt Mit Wieherns lautem Halle, Und wann es schallt: „Helft, helft im Streit!" Und Groß und Klein schon dicht gereiht Dahin sank auf dem Walle. Noch manchem ragt aus Brust und Kleid Der Speer, der ihm gebracht das Leid. (Kannegießer.) 6. Baros, metetz en gatge Castels e vilas e ciutatz, Enans q'usquecs no us guerreiatz. a) Barone, setzet als Pfand (verpfändet) Schlösser und Dörfer und Städte, ehe daß ein jeder ihr euch nicht bekriegt. b) Barone, eh' verpfändet Castell' und Städt' und alles Gut, Eh' ihr die Fehde von euch thut. (Heyse.) c) Barone, bringt zu Falle Stadt, Burg und Dorf zu guter Zeit, Eh' andr' euch bieten blut'gen Streit. (Kannegießer.) 7. Papiol, d'agradatge Ad Oc e No t'en vai viatz, Dic li que trop estai en patz. a) Papiol (der Name von Bertran de Born's Jongleur), willig (artig) gehe schnell fort zu Ja und Nein (d. i. Richard Löwenherz), sage ihm, daß er zu lange im Frieden ist.

(Ich lese gegen Rayn. lieber estai für estan.) b) Papiol, du sei gesendet Zu Ja=und=nein; reiz' ihm den Muth; Nun hab' er überlang geruht! (Heyse.) c) Papiol, wohlauf und walle Bei Ja und Nein und sprich: Ihr seid Versenkt zu lang' in Schläfrigkeit.

II. Canzone von Guillem von Cabestaing

(welche ihm den Tod gebracht haben soll).

Mahn, Werke der Troub. Lyr. Abth. Bd. I, 113. Heyse, Span. und Provenz. Liederb. p. 255. Mahn, Biograph. der Troub. p. 3.

1. Lo dous cossire Que m don amors soven, Domna, m fai dire De vos mainh vers plazen: Pessan remire Vostre cors covinen Qu' am e dezire Mais qu' ieu no fas parven; E sitot me desley, Ges per so no us abney, Qu'ades vas vos sopley Ab franca benvolensa. Domna, cui beutatz gensa, Mainthas vetz oblit mey Que laus vos e mercey. a) Das süße Sinnen, welches mir die Liebe oft giebt, Herrinn, läßt mich von euch sagen manchen anmuthigen Vers; nachdenkend betrachte ich euren holden Leib, welchen ich liebe und ersehne mehr als ich [nicht] den Anschein mache (habe, mir gebe); und obgleich ich mich losmache, so entsage ich euch deswegen nicht, da ich jetzt zu euch flehe mit freimüthiger (offener) Zuneigung (Liebe). Herrinn, welche Schönheit schmückt, manches Mahl vergesse ich mich, daß ich euch lobe und um Gnade bitte. b) In süßem Sinnen, Das mir das Herz beschlich, Muß ich beginnen Manch holdes Lied auf dich. Entflammt tiefinnen Hat deine Schöne mich Zu heißem Minnen, Doch kaum verräth es sich. Geh' ich auch fort von hier, Ach! wie entsagt' ich dir, Für die in Sehnen mir Mein freies Herz erglühte! Frau in der Anmuth Blüthe, Oft preis' ich deine Zier, Bis ich mich selbst verlier'! (Heyse.) 2. Tos temps m' azire Amors que us mi defen, S' ieu ja 'l cor vire Ves autra, ni m desmen, Tolt m' avetz rire E donat pessamen; Pus greu martire De mi nulhs hom no sen, Quar vos qu' ieu plus envey D' autra qu'el mon estey, Desampar e mescrey, E dezam en parvensa: Tot quan fas per temensa Devetz en bona fey Penre, neis quan no us vey. a) Allezeit zürne mir Amor, welcher euch mir verwehrt, wenn ich je das Herz wende zu einer andern, und mich Lügen strafe. Genommen habt ihr mir das Lachen und Kummer gegeben; eine schwerere Marter als ich empfindet kein Mensch: denn euch, die ich mehr ersehne als eine andere, die in der Welt sei, verlasse ich und glaube nicht und höre dem Scheine nach auf zu lieben: Alles was ich aus Furcht thue, müßt ihr in Treu und Glauben nehmen, selbst wenn ich euch nicht sehe. b) Es mag mir nimmer Gott Amor freundlich sein, Wenn ich nicht immer Umwerbe dich allein. Des Lächelns Schimmer Schwand vor den Thränen mein; Wer litt' wohl schlimmer An bitt'rer Liebespein? Um die mein Herz vergißt Was sonst wohl lieblich ist, Der muß zu jeder Frist Ich fremde mich geberden. Mögst du nie irre werden An mir um solche List, Auch wenn du ferne bist. 3. Totz jorns comensa L' amors, tan

m' abelhis La captenensa De vos cui suy aclis: Be m par que m vensa Vostr' amors, qu'ans que us vis, Fo m' entendensa Que us ames e us servis; Qu' aissi m sui, ses totz cutz, De cor a vos rendutz, Qu' autra joy no m' adutz: Q' una non porta benda Qu' ieu 'n prezes per esmenda Baizar, ni 'n fos sos drutz, Per las vostras salutz. a) Jeden Tag beginnt die Liebe [von neuem], so sehr gefällt mir das Benehmen von euch, der ich geneigt bin: wohl scheint es mir, daß mich eure Liebe besiege, denn ehe als ich euch sah, war meine Neigung (mein Gedanke), daß ich euch liebte und euch diente; denn so habe ich mich, ohne alles Nachdenken, von Herzen euch ergeben, daß eine andere mir keine Freude bringt: denn nicht eine trägt eine Binde, welche ich schätzte (für würdig hielte) als Ersatz zu küssen, oder daß ich ihr Buhle (ihr Trauter) wäre, für eure Begrüßungen. b) Mit jedem Tagen Tagt neu der Liebe Glut. Dein hold Betragen Entzückt mir Seel' und Blut. In Haft mich schlagen Gelang dir gar zu gut; Heiß mußte zagen Schon vor dem Kampf mein Muth. Da hab' ich gleich bereit Die Seele dir geweiht, Fern andrer Seligkeit. Kein Weib, das Bänder trüge, Scheuchte den Schmerz zur Gnüge Mit höchster Zärtlichkeit, Geschähe dir ein Leid. 4. En sovinensa Tenc la cara e 'l dolz ris, Vostra valensa, E 'l belh cors blanc e lis; S' ieu per crezensa Estes vas dieu tan fis, Vius ses falhensa Intrera en paradis. Qu' ab vos sui remazutz Francs, ses autres aiutz, Ab vos: qu' ieu n' ai perdutz Mains dos, qui s vuelha 'ls prenda! Qu' a mi platz mais qu' atenda, Ses totz covens saubutz, Vos don m' es gaugz vengutz. a) In Erinnerung halte (habe) ich das Gesicht und das süße Lachen, euren Werth, und den schönen, weißen und glatten Leib; wenn ich im Glauben wäre gegen Gott so treu, lebendig unfehlbar würde ich ins Paradies eingehen. Denn bei euch bin ich geblieben redlich, ohne andere Hülfe, bei euch, so daß ich dadurch verloren habe manche Gaben [sc. von anderen]; wer sie [sich] wolle, nehme sie! denn mir gefällt es mehr, daß ich warte (hoffe), ohne alle gewußten Verträge, auf euch, von welcher mir ist Freude gekommen. b) Im Sinn beständig Liegt mir dein süß Gesicht; Auf Erden fänd' ich Weißere Glieder nicht. Vor Gott, ach, ständ ich So treu in meiner Pflicht, Schaut' ich lebendig Des Paradieses Licht. Treu ging ich stets dir nach, Und sah im Ungemach, wie manches mir gebrach, Was andre nun genommen. Mir wird zu harren frommen, Bis du mir gönnest, ach, Was nie ein Eid versprach. 5. Ans que s' estenda Sobre 'l cor la dolors, Merces dissenda, Domn', en vos et amors, Que joy mi renda, E m luenh sospirs e plors: No us o defenda Paratges ni ricors; Qu' oblidatz m' es totz bes, S' ab vos no m val merces. Ai! belha doussa res, Molt feyratz gran franqueza, S' al prim que us aic enqueza M' amessetz, o non ges; Qu' eras no sai cum s' es. a) Ehe sich erstrecke auf das Herz der Schmerz, steige in euch Gnade nieder und Liebe, Herrinn, daß sie mir Freude wiedergebe und mir entferne Seufzer und Thränen:

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8. [Wird fortgesetzt.]

Shakspeare, Byron, Dante, Tasso, Calderon und Camoens erklärt und ihr Verständniß im Original leicht und jedermann zugänglich gemacht, von C. A. F. Mahn, Dr.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß das Studium und die Kenntniß der Litteraturen fremder Völker und in fremden Sprachen bei uns immer nur auf einzelne Litteraturen und hinsichts dieser auf einzelne Individuen beschränkt und bei weitem nicht so allgemein ist, als es zu unserm Vortheile und Ruhme der Fall seyn könnte, obschon ich gern einräumen will, daß wir hierin vielleicht noch vor anderen Nationen einen kleinen Vorsprung haben mögen. Die Epoche einer allgemeinen Weltlitteratur, wie sie Göthe im Sinne hatte, möchte daher bei Fortbestehung solcher Um- und Uebelstände wohl, selbst was den Antheil, den Deutschland daran zu nehmen hätte, betrifft, noch ziemlich fern liegen. Die Schwierigkeiten, mit welchen das Studium fremder Sprachen nach den einmahl bei uns herrschenden Ansichten, Gewohnheiten und Vorurtheilen, denen sich oft die besten Geister eben so wenig als die minder begabten zu entziehen vermögen, noch immer verknüpft ist, machen es jedem einzelnen, der eine höhere Stufe der Bildung einzunehmen wünscht, unmöglich, einen tiefern Blick in fremde Sprachen und Litteraturen zu thun. Denn unsere besten metrischen Uebersetzungen, wenn sie auch nicht, wie die französischen, mit schönen, aber ungetreuen Mädchen verglichen werden dürfen, geben doch immer nur einen schwachen Wiederschein des Originals, und lassen dessen Schönheiten und Eigenthümlichkeiten mehr ahnen als erkennen. Es sind immer nur die umgewandten Tapeten. Ohne Verständniß des Originals ist keine wirkliche und tiefere Einsicht möglich. Es dürfte daher an der Zeit seyn, die Kenntniß fremder Sprachen und Litteraturen dem Gebildeten und Bildungsfähigen, der nicht alle seine Zeit ausschließlich der Philologie widmen kann, zu erleichtern und zugänglicher zu machen als es bisher geschehen ist, und somit die allgemeine Weltlitteratur, von der sich Göthe so viel Gutes und Schönes versprach, wenigstens insofern Deutschland daran Theil nimmt, vorbereiten zu helfen. Auch möchte es wohl gewiß seyn, daß hierin, wie in so manchen andern geistigen und wissenschaftlichen Dingen, die wirksamste Anregung von Deutschland wird ausgehen müssen, wenn andere Völker nachfolgen sollen. Es kann nicht in des Verfassers Absicht liegen, das Studium einheimischer Sprache und Litteratur dadurch zu beeinträchtigen oder in den Schatten zu stellen, sondern er ist vielmehr der Meinung, daß auch dieses bei uns noch sehr im Argen liegt, und weit mehr vernachlässigt ist, als es der Fall seyn sollte, und daß uns hierin sogar andere Nationen, deren wenn auch einseitige Vaterlandsliebe sich dadurch bekundet, übertreffen. Dieses sollte vielmehr vom frühsten Alter an beständig betrieben werden, und der ganzen Bildung zur Grundlage dienen, woran sich Fremdes anknüpfen und erläutern müßte.

Berlin 1856. Bei dem Verfasser.

Denn ohne umfassende Kenntniß der einheimischen Litteratur ist der Titel gebildet, womit sich so viele zu voreilig schmücken, ein angemaßter. Zur wahrhaften und vollendeten Bildung gehört aber auch eine größere Kenntniß fremder Sprachen und Litteraturen, als die Mehrzahl derjenigen, die darauf Anspruch machen, besitzt. Der vollkommenste und schönste Theil der Bildung wurzelt in der Kenntniß und dem Studium der Poesie. Die Poesie ist aber Gemeingut aller Völker. Die Sprachen sind die Pforte zu den goldenen Schätzen derselben, und diese wiederum machen das Studium der Sprachen vielseitig und anziehend. Viele kennen zwar wohl die Namen der großen ausländischen Dichter, aber nicht ihre Werke. Selten hat man mehr als eine fragmentarische Kenntniß derselben durch einige Sentenzen, Uebersetzungen und Auszüge aus Uebersetzungen. Um aber in den Besitz dieser Kenntniß und Bildung zu gelangen, bedarf es einer größeren Erleichterung des Verständnisses der poetischen Schriftsteller in fremden Sprachen. Es kann und darf nicht jeder all sein Brot mit schweißtriefendem Angesicht essen; thatsächlich haben auch die wenigsten weder Zeit noch Lust dazu. Stellt man ihnen oder stellen sie sich selbst diese Bedingung, so ist die gewöhnliche Folge, daß sie vor lauter hohen Anforderungen und dem dadurch hervorgerufenen beständigen Thunwollen gar nichts thun und lieber ganz unwissend bleiben. Sie trösten sich zwar mit: Aut Caesar aut nihil. Aber: Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt, oder milder ausgedrückt: Incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdim. Die geringere und nur eingebildete Gefahr vermeidet man, und in eine weit größere und wirkliche stürzt man. Diese Menschen gleichen gewissen Tonkünstlern, welche lieber mühsam und schwer erzwungene Kunststücke auf e i n e r Saite ausführen wollen als sich und anderen auf die gewöhnliche und natürliche Weise einen wahrhaft musikalischen Genuß verschaffen. Wörtliche Uebersetzungen verbunden mit sprachlichen und etymologischen Erklärungen sind ein wirksames und viel Zeit und Mühe ersparendes Mittel zur Erreichung eines richtigen und genauen Verständnisses der Schriftsteller. Ihr Werth und ihr Nutzen ist größer als man auf den ersten Blick glaubt. Sie müssen aber sowohl richtig begriffen und gebraucht werden als auch mit großer Sorgfalt und Genauigkeit angefertigt seyn, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen. Es gehört zu ihrer Verfertigung ein eigener Tact, eine besondere Unterscheidungsgabe zwischen buchstäblich, wörtlich und zu frei, und eine größere und gründlichere Sprachkenntniß als zu den meisten metrischen oder ästhetisch schönen Uebersetzungen. Ein metrischer und freier Uebersetzer hat tausend Mittel und Wege, die Schwierigkeiten des Originals durch andere Wendungen und Ideen zu umgehen, und seine Unkenntniß der Sprache zu verdecken, wie dieser Vortheil denn auch von vielen in reichlichem Maße benutzt und ausgebeutet worden ist. Die ästhetisch schönsten Uebersetzungen können oft in Beziehung auf das wahre Verständniß und den wirklichen Inhalt der Schriftsteller die schlechtesten seyn, wie dieses z. B. mit einer berühmten Ueber-

setzung des Don Quijote der Fall ist, welche den Ton und die Farbe des Originals im Ganzen sehr treu wiedergiebt, aber im Verständniß der Einzelnheiten tausend Verstöße und Irrthümer enthält. Hätte der Mann das Spanische mittelst einer wörtlichen Uebersetzung erlernen können, so hätte er sich von vorn herein an eine größere Genauigkeit gewöhnt und eine tiefere und sicherere Sprachkenntniß erlangt, als es bloß mit Hülfe seiner Grammatik und seines Wörterbuches geschah und geschehen konnte. Es würden keine Stürme (tormentas) zu Qualen (tormentos), und keine großen Riesen (descomunales) zu ungewöhnlichen (insólitos) geworden seyn. Es ist wahr, das gewöhnliche nachläßige und ungefähre Uebersetzen lateinischer, griechischer und französischer Schriftsteller gewöhnt daran, und kann zur Entschuldigung dienen. Aber wo bleibt dann die gerühmte deutsche Gründlichkeit und die Aufrichtigkeit der hohen Anforderungen? Der Werth etymologischer Erklärungen ist unbestritten. Sie befriedigen nicht nur ein wissenschaftliches Bedürfniß, sondern sie dienen auch dazu, die Bedeutung der Wörter, deren Ursprung, Herkunft und Verwandtschaft man kennt, besser aufzufassen und leichter zu behalten. Sollte das Unternehmen von Seiten des Publikums die nöthige Unterstützung, Theilnahme und Beifall finden, so soll eine Fortsetzung von Zeit zu Zeit nachfolgen. Von Byron, Tasso und Calderon sind einzelne Gedichte, Gesänge und Auszüge aus Dramen in ähnlicher Weise von dem Herausgeber schon früher veröffentlicht worden, namentlich The Prisoner of Chillon, The Battle of Waterloo, The Siege of Corinth, Mazeppa, The Giaour, La Gerusalemme liberata Canto primo, Lugares escogidos de cinco piezas de Calderon; aber auch von Dante, Camoens und Shakspeare macht derselbe sich anheischig, im Falle günstiger Aufnahme, neue Werke mit wörtlicher Uebersetzung und sprachlichen und etymologischen Erläuterungen zu liefern.

SHAKSPEARE. As you like it. A. 2. Sc. 7.

All the world's a stage,
And all the men and women merely players:
They have their exits and their entrances;
And one man in his time plays many parts,
His acts being seven ages. At first, the infant,
Mewling and puking in the nurse's arms;
And then, the whining school-boy, with his satchel,
And shining morning face, creeping like snail
Unwillingly to school: And then, the lover,
Sighing like furnace, with a woeful ballad
Made to his mistress' eye-brow: Then, a soldier,
Full of strange oaths, and bearded like the pard,
Jealous in honour, sudden and quick in quarrel,
Seeking the bubble reputation
Ev'n in the cannon's mouth: And then, the justice,
In fair round belly, with good capon lin'd,

With eyes severe, and beard of formal cut,
Full of wise saws and modern instances,
And so he plays his part: The sixth age shifts
Into the lean and slipper'd pantaloon;
With spectacles on nose, and pouch on side;
His youthful hose well sav'd, a world too wide
For his shrunk shank; and his big manly voice,
Turning again toward childish treble, pipes
And whistles in his sound: Last scene of all,
That ends this strange eventful history,
Is second childishness, and mere oblivion;
Sans teeth, sans eyes, sans taste, sans every thing.

All the world's a stage die ganze Welt ist eine Bühne (Schaubühne), and all the men and women [are] merely players und alle Männer und Frauen sind bloß Schauspieler: they have their exits and their entrances sie haben ihr Abtreten und ihr Auftreten (sie treten auf und sie treten ab); and one man in his time plays many parts und ein Mensch spielt in seiner Zeit (während seiner Lebenszeit) viele Rollen, his acts being seven ages indem sieben Lebensalter seine Aufzüge sind. At first the infant zuerst das [kleine] Kind, mewling and puking in the nurse's arms quäkend (plärrend, schreiend) und sich erbrechend (geifernd) in der Amme (Wärterin) Armen; and then the whining school-boy with his satchel und dann der weinende Schulknabe mit seinem Bücherbeutel, and shining morning face und glänzendem Morgengesicht, creeping like snail unwillingly to school kriechend wie die Schnecke ungern zur Schule: and then the lover und dann der Liebhaber (Liebende, Verliebte), sighing like furnace seufzend wie ein Schmelzofen, with a woeful ballad made to his mistress' eye-brow mit einer jammervollen Ballade, gemacht auf seiner Geliebten (Liebsten) Augenbraune: then a soldier dann ein Soldat, full of strange oaths and bearded like the pard voll von seltsamen (unerhörten) Schwüren (Flüchen) und bärtig wie der Parder, jealous in honour, sudden and quick in quarrel eifersüchtig in (auf) Ehre, hastig und schnell in Zank (zu Händeln), seeking the bubble reputation even in the cannon's mouth suchend die Blase (Wasserblase, Seifenblase) Ruhm selbst in der Kanone Mund (Mündung): and then the justice und dann der Richter, in fair round belly, with good capon lined in schönem runden Bauche, mit gutem Kapaun ausgefüttert (gestopft), with eyes severe and beard of formal cut mit strengen Augen und Bart von regelrechtem Schnitt, full of wise saws and modern instances voll von weisen Sprüchen und neusten Exempeln, and so he plays his part und so spielt er seine Rolle: the sixth age shifts into the lean and slippered pantaloon das sechste Alter ändert sich (kleidet sich um) in den magern und pantoffeltragenden (bepantoffelten) Pantalon (Possenreißer), with spectacles on nose, and pouch on side mit Brille auf der Nase und Beutel (Tasche) an der Seite; his youthful hose well sav'd seine

jugendliche Hose wohl geschont, a world too wide for his shrunk shank eine Welt zu weit für seinen zusammengeschrumpften Schenkel; and his big manly voice und seine starke (tiefe) männliche Stimme, turning again toward childish treble sich wieder wendend zum kindischen Discant, pipes and whistles in his sound quäkt und pfeift in seinem Ton: Last scene of all der letzte Auftritt von allen, that ends this strange eventful history welcher diese seltsame ereignißvolle Geschichte endet, is second childishness and mere oblivion ist zweite Kindheit und bloßes (gänzliches) Vergessen; sans teeth, sans eyes, sans taste, sans every thing ohne Zähne, ohne Augen, ohne Geschmack, ohne alles. — 1) Stage Station, Stufe, Stockwerk, Gestell, Gerüst, Bühne, vom altfrz. estage, neufrz. étage Stufe, Zustand, Wohnung, Stockwerk, prov. estatge, estatga, estaga, ital. staggio, vom lat. stare, status, (davon gleichs. staticus, statica), nicht mit Skinner, Tooke, Jamieson, Webster vom angelf. stigan, steigen. 2) Mewl schreien wie ein Kind, vom frz. miauler, miauen; dagegen engl. mew miauen. 3) Puke, vomit, eject from the stomach, sich erbrechen, verwandt mit deutschem spucken, engl. spew, spue; nach den Wbb. von ungewisser Herkunft. 4) Satchel, auch sachel, der Säckel, das Säckchen, Säcklein, der kleine Sack, besonders der Schulknaben, der Schulsack, Bücherbeutel, vom altfrz. sachel (neufrz. sachet), vom lat. saccellus, dem. v. sacculus, und dies dem. von saccus, nicht mit Johnson, Webster und Richardson direct von lat. sacculus oder gar deutschem Säckel. 5) Furnace der Schmelzofen, Brennofen, vom frz. fournaise, it. fornace, span. hornaza, lat. fornax, furnus. 6) Bubble die Wasserblase, holl. bobbel, schwed. bubbla, nach Johnson verderbt aus dem lat. bulla. Eher umgekehrt. Besser ist es aber damit bloß verwandt. 7) Beard of formal cut. In Shakspeare's Zeit hatte jeder Stand seine besondere Art den Bart zu tragen. 8) Shift abwechseln, verändern, sich verändern, v. angelf. scyftan theilen, austheilen, vertreiben, schieben, niederd. schiften, neben schichten (von schicken = verfügen, anordnen), = theilen, abtheilen, absondern, mhd. schihten, holl. schiften, schwed. skifta. Auch das engl. Wort hatte zu Chaucer's Zeit noch die Grundbedeutung theilen, austheilen; z. B. Witnesse Tiburces and Ceciles shrift, To which God of his bountee wolde *shift* Corones two, of floures wel smelling, And made his angel hem the corones bring. Chaucer. The second nonnes tale, v. 15681. 9) Pantaloon der Pantalon, it. pantalone, eine Maskenrolle in dem italiänischen Volkslustspiele (commedia dell' arte): ein kluger, reicher, bald geiziger, bald eifersüchtiger, manchmahl verliebter venetianischer Kaufmann, meist ein Familienvater, alt und hager, in Pantoffeln, die außer ihm keiner auf der Bühne trägt; dann überhaupt ein Possenreißer, Hanswurst, Schalksnarr, von Pantaleone, dem Schutzpatron der Venetianer, den sie besonders verehrten, und mit dessen Namen sie häufig getauft wurden, weswegen sie den Spitznamen pantaloni erhielten. Der heilige Pantaleon ist aber

gewissermaßen nur der versinnbildlichte Charakter und Unternehmungsgeist der Venetianer überhaupt; denn das Wort ist entstanden aus pianta-leone Löwenaufpflanzer, weil die Venetianer auf vielen Inseln des Mittelmeeres ihr Wahrzeichen, den Löwen, aufgepflanzt hatten. Von den weiten Matrosen-Beinkleidern des Pantalone, zufolge der in Venedig überhaupt herrschenden Tracht, nannten die Franzosen (nicht die Italiäner selbst) lange, weite Beinkleider pantalons, engl. pantaloons. Ménage leitet unrichtig Pantaleone von pantelemone (soll heißen: *παντλήμων*), ganz elend, tout miséricordieux, ab. Nach Webster kommt pantaloon vom wallis. pannu, to involve, od. panu, to cover, und dem franz. talon, Ferse (!?). Addison, Remarks on Italy: There are four standing characters, which enter into every piece that comes on the stage; the doctor, harlequin, *pantalone,* and Coviello. Pantalone is generally an old cully (Tropf, Pinsel), and Coviello a sharper. Johnson behauptet, daß dieser character in the Italian comedy was so called from the *close* dress which he usually wears. Es verhält sich gerade umgekehrt. 10) Pouch Beutel, Tasche. Ein Wort, welches ursprünglich aus England nach Frankreich ging, und dann unter einer franzöſirten Form wieder nach England zurückwanderte. Es stammt zunächst vom franz. poche, mundartl. poque, pouque, und dies vom engl. poke, nord. poki, angels. pocca. Von poke, pocca stammt wiederum engl. pocket Tasche, und vom franz. poche engl. poach Wildpret stehlen, eigentlich dasselbe in die Jagdtasche (hunting pouch, birding pouch) stecken. 11) Tréble der hohe Ton, Diskant, hochtönend, ist dasselbe Wort wie treble dreifach. Der Diskant kann auf den tiefen Ton (Baß) und die Mittelstimme (Alt, Tenor) bezogen als der dreifach erhöhte Ton angesehen werden. Fairefax schreibt daher auch triple. Altfranz. ist treble ein Blaseinstrument, eine Trompete. Adelung denkt an lat. tremulus zitternd (ital. tremolo, tremolio, frz. tremblement Triller); allein da ein Triller in allen Tönen Statt finden kann, so ist dieses unpassend. Aeußerst sonderbar aber ist die von Todd zu Johnson ohne weitere Bemerkung angeführte und also gebilligte Ableitung Cowel's: the chorister or boy who usually carried the thurible or incense-pot, in the devotions of the church of Rome, was called puer thuribularis; and I have heard it a happy conjecture of a most ingenious friend, that a *treble* voice in musick was owing to the small and shrill tone of the *thuribular* or incense-boy: as the said boy, carrying a little tinkling bell in one hand, might possibly give the name of *treble* to the least bell. Unsere Etymologie dagegen wird durch eine Stelle bei Bacon gestützt und bestätigt: The treble cutteth the air so sharp, as it returneth too swift to make the sound equal; and therefore a *mean* or tenor is the sweetest. Er nimmt also drei Töne an, indem er den mittlern oder den Tenor für den lieblichsten erklärt.

LA DIVINA COMMEDIA DI DANTE ALIGHIERI.

Inferno. Canto I.

Nel mezzo del cammin di nostra vita
Mi ritrovai per una selva oscura,
Chè la diritta via era smarrita.
Eh, quanto a dir, qual era, è cosa dura,
Questa selva selvaggia, aspra e forte,
Che nel pensier rinnova la paura!

Die göttliche Komödie des Dante Alighieri. Die Hölle. Erster Gesang. In der Mitte des Weges unsers Lebens befand ich mich in einem dunkeln Walde, weil der gerade (rechte) Weg verloren war. Ach, wie sehr ist es eine schwere Sache zu sagen, wie er war, dieser wilde, rauhe und dichte Wald, welcher bei dem Gedanken [daran] die Furcht [mir] erneuert.

Tanto è amara, che poco è più morte:
Ma per trattar del ben, che io vi trovai,
Dirò delle altre cose che io vi ho scorte.
Io non so ben ridir, come io vi entrai,
Tanto era pien di sonno in su quel punto,
Che la verace via abbandonai.

So sehr bitter ist sie, daß [es] wenig mehr der Tod ist; aber um von dem Gute zu handeln, welches ich dort fand, werde ich von den andern Sachen reden, welche ich dort bemerkt habe. Ich kann nicht wohl wiedersagen, wie ich da hineinkam, so sehr war ich voll Schlaf in jenem Augenblick, daß (als) ich den wahren Weg verließ.

Ma poi che io fui al piè di un colle giunto,
Là ove terminava quella valle,
Che mi avea di paura il cor compunto,
Guardai in alto, e vidi le sue spalle
Vestite già dei raggi del pianeta,
Che mena dritto altrui per ogni calle.

Aber als ich am Fuße eines Hügels angekommen war, da wo jenes Thal endete, welches mir hatte mit Furcht das Herz zerknirscht, blickte ich in die Höhe (empor), und sah seine Schultern (seinen Rücken, seine Spitze) schon bekleidet mit (d. i. beschienen von) den Strahlen des Planeten, welcher die anderen (d. i. uns, die Menschen) geradeaus führt auf jedem Pfade.

Allor fu la paura un poco queta,
Che nel lago del cor mi era durata
La notte, che io passai con tanta piéta.
E come quei, che con len' affannata
Uscito fuor del pelago alla riva,
Si volge all' acqua perigliosa, e guata,
Così lo animo mio, che ancor fuggiva,
Si volse indietro a rimirar lo passo,
Che non lasciò giammai persona viva.

Alsdann war die Furcht ein wenig ruhig, welche in dem See (der Kammer, Tiefe) des Herzens [mir] gedauert (fortgedauert) war (hatte) die Nacht (in der Nacht), welche ich mit so großem Kummer zubrachte. Und wie jener, welcher mit beängstigtem Athmen (Athem), herausgekommen aus dem Meer ans Ufer, sich zu dem gefahrvollen Wasser wendet und schaut, so wandte sich mein Geist (Muth), welcher noch floh, zurück, um den Paß zu betrachten, den niemahls eine Person lebend verließ.

Poi ch'eî posato un poco il corpo lasso,
  Ripresi via per la piaggia diserta,
  Sì che il piè fermo sempre era il più basso.
Ed ecco, quasi al cominciar della erta,
  Una lonza leggiera e presta molto,
  Che di pel maculato era coperta.
E non mi si partia dinanzi al volto,
  Anzi 'mpediva tanto il mio cammino,
  Che io fui per ritornar più volte volto.

Als ich den müden Körper ein wenig ausgeruht hatte, schlug ich wieder den Weg über den öden Abhang ein, so daß der feststehende Fuß immer der niedrigste war. Und siehe, fast zu Anfang der steilen Anhöhe, ein leichtes und sehr schnelles Pantherthier (wörtl. Unze), welches mit geflecktem Fell bedeckt war. Und es entfernte sich mir nicht wieder vor dem Angesicht, vielmehr hinderte es so sehr meinen Weg, daß ich mehre Mahle zum Umkehren gewandt wurde (mich wandte, anschickte umzukehren).

OS LUSIADAS DE LUIS DE CAMOENS.

Canto I. Estrophe 35.

Qual Austro fero ou Bóreas, na espessura
De silvestre arvoredo abastecida,
Rompendo os ramos vão da matta escura,
Com impetu e braveza desmedida;
Brama toda a montanha, o som murmura,
Rompem-se as folhas, ferve a serra erguida:
Tal andava o tumulto levantado
Entre os Deuses no Olympo consagrado.

Die Lusiaden (d. i. Lusitanier) von Luis de Camoens. So wie der grimmige Südwind oder Nordwind, im undurchdringlichen Dickicht eines wilden Baumwaldes, die Zweige zerbrechend, aus dem dunkeln Gebüsch gehen (hervorbrechen) mit Ungestüm und maßloser Wuth; es heult das ganze Gebirge, der Laut murmelt, es zerbrechen die Blätter, es braust die in die Höhe gerichtete Bergkette: so ging (war) das Getöse, erhoben unter den Göttern auf dem geheiligten Olymp.

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen VII.

XLIV. **ABRICOT** fr., neupr. abricot, ambricot, aubricot, auricot, sp. albaricoque, auch albarcoque, albercoque (Acad.), alvarcoque (Pedro v. Alcalá), pg. albricoque, albercoque, alboquorque, it. albercocca, albicocca, röm. bericuocolajo, bricoccolajo, venez. baricocolo, sien. bacoco, deutsch Aprikose, die Frucht des armenischen Pflaumenbaums (das deutsche Wort fehlt bei Grimm und Frisch, nicht aber bei Adelung und Heyse), altengl. abricock, neuengl. apricock, apricot, neugr. βερύκοκον, βερίκοκον, βερίκωκον, mittelgr. bei Ducange βερικουκία, βερικοκκία, βερικοκκίον, βερίκουκον, βερίκοκκον (Suidas), βερέκοκκα = prunus Armeniaca, prunum s. malum Armeniacum. Nach Johnson u. dem P. Labbe von aprīcus, sonnig; Minsheu: quod in aprico coctus; nach Webster von albus und coccus, white berry, Span. albar, white. Nach Adelung ist das it. abricocco und bricocolo vielleicht aus malum praecox od. aus malum Epiroticum verstümmelt worden. Daß die Römer die Aprikosen auch mala Epirotica genannt hätten, ist ein doppeltes Mißverständniß Adelungs; denn es waren die Griechen und mala Epirotica sind eine Art runder Aepfel. Forc.: Graeci Epirotica mala appellant, quae Latini orbiculata (Rundäpfel), quod in Epiro primum provenisse dicuntur. Plin. 15, 14, 15, 51. Mala orbiculata a figura orbis in rotunditatem circumacti; haec in Epiro primum provenisse argumento sunt Graeci qui Epirotica vocant. Plinius nennt die Aprikose prunum Armeniacum, die Neueren malum Armeniacum, wahrscheinlich nach dem griech. μῆλον Ἀρμηνιακόν, bei Columella Armeniacum od. Armenium (sc. pomum), der Linnésche Ausdruck ist prunus Armeniaca. Bei Columella 10, 410 heißt die Aprikose nach einem Codex praecoca. (cf. Plin. 15, 12. Persicorum palma duracinis; post autumnum maturescunt, aestate praecocia. cf. Martial 13, 46). Dioscorides (in der Mitte des ersten Jahrh. unserer Zeitrechnung) 1, 165: τὰ μῆλα ἀρμηνιακά, Ῥωμαϊστὶ δὲ πραικόκια. Auf diese Stelle des Dioscorides stützt sich offenbar Menage (und auf diesen wieder Volz p. 102), wenn sie beide sagen, daß die Römer die Aprikosen mala praecoqua od. praecocia nannten; denn sie selbst liefern keine Beweisstelle, und eine andere giebt es, außer allenfalls der bei Columella, nicht. Galen: περὶ ἀρμενιακῶν καὶ πρεκοκκίων; τα βερικόκκια καλούμενα, καὶ τὰ περσικά; τὰ πραικόκκια καλούμενα (vd. Ménage; cf. Ducange v. βερέκοκκον). Da die Aprikosen den Pfirschen ziemlich nahe kommen, so sollen sie nach Nemnich von einigen Persica praecocia genannt worden sein. Forcellini: Praecoqua, absolute sunt persicorum, vel prunorum, vel armeniacorum praecocium fructus, qui aestate maturescunt: hinc eosdem Graeci recentiores corrupte βερίκοκκα, nostrates vulgo

Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

baricocoli, Itali albicocchi vocant. Pall. Pruno armenia inseremus et praecoqua. Armenia, vel praecoqua prunis, duracina amygdalis melius adhaerescunt, et tempus aetatis requirunt. Gargil. de re hort. (im 3. Jahrh.): Omnibus persicis, maxime tamen praecoquis, et armeniis, quoties abundantibus pomis arbor onerata est, decerpenda sint aliqua. Sed armenia, vel praecoqua peculiariter prunis insita floridiora sunt. Nach Diez kommt unser Wort von diesem praecoquus, frühzeitig, weil die Frucht früh reif wird, früher zumahl als ihr nächster Verwandter der Pfirsich. Im mittelgr. πραικόκκιον, πρεκόκκιον habe sich das lat. Wort am getreusten ausgedrückt; auf die roman. Formen aber habe das arab. al-berqûq, worin das dem Araber fehlende p zu b werden mußte, denn es sei ein fremdes Wort, sichtbarlich eingewirkt. So viel ist gewiß, wie auch aus den Stellen bei Forcellini hervorgeht, daß sowohl die Pflaumen, als die Pfirschen und Aprikosen unter Umständen praecoqua genannt werden konnten, und daß nachher der Ausdruck an den Aprikosen als der vorzugsweise frühreifen Frucht leicht haften blieb; aber dennoch kommt das romanische Wort nicht direct von praecoquus od. praecox, und die Form desselben hat nicht b l o ß arabischen E i n f l u ß erfahren, sondern das lat.-griech. Wort ist erst ins Arabische und von da ins Persische übergegangen, wahrscheinlich durch Dioscorides, der frühzeitig ins Arabische übersetzt und dem Unterricht auf allen arabischen Akademieen neben Plinius und Aristoteles zu Grunde gelegt wurde. Arabisch heißt das Wort birqûq(un), und burqûq(un) bei Freitag 1, 112, der es als ein fremdes Wort bezeichnet, und sagt, daß es prunum, *Afris; at* malum Armeniacum, *Asiaticis* bedeute. Pers. barqûq prunum flavum; mali armeniaci genus vilius (Vullers 1, 223); an apricot; a kind of bad yellow plum (Rich. 263, 1). Pedro von Alcalá übersetzt sp. alvarcoque durch arab. borcoque, borcoq. Aus dem Arabischen wiederum wanderte dann das Wort ins Spanische, und von da in alle übrigen europäischen Sprachen, in denen es sich in ähnlicher Gestalt findet. Daß es direct aus dem Arabischen stammt, dafür bürgt das fast überall im Anfange des Worts erscheinende al und das daraus abgestumpfte a des franz. und deutschen Wortes. Pihan p. 18 meint, die Frucht stamme sammt dem Worte aus Persien. Dies ist durch den Gang unserer Darstellung natürlich widerlegt.

XLV. **RUE** fr., pr. sp. pg. rua, it. ruga, Straße, Gasse, mittellat. ruga, rugha, ruca, ruha, rua, (ruata, ruale). In einem alten lat. griech. Glossar wird ruga durch griech. ῥύμη, Straße, erklärt. Diez leitet es mit anderen vom lat. ruga, Furche, daher Reihe, Straße, ab. Ruga hat aber im Lat. nur die Bedeutung Runzel, Falte. Man muß also die Bedeut. Furche, daher Reihe, Straße, sich schon als später daraus entwickelt denken, wobei man auch nicht umhin kann, eine Einwirkung des mittellat. riga (= striga, sulcus terrae, linea, sulcus litterarum), ital. riga, Zeile, Reihe, altd. rîga, rîge, niederd. Riege, hochd. Reihe, anzunehmen. Wird doch im Oberd. eine Zeile Häuser gesagt, cf. „der Straße lange Zeile" bei Schiller, die Zeil,

Name einer Straße in Frankfurt a. M., und die Wollzeil, eine Straße in Wien. Ja im Altfranz. scheint der Begriff Reihe in rue wirklich zu liegen, z. B. in folgender Stelle bei Heyse Romanensia inedita p. 34, v. 81: Eneas cercha les rivages, trove la *rue* de lor barges, que li greçois avoient gerpies, bien adornées et garnies. An „Reihe, riga," dachten auch Leibnitz und Wachter, aber sie setzten rue direct damit in Verbindung, was nicht angeht. Die lat. Bedeutung Runzel von ruga ist im prov. ruga, rua, afrz. ruge (nfrz. ride), it. ruga, sp. arruga enthalten. Diez führt als provenz. Wort ruda an, wobei er das d für eingeschaltet hält; allein für Straße gilt nur rua, z. B. Rossilho v. 426: e perprendo las ruas for e adur; v. 6765: e las ruas d'Orliac en la sobriera. Ruda dagegen ist das lat. ruta, griech. ῥυτή, it. ruta, sp. port. catal. auch ruda (bask. entlehnt erruda = bortusaya), frz. rue, deutsch Raute, altd. rûta, angels. rude, ruta, engl. rue, eine starkriechende Pflanze von bitterem Geschmack. Lex. Rom. 5, 117. Grana de ruda; suc de ruda; rutha es herba. Chevallet p. 295 hält franz. rue, Straße, nur für eine Syncope von route. Dies ist unmöglich; rupta sc. via konnte eben nur route, afrz. rote (bei Heyse R. I. p. 38, v. 196), aber nimmermehr rue geben; und daß es auch wirklich nicht auf diese Art entstanden ist, wird durch das ital. und mittellat. ruga, welches bei dieser Ableitung unberücksichtigt gelassen wird, unwiderlegbar genug bewiesen.

XLVI. **EAU** frz. f., Wasser; vom lat. aqua. Dieses Wort ist wegen der Mannichfaltigkeit der Metamorphosen merkwürdig, die es hat durchlaufen müssen, ehe es von aqua bei eau angekommen ist. Zuerst lautete es ague, age, aage, aigue, aygue, (pr. aigua), aique, aige, (pr. aiga), aaigue, egue, aie, eague, eage, eaige, dann ave, aive, eue, eve, auve, aise, aisse, esse, essve, und zuletzt iave, yave, iauve, ieve, eave, eeue, eauve, eaue, aau, eau. Dies ist vielleicht nicht ohne Einfluß des goth. ahva, ahd. awa, Fluß, geschehen. Aus der Form iave erklärt sich der Ursprung des neuprov. gava, f. gave, m. Bergwasser, Bergstrom. Durch den Zusammenfluß des Gave d'Osseau und des Gave d'Aspe entsteht der Gave d'Oléron. Dieser nimmt, ehe er zuletzt in den Adour fließt, zuvor noch den sehr mächtigen Gave de Pau auf, der seinerseits zuvor den Gave de Couterets aufgenommen hat. Aus der Form age dagegen erklärt sich die franz. Redensart être en nage, tout en nage, über und über schwitzen, vom Schweiß ganz durchnäßt sein, welche aus être en age verderbt ist, indem die wörtliche Uebersetzung nur einen matten und schiefen Sinn giebt. Denn es kann in diesen Worten durchaus nicht etwa der Sinn liegen: vor Schweiß gleichsam wie im Wasser schwimmen od. im Wasser, d. i. im Schweiß schwimmen. So viel läßt sich aus „im Schwimmen sein" nicht herausconstruiren.

XLVII. **GLAIRE,** f. frz., der Schleim (im menschlichen Körper), humeur visqueuse; das Eiweiß, blanc d'oeuf cru: une glaire d'oeuf, auch un glaire d'oeuf; prov. glarea: glaire, jus, moût, z. B. uva composta es de pel, glarea o suc, et de gras, Rayn. Lex. Rom. 3, 473; prov. glara, clara, f. clar, m., span. clara (de

huevo). portg. clara (de ovo), ital. chiara Eiweiß, engl. glare, glaire, glayre, gleire, glere: viscous matter, the white of an egg (z. B. a gummy glayre, sliny glere, a black glare on the teeth, the glaire of eggs; the gleire of an ey, Chaucer). Nach Diez ist es das angelſ. glaere, amber, succinum, pellucidum quidvis; wozu Bosworth fügt: Hence our glare, or white of an egg. Ich halte das Wort für celtiſch. Im Niederbretanniſchen ist glaour, m., glaouren, f. bave, salive, qui découle de la bouche, glaire, humeur visqueuse (davon glaourek, baveux, baveur, glaireux, bavard; glaouri, baver, jeter ou laisser tomber de la bave); im Walliſiſchen glyfoer, pl. t. ion, drivel, slaver, or slabber; glafoerion (Richards), drivel, slaver, the foam of the mouth, spittle. Dies ist wiederum verwandt mit br. glao od. glav, wall. gwlaw Regen, br. glaôia, glavia, glava, wall. gwlawiaw regnen (verwandt mit lat. pluvia, pluere, pf. pluvi, für pluvere), br. gleb, wall. gwleb, gwlyb naß, feucht, br. glebia, glibia mouiller, rendre ou devenir humide, walliſ. gwlybu, gwlybâu, gwlybiaw, to wet; gwlychu to wet, to become wet, br. glébor, wall. gwlybwr Feuchtigkeit, iriſch und gäliſch glaib, dirty water, a puddle; clabar, filth, dirt, nastiness, mire, mud, clay, a puddle. Das angelſ. glaere gehört nicht hierher; es ſchließt ſich an an altisl. gler, glas, dän. glar, glas, ſchwed. glas, angelſ. glaes, engl. glass, deutſch Glas, lat. glaesum, glesum, glessum, Bernſtein, bei Tacit. Germ. 45 und bei Plin. hist. nat. 37, 3, welches dort für ein deutſches Wort erklärt wird. In den Reichenauer Gloſſen zur Bibel, aus dem 8. Jahrh., wird nach Graff 4, 287 electrum (Bernſtein) durch glas überſetzt. Hiernach verſteht es ſich auch von ſelbſt, daß engl. glare, or white of an egg mit Bosworth nicht vom angelſ. glaere kommen kann.

XLVIII. **ABA** pg. Rand, Saum, Vorſprung, Dachtraufe (für alaba), ſpan. alabe ein bis zur Erde herab gekrümmter Baumzweig, der Rand eines Schildes, die Dachtraufe, die Schaufel eines Rades. Nach Diez (Wb. 453) kommt alabe vom bask. alabea was ſich nach unten neigt, ſ. Larramendi. Hieraus erklärt ſich nach ihm auch das dunkle pg. aba, zuſgz. aus alaba wie paço aus palaço. Dies letztere ist richtig, aber das Wort kommt nicht mit Larramendi, welchem Diez hierin folgt, vom baskiſchen alabea was ſich nach unten neigt. Aus dieſer Erklärung des bask. Wortes ſollte man natürlich ſchließen, daß ala ſich neigen bedeute; aber dem iſt nicht ſo, ala heißt auf baskiſch: ſo, alſo, assi. Larramendi erklärt dieſes von ihm bloß angenommene, nicht wirklich vorhandene Wort alabea folgendermaßen: Esta voz Bascongada significa, que a s s i baxara abaxo, á lo inferior, was ſich ſo nach unten neigen würde. Das Wort oder die Bedeutung ſich neigen ſteckt gar nicht darin, ſondern es heißt bloß: ſo nach unten, ſo unten. Hieraus ſieht man ſchon, was für einen Werth Larramendi's Ableitung hat. Das Wort iſt aber wirklich iberiſchen Urſprungs, nur iſt derſelbe viel verſteckter. Es iſt nämlich eine Zuſammenziehung nach ächt baskiſchen Bildungsgeſetzen von adarra (mit den Nebenformen adaquia, adacaya) Zweig, und be,

pe, unten, unterer; es bedeutet also ganz genau, was das span. Wort sagt, ein unterer oder bis zur Erde herabhängender Zweig. Aus adarra und be mußte eigentlich adabe werden; aber d und l wechseln regelmäßig; Formen desselben Worts mit einem dieser Buchstaben bestehen häufig neben einander; z. B. bedarra, belarra, Gras, (daher lobedarra, lobelarra, Mohn), elurra, edurra (= erurra, eurra) Schnee. Daher entsteht aus eben dieser Neigung im iberischen Munde sp. cola aus lat. cauda, sp. olor aus lat. odor, während auch coda landschaftlich, cauda in der Bedeutung Schleppe, und odor als vlt. daneben vorhanden sind, und auch im Portug. besteht cauda und cola, olor und odor neben einander. In adarra ist arra Endung und ada der Stamm. Adaquia und adacaya verhalten sich zu ad-arra etwa so wie branchage zu branche, herbage zu herbe, ombrage zu ombre. Caya, gaya bedeutet Materie, Stoff, Sache, und ist hauptsächlich in Zusammensetzungen üblich, z. B. jolascaya Stoff des Gesprächs, v. jolasa, solasa, solhasa, Gespräch (vom lat. solatium Trost, mit mittellat. u. provenz. Sinn = colloquium); beigaya Kalb, von beia Kuh; garbicaya Sieb, von garbia rein, garbitcea rein machen; lancaya Werkzeug, von lana Arbeit; Bizcaya, Vizcaya Hügelland, von bizcarra Hügel, Humb. Unters. 59; daher gay, gai = abil, habil, apto. Quia, bisc. quija, bedeutet auch Sache, aber mit etwas modificirter und abstracterer Bedeutung; z. B. lotequia der Leibeigene, von lotu binden; emaztequia Frau, neben emaztea, id. (beinahe wie Frauenzimmer neben Frau); sarrasquia Leichnam, von sarratza, charogne; sasquia Korb, von sasia Dornbusch; becoquia Stirn, von beguia Auge; ezurquia Knochenstück, von ezurra Knochen; oïbalquia Leinwandfetzen, von oïhala Leinwand; idiquia todter Ochs, Rindfleisch, von idia Ochs; achurquia todtes Lamm, Lammfleisch, von achuria Lamm; ariquia, aharquia, carnero, su carne muerta, von aria, aharia Widder; chalquia, cecorquia, areisquia, ternera muerta, caro vitulina, von chala, cecorra, aretzea, arechea Kalb; ollaquia, gallina muerta, y dispuesta para comer, von olloa Huhn; aunzquia, cabra muerta, von auntza Ziege. Dieses letztere Wort fiel J. Grimm auf, indem er in seiner Geschichte der deutschen Sprache 1, 27 bemerkt: Sehr eigen heißt den Basken die lebendige Ziege auntza, die todte auntzquia. Allein, wie man sieht, ist es nichts Vereinzeltes, sondern etwas Allgemeines und weit Durchgreifendes.

XLIX. **FIOCO** it. schwach, matt; heiser, rauh. Dante Inf. 3, 75. Com' io discerno per lo fioco lume. Bachenschwanz: So viel ich durch das dunkel schimmernde Licht wahrnehmen kann. Kannegießer (1832): So viel ich unterscheid' in trüber Helle. Streckfuß (1834): Wie ich beim düstern Dämmerlicht ersehn. Philalethes (1839): Wie ich erkenne bei dem Dämmerlichte. 3, 27 voci alte e fioche. 1, 63 chi per lungo silenzio parea fioco. Parad. 11, 133 or se le mie parole non son fioche. Petr. Son. 137 così m' ha fatto amor tremante e fioco (heiser). Die Grundbedeutung ist schwach, matt, welches auf die Stimme übertragen „heiser" ist,

wenn gleich die Wbb. und Ausleger zu der zuerst angeführten Stelle des Dante entgegengesetzter Meinung sind. Freilich kann dies auch nur durch die wahre Etymologie des Wortes bestimmt werden, welche die den Auslegern unbegreifliche Anwendung Dante's auf das Licht sogleich ohne Schwierigkeit erklärt. Cf. Mahn Werke der Troub. Bd. 1, Vorr. X. Zuerst leitete es Diez in der Rom. Gr. 1,284.327 von ahd. flau, ndl. flaauw ab. Da ihm aber dies nicht genau genug mit dem Buchstaben zu stimmen schien, so hat er zu dem gewagteren lat. raucus, it. roco seine Zuflucht genommen, weil die Grammatik gegen Entstehung davon (fraucus, froco, floco, fioco) nichts einzuwenden hat. Grammatisch und dem Buchstaben nach ist es möglich, aber ein natürliches Gefühl sträubt sich dagegen. Ueberdies läßt sich die Grundbedeutung matt, vom Licht gebraucht, nicht aus heiser erklären, aber umgekehrt heiser sehr gut aus matt, schwach, auf die Stimme angewandt. Dies spricht noch ganz besonders dagegen. Ich bleibe daher bei lat. flaccus stehen, für welches ich eine gemeinlateinische oder dialectische Nebenform flaucus annehme, die ich aus dem provenzalischen frauc und deutschen flau erschließe, welche damit identisch und verwandt sind. Im Lat. ist flaccus, schlapp, welk, schlotterig, nur von den Ohren gebräuchlich, besonders aber als Beiname mehrerer römischen gentes; dagegen ist flaccidus, welk, schlapp, matt, schwach, und flaccēre, welk, schlapp, matt, flau sein, von weiterer Bedeutung. In den romanischen Sprachen erscheint aber flaccus in allgemeinerer und ausgedehnterer Bedeutung. Prov. flac: e fetz l'en aportar tot freh e flac. Rossilh. v. 6724. Bartsch prov. Leseb. p. 16, v. 26. d'aquest segle flac, plen de marrimen. Mahn Werke der Troub. 1, 283. Afrz. flac, flaque, sp. flaco, pg. fraco (u. flaccido), it. fiacco. Die anzunehmende Nebenform flaucus tritt ganz treu im provenz. frauc (= faible, lâche) auf, wofür Rocheg. Gl. O. eine gute Beweisstelle aus dem Breviari d' amor beibringt. Rayn. L. R. hat das Wort nicht, wie so manches andere, das er sowohl in den Quellen als schon bei Rochegude hätte finden können. Angels. wlaec ist remissus, tepidus, und bahnt den Uebergang zu englischem luke, luke-warm, lew und deutschem lau. Lat. flaccus ist übrigens verwandt mit griech. βλάξ, gen. βλακός, lith. blogas, schwach, engl. flag, schlaff hängen, flaggy, flabby, schlaff.

L. **COLMENA** sp., colmea pg. Bienenkorb. Nach Diez construiren spanische Etymologen dieses Wort oder eigentlich colmenar, pg. colmeal, Bienenhaus, aus arab. kuâr men na'hal Bienenkörbe von Bienen. — Dieses kuâr muß nun entweder das von Freitag 4, 69, 70 angeführte kûrun, pl. akwârun, akwurun, kîrânun, alveare, vel latibulum crabronum, od. kuwâratun u. kuwwâratun, alveare apum ex virgultis et luto factum turbinis forma od. [al] kuwwârât od. kawâjiru, apiaria apum domesticarum sein, bei Richards. p. 1213: kiwârat, kuwârat, kûwârat, a hive or any place in which bees make honey; kawârah, a bee-hive. Um sich ein solches, dem gewöhnlichen Gebrauche der arabischen Sprache fremdes und erst gleichsam des gegenseitigen Verständnisses wegen

künstlich gemachtes Compositum erklären zu können, müßte man den Fall setzen, daß die Araber die früheren seit langer Zeit in Spanien angesessenen Einwohner gewesen wären, daß die romanisirten Spanier als Eroberer eindrangen, und daß also jene sich nun in die Nothwendigkeit versetzt sahen, ihre Sprache des Verständnisses wegen für diese Fremden eben so analytisch und tautologisch zu gestalten, als die romanisirten Landeseinwohner es den germanischen Eroberern gegenüber thun mußten. Da nun aber von allem dem das Gegentheil wahr ist, so lassen sich solche Wortgebilde, die zwar aus arabischen Wörtern zusammengesetzt sind, aber im Arabischen selbst nicht existiren, nicht rechtfertigen, und können nicht dazu dienen, um den Ursprung romanischer Wörter, deren Etymologie sich nicht gleich darbietet, zu erklären. Faktisch zeigt es sich und bestätigt es sich durchgehends, daß auch nicht eine einzige Partikel oder grammatische Form aus dem Arabischen ins Spanische aufgenommen ist, und daß fast sämmtliche im Spanischen vorhandene arabische Wörter Nomina (gewöhnlich von dem unverstandenen arab. Artikel al begleitet) sind, die ohne inneres Verständniß fertig übernommen und nur unbedeutend verändert oder abgekürzt wurden. Ein solcher Naturgegenstand, der von den Arabern nicht eingeführt, sondern seit den ältesten Zeiten im Lande befindlich war, konnte auch kaum arabisch benannt werden. Ueberdieß ist es nicht leicht, sich aus colmenar, colmeal, Bienenhaus, gleichsam rückwärts gehend, ein romanisches colmena, colmea, Bienenstock, herauszubilden. Denn das letztere muß der Form nach früher vorhanden gewesen sein als das erstere. Diesmahl sind wir aber auch im Stande, den schlagendsten und glänzendsten Gegenbeweis zu liefern, daß das Wort nicht arabisch, sondern ächt celtisch ist. Im Niederbretannischen heißt der Bienenkorb unter andern kôlôenwénan, von kôlôen, tout ouvrage tissu en paille (kôlô), corbeille, ruche, und gwénanen, Biene, pl. gwénan, dem in Zusammensetzungen sein g nach einem Gesetz der celtischen Sprache verloren gehen muß. Das w, der weichste der Lippenlaute, oder der Lippenlaut unter den Spiranten, wechselte mit dem schmelzenden oder flüssigen Lippenlaute m, ähnlich wie umgekehrt engl. with im Angels. midh, im Goth. mith, im Deutschen mit ist. Zahlreiche Beispiele, wie sich im iberischen Munde fremde v, b und p zu m gestalteten, liefert das Baskische, z. B. maguina, maguia Degenscheide, von lat. vagina; mañatu baden, von prov. banhar; maubatu bellen, von lat. baubari; maquila, maquilla Stock, von lat. baculus; malota, maloa Schneeflocke, von prov. pelota, pilota Ball, span. pelota de nieve Schneeball. Dieses für andere Lippenlaute eintretende m machte die Wörter auf den ersten Blick so unkenntlich, daß sie von W. v. Humboldt im Mithridates noch nicht als entlehnt erkannt, und daher mit in sein Verzeichniß characteristischer u. ächt baskischer Stammwörter aufgenommen wurden. Unser Wort nun, welches sich nur im romanischen, vormahls celtiberischen Süden erhalten hat und im weit davon entfernten celtischen Norden seine sichere Erklärung findet, zeigt unter andern auch, wie sehr man irrt, wenn man

sich noch immer veranlaßt zu sehen glaubt, das Celtische Element in den Romanischen Sprachen, weil es nicht immer gleich auf der Oberfläche liegt, nur gering anzuschlagen, während es, auch wenn man alles abzieht, was auf Rechnung der Uebertreibungen und falschen Principien der Celtomanen kommt, viel beträchtlicher ist, als die Gegner der Celtomanen geglaubt haben. Nach Rapp Grundriß der Grammatik des indisch-europ. Sprachstammes (1855) 2, 1. Vorrede p. XI. hat das Keltische für die Etymologie der indisch-europ. Sprachen gar keine Bedeutung. Keine dieser Sprachen hat eine bedeutende Zahl keltischer Wörter in ihren Sprachschatz aufgenommen; selbst im Französischen und Englischen, wo die Reste der Sprache noch im Lande leben, ist der Wortvorrath aus keltischem Element gleich Null anzusetzen, das heißt wie das Spanische ein Dutzend baskischer Wörter vorweist, so kann man auch im Französischen und Englischen ein Dutzend keltischer auffinden, aber was will das besagen?" Was und wie viel an diesen gewagten Behauptungen ist, werde ich in der Folge noch Gelegenheit genug haben zu zeigen. Statt im Französischen und Englischen ein Dutzend keltischer Wörter zu finden, mache ich mich anheischig, deren mehr als 500 nachzuweisen, und statt eines Dutzend baskischer Wörter im Spanischen, die von anderen gewichtvollen Autoritäten schon auf ein Hundert veranschlagt waren, werde ich deren an die 300 vorführen, nachdem ich sogar von dem schon angenommenen Hundert wenigstens 50, die meistens auf Larramendi's Autorität beruhten, vorher erst noch gestrichen habe. Ich bezweifle, daß Rapp's Ansicht über ein Dutzend baskischer Wörter im Spanischen sich auf eigene und besondere Studien des Baskischen gründet; er selbst sagt nichts darüber, und in seinem Werke ist auch weiter keine Spur davon; daß er aber nach Durchlesung des Werkes von Zeuß, und zwar wie er sagt Wort für Wort, zu keinem anderen Ergebniß als einem Dutzend celtischer Wörter im Französischen und Englischen gekommen ist, ist auffallend und beruht jedenfalls auf einer eigenthümlichen Sehkraft.

LI. **BRUSC**, m. prov. der Bienenkorb, z. B. l' isams que vola fors de mon brusc es meus, domentre qu' eu lo vei, s' ieu lo posc leu prenre. Rocheg. Gloss. Occ. p. 49. Rayn. Lex. R. 2, 267. Mittellat. Ducange ed. Henschel 1, 789. Bruscus. Provincialibus Bruesc (?). Alvus apum. Charta Autranni in Chartulario Aptensi (Apt im Departement der Vaucluse) fol. 34: Si in itinere quod agere dispono ad Jerusalem defunctus fuero, dabo per guadium ipsum vasculum plenum vino puro ad praedictum opus, et foetas tres et capras duas et *bruscos* duos de alveario meo. Statuta Massil. p. 523. Item, quicunque furabitur *bruscum* sive *bruscos* apium, vel apes de *brucs* solvat nomine poenae banni facti de die LX. sol et de nocte C. sol. Glossar. Provinc. Lat. ex Cod. reg. 7657: *Brusc,* Prov. alveare, alvearium. Forte quod ex rusco (ruscum u. ruscus der Brüsch, Mäusedorn) alvearia fiebant. Das Wort wurde sowohl im Provenzalischen als im Catalanischen bald in buc entstellt.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen, von C. A. F. Mahn, Dr.

Specimen VIII.

LI. Fortsetzung. Es stammt entweder vom prov. brusca = broussailles, rameau, oder einer ursprünglicheren Form des lat. ruscum, ruscus, Mäusedorn, Myrthendorn, die sich im deutschen Brüsch, frz. brusc, span. brusco, ital. brusco, bruscolo, rusco, mittellat. bruscus (Vita S. Humilianae: aculeatis bruscis se saepius verberabat) erhalten hat, wahrscheinlich weil die Bienenkörbe aus den Zweigen und Ruthen von dergleichen Sträuchern gemacht wurden. Nach Plinius H. N. 21, 14, 47 werden die besten Bienenkörbe aus Baumrinde, bes. des Korkbaums (e cortice), die zunächst besten aus Pfriemenkraut (e ferula), und die dritte Sorte aus Reisern, Ruthen, Gerten oder Flechtwerk überhaupt (e vimine) gemacht. Möglicherweise bedeutet brusc sogar ursprünglich schon oder auch Baumrinde. cf. bret. rusk, ruskl, m. écorce d'arbre; rusken, f. une écorce entière; ruche, panier en forme de cloche qui sert à mettre des abeilles. Ce mot a sans doute été donné à la ruche, parce que, dans le principe, on en faisait d'écorce d'arbres, et particulièrement d'écorce de chêne. Legon. (1821) p. 392. — Mit diesem prov. brusc hängt pr., span., catal. bresca, sicil. vrisca, altfrz. bresche, bresce, Honigwabe, mittellat. brisca offenbar zusammen. Das Wort findet sich auch im Baskischen. Dort ist es abarasca; es ist aber in dieser Sprache nicht einheimisch, sondern aus den benachbarten roman. Sprachen entlehnt. Muta cum liquida können die Basken nicht gut ertragen: sie schieben daher gerne dazwischen einen Vokal ein, und stützen selbst dann die muta oft noch auf einen vorgesetzten Vokal, wie es in unserm Worte geschieht. Auch die Form bresca kommt vor, z. B. bei Oih. prov. 146 (erle ioan-nahiac, es esti, es bresca die Biene, die fortgehen will (ihren Bienenkorb verlassen will) [macht] nicht Honig, nicht Honigwabe), ein noch sicherer Beweis, daß es entlehnt ist. Fauriel Histoire de la Poésie Provençale 1, 201 that daher sehr Unrecht daran, pr. bresca, dem er obenein die Bedeutung miel statt rayon de miel, afrz. bournal, giebt, aus dem Baskischen herstammen lassen zu wollen. Das ächt baskische Wort für Honigwabe, sp. panal, ist eztiorracea, Honigkamm, von eztia, Honig, süß, und orracia, Kamm, ganz wie bei den Engländern und Angelsachsen honey-comb, hunig camb. Nach Diez, der hierin Villemarqué folgt, gilt es für celtisch. Dieser führt nämlich in seinem Dict. franç. breton, préf. p. 7. als celtisch bresk, le gâteau de miel et craquelin auf, wovon Plin. Lib. 18 sprechen soll, u. wofür er bret. bresk, wallis. bresg, gäl.-irisch briosg (pr. breusk) anführt. Im ganzen 18. Buche des Plinius ist aber weder von favi, alvi noch apes überhaupt nur die Rede, geschweige denn von einem darauf bezüglichen celtischen Worte. Hat Villem. vielleicht das Wort bruscum, ein Schwamm am Ahornbaum, Plin. 16, 16, 27, im

Berlin 1855. Bei dem Verfasser.

Sinn gehabt? Bruscum est tuber aceris arboris, intortius crispum, e quo fiunt mensae nigrescentes. Aber was hat das mit Honigscheibe zu thun? Ein allgemein celtisches Wort bresk, gâteau de miel od. craquelin, ist ebenfalls gar nicht vorhanden. Ferner, wenn es vorhanden wäre, was hat es mit bret. bresk (auch brusk), fragile, cassant, aisé à rompre, od. irischem briosg (= brisc), brittle, frail, tender zu thun? Ein wallis. bresg ist überdies nicht vorhanden. Die Wörter brusc und bresca, brisca mögen allerdings höchst wahrscheinlich celtischen Ursprungs sein, aber nachgewiesen hat es bis jetzt niemand, und am wenigsten Villemarqué.

LII. **LELO** sp. einfältig, albern, dumm, fatuo, simple, stolidus, stupidus. Nach Diez, der hierin Larramendi folgt, vom bask. lela od. loloa 'ohne Salz'. Allein dieses lela, loloa, lolea heißt nur figürlich, nicht eigentlich 'ohne Salz'. Das letztere würde gatzagabe, gatzabague, gatzabaga, gatzague, gatzazaque, gatzazaca sein. Larramendi setzt für span. lelo = fatuo, für camueso = stolidus, für soso u. insulso = insulsus bask. lela, loloa, lolea an. Wenn er unter sp. lelo selbst vor insulso auch sin sal setzt, so ist dies nur figürlich, als Synonym für das folgende insulso, zu verstehen. Larramendi sagt also weiter nichts als: das span. lelo ist baskisch lela, loloa, und kommt davon her; aber was das bask. Wort eigentlich bedeutet, darüber sagt er nichts. Hierüber erhalten wir aber Aufschluß durch das in W. v. Humboldts Zusätzen zum Mithridates abgedruckte älteste bask. Gedicht, dessen erste Strophe sich auf ein sagenhaftes Ereigniß in Bizcaya bezieht. Lelo war ein angesehener Mann in dieser Provinz. Während eines Feldzuges, den er außerhalb seines Vaterlandes machte, trieb seine Frau Tota Buhlschaft mit einem gewissen Zara, und wurde von demselben schwanger. Die beiden verbanden sich, und brachten Lelo bei seiner Rückkehr um. Das Volk verwies die Ehebrecher hierauf des Landes, und verordnete, daß bei dem Anfange eines jeden Gedichts oder Liedes der Name des unglücklichen Lelo immer zuerst erwähnt werden sollte. Daher beginnt denn unser Gedicht auch also: Lelo! il Lelo, Lelo! il Lelo, Leloa! Zarac il Leloa. Lelo! todt ist Lelo; Lelo! todt ist Lelo; Lelo! Zara mordete den Lelo. Nach Hb. erinnerten sich bei seiner Reise im Baskenlande noch alte Leute eines Liedes, dessen Refrain ist: Leluan, Lelo, Leluan dot gogo, an Lelo, Lelo, an Lelo gedenke ich; und das Baskische Sprichwort betico Leloa, das ewige Lelo, welches man gegen die zu häufige Wiederholung derselben Sache gebraucht, scheint sich auf diese Erzählung zu beziehen." Daher erhielt leloa im guten Sinn die Bedeutung Refrain. Im Pariser handschriftlichen Wb. von Silvain Pouvreau wird ein Refrain der fünf Jungfrauen (bortz virginen leloa) erwähnt; aber in dem 189 Sprichwort von Oïhenart: gueroa alferraren leloa, à demain c'est du fainéant le refrain schimmert schon das Tadelnde durch. Ein von lelo abgeleitetes Adjectiv lelotsua dagegen heißt fameux. Es ist nicht zu verwundern, daß dieses sprichwörtlich gewordene ewige Lelo zuletzt abgeschmackt und einfältig gefunden wurde, und also

das diesem Begriffe Entsprechende bedeutete. So lieferte also *ein* Eigennamen dieses Nomen appellativum und adjectivum den Basken, wovon den Spaniern nur das Adjectivum blieb. Sehr auffallend und merkwürdig ist es, daß die pleskauischen Esthen in ihre Lieder gerne den Kehrreim lelo, lelo einschieben. Neuß esthnische Lieder. Vorr. VI. Dagegen bilden in deutschen Volksliedern manchmahl Blumennamen den Refrain. J. Grimm Geschichte der deutschen Sprache, p. 206.

LIII. **ROSSER** frz. fam. battre quelqu'un violemment, z. B. il fut rossé d'importance. Florian les deux billets, sc. 6: je pourrais fort bien te rosser de manière à retarder ton mariage; prov. rossegar, rosseguar, arossar, id. Rayn. L. R. 5, 115. Bartsch prov. Leseb. p. 32, 26. Ménage sagt: Ce mot est de difficile origine. Er glaubt, es könne wohl vom lat. rudis (= frz. bâton) gebildet sein, wobei er sich nach seiner Manier folgende sieben Vermittlungswörter schaffen muß: (rudis), rudica, rudicium, rudicia, rudiciare, ruzzare, russare, rossare, (rosser). Sehr nahe lag es, an rosse, cheval sans force, sans vigueur, Schindmähre, zu denken: jemand wie eine Schindmähre behandeln, traiter qn. en rosse, qu'il faut battre et frapper pour la faire marcher. Dies thut Vergy bei Ménage, und diese Etymologie ist offenbar besser als Ménage's. Ich halte das Wort aber für eine Abänderung mit assimilirtem n vom prov. ronsar, ronzar: renverser, lancer, jeter avec force, agiter (it. ronzare summen, sausen), schleudern, schütteln, und dieses kommt (cf. Diez Wb. p. 719) vom lat. rumex, einer Art Geschoß, dem sparus der Gallier ähnlich, der eine kleine gekrümmte Schleuderwaffe, Lanze, Speer war. Dieses rumex ist verwandt mit oder kommt vom lat. rumex, m. et f., Sauerampfer. In Gallien bedeutete aber rumex entweder eine andere Pflanze, den Brombeerstrauch, oder wurde wegen der Aehnlichkeit des Klanges mit rubus, Brombeerstrauch, verwechselt. Denn die provenzalischen und französischen Formen des Brombeerstrauchs weisen deutlich genug auf rumex hin. Ich glaube, so wie die Waffe rumex eher von der Pflanze rumex, nur in einer andern Bedeutung, den Namen hat, so auch umgekehrt das prov. und franz. Wort für die Pflanze eher von rumex, die Pflanze, als von rumex, die Waffe, kommt. Da die Waffe wahrscheinlich von den Celten in Gallien herrührte, denn sie wird mit dem gallischen sparus verglichen, und sich dort wahrscheinlich auch im prov. roumi, rome und franz. ronce die ursprünglichere Bedeutung von rumex erhalten hat, so begreift sich dieses auch leichter, als wenn man rumex mit der Bedeutung Sauerampfer zu Grunde legen wollte. Neuprov. ist roumi, roume, roumec, roumet, rounze, m., frz. ronce, f., der Brombeerstrauch, Dornstrauch. Altprov. rome, romet, ronser, roize, z. B. Rossilho v. 6632: e troben molt mal pas e encumbriers de romes e d' espinas e d' aiglentiers, wofür die franz. Version Ms. Mus. Brit. schon ronces liest: et trobeit molt mals pas et encombriers de ronces et d'espines et d'aiglentiers. Altfrz. roncie = sorte

d'arme, espèce de faux; ronsge = épieu; roncé = hurled, cast with violence (Cotgr.). Von ronce leitet sich wahrscheinlich auch der Name des großen und schönen Thales der Pyrenäen zwischen Pampeluna und St. Jean Pied de Port in der span. Provinz Navarra her, wo 778 (nach anderen 809?) der Nachtrab von Karls des Großen Heer von den baskischen Gebirgsvölkern geschlagen worden sein und Roland (deutsch Rutland), Anshelm, Eckhard und andere seiner tapfersten Kriegsleute, nachher die Helden mannichfacher epischer Dichtungen, ihren Tod gefunden haben sollen, nämlich Roncevaux od. Ronceveaux, span. Roncesválles od. Ronceval. Es ist selbst in baskischer Sprache noch ein schwungvolles lyrisch-episches Gedicht aus jener Zeit unter dem Titel: Altabiçaren Cantua vorhanden, welches diese Niederlage zum Gegenstand hat. Ein anderes rauhes und waldiges Pyrenäenthal an der Esca in eben derselben Provinz Navarra heißt Roncal. Mittellat. roncale, roncalis, lieu plein de ronces. Bullet. Runcalis, roncalis, roncaria, ager incultus; runcarius = runcalis, ager incultus, runchis seu rubis plenus. Ducange. Altfrz. ist ronceroy, roncherai, roncheval = lieu rempli de ronces. Merkwürdiger Weise heißt ein Flüßchen im preuß. Regierungsbezirk Minden, woran die Kreisstadt Lübbecke liegt, der Mühlenbach oder Ronceval.

LIV. **MASCHERA** it., piem. mascra, sp. pg. máscara, fr. masque, m., eine Maske, ein unkenntlich machendes, geformtes, hohles Menschengesicht, eine Larve, Mumme; die mit einer Maske bekleidete Person selbst (vg. auch Maskerade u. Person in einer Maske). Vom arabischen mascharat Gelächter, Verlachung, Gespött, Spott, Gegenstand des Gelächters, Possenreißer. Freytag 2, 295: mascharatun, ludibrium, irrisio. Golius fragt bei diesem Worte an: an hinc Hisp. mascara et mascarado, an vero a Gallico masque? Auch Castellus in seinem Lexic. heptaglotton leitete es nach Sousa davon ab. So Pihan p. 196 das frz. mascarade. Mascharatun kommt von der Wurzel sachira, verlachen, verspotten, irrisit, ludibrio habuit aliquem, und so auch in der 5 und 10 Conjugationsform. Richards. p. 1416: mascharat, a buffoon, a fool, a jester, a droll, a wag, a facetious man; a man in masquerade; a pleasantry, any thing ridiculous or mirthful, sport. p. 815: sachira, he ridiculed; suchrat ridiculing, laughing at, a ridiculous fellow, a butt for satire, a laughing stock; sucharat, a mocker, sneerer, laugher. Bianchi 2, 896: mascharat, risée, raillerie; celui qui est l'objet de la risée; bouffon; un masque; personne masquée, v. masque (die beiden letztern Bedeutungen vielleicht ein Rückschlag aus dem Italiänischen). Der arab. Ausdruck wurde gewiß zuerst in Italien angewandt, wo die von den Alten im Theater gebrauchten Masken noch jetzt in der Commedia dell' arte üblich sind. Außerdem ist Italien das Land, wo die Maskeraden u. Mummenschanze zur Zeit des Carnevals, welcher zuerst in Venedig, dann in Rom, seine höchste Pracht erreichte, ihren Ursprung nahmen. Zuerst bedeutete er einen Possenreißer, einen Hanswurst mit einer

Maske bekleidet, einen Pulcinella, der beim Carneval eine Hauptrolle spielte, der andere zum Lachen brachte und selbst Gegenstand des Gelächters war, also das was der arab. Ausdruck aussagt; später wurde er auf das auffallendste Kennzeichen eines solchen Spaßmachers, auf die Maske selbst, übertragen. Italiens Berührung mit dem Orient konnte leicht darauf führen, diesen auch bei den Türken sehr gebräuchlichen Ausdruck dazu zu verwenden. Diez erwähnt in seinem etymol. Wb. p. 219 die arabische Ableitung gar nicht, und legt unserm Worte das mittellat. bereits in den longobardischen Gesetzen vorkommende masca, mit der Bedeutung Hexe, zu Grunde. Allein die Bedeutung steht einem leichten Begriffsübergange zu sehr im Wege; auch bemerkt Diez selbst, daß etymologisch betrachtet mascara eher zu masca abgekürzt, als dieses zu jenem verlängert sein kann. Ich trenne daher beide Wörter ganz, und gebe dem arabischen Ursprung den Vorzug, indem das franz. masque, von dem unser deutsches Maske zunächst stammt, aus maschera, mäscara abgekürzt wurde, wobei zugegeben werden kann, daß das Wort masca, Hexe, auf die Abkürzung seinen Einfluß geübt haben mag, indem man eher beim Hören des Wortes mascara daran dachte, die masca Hexe oder etwas Hexenartiges damit in Verbindung zu bringen, als daß aus dem bloßen Begriff Hexe sich die Bedeutung Maske hätte entwickeln können. Es heißt zwar bei Ugutio (12 Jh.) im Mittellat. masca außer striga auch larva, simulacrum; doch fügt er hinzu, quod vulgo dicitur mascarel (Diez vermuthet mascara), welches also das Ursprüngliche und Volksthümliche und masca das Seltenere und Abgekürzte war. Das albanes. mascarë, Possenreißer, dürfte daher auch eher dem Türkischen als dem Italiänischen entnommen sein. Auch die von Diez angeführten romanischen Wörter, welche Fleck, schwarzer Fleck, Schandfleck, Schimpf bedeuten, lassen sich sehr leicht aus arab. mascharat, Gegenstand des Spottes und Gelächters, erklären.

LV. **AMARILLO** sp., amarello pg. gelb, mittellat. amarellus nach Diez in einer Urkunde vom J. 988. (Das bei Veneroni verzeichnete ital. amariglio, bleich, ist ungebräuchlich und aus dem Spanischen entlehnt). Diez Wb. p. 458: „Galle ist bitter zugleich und gelb, und so konnte das Wort aus amarus entspringen. Diese Etymologie aber, die zwei Eigenschaften logisch verknüpft, weil sie sich zufällig an demselben Gegenstand wahrnehmen lassen, ist gefährlich; mit gleichem Rechte ließe sich süß und gelb durch Honig vermitteln." Nach Covarruvias ist la a articulo Arábigo, y el Marillo es nombre Griego, Marili, languidus ignis, fuego que no resplandece. Das griech. Marili soll μαρίλη, kleine Glutkohle, glühende Asche, Kohlenstaub sein, auch σμαρίλη genannt; nach Passow vielleicht von μαίρω, μαρμαίρω funkeln, nach Benfey von dem Begriff schwarz sein in der Wurzelform μαρ. Ich halte es nun für äußerst wahrscheinlich, daß amarillo vom sp. pg. ámbar, der Bernstein, wegen dessen gelber, wachsähnlicher Farbe, den Namen hat, und daß es für ambarillo steht. Man spielte, das wegen der gewicht-

vollen Endung unbequem werdende b herauswerfend, der Klangähnlichkeit zu Gefallen, das Wort in amaro, bitter, hinein; wofür man sich genöthigt sah, amaro selbst, welches früher im wirklichen Gebrauch war, in amargo zu verwandeln, indem man eine abgeleitete Form, gleichsam lat. amaricus, zu Grunde legte. Der gelbe Ambra hat daher seiner gelben Farbe wegen häufig noch den Zusatz amarillo, wenn man ihn schärfer von dem grauen oder ámbar gris unterscheiden will. Das allgemeinste Adjectivum von ámbar ist ambarino = lo que pertenece al ámbar, z. B. un olor ambarino, ein Ambrageruch. Dagegen, um ambraähnlich auszudrücken, konnte man bestimmter und deutlicher ambarillo sagen. Daher ambarilla, s. f., das Bisamkraut (hibiscus abelmoscus), weil es nach Ambra und Bisam riecht; ferner die Bisamflockenblume, Sultanblume, wohlriechende türkische Kornblume; ferner die Ambrette, Ambrettenbirne (poire d'ambrette) aus eben dem Grunde. Häufig genug benennt man Farben nach Gegenständen, die diese Farbe haben oder geben; z. B. it. vermiglio, pg. vermelho, pr. vermelh, fr. vermeil, sp. bermejo, mittellat. vermiculus, roth, vom lat. vermiculus, Würmchen (nämlich das die Scharlachfarbe liefert, Cochenille, Kermes); it. carmesino, cremesino, crémesi, sp. carmesí, pg. carmesim, fr. cramoisi, engl. crimson, hochroth, carmesin od. carmoisin, vom arab. qarmaṣ(un), vermiculus cocci ejusque succus expressus, adj. qarmaṣijjun; Lilas oder Lilla, fr. lilas (z. B. un ruban lilas, une robe lilas), sp. lila = color morado claro, Fliederblau, hellblau = hochröthlich, wie die Blüthe des Lilas (frz.) od. spanischen Flieders; orange, orangefarbig, orangegelb, pomeranzenfarbig (frz. orange, orangé), gelb wie die Orangen od. Pomeranzen; violett, frz. violet, it. violetto, veilchenfarbig, veilchenblau, blau wie die Veilchen (frz. violette); frz. châtain, kastanienbraun (von Haaren), braun wie die Kastanien (châtaigne); frz. safrané safrangelb (von safran, Safran); frz. rose, rosenroth, rosenfarben, rosenfarbig, rosa, rosaroth (z. B. la couleur rose, un ruban rose; une robe rose); rosé hellroth (z. B. vin rosé, teint rosé); bask. oria, gelb, von urrea, Gold. Natürlich findet auch oft das Umgekehrte Statt, nämlich daß der nach anderen Umständen benannte Name der Farbe irgend einem Gegenstande, der diese Farbe hat, den Namen giebt. Bekannt ist, daß die Alhambra, der Pallast der maurischen Könige zu Granada, wörtlich „die Rothe" heißt, vom arab. al-'hamrâ (sc. qal''at od. qal''ah, Schloß), fem. von 'a'hmar roth. Das franz. ponceau bedeutet Klapperrose (Klatschrose, Kornrose, wilder Mohn) und hochroth, das Hochroth. Es verdankt seinen Ursprung dem lat. punicus, puniceus phönizisch, punisch, purpurroth, roth, röthlich, gr. φοίνιξ, φοινίκεος, weil die Erfindung und der frühste Gebrauch des Purpurs den Phöniziern zugeschrieben wurde. Ponceau kommt zunächst von einem anzunehmenden lat. Verminderungswort punicellus; dagegen haben die Provenzalen punic direct von punicus, und punicenc von puniceus (über die Endung enc s. Diez Gr. 2, 306), afrz. pouencel = fleur de pavot, pg.

puniceo, poet. scharlachroth. Die Wörterbücher thun daher Unrecht daran, die Bedeutung Klatschrose an die Spitze zu stellen, und die von hochroth folgen und gleichsam davon herkommen zu lassen. Der eigentliche und ursprüngliche franz. Name der Klapperrose ist auch nicht ponceau, sondern coquelicot, ebenfalls an coccum, gr. κόκκος, Scharlachbeere, Kermes, Scharlachwurm, Scharlachfarbe, frz. coque de kermès, erinnernd. Ich möchte daher dieses nicht mit Diez ursprünglich und geradezu von coquelicoq, coquericot, dem Geschrei des Hahnes, ableiten, obgleich man das Wort, seine ursprüngliche Bedeutung vergessend, hat hineinspielen lassen, und sich dessen Form dafür angeeignet hat. Diez meint nämlich, daß man den Hahn selbst nach seinem Schrei leicht, wie den Wiedehopf putput, nennen, und wegen seines purpurrothen Kammes den Namen des Hahnes auf die Blume übertragen konnte. Eben so bedeute occit. cacaracá sowohl Hahnenschrei wie Klatschrose, und pic. cocriacot einige die Bedd. Hahn und Klatschrose, auch werde mit dem gleichfalls occit. cacalacá der Schrei des Hahnes und eine andere purpurrothe Blume, Löwenmaul, benannt. Auch hier scheint man coccum mit coq in Verbindung gebracht zu haben. Andere leiten coquelicot vom irischen codlainean, gäl. codalan, Mohn, ab, die wohl hinsichtlich ihrer Form etwas zu entfernt liegen. — Der span. Name des Bernsteins ámbar, alámbar (mit arab. Artikel), pg. ambar, alambre, prov. ambra, f., prov. u. catal. ambre, m., it. ambra, f., fr. ambre, m., mittellat. ambra, ambre, succinum vel electrum, ambar, ambare, ambra, stercus piscis, neulat. ambarum, mhd. amber, âmer, nhd. Ambra (bei Grimm Amber), stammt von dem arab. "anbar(un), gen. comm., ein wohlriechendes Harz, Freytag 3, 227: ambarum, species odoramenti (anbar al qidr Kessel- od. Topf-Ambra = caepe, Zwiebel), ursprüngl. wahrscheinlich der Name eines Fisches, von dem man glaubt, daß der graue Ambra kommt. Aquest peish [h]abunda mot en humor seminal, de laqual, quan rema en l'ayga, si engendra ambra per endurziment. Rayn. L. R. 2, 70. Nach Marsden Malayan Dict. p. 205 wird der graue Ambra für rein gehalten, wenn er von Fischen hervorgebracht wird. Der Name in Spanien rührt vielleicht schon von den Phöniziern her, deren Sprache mit dem Hebräischen und Arabischen so genau verwandt war. Diese holten den Bernstein von den deutschen Nord- und Ostseeküsten, von den Mündungen der Ems an, und versahen Spanien und alle Handelsplätze des mitteländischen Meeres damit. Der ursprüngliche deutsche Name dafür war, sowie er uns von römischen Schriftstellern aufbewahrt ist, glessum oder glesum oder glaesum (cf. No. 47, p. 52), ein Name, der an Glas, Glanz, Gleißen ꝛc. erinnert; daher auch noch die Ortsnamen Glesberg in Jütland, Gleschendorf in Holstein, Glasau bei Eutin, und Läffsöe (statt Gläffsöe) im Kattegat, wörtlich Bernsteininsel. Eine Bernsteininsel Insula Glaesaria oder Austeravia, die einige für die Insel Ameland bei Westfriesland, andere für eine Insel vor der Emsmündung halten, wird von Plinius

4, 13, 27, §. 97. erwähnt: Tres et viginti inde insulae Romanorum armis cognitae; earum nobilissima Burcana Fabaria nostris dicta, item Glaesaria (Var. Glesarie, Gelesaria, Glessaria) a sucino militiae appellata, a barbaris Austeravia (Var. Austerania, Austrania) praeterque Actania. Die Phönizier wandten das Wort, das zuerst nur von dem grauen Ambra gebraucht wurde, den, wie man weiß, noch später die Araber im Beginn der Abassidenherrschaft von den Küsten des indischen Oceans holten, auf den Bernstein oder gelben Ambra, wegen der Aehnlichkeit des wachsartigen oder harzigen Stoffes und des Wohlgeruches, an. So gab also ein Fisch, der einen grauen Stoff liefert oder zu liefern geglaubt wird, den Spaniern den Namen für gelb her. Habent sua fata et voces. Die Basken haben kein selbstständiges Wort für Ambra, woraus man etwas für die frühste Geschichte des Wortes schließen könnte. Der graue und flüssige Ambra heißt ihnen: bonacauza, bonecausa, bonecaus, offenbar romanisch: gute Sache, und licuratoa, der Flüssige, von licura = span. licor. Der gelbe dagegen heißt: licurta arritua, versteinertes Harz, v. licurta, goma, barniz, aroma; augenscheinlich durch Zusammenziehung entstanden aus licuratia, liquido, oder licuratua, liquidado.

LVI. **BRET**, bres, m., prov. Vogelschlinge, Lockpfeife, afrz. bret, pg. brete, Vogelschlinge, span. brete Beinfessel, Lockpfeife, abgel. afrz. broion, Schlinge; frz. bretelle Tragband, Hosenträger, comask. bretela, bartela, Schwanzriemen. Diese Wörter stellt Diez mit Recht als Stammgenossen zusammen, ihre Herkunft ist ihm aber unsicher. Sowohl das prov. als span. Wort haben auch die Bedeutung Lockpfeife, um Vögel zu fangen; z. B. prov. co 'l sol auzel quant au lo bres que s vai coitozamen ferir. Ged. der Troub. No. 79, v. 2. Prov. brezador ist Vogelsteller und span. bretador eine Lockpfeife. Seckendorf führt auch ein span. bretel, m., Hosenträger, an, neuprov. bretella, bratella. Ich leite alle diese Wörter aus deutschen Elementen ab: ahd. brettan stringere, gabrettan contexere, Graff 3, 287, (altnord. bretta, retorquere, recurvare); altnord. bregda, mutare, nectere, (dän. braegde schlingen, flechten), bragd, listiger Betrug, Haldors. p. 105; angelf. bredan, bregdan, to weave, bend, fold, braid, knit, plectere, distringere; bred, braed, Betrug, deceit; engl. to braid, alt brede, flechten; braid, brede geflochtenes Ding, Flechte, Gewebe, Knoten, texture, cord, string; to brede, betrügen, bei Chaucer; braid, betrügerisch. Die Grundbedeutung aller dieser Wörter ist flechten, knüpfen, dann in geflochtene Dinge (Schlingen, Fallstricke) verwickeln, verstricken, hineinlocken, und also dadurch betrügen. Eine von diesen Bedeutungen liegt den verschiedenen romanischen Wörtern zu Grunde. Im Englischen, das sich auf das Angelsächsische stützt, kommen sie sämmtlich zum Vorschein. Von Ihre Gloss. Suiog. 1, 265 wird fiskebragd, instrumentum pisces capiendi, angeführt, worin bragd grade die mit List, Betrug und Geschicklichkeit zusammenhängende Bedeutung hat, die es im Romanischen hauptsächlich entwickelte.

Druck von Brandes u. Schultze in Berlin, Roßstr. 8.